

HOMERS ILIAS

GESAMTKOMMENTAR (BASLER KOMMENTAR / BK)

HERAUSGEGEBEN VON

ANTON BIERL UND
JOACHIM LATA CZ

BAND VIII · 24. GESANG

FASZIKEL 2: KOMMENTAR



DE GRUYTER

**HOMERS ILIAS
GESAMTKOMMENTAR**



SAMMLUNG WISSENSCHAFTLICHER COMMENTARE

HOMERS ILIAS

GESAMTKOMMENTAR (BASLER KOMMENTAR / BK)

AUF DER GRUNDLAGE DER AUSGABE VON
AMEIS-HENTZE-CAUER (1868–1913)

HERAUSGEGEBEN VON
ANTON BIERL UND
JOACHIM LATACZ

GENERALREDAKTION:
MAGDALENE STOEVESANDT

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

HOMERS ILIAS
GESAMTKOMMENTAR
(BASLER KOMMENTAR / BK)

HERAUSGEGEBEN VON
ANTON BIERL UND
JOACHIM LATA CZ

BAND VIII
VIERUNDZWANZIGSTER GESANG (Ω)

FASZIKEL 2: KOMMENTAR

VON
CLAUDE BRÜGGER

MIT UNTERSTÜTZUNG VON
RUDOLF FÜHRER, FRITZ GRAF, IRENE DE JONG,
MICHAEL MEIER-BRÜGGER, SEBASTIAAN R. VAN DER MIJE,
RENÉ NÜNLIST, ROLF A. STUCKY, JÜRGEN VON UNGERN-
STERNBERG, RUDOLF WACHTER UND MARTIN L. WEST

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Die Erarbeitung des Ilias-Gesamtkommentars
wird finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern,
der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, Basel,
der Max Geldner-Stiftung, Basel,
der Frey-Clavel-Stiftung, Basel,
und der Hamburger Stiftung zur Förderung von
Wissenschaft und Kultur.

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISSN 1864-3426
ISBN 978-3-11-020620-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2009 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb
der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

INHALT

Vorwort	VII
Hinweise zur Benutzung (mit Abkürzungsverzeichnis)	IX
24 Regeln zur homerischen Sprache (R)	1
Tabellarischer Überblick über die Handlung des 24. Gesangs	8
Kommentar	11
Bibliographische Abkürzungen	271

VORWORT

ἔξ δέ οἱ νῆες ἕασιν, ἐγὼ δέ οἱ ἔβδομός εἰμι·
τῶν μέτα παλλόμενος κλήρω λάχων ἐνθάδ' ἔπεσθαι.
Ilias 24.399f.

Nach den 'Prolegomena' und den Kommentarbänden zu den Ilias-Gesängen 1, 2, 3, 6 und 19 wird hier der Kommentar zum 24. und letzten Gesang der Ilias vorgelegt. Daß dieser Gesang zu den berührendsten und anregendsten Teilen des homerischen Epos gehört, ist wohl unbestritten; dies war auch der Anlaß, mit seiner Kommentierung nicht bis zum Ende zuzuwarten, sondern ihn – im Rahmen des Gesamtkonzepts dieser Reihe (dazu s. das Vorwort in Band II.2, S. VII f.) – vorzuziehen. Die vorliegende Bearbeitung folgt dabei den Kommentierungsgrundsätzen, die in den früheren Bänden beschrieben worden sind (bes. I.2, IV.2).

Die vorzüglichen Kommentare u. a. von Rudolf Peppmüller (1876), Colin W. Macleod (1982) und Nicholas J. Richardson (1993), τοσσάδ' ὀνειάτ' ἄγοντες (24.367), sowie die Monographien etwa von Götz Beck (1964) und Karl Deichgräber (1972) – um aus der schier unüberschaubaren Literatur nur die einschlägigsten herauszugreifen – erleichterten und erschwerten es zugleich, den 24. Gesang mit seinen 804 Versen erneut zu bearbeiten. Mein Ziel, gut Gesehenes und Gesagtes zusammenfassend zu bewahren und hier und da vielleicht noch einen kleinen Schritt darüber hinauszu kommen, erwies sich im Verlauf der Arbeit als fast zu hoch gesteckt; wenn das Unternehmen dennoch zu einem glücklichen und für die Forschung hoffentlich förderlichen Ende gekommen ist, so habe ich das mehreren Institutionen zu verdanken:

dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, die die Erarbeitung dieses Kommentars durch ihre großzügige Unterstützung finanziell erst möglich gemacht haben;

der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel und der Max Geldner-Stiftung Basel, die das ganze Projekt finanziell mittragen;

der Universität Basel und der Universitätsbibliothek Basel, die die wissenschaftliche Arbeit durch die zur Verfügung gestellte Infrastruktur und durch die Verleihung eines privilegierten Benutzerstatus wesentlich erleichtert haben;

dem Verlag Walter de Gruyter, der in der Person von Frau Dr. Elisabeth Schuhmann die Entstehung des Bandes mit großem Wohlwollen und Interesse verfolgt hat (hier sei auch die sorgfältige technische Herstellung des Buchs durch Herrn Florian Ruppenstein dankbar erwähnt).

Zu großem persönlichem Dank verpflichtet bin ich

meinem verehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Joachim Latacz, der mich sowohl im Studium als auch während der langjährigen Zusammenarbeit in dem von ihm initiierten Forschungsprojekt unermüdlich gefördert und mir sein uneingeschränktes Vertrauen geschenkt hat;

Herrn Prof. Dr. Anton Bierl, der mir nebst der kontinuierlichen Begleitung der Arbeit die willkommene Gelegenheit gegeben hat, eine vorläufige Fassung des Kommentars im Rahmen eines Seminars mit interessierten Studierenden zu 'erproben';

meinen Kolleginnen Dr. Marina Coray, Dr. Martha Krieter-Spiro, Dr. Magdalene Stoevesandt wie auch meinem Kollegen Prof. Dr. Robert Plath, die nie Zeit und Aufwand gescheut haben, meine Entwürfe kritisch durchzulesen und ihr Wissen mit mir zu teilen;

den auf der Titelseite genannten Expertinnen und Experten, die mir aus ihrem Schatz an Fachwissen wertvolle Ratschläge gegeben und mich zugleich vor Fehlern bewahrt haben;

Herrn Prof. Dr. Michael Meier-Brügger und den Mitarbeitern des Lexikons des frühgriechischen Epos (LfgrE), die mich zusammen mit Magdalene Stoevesandt im Mai 2006 zu einem fruchtbaren Austausch nach Hamburg eingeladen haben und die dem 'Basler Kommentar' über die gedruckten Faszikel des LfgrE hinaus jederzeit auch unpublizierte Fassungen einzelner Lemmata bereitwillig überlassen haben;

den studentischen Hilfskräften Tamara Hofer und Alexandra Scharfenberger, die mit scharfem Auge und wachem Verstand die Druckvorlagen durchgesehen haben;

allen weiteren Personen, die mir mit ihren Zusendungen, Anregungen und Hinweisen im einen oder anderen Punkt weitergeholfen haben;

meinen Eltern, die mir das Studium der Klassischen Philologie ermöglicht haben, sowie meiner Familie, die Homer zuliebe bisweilen auf den Ehemann bzw. Vater verzichten mußte.

Allen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

1. Im Kommentar sind vier Erklärungs-Ebenen graphisch voneinander abgesetzt (vgl. HK 41):
 - a) In Normaldruck erscheinen die wichtigsten Erläuterungen für Benutzer aller Adressatenkreise. Griechischkenntnisse sind hier nicht vorausgesetzt; griechische Wörter werden in Umschrift wiedergegeben (Ausnahme: Lemmata des LfgrE, s. HK 41 [1]). Für die deutschen Kommentar-Lemmata liegt die Übertragung der Ilias von Wolfgang Schadewaldt zugrunde (Frankfurt a.M. 1975 u.ö.).
 - b) In etwas kleinerer Schrift erscheinen genauere Erklärungen zum griechischen Text. Dieser Teil entspricht einem gräzistischen Standardkommentar.
 - c) In Petit-Druck stehen spezifische Informationen zu verschiedenen Teilgebieten der Homer-Forschung.
 - d) Unter einem Trennstrich erscheint am Fuß der Seite der 'Elementarteil', der besonders Schülern und Studenten eine Hilfestellung zur ersten Texterschließung bieten will.

Der Elementarteil erklärt neben Prosodie und Metrik v.a. die homerischen Wortformen. Er basiert auf den '24 Regeln zur homerischen Sprache', auf die mit dem Kürzel 'R' verwiesen wird. Sehr häufige Phänomene (z.B. fehlendes Augment) werden nicht durchgängig registriert, sondern ca. alle 50 Verse in Erinnerung gerufen. — Auf Angaben zum homerischen Wortschatz wurde weitgehend verzichtet; hierfür sei auf das Spezialwörterbuch von AUTENRIETH/KAEGI verwiesen.

Komplexe Probleme werden sowohl im Elementarteil als auch im Hauptkommentar aufgegriffen; im Elementarteil werden sie kurz zusammengefaßt, im Hauptkommentar ausführlicher diskutiert. Solche Stellen sind im Elementarteil durch Pfeil (↑) kenntlich gemacht. Querverweise im Elementarteil (im Typus 'vgl. 73n.') beziehen sich dagegen auf *notae* innerhalb des Elementarteils, nie auf den Hauptkommentar.

2. Auf die Kapitel des *Prolegomena*-Bandes wird mit den folgenden Kürzeln verwiesen:

FG/FM	Zum Figurenbestand der Ilias: Götter/Menschen
FOR	Formelhaftigkeit und Mündlichkeit
G	Grammatik der homerischen Sprache
HK	Einleitung: Zur Homer-Kommentierung
GT	Geschichte des Textes
M	Homerische Metrik (samt Prosodie)
MYK	Wort-Index Homerisch – Mykenisch
xxx ^P	Hochgestelltes ‘P’ hinter einem Begriff verweist auf die Begriffs-Definitionen in der ‘Homerischen Poetik in Stichwörtern’.*
STR	Zur Struktur der Ilias

3. Weitere Kürzel:

ORTH	verweist auf das Orthographie-Kapitel im <i>Text</i> -Band S. X–XVI.
R	verweist auf die ‘24 Regeln zur homerischen Sprache’ im vorliegenden Kommentar-Band (unten S. 1ff.).

4. Textkritische Fragen

An einzelnen Stellen neigen die Kommentatoren zu einer anderen Entscheidung als der Text-Editor. In diesen Fällen erscheint das Lemma in beiden Varianten; die im Text vorgegebene Form wird dann in eckigen Klammern vorangestellt.

5. Formelsprache

Nach dem Vorbild des ‘Ameis-Hentze(-Cauer)’ werden wiederholte Verse und Halbverse regelmäßig registriert (vgl. dazu HK 30); auf andere formelsprachliche Elemente (bes. Versanfangs- und -endformeln) wird nur so häufig hingewiesen, daß der Gesamteindruck von der Formelhaftigkeit der homerischen Sprache vertieft wird.

6. Typische Szenen^P

Zu jeder Typischen Szene wird im Kommentar an geeigneter Stelle die ‘Idealform’ konstituiert, indem eine kumulative, durchnummerierte Zusammenstellung aller in Ilias und Odyssee vorkommenden charakteristischen Szenen-Elemente vorgelegt wird; die Ziffern der an der kommentierten Stelle tatsächlich aktualisierten Elemente erscheinen fett. Jede weitere Stelle verweist auf die Erstbehandlung und verwendet Numerierung und Fettdruck nach dem gleichen Prinzip.

* Mehrteilige Begriffe wie Dramatische Ironie^P, Sekundäre Fokalisation^P und Typische Szene^P sind in dem alphabetisch angeordneten Kapitel jeweils unter dem Anfangsbuchstaben des – durch die Majuskel als Teil des Begriffs gekennzeichneten – Adjektivs zu finden.

7. Abkürzungen

(a) Bibliographische Abkürzungen

Die bibliographischen Abkürzungen s. unten S. 271ff.

(b) Primärliteratur (zu den verwendeten Textausgaben s. unten S. 274f.)

Aisch.	Aischylos (<i>Ag.</i> = ‘Agamemnon’, <i>Prom.</i> = ‘Der gefesselte Prometheus’, <i>fr.</i> = Fragmente)
Apoll. Rhod.	Apollonios Rhodios
Aristot.	Aristoteles (<i>Rhet.</i> = ‘Rhetorik’)
Bakchyl.	Bakchylides (<i>Epin.</i> = <i>Epinikia</i> , ‘Siegeslieder’)
<i>Certamen</i>	<i>Certamen Homeri et Hesiodi</i> , ‘Wettstreit zwischen Homer und Hesiod’
<i>Chrest.</i>	‘Chrestomathie’ (Inhalts-Angabe des Proklos zum ‘Epischen Kyklos’)
<i>Cypr.</i>	‘Kyprien’ (im ‘Epischen Kyklos’)
Dion. Hal.	Dionysios von Halikarnass (<i>Ant. Rom.</i> = <i>Antiquitates Romanae</i> , ‘Römische Altertümer’)
<i>Eleg. Adesp.</i>	<i>Elegiaca Adespotia</i> , ‘Elegische Gedichte’ (keinem Autor zuweisbar)
Eur.	Euripides (<i>Alc.</i> = ‘Alkestis’, <i>Androm.</i> = ‘Andromache’, <i>IA</i> = ‘Iphigenie in Aulis’)
Eust.	Eustathios
fgrE	frühgriechisches Epos (Sammelbezeichnung für Homer, Hesiod und hom. Hymnen)
Hdt.	Herodot
Hes.	Hesiod (<i>Op.</i> = <i>Opera</i> , ‘Werke und Tage’; <i>Th.</i> = ‘Theogonie’)
‘Hes.’	Hesiod zugeschriebene Werke (<i>Sc.</i> = <i>Scutum</i> , ‘Schild des Herakles’, <i>fr.</i> = Fragmente)
<i>Hom. Epigr.</i>	<i>Homeri Epigrammata</i> , ‘Epigramme Homers’
<i>hom.h.</i>	Sammelbezeichnung für die homerischen Hymnen
<i>h.Ap.,</i>	einzelne homerische Hymnen: an Apollon,
<i>h.Cer.,</i>	– an Ceres/Demeter,
<i>h.Mart.,</i>	– an Mars/Ares,
<i>h.Merc.,</i>	– an Mercurius/Hermes und
<i>h.Ven.</i>	– an Venus/Aphrodite
<i>Il.</i>	‘Ilias’
<i>Il. parv.</i>	<i>Ilias parva</i> , ‘Kleine Ilias’ (im ‘Epischen Kyklos’)
<i>Il. Pers.</i>	<i>Iliou Persis</i> , ‘Zerstörung Troias’ (im ‘Epischen Kyklos’)
<i>Od.</i>	‘Odyssee’
Pind.	Pindar (<i>Nem., Ol., Pyth.</i> = ‘Nemeische, Olympische, Pythische Oden’ [Siegeslieder])
Plat.	Platon (<i>Prot.</i> = ‘Protagoras’, <i>Rep.</i> = <i>De re publica</i> , ‘Staat’)
Plut.	Plutarch (<i>Fab. Max.</i> = ‘Vita des Fabius Maximus’, <i>Mor.</i> = <i>Moralia</i>)
Prokl.	Proklos (s.o. s.v. Chrest.)

Quint. Smyrn.	Quintus von Smyrna
Schol.	Scholion, Scholien
schol. A (etc.)	<i>scholion</i> in der Handschrift A (etc.)
Soph.	Sophokles (<i>Ant.</i> = 'Antigone', <i>El.</i> = 'Elektra', <i>OT</i> = <i>Oedipus Tyrannus</i> , 'König Oidipus')
Thuk.	Thukydides
<i>Vit. Hom. Her.</i>	<i>Vita Homeri Herodotea</i>
Xen.	Xenophon (<i>Anab.</i> = <i>Anabasis</i> , 'Marsch ins Binnenland', <i>Sympos.</i> = <i>Symposium</i> , 'Gastmahl')

(c) *Übrige Abkürzungen*

(Die allgemein üblichen Abkürzungen und die unter 2. und 3. genannten Kürzel sind hier nicht aufgenommen.)

*	rekonstruierte Form
<	entstanden aus
>	geworden zu
	markiert Vers-Anfang bzw. Vers-Ende
↑	verweist vom Elementarteil auf das entsprechende Lemma im Hauptkommentar

a/b nach Verszahl bezeichnet die 1. bzw. 2. Vershälfte

a/b nach Verszahl bezeichnet nur im *app. crit.* angeführte Zusatzverse

A 1, B 1 (etc.) bezeichnet Zäsuren im Hexameter (vgl. M 6)

abh. abhängig

a.E. am Ende

a.O. am (angegebenen) Ort

app. crit. *apparatus criticus* (West)

att., Att. attisch, das Attische

Bed., bed. Bedeutung, bedeutet

Bez., bez. Bezeichnung, bezeichnet

ebd. ebendort

ep. episch

fgrE frühgriechisches Epos

fr. Fragment (*fragmentum*)

gr., Gr. griechisch, das Griechische

hethit. hethitisch

HS Hauptsatz

Hs., Hss. Handschrift(en)

idg., Idg. indogermanisch, das Indogermanische

Introd. Introduction

myk., Myk. mykenisch, das Mykenische

n., nn.	lat. <i>nota, notae</i> *
NS	Nebensatz
sc.	<i>scilicet</i>
s.d.	siehe dort*
s.v., s.vv.	<i>sub voce, sub vocibus</i>
svw.	soviel wie
t.t.	<i>terminus technicus</i>
VA	Vers-Anfang
VE	Vers-Ende
VH	Vers-Hälfte
v.l., vv.ll.	<i>varia lectio, variae lectiones</i>
Vok.	Vokativ
vorl.	vorliegend
z.St.	zur Stelle

* Mit '48n.' wird auf den Kommentar zu Vers 48 innerhalb des vorliegenden Bandes, mit 1.162n. auf den Eintrag zu V. 162 im 1. Gesang verwiesen. – Mit 'in 19.126 (s.d.)' od. 'vgl. 24.229ff. (s.d.)' wird primär auf die betr. Stellen im Homer-Text, sekundär auf einen oder mehrere Kommentar-Einträge dazu verwiesen (beim ersten Beispiel ist der relevante Kommentar-Eintrag unter 19.126–127 zu finden, beim zweiten steht Einschlägiges unter 24.229–234 und 24.229–231).

24 REGELN ZUR HOMERISCHEN SPRACHE (R)

Die folgende Zusammenstellung der charakteristischsten Eigenarten der homerischen Sprache legt den Akzent auf die *Abweichungen* von der attischen Schulgrammatik. Sprachgeschichtliche Erläuterungen sind hier nur ausnahmsweise beigegeben (sie sind in der ‘Grammatik der homerischen Sprache’ [G] im Prolegomena-Band zu finden, auf deren Paragraphen am rechten Rand verwiesen wird).

- R 1** Die hom. Sprache ist eine **Kunstsprache**, die geprägt ist durch: **G**
- 1.1 das Metrum (kann Umgestaltungen aller Art bewirken); 3
 - 1.2 die Technik der *oral poetry* (für viele häufig wiederkehrende Inhalte werden Formeln verwendet, oft in metrisch unterschiedlich einsetzbaren Varianten); 3
 - 1.3 verschiedene Dialekte: Grunddialekt ist das Ionische; dieses ist mit Formen aus anderen Dialekten, insbes. dem Äolischen (sog. Äolismen), durchsetzt, die oft zugleich Varianten nach 1.1 bzw. 1.2 liefern. 2

Lautlehre, Metrik, Prosodie

- R 2** **Lautwandel $\bar{\alpha}$ > η** : Im ion. Dialekt ist älteres $\bar{\alpha}$ zu η geworden, im *nicht-att.* Ion. (also auch bei Homer) auch nach ϵ , ι , ρ (1.30: $\pi\acute{\alpha}\tau\rho\eta\varsigma$). 5–8
Bei Homer dennoch nachzuweisendes $\bar{\alpha}$ ist im allgemeinen:
- 2.1 ‘jung’, d.h. *nach* dem ion.-att. Lautwandel entstanden (1.3: $\psi\upsilon\chi\acute{\alpha}\varsigma$);
 - 2.2 oder aus der äolischen Dichtungstradition übernommen (1.1: $\theta\epsilon\acute{\alpha}$).
- R 3** **Vokalkürzung**: Langvokale (v.a. η) vor Vokal (v.a. $o/\omega/\alpha$) werden im Wortinnern häufig gekürzt, aber nicht durchgängig (z.B. G. Pl. $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\eta}\omega\nu$ statt metrisch unmöglichem viersilbigem $-\acute{\epsilon}\omega\nu$; auch die damit verbundene *Quantitätenmetathese* [Längung des kurzen zweiten Vokals] tritt oft *nicht* ein [z.B. G. Sg. $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\eta\omicron\varsigma$ statt $-\acute{\epsilon}\omega\varsigma$]). 39f.
- R 4** **Digamma (F)**: Der ion. Dialekt Homers kannte kein Phonem /w/ (wie in engl. *will*) mehr. Dieses ist aber
- 4.1 teils im Mykenischen oder in alphabetschriftlichen Dialekten direkt bezeugt (myk. *ko-wa* /korwā/, korinth. $\phi\acute{o}\rho\text{F}\alpha$); 19
 - 4.2 teils etymologisch zu erschließen (z.B. hom. $\kappa\acute{o}\upsilon\rho\eta$ – mit Ersatzdehnung nach Schwund des Digamma – gegenüber att. $\kappa\acute{o}\rho\eta$); 27

Häufig ist das Digamma bei Homer zudem aus dem Metrum erschließbar, nämlich bei

- 4.3 Hiatt (s. R 5) ohne Elision (1.7: Ἄτρεΐδης τε (Ϝ)άνναξ); 22
- 4.4 Hiatt ohne Kürzung des langvokalischen Auslauts (1.321: τῷ (Ϝ)οι, vgl. R 5.5); 21
- 4.5 Bildung von sog. Positionslänge bei Einzelkonsonanz (1.70: ὄς (Ϝ)είδη). 24
- 4.6 Teilweise ist Digamma nicht mehr berücksichtigt (1.21: υἷὸν ἐκηβόλον, urspr. Ϝεκ-). 26
- R 5 Hiatt:** Zusammenprall von vokalischem Auslaut mit vokalischem Anlaut (*hiatus* ‘Klaffen’) wird vermieden durch:
- 5.1 Elision: Kurzvokale und -αι in Endungen des Mediums werden elidiert (1.14: στέμματ’ ἔχων; 1.117: βούλομ’ ἐγώ; 5.33: μάρνασθ’ ὄπποτέροι-σι), gelegentlich auch -οι in μοι/σοι (1.170). Aus Elision resultierender Hiatt wird belassen (1.2: ἄλγε’ ἔθηκεν). 30/37
- 5.2 *Ny ephelkystikon*: Nur nach Kurzvokal (ε und ι), v.a. D. Pl. -σι(v); 3. Sg. Impf./Aor./Perf. -ε(v); 3. Sg. und Pl. -σι(v); Modalpartikel κε(v); Suffix -φι(v), vgl. R 11.4; Suffix -θε(v), vgl. R 15.1; liefert zugleich metrisch willkommene Varianten. 33
- 5.3 Kontraktion über die Wortfuge hinweg (als *Krasis* notiert: τᾶλλα, χήμεις). 31
- Hiatt ist v.a. zulässig bei:
- 5.4 Schwund des Digamma (vgl. R 4.3); 34
- 5.5 sog. Hiattkürzung: langer Vokal/Diphthong im Auslaut wird gekürzt (1.17: Ἄτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες; 1.15 [mit Synizese: R 7]: χρυσέω ἀνὰ σκήπτρῳ); 35
- 5.6 metrischer Zäsur oder allgemein Sinneinschnitt; 36
- 5.7 nach -ι und ‘kleinen Wörtern’ wie πρό und ὄ. 37
- R 6 Vokalkontraktion** (z.B. nach Ausfall eines intervokalischen /w/ [Digamma], /s/ oder /j/) ist in der hom. Sprache häufig nicht durchgeführt (1.74: κέλευσι [2. Sg. Med. statt -η]; 1.103: μένεος [G. Sg. statt -ους]). 43–45
- R 7 Synizese:** Gelegentlich müssen zwei Vokale einsilbig gelesen werden, insbesondere bei Quantitätenmetathese (1.1: Πηληϊάδεω: R 3), aber auch beim G. Pl. -έων. (Im Text wird Synizese durch einen Bogen markiert, 1.18: θεοί.) 46
- R 8 Zerdehnung** (sog. *diektasis*): Kontrahierte Formen (z.B. ὀρώντες) werden oft ‘zerdehnt’ wiedergegeben (ὀρόωντες); damit wird die vom Metrum geforderte prosodische Gestalt der älteren, unkontrahierten Formen (*ὀράοντες, ∪–∪) künstlich wiederhergestellt. Ähnlich wird im Inf. Aor. -εῖν als -έειν geschrieben (statt älterem *-έεν). 48

- R 9 Wechsel von Lang- und Kurzkonsonant** ergibt metrisch willkommene Varianten (die meist urspr. aus verschiedenen Dialekten stammen: R 1.3):
- 9.1 τόσ(σ)ος, ποσ(σ)ί, Ὀδυσ(σ)εύς, ἔσ(σ)εσθαι, τελέσ(σ)αι; Ἀχιλ(λ)εύς; ὄπ(π)ως, etc. 17
- 9.2 Ähnliche Flexibilität ergibt der Anlautwechsel in π(τ)όλεμος, π(τ)όλις. 18
- R 10 Adaptation ans Metrum:** Drei (oder mehr) kurze Silben hintereinander oder eine einzelne zwischen zwei langen (beides unmetrisch) werden vermieden durch: 49f.
- 10.1 metrische Dehnung (ἄθάνατος, δῖογενής, οὔρεα statt ὄρεα; μένεα πνεῖοντες statt πνέ-);
- 10.2 veränderte Wortbildung (πολεμήϊος statt πολέμιος; ἱπποχαίτης statt ἱππο-).

Formenlehre

Die hom. Sprache weist teils vom Attischen abweichende, teils zusätzliche Flexionsformen auf:

- R 11** Beim **Nomen** sind insbesondere zu nennen:
- 11.1 1. Deklination: 68
 G. Pl. -άων (1.604: Μουσάων) und -έων (1.273: βουλέων);
 D. Pl. -ησι (2.788: θύρησι) und -ης (1.238: παλάμης);
 G. Sg. m. -ᾶο (1.203: Ἀτρείδαο) und -εω (1.1: Πηληϊάδεω);
- 11.2 2. Deklination: 69
 G. Sg. -οιο (1.19: Πριάμοιο);
 D. Pl. -οισι (1.179: ἑτάροισι);
- 11.3 3. Deklination: 70–
 G. Sg. der *i*-Stämme: -ιος (2.811: πόλιος) und -ηος (16.395: πόληος); 76
 G./D./A. Sg. der *ēu*-Stämme: -ῆος, -ῆϊ, -ῆα (1.1: Ἀχιλῆος; 1.9: βασι-
 λῆϊ; 1.23: ἱερῆα);
 D. Pl. -εσσι bei *s*- und anderen Konsonantstämmen (1.235: ὄρεσσι);
- 11.4 G./D. Sg./Pl. auf -φι (1.38: ἴφι; 4.452: ὄρεσφι); oft metrisch willkommene Variante (z.B. βίηφι neben βίη). 66
- R 12** Abweichende **Stambildung** (und damit Flexion) zeigen u.a. folgende Nomina:
- 12.1 νῆϋς: G. Sg. νηός, νεός, D. νηί, A. νῆα, νέα; N. Pl. νῆες, νέες, G. νη- 77
 ὶων, νεῶν, D. νηυσί, νήεσσι, νέεσσι, A. νῆας, νέας.
- 12.2 πολύς, πολύ (*u*-Stamm) und πολλός, πολλή, πολλόν (*o/ā*-Stamm) wer- 57
 den *beide* durchdekliniert.

- 12.3 υἰός: G. Sg. υἰέος, υἰος, D. υἰεῖ, υἰεῖ, υἰῆ, A. υἰόν, υἰέα, υἶα; N. Pl. υἰέες, υἰεῖς, υἶες, G. υἰόν, D. υἰάσι, υἰοῖσι, A. υἰέας, υἶας. 53
- 12.4 ἄρης: G. ἄρηος, ἄρεος, D. ἄρηϊ, ἄρεϊ, ἄρη, A. ἄρηα, ἄρη, V. ἄρες, ἄρες. 53
- 12.5 Ähnlich komplexe Flexionsreihen noch bei γόνυ (G. γούνατος neben γουνός, N./A. Pl. γούνατα nb. γούνα), δόρυ (δούρατος, -τι etc. neben δουρός, -ί etc.); Ζεύς (Διός, Δί, Δία nb. Ζηγός, Ζηγί, Ζῆν/Ζῆνα). 53/77
- R 13** Ungewohnte **Steigerungsformen** sind u.a.: χερεῖων, χειρότερος, χερειότερος (neben χείρων); ἀρειών (neben ἀμείνων). Auch zu Substantiven können Steigerungsformen treten, z.B. βασιλεύτερος, βασιλεύτατος. 79
- R 14** Abweichende **Pronominalformen**:
- 14.1 Personalpronomen: 81
1. Sg. G. ἐμέο, ἐμέο, μεο, ἐμέθεν (sehr selten: μοι, z.B. 1.37)
2. Sg. G. σεῖο, σεό, σεο, σέθεν; D. τοι
3. Sg. G. εἶο, εῖο, ἔθεν, ἔθεν; D. οἶ, εἰοῖ, οἶ; A. ἔ, ἐέ, ἐ, μιν
1. Pl. N. ἄμμες; G. ἡμέων, ἡμείων; D. ἡμιν, ἄμμι; A. ἡμέας, ἄμμε
2. Pl. N. ὑμμες; G. ὑμέων, ὑμείων; D. ὑμμι; A. ὑμέας, ὑμμε
3. Pl. G. σφεῖων, σφεων; D. σφισι, σφι; A. σφέας, σφε, σφεας, σφας
1. Dual N./A. νώ, νῶϊ; G./D. νῶϊν
2. Dual N./A. σφῶ, σφῶϊ; G./D. σφῶϊν
3. Dual N./A. σφωε; G./D. σφωῖν
- 14.2 Interrogativ-/Indefinitpronomen: 84
- G. Sg. τέο/τεο; D. Sg. τεω; G. Pl. τέων; entsprechend ὅττεο, ὅττεω etc.
- 14.3 Demonstrativ-anaphorisches Pronomen (= ‘Artikel’, vgl. R 17): 83
- gleiche Endungen wie bei den Nomina (R 11.1–2); N. Pl. m./f. oft mit anlautendem τ (τοῖ, ταί).
- 14.4 Possessivpronomen: 82
1. Pl. ἄμός
2. Sg./Pl. τεός ἕμός
3. Sg./Pl. ἐός, ὄς σφός
- 14.5 Relativpronomen: 83
- Als Relativpronomen fungiert häufig das demonstrativ-anaphorische Pronomen (14.3).
- R 15** Die **kasusähnlichen Adverbbildungen** stehen im Grenzbereich Formenlehre/Wortbildung. Sie können metrisch willkommene Varianten zu den echten Kasus bilden: 66
- 15.1 ‘Genetiv’: -θεν (woher?, s. auch R 14.1), z.B. κλισίηθεν (1.391);
- 15.2 ‘Dativ’: -θι (wo?), z.B. οἴκοθι (8.513);
- 15.3 ‘Akkusativ’: -δε (wohin?), z.B. ἀγορήνδε (1.54).

- R 16** Beim **Verb** verdienen besondere Beachtung:
- 16.1 Augment: fehlt häufig (was zu Assimilation führen kann, z.B. ἔμβαλε statt ἐνέβαλε, κάλλιπον statt κατέλιπον, vgl. R 20.1); dient der Anpassung ans Metrum. 85
- 16.2 Personalendungen: 86/
 2. Sg. -θα (1.554: ἐθέλησθα) 93
 1. Pl. Med. -μεσθα neben -μεθα (1.140: μεταφρασόμεσθα)
 3. Pl. Med. (v.a. Perf.) -ᾶται/-ᾶτο neben -νται/-ντο (1.239: εἰρύαται)
 3. Pl. -ν (mit vorangehendem Kurzvokal) neben -σαν (mit entsprechendem Langvokal), v.a. Aor. Pass. -θεν neben -θησαν (1.57: ἤγερθεν)
 Oft liegt der Unterschied zu att. Formen lediglich in der nicht vollzogenen Kontraktion (vgl. R 6) zwischen Verbalstamm und Endung.
- 16.3 Konjunktiv: 89
 bei athemat. Stämmen oft kurzvokalisch (ἴομεν zu εἶμι, εἶδομεν zu οἶδα); bei σ-Aoristen dann gleichlautend mit dem Ind. Fut. (1.80: χόσεται). – Ausgang der 3. Sg. Konj. neben -η auch -ησι(ν) (1.408: ἐθέλησιν).
- 16.4 Infinitiv: 87
 äol. -μεν(αι) (v.a. athemat. Verben) neben ion. -ναι (z.B. ἔμ(μ)εν und ἔμ(μ)εναι neben εἶναι);
 äol. -ῆναι neben ion. -εῖν (2.107: φορῆναι);
 them. -έμεν(αι) (1.547: ἀκουέμεν; *Od.* 11.380: ἀκουέμεναι);
 them. Aor. -έειν (2.393: φηγέειν; 15.289: θανέειν).
- 16.5 Formen mit -σκ- stehen für wiederholte Handlungen in der Vergangenheit (1.490: πωλέσκετο). 60
- 16.6 Als abweichende Formen von εἶμι sind v.a. zu merken: 90
 Ind. Präs.: 2. Sg. ἐσσι, 1. Pl. εἶμεν, 3. Pl. ἔασι(ν);
 Impf.: 1. Sg. ἦα, 3. Sg. ἦεν u. ἔην, 3. Pl. ἔσαν (vgl. 16.1);
 Fut.: 3. Sg. ἔσ(σ)εται;
 Ptz. ἐών, -όντος; zum Inf. 16.4.

Syntax

- R 17** ὄ, ᾗ, τό (zur Flexion R 14.3) ist selten 'reiner Artikel', sondern hat überwiegend die ältere, demonstrativ-anaphorische Funktion. 99
- R 18 Numerus:**
- 18.1 Der Dual ist relativ häufig; Dual- und Pluralformen können frei kombiniert werden. 97
- 18.2 Der Plural dient gelegentlich nur der Anpassung ans Metrum (1.45: τόξα).

R 19 Kasusgebrauch:

97

- 19.1 Akkusativ der Beziehung ist besonders häufig (u.a. im sog. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ κατὰ μέρος: zwei Akkusative bezeichnen je das Ganze und einen Teil davon, 1.362: τί δέ **σε φρένας** ἴκετο πένθος;).
- 19.2 Gelegentlich erfolgen lokale Herkunfts-, Orts- und Richtungsangaben *ohne Präposition* (1.359: ἀνέδυσ ... ἀλόσ; 1.45: τόξ' ὄμοισιν ἔχων; 1.322: ἔρχεσθον κλισίην).

R 20 Präpositionen:

- 20.1 Weisen eine größere Formenvielfalt auf: ἄν (= ἀνά; apokopiert, oft mit Assimilation: ἄμ πεδίον, 5.87; vgl. R 16.1); ἐς (= εἰς); εἰν, ἐνί, εἰνί (= ἐν); κάτ (= κατὰ; s. zu ἀνά); πάρ, παραί (= παρὰ); προτί, ποτί (= πρός); ζύν (= σύν); ὑπαί (= ὑπό);
- 20.2 sind in Verwendung und Stellung unabhängiger (1) in bezug auf das Nomen (d.h. eher adverbial gebraucht), oft auch nachgestellt als Postposition, sog. *Anastrophe* (und dann häufig mit Akut auf der Anfangsilbe: z.B. ᾠ ἔπι, 1.162); (2) in bezug auf das Verb (d.h. nicht zwingend als Präverb mit dem zugehörigen Verb verbunden, sog. *Tmesis*: ἐπὶ μῦθον ἔτελλε, 1.25); dies liefert metrisch willkommene Varianten.

R 21 Modusgebrauch:

100

- 21.1 Der Modusgebrauch und die Verwendung der Modalpartikel (κε/κεν = ἄν) sind weniger streng geregelt, als in der att. Schulgrammatik beschrieben.
- 21.2 Die Funktionen von Konjunktiv und Futur lassen sich nicht immer scharf trennen.

R 22 Charakteristisch homerische Konjunktionen sind:

101

- 22.1 kondizional: αἰ (= εἰ);
- 22.2 temporal: εἶος/εἴως (= ἕως, ebenfalls belegt) 'während', ἦμος 'als', εὔτε 'als', ὄφρα 'während, bis';
- 22.3 kausal: ὅτι, ὅ;
- 22.4 komparativ: ἥύτε 'wie';
- 22.5 final: ὄφρα.

R 23 Diathesenwechsel: Bei manchen Verben werden Akt.- und Med.-Formen als metrisch willkommene Varianten ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied verwendet, z.B. φάτο/ἔφη, ὄϊω/ὄϊομαι.

100

R 24 Partikeln mit teilweise vom späteren Gebrauch abweichenden Verwendungsweisen:

101

- 24.1 ἄρα, ἄρ, ῥα, ῖ: signalisiert oder suggeriert Evidenz, etwa 'ja, (denn) also, natürlich'; oft wohl v.a. aus metrischen Gründen gesetzt (bes. ῖ' zur Hiatvermeidung, vgl. R 5).

- 24.2 ἀτάρ, αὐτάρ (etymolog. zu trennen, aber bei Homer nach metrischen Gesichtspunkten ohne Bedeutungsunterschied verwendet): ‘aber, doch’; teils adversativ (1.127: σὸν μὲν ... αὐτάρ Ἀχαιοί), teils progressiv (1.51: αὐτάρ ἔπειτα), seltener apodotisch (wie δέ, s.d.).
- 24.3 Apodotisches δέ: δέ kann nach vorausgehendem Nebensatz (Protasis) den Hauptsatz (Apodosis) einleiten (z.B. 1.58). Gelegentlich werden auch ἀλλά (z.B. 1.82), αὐτάρ (z.B. 3.290, vgl. 1.133) und καί (z.B. 1.494) apodotisch verwendet.
- 24.4 ἦ: ‘wirklich, in der Tat’; fast ausschließlich in direkten Reden. – Abgeschwächt in den Verbindungen ἦτοι (z.B. 1.68), ἦμὲν ... ἦδέ ‘einerseits ... andererseits’ und ἦδέ ‘und’.
- 24.5 κε(v): = ἄν (vgl. R 21.1).
- 24.6 μέν: Nicht nur als Vorbereitung einer Antithese (mit nachfolgendem δέ), sondern häufig noch in seiner urspr. rein emphatischen Bedeutung (≈ μήν, μάν; z.B. 1.216).
- 24.7 μήν, μάν: hervorhebend; wenn alleinstehend, bei Homer fast nur in neg. Aussagen (z.B. 4.512) und bei Imperativen (z.B. 1.302); sonst verstärkend bei anderen Partikeln, bes. ἦ und καί (z.B. 2.370, 19.45).
- 24.8 οὐδέ/μηδέ: konnektives οὐδέ/μηδέ steht bei Homer auch nach affirmativen Sätzen.
- 24.9 οὖν: fast nur in Verbindung mit temporalem ἐπεὶ und ὥς, ‘(als) nun also’ (z.B. 1.57).
- 24.10 περ: betont das vorangehende Wort; spez. konzessiv, bes. bei Partizipien (1.586: κηδομένη περ ‘wenn auch betrübt’); steigernd (1.260: ἀρείοσι ἢ περ ὑμῖν ‘mit noch Besseren als euch’); limitativ-kontrastierend (1.353: τιμὴν περ ‘wenigstens Ehre’).
- 24.11 ‘Episches τε’: Steht in generalisierenden Aussagen (z.B. 1.86, 1.218), bes. häufig auch im ‘Wie-Teil’ von Gleichnissen (z.B. 2.90).
- 24.12 τοι: zur Partikel erstarrter *dat. ethicus* des Personalpron. der 2. Person (und oft nicht klar von diesem zu unterscheiden); appelliert an die besondere Aufmerksamkeit des Adressaten, etwa ‘⟨denk⟩ dir, ⟨sag⟩ ich dir’.
- 24.13 τοιγάρ: ‘daher’ (von τοι ≈ σοι zu trennen; das Vorderglied gehört zum Demonstrativstamm το-, vgl. τώ ‘darum’); leitet bei Homer stets die Antwort auf eine Bitte ein (z.B. 1.76).

**TABELLARISCHER ÜBERBLICK
ÜBER DIE HANDLUNG DES 24. GESANGS ('HEKTORS LÖSUNG')**

- 1–467* *Vorbereitung der Begegnung von Priamos und Achilleus*
- 1–187** **Die Götter reagieren auf die Schleifung von Hektors Leichnam durch Achilleus und leiten die Rückgabe des toten Sohnes an Priamos ein.**
- 1–21 In seiner rastlosen Trauer um Patroklos schleift Achilleus Hektors Leichnam Tag für Tag um das Grabmal seines Freundes. Apollon bewahrt indessen den Leichnam vor Entstellung.
- 22–76 Die Götter debattieren über eine angemessene Reaktion auf Achilleus' Verhalten. Apollon tritt für Hektor ein, Hera (infolge der Kränkung beim Paris-Urteil) für Achill. Zeus vermittelt: Achilleus solle veranlaßt werden, Hektors Leichnam gegen ein Lösegeld freizugeben.
- 77–119 Iris holt Thetis aus dem Meer auf den Olymp zu Zeus. Thetis ist traurig, weil ihrem Sohn Achilleus der baldige Tod bevorsteht. Sie wird von den anwesenden Göttern freundlich empfangen und erhält den Auftrag, Achilleus zur Freigabe von Hektors Leichnam zu drängen.
- 120–142 Thetis richtet ihrem Sohn den Auftrag des Zeus aus. Achilleus erklärt sich einverstanden.
- 143–187 Zeus schickt Iris mit der Anweisung zu Priamos, unter dem Schutz des Hermes mit wertvollen Gaben zu Achilleus zu fahren und Hektors Leichnam freizukaufen. Iris trifft Priamos in tiefster Trauer an und richtet ihm den Auftrag des Zeus aus.

- 188–321** **Priamos bereitet seine Fahrt ins Achaierlager zu Achilleus vor.**
- 188–237a Priamos läßt sogleich den Wagen bereitmachen und wählt in der Schatzkammer die Geschenke für Achilleus aus. Hekabe versucht ihren Mann von seinem gefährlichen Vorhaben abzubringen; Priamos ist jedoch fest entschlossen zu fahren.
- 237b–280 Priamos jagt ungeduldig die herumstehenden Troer fort und beschimpft seine Söhne, weil der Wagen noch nicht bereitsteht. Daraufhin wird der Wagen fahrbereit gemacht.
- 281–321 Unmittelbar vor der Abfahrt hält Hekabe ihren Mann dazu an, Zeus ein Trankopfer zu spenden und ein günstiges Vorzeichen zu erbitten. Priamos leistet ihr Folge. Zeus sendet daraufhin von rechts einen großen Adler als Omen.
- 322–467** **Priamos begegnet auf seiner Fahrt dem Gott Hermes in Jünglingsgestalt und wird von ihm zu Achilleus begleitet.**
- 322–348 Priamos bricht zusammen mit dem Herold Idaios auf. Er wird von seiner Familie bis zum Stadtrand begleitet, ‘als ob er in den Tod ginge’. Zeus erteilt Hermes den Auftrag, Priamos sicher zu Achill zu führen. Hermes begibt sich in der Gestalt eines jungen Mannes in die Ebene von Troia.
- 349–439 Priamos und Idaios machen einen Zwischenhalt. Da sehen sie Hermes auf sich zukommen. Dieser erwirbt sich als ‘Gefolgsmann’ des Achilleus das Vertrauen des Priamos; seine Auskunft, daß Hektors Leichnam keinerlei Spuren der Verwesung zeige, erfüllt Priamos mit neuer Zuversicht.
- 440–467 Hermes führt Priamos an allen Hindernissen – namentlich den Wachleuten und den Toren – vorbei zu Achills Unterkunft.
- 468–676** ***Priamos bei Achilleus***
- 468–571** **Priamos tritt als Bittflehender bei Achilleus ein.**
- 468–512 Priamos tritt unbemerkt bei Achilleus ein und bittet ihn flehentlich, den Leichnam seines Sohnes zurückzugeben. Beide beklagen das Los ihrer Angehörigen.
- 513–571 Achilleus zeigt Erbarmen mit Priamos und hält eine Trostrede. Als Priamos ungeduldig auf die Rückgabe von Hektors Leichnam drängt, reagiert Achilleus gereizt.

572–676 Priamos erhält den Leichnam seines Sohnes Hektor zurück. Achilleus lädt seinen Gast zu einem gemeinsamen Mahl ein.

- 572–595 Achilleus bereitet Hektors Leichnam für die Rückgabe vor (Totenritual) und verspricht dem toten Patroklos einen Anteil am Lösegeld.
- 596–632 Achilleus verkündet die Freigabe von Hektors Leichnam und bewegt Priamos mit Hinweis auf Niobe, die trotz ihrer Trauer gegessen habe, zu einem gemeinsamen Mahl.
- 633–676 Achilleus gewährt seinem Gast auf dessen Bitte ein Nachtlager und verspricht ihm einen Waffenstillstand für die Zeit von Hektors Bestattung. Nachtruhe.

677–804 *Totenfeier für Hektor in Troia*

- 677–718 Hermes treibt Priamos noch in der Nacht zur Rückkehr nach Troia an. Cassandra erblickt als erste die Zurückkehrenden. Die Troer versammeln sich daraufhin vor der Stadtmauer, um sie zu empfangen.
- 719–776 Totenklage um Hektor. Klagereden der Andromache, der Hekabe und der Helena.
- 777–804 Hektors Bestattung.

KOMMENTAR

Der 24. Gesang – nach antiker Tradition mit dem Titel ‘Hektors Lösung’ (*Héktoros lýtra*) überschrieben – setzt mit der Nacht vom 29. auf den 30. Tag der Ilias-Handlung ein und erstreckt sich über rund 20 Tage. Er nimmt mehrere Handlungsstränge und Motive der unmittelbar vorangehenden Gesänge auf:

- Mißhandlung von Hektors Leichnam: Im 22. Gesang hat Achilleus den toten Hektor mit seinem Wagen zum Lager der Achaier geschleift, um ihn unbestattet den Hunden und Vögeln auszusetzen (22.330b–354, 395–404); diese Absicht hat er im 23. Gesang mit einem Versprechen an seinen toten Freund Patroklos (23.179–183; vgl. 23.19–23) nochmals bekräftigt. Zu Beginn des 24. Gesangs nun wird geschildert, wie Achilleus im dauernden Gedenken an Patroklos nicht schlafen kann und sich zu beruhigen sucht, indem er jeden Morgen in der Frühe Hektors Leichnam um Patroklos’ Grabmal schleift. Doch Apollon bewahrt den Leichnam vor jeglichem Schaden (23.184–191, 24.18b–21).
- Priamos’ Bittgang zu Achilleus: Schon im 22. Gesang hat Priamos den Plan gefaßt, den Leichnam seines Sohnes Hektor von Achilleus zurückzuverlangen, ist jedoch von seinen Landsleuten daran gehindert worden (22.412–429). Im 24. Gesang nun kann Priamos mit göttlicher Unterstützung (und gegen den fortdauernden Widerstand seiner Gattin Hekabe) sein Vorhaben erfolgreich verwirklichen und Hektor zurückholen: Achilleus beweist gegenüber dem alten Mann seine Menschlichkeit (nachdem er sich zuvor auf dem Schlachtfeld noch unerbittlich gezeigt hatte, wie Tros 20.463ff., Lykaon 21.71ff. und Hektor 22.123ff./338ff. am eigenen Leib erfahren mußten).
- Bestattungszereemonie: Im 23. Gesang werden nach der ausführlichen Beschreibung der Einäscherung von Patroklos’ Leichnam (23.1–257a) die Wettkämpfe der griechischen Helden und damit die Seite der angreifenden Achaier dargestellt (Leichenspiele zu Ehren des Patroklos, 23.257b–897); dabei wird gezeigt, daß Konflikte und Rivalitäten, die sich in spannungsgeladenen Wettbewerben um einen hohen Kampfpfeis notwendigerweise ergeben, auch versöhnlich und ohne verheerende Konsequenzen beigelegt werden können: Achilleus verleiht hier Agamemnon den ersten Preis im Speerwerfen sogar aus freien Stücken (23.884–897). Demgegenüber steht im 24. Gesang bei der Bestattung des Hektor die Seite der

angegriffenen Troianer im Mittelpunkt der Erzählung; die Betroffenheit des ganzen Volkes wird besonders durch die Totenklagen der nächsten weiblichen Verwandten (Andromache, Hekabe, Helena) emotional nachvollziehbar gemacht (24.719–776). – Der Gesang endet mit dem feierlichen Leichenmahl im Palast des Priamos und antizipiert so indirekt das Schicksal Troias.

1–21 In seiner rastlosen Trauer um Patroklos schleift Achilleus Hektors Leichnam Tag für Tag um das Grabmal seines Freundes. Apollon bewahrt indessen den Leichnam vor Entstellung.

1–5 Die Anfangsbuchstaben der Verse 1–5 ergeben das Wort ΛΕΥΚΗ ‘weiß’ (fem.; als Subst. Bezeichnung der Weißpappel sowie einer Hauterkrankung). Da das Wort in keinem erkennbaren Zusammenhang zum Kontext steht, handelt es sich wohl um ein zufälliges Akrostichon; immerhin dürfte es den hellenist. Dichter Arat zum programmatischen Akrostichon ΛΕΠΤΗ ‘fein, schlank’ in den *Phainomena* (Vv. 783–787) angeregt haben (VOGT 1967, 82–87; ASPER 1997, 182–185; vgl. schon Eustathios 1335.27ff.).

1–2a Abschluß der Wettkampfspiele zu Ehren des Patroklos. Das Szenen^P-Ende wird signalisiert (a) durch die Wiederaufnahme des Begriffs *agōn* ‘Versammlung’ vom Beginn der Wettkämpfe 23.258 (MACLEOD); (b) durch die ausdrückliche Feststellung des Versammlungsendes (‘die Leute trennten sich, zerstreuten sich’: 1.487n.; KURZ 1966, 109; vgl. V. 801); (c) durch den sog. Panorama-Standpunkt des Erzählers^P: dank der Vogelperspektive kann das Publikum den Wechsel vom einen zum nächsten Schauplatz leicht nachvollziehen (RICHARDSON 1990, 119f.; DE JONG/NÜNLIST 2004, 69). – Zur (nachhomerischen) Bucheinteilung s. die Literatur in 19.1–39n. a.E.; ferner NÜNLIST 2006.

1 ἄγων: hier in der urspr. Bedeutung ‘Versammlung’ (DELG s.v. ἄγω), vgl. neben 23.258 auch 19.42 (s.d.), *Od.* 8.200. — **λαοί:** Der Pl. λαοί bez. die Vielzahl von zusammengehörigen Menschen (dt. [‘die] Leute’, in der *Ilias* meist wie hier in militär. Kontext: ‘die Mannen, Kämpfer, Soldaten’), der Sg. λαός hebt mehr die kollektive Einheit hervor (zivil ‘Volk’: 28, 665, 789; militär. ‘Kriegsvolk’: 658); eine eindeutige Differenzierung ist jedoch nicht immer möglich. Besondere Konnotationen können sich aus dem Kontext ergeben: gesamte Zivilbevölkerung unter Einschluß von Frauen und Kindern (28n.), ‘Landsleute, Mitbürger’ (37), ‘Stadtbewohner’ (740), ‘Untertanen eines Königs’ (777) u.ä. – Lit.: LfgRE; 1.10n.; HAUBOLD 2000 (zur poet. Funktion des λαός-Begriff im hom. Epos). — **θοός ἐπὶ νῆας:** flektierbare formelhafte Wendung nach der Zäsur B 2 zur Bezeichnung des Schiffslagers der Achäer (14x *Il.*, davon 9x mit VE Ἀχαιῶν: 564n.). Varianten: Dat. θοῆς ἐπὶ νηυσί 4x *Il.*, 1x *Od.* (19.160n.); θοῆς παρὰ νηυσί 2x *Od.*; Gen. θοῆς ἐπὶ/παρὰ νηός 3x *Od.*, 1x *h.Ap.* Allg. zur Formelflexion: FOR 23. – Zum Schiffs-Epitheton ‘schnell’ s. 1.12b n. — **ἐπὶ νῆας ἕκαστοι:** vgl. 19.277 = 23.3 οἱ μὲν ἄρ’ ἔσκιδναντο ἔην ἐπὶ νῆα ἕκαστος (ähnl. *Od.* 2.258); pluralisches ἕκαστοι ist hier wohl kollektivisch aufzufassen:

1 λῦτο: ‘löste sich auf’; zur augmentlosen Form R 16.1. — νῆας: zur Flexion R 12.1.

‘Kontingent für Kontingent’ (PEPPMÜLLER; LfgrE; vgl. 3.1n.). Zu ἕκαστος als distributiver Apposition s. 2.775b n.

λῦτο: athematischer Wurzelarist, sonst mit kurzem -υ- (2x *Il.* u. 8x *Od.* in der Junktur λύτο γούνατα im Vers-Innern). Hier Längung in Analogie zu den aktiven Futur- und Aoristformen von λύω (so auch im Präsensstamm: 23.513 λῦεν, *Od.* 7.74 λῦει): SHIPP (1953) 1972, 105; WYATT 1969, 209f.; vgl. 2.769n. (μῆνιεν), 3.357n. (διά). Andernfalls (v.l. λύτο: -ῶ-) als metr. Lizenz zu deuten: στίχος ἀκέφαλος (s. dazu M 15). – Zur (kaum entscheidbaren) Frage, ob λῦτο reflexiv ‘löste sich auf’ oder passivisch ‘wurde aufgelöst’ zu übersetzen sei, s. ALLAN 2003, 83f.

2b–13 Der Erzähler kehrt nach den Wettkampfspiele unmittelbar zum ‘Ernst des Alltags’ zurück: “Kaum ist Achilleus allein gelassen, wird er wieder von seiner Trauer überwältigt” (schol. bT zu 3–4; ebenso RICHARDSON zu 3–4; s. auch 3n.). Variante der Typisierten Ereignissequenz^P ‘Essen – Sonnenuntergang – Schlafen – Sonnenaufgang’ (1.475–477n.; weitere Variante: 1.601–611n.): Die Standard-Elemente (2b–3a: Essen, Schlafen) sind zugunsten der Schilderung von Achilleus’ Befindlichkeit (3b–12a) verkürzt dargestellt, der Sonnenaufgang direkt mit ihr in Zusammenhang gebracht (12b–13n.). Zum Erzählmuster ‘alle anderen schlafen, nur einer nicht’ s. 2.1–6n. mit Lit. (bes. MINCHIN 1985, 269–272. 274f.); vgl. unten 677–682n. (Hermes), allg. 25–26n.

2b ≈ 18.245, *Od.* 19.321.

3 1. VH ≈ 10.4, 24.636, *Od.* 4.295, 23.255. — Nacht vom 29. zum 30. Tag der Ilias-Handlung (31n.). — **Doch Achilleus**: Achills Schlaf- und Appetitlosigkeit (und sexuelle Enthaltensamkeit: 130f.) sind primär Ausdruck seiner unstillbaren Trauer um Patroklos, so u.a. 19.199–214, 23.59–67, 23.218–225, 24.123–125, 24.129f. (analog Priamos 24.635–642, Laertes *Od.* 16.142–145; vgl. auch Penelope *Od.* 4.788f.). Zugleich unterstreicht sein Verhalten seine vom 1. Gesang an fortdauernde Isolation (1.488–492n.). Erst die Rückgabe von Hektors Leichnam an Priamos wird zur Rückkehr in die Gemeinschaft führen (599–676 Versöhnungsmahl mit Priamos und Nachtruhe); zuvor hatte Achilleus immerhin, wenn auch unwillig, am Mahl vor den Wettkampfspiele für Patroklos teilgenommen (das Bad jedoch verweigert: 23.39ff.; ähnlich Demeter während ihrer Suche nach Persephone: *h.Cer.* 47–50 mit RICHARDSON zu *h.Cer.* S. 167), außerdem wird in 24.475f. bei der Ankunft des Priamos eine Mahlzeit *en passant* erwähnt (472–476n.); s. auch 19.203–214n. u. 24.621–676n. – Lit.: NAGLER 1974, 177–183. 193–197; EDWARDS 1986, 88f.; TAPLIN 1992, 260. 275–279; SEAFORD 1994, 67. 159–176; POSTLETHWAITE 1998, 98–100; SCHMITZ 2001, 147–149; HAMMER 2002, 188–194.

2 ἐσκίδναντ(ο): σκίδνημι ist ion. Nebenform zu σκεδάννυμι (vgl. R 1.3). — ἰέναι: final-konsekutiver Inf. — τοί: demonstr.-anaphor. Pronomen (R 17); zur Form R 14.3. — δόρποιο: zur Flexion R 11.2.

3 ὕπνου: ἀπὸ κοινοῦ zu μέδοντο (als *gen. obiectivus*) und zu ταρπήμεναι (als *gen. part.*). — ταρπήμεναι: final-konsekutiver Inf.; zur Form R 16.4. — ταρπήμεναι· αὐτάρ: zur sog. Hiattürzung R 5.5. — αὐτάρ: ‘aber, doch’ (adversativ: R 24.2).

γλυκεροῦ: γλυκερός ist metrische Variante zu γλυκός (mit *-ero*-Suffix wie κρατερός zu κρατός; DELG s.v. γλυκός). ‘Süß’ im Sinne von ‘köstlich, angenehm’ ist ein häufiges Epitheton des ‘Schlafs’ (vgl. 2.2n., 2.71n.). — **ταρπήμεναι:** τέρπομαι hat die Grundbedeutung ‘genießen, sich vergnügen, seine Freude haben an’; die (Aorist-)Formen mit Stammvokal α bezeichnen demgegenüber mehr die genußvolle Befriedigung eines Bedürfnisses (LATA CZ 1966, 176–191, bes. 186f.; vgl. 513n., 3.441n., 19.18–19n.); vom Schlaf auch *Od.* 23.346; hier prägnant im Gegensatz zu Achilleus’ Schlaflosigkeit. — **αὐτὰρ Ἀχιλλεύς:** VE-Formel 17x *Il.*, VA-Formel 5x *Il.*: Achilleus ist in der Ilias “die Zentralgestalt, von der weggeblendet werden kann [...], zu der aber mit ‘Aber Achilleus ...’ immer wieder zurückgeführt wird” (LATA CZ 1995, 88f. Anm. 91). Die Formel kam zuletzt am Anfang der Wettkampfspiele vor (23.257b). – Szenenwechsel nach der Zäsur C 2 ist generell ein Charakteristikum der hom. Poetik (1.194n.); zu αὐτὰρ als “discourse marker” vgl. BONIFAZI 2008, 48–51; zu αὐτὰρ √-x nach C 2 vgl. CLARK 1997, 140–146.

4–5 Ringkompositorisch^P wieder aufgenommen in 9–11a; dazwischen Achills konkrete Erinnerungen an Patroklos (in 22.387–390 hatte Achill versprochen, Patroklos nie zu vergessen): VAN OTTERLO 1948, 38.

4 weinte: Zum Weinen homerischer Helden und bes. des Achilleus s. 1.349n. und 19.5–6a n. – Weitere typische Trauergesten im fgrE, bes. im 24. Gesang: fasten (129, 641f.; s. 3n.), sich verhüllen (163n.; Verschleierung: 93n.), sich am Boden wälzen und sein Haupt mit Schmutz überhäufen (164n.), sich die Haare raufen (711–712n.). — **an den lieben Kameraden denkend:** Die Vergegenwärtigung einer bestimmten Person oder Sache kann bei Homer natürlicherweise als Auslöser von Emotionen oder Handlungen erscheinen, bes. von Trauer (z.B. *Od.* 4.104–110, 4.186–188, 19.115–120, 20.204–206), darunter auch von kollektiver Trauer (*Il.* 24.166–168), die durch die gemeinsame Erinnerung mitunter eine psychohygienische Wirkung zeitigt (19.338–340, 24.509–516, *Od.* 12.309–311); vgl. CROTTY 1994, 73–77. — **lieben Kameraden:** Periphrastische Benennung^P: Patroklos wird in der Ilias im Erzähler-Text^P, in den Reden Dritter sowie durch Achilleus selbst (so auch hier) wiederholt *hétaros/hetáiros* ‘Gefährte, Kamerad, Compagnon, Freund’ genannt (im 24. Gesang noch 51, 416, 591, 755). Der Begriff bezeichnet in der Ilias (a) allg. die ‘(Kriegs)kameraden’ (meist im Plural), (b) spez. die mit verschiedenen Aufgaben betraute nächste Umgebung eines Anführers (19.316n.) bis hin zu den Freunden im sozialen Sinn; so gelten auch Alkimos und Automedon, Patroklos’ Nachfolger, als *hétaroi* (473–475, s. 474n.; zur Wertschätzung der *hétaroi* vgl. 574f. mit n., 793n.). Daß dieselben Figuren auch als *therárontes* ‘Kampfgenossen, Gehilfen, Diener’ bezeichnet werden (396n.), weist nicht auf Synonymität der Begriffe hin, sondern auf unterschiedliche Aspekte der menschlichen Beziehung (Freundschafts- bzw. Dienstverhältnis; s. LfgrE s.v.

⁴ ἑτάρου = ἑταίρου. — οὐδέ: bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8). — μιν: = αὐτόν (R 14.1).

ἐταῖρος 745.20–26). Zum weiblichen Äquivalent *dmōái* ‘Dienerinnen’ s. 582–583a n. – Weitere Lit.: VAN WEES 1992, 335 Anm. 67; SPAHN 2006, 175–182 (problematische Schlußfolgerungen ebd. 200f.).

φίλου ἐτάρου: In erweiterten Kombinationen wie εὐὸ ἐτάροιο φίλοιο (416) und ὄν φίλον υἰόν (19.4) hat das Adj. φίλος neben dem Poss.-Pron. ἐός/ός mit hoher Wahrscheinlichkeit prägnante affektive Bedeutung: ‘lieb, geliebt’ (s. 19.4n. mit Lit.; anders LANDFESTER 1966, 24: φίλος pleonastisch zum Poss.-Pron.). In Wendungen wie der vorliegenden läßt sich dagegen oft nicht entscheiden, ob φίλος affektive oder bloß possessive Bedeutung hat; der Kontext – Verlust einer nahestehenden Person – mag jedoch auch hier für ersteres sprechen (ähnl. 2.261n., 3.31n.), also: ‘des lieben Gefährten’, vgl. 591, ferner 50, 700 (mit nn.); s. auch die Diskussion in 1.20n. und bei SPAHN 2006, 165–173. – Zur umstrittenen Etymologie von ἔταρος/ἐταῖρος und zur Frage nach einem etwaigen urspr. konsonantischen Anlaut s. 19.345n. — **οὐδέ μιν ὕπνος:** VE οὐδέ μιν –x 8x II. (im 24. Gesang: Vv. 12, 414, 727), 3x *Od.*, 1x Hes. *Op.*; ferner καὶ δέ μιν ὕπνος *Od.* 9.372. Vgl. unten 163n. (ἀμφὶ δὲ –x).

5 1. VH = *Od.* 9.373. — **Allbezwinger:** vgl. Wendungen wie ‘vom Schlaf bezwungen’ (678 u.ö.; s. auch 6.74n.); hier angesichts von Achilleus’ Schlaflosigkeit “paradox, verdeutlicht Stärke des Schmerzes” (LfgRE; s. auch RICHARDSON; FOLEY 1999, 233f.). Ebenfalls prägnant *Od.* 9.373 vom Schlaf des betrunkenen Polyphem (s. DE JONG z.St.). Zum Phänomen, daß ein Epitheton im Kontext negiert wird (hier ‘vermochte ihn nicht zu umfassen’), DE JONG zu *Od.* 16.4–5 (weitere Parallele: II. 9.10–12). – Zur Wortbildung RISCH 30. — **wälzte er sich hin und her:** äußerliche Unruhe als Symptom innerer Erregung (weiter ausgeführt in 10f.); ähnlich der schlaflos auf Rache sinnende, empörte Odysseus in *Od.* 20.24/28; vgl. ferner *Od.* 4.541 = 10.499.

ἦρει: Die Verbindung von abstrakten Nomina (bes. körperlich-seelischen Zuständen) mit Verben des Ergreifens, Kommens u.ä. ist im Griechischen häufig, vom Schlaf als Agens z.B. auch 2.2 ἔχε (s.d.), 22.502 ἔλοι, 24.679 ἔμαρπτεν; vgl. 1.387n. (Zorn: λάβεν), 3.446n. (Sehnsucht: ἀίρει), 24.170 (Zittern: ἔλλαβε), 24.480 (Verblendung: λάβη) usw. Zu den Verben des Kommens s. unten 707–709n.; allg. PORZIG 1942, 130–133. – Zum negierten Impf. der Nichtvollendung SCHW. 2.279 (οὐδέ μιν ἦρει: ‘und vermochte nicht ...’).

6–9 Zur Athetese dieser Verse durch Aristophanes v. Byzanz und Aristarch, u.a. aus sprachlich-stilistischen Gründen, s. schol. A, MACLEOD und RICHARDSON (zu 5–11); Gegenargumente schon bei schol. bT; ferner VON DER MÜHLL 1952, 371f.; LATACZ 1965, 74f.

6–8 Die Schilderung von Achills Erinnerungen an Patroklos ist durch Formulierungen wie ‘durchmachen’ (*tolýpeuse*), ‘Leiden erdulden’ (*páthen álgea*), ‘schwere Wogen’ (*alegeiná kýmata*) stark emotional gefärbt und unterstreicht so Achills enge Verbundenheit mit dem Verstorbenen (Sekundäre Fokalisation^P: DE JONG [1987] 2004, 110f.); sie hat – wie bei Analepsen^P häufig – die Funktion, die gegenwärtige Lage, Achills seelische Verfassung, besser verständlich zu machen: RICHARDSON 1990, 103 mit Anm. 29. – Weiteres zu epischen Freundespaaren und bes. zum Freundschaftsverhältnis von Achilleus und Patroklos: 19.4–6a n.

6 Patroklos' gute Eigenschaften – v.a. Freundlichkeit und Kampftüchtigkeit – machen seinen Verlust um so schmerzlicher, vgl. 17.670f., 17.689f., 19.300, 23.16, 23.280f. – Zur Figur des Patroklos s. FM 2; 1.307n.

ἀνδροτήτα: 'das leibhaftige Mann-Sein' (LATA CZ 1965, bes. 74f.; 'manly vitality': CLARKE 1999, 206 Anm. 92; vgl. BASSI 2003, 34); nur von Patroklos (noch 16.857) und Hektor (22.363), beide Male als VE-Formel ἀνδροτήτα καὶ ἦβην. Altes episches Wort (s.u.). — **μένος ἦύ:** VE-Formel für gesteigerte oder durch Gottheit eingeflöbte Tatkraft (bei Menschen noch 20.80, *Od.* 2.271; bei Pferden *Il.* 17.456, 23.524, 24.442); zu ved. Parallelen SCHMITT 1967, 119f., und NAGY 1990, 93f. 113ff. 120f. — ἦύς/ἔύς 'gut, tüchtig, wacker' ist ein archaisches Wort, als Adjektiv weitgehend auf die epische Sprache beschränkt; als Präfix εὐ- bereits im Mykenischen belegt (männl. Personennamen, s. MYK). Zur Bed. von μένος s. 1.103n.: 'Energie' (bes. im Kampf).

ἀνδροτήτα: urspr. wohl **antātān* mit kurzvokalischem silbischem *r* (und *m*): G 15; JANKO zu 16.855–8; WEST 1988, 156–158, u. 1997a, 229; LATA CZ (2001) 2005, 347–350; dann *metri gratia* evtl. ohne Nasal-Laut als ὀδροτήτα (als *v.l.* überliefert) ausgesprochen: LATA CZ 1965, 66f.; RUIJGH 1997, 42ff. (anders TICHY 1981, die die prosod. Gestalt – – – mit einer erschlossenen, metrisch freieren Vorform des Hexameters in Zusammenhang bringt; vgl. HAJNAL 2003, bes. 46ff. 66f. 77, und 2003a; dagegen RIX 2005, 387f.). Zur Frage nach dem sprachlichen Alter der Konjunktion καὶ in der Formel ἀνδρ. καὶ ἦβην s. WILLI 2003, bes. 224–226 u. 240 (kann bereits mykenisch sein).

7–8 Achilleus hat auf Beutezügen 23 Städte in der Umgebung von Troia erobert, davon 12 zu Schiff: 9.321–329, *Od.* 3.105f.

7 ἦδ' ὀπόσα ...: Wechsel der Konstruktion nach ποθέων ἀνδροτήτα ...: der Objektsatz ὀπόσα ... tritt an die Stelle der Akkusativobjekte, wobei μεμνημένος (V. 4) in ποθέων nachwirkt: 'sich sehnsuchtsvoll erinnernd an alles, was ...'; in V. 9 mit τῶν μμνησκόμενος wieder aufgenommen (AH). — **ὀπόσα:** metr. bedingte Längung des kurzvokalischen Auslauts vor der Zäsur A 4 wie z.B. *Od.* 10.353 πορφύρεα καθύπερθ(ε), 14.343 ῥωγαλέα, τὰ ...: LA ROCHE 1869, 65–67; VAN LEEUWEN (1894) 1918, 91f. — **τολύπυσε:** eigtl. 'Garn zu einem Knäuel aufwickeln', übertragen 'abwickeln, durchmachen', im fgrE meist auf Kriege bezogen (u.a. 14.86f.; s. JANKO z.St.; MÜLLER 1974, 206f.; MAURICE 1991, 163; LfgrE); zur (Schicksals-)Metaphorik des Webens/Spinnens vgl. 209b–210n. — **ἄλγεα:** Die Endung -εα bleibt auch am VE unkontrahiert und ist mit Synizese zu lesen (G 46): τεύχεα 7.207, 22.322, Διομήδεα 4.365, 5.881 u.a.; teilweise auf Modifikation einer VE-Formel zurückzuführen, z.B. 3.27 Ἀλέξανδρον θεοειδέα nach 3.16 Ἀλέξανδρος θεοειδής (PEPPMÜLLER; WITTE [1913] 1972, 113f.; CHANTR. 1.56). – Zu den VE-Formeln der Bedeutung 'Schmerzen erleiden', bes. in bezug auf Achilleus und Odysseus, s. PUCCI (1982) 1998, 13f., u. allg. MAWET 1979, 176ff.

8 = *Od.* 8.183 (mit 182 ἔχομαι ... ἄλγεσι), 13.91 (mit 90 πάθ' ἄλγεα ὄν κατὰ θυμόν), 13.264 (mit 263 πάθον ἄλγεα θυμῷ), stets von Odysseus. — **πείρων:** Die Verbindung von πείρω (wörtl. 'durchstechen') mit κύματα ist natürlicher (vgl. die Schiffs-Epitheta ὠκύ-

6 ποθέων: zur unkontrahierten Form R 6. — ἀνδροτήτα: prosodisch mit kurzer Anfangssilbe zu lesen: – – –. — ἦύ: Neutr. zu ἦύς = εὐύς (vgl. εὐῖ); Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

7 ἦδ(έ): 'und' (R 24.4). — ἄλγεα: zur Synizese R 7.

8 πτολέμους: zum Anlaut πτ- R 9.2.

πορος 1.421n., ποντοπόρος 1.439n., ferner *Od.* 2.434 [νηῦς] πείρε κέλευθον) als diejenige mit πτολέμους: Zeugma (MACLEOD zu 6–8; FENNO 2005, 481 Anm. 16). Stellensammlung von Zeugmata bei Homer: VAN LEEUWEN zu 4.282.

9 1. VH ≈ 167; 2. VH ≈ *Od.* 11.391 (ferner mit τέρεν statt θαλερόν: *Il.* 16.11, 19.323, *Od.* 16.332). — τῶν μιμησκόμενος: asyndetischer demonstrativer Anschluß an 6–8 (dazu K.–G. 2.343f.; vgl. V. 345) und ringkompositorische^P Wiederaufnahme von 4f. (s.d.). — θαλερόν: ‘schwellend, (hervor)quellend’; generisches Epitheton^P zu δάκρυον/δάκρυ (vgl. 2.266n.). — δάκρυον εἶβεν: flektierbare VE-Formel (3x *Il.*, 7x *Od.*; davon insgesamt 7x mit vorangehendem κατά). Das etymologisch unklare Verbum εἶβω ist wohl als metrisch bedingte Nebenform zu λείβω zu betrachten (VE-Formel δάκρυα λειβ- 9x fgrE): HASLAM 1976. Weitere syntaktische Alternative: (κατὰ) δάκρυ χέουσα (613n.).

10–12 Die dreifache Anapher mit ‘bald ... bald ... bald’ in jeweils anderer Versposition und die Steigerung durch ein abgewandeltes viertes Element (‘dann bisweilen ...’) sind Abbild von Achills Unruhe und Verzweiflung (GÖBEL 1933, 28f.; zu ‘drei–vier’ vgl. 16n.; weitere dreifache Anaphern bei Homer: 11.494f., 17.430f.; s. allg. auch 2.381–393n.). – Zu den Ausdrücken des (unruhigen) Hin- und-Her s. MACLEOD; KURZ 1966, 136.

ἄλλοτ’ ..., ἄλλοτε δ’ ἀντε: Anapher nach der bukol. Dihärese ist ein beliebtes Stilmittel der Hexameterdichtung, vgl. 787 (BASSETT 1905, 112–114; EDWARDS 1987, 60).

11 ὀρθὸς ἀναστάς: Betonung der aufrechten Haltung (= Aktivität) nach den drei ‘liegenden’ Körperstellungen (10–11a); vgl. u.a. 2.42 ἔζετο δ’ ὀρθωθείς, 15.6 στῆ δ’ ἄρ’ ἀνάϊξας, 23.101 ταφῶν δ’ ἀνόρουσεν, jeweils aus dem Schlaf (KURZ 1966, 71). Die prägnante Verbindung von ‘aufrecht’ und ‘(auf)stehen’ dürfte idg. Ursprungs sein (SCHMITT 1967, 251f.).

12a am Meeresstrand: Leitmotiv für die Isolierung Achills wie 1.349f. (s. 1.350n.; DE JONG zu *Od.* 2.260; ELLIGER 1975, 66–68).

δινεύεσκ(ε): Mit den iterativ-frequentativen Verbalformen auf -σκ- (auch 13 λήθεσκεν, 15 δησάσκετο, 17 πανέσκετο, ἔασκεν) geht die bis hierher im Imperfekt gehaltene Schilderung der ersten Nacht nach den Wettkampfspielen nahtlos in die Darstellung einer während mehrerer Tage (vgl. 31) sich regelmäßig wiederholenden Handlung über (auch auf Götter-Ebene: 23 ἐλαίρεσκον, 24 ὀτρύνεσκον): AH; GENETTE (1972/83) 1994, 83ff. (‘iterative Erzählung’); ähnl. 1.488–492, s.d. – Zur Produktivität der σκ-Bildung s. G 60; WATHELET 1973, bes. 393ff.; PUHVEL 1991, 13ff. Die σκ-Formen sind i.d.R. augmentlos. —

παρὰ θῖν’ ἄλός: Formel nach der Zäsur B 1: 4x *Il.*, 2x *Od.*, 1x *hom.h.*, davon 4x mit nachfolgendem ἀτρυγέτοιο: der Hexameter kann von der Zäsur C 2 an wahlweise mit einem bloß versfüllenden Epitheton oder mit einem bedeutungstragenden Satzglied (oft wie

9 κατὰ ... εἶβεν: sog. Tmesis (R 20.2). — δάκρυον: kollektiver Sg.

11 ποτέ: ‘ein andermal’.

12 δινεύεσκ(ε) usw.: Iterativformen (R 16.5). — ἄλύων: ‘(vor Trauer) außer sich seiend’. — θῖν(α): Akk. Sg. zu θῖς ‘Strand’. — μιν: = αὐτόν (R 14.1). — Ἡώς: ‘Morgenröte’, att. Ἐως (vgl. R 3).

hier in Gestalt eines neuen Satzes) vervollständigt werden (EDWARDS 1966, 172–174; CLARK 1997, 107–109; vgl. 1.194n. a.E.).

12b–13 Die Beschreibung des Anbruchs der folgenden Tage ist auf Achills Situation zugeschnitten (AH; VIVANTE 1980, 127; MINCHIN 1985, 272; KELLY 2007, 67): er schläft – wenn überhaupt – sehr unruhig (anders als 23.59–64 u. 23.231f., wo er vor Erschöpfung in den Schlaf sinkt) und ist vor der Morgendämmerung bereits wieder bzw. noch immer wach; es scheint, als warte er den Sonnenaufgang geradezu ab, um seine Verzweiflung durch Hektors Schleifung abreagieren zu können. Ähnlich prägnant die verwandte Formulierung in *Od.* 22.197f.: der an der Decke aufgehängte Melanthios wird wegen seiner ‘unbequemen’ Lage nicht schlafen können und so als erster die Morgenröte erblicken (vgl. DE JONG z.St.). Zu den ‘Morgen’-Formeln allg. vgl. 695n. — **über dem Meer und überm Strand:** Die Lokalisierung des Sonnenaufgangs wird durch die Erzählsituation bestimmt, nicht durch astronomischen Realismus: die Sonne geht dort auf, wo sich Achilleus gerade aufhält (PEPPMÜLLER; LEAF zu 23.227; WILAMOWITZ 1916, 508f.).

οὐδὲ ... λήθεσκεν: negiertes *λανθάνω* (‘A entgeht B nicht’) ist wie hier bisweilen prägnant zu verstehen: ‘B läßt A nicht außer acht’ (aktive Wahrnehmung), ebenso 15.461f. (Teukros, der auf Hektor zielt) *ἀλλ’ οὐ λήθε Διὸς ... νόον, ὅς ῥ’ ἐφύλασσεν | Ἴκτορα(α)* (ähnl. V. 331), mit ‘daß’-Satz 23.323f., 24.563; s. FAESI zu 23.323f.; KRISCHER 1965, 162f.; SNELL 1978, 93f.).

14 2. VH = 8.402, 8.416, 18.244, *Od.* 3.478. — **Wagen:** Die hom. Helden reiten nicht zu Pferd, sondern fahren auf einem zweirädrigen, von Pferden gezogenen Wagen: WIESNER 1968, 1ff. 110ff.; WEST 2007, 468 (mit weiterer Lit. in Anm. 71); vgl. 2.384n.

ἐπεὶ ζεύξειεν: iterativer Opt. (CHANTR. 2.224f.); bei *ἐπεὶ* auch 8.269f., *Od.* 2.105 (v.l.), 4.222 (v.l.), 24.254. — **ὑφ’ ἄρμασιν:** lokativischer Dativ, ebenso *ὑπ’ ὄχεσφιν* 23.130, *ὑπ’ ἀμάξεισιν* 24.782, *ὑπ’ ἀπήνη* *Od.* 6.73 (CHANTR. 2.140). – Zum Pl. *ἄρματα* (meist von *einem* Wagen) s. 2.775b n. — **ὠκέας ἵππους:** flektierbare VE-Formel (3.263n.).

15 zum Schleifen: Der Erzähler setzt hier die ausführliche Beschreibung der ersten Schleifung von Hektors Leichnam durch Achilleus (22.395–405) voraus.

Ἴκτορα δ’ ἔλκεσθαι: emphatischer VA mit Stellung des finalen Infinitivs *vor* dem Prädikat (vgl. *ἔλκει* am VA von 52 u. 417; allg. zur Betonung von Wörtern durch VA-Stellung s. EDWARDS, Introd. 42–44). — **ἔλκεσθαι δησάσκετο δίφρου ὄπισθεν:** vgl. 22.398 *ἐκ δίφρου δ’ ἔδησε, κάρη δ’ ἔλκεσθαι ἔασεν*. Mediales *δησάσκετο* dürfte das persönliche

13 *ὑπεῖρ ἄλλα ...*: zu verbinden mit *φαινομένη*. — *ὑπεῖρ*: = *ὑπέρ* (R 20.1).

14 *ὄ γ(ε)*: zum demonstr.-anaphor. Pron. R 17.

15 *δ(έ)*: ‘apodotisches δέ’ (R 24.3). — *ἔλκεσθαι*: final-konsekutiver Inf. — *ὄπισθεν* + Gen.: ‘hinter, hinten an’, hier als Postposition (R 20.2).

‘Interesse’, die innere Beteiligung Achills unterstreichen (MUTZBAUER 1909, 190). — **δίφρον:** Zu Etymologie und Bedeutung von δίφρος ‘Wagen(kasten)’ s. 3.262n.

- 16** 2. VH = 17.538, 21.28, *Od.* 24.77; ≈ 8.476, 17.120, 17.182, 18.195. — Das Umfahren des Grabmals erinnert an den in vielen Kulturen in unterschiedlichen Kontexten gepflegten Ritus des (oft drei- oder siebenfachen) ‘Umgangs’ (Umkreisung, Umwandlung); seine Funktion ist vielfältig, u.a. Abwehr von Unheil, Reinigung, Besitzergreifung, Verehrung (RE s.v. Peridrome). Im Totenkult ist der Ritus häufig belegt; bei Homer noch 23.13f.: die Myrmidonen fahren mit dem Streitwagen um Patroklos’ Leichnam; *Od.* 24.68–70: die Achaier bewegen sich in voller Rüstung um Achilleus’ Scheiterhaufen (‘Waffentanz’). Allg. Lit. zum Umgang: EITREM 1915, 6–57 (bes. 9–13); PAX 1937, 28–73 (bes. 44–52); NILSSON (1940) 1967, 113f.; ANDRONIKOS 1968, 14f. – Außergewöhnlich ist im vorliegenden Fall, daß der Umgang ums Grab mit der Schleifung der Leiche des Gegners verbunden ist: “that is a sort of tribute to Patroclus and sign of his yearning for him, as well as a degradation of Hector” (MACLEOD). Immerhin ist ein analoger Vorgang für das 4. Jh. v. Chr. in Thessalien (der Heimat Achills) bezeugt; es soll sich dabei angeblich um einen *alten* thessal. Brauch handeln: Aristoteles *fr.* 389 Gigon; Kallimachos *fr.* 588 Pfeiffer; schol. D zu 22.398; Porphyrios zu 24.15f.; VAN DER VALK 1963, 398f.; SODANO 1965, 232–241; SISTAKOU 2004, 117f.; HELLMANN 2007, 31–34. – Zu den bildlichen Darstellungen der Schleifung von Hektors Leichnam s. LIMC s.v. Achilleus S. 138ff.; KNAUSS 2006, 236–238. — **dreimal:** Die Dreizahl ist im Ritus weit verbreitet (GÖBEL 1933, 21; GERMAIN 1954, 40; RAC s.v. Drei); als Typische Zahl^P im Zusammenhang mit einem ‘Umgang’ erscheint sie bei Homer noch 23.13f. (s.o.), *Od.* 4.277 (dreifaches Umschreiten des hölzernen Pferdes durch Helena), ferner erweitert durch das Motiv ‘dreimal – beim vierten Mal’ in der Verfolgung Hektors durch Achilleus (*Il.* 22.165/208; zu diesem Motiv allg. KIRK zu 5.436–9; RICHARDSON 1990, 26f.; vgl. unten 399n. zu sechs–siebter). — **des Menoitios-Sohns:** Menoitios erscheint in der Ilias einzig in seiner Rolle als Vater des Patroklos (oft im Patronymikon). Weiteres zu seiner Figur: DNP. — **Mal:** Nach der Einäscherung von Patroklos’ Leichnam und der Bergung der Gebeine wurde die mit einem Steinkreis umgrenzte Brandstätte mit Erde zu einem Grabhügel aufgeschüttet (23.236–257; ebenso bei Achills Bestattung *Od.* 24.71–84, wo dann Achills und Patroklos’ Gebeine gemeinsam beigesetzt werden; ähnlich Hektors Grabhügel *Vv.* 797–801). Solche über Brandgräbern errichtete Grabhügel sind archäologisch u.a. für die mykenische und die geometrische Epoche bezeugt: ANDRONIKOS 1968, 107–114; RICHARDSON zu 23.245–8. Zur Funktion des Grabmals als Erinnerungszeichen (*sēma*) SOURVINOU-INWOOD 1995, 108ff., bes. 120f., 131ff. 139f.; s. auch 6.419a n.; unten 349n.

Θανόντος: Der Aoriststamm θαν- scheint im fgrE öfter perfektische Bedeutung zu haben (LfgrE s.v. θνήσκω 1045.69ff.; Stellen: ebd. 1046.51ff.).

17 ἐνὶ κλισίῃ: Achills ‘Zelt/Hütte’ wird in 448ff. als ein mit Schilf gedeckter fester Holzbau beschrieben (s. 448–456n., 448n.). — **παυέσκειτο:** absolut verwendet, mit prägnanter Bed.: ‘ruhte sich wieder aus’ (ἀντίτις ἐνὶ κλισίῃ knüpft an das nächtliche Daliegen an); nachhom. ἀναπαύεσθαι Hdt. 1.12 u.ö. (schol. A u. T; LfgrE s.v. ἀντίτις 1610.27ff.). — **τὸν δέ τ’ ἔασκεν:** vgl. 16.96 τοὺς δέ τ’ ἔων. Zu ἔάω ‘einen Toten liegenlassen’ s. 19.8–9a n.

Gegen das mehrheitlich überlieferte τόνδε δ’ ἔασκεν spricht die Tatsache, daß sich ὄδε bei Homer lediglich in Direkten Reden^P auf Personen bezieht (z.B. 2.236 VE τόνδε δ’ ἔωμεν, 2.346 VA τοῦσδε δ’ ἔα), nie im Erzähler-Text^P (dort nur ἦδε ... ἀρίστη φαίνετο βουλή 2.5 u.ö.; τοῖσι ... ὄδ’ ἦν νόος 15.699). Wahrscheinlich liegt urspr. ein Hiatus vor: τὸν δὲ ἔασκεν, oder aber eine andere Form des Verbums: τὸν δ’ ἔάεσκεν, τὸν δ’ εἶασκεν. Diskussion der verschiedenen Varianten bei SCHWARTZ 1923, 69f.; RUIGH 702; NUSSBAUM 1998, 66–72; WEST 2001, 276f.

18–21 Während in 23.184–191 Apollon und Aphrodite Hektors Leichnam beschützen (mit unterschiedlichen Mitteln: Salböl, Wolke), wird hier nur noch Apollons Wirken beschrieben; dies dürfte als Vorbereitung auf seinen unmittelbar folgenden Auftritt zu deuten sein: MACLEOD (der vermeintliche Widerspruch zu 23.184ff. sowie die Verwendung der Aegis [20n.] haben seit der Antike zu Athetesen geführt: schol. A und b zu 20–21; RICHARDSON; ausführlich LÜHRS 1992, 133ff.). – Apollon steht in der Troia-Geschichte auf seiten der Troianer (FG 5; 1.9n.; ERBSE 1986, 169–184); zu deren Unterstützung erhält er von Zeus die Aegis (15.229f./306ff./318ff./360f.); besonders Hektor untersteht seinem Schutz (7.81ff., 15.253ff., 16.712ff., 22.202ff. u.ö.; PAUL 1969, 71–74; vgl. auch Vv. 757–759 mit n.). Ob hier darüber hinaus auch seine Funktion als Gott der kultischen Reinheit mit hineinspielt, muß offenbleiben (MUELLER 1984, 134f.; ERBSE a.O. 183f.; vgl. LfgrE s.v. Apollon 1101.38ff.), zumal die Vorstellung einer ‘Befleckung’ durch Kontakt mit Toten im hom. Epos insgesamt wenig präsent ist (PARKER 1983, 66ff.); immerhin wäscht und salbt Apollon in Zeus’ Auftrag den Leichnam des Sarpedon (und läßt ihn in seine Heimat überführen: 16.666–683). – Auch andere Götter intervenieren in der Ilias zugunsten Verstorbener: Thetis bewahrt den Leichnam des Patroklos vor Verwesung (19.30–33, 38f.; vgl. unten 414–415n.), die ‘Himmlichen’ bestatten die zwölf Kinder der Niobe (24.612); auch auf moral. Ebene stehen die Götter für die Toten ein, bes. für Hektor Vv. 53f. u. 113–119 (IRMSCHER 1950, 83f.; YAMAGATA 1994, 14ff. 171f.).

18 VE = 1.380, h.Merc. 297. — vornüber ... im Staube liegen: Verkehrung der Bestattungssitten wie 23.25f. (mit wörtlichen Anklängen): Bauchlage entehrt den

17 ἐνί: = ἐν (R 20.1). — **τ(ε):** ‘episches τε’ (R 24.11). — **ἔασκεν:** Iterativform, ‘ließ jeweils liegen’ (R 16.5).

18 ἔκτανύσας: (ἐκ)τανύω ‘der Länge nach hin-, ausstrecken’ (Ptz. Aor. Akt.). — **τοῖο:** demonstr.-anaphor. Pron. (R 17), zu verbinden mit χροί; zur Flexion R 11.2.

Leichnam (MACLEOD), und das Liegenlassen am Boden könnte ihn zur Beute von Hunden und Vögeln werden lassen, vgl. 22n.

κόνι: Die Dativendung -ι der *i*-Stämme (häufig als -ει überliefert, vgl. 707–709n.) ist lang, vgl. 6.335 νεμέσσι, 18.407 Θέτι, 23.891 δυνάμι, 24.141 ἀγύρι; hier mit Hiatkürzung. Zu den *i*-Stämmen s. G 74; CHANTRAINE (1945) 1961, 85–90.

19 sich ... erbarmend: Das Erbarmen der Götter als Begründung für ihr Eingreifen (2.27n.) bildet ein Leitmotiv des 24. Gesangs (23, 174, 301, 332). Zum griechischen Begriff des Erbarmens s. 44n.

πάσαν: hebt zusammen mit πάντα (20) den umfassenden Schutz durch Apollon hervor. — **ἀεικείην ἄπεχε χροί:** Zur Konstruktion mit Dativ vgl. 1.67, *Od.* 20.263; weitere Parallelen: SCHW. 2.146. Zur Bed. von ἀεικείη s. 22n.

20 1. VH ≈ 2. VH von 17.229; VE ≈ 17.243, Hes. *Th.* 127. — **Aigis:** Funktion und Aussehen variieren je nach Kontext (2.446b–454n.); hier ist die Aigis wohl analog zur Wolkenhülle in 23.188–191 (wo Apollons Eingreifen zugunsten des Leichnams erstmals erwähnt ist) als schützender Umhang zu denken (ähnl. 5.738, 18.204: panzerartiger Umhang); vgl. DE ROMILLY 1981, 11; 1997, 216–218.

καὶ τεθνήοτα περ: d.h. nicht nur im Leben, sondern ‘auch noch nach seinem Tod, auch über seinen Tod hinaus’; verdeutlicht die ‘gute Beziehung’ zwischen Apollon und Hektor (18–21n., 33–35n.); ähnl. καὶ ἐν θανάτοιο περ αἴση (428, 750). Mit etwas anderer Nuance 35 νέκυν περ ἔοντα, 423 καὶ νέκυός περ ἔόντος (Direkte Reden^P von Gottheiten): “though he is nothing but a corpse” (BAKKER 1988, 129).

21 ≈ 23.187. — **goldnen:** “It is golden, because divine things are characteristically golden” (MACLEOD; ebenso das Trinkgefäß 101, Hermes’ Schuhe 341); von der Aigis noch 2.448 (goldene Troddeln; s.d.) und 17.594 (*marmaréē* ‘metallisch funkelnd’).

ἀποδρόφοι: in nachhomerischer Zeit offenbar als Präsens aufgefaßt (schol. D zu 23.187; Sophokles *fr.* 416 Radt [s.d.]; XANTHAKIS-KARAMANOS 1985/89, 270), ist aber möglicherweise ein thematischer Aorist (effektiv) neben sigmat. Aor. δρυσ- 16.324 u.ö.: LfgrE s.v. δρύπτω; RICHARDSON zu 23.187; unentschieden DELG. — **ἐλκυστάζων:** intensiv-expressive Form zu ἔλκω (wie ῥυστάζω zu (ἐ)ρύω 755, μιμνάζω zu μίμνω 2.392n.; CHANTR. 1.338).

χρυσείη: χρύσεος zeigt wie auch andere gr. Stoffadjektive (z.B. χάλκεος, σιδήρεος) prosod. und metr. Flexibilität: -ειος anstelle von -εος (χρύσειος im 24. Gesang noch Vv. 341, 795; σιδήρειος 205 ≈ 521), Synizese (χρύσεον καλὸν δέπας 101, vielleicht auch VA χρυσεῖον ἐν δέπαι 285 [andernfalls: Hiatkürzung]), Kontraktion (VE χρυσῆ Ἀφροδίτη 699). Die vorliegende gelangte Form -ειος ist urspr. wohl auf metr. Bedürfnisse zurückzuführen: SCHMID 1950, bes. 11–22; RISCH 131–134 (anders LINDE-

19 ἀεικείην: = αἰκίαν, ‘Entstellung’ (vgl. 22 ἀείκιζεν); zum -η- nach -ι- R 2. — φῶτ(α): ‘Mann’.

20 περ: steigernd (R 24.10). — **τεθνήοτα:** = τεθνεῶτα (R 3). — **περὶ ... κάλυπτεν:** sog. Tmesis (R 20.2). — **αιγίδυ:** *dat. instr.* — **πάντα:** mask., ‘ihn als ganzen’.

21 χρυσείη, ἴνα: zum Hiatt R 5.6. — **μιν:** = αὐτόν (R 14.1). — **ἀποδρόφοι:** ‘zerkratzen, aufschürfen’ (Opt.).

MAN 1965: Analogie zu den von *s*-Stämmen abgeleiteten Adjektiven wie κήδειος; RUIJGH 1967, 234: Analogie zum Wechsel βoθέα/βοθειά. Weitere Lit.: CHANTR. 1.65f. (zur Synizese); WEST 1998, XXXVf. (zu χρυσή). – Auch im Mykenischen zeichnet sich das Suffix der Stoffadjektive durch Formenvielfalt aus (so z.B. MYK s.v. χαλκός): RISCH (1976) 1981; HEUBECK 1985; HAJNAL 1994.

22–76 Die Götter debattieren über eine angemessene Reaktion auf Achilleus' Verhalten. Apollon tritt für Hektor ein, Hera (infolge der Kränkung beim Paris-Urteil) für Achill. Zeus vermittelt: Achilleus solle veranlaßt werden, Hektors Leichnam gegen ein Lösegeld freizugeben.

22 1. VH ≈ 50; 2. VH ≈ 54. — **suchte ... zu entstellen:** Inwieweit Achills Handeln in der Darstellung des Erzählers die Norm verletzt oder doch im Rahmen der Norm liegt, ist umstritten (s.u.); jedenfalls führt die unbeirrte, 'rücksichtslose' (417) Wiederholung von Hektors Schleifung zum göttlichen Eingreifen und damit letztlich zur Lösung der verfahrenen Situation. – Das griechische Verbum *aéikizen* (Impf., 'er suchte zu entstellen') scheint selbst keine moral. Kritik zu enthalten (RICHARDSON zu 22.395; GRIFFIN 1980, 85 Anm. 9; VAN WEES 1992, 129f., mit weiterer Lit. in Anm. 132; vgl. V. 417f.); es bezeichnet in der Ilias ebenso wie das Subst. *aeikéiē* (19) die physische Schädigung (Entstellung, Verunstaltung) eines Leichnams nach Abnahme der Rüstung (bes. als Affekthandlung: 16.545–547 im Zorn, 16.558–561 aus Rache), so daß eine würdige Bestattung unmöglich gemacht wird (22.395–404, vgl. 22.256–259). Die am häufigsten erwähnte, letztlich jedoch meist bloß angedrohte Form dieser Praxis ist das Liegenlassen des Leichnams als Beute für Hunde und Aasvögel (1.4n., 2.393n., 22.42f. u.ö.; vgl. auch 19.24ff. [Maden]; Stellensammlung bei KELLY 2007, 315–317; oriental. Parallelen bei ROLLINGER 1996, 178–181); auch das Abschlagen des Kopfes und anderer Körperteile kommt in der Ilias vor (11.146, 17.39, 17.126, 18.176f., 18.334f.; vgl. 14.496ff.). Hektors Leichnam bleibt davon unbeeinträchtigt (zum Teil freilich nur dank göttlichem Eingreifen: 23.184ff.; vgl. unten 411–423n.), obschon Achilleus selbst mehrfach angekündigt hatte, den Leichnam den Hunden und Vögeln zum Fraß zu überlassen (22.335f., 22.348, 22.354, 23.21, 23.182f.; der Erzähler setzt dabei zunächst nirgends ein Signal, daß es nicht so weit kommen wird: BOWRA [1952] 1964, 356f.; MORRISON 1992, 89; vgl. noch im 24. Gesang die Befürchtungen von Hekabe 211 und Priamos 409). – Die von Achilleus gewählte Schleifung läßt Deutungen auf unterschiedlichen Ebenen zu: (a) persönliches Ritual zur Bewältigung der heftigen Affekte (Trauer, Rachebedürfnis) auf der Grundlage eines alten Ritus (s. 16n.); (b) Vergeltung für Hektors Absichten gegenüber dem Leichnam des Patroklos nach dem Talionsprinzip (17.125–127: schleifen, Kopf abschlagen, den Hunden überlassen; von Iris 18.175–177 dem Achilleus hinterbracht; s. Porphyrios zu 24.15f.; schol. D zu 22.398; REICHEL 1994, 193); (c) kontrastie-

rende Folie für Achills 'konstruktives' Verhalten im weiteren Verlauf des Gesangs (seine Einwilligung in die Freigabe von Hektors Leichnam, sein Mitleid mit Priamos) und für die würdevolle Bestattung Hektors am Ende der Ilias (vgl. 33–54n.). – Ausführlich zur üblichen Siegerpraxis (Leichenschändungen) und zur (eher milden) Beurteilung von Achills Verhalten vor diesem Hintergrund BASSETT 1933; DE ROMILLY 1981; 1997, 193–213; VERNANT (1982) 1989, 67–79; LENDON 2000, 3–11; anders SEGAL 1971, *passim*, bes. 9ff. (hiernach bildet die Mißhandlung von Hektors Leichnam den Gipfel der Gewaltspirale im letzten Drittel der Ilias).

ὧς δὲ μὲν: typische Einleitung eines Summary^P, bereitet hier wie auch sonst häufig einen Szenen^P-Wechsel vor; das Impf. signalisiert, daß die nacheinander erzählten Handlungen sich zeitlich überschneiden (1.318a n.; vgl. RICHARDSON 1990, 31–33, und DE JONG zu *Od.*, Introd. XII: “appositive summary”). Zugleich greift die Formulierung “Ἐκτορα δῖον ἀείκιζεν auf den Anfang der ἀεικείη-Handlung zurück (22.395 = 23.24): ἦ ῥα, καὶ Ἐκτορα δῖον ἀεικέα μῆδετο ἔργα. — “Ἐκτορα δῖον: flektierbare Formel, nur Ilias (Akk.: 2x VA, 6x im Vers-Innern, 19x VE; Dat.: 11x VE). δῖος ist ein generisches Epitheton^P (1.7n.), wobei hier und 22.395/23.24 eine “Zusammenstellung kontrastierender Begriffe” (δῖον ἀεικ-) erkennbar ist (AH zu 22.395); zu den Hektor-Epitheta insgesamt s. WATHELET s.v. “Ἐκτωρ 472–474. — **μνεαίνων:** Denominativum zu μένος ‘Drang, (aggressive) Energie’ (vgl. 19.58n.); hier oft verstanden als ‘im Zorn’ o.ä. (PEPPMÜLLER; AH), aber möglicherweise weiter zu fassen im Sinne von ‘einen unstillbaren Drang habend, im Affekt handelnd’, also ‘in seinem Wüten’ o.ä.

23 die glücksel'gen Götter: Formel zwischen den Zäsuren B 1 und C 2 (5x *Il.*, 6x *Od.*, 2x Hes.); das Epitheton konnotiert ‘sicher und sorglos lebend’ (1.339n.; vgl. unten 526n.). — **als sie's sahen:** gleitender Szenen^P-/Schauplatzwechsel durch Einführung einer Figur B (hier: die Götter), die eine im Handlungsvordergrund befindliche Figur A (hier: Hektor) beobachtet; öfter beim Wechsel zur Ebene der Götter, die bei wichtigen Vorkommnissen als Zuschauer auftreten und über das Beobachtete beraten (und eingreifen); s. 19.340n. mit Stellensammlung und Lit. Hier ist der Wechsel außerdem durch die Beschreibung von Apollons Schutzmaßnahmen (18b–21) vorbereitet.

τὸν δ' ἐλαίρεσκον ... εἰσορόωντες: (Imperfekt-)Variante zu 15.12 τὸν δὲ ἰδὼν ἐλέησε u.ä. – Zu den iterativ-frequentativen Verbalformen auf -σκ- s. 12a n.; hier: ἐλαίρεσκον, 24 ὀτρύνεσκον; übrige Verben im Impf. (22 ἀείκιζεν, 25 ἐήνδανεν, 27 ἔχον).

24 ≈ 109. — und ihn beiseit zu schaffen ...: summarische Wiedergabe einer Mehrzahl von Reden mehr oder weniger gleichen Inhalts (DE JONG [1987] 2004, 115f.; vgl. 19.304n.); erst die entscheidende Beratung 31–76 wird *in extenso* geschildert (s.d.; vgl. Prinzip der ausführlichen Darstellung^P). — **Argeiphontes:** = Hermes (FG 17). Zum wahrscheinlich alten Titel *Argeiphontēs* s. 2.103n. und

23 ἐλαίρεσκον: Iterativform (R 16.5). — εἰσορόωντες: zur ep. Zerdehnung R 8.

24 κλέψαι: sc. den Leichnam des Hektor.

LfgrE: urspr. Bedeutung unklar, bei Homer wohl ‘Argos-Töter’. – Hermes erscheint in ausgeprägter Form als Gott des Diebstahls in *Od.* 19.396f. (mit RUTHERFORD z.St.) und im (nachhomerischen) Hermes-Hymnos (*h.Merc.* 18, 68ff.). Im folgenden wird er aber auf andere Weise zu Hektors Rückführung beitragen: 153n.

κλέψαι: konnotiert hier List und Heimlichkeit (72 λάθρη), jedoch nicht Diebstahl als Delikt, also: ‘heimlich dem Achill entziehen, entwenden’ (AH; vgl. LUTHER 1935, 109; BURKERT [1977] 1985, 157); mit demselben Verb wird auch die Befreiung des gefesselten Ares durch Hermes umschrieben (5.390f.: ἐξέκλεψεν). Für die Entrückung von gefährdeten Helden aus dem Kampf wird dagegen meist ἀρπάζω (3.380f., 16.436f., 20.443f., 21.597) oder σαόω (35n.) verwendet, vereinzelt ὑπεκφέρω (5.318/377); zum Entrückungsmotiv KULLMANN 1956, 125–131. — **ἔϋσκοπον Ἄργειφόντην:** flektierbare VE-Formel (Nom./Dat./Akk. 2x *Il.*, 2x *Od.*, 3x *hom.h.*), prosodische Alternative zur VE-Formel διάκτορος Ἄργ. (339 u.ö.; s. 2.103n.). Als Epitheton des Hermes bedeutet ἔϋσκοπος eher ‘der gute Späher’ als ‘der Zielsichere’ (LfgrE; anders bei Artemis mit Bezug auf den Bogen *Od.* 11.198f.). – Weitere Epitheta: κρατύς (345n.), Κυλλήνιος (nachhom.), χρυσόρραπις (343n.); Ἄργ. als eigenständige Benennung des Hermes ohne Epitheton: 153, 182. – Zum gesamten Nomen-Epitheton-System ‘Hermes’ s. JANKO 1982, 21ff.; DEE 1994, 56ff.

25–26 Die Antithese ‘alle anderen ..., nur nicht ...’ – eine Variante des Motivs ‘alle anderen ... x, A (als einziger) ... y’ – dient der Charakterisierung der hervorgehobenen Figuren und signalisiert eine Wendung der Handlung (2.1–6n.): Der Widerstand der drei Götter ermöglicht hier letztlich die später von Zeus vorgeschlagene, weitaus bessere Lösung des Problems (109–111; SCODEL 2002, 144). – Im fgrE werden immer wieder mögliche Alternativen zum tatsächlichen Handlungsverlauf angedeutet, etwa in ‘Wenn nicht’-Situationen^P (2.155–156n.), in Szenen des Erwägens (1.188b–194n.) oder in Auseinandersetzungen unterschiedlichster Art, z.B. wie hier in abgelehnten Aufforderungen (zum Stichwort ‘gefiel [nicht], billigte [nicht]’ vgl. 1.22–25, *Od.* 3.141–144, 10.373f.), aber auch in Drohungen (1.169–171 [s.d.], 24.568–570/583–586) u.a.; s. auch RICHARDSON 1990, 187ff. — **von Hera | und ... von Poseidon und dem Mädchen mit den hellen Augen:** Hera und Athene (FG 16 bzw. 8) stehen in der Ilias strikt auf der Seite der Achaier (eine Folge des Paris-Urteils: 27–30n.), ebenso Poseidon (weil Hektors Großvater Laomedon ihn um den Lohn für den Bau der Stadtmauer betrogen hatte: 21.441ff.; FG 23; ERBSE 1986, 102ff.); die drei Gottheiten werden auch 1.400, 20.33f. gemeinsam genannt (vgl. 15.213f., 20.112–115) und greifen während der Kämpfe aktiv zugunsten der Achaier ein. Zu Dreierreihen von Göttern allg. 2.478–479n.

25 ἔνθ’ ἄλλοις μὲν πᾶσιν: flektierbare VA-Formel (3x *Il.* [noch 1.22 = 1.376], 9x *Od.*); zur Fortsetzung mit οὐδέ 1.318b n. — **ἔνθ(α):** bisweilen nicht von einem präzisen Zeitpunkt wie z.B. 1.22 (‘da’: unmittelbare Reaktion auf eine Rede), sondern auf eine gesamte

25 ἐήνδανεν: att. ἦνδανεν (Impf.). — μὲν ... οὐδέ: ‘zwar ... aber nicht’. — οὐδέ ποτε: ‘aber niemals’, sooft dieser Vorschlag gemacht wurde (vgl. R 24.8).

Situation bezogen: ‘dabei, in dieser Sache, unter diesen Umständen’ (LfgrE s.v. 590.9ff., bes. 34ff.). — **ἔήνδανεν**: ‘gefiel’ (eigtl. ‘war süß, angenehm’: zu ἡδύς; s. 1.24n.), von der Zustimmung zu einem Vorschlag. Der dazugehörige Subjekts-Inf. muß aus dem Vorhergehenden ‘weitergedacht’ werden (κλέψαι). – Zur Form des Imperfekts s. LfgrE s.v. 799.21ff.: ἔήν- statt *ἐ(φ)άνδανεν, wohl unter Einfluß von att. ἦνδανεν.

- 26** 1. VH ≈ 20.34, *Od.* 8.344, *Hes. Th.* 15 (VA τοῦ δέ u.ä. *Od.* 4.505, 7.61 und 5x ‘Hes.’). — **Ποσειδάων(ι)**: Elision von -ι kommt im fgrE verhältnismäßig selten vor: G 30; VAN LEEUWEN (1894) 1918, 75–77; GUILLEUX 2001. — **γλαυκῶπιδι κούρη**: ≈ *Od.* 2.433 Διὸς γλαυκῶπιδι κούρη: Dativ-Variante der VE-Formel γλαυκῶπις Ἀθήνη (dazu 1.206n.; vgl. die VE-Formeln Διὸς κούρη μέγαλοιο und κούρη Διὸς αἰγιόχοιο: 6.304n.); ähnl. im Vers-Innern vor der Zäsur C 2 κούρη γλαυκῶπιδι καὶ Διὶ πατρί (*Od.* 24.518, neben häufigerem Ἀθηναίη γλαυκῶπιδι, ebenfalls vor C 2; s. 6.88n.). Bloßes γλαυκῶπις als vertraute Anrede durch Zeus 3x in *Il.* 8 und durch Odysseus *Od.* 13.389, im Erzähler-Text *Od.* 6.47, *hom.h.* 28.10: gewisse Epitheta können selbständig für den Gottesnamen stehen, so auch ἐριούσιος für Hermes (360n.); s. HAINSWORTH zu *Od.* 6.47. – Zur Bed. von γλαυκῶπις s. 1.206n. (‘mit hellen Augen’).
- 27–30** Das ‘Paris-Urteil’ gehört sagenchronologisch an den Anfang der Troia-Geschichte (externe kompletive Analepse^P: RICHARDSON 1990, 103 mit Anm. 29; vgl. STR 23 Abb. 3); innerhalb des epischen Kyklos wurde es ausführlich in den ‘Kyprien’ erzählt (Proklos *Chrest.* § 1 West; vgl. *Cypr. fr.* 5f. West). In der *Ilias* wird das ‘Paris-Urteil’ nur an dieser Stelle erwähnt; es begründet hier, warum Hera und Athene die Mißhandlung von Hektors Leichnam dulden, ja sogar gutheißen: Prinzip des ‘ad hoc-Erzählens’^P (ERBSE 1986, 196f.). Dennoch ist die Episode für die ganze *Ilias* und bes. für ihre Götterkonstellation vorausgesetzt (4.5ff., 5.418ff., 21.418ff.; vgl. auch 6.288–295n.): FM 8 s.v. Paris; REINHARDT (1938) 1960 (‘Ohne Parisurteil keine *Ilias*’: ebd. 32); KULLMANN 1960, 236ff.; STINTON (1965) 1990, 17ff.; WALCOT 1977; KULLMANN (1986) 1992, 393f.; LATACZ (2001) 2005, 231f. Der Erzähler stellt sie in der Kausalkette jedoch zugunsten des Pandarosschusses (4.86–168) zurück, durch den er “das auf Troia ruhende Verhängnis in der *Ilias* selbst dramatisch entwickelt” (SCHADEWALDT [1938] 1966, 154 Anm. 1; s. auch DRERUP 1921, 360 Anm. 1 u. 450 Anm. 3; IRMSCHER 1950, 43f.; VAN DER VALK 1953, 17). – Anspielungen auf Mythen aus dem troianischen und anderen Sagenkreisen sind bei Homer häufig (CALHOUN 1939; KULLMANN 1960, 5–11; SCHWINGE 1991, 497f.; BURGESS 2001, 47f. u. 209 Anm. 1; spez. zu Anspielungen auf die Vorgeschichte des Troianischen Krieges und die ersten neun Kriegsjahre s. KULLMANN a.O. 227–302; FRIEDRICH 1975, 81f. mit Anm. 217–223 S. 188); oft wurden sie als Interpolationen verdächtigt. Hier wird seit der Antike am ganzen Abschnitt von V. 23 an Kritik laut, teils aus sprachlichen Gründen (etwa wegen der Verwendung der Wörter ‘kränken’, ‘Gehöft’, ‘Sinnlichkeit’ [29f.

26 κούρη: = Athene; zur Form R 2 u. 4.1–2.

mit nn.]), teils aus moralisch-theologischen Gründen (der ‘Diebstahl’ in V. 24 [aber s.d.], die Beurteilung von Gottheiten durch einen Sterblichen), teils aus inhaltlichen Gründen: Poseidon (26) stehe in keinem Zusammenhang zum Paris-Urteil, überhaupt erwähne Homer das Paris-Urteil sonst nirgends (Aristarch gemäß schol. bT zu 23 u. schol. A zu 25–30; dazu BECK 1964, 129–138; RICHARDSON zu 23–30. – WEST 2001, 12, athetiert 29f.; s. auch *app. crit.*). – Weiteres zu Geschichte und Motivik des Mythos vom ‘Paris-Urteil’ bei STINTON a.O. 17ff. 56ff.; DAVIES 2003. Zu bildlichen Darstellungen LIMC s.v. *Paridis Iudicium*; KAESER 2006.

Die Formulierung der Verse 27–30 ist subjektiv geprägt: Erzählerkommentar (RICHARDSON 1990, 145 mit Anm. 11) oder sogar Sekundäre Fokalisation^P aus der Sicht der beiden betroffenen Göttinnen (DE JONG [1987] 2004, 84; SCODEL 2002, 143f.). Der Figuren-Sprache^P gehören folgende Wörter an: (ἀπ)εχθάνομαι (bei Homer nur noch 3.454 im Erzähler-Text), ἔνεκα (DE JONG a.O. 120; vgl. PORZIG 1942, 169), ἄτη (bei Homer 21x in Direkter Rede^P, 4x im Erzähler-Text^P [noch 16.805, 24.480, *Od.* 15.233]). Vgl. 29n. (νείκεσσε), 30n. (‘Sinnlichkeit’).

27 VA ≈ 12.433, 13.679, Hes. *Th.* 425; zur 2. VH s. 27b–28a n. — **ἔχον**: ‘beharrten, blieben dabei’, zu intrans. ἔχω ‘standhalten, verharren’, vgl. 12.433, 13.557, 13.679 (LfgrE s.v. 839.71ff. 844.59ff.). — **πρῶτον**: ‘(nun) einmal’; betont die Irreversibilität (1.319n., vgl. 1.6n.). — **ἀπήχθετο**: Die Form läßt sich als Impf. (i.S.v. ‘jm. verhaßt sein’) oder als Aor. (‘sich js. Haß zuziehen’) deuten; s. MUTZBAUER 1893, 97f.; CHANTR. 1.394. — **Ἴλιος ἱρή**: flektierbare VE-Formel (Nom./Akk./Gen. 21x *Il.*, 2x *Od.*; teilweise mit Präposition: 143n.). Zu ἱερός als generischem Epitheton von Städten, bes. Troia, s. 1.38n.; WEST zu *Od.* 1.2; hier möglicherweise mit Kontrastwirkung zu ‘den Göttern verhaßt’.

27b–28a = 8.551b–552a; ≈ 4.46–47a, 4.164–165a, 6.448–449a (alle mit Fortsetzung ἐϋμελίω Πριάμοιο).

28 **Alexandros**: = Paris (FM 8); zum Doppelnamen 3.16n. — **Verblendung**: gr. *átē* bezeichnet den Anstoß zu einer törichten Handlung mit katastrophalen Folgen (dazu ausführlich 1.412n. u. 19.88n.; vgl. auch V. 480). An den Parallelstellen 3.100 und 6.356 ist vordergründig die Entführung der Helena durch Paris gemeint, hier wird die Verblendung auf den in der Sage voraufgehenden Anlaß, das Paris-Urteil, bezogen (explikative Funktion der Vv. 29f.).

λαός: Hier ist das ganze Volk samt Frauen und Kindern gemeint (1n.): die Königsfamilie und die Bevölkerung Troias sind in gleicher Weise vom Krieg betroffen, ähnl. 3.50f., 6.282f. (mit 6.283n.), 24.715 sowie die Iterata (27b–28a n.); vgl. MACLEOD zu 27–8. — **Ἄλεξάνδρου ἔνεκ’ ἄτης**: = 6.356; ≈ 3.100 (ἀρχῆς); zum Schwanken der Überlieferung zwischen ἀρχῆς und ἄτης s. 6.356n. An der vorl. Stelle ist ἄτης in der Überlieferung besser bezeugt und inhaltlich passender (MACLEOD zu 27–8; WEST 2001, 198); negative Darstel-

27 ὥς: ‘wie’. — σφιν: = αὐτοῖς (R 14.1). — ἀπήχθετο (F)ίλιος: zur Prosodie R 4.3. — ἱρή: = ἱερά.

lung des Paris. — **Ἄλεξάνδρου ἔνεκ(α)**: Hiatt ohne Hiattkürzung nach Langvokal oder Diphthong im 5. *longum* kommt im fgrE öfter vor (s. 3.100n.).

29 2. VH = *Od.* 10.435. — **in sein Gehöft**: In den ‘Kyprien’ ist das Ida-Gebirge Schauplatz des Paris-Urteils (Prokl. *Chrest.* § 1 West; STINTON [1965] 1990, 29. 61f.). Möglicherweise ist dabei die Mythenversion vorausgesetzt, nach der Paris als Säugling im Ida-Gebirge ausgesetzt und dort von Hirten aufgezogen worden ist (vgl. schol. D zu 3.325; DNP s.v. Paris). Andererseits sind auch andere Königs-söhne auf dem Ida als Hirten tätig, so der Priamos-Sohn Antiphos 11.104ff. und Aineias 20.188f. (ebenso der Priamos-Sohn Demokoon 4.499f. in Abydos und der Priamos-Neffe Melanippos 15.547f. in Perkote am Hellespont). Jedenfalls bilden Ackerbau und Viehwirtschaft in der hom. Gesellschaft den Haupterwerb aller sozialen Schichten; so pflegt Priamos seine Pferde selbst (280), Andromache die Hektors (8.186–189), Patroklos die Achills (23.280–282): RICHTER 1968, 5–8; vgl. 1.154–157n., 6.424n.

νείκεσσε: In der nachhomerischen Mythosfassung ist nirgends davon die Rede, daß Paris die beiden abgewiesenen Göttinnen bei seiner Entscheidung ‘tadelte’ oder gar ‘beschimpfte’ (so die Grundbedeutung von νεικέω, vgl. 2.221–222a n., 19.86a n.; der Gegensatz αἰνέω – νεικέω findet sich auch in 10.249); das Verb dürfte hier daher die Wahrnehmung von Hera und Athene wiedergeben: die beiden empfinden die Nichtwahl als ‘Herabsetzung, Beleidigung, Kränkung’ (DAVIES 2003, 32; vgl. AH; VON DER MÜHLL 1952, 372); zum subjektiven Stil insgesamt 27–30n. a.E. — **θεάς**: Hera und Athene (unter Ausschluß des Poseidon; vgl. 25–26n.); Gegensatz 30 τὴν δ(έ) = Aphrodite. — **οἱ μέσσαυλον**: οἱ entweder Zielangabe ‘zu ihm ins Gehöft’ (vgl. z.B. 6.367) oder in der Funktion eines Poss.-Pron. ‘in sein Gehöft’ (dazu SCHW. 2.189f.; vgl. 716 μοι). — **μέσσαυλον**: Im μ. verbringen Mensch und Tier die Nacht: ‘Gehöft, Pferch, Stall’; in der Ilias sonst in Gleichnissen (Löwe wird aus μ. vertrieben), in der Odyssee in Direkter Rede^P: LfgrE mit Lit.; ROUGIER-BLANC 2004, 119f.

30 die ihm Sinnlichkeit verlieh, die unheilvolle Gabe: überraschend statt ‘die ihm Helena versprach’ (vgl. die *vv.ll.* ‘die ihm liebliche Wollust brachte’ bzw. ‘die ihm willkommene Geschenke nannte’, s. *app. crit.*): subjektiver Standpunkt der Betroffenen (27–30n. a.E.); gerade auch das Attribut *alegeinós* ‘unheilvoll’ weist auf die Konsequenzen für die involvierten Figuren hin, und zwar wohl nicht allein für die unterlegenen Göttinnen, sondern ebenso sehr für die Troer (MAWET 1979, 233; DE JONG 1988, 188; zu den weitreichenden Folgen einer als *alegeinós* bezeichneten Angelegenheit vgl. z.B. 18.17 [Nachricht], *Od.* 12.226f. [Auftrag]). – Die Formulierung ‘Göttin verleiht ...’ ist für sich genommen zweideutig: einerseits erinnert sie an Wendungen wie 1.72, 2.827, 13.730–734: Verleihung einer (positiven)

29 νείκεσσε: zum -σσ- R 9.1. — ὅτε (F)οι: zur Prosodie R 4.3. — οἱ: = αὐτῶ (R 14.1). — μέσσαυλον: Richtungsangabe ohne Präp. (R 19.2).

30 τήν: d.h. Aphrodite, demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — ἥ (F)οι: zum Hiatt R 4.4.

Eigenschaft oder Kompetenz durch die zuständige Gottheit (s. dazu allg. 529–530n. mit Lit.). Andererseits wird in verschiedenen Mythen sexuelle Enthemmung als *Strafe* verhängt: Bestrafung der Proitiden durch Hera (‘Hes.’ *fr.* 132 M.-W.: ‘schreckliche Sinnlichkeit’; s. HENRICH 1974, 300f.), Bestrafung der Tyndariden durch Aphrodite u.ä. (Stesichoros *fr.* 223 Davies; DAVIES 1981, 57f. mit Anm. 14). In bezug auf Paris ist insbesondere an 3.54f. zu denken: Hektor macht ihm die ‘Gaben der Aphrodite’ zum Vorwurf (s.d.). Die vorliegende Formulierung erfolgt also “in such a way as to stress Paris’ error: Aphrodite gave him not so much the most desirable of women, as ‘randiness’ [‘Geilheit’], i.e. made him a seducer”: MACLEOD zu 29–30; vgl. LATACZ (2001) 2005, 232: “sexuelle Anziehungskraft, die heiß auf andere ausstrahlt” (anders BECK 1964, 136: ‘Sinnlichkeit’ ist Metonymie für Helena; vgl. LfgRE s.v. μαχλοσύνη).

μαχλοσύνη: ‘Geilheit, Wollust’, hom. *hapax*^P; im fgrE noch bei Hesiod in bezug auf die Proitiden (s.o.), das Adj. μάχλος zudem in *Op.* 586 von den Frauen während der Hundstage. Das Wort ist negativ konnotiert (vgl. Hdt. 4.154.2).

31–76 Götterversammlung ohne explizite Einberufung, aber vorbereitet durch 23f. (1.533–535n.; EDWARDS 1980, 26); ähnlich 7.443–445, 22.166f. (die Götter beobachten das – fragwürdige – irdische Geschehen; einer unter ihnen beginnt die Diskussion). Hier fungiert die Götterdebatte als ‘Forum’ zur Meinungsbildung über Achills Verhalten (VAN WEES 1992, 129f.; SARISCHOULIS 2008, 246f.); an ihrem Ende werden die notwendigen Maßnahmen zur Auflösung der verfahrenen Situation um Hektors Leichnam eingeleitet. – Die vorl. Abfolge ‘Rede (Apollon) – Gegenrede (Hera) – Vermittlungsrede (Zeus)’ mit anschließender Realisierung des vom dritten Sprecher vorgeschlagenen weiteren Vorgehens ist vergleichbar mit 7.345–379 (wobei 1. VH von 7.375 ≈ 24.75) u. 9.17–79, ferner 7.385–413, *Od.* 24.426–462 (MACLEOD). Die drei Reden hier sind eng aufeinander bezogen (LOHMANN 1970, 152f.); bes. Zeus nimmt die Argumente seiner beiden Vorredner (Opfergaben 34 → 68–70, Ehrbegriff 57 → 66) und sogar der vorangehenden, nur indirekt referierten Debatte wieder auf (z.B. ‘heimlich entziehen’ 24 → 71); vgl. 65–76n. mit Lit.

31 = 1.493; 2. VH ≈ 413, 781. — **als von diesem Zeitpunkt an der zwölfte Morgen anbrach:** Welcher ‘Zeitpunkt’ gemeint ist, macht der Text nicht ganz deutlich. Er bezieht sich entweder (a) auf den soeben geschilderten Beginn der wiederholten Schleifung von Hektors Leichnam und der darüber entstandenen Götterdebatte, also unmittelbar auf den 30. Handlungstag der Ilias (Vv. 3–30) (so u.a. PETERS 1922, 10–12; LATACZ [1981] 1994, 185 Anm. 22; [1985] 2003, 149; PAVESE 2007; STR 21 Abb. 1), oder (b) auf Hektors Tod, *das* letzte große Ereignis (27. Handlungstag der Ilias), von dem an Hektors Leichnam auch gemäß

31 ῥ(α): = ἄρα (R 24. 1). — ἐκ τοῖο: ‘seitdem’. — δωδεκάτη: = δωδεκάτη.

V. 413f. *zwölf* Tage in Achills Lager liege (so u.a. schol. bT; BETHE 1914, 174f.; MYRES 1933; BALENSIEFEN 1955, 4–6. 13–16; HELLWIG 1964, 40f.; MACLEOD). Die ergänzende Angabe in V. 107f., wonach die in V. 23ff. referierte Götterdebatte *neun* Tage andauere, bedeutet im Fall (a), daß die Götter zunächst drei Tage lang der Schleifung von Hektors Leichnam zuschauen, bevor Apollon das Wort ergreift, – im Fall (b), daß die Geschehnisse seit Hektors Tod (Handlungstage 27, 28, 29) in die Berechnung der Tage einbezogen sind. – Die Zählung der Handlungstage der Ilias war schon in der Antike umstritten (zu den nur teilweise erhaltenen Berechnungen Aristarchs und Zenodots s. DÜNTZER 1848, 194–198; PFISTER 1948, 137f.). Eine ähnliche Problematik wie an der vorl. Stelle findet sich in 1.493 (s.d.: die Formulierung ‘als von diesem Zeitpunkt an ...’ “[bezieht] sich nicht auf das unmittelbar davor Erzählte”).

Tabellarischer Überblick über Variante (a) (s. bes. STR 21 Abb. 1; PAVESE 2007, 119–124):

Ilias-Handlungstag	Zählung <i>Il.</i> 24	Handlung	Verse
27	—	Hektors Tod	19.1–23.58 (+ Nacht 23.59–23.108)
28	—	Einäscherung von Patroklos’ Leichnam	23.109–225
29	—	Bestattung und Wettkampfspiele für Patroklos	23.226–24.3
30–32	1–3	Beginn der Schleifung von Hektors Leichnam (3 Tage)	24.3–30 (iterative Erzählung: 12a n.)
33–41	4–12	weitere Schleifung (+ 9 Tage) und 9 Tage Götterdebatte	24.3–30, 24.107f.
41	12	Götterversammlung, Priamos’ Fahrt zu Achilleus	24.31–676
42		Priamos’ Rückkehr	24.677–776
42–50	1–9	9 Tage Totenklage um Hektor und Holz sammeln	24.777–784 (vgl. 24.664)
51	10	Einäscherung von Hektors Leichnam	24.785–787 (vgl. 24.665, s.d.)
52	11	Beisetzung und Leichenmahl	24.788–804 (vgl. 24.666)
	[12]	Externe Prolepse ^P : Wiederaufnahme der Kämpfe	24.667

Tabellarischer Überblick über Variante (b) (nach CAUER 1902, 560, mit Berücksichtigung der historischen Inklusivzählung [vgl. dazu allg. PAVESE a.O. 126f.]; die meisten anderen Vertreter von Variante (b) rechnen rein arithmetisch $27+12 = 39$, nachfolgend kursiv in Klammern hinzugefügt, vgl. z.B. FAESI, Bd. 1 S. 31f.; AH zu 31 und zu 107; DI BENEDETTO [1994] 1998, 266f.):

Ilias-Handlungstag	Zählung <i>Il.</i> 24	Handlung	Verse
27	1 (—)	Hektors Tod	19.1–23.58 (+ Nacht 23.59–23.108)
28	2 (1)	Einäscherung von Patroklos' Leichnam	23.109–225
29	3 (2)	Bestattung und Wettkampfspiele für Patroklos	23.226–24.3
30–38	4–12 (3–11)	9 Tage Schleifung von Hektors Leichnam und 9 Tage Götterdebatte	24.3–30 (iterative Erzählung), 107f.
38 (39)	12 (12)	Götterversammlung, Priamos' Fahrt zu Achilleus	24.31–676
39 (40)		Priamos' Rückkehr	24.677–776
39 (40) bis 47 (48)	1–9	9 Tage Totenklage um Hektor und Holz sammeln	24.777–784 (vgl. 24.664)
48 (49)	10	Einäscherung von Hektors Leichnam	24.785–787 (vgl. 24.665, s.d.)
49 (50)	11	Beisetzung und Leichenmahl	24.788–804 (vgl. 24.666)
	[12]	Externe Prolepse ^P : Wiederaufnahme der Kämpfe	24.667

der zwölfte Morgen: 9- und 12-Tage-Fristen gehören zu den Typischen Zahlen^P und drücken länger dauernde gleichförmige Handlungen aus (1.53n.; 2.326–329n.). Die diesbezüglichen Entsprechungen zwischen dem 1. und 24. Gesang sind bes. auffällig; sie bilden eine Art Klammer um die Ilias-Handlung: 9 Tage tödliche Seuche im Achaier-Lager (1.53) $\hat{=}$ 9 Tage Totenklage um Hektor (24.664; vgl. 24.784: Holz sammeln für den Scheiterhaufen während derselben 9 Tage, s.u. 784n.); 12 Tage Groll des Achilleus mit anschließender Götterversammlung (1.493) $\hat{=}$ 12 Tage Schleifung von Hektors Leichnam, ebenfalls mit anschließender Götterversammlung (24.31). Zu weiteren offensichtlichen inhaltlichen und strukturellen Parallelen zwischen den beiden Gesängen s. 659–667n. (12-Tage-Frist am Anfang und Ende der Ilias); 74n., 92n., 100–102n., 127n. (Zeus/Thetis/Achilleus);

501b–502n., 778–781n. (ein alter Mann will sein Kind freikaufen); 127n., 571n., 788n. (Formelverse, vgl. auch 790n.). Lit.: MACLEOD, Introd. 32–34; BECK 1964, 53–65; LATACZ (1981) 1994, 201f.; BALTES (1987) 2005, 274–278; STANLEY 1993, 241–244; SCHEIN 1997, 345f.; DOUGLAS 2007, 104–108 (alle mit Berücksichtigung der älteren Lit.).

ἀλλ' ὅτε δῆ: VA-Formel zur Markierung eines neuen Punktes in der Erzählung, oft bei Zeitangaben oder bei der Ankunft an einem bestimmten Ort, manchmal gehäuft (vgl. 443/448): 1.493n.; 3.209n.

32 ≈ *h.Ap.* 130. — **Φοῖβος Ἀπόλλων:** Zum Beiwort und zur VE-Formel s. 1.43n. — **καὶ τότε ἄρ(α):** metr. Variante von καὶ τότε δῆ (1.494n.), nach ὅτε-Satz noch 786, *Od.* 15.458.

33–54 Apollons Worte sind von Emotionalität und rhetorischer Ausdruckskraft geprägt (s. z.B. 39n.): “Der gewaltigste Protest gegen den versammelten Olymp, der in der Ilias steht” (REINHARDT 1961, 471; ähnl. SEGAL 1971, 58f.; DEICHGRÄBER 1972, 39–43; RICHARDSON; weitere Reden empörter Götter: 7.445–463 [Poseidon, Zeus], *Od.* 8.305–320 [Hephaistos] u.a., s. dazu FENIK 1968, 73, u. USENER 1990, 152; zum Typus der Scheltreden 2.225–242n. u. MINCHIN 2002, 96f.). Apollons – negative – Wahrnehmung und Beurteilung von Achilleus’ Verhalten hat Parallelen in 9.628–639 (durch Aias) und 16.29–35 (durch Patroklos) und bildet hier, wo Apollon ein ins Unmenschliche gesteigertes Charakterbild des Achilleus entwirft (39–45), eine kontrastreiche Folie für die nachfolgende ‘humane’ Haltung des Achilleus (vgl. bes. 518–551n., 560–562n., 580–595n.). Zur Wirkung von Achills Charakter in der Ilias insgesamt WHITMAN 1958, 181ff.; SCHMITT 1990, 77ff.; LATACZ 1995, 52ff.; vgl. 22n.

33–35 Die Götter verwenden in ihren Debatten die reichen Opfertgaben der Troer wiederholt als Argument (SCODEL 1999, 38): 4.44–49, 20.297–299, 22.169–172, 24.66–70 (24.69f. = 4.48f.); bes. Hektor zeichnet sich durch seine Frömmigkeit aus (vgl. 422f., 425–428, 749f.; weitere Stellen: LfgrE s.v. Hektor 510.34ff.). Zum *do ut des*-Prinzip in der griechischen Religion 1.39–41a n.; SCHEID-TISSINIER 2000, 219ff. Vgl. auch *Od.* 1.59–62 (in einer vorwurfsvollen Frage wie hier).

33 ≈ *Od.* 5.118; VA ≈ *Il.* 10.164, *Od.* 12.279; VE ≈ *Il.* 24.239, *Od.* 10.464. — **Götter:** Apollon nimmt – natürlich mit Ausnahme seiner selbst (vgl. 18b–21) – alle Götter in die Pflicht (ebenso 39, 53), also auch diejenigen, die sich nicht genügend darum bemüht haben, der Mißhandlung von Hektors Leichnam ein Ende zu setzen: AH; DAVIES 1981, 59. — **niemals:** rhetorische Übertreibung (vgl. 63n.); wie Zeus in 68–70 bestätigt, hat Hektor regelmäßig Opfer dargebracht.

32 καί: apodotisch (vgl. R 24.3). — ἄρ': = ἄρα (R 24.1). — ἀθανάτοισι: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1); zur Flexion R 11.2. — ἀθανάτοισι μετρήδρα: ‘sprach in der Menge (im Kreis) der Götter, zu den versammelten Göttern’.

33 ὕμιν: unbetonte Nebenform zu ὑμῖν.

σχέτλιοι: Wort der Figuren-Sprache^P (GRIFFIN 1986, 40), wie hier oft tadelnd-anklagend: ‘hart, grausam, schrecklich’ (2.112n.; LfgrE mit Lit.), meist von Menschen; von Göttern in der Ilias nur noch 2.112 ≈ 9.19, 8.361 (jeweils Zeus). – Zur gedanklichen Verbindung mit (οὐκ) ἔτλητε (hier 35) vgl. *Od.* 11.474f., 23.150, *h.Ap.* 322f. — **δηλήμονες:** *nomen agentis* zu δηλέομαι ‘verderben, zerstören’ (RISCH 51f.); in *Od.* 18.85 u.ö. vom grausamen König Echetos. — **οὗ νυ:** bei Homer 8x nach der Zäsur C 2 (RUIGH 1957, 61), als Einleitung einer ungehaltenen, vorwurfsvollen Frage u.a. auch *Od.* 1.60 (mit ähnlicher Argumentation wie hier), *Il.* 4.242, 24.239, 24.683.

34 Schenkel: Für die Götter werden mit Fett umhüllte und mit rohem Fleisch garnierte Schenkelknochen verbrannt (1.460–461n.; vgl. 70). Allg. zu den Opfertieren 125n.

μηρί’ ἔκκη: Junktur an verschiedenen Vers-Stellen (1.40n.). — **αἰγῶν τε τελείων:** VE = 1.66 (s.d. zu τέλειος ‘makellos’).

35 νέκυν περ ἔόντα: 20n. – νέκυσ ‘Toter, Leichnam’, in prädikativer (oder appositioneller) Verwendung auch 18.151f., 22.386f., 24.423; mit dem Namen des Toten im Gen. 24.108 (und evtl. 17.240, s. EDWARDS z.St.); s. auch LfgrE; CLARKE 1999, 158f. 162f. — **σαῶσαι:** σαῶω bez. oft das Retten aus einer Gefahr auf dem Schlachtfeld (auch mit göttlichem Subjekt, z.B. 5.23, 15.290f., 22.175f.; prägnant von der Entrückung: 4.12, 11.752), speziell auch das Bergen von Gefallenen (15.427, 17.149, 17.692; zum Motiv s. PATZER 1996, 176–178).

36–37a Die polysyndetische Aufzählung der Hinterbliebenen – Andromache, Hekabe, Astyanax, Priamos, Troer – dient der Emotionalisierung, hier insbes. der Erzeugung von Mitleid (AH u. MACLEOD zu 36; 6.429–430n.; DEICHGRÄBER 1972, 41; vgl. Vv. 466f., 736f., 768–772; *Od.* 4.224f.; weitere solche Listen: GARLAND [1982] 1984, 18f.). Die Nennung der Familienmitglieder läßt darüber hinaus an die Ereignisse des 6. Gesangs (Hektor in Troia: 6.237–529) zurückdenken.

ἦ ... ᾗ: Die beiden Poss.-Pronomina am VA und VE verdeutlichen die Emotionalisierung (s.o.). – Zum reflexiven Gebrauch von ἦ und ᾗ in einem weiteren Sinne – also nicht auf das grammatikalische, sondern auf ein logisches Subj. bezogen (z.B. auch 6.500, 20.235, 24.211) – s. die Lit. im LfgrE s.v. ἐός. — **ἦ τ’ ἀλόχῳ:** entweder zu ιδέειν: ‘für seine Gattin zu sehen’, d.h. ‘damit seine Gattin ihn sehen kann’ (ähnliche Konstruktionen: 18.211f. ὑπόσε δ’ ἀυγή | γίνεται ... περικτιόνεσσιν ιδέσθαι, VE 2.119 u.ö. καὶ ἐσομένοισι πυθέσθαι; s. AH zu den Stellen) oder *dat. commodi* zu σαῶσαι (PEPPMÜLLER u.a.); vgl. LfgrE s.v. ιδέειν 1126.27ff. — **τέκει ᾗ:** VE = *Od.* 4.175 (vgl. *Il.* 5.71 πόσει ᾗ; 16.542 θθέει ᾗ; *Od.* 3.39 πατέρι ᾗ). Possessives ὅς geht zurück auf **suos* (lat. *suus*): G 22 u. 82; CHANTR. 1.146.

34 μηρί(α): Neutr. Pl., ‘Schenkelknochen’. — ἔκκη: 3. Sg. Ind. Aor. zu καίω.

35 οὐκ ἔτλητε: ‘ihr habt es nicht über euch gebracht, habt euch nicht getraut’. — ἔόντα: = ὄντα (R 16.6). — σαῶσαι: = σώσαι (Wurzel *σαο-*).

36 ἦ / ᾗ: Poss.-Pron. der 3. Person (R 14.4). — ἀλόχῳ (*F*)ιδέειν: zum Hiatt R 4.4. — ιδέειν: final-konsekutiver Inf.; zur Form R 8 u. 16.4.

37b eilends: unterstreicht die Dringlichkeit des Anliegens (sowohl Apollons als auch der Troianer selbst). Eine ‘rasche’ Bestattung ist aber auch aus pragmatischen Gründen erforderlich: einerseits aufgrund natürlicher Gegebenheiten (Verwesung: 19.24–27, 24.414f.), andererseits, und wohl noch wichtiger, aufgrund moralischer und religiöser Überzeugungen (Abschied, Ehrerweisung, Ablösung von der Welt der Lebenden u.ä.: 7.408–410, 19.228f. [s.d. zu den Bestattungen zwischen den Kampfhandlungen], 23.49–53 u. 71–79, *Od.* 11.72–78, 12.11–15). – Versuche, die hom. Todesvorstellungen zu rekonstruieren, bei WEBSTER (1958) 1960, 219–221; SCHNAUFER 1970, 74–79; BREMMER 1983, 89–94; JOHNSTON 1999, 9–11. 40; etwas nüchtern GARLAND (1982) 1984. Vgl. auch 591–595n. a.E.

38 2. VH ≈ *Od.* 1.291, 2.222, 3.285. — **im Feuerbrand verbrennen:** Im hom. Epos ist Einäscherung die übliche Bestattungsart (so z.B. 1.52, 23.163–165, *Od.* 24.65), hier in ausgeprägtem Gegensatz zur Mißhandlung des Leichnams durch Achilleus. In Griechenland sind Brandbestattungen für die mykenische Zeit archäologisch nur vereinzelt bezeugt (ANDRONIKOS 1968, 52–58), nehmen aber im 12. Jh. v. Chr. (Spät-Helladisch IIIC) sprunghaft zu und werden vom 10. Jh. an (Frühe Eisenzeit / [Proto-]Geometrische Zeit) an gewissen Orten gegenüber der Erdbestattung sogar bevorzugt (ANDRONIKOS a.O. 59–69; LEMOS 2002, 186f.; DICKINSON 2006, 73. 180f. 185–189); beide Bestattungsarten existieren danach weiterhin nebeneinander (s. bes. zu den athen. Verhältnissen die Übersicht bei ÉTIENNE 2005). In der Troas sind Brandbestattungen schon für das 14. Jh. bezeugt (im Beşik-Tepe: BASEDOW 2000, 16. 37. 47. 148f. 201; südlich der Unterstadt sowie nordwestlich des Burgbergs von Troia: MYLONAS 1948, 66f.; BECKS 2002). – Weiteres zum Bestattungsvorgang: 777–804n.

ἐν πυρί: Lokativ statt Instrumentalis (letzteres in 21.361; s. SCHW. 2.170; GRAZ 1965, 254); vgl. häufiges ἐν πυρὶ βάλλειν (9.220 u.ö.) sowie ἐν πυρὶ am VA in 2.340. — **κῆαιεν ... κτερίσαιεν:** 3. Pl. Opt. Aor. bei Homer sonst meist -εἰον (RICHARDSON); zur Verteilung der -αι- und -ει-Formen s. CHANTR. 1.464f. — **ἐπὶ κτέρεα κτερίσαιεν:** entspricht dt. ‘dem Toten die letzten Ehren erweisen’; urspr. wohl von der Praxis, dem Toten die Besitztümer bei der Bestattung mitzugeben (LEAF; CAUER [1895] 1921, 327; MYLONAS 1948, 64 Anm. 25; GARLAND [1982] 1984, 21f.; zu diesem Brauch allg. RICHARDSON zu 22.510–14 mit Lit.). In der Ilias sonst ohne inneren Akk.: ‘feierlich bestatten’, z.B. V. 657 κτερεΐζέμεν Ἔκτορα δῖον. – Der kürzere Stamm κτερίζω wird als sprachlich jüngere Variante von κτερεΐζω aufgefaßt (DEBRUNNER 1922; HOEKSTRA 1965, 143).

39 Nicht nur die Götter sind ‘schrecklich’ (33), auch Achilleus ist es: Übergang zum nächsten Thema, mit Wiederholung der Anrede ‘Götter’ (Stellensammlung von emphatischen wiederholten Anreden: 6.429–430n.; vgl. V. 62). — **todbrin-**

37 λαοῖσι: ‘den (Lands)leuten’. — τοί: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — κε: = ὅν (R 24.5); mit Opt.: potentialer Folgesatz. — μιν: = αὐτόν (R 14.1).

39 Ἀχιλλῆϊ: zur Flexion R 11.3, R 3; zum einfachen -λ- R 9.1.

genden: Das Attribut *oloós* ‘Verderben bringend’ ist ein Wort der Figuren-Sprache^P und wird im fgrE meist mit Bezug auf zerstörerische Kräfte verwendet, selten als Attribut von Personen (SCHEIN 1984, 157f.; vgl. FRIEDRICH 2007, 99f.); von Achilleus noch 14.139 aus dem Munde Poseidons (Achilleus’ ‘verderbliches Herz’; vgl. 1.342: ‘Unheilshirn’ des Agamemnon), 21.536 aus Priamos’ Mund (*óulos anēr* ‘der verderbliche Mann’; vgl. 2.6: ‘verderblicher Traum’ [s.d.]).

βούλεσθ(ε): bei Homer fast immer in der Bedeutung ‘lieber wollen, vorziehen’ (1.112n.). — **ἐπαρήγειν:** (ἐπ)αρήγω meistens von der Begünstigung einer Kriegspartei (Achaier bzw. Troer) durch Götter (1.408n.); von Einzelpersonen noch 23.783, *Od.* 13.391 (Athene/Odysseus).

40 ≈ *Od.* 18.220 (vgl. 18.215). — **φρένες:** urspr. Körperteil (‘Zwerchfell’: 1.103n.), in übertragener Bedeutung ‘Verstand, Gesinnung’ (meist zur Lokalisierung eines seelisch-geistigen Vorgangs: 1.24n. mit Lit.); selten mit einem Adjektiv verbunden, dann aber um so emphatischer (vgl. z.B. ἔμπειδοι 6.352, ἐσθλαί *Od.* 11.367, λευγαλέαι *Il.* 9.119, μαινώμεναι 24.114, μεγάλαι 9.184, ὄλοιαί 1.342, πυκιναί 14.294), s. ausführlich SULLIVAN 1988, 54–62, 75–77. — **ἐναΐσιμοι:** bez. das richtige Maß (αἶσα) an Affekten im Umgang mit Menschen (HOFFMANN 1914, 61; LONG 1970, 135–137): ‘maßvoll, rücksichtsvoll, fair’, vgl. *Od.* 2.230f. (αἶσιμα εἰδῶς + ἀγανός καὶ ἦπιος), 5.190f. (ἐναΐσιμος + ἐλέημων, Ggs. σιδήρεος), 7.309f. (Ggs. μαριδίως κεχολῶσθαι; ähnl. 15.70f.: Ggs. ἔξοχα φιλεῖν, ἔξοχα ἐχθαίρειν), 23.11–14 (Ggs. μάργος, ἄφρων, χαλιφρονέων). Zu anderen Verwendungen 2.353n. (günstiges Vorzeichen), 6.519n. (‘zur rechten Zeit’), unten 425n. (geschuldete Gaben).

40b–41a οὔτε νόημα | γναμπτὸν ἐνὶ στήθεσσι: meint soviel wie ‘Unbeirrtheit, Unnachgiebigkeit, Unerbittlichkeit’, vgl. 9.496–514 (Phoinix mahnt Achill, sich umstimmen zu lassen; bes. 9.514 ἐπιγνάμπτει νόον ἐσθλῶν sc. τιμή, ähnl. 1.569, 2.14f.), 15.203 στρεπταὶ μὲν τε φρένες ἐσθλῶν. Zur Lokalisierung des νόημα in den στήθεα vgl. *Od.* 13.330, 17.403.

41b–44 Das Gleichnis verdeutlicht das Charakterbild, das Apollon von Achilleus entwirft: wie ein Löwe bei der Jagd von seinen Instinkten gelenkt wird, so sind bei Achilleus ‘Kraft’ und ‘Willen’ (*biē, thymós*) stärker als ‘Mitleidsfähigkeit’ und ‘Rücksicht’ (*éleos, aidōs*). Der weitere Handlungsverlauf wird freilich das Gegenteil beweisen und Achills Menschlichkeit (die dieser nur vorübergehend ‘verloren’ hat: 44) zeigen, s. z.B. 572n., 582–586n. (MOULTON 1977, 113f.; allg. zu den beiden Seiten des Achilleus: SCHADEWALDT [1944a] 1965, 336ff.). – Löwen-Vergleiche^P und -Gleichnisse^P stehen in der Ilias typischerweise im Kampfkontext (ausführlich 3.23n.). Wiederkehrendes Motiv ist dabei wie hier die Jagd nach Beute (ausgeprägt 12.299–306, 17.657–664, 18.161f.; auch in der Odyssee: 6.130–134, 9.292f., 22.402–405). Außerhalb des Kampfkontexts finden sich Löwenvergleiche

40 ᾗ οὔτ(ε): zum Hiatus R 5.7; vgl. M 12.2 (*hōj oute*).

41 ἐνί: = ἐν (R 20.1). — στήθεσσι: zur Flexion R 11.3. — λέων ... ὄς: = ὡς λέων. — ἄγρια (f)οῖδεν: zur Prosodie R 4.3.

in der Ilias noch 18.318–322 (Löwin trauert um die geraubten Jungen), 22.262–264 (sprichwörtliche Weisheit von der unabänderlichen Feindschaft zwischen Mensch und Löwe), 24.572 (Löwe macht einen Satz; s.d.) – alle mit Bezug auf Achilleus (der im Kampfkontext nur einmal mit einem Löwen verglichen wird: 20.164ff.); speziell zu den Achilleus-Löwe-Vergleichen MOULTON a.O. 99ff.; SCHNAPP-GOURBEILLON 1981, 86ff.; CLARKE 1995, 153ff.; WILSON 2002a, 239ff. – Löwengleichnisse/-vergleiche in einer Figuren-Rede^P wie hier: 5.476, 11.383, 17.20–22, 22.262–264; das vorliegende Gleichnis und dasjenige in 17.20ff. sind insofern außergewöhnlich, als “die Sympathien des Sprechers eindeutig den Opfern (gelten)”: STOEVE SANDT 2004, 236f. 257–265 (Zitat: 236). Allg. zu Gleichnissen in Figuren-Reden 2.289n.; DE JONG (1987) 2004, 135f.

ὄς: zum nachgestellten ὄς 3.2n. — **ἄγρια οἶδεν:** Zur Bed. von ἄγριος s. 19.88n.: ‘unbändig, unkontrolliert’, weiter ausgeführt in 42f. *μεγάλη τε βίη καὶ ἀγήνορι θυμῷ εἶξας*; negativ wertendes Wort der Figuren-Sprache^P (6.97n.). – Zu οἶδα + Subst. oder Adj. im Neutr. Pl. als Bez. einer moral. Einstellung oder eines sozialen Verhaltens s. 2.213n.

42–43 seinem stolzen Willen | nachgebend: In den Gleichnissen werden oft typisch menschliche Begriffe und Verhaltensweisen auf Tiere übertragen (sog. *imagery interaction*: DE JONG zu *Od.* 2.143–207 mit Anm. 15; vgl. 2.87n.); dies gilt bes. für seelisch-geistige Vorgänge und Instanzen: BÖHME 1929, 94; LONSDALE 1990, 133–135; CLARKE 1995, 146; HEATH 2005, 42–51.

ὄς τ' ἐπεὶ ἄρ: VA = 17.658 (Gleichnis); ≈ 18.55 (ἦ; Thetis-Rede), *h.Ap.* 158 (αἶ) und 4x *Il.* ohne ἄρ (wovon 3x statt dessen mit οὖν). – ἐπεὶ ἄρ kommt im fgrE 15x vor, davon 11x in Direkten Reden^P, 2x in Gleichnissen (wovon eines in Figuren-Rede). ἄρ nimmt dabei jeweils auf eine vorhergehende oder auf eine nur implizierte Voraussetzung Bezug: ‘eben, nämlich’ (vgl. z.B. AH zu 22.258 u. *Od.* 20.86). — **ὄς τ' ἐπεὶ ... | εἶξας εἶσ(ι):** Ellipse eines Prädikats nach der Kombination von Relativpronomen + Temporalconjunktion (MACLEOD mit Parallelen). Gemäß schol. A versuchte Nikanor die Inkonzinnität durch die (ungerechtfertigte) Korrektur des Ptz. εἶξας in konjunktivisches εἶξησ(ι) (als Prädikat zu ἐπεὶ) zu beseitigen (LEAF z.St. a.E.). — **βίη καὶ ἀγήνορι θυμῷ | εἶξας:** εἶκω in übertragener Bed. ‘einem Impuls nachgeben, sich von einer inneren Regung (ver)leiten lassen’; so z.B. auch *Od.* 13.143/18.139 βίη καὶ κάρτεϊ εἶκων (Frevel gegen Götter), 9.109–111 σῶν μεγαλήτορι θυμῷ | εἶξας ἄνδρα φέριστον ... | ἠτίμησας (Nestor zu Agamemnon; ähnl. 9.598, *Od.* 5.126: LfgrE s.v. θυμός 1082.43ff.; GRIFFIN zu 9.109f.; KELLY 2007, 6–8 [mit etwas einseitiger Deutung]); vgl. ferner Wendungen wie ἦφι βίηφι πιθήσας (*Il.* 22.107; ähnl. *Od.* 21.315), θυμῷ ἦρα φέροντες (*Il.* 14.132; alle Stellen in Direkter Rede^P). — **ἀγήνορι θυμῷ:** VE ≈ *Od.* 11.562 (Akk.); sonst meist im Nom. θυμός ἀγήνωρ (*Il.* 2.276 u.ö.); bez. “individualistic, antisocial and often self-destructive behaviour”: GRAZIOSI/HAUBOLD 2003 (bes. 65; s. auch 2.276n. zu Etymologie und Bedeutung des Attributs). Die Wendung be-

42 ὄς τ' ἐπεὶ: ἐπεὶ hier nicht zu übersetzen; ‘episches τε’ (R 24.11). — *μεγάλη ... θυμῷ:* zu verbinden mit εἶξας.

43 εἶσ(ι): 3. Sg. zu εἶμι ‘gehe’. — *λάβησιν:* zur Flexion R 16.3.

zieht sich auch 9.398 und – nach Löwengleichnis – 20.174 auf Achilleus (in einem Löwengleichnis ferner 12.300 κέλεται δέ ἐ θυμὸς ἀγήνωρ, mit Bezug auf Sarpedon); außerdem wird Achilleus 9.699f. als ἀγήνωρ, 7.228 als θυμολέων bezeichnet. — εἶσ(ι): Zum zeitlosen Gebrauch von εἶμι in Gleichnissen s. LfgrE s.v. 461.56ff. — μῆλα βροτῶν ... δαίτα: Der Zusatz βροτῶν ist wohl weniger auf Apollon als göttlichen Sprecher zurückzuführen (so AH) als auf den gesuchten Kontrast zwischen der wilden Tierwelt und der menschlichen Zivilisation, der auch der übertragenen Verwendung von δαίς ‘Mahl’ zugrunde liegt (1.5n.; vgl. MACLEOD); in Gleichnissen ist öfter von den betroffenen Hirten die Rede (z.B. 5.136ff., 12.299ff., 17.61ff., 18.161f.). — λάβησιν: zur Form ORTH 4; WEST 1998, XXXI.

44 Mitleidsfähigkeit ... Rücksicht: Die griechische Wortfamilie *ele-* (hier *éleos*) bezeichnet im fgrE weniger den Affekt des Subjekts (‘Mitleid’; vgl. dazu 516n.) als vielmehr den daraus entstehenden, auf ein Objekt (Mensch, Tier, Gott) gerichteten Impuls zum Handeln (‘sich erbarmen’): POHLENZ 1956, 52f.; PAUL 1969, 12f. 49f.; SCOTT 1979, 9f. 13f.; KIM 2000, 64–67. – *aidōs* ‘Rücksicht’ ist ein zentraler Begriff der Wertewelt der Ilias und bezeichnet die Scheu, andere zu verletzen oder ihr Mißfallen zu erregen, also ein unerläßliches Korrektiv zum Streben des Einzelnen nach persönlicher Ehre (s. 1.23n., 1.149n., 6.442n.; allg. zu *aidōs* bei Homer: CAIRNS 1993, 48ff.). – Die beiden Wortfamilien von *éleos* und *aidōs* erscheinen in den Gesängen 21–24 oft miteinander verbunden, meist im Munde von Troern, die von Achilleus Schonung erbitten/erhoffen oder seine Schonungslosigkeit befürchten (21.74, 22.123f., 22.419, 24.207f., 24.503; ferner 22.82 Hekabe zu Hektor). Im 24. Gesang ist ‘Erbarmen’ dann aber die wirksamste Motivation auf Götter- (vgl. 19n.) und Menschenebene und führt nach den überwiegend von Erbarmungslosigkeit geprägten vorangehenden Gesängen zu einem versöhnlichen Abschluß der Iliashandlung (BURKERT 1955, 90–107; POHLENZ a.O. 54f.; CAIRNS 1993, 118f.; MOST 2003, 71–75).

ἔλεον ... ἀπόλεσεν: emphatische Formulierung: ἔλεος ist hom. *hapax*^p, ἀπόλεσεν ambivalent ‘zugrunde gehen lassen; verlieren’ wie 18.82 (Πάτροκλον) ἀπόλεσα, *Od.* 19.81f. μή ποτε ... ἀπὸ πᾶσαν ὀλέσσης | ἀγλαίην (BURKERT 1955, 101; EDWARDS zu 18.82); vgl. *Il.* 15.129 νόος δ’ ἀπόλωλε καὶ αἰδώς.

45 ≈ Hes. *Op.* 318. — ‘Rücksicht’ (*aidōs*, 44n.) gilt dann als schädlich, wenn sie sich als falsche Scham gegenüber manueller Arbeit (Hes. a.O.) bzw. als falsche Schüchternheit eines bedürftigen Menschen äußert (*Od.* 17.347/352; YAMAGATA 1994, 172f.: ‘fehlender Mut’). Im vorliegenden Zusammenhang müßte *aidōs* jedoch Apollons Intention entsprechend rein positiv konnotiert sein, weshalb V. 45 von Aristarch athetiert wurde (schol. T zu 44, A zu 45; LÜHRS 1992, 34–36; WEST

44 μὲν ... οὐδέ: ‘einerseits ... andererseits nicht’ (vgl. 25). — οὐδέ (F)οι αἰδώς: zur Prosodie R 4.3 bzw. 5.5. — οἶ: = αὐτῶ (R 14.1).

45 τ(ε): ‘episches τε’ (R 24.11). — μέγα: adverbial, ‘sehr, stark’.

2001, 12): die Interpolation sei aus der Absicht entstanden, ein Prädikat zum Nominalsatz 44b zu ergänzen (vgl. 205n., 558n.); als Versfüllung bot sich dann dank seines sprichwörtl. Charakters der Rel.-Satz an (CAIRNS 1993, 149 mit Anm. 7; Belege bei WEST zu Hes. *Op.* 318 a.E.). Behält man den Vers bei, müßte man die rhetorische Figur des Polaren Ausdrucks^P ‘Schaden bringt und Nutzen’ als verallgemeinernde Umschreibung der Wirkung von *aidōs* deuten: RUIJGH 368 (ähnl. KEMMER 1903, 232f., mit Parallelen); vgl. MACLEOD (bei Polaren Ausdrücken liegt die Betonung oft nur auf einem der beiden Begriffe, hier auf dem zweiten); weniger wahrscheinlich REUCHER 1983, 427, u. LÉVY 1995, 201 Anm. 154 (wer *aidōs* nicht hat, erleidet Schaden, wer sie hat, ist im Vorteil).

γίνεται ... σίνεται: Zur Assonanz im Vers-Innern vgl. 6.143 ἄσσον ... θάσσον (s.d. mit Lit.).

46–52 Schluß *a maiore ad minus* (2.292–294n.); ähnlich argumentiert Aias, als Achill Agamemnons Geschenke ablehnt (9.628–638; NAGY [1979] 1999, 106–109), und bes. Achilles selbst im Niobe-Paradeigma, ebenfalls mit (implizitem) Schluß *a maiore ad minus*: 599–620n., Abschnitt (1). – Zur Mahnung, die Trauer zu überwinden, s. unten 550–551n.

μέλλει μὲν ποῦ ...: Zur Verwendung von μέλλω in der Bed. ‘es ist sehr wahrscheinlich, daß ...’ (Induktionsschluß) s. BASSET 1979, 75–89 (z.St.: 83). 109–111; häufig in der Verbindung mit ποῦ ‘ich denke doch, wohl’ (2.116n.; hier vielleicht ironisch: LfgrE s.v. ποῦ 1506.26–28). Zu ποῦ allg. s. auch 488n.

47 Die engen emotionalen Bindungen zu Kindern und zu Brüdern werden im fgrE wiederholt hervorgehoben: 6.239f., 9.632f., 24.736f., *Od.* 4.224f. (oft neben Eltern und Ehepartnern); dies gilt v.a. für Vollgeschwister (explizit auch in *Il.* 11.257, 19.293, 21.95).

48 ἦτοι: ἦτοι ... ἀντάρ (50) wie μὲν ... δέ: RUIJGH (1981) 1996, bes. 519–523; s. auch 462n. — **κλαύσας καὶ ὀδυράμενος:** Ähnliche synonym. Doppelungen sind im Wortfeld ‘klagen’ häufig, z.B. 128, 160, 696, *Od.* 8.577, 10.454 (KAIMIO 1977, 82; vgl. 1.160n., 2.39n.). — **μεθέηκεν:** nie mit Ptz. verbunden, daher absolut zu konstruieren: ‘wenn er (genug) geweint und gejamert hat, läßt er (von der Trauer) wieder ab’ (LEAF). Zum Gedanken vgl. 19.229.

49 2. VH ≈ *Od.* 11.274. — **leidensfähig ist der Sinn ja:** Zum Motiv der duldbenden, leidenden Menschen s. 525–548, *Od.* 18.130–142, *h.Ap.* 190–193, Archilochos *fr.* 13.5–10 West, Stesichoros *fr.* 222(b).204–208 Davies; Weiteres bei RICHARDSON z.St. und ausführlich zu *h.Cer.* 147f. — **Moiren:** Zur Moira als göttlicher Macht,

46 τις: kollektiv ‘(manch) einer’. — φίλτερον: sc. als Patroklos für Achilleus war. — ὀλέσσαι: zum -σσι- R 9.1.

47 ἢ ἢ ... ἢ ἢ: ‘entweder ... oder, sei es ... oder’.

48 ὀδυράμενος: Ptz. Aor. zu ὀδύρομαι ‘jammern’. — μεθέηκεν: Aor. zu μεθίημι ‘aufhören, ablassen’ (ἔηκα ist Nebenform zu ἦκα); sog. gnomischer Aor.

die Schicksal und Disposition der Menschen beeinflussen kann, vgl. 19.87 (Agamemnon über sein Verhalten gegen Achilleus), 19.410 (Xanthos über Achills bevorstehenden Tod), 24.209 (Hekabe über Hektors Lebensfaden; s. 209b–210n.); Weiteres: FG 29; DIETRICH 1965, 201–206; SARISCHOULIS 2008, 42–72. – Bei Hesiod erscheinen die Moiren als Schicksalsgöttinnen mit eigenen Namen (*Th.* 904–906), bei Homer nur hier im Pl., wohl wegen pluralischem ‘Menschen’, im Sinne von: ‘jedem Menschen seine eigene Moira’ (ERBSE 1986, 277; LfgrE s.v. μοῖρα 247.19–26; anders LEITZKE 1930: “die verschiedenen Schicksalsfälle [...], die der Mensch während seines Daseins erlebt”). In vergleichbaren Wendungen sind die Götter selbst Subjekt: *Il.* 9.636f., *Od.* 2.124f., 23.167; hier mit Apollon als Sprecher unmöglich.

τλητόν: ‘ertragend, duldsam, der etwas aushält’; zu aktivischen Verbaladjektiven RISCH 19; WACKERNAGEL (1920) 1926, 287f.; CHANTRAINE 1933, 306f.

50 1. VH ≈ 22; 2. VH = 21.201; ≈ 11.115; vgl. die VE-Formel $\theta\upsilon\mu\acute{o}\nu \acute{\alpha}\pi\eta\rho\acute{\upsilon}\rho\alpha/\acute{\alpha}\pi\omicron\upsilon\rho\acute{\alpha}\varsigma$ (6.17n.; zur semant. Nähe von $\eta\tau\omicron\rho$ und $\theta\upsilon\mu\acute{o}\varsigma$ im Sinne von ‘Leben[skraft]’ s. JAHN 1987, 199. 201ff.). — **φίλον ἦτορ:** formelhafte Verbindung (3.31n.; dort auch zur umstrittenen Frage, ob φίλον in solchen Wendungen affektive oder rein possessive Bedeutung hat; im Kontext von Bedrohung der Gesundheit und des Lebens wohl prägnant ‘lieb, geliebt’, hier mit Bezug auf Hektor; vgl. oben 4n.).

51 2. VH ≈ 416 (+ VA ἔλκει 52 = 417), 755. — Zur Sache 14–17 mit nn. — **ἵππων:** Plural und Dual von ἵππος stehen bei Homer öfter in der Bed. ‘(von Pferden gezogener) Wagen’ (6.232n.; vgl. oben 14n.). — **ἐξάπτων:** iterativ (sc. ‘jeden Tag’: 12ff.), ebenso das Präs. ἔλκει in V. 52 (AH; anders SOMMER 1977, 137: das Ptz. Präs. deute – analog zu χεῖρας ὀρεγνύς in Gebetsszenen – an, “daß die aus dem ἐξάπτειν sich ergebende Haltung des Leichnams während des folgenden Schleifens fortdauert”). — **ἐτάριοιο φίλοιο:** VE-Formel (noch 23.152, *Od.* 22.208; εὐὸ ἐτάρ. φίλ. V. 416). Zu ἔταρος ‘Gefährte’ und zur Bed. von φίλος s. 4n.

52 ≈ *Od.* 7.159. — **ἔλκει. οὐ μὲν ...:** Die durch das integrale Enjambement^P bewirkte Emphase (vgl. 15 mit n.) wird unterstrichen durch den anschließenden Hiat und die mit οὐ μὲν eingeleitete “strong expression of moral condemnation” (RICHARDSON); ähnliche Funktion von οὐ μὲν: 2.203, 2.233 (mit 2.232–234n.). — **οὐ μὲν οἱ τό γε κάλλιον οὐδέ τ’ ἄμεινον:** ‘wahrhaftig, dies geziemt ihm nicht und trägt ihm auch nichts ein’ (YAMAGATA 1994, 232: ‘it is neither seemly nor profitable [...]’; MACLEOD: ‘that will discredit and damage him’; vgl. auch MARTINAZZOLI). Das *understatement* hat die Funktion einer Warnung (MACLEOD; ähnl. 7.352, *Od.* 1.376f., 2.168f., Hes. *Op.* 759; mit Positiv οὐ(κέτι) καλά *Il.* 8.400, 13.116f., *Od.* 15.10, 17.460f.). – Der Komp. κάλλιον bez. im fgrE regelmäßig ‘schickliche’ Verhaltensweisen (stets in Direkter Rede^P), z.B. *Od.* 3.357f., 7.159f. (YAMAGATA a.O. 224–232; LfgrE s.v. κάλός 1312.33ff.); unpersönliches ἄμεινον im Sinne von

50 ὄγε: Achilleus. — ἀπηύρα: 3. Sg. eines defektiven Wurzelaorists, ‘wegnehmen, rauben’.

52 ἔλκει. οὐ: zum Hiat R 5.6. — μὲν (F)οι: zur Prosodie 4.5; μὲν ≈ μήν (R 24.6). — κάλλιον: Komparative auf -ίον/-ιον bei Homer meist mit kurzem -ι-.

‘richtig, vorteilhaft’ steht fast immer am VE, z.B. *Il.* 1.116 εἰ τό γ’ ἄμεινον, 1.217 ὥς γὰρ ἄμ., 1.274 ἐπεὶ πεῖθεσθαι ἄμ., Hes. *Op.* 750 οὐ γὰρ ἄμ. (dieses öfter auch bei Hdt., s. MACLEOD; insgesamt zu ἄμεινον s. HOFFMANN 1914, 90f.; YAMAGATA a.O. 199–202; LfgrE s.v. 624.39ff.). Die synonym. Doppelung hat Parallelen in *Od.* 1.376 λωῖτερον καὶ ἄμ., 6.182 κρεῖσσον καὶ ἄρειον, nachhom. κάλλιον καὶ ἄμ. u.a. in der ‘Kranzrede’ des Demosthenes (§ 316) und in Platons ‘Staat’ (405c), λῶον καὶ ἄμεινον ‘mehr Nutz und Frommen’ als ‘Orakelbefragungsformel’ (z.B. Xen. *Anab.* 6.2.15, vgl. ebd. 3.1.6 κάλλιστα καὶ ἄριστα; LfgrE s.v. λωῖ(τερ)ον; inschriftl. Belege bei GÜNTERT 1910, 71f.), καλὸς καὶ ἀγαθός als zentrale Wertvorstellung des 5./4. Jh. v. Chr. (WANKEL 1961). – Die Komparative sind durch die implizierte gegenteilige Handlung bedingt und entsprechen weitgehend einem dt. Positiv, hier also: ‘nicht schicklich und auch nicht vorteilhaft’ (LfgrE s.vv. ἀμείνων 624.43ff., ἀρείων 1226.15ff.; SEILER 1950, 57f. 70f. 88–91). — οὐδέ τε(ε): τε nach οὐδέ ist relativ selten und kann oft durch die Lesung οὐδ’ ἔτ(ι) beseitigt werden (RUIGH 703–708); hier ist ἔτ(ι) freilich wenig passend (DENNISTON 531 Anm. 1).

53 Apollon deutet die Konsequenz bei Nichtbeachtung der Warnung von V. 52 an: eine Bestattung nicht ordnungsgemäß durchzuführen kann göttlichen Zorn hervorrufen (22.358: Hektor, *Od.* 11.73: Elpenor; Aischylos *fr.* 266 Radt; s. BURKERT [1984] 1992, 66).

μη: in der Art eines unabhängigen Befürchtungssatzes formulierte Drohung: ‘daß nur nicht ...’, wie 1.26 (mit LEAF z.St.), 1.28n. mit Lit., 1.566, 2.195 u.ö., im 24. Gesang V. 569; s. auch AH. — **ἀγαθῶ περ ἑόντι:** ≈ 1.131, 1.275, 15.185, 19.155. Wie in 1.275 (s.d.) sind zwei Auffassungen möglich: (1) konzessiv: ‘so ἀγαθός er auch ist’, d.h. als physisch Überlegenem (oder: als Adligem hohen Ranges: HOFFMANN 1914, 74f.; vgl. Heras Argumentation Vv. 56ff.) steht es Achilles grundsätzlich frei, nach Gutdünken mit Hektors Leichnam zu verfahren (LfgrE s.v. ἀγαθός 22.18ff.; ADKINS 1960, 38); Apollon möchte diese Freiheit des ἀγαθός im vorl. Fall jedoch aus moralischen Gründen eingeschränkt sehen (V. 52; LONG 1970, 127f.; CAIRNS 1993, 101. 132; MACLEOD); (2) adversativ: ‘wo er doch ἀγαθός ist’, d.h. mit dem adligen Status ist die Erwartung eines adäquaten moral. Verhaltens in jedem Fall immanent verknüpft (DOVER 1983, 37f.; ULF 1990, 18f.; ZANKER 1994, 58. 115). – Zur Beurteilung von Achills Verhalten vgl. 22n. — **νεμεσηθέωμεν:** Der Aor. Pass. von νεμεσάω/-ομαι bedeutet wahrscheinlich ‘sich über jn. empören’, hier: ‘unsere Empörung an ihm auslassen’ (LfgrE; vgl. 2.222b–223n., 3.156n.; allg. zu νέμεσις s.u. 463n.). Die unkontrahierte Form -θέωμεν (mit Synzese zu lesen) wird von Aristarch bevorzugt (schol. A), während die Hauptüberlieferung kontrahiertes -θῶμεν bietet (*app. crit.*; Diskussion bei WACKERNAGEL [1878] 1979, 1541; MEISTER 1921, 161f.; CHANTR. 1.458–460). — **ἡμεῖς:** wohl eher warnend ‘wir Götter, (letztlich) wir alle’ (MACLEOD; vgl. 33n., 70) als konstatierend ‘ich und die übrigen troerfreundlichen Götter’ (so AH).

οἱ: Vernachlässigung des anlautenden Digamma beim Personalpronomen der 3. Person (εἰο, οἱ, ἐ) ist im fgrE relativ selten (im 24. Gesang noch V. 72): PETIT 1999, 93–102. 421–427 (Stellensammlung); CHANTR. 1.147f. (Emendationsversuche). Die Konstanz des Digamma bei οἱ wird auf dessen enklitische Stellung in starren Verbindungen wie δέ οἱ, μέν οἱ, ὅς οἱ u.ä., in denen der konsonant. Anlaut

53 μη (+ Konj.): ‘daß nur nicht’; zum Hiatus R 5.7. — νεμεσηθέωμεν: Konj. Aor.; zum -σσε- R 9.1; zur Synzese R 7. — οἱ: = ἀντῶ (R 14.1).

prosodisch erforderlich ist, zurückgeführt (HOEKSTRA 1965, 43f.; WEST 1967, 145f.), während im übrigen das Digamma zur Zeit des Iliasdichters wohl nicht mehr geschrieben und gesprochen wurde: G 19 u. 26; CHANTR. 1.118ff.; HOEKSTRA a.O.; RUIJGH (1967) 1991, 200f.; WEST 2001, 162f. (anders LEAF; VAN LEEUWEN [1894] 1918, 124ff.). Auffällig ist in diesem Zusammenhang hier die späte Stellung des Enklitikon *οἱ* zugunsten des emphatischen Satzanfangs *μη ἀγαθῶ περ ἔοντι* (MACLEOD; RICHARDSON; vgl. 106n. zu *σε*).

54 2. VH ≈ 22. — **κωφήν ... γαῖαν**: Für beide Wörter gibt es je zwei Verständnismöglichkeiten: (1) *κωφός*: (a) ‘taub, empfindungslos’, (b) ‘stumpf, kraftlos, wehrlos’ (vgl. 11.390 *κωφὸν γὰρ βέλος ἀνδρὸς ἀνάλκιδος*: ‘wirkungslos’); (2) *γαῖα*: (a) konkret von der Erde, über die Hektors Leichnam geschleift wird, (2b) metaphorisch für den Leichnam selbst, insofern als ‘Erde’ nach verbreiteter Vorstellung ein Sinnbild für den (sterblichen) menschlichen Körper ist (7.99 *ὔδωρ καὶ γαῖα γένοιθε*, Soph. *El.* 245 *ὁ μὲν θανάων γὰ τε καὶ οὐδὲν ὄν*, Eur. *Meleagros fr.* 532 Kannicht *κατθανῶν δὲ πᾶς ἀνὴρ γῆ καὶ σκιά*; vgl. Hes. *Op.* 61/70 [Pandora-Mythos] *γαῖαν ὕδει φύρειν / ἐκ γαίης πλάσσει*; Weiteres bei VERDENIUS zu Hes. *Op.* 61, mit Lit.). Daraus ergeben sich unterschiedliche Interpretationen des Satzes insgesamt: (1a+2b) “ἀντὶ τοῦ ἀναίσθητον σῶμα ὑβρίζεικ” (schol. D; in diesem Sinn auch Eur. *Antigone fr.* 176 Kannicht; Aristot. *Rhet.* 1380b25ff.); (1b+2a) “Apollo wishes to indicate that Achilles behaves like a coward” (VAN DER VALK 1963, 434 Anm. 104; ebenso BECKER 1937, 170 Anm. 52; ERBSE 1986, 183); (1b+2b) “Achill mißhandelt in Hektors Leiche einen so kraft- und wehrlosen Gegenstand wie Erde [...]. Unedel aber ist es, seinen Mut an einem Wehrlosen zu kühlen” (DOEDERLEIN 3.189f.; ebenso MACLEOD, mit ausdrücklicher Ablehnung von 1a: “if *κωφήν* means that the dead *feel* nothing, that tends to play down both Achilles’ misdeed and the importance of the gods’ intervention”). – Nach WEST 2001, 12. 277, handelt es sich beim vorl. Vers um eine frühe Interpolation zur inhaltlichen Ergänzung von V. 52 (sinnloses Verhalten des Achilleus).

55 1. VH bis Zäsur C 1 ≈ Hes. *Op.* 53; 1. VH bis B 1 + *προσεφώνεε(v)* ≈ 3.413, *Od.* 18.25; 1. VH bis B 1 (nicht in Rede-Einleitung) ≈ *Il.* 2.599 (s.d.), 4.391, 6.205, 9.538, 15.68, 23.482, *h.Cer.* 251, ferner *Il.* 20.253 (*αἶ τε χ.*), *Od.* 12.348 (*εἰ δὲ χ.*); 2. VH von Zäsur B 1 an = *Il.* 8.484; VE s.u. — Rede-Einleitung^P mit typischer Struktur: *τόν/τήν δ(έ)* + Partizip + *προσέφη(ς)* + Nomen-Epitheton-Formel. Das Ptz. beschreibt die den Tonfall der Rede bestimmende Emotion des Sprechers (hier ‘zorn erfüllt’), seine Miene/Geste beim Sprechen (z.B. 559 ‘von unten blickend’) oder die Dialogsituation allgemein (z.B. 64 ‘erwidernd’); s. 1.58n. mit Lit.; BECK 2005, 284f. — **λευκῶλενος Ἥρη**: flektierbare VE-Formel (= 8.484, 21.512; Dat. 1.572; Akk. 20.112 und 3x *hom.h.*; Gen. 2x *h.Ap.*), häufiger *θεὰ λευκ. Ἥρη* (1.55n.). Zum Epitheton vgl. unten 723n.

56–63 Heras Argumentation richtet sich gegen Apollons Kritik, die Götter verhielten sich gegenüber Achilleus vergleichsweise ‘großzügiger’ als gegen Hektor; auf Apollons Vorwürfe an die Adresse von Achilleus selbst geht Hera hingegen mit keinem Wort ein (schol. bT zu 55). Indem sie das Umfeld, in das Achill hineingeboren wurde, in einer Art Klimax beschreibt (Thetis, Hera, Götterliebbling Peleus, ‘alle Götter’ inkl. Apollon: 59–63a), erklärt sie eine etwaige Gleichstellung von Hektor und Achilleus für abwegig (RICHARDSON; ADKINS 1975, 251ff.; zu Achills Status vgl. auch 53n.). Am Ende (63b) geht Hera – unmittelbar nach der Evozierung der feierlichen Hochzeit von Thetis und Peleus – zu einer direkten Beschimpfung

fung über: ‘nun hast du dich auf die Gegenseite geschlagen und das Vertrauen des Hochzeitspaars getäuscht’ (vgl. MACLEOD zu 62–63). Die für viele Hera-Reden typische “leidenschaftliche Erregung” (AH) wird durch folgende formale Elemente unterstrichen: Anredewechsel A–B–A, d.h. Apollon – Götter – Apollon (vgl. 2.225–242, 19.185–197 mit nn.); Wechsel von der 2. Sg. in die 2. Pl. ohne ausdrückliche Anrede in V. 57 (‘ihr’, d.h. Hera distanziert sich; vgl. MACLEOD zu 57, mit Parallelen).

56–57 Durch die überspitzt formulierte Folgerung aus Apollons Plädoyer (57) hebt Hera ihr (scheinbares) Zugeständnis (56) gleich selbst wieder auf: Sarkasmus (MACLEOD zu 56–7; DEICHGRÄBER 1972, 43f.). “Nach dem ersten Vers wird man eine Pause einlegen, um Heras Ablehnung voll zum Ausdruck zu bringen” (DEICHGRÄBER a.O. 44).

56 Ἀγγορότοξε: distinktives Epitheton des Apollon, stellvertretend für den Eigennamen (1.37n.; mit Eigennamen: V. 758). — **εἶη:** εἶμί ‘so sein, wahr sein, berechtigt sein’, wie *Od.* 15.435 (εἶη κεν καὶ τοῦτ(ο)); bei Homer in dieser Bed. sonst mit οὕτως, ᾧδε u.ä. verbunden, z.B. 1.564, 4.189, 7.34, *Od.* 11.348 (τοῦτο μὲν οὕτω δὴ ἔσται ἔπος, αἶ κεν ...), ferner V. 373 οὕτω πῆ τάδε γ’ ἔστί; s. LfgrE s.v. 454.52ff.; KLOWSKI 1975, 740f. — **καὶ τοῦτο:** ‘sogar dieses’, vgl. HOEKSTRA zu *Od.* 15.435: “equivalent to an emphatic τοῦτο”.

57 für Achill und Hektor ... das gleiche Maß an Ehre: Die *timē* ‘Ehre’ ist ein Wort der Figuren-Sprache^p und nimmt im hom. Wertesystem eine herausragende Stellung ein (1.11n.). Zeus wird sie in seinem Beschluß gebührend berücksichtigen (110n.; zur großen Bedeutung der *timē* in der vorliegenden Götterberatung insgesamt s. VAN WEES 1992, 144). – Der Beurteilung, ob zwei Personen (hier Achilleus und Hektor) dieselbe *timē* zukommt, liegen in der Ilias unterschiedliche Kriterien zugrunde: hier Abstammung (58f.) vs. Frömmigkeit (vgl. 66–70), im 1. Gesang politische Macht (Agamemnon) vs. individuelle Leistung (Achilleus; 1.173–187n., 1.277–281; vgl. 9.318f.), Erfolg vs. Mißerfolg in 4.405–410 (die ‘Sieben gegen Theben’ haben im Unterschied zu den ‘Epigonen’ die Götterzeichen beachtet); vgl. LfgrE s.v. 522.21ff. Unabhängig davon drückt die Aussage ‘x ehrt y gleich wie z’ oft besondere Wertschätzung aus und begründet eine bestimmte Handlung/Situation (5.467–469, 9.142, 13.176, 15.437–439, 18.79–82, *Od.* 1.428–433 u.ö.); dabei stehen für z häufig die Eltern oder andere Verwandte (18.82 die eigene Person: Achill ‘ehrt’ Patroklos wie sich selbst) sowie die Götter. Stellensammlungen: LfgrE s.vv. ἴσος 1229.41ff., τιμάω 515.36ff., τίω 548.25ff.

εἰ δὴ ... θήσεται: ‘wenn ihr denn (wie Apollons Darlegung nahelegt) ... zuweisen wollt’: AH. Zu δὴ als “marker of evidentiality” BAKKER 1997, 74–80 (“the use of this particle draws the hearer into the story by marking the narration as [...] a common experience that

56 κεν: = ἄν (R 24.5); hier im Potentialis. — τεόν (f)ἔπος: zur Prosodie R 4.5. — τεόν: = σόν (Poss.-Pron., R 14.4).

57 ὁμήν: = ὁμοίην.

binds the narrator and the listeners together“: ebd. 78f.); zum Futur im Konditionalsatz bei (ablehnender) Wiederaufnahme von Äußerungen einer anderen Person vgl. 1.294 u.a. (HENTZE 1908, 132. 140f.; RIJKSBARON [1984] 2002, 68f.); zum gemischten konditionalen Gefüge – NS Potentialis, HS Realis (ebenso 296) – s. K.-G. 2.467; SCHW. 2.684; CHANTR. 2.223, 284; vgl. 220–222n., 688n. – Zu τιμῆν τιθέναι i.S.v. ‘Ehre zuerkennen’ PORZIG 1942, 29f.; LfgrE s.v. τίθημι 483.19ff.

58–59 Mit dem Argument der göttlichen Abstammung verkündet auch Achilleus als Zeus-Nachkomme seine Überlegenheit über Asteropaios, Abkömmling eines Flusses (21.184–199), und ermutigt Apollon den Aphrodite-Sohn Aineias zum Kampf gegen Achilleus, Sohn ‘einer geringeren Göttin’ (20.105–107; ähnlich Aineias in seiner Rede an Achill 20.203–209; FENIK 1968, 67). Umgekehrt äußert Agamemnon sein Erstaunen darüber, daß Hektor ‘einfach so, weder Sohn einer Göttin noch eines Gottes’, große Taten vollbracht habe (10.50; SCULLY 1990, 60). Vgl. auch 1.280f.

58 1. VH ≈ *Cypr. fr.* 9.1 West. — **Hektor:** Nach dem Prinzip des kontinuierlichen Gedankens^P fährt Hera mit der zweiten der beiden in V. 57 genannten Personen fort (mit Asyndese; vgl. 605n.). Die Hauptaussage liegt in der 2. VH – sterblich ist ja auch Achilleus (AH).

γυναῖκα ... μαζόν: sog. σχῆμα καθ’ ὅλον καὶ κατὰ μέρος (G 97; allg. zu diesem gramm. Erklärungsmuster und seiner Geschichte JACQUINOD 1988; SCHENKEVELD 2002); prägnante Verwendung von γυνή für ‘sterbliche Frau’ wie 14.315, *Od.* 10.228, *h.Ven.* 110 u.ö. — **θήσατο:** ‘saugte’; defektives episches Verb, etymologisch verwandt mit θήλυς/θηλάζω. Hier evtl. im Wortspiel^P mit 57 θήσετε, zur Hervorhebung des Gegensatzes (MACLEOD); vgl. z.B. *Il.* 17.25 ἀπόνητο – ὄνοτο (mit EDWARDS z.St.), *Od.* 6.244/246 ἐμοὶ τοιόσδε πόσις – ξείνῳ βρώσιν τε πόσιν τε (mit GARVIE zu 6.246).

59–63 Das (erst wieder bei Apollonios Rhodios 4.790ff. belegte) Motiv von Hera als Pflegemutter der Thetis läßt an den Kyprien-Bericht denken, wonach Thetis die Heirat mit Zeus verweigert habe, “um Hera einen Gefallen zu erweisen” (*Cypr. fr.* 2 West, ähnl. ‘Hes.’ *fr.* 210 M.-W.); im Gegenzug scheint ihr Hera dann den bestmöglichen Ehemann verschafft zu haben (60f.; vgl. 534–537). Daß Hera jedoch ihre Fürsorge für Thetis (und damit implizit für deren Sohn Achilleus) hier derart betont, mag durch ihre Rede-Intention bedingt sein (*ad hoc*-Erfindung); sie bringt ein ähnliches Argument in 14.200ff./301ff. vor (Okeanos und Tethys als Heras Zieheltern); s. BRASWELL 1971, 23f. (anders DE ROGUIN 2007, 165–167: Darstellung von Heras Überlegenheit gegenüber Thetis). – Auf die Hochzeit von Peleus und Thetis wird auch in 16.380f./866f., 17.195f./443f., 18.84f. (Götter bringen Geschenke mit) sowie 18.432–434, 24.537 hingewiesen (zu mehrfach erzählten externen Analepsen^P DE JONG [1987] 2004, 155 mit Anm. 15), ferner in

58 θνητός: sc. ἦν (vgl. 67 φίλτατος ἔσκε). — γυναῖκα ... μαζόν: Akk. des Ganzen und des Teils (R 19.1).

den ‘Kyprien’ (*fr.* 4 West). In Heras Augen bedeutet die Teilnahme *aller* Götter deren vorbehaltlose Zustimmung zu der Ehe (und implizit zum daraus hervorgehenden Nachwuchs: PEPPMÜLLER; AH), der musikalische Auftritt Apollons signalisiert dessen besonderes Engagement (er wird nachhomerisch als Prophezeiung über Achilleus’ Leben und Taten ausgestaltet: Aischylos *fr.* 350 Radt; Euripides *IA* 1062ff.; vgl. Pindar *Pyth.* 3.86ff., *Nem.* 5.22ff.; MARCH 1987, 16f.; RICHARDSON; für vorhom. Existenz dieses Motivs plädiert SCODEL 1977, für Unabhängigkeit der epischen und der dramatischen Belege voneinander BURGESS 2004). – Zu den unterschiedlichen, oft dem Kontext angepaßten Varianten des Peleus-Thetis-Mythos in der *Ilias* s. 1.396–406n. mit Lit.; unten 83n.; ferner DNP s.v. Peleus; LESKY (1956) 1966; HEBEL 1970, 101f.; PRIESS 1977, 86f. 112ff.; MACLEOD.

59 αὐτὰρ Ἀχιλλεύς: VA-Formel (5x *Il.*; vgl. 3n.). — ἦν ἐγὼ αὐτῆ: Zu betontem αὐτός bei leiblichen Eltern s. 210n.; hier “erhöht es den Rang einer Person, daß eine höherstehende sie ‘selbst’ aufgezogen hat” (LfgfE s.v. αὐτός 1639.45ff.). Zum VE ἐγὼ αὐτ- vgl. 22.428, *Od.* 6.218, 8.391, 16.170.

60 Der Vers ist nach dem ‘Gesetz der wachsenden Glieder’ gebaut (s. dazu allg. 1.145n.; WEST 2004; 2007, 117–119). — θρένα τε καὶ ἀτίτηλα: synonym. Doppelung (dazu 1.160n.: emphatisch), im fgrE noch 6x am VE (in unterschiedl. Flexionsformen: 14.202/303, 16.191, *Od.* 19.354, *Hes. Th.* 480, *fr.* 165.6 M.-W.).

καί: καί ohne Hiattkürzung vor Vokal ist bei Homer relativ selten, s. etwa 15.290, 24.570 (Hebung), 24.641, *Od.* 2.230/232 (Senkung) (LABARBE 1949, 168 Anm. 3). Emendationsversuche (meist durch Einfügung eines Pers.-Pron. oder durch Ersetzung von καί durch ἠδέ, z.B. V. 641 [s.d.] bei BEKKER 1872, 2; LEAF zu 15.290; WEST 2001, 280).

61 ≈ ‘Hes.’ *fr.* 211.3 M.-W.; VA ≈ *Il.* 22.421. Weitere formal und inhaltlich verwandte Verse bei PARRY (1928a) 1971, 226f. — **lieb:** prädikatives *philos* bezeichnet oft die Begünstigung eines Menschen durch einen Gott, vgl. 67, 423 (DIRLMEIER 1935, 64ff. 176f.; PAUL 1969, 56ff.).

Πηλεΐ (oder Πηλεῖ, *app. crit.*): Eigennamen auf -εύς bilden im Gen., Dat. und Akk. gelegentlich die kurzvokalischen Formen -έος, -έϊ, -έα (G 76; CHANTR. 1.223f.); deren Herleitung ist umstritten (Übersicht bei CRESPO 1994; zum Spezialfall Ἀτρεύς s. 3.37n.; zur metrisch problematischen Junktur Πηληῖος υἱός 1.489n.). Dem vorliegenden Fall stehen bes. *Hes. Th.* 1006 Πηλεῖ (VA), *Il.* 14.115 Πορθεῖ (VA), 23.792 Ἀχιλλεῖ (VE) nahe; im übrigen ist langvokalisches Πηληῖ häufiger (z.B. 534). — **περὶ κῆρι:** Junktur nach den Zäsuren A 1, A 4 oder am VE (insgesamt 8x *Il.*, 6x *Od.*). περὶ ist in den meisten Fällen adverbial ‘mehr als andere, überaus’, κῆρι lokativisch (AH Anh. sowie HAINSWORTH zu *Od.* 5.36; CHANTR. 2.126; anders FRITZ 2005, 258f.: περὶ lokale Präp.; vgl. auch KIRK zu 4.46). – κῆρ steht oft im Kontext starker emotionaler Empfindungen (JAHN 1987, 243f.; allg. zu

59 θεᾶς: Thetis.

60 ἀτίτηλα: Aor. zu ἀτιτάλλω ‘aufziehen, ernähren’. — πόρον: ‘gab’ (Aor.); zu den augmentlosen Formen R 16.1.

61 Πηλεΐ, ὅς: zum Hiatt R 5.6. — περὶ: adverbial, ‘überaus’. — κῆρι: ‘im Herzen’ (R 19.2). — γένετο: ‘war’. — ἀθανάτοισιν: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

den Instanzen seelisch-geistiger Vorgänge 1.24n.); κῆρι in Verbindung mit φίλος/φιλέω noch 9.117, 13.430, 24.423, *Od.* 15.245.

62 Götter: emphatische Anrede im Rede-Innern, vgl. 39n., 56–63n. a.E.

ἀντιάσθε: in 1.67 u.ö. von Göttern, die an einem Opfer teilnehmen und ihren Anteil erhalten (1.67n.; NAGY [1979] 1999, 130. 138; vgl. unten 70n.). Das Impf. ist hier wohl eher “lebhaftes Vergegenwärtigung des Vorganges” (AH; SCHW. 2.276f.) als iterativ (‘einer hinter dem andern’: LfgrE s.v. 920.5ff.); ebenso 63 δαίνω(o).

63 Phorminx: Zum Musikinstrument 1.603n.; zu Gesang und Musik bei Hochzeiten vgl. *Od.* 4.15–19, 23.131–135; s. allg. KRAPP 1964, 133f. — **Halunkenbruder! unsterblich immer!**: Scharfe Replik auf Apollons Anwürfe an die Götter in 33 und an Achill in 39ff. (vgl. MACLEOD); Verallgemeinerungen und Übertreibungen (‘immer’) gehören zur Streitrhetorik (1.106–108n.; MARG 1938, 52). – Mit ‘Halunken’ spielt Hera wohl auf die Troer und bes. auf Paris an: durch das Paris-Urteil bedingte Parteilichkeit Heras (25–26n., 27–30n.). Apollon unterstützt die Troer immer wieder im Kampf, u.a. bei der Abwehr des Patroklos (16.698–711); später wird er Paris zum Sieg über Achilleus verhelfen (vgl. 19.409–410n.).

κακῶν ἔταρ(ε): möglicherweise eine Redewendung, vgl. Hes. *Op.* 716 μηδὲ κακῶν ἔταρον μηδ’ ἐσθλῶν νεικεστήρα (sc. καλέεσθαί): PEPPMÜLLER; RICHARDSON. – κακός ist Vokabel der Figuren-Sprache^P; zur Bed. 2.190n. Hier ‘gemein, böse’, subst. ‘Halunke, Bandit’, vgl. LfgrE: ‘Taugenichtse’, YAMAGATA 1994, 211: “i.e. my enemies” (unwahrscheinlich VAN WEES 1992, 144: κακός im Sinne von “of lower status”, nämlich von Hektor im Vergleich zu Achilleus). — **ἄπιστε:** Implikation: Apollon müßte nach der Teilnahme an Peleus’ Hochzeit folgerichtig auf der Seite der Achaier stehen (vgl. LfgrE s.v.).

64 = 1.560 (s.d.) u.ö.; 1. VH bis Zäsur C 1 = insgesamt 12x *Il.*, 24x *Od.*; ≈ 24x *Il.*, 31x *Od.* (τὸν δ’); weitere Varianten im LfgrE s.v. ἀμείβ(ω) 619.44f./50ff.; zur Struktur der Rede-Einleitungsformel^P oben 55n.

65–76 Zeus greift ein und vermittelt. Er nimmt die Anliegen seiner Vorredner auf (31–76n.) und faßt einen Beschluß, der sowohl Apollon (Rettung Hektors) als auch Hera (Wahrung der Ehre Achills) zu befriedigen vermag: PEPPMÜLLER u. RICHARDSON zu 64ff.; SEGAL 1971, 60; EDWARDS 1980, 15; TAPLIN 1992, 262f.; FLAIG 1994, 18f.; ZANKER 1994, 115f. – Zur Wahrung von Achills Ehre vgl. unten 110n.

65 1. VH ≈ 1.545. — **μή δὴ πάμπαν ἀποσκύδμινε:** gemeint ist ‘du hast gar keinen Grund, den übrigen Göttern zu zürnen’ (AH). Zur Bedeutung von ἀποσκυδμίνειν ‘jm. böse sein, zürnen’ s. IRMSCHER 1950, 18; *hapax*^P, ebenso das Simplex σκυδμινέμεν 592; Nebenform zu σκύζομαι (113 u.ö.; analog ἐρίζω/ἐριδαινῶ/ἐριδμίνω). Zu verstärkendem ἀπο- 2.772n.

62 ἀντιάσθε: Impf. zu ἀντιάω ‘aufsuchen, teilnehmen’ (+ Gen.); zum Medium R 23; zur ep. Zerdehnung R 8. — ἐν: zu verbinden mit τοῖσιν (vgl. R 20.2).

63 δαίνω(o): 2. Sg. Impf. zu δαίνωμαι ‘speisen’. — αἰέν: = αἰεί.

64 νεφέληγερέτα: ‘Wolkensammler’ (Nom.).

66–70 Zu den Opfergaben als Ursache der göttlichen Gunst 33–35n.; von Zeus hier emphatisch ausgeweitet.

Zur Häufung von γάρ (hier 4x) vgl. 1.152–156, 2.12–14 (DENNISTON 58; RACE 2000, 224 Anm. 41).

66 τιμή γε: Implikation: ‘keinesfalls wird die von dir in die Diskussion eingebrachte τιμή für Achilles und Hektor ein und dieselbe sein (57 ὁμῆν ... τιμήν), d.h. am unterschiedlichen Status der beiden wird sich grundsätzlich nichts ändern, aber (ich gebe zu bedenken, daß) ...’. — **καὶ Ἕκτωρ:** ‘auch Hektor’, nämlich so wie Peleus und sein Sohn Achilles (61, vgl. nächste n.). – VE 5x II.

67 φίλτατος ... θεοῖσι ...: “Verse 67 resembles and contrasts with 61”: RICHARDSON. – Zur gegenseitigen Bedingtheit von τιμή (57n.) und φιλία (68n.) vgl. 2.197, 9.116–118, 9.630f., 22.233–235; MUELLNER 1996, 149. – Zeus verwendet gegenüber Hera auch in der Diskussion über die Rettung seines Sohns Sarpedon den rhetorisch wirksamen Superlativ φίλτατος (16.433); genauer wäre an der vorl. Stelle die folgende Formulierung: “aber auch Hektor war den Göttern lieb, und zwar der liebste von allen Troern” (AH). — **ἔσκει:** durativ, ‘war stets’ (3.180n. mit Lit.). — **ἐν Ἰλίῳ:** Zum sonst überwiegend berücksichtigten Digamma von (Ϝ)ίλιος s. 1.71n., 6.493n.

68 γάρ: leitet gelegentlich ein Beispiel oder einen induktiven Beweis ein (DENNISTON 66); vgl. καὶ γάρ 602n. — **ἐμοί γ(ε):** in rhetorischem Kontrast zu 59 ἐγὼ αὐτή. — **οὐ ... ἠμάρτανε:** ‘versäumte nie’ (Impf.); zum Gebrauch von ἀμαρτάνω s. LUTHER 1935, 33f. — **φίλων:** In wechselseitigen freundschaftlichen Beziehungen bedeutet φίλος je nach Perspektive aktivisch ‘freundlich’ oder passivisch ‘willkommen’, vgl. *Od.* 6.208 (mit GARVIE z.St.) und 8.545; 1.167n.; BENVENISTE 1969, 348; anders LANDFESTER 1966, 30 (Funktion eines Poss.-Pronomens anstelle eines *gen. obiectivus*: ‘Geschenke an mich’).

69–70 = 4.48f. (Zeus über Priamos und die Troer).

69 2. VH = 1.468 (s.d.) u.ö. — **ἐδεδέυτο:** Zur Form mit -ευ- s. G 61. — **δαίτῳς εἴσης:** ‘gleich(mäßig verteilt)e Portion’ (1.468n.); an der vorl. Stelle (Opfer für Zeus) hat εἴσης möglicherweise die Konnotation ‘gebührend’ (Diskussion: LfgrE s.v. ἴσος 1229.70ff.; BERNSDORFF 1992, 96f.).

70 1. VH ≈ 9.500. — **Trankopfer ... und Fettdampf:** d.h. Trank- und Brandopfer (epexegetisch zu ‘angemeßnes Mahl’). Libationen können während (1.462f.) oder nach einem Opfer (1.469–474n.) oder auch, stellvertretend für ein großes Opfer, bei beliebigen Gelegenheiten erfolgen, namentlich vor (potentiell gefährlichen)

66 μὲν: ≈ μήν (R 24.6). — **μί(α):** ‘ein und dieselbe’ (≈ 57 ὁμήν). — **ἔσσειται = ἔσται** (R 16.6).

67 ἐν Ἰλίῳ: urspr. (Ϝ)ίλιῳ (R 4.6).

68 ὡς ...: d.h. φίλτατος (ἔσκει). — **οὐ τι: τι** ist Akk. der Beziehung (R 19.2), ‘in irgendeiner Hinsicht’; verstärkt die Negation (‘gar nicht’), hier mit Impf. ‘nie’.

69 ἐδεδέυτο: δεύομαι = δέομαι. — **εἴσης:** = ἴσης.

70 τὸ ... γέρας: ‘dies ... als Anrecht, Ehrengabe’ (prädikativ). — **λάχομεν:** 1. Pl. Aor. zu λαγχάνω ‘zuteilt, als Anteil erhalten’.

Unternehmungen (283–314): CITRON 1965, 49ff.; BENVENISTE 1969a, 210ff. 220f.; BURKERT (1977) 1985, 70ff. Zum göttlichen Anteil am Opfermahl 1.66n. (Fettduft), oben 34n. (Schenkelknochen).

λάχομεν γέρας: γέρας ist abstr. ‘das Anrecht’ (vgl. die Formel τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ γερόντων/θανόντων, 4.323, 16.457 u.ö.), konkr. ‘der (Sonder)anteil’ wie *Od.* 4.65f.: νῶτα βοῶς ... τὰ ῥά οἱ (Menelaos) γέρα πάρθεσαν αὐτῷ; vgl. 20.281f. (Diener servieren Odysseus μοῖραν ... ἴσην, ὡς αὐτοῖ [Freier] περ ἐλάγγανον). – λαγγάνω wird ohne merklichen Bedeutungsunterschied mit Akk. oder – seltener – Gen. konstruiert (so z.B. 76): LA ROCHE 1861, 156f.; SCHW. 2.104.

71–72a ἀλλ’ ἦτοι ... μὲν: 462n.; zu ἀλλά allein: 74n. — **κλέψαι:** 24n. — **ἔασομεν:** in der Bed. ‘unterlassen’ sonst absolut oder mit Akk.-Obj. (z.B. χόλον 9.260, κλαυθμόν *Od.* 4.212); mit Inf. nur hier, vielleicht als substantivierter Inf. aufzufassen (LEAF; vgl. RICHARDSON zu 71–3: ‘but as for stealing, let us forget about it’). — **οὐδέ πῆ ἐστιν:** ‘es ist auch gar nicht möglich’, mit ἐστιν als Vollverb (die Unterscheidung zwischen Vollverb und Kopula durch den Akzent ist modern: 6.267n.); formelhafte Wendung (s. ebenfalls 6.267n.), hier parenthetisch (allg. zu Parenthesen bei Homer SCHWYZER [1939] 1983, 91–93). — **Ἀχιλλῆος, θρασὺν Ἔκτορα:** emphatische Kontaktstellung von ‘Achill’ und ‘Hektor’, vgl. 469. – θρασὺν Ἔκτορα ist Nomen-Epitheton-Formel, 6x *Il.* (im 24. Gesang noch 786), stets vor der Zäsur C 2. Zum scheinbaren Widerspruch zwischen Epitheton und Kontext (Hektor ist *tot*) s. FOR 1–4; vgl. LEAF.

72b–73 steht doch immer | die Mutter wachsam ihm zur Seite ...: erläutert, weshalb eine Entwendung des Leichnams ‘unbemerkt von Achilleus nicht möglich ist’ (71f.): entweder wegen Thetis’ Anwesenheit an sich (FAESI) oder weil Thetis einen entsprechenden Beschluß der Götter ihrem Sohn sofort hinterbringen würde (VAN LEEUWEN). Zeus spielt mit der Erwähnung der Thetis geschickt auf die von Hera 59ff. betonte göttliche Abstammung – und damit göttliche Begünstigung – des Achilleus an. Die Berufung auf eine *force majeure* (als die Thetis hier eingeführt wird) ist jedoch ein *menschliches* Erklärungsmuster (VAN DER MIJE 1987, 242–247, mit Parallelen) und im Munde des Zeus daher eine rhetorische Übertreibung (ebenso 4.10f.; s. MACLEOD; zu ‘immer’ vgl. 63n.): Vorwand zur Durchsetzung eines Vorgehens, das Thetis nicht übergeht, sondern involviert, und das Achilleus mehr Ehre einbringt: 74–76, 110f. (76n., 110n.; MYRES 1932, 291f.; ERBSE 1986, 75 Anm. 19; MARTIN 1989, 58f.; HEIDEN 2008, 206f.). Natürlich ist die Aussage nicht ganz aus der Luft gegriffen: in 1.357ff. hört Thetis Achill weinen und sucht ihn auf, 1.495ff. bringt sie bei Zeus Achills Anliegen vor, 17.408f. erzählt sie von Zeus’ Ratschluß, 18.35ff. hört sie Achills Wehklage und sucht ihn auf, 23.14 nimmt sie an der Totenklage um Patroklos teil.

71 κλέψαι: zu verbinden mit θρασὺν Ἔκτορα. — ἔασομεν: kurzvokal. Konj. Aor. (R 16.3).

72 Ἔκτορα, ἦ: zum Hiatus R 5.6. — ἦ: ‘wirklich, in der Tat’ (R 24.4). — οἱ: = αὐτῷ, d.h. Achilleus. — αἰεῖ: = αἰεῖ.

ἦ γάρ: nachdrückliche Hervorhebung (1.355n.). — **οἶ:** Vernachlässigung des Digamma im Anlaut von οἶ ist selten (53n.); nach γάρ noch 23.865, Hes. *Op.* 526, *h.Aphr.* 9.

73 1. VH ≈ 4.11; 2. VH = *Od.* 24.63; ≈ *Il.* 5.490, 22.432, *Od.* 2.345, 10.28, 10.80, 15.476. — **παρμέμβλωκεν:** Perf. zu [παρ]βλώσκω ‘kommen, gehen’, < *μλώσκω mit -β- als Übergangslaut (Aor.: μολεῖν); kann wie dt. ‘zur Seite stehen’ in konkreter oder übertragener Bed. verstanden werden (vgl. KURZ 1966, 94). — **ἦμαρ:** Die Verwendung des Neutr. ἦμαρ für Sg. und Pl. ist wohl alt (danach ἐννήμαρ 1.53n., ποσσῆμαρ 657n. u.a.): WACKERNAGEL (1910) 1953, 835; RUIJGH 1957, 121; CHANTR. 1.212f. (anders MEISTER 1921, 33 Anm. 3, und LEUMANN 1950, 100f.: ἦμαρ verselbständigt aus ἀντήμαρ, ἐξῆμαρ etc.). – νύκτας τε καὶ ἦμαρ steht stets am VE (s. Iterata), im Vers-Innern (nach der Zäsur A 4) dagegen νύκτας τε καὶ ἦματα (745n.), 1x VA ἦματα καὶ νύκτας (23.186: Aphrodite schützt Hektors Leichnam).

74 “Zeus does not give a direct order to Iris, because that would seem high-handed in a context where his aim is to be diplomatic”: MACLEOD; ähnl. MINCHIN 2007, 208 Anm. 59 (delikate Angelegenheit); vgl. 1.62–64, wo Achilleus, obschon unausgesprochen, einzig Kalchas meinen kann (1.62–63n.; schol. A; LLOYD 2004, 79). – Die komplexe Ausgangslage (vgl. 112–119n.) erfordert den Einsatz von geeigneten göttlichen Helfern, zumal Zeus nie *in persona* ins menschliche Geschehen eingreift (vgl. 2.6n., 2.27n.): Iris, Thetis, später auch Hermes (LÉTOUBLON 1987, 124): Iris ist die ‘normale’ Götterbotin der Ilias (FG 38), Thetis als Mutter die prädestinierte Botin für Achilleus (103–142n., 141–142n.; auf einer höheren Ebene: “the goddess whose uninvited visit began the suffering of the *Iliad* will now act as an emissary for resolution”: TAPLIN 1992, 263; ausführlich zum ‘chiastischen’ Verhältnis von Ilias 1 [Achill – Thetis – Zeus] und 24 [Zeus – Thetis – Achill] LÉTOUBLON a.O. 138ff.; ferner BALTES [1987] 2005, 276f.; unten 100–102n., 127n.). Weiteres zur Rolle der Iris: LfgrE s.v.; ERBSE 1986, 54ff.; KELLY 2007, 322–324. – Zu Hermes vgl. unten 153n. – Parallelen zur Abfolge ‘A schickt B zu C, C kommt zu A und wird zu D geschickt’ u.ä. bei WEST 1997, 190f.

ἀλλ(ά): häufig bei Aufforderungen am Ende von Reden, markiert den Übergang zum Handeln (2.360n.). — **εἴ τις καλέσειε:** Wunschsatz mit εἴ (≈ εἴθε) als mildere Form des Befehls, vgl. 10.111, 15.571, 16.559: SCHW. 2.322; CHANTR. 2.214; ausführlicher LANGE 1872/73, 325ff.; WAKKER 1994, 384ff. — **ἄσσον ἐμεῖο:** ‘zu mir her’ (vgl. 106 δεῦρο), möglicherweise emphatischer Gegensatz zu 72f. i.S.v. ‘weg von Achilleus’. ἄσσον ist Komp. zu ἄγχι ‘nahe’; zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XX.

θεῶν: Die Scholien z.St. und zu 20.53 referieren antike Diskussionen über die Akzentsetzung: θεῶν (Gen. Pl. zu ὁ θεός) vs. θεῶν (Ptz. zu θέω ‘laufen’). Hier wird θεῶν von den Handschriften praktisch einhellig überliefert und von Herodian (schol. A) und den meisten modernen Herausgebern bevorzugt (mögliche inhaltl. Gründe zugunsten von θεῶν bei WEST 2001, 277). Dennoch ist θέων im vorl. Kon-

73 ὁμῶς: = ὁμοίως ‘gleichermaßen’.

74 εἴ τις ...: ‘könnte bitte jemand ...?’. — θεῶν: *gen. part.* zu τις. — ἐμεῖο: = ἐμῶ (R 14.1).

text nicht gänzlich undenkbar (θέωv als Ptz. neben καλέω auch 10.53f., 12.343; θέειν von Göttern, bes. Iris, 18.167, 23.201, *h.Ap.* 108 u.ö.; vgl. AH Anh. u. MARTINAZZOLI).

75–76 Interne Prolepse^P; wie die Umsetzung von Zeus' Beschluß im einzelnen zu erfolgen hat, wird erst aus den Reden an die eigentlichen Adressaten – Thetis/Achill 110ff. bzw. Iris/Priamos 146ff. – deutlicher (146–158n.; Paralipse^P: 'stückweise Enthüllung'). Zum Ziel kommt der Auftrag dann in der Szene 471ff. (Priamos bei Achilleus; bes. 599: 'Der Sohn ist dir nun gelöst!'), also nach einer längeren Retardation^P: "In the meantime Achilles must be made ready; and, more fully, Priam's state of mind has to be fully established" (TAPLIN 1992, 261; vgl. REICHEL 1990, 130).

75 1. VH ≈ 744. — **πυκινὸν ἔπος**: 4x *Il.* (7.375, 11.788 in ähnlichen Zusammenhängen; etwas anders 24.744 von den Abschiedsworten eines Sterbenden, s.d.). Zu metaphor. πυκινός bei mentalen Vorgängen 2.55n.; hier ist die genaue Nuance schwer zu bestimmen: 'klug, maßgeblich, (ge)wichtig', vgl. als Gegensatz 92 ἄλιον ἔπος (LfgrE s.v. πυκινός 1633.5–9). Interpretationen bei LYNN-GEORGE 1988, 231–233; MARTIN 1989, 35f.; FOLEY 1991, 154–156. – Ved. Parallelen der *figura etymologica* ἔπος εἰπεῖν bei SCHMITT 1967, 264f. — **ὧς κεν ...**: wohl eher 'wie' als 'damit' (CHANTR. 2.233); zu indir. Fragen im Konj. mit κε CHANTR. 2.295 (häufig bei φράζομαι u.ä.).

76 2. VH = 116. — **Geschenke**: Die Annahme von Geschenken im Tausch für Hektor ist die von Zeus bevorzugte Vorgehensweise, da diplomatischer und dem Rang des Achilleus angemessener als die Entwendung des Leichnams (vgl. 110 mit n.; WILSON 2002, 127). Priamos' Gaben sind 228–237 beschrieben. – Zur gängigen Praxis der Freigabe von Kriegsgefangenen gegen 'Lösegeld' s. 2.229–230n. u. 6.46–50n. (mit Lit.). — **Hektor lösen**: Das 'Auslösen des Sohnes' bildet ein Leitmotiv des 24. Gesangs (vgl. den Titel des Gesangs), u.a. noch 115–119, 136f., 175f., 501f., 560f., 599 (LÉTOUBLON 1987, 124).

δῶρων: im 24. Gesang 7x gleichbedeutend mit ἄποινα, vgl. 22.341/349 (ἄποινα selbst kommt 8x vor; zur Sache s. auch 1.13n.).

77–119 *Iris holt Thetis aus dem Meer auf den Olym zu Zeus. Thetis ist traurig, weil ihrem Sohn Achilleus der baldige Tod bevorsteht. Sie wird von den anwesenden Göttern freundlich empfangen und erhält den Auftrag, Achilleus zur Freigabe von Hektors Leichnam zu drängen.*

77–88 Iris' Weg zu Thetis wird als Typische Szene^P 'Botengang' erzählt (1.320–348a n.): (1) der Bote / die Botin erhält den Auftrag: 74–77a, (2) bricht auf: 77b, (4) findet den Gesuchten: 83–86 (Situationsschilderung), (5) tritt heran: 87, und (6) richtet seinen/ihren Auftrag aus: 88. – Element (3) 'Ankunft' ist ersetzt durch

75 ὄφρα (+ Konj.): 'damit' (R 22.5). — τί (F)οι (F)εἶπω: zur Prosodie R 5.4 bzw. 4.4. — πυκινὸν (F)έπος: zur Prosodie R 4.5.

76 ἐκ: '(aus den Händen) von'. — λάχῃ ἀπό: zum Hiatt R 5.6. — λάχῃ: hier mit Gen. (vgl. dagegen 70). — ἀπὸ ... λύση: sog. Tmesis (R 20.2).

zwei Elemente aus der Typischen Szene^P ‘Ortsveränderung einer Gottheit’ (1.43–52n., 24.89–102n.): Wegbeschreibung (78f.), Gleichnis (80–82).

77 = 8.409, 24.159; 1. VH außerdem ≈ 4x *Il.* (nur 23. Gesang), 1x *Od.* — Rede-Abschluß^P und Befehlsausführung im selben Vers wie 2.16, 3.84, 6.286, 24.718 u.ö. (vgl. 1.345n.). — **Iris, die windschnelle:** zur Rolle der Iris 74n. – Die meisten Epitheta^P der Iris weisen auf ihre Schnelligkeit hin, so auch 87 *pódas ōkēa* ‘mit den Füßen schnell’, 95 *pod-ēnemos* wie hier *aellō-pos* ≈ ‘windschnell’ (s.u.), 144 *tachēia* ‘schnell’.

ἀελλόπος: traditionell verstanden als ‘mit Füßen so schnell wie der Wind’, ein üblicher Vergleich für Pferde, Vögel und Götterboten (auch Hermes: 342; vgl. seine Flügelschuhe 340–342n.): FRÄNKEL 1921, 55. Zur Wortbildung LfgrE mit Lit. (vgl. ἀργίποδας 211n.). Weitere Überlegungen, auch zum Verhältnis von ἀελλόπος zum semantisch verwandten ποδήνεμος (95 u.ö.), bei SCHINDLER 1986, 397f.; BADER 1991, 68–71.

78–79 Geographische Namen in Götterreisen (s. die Stellen aus dem 13./14. Gesang in 78n., ferner *Od.* 5.49f.) vermitteln den Eindruck von schneller Bewegung über eine weite Distanz und signalisieren eine bedeutende Intervention der Gottheit (KULLMANN 1956, 89ff.; KURZ 1966, 158f., der außerdem darauf hinweist, daß den Stationen möglicherweise antike Schifffahrtsrouten zugrunde liegen). Zur Lokalisierung von Thetis’ Aufenthaltsort s. 83n.

78 ≈ 13.33, *Od.* 4.845. — **Samos ... Imbros:** vgl. 753. Unter ‘Samos’ ist die Insel Samothrake zu verstehen (*Il.* 13.12f. u. *h.Ap.* 34 ausdrücklich als ‘thrakisches Samos’ bezeichnet; im hom. Epos kommt die heute als ‘Samos’ bekannte Insel nicht vor). Samothrake und Imbros liegen in der nordöstlichen Ägäis. Die Gegend dient den Göttern als Zwischenstation vor der Troas: von Samothrake aus hält Poseidon Ausschau auf das Schlachtfeld (13.10–14), zwischen Tenedos und Imbros ‘parkt’ er seinen Wagen (13.32–38), von Lemnos und Imbros her gelangen Hera und Hypnos auf den Ida (14.225–231 u. 281–285); vgl. 346 (Hermes ‘kommt in Troia und am Hellespont an’). – Zur eindeutigen auktorialen Lokalisierung des Handlungsschauplatzes der Ilias durch diese und verwandte Stellen (im 24. Gesang z.B. auch 346, 753) s. LATACZ 2002, 1110.

παπαλοέσσης: Etymologie und Bedeutung nicht sicher geklärt; wahrscheinlich ‘reich an Felsen/Bergen’ (LfgrE). Zu den Epitheta^P des geographischen Bereichs ‘Gebirge’ bes. im Schiffskatalog (wo die hier genannten Inseln freilich nicht vorkommen) s. 2.494–759n. S. 149f.

77 ἔφατ(ο): Impf. zu φημί; zum Medium R 23. — ὄρω: athemat. Aor. zu ὄρνωμαι ‘sich erheben, sich aufmachen, aufbrechen’ (intrans. Medium). — δὲ (Ϝ)ῖρις: zur Prosodie R 4.3. — ἀγγελέουσα: abs. ‘den Auftrag überbringen’; unkontrahiertes Ptz. Fut. (R 6).

79 2. VH ≈ 2.95, 4.154, 19.301, 19.338, 22.429, 22.515, 24.722, 24.746, *Od.* 10.454, Hes. *Th.* 843, *Sc.* 344 (mit unterschiedl. Subjekten). — **es ließ die See ein Stöhnen hören:** “Iris plunges into the sea with a great impact” (RICHARDSON); zur Metapher vgl. 2.95n.; ähnl. 23.230.

μείλανι: Zu den üblichen Epitheta^P, die die dunkle Farbe des Meeres bezeichnen, gehören ἡεροειδής, ἰοειδής, οἶνοψ (mit dem μείλανι als einziges Epitheton von πόντος metrisch austauschbar ist: 1.350n.; HAINSWORTH 1999, 11f.). μέλας ist nur hier mit πόντος verbunden, sonst mit κύμα und φρίξ in der Darstellung des aufschäumenden Meeres (vgl. 7.64 μελάνει δέ τε πόντος ὑπ’ αὐτῆς, sc. φρικτός), meist wie hier beim Eintauchen (oder Auftauchen) eines Lebewesens (z.B. Fisch: 21.126 θρόσκων ... μέλαιναν φρίχ’ ὑπαίξει, 23.693 μέλαν δέ ἐ κύμ’ ἐκόλυπεν); vgl. IRWIN 1974, 197f. Allg. zu den Meeres-Epitheta DÜNTZER (1863) 1872, 511ff.; (1864) 1979, 103f.; LESKY 1947, 162ff.; DÜRBECK 1977, 156ff. – Zur (singulären) metr. Dehnung der ersten Silbe von μέλας CHANTR. 1.100; vgl. den Personennamen Μειλανίων (MACLEOD).

80–82 Der schnelle und zielgerichtete Ortswechsel von Göttern wird im hom. Epos durch eine Vielfalt von Vergleichen^P illustriert, u.a. mit: Meteor 4.75ff., Niederschlag 15.170ff. (ebenfalls Iris), Falke 15.237f. u.ö., Seemöwe *Od.* 5.51ff., Gedanke *Il.* 15.80ff. (RICHARDSON; COFFEY 1957, 119f.; KRISCHER 1971, 19–23; SCOTT 1974, 15–20; TSAGARAKIS 1982, 134–137; vgl. auch DE JONG zu *Od.* 5.49–54); hier wird die geschwinde Bewegung nach unten verdeutlicht (KURZ 1966, 151; vgl. 2. *Mose* 15.10, Zug durch das Schilfmeer: die Ägypter “sanken unter wie Blei”). Der Relativsatz 81f. malt den Vergleich nicht nur weiter aus, sondern wächst mit ‘rohressenden (Fischen)’ und ‘(das Angelblei, das) den Tod bringt’ über die verglichene Situation hinaus (FRÄNKEL 1921, 86f. 105–107; EDWARDS, Introd. 33; vgl. die Kontrastwirkung von ‘Krieg’ und ‘Frieden’ in Gleichnissen: 2.455–483n. mit Lit.). – Weitere Angler-Gleichnisse^P: 16.406–408, *Od.* 12.251–254; Fischen mit dem Netz: *Od.* 22.384–388 und evtl. *Il.* 5.487f. (Deutung unsicher); Fischstechen: *Od.* 10.124. Diese Gleichnisse vermitteln – wie viele andere Gleichnisse bei Homer – einen Einblick in das Alltagsleben zur Zeit des Iliasdichters, während die epischen Helden i.d.R. Fleisch essen (Fisch nur im Notfall, z.B. *Od.* 4.368f.); vgl. MACLEOD; LESKY 1967, 37. – Außer Angelblei und Hornstück werden von den Bestandteilen einer Angel bei Homer die folgenden genannt: Rute (*Od.* 12.251), Faden und Metallhaken (*Il.* 16.408; vgl. *Od.* 4.369, 12.332), Fleischköder (*Od.* 12.252). Während das Angelblei der Beschwerung dient, sind Funktion und Lage des Hornstücks (auch *Od.* 12.253 erwähnt) nicht restlos geklärt; meist wird es als Röhrchen interpretiert, das die Angelschnur oberhalb des Hakens vor dem Zubiß der Fische schützt (schol. D zu 81; BUCHHOLZ u.a. 1973, 169; LfgrE s.v. μολύβδαινα; weitere Deutungen bei SHEWAN 1927,

79 ἔνθορε: 3. Sg. Aor. zu ἐνθρόσκω ‘hineinspringen’. — μείλανι: Anfangssilbe metrisch gedehnt (R 10.1). — λίμνη: bei Homer auch in der Bed. ‘die See’.

170f.); die Bleikugel muß man sich dann oberhalb dieses Röhrchens befestigt denken (oder in dieses hineingegossen, vgl. LABARBE 1949, 113). – Allg. zum Fischfang im fgrE und den entsprechenden archäologischen Befunden s. BUCHHOLZ a.O. 131–180, bes. 167ff.; UERPMANN/VAN NEER 2000; FISCHER 2007, 130–134.

Zu den abweichenden Lesarten bei Platon *Ion* 538d s. RICHARDSON (mit Lit.).

80 **μολυβδαίνη ... βυσσόν:** ‘Angelblei ... Meerestiefe’, hom. *hapax legomena*^P. *Hapax*-Wörter treten in Gleichnissen öfter gehäuft auf: EDWARDS, Introd. 38. – Sowohl das Wort für ‘Blei’ (im Mykenischen als *mo-ri-wo-do* belegt) als auch das Metall selbst dürften die Griechen in früher Zeit aus Kleinasien bezogen haben; für die Bronzezeit sind dann die Kykladeninsel Siphnos und das att. Bergbaugebiet von Laureion als Gewinnungsorte von Blei bezeugt (BEEKES 1999; MELCHERT 2008; weitere Lit. im LfgrE s.v. μόλιβος). – Blei ist bei Homer nur in Vergleichen erwähnt (noch 11.237: μόλιβος).

81 **ἀγραύλοιο:** ‘auf dem Felde lebend’, in verschiedenen Vers-Positionen verwendetes Epitheton von βοῦς (5x *Il.*, 2x *Od.* [dort ferner 1x von πόρτις ‘Kalb’], 5x *h.Merc.*).

82 VE ≈ 2.352, 3.6, *Od.* 4.273, 8.513. — **ὠμηστῆσιν:** außer in V. 207 (Hekabe über Achilles) stets von Tieren: hier anbeißende Fische (24.82), sonst leichenfressende Vögel/Hunde (11.454, 22.67), bei Hes. Echidna und Kerberos (*Th.* 300, 311, vgl. 772f.); vgl. ὠμοφάγος (5x *Il.* im Raubtier-Vergleich/Gleichnis, 1x *h.Ven.*). Wortbildung: ὠμός + ἐδ- ‘essen’, vgl. 124n. zu ἄριστον (DELG s.v. ἔδω; LEUKART 1994, 160f. Anm. 84). — **ἐπ’ ἰχθύσι ...:** κῆρα φέρειν ist sonst mit bloßem Dat. konstruiert (Opfer sind stets Menschen, vgl. aber noch 17.757: Falke φόνον φέρει ὀρνίθεσσιν); die Präp. ἐπ(ί) könnte in Analogie zu Wendungen wie ἐπ’ ἀλλήλοισι φέρον ... ἄρηα (dazu 3.132n.), ἐπὶ ἦρα φέρων 1.572 u.ö. (PEPPMÜLLER) oder auch zur Verbindung ἐπ’ ἰχθυόεντα 19.378 (mit φέρουσιν) u.ö. (LABARBE 1949, 118) verwendet sein.

83–86 Element 4 der Typischen Szene ‘Botengang’ (77–88n.): Schilderung der Situation bei der Ankunft. Sie bildet den Hintergrund für das nachfolgende Geschehen: Trauer der Thetis (91f., 93f., 104f.). – In die Situationsschilderung sind oft umstehende Figuren mit einbezogen, so etwa auch 4.89–91, 19.4–6, 24.98f., 24.123–125 (AREND 1933, 50; RICHARDSON 1990, 52).

83 **Grotte:** In Rückblicken auf die Zeit vor und während Achills Abfahrt nach Troia sowie in Ausblicken auf seine (freilich nicht mehr mögliche) Heimkehr erscheint Thetis als in Phthia lebend (1.396, 16.222f., 16.574, 18.57ff., 18.330ff.); während der Ilias-Handlung wohnt sie jedoch in einer Höhle unter dem Meer (1.358/496/532, 18.35f./50/65) – die Lokalisierung der Höhle vor der kleinasiatischen Küste

80 ἦ: demonstrativ-anaphorisch (R 17), dagegen in V. 81 in der Funktion eines Rel.-Pron. — μολυβδαίνη (F)τελέη ἐς: zum Hiatus R 4.4 bzw. R 5.6. — ἐς: = εἰς (R 20.1).

81 τε: ‘episches τε’ (R 24.11). — κέρας: wohl ‘Röhrchen aus Horn’ (oberhalb des Angelhakens). — ἐμβεβούια: hier ‘daraufsitzend’.

82 ὠμηστῆσιν: zur Flexion R 11.1.

83 σπηῖ: Dat. zu τὸ σπέος ‘Höhle, Grotte’. — ἀμφί: adverbial (R 20.2), ‘um Thetis herum’.

(78 mit n.) läßt Thetis in den entscheidenden Momenten besonders nahe bei Achilleus sein (PRIESS 1977, 115). In anderen Versionen hat Thetis bereits kurz nach Achills Geburt Peleus nach einem Streit verlassen, worauf Cheiron Achills Erziehung übernommen hat (Quellen bei JANKO zu 16.220–32; zum Sagentypus der ‘Meerjungfrau’, die sich vorübergehend mit einem Mann verbindet und dann in ihr Element zurückkehrt, s. NILSSON [1940] 1967, 22f.; LESKY 1947, 120f.; zu Cheiron 19.390n.); in der Ilias wird immerhin auf die Abneigung der Thetis gegen die Heirat mit Peleus angespielt: 18.85, 18.432–434 (zum Peleus-Thetis-Mythos s. auch 59–63n.).

ἐνὶ σπηϊ γλαφυρῶ: im fgrE 3x im Vers-Innern, 3x am VA (meist ἐν statt ἐνί; im Zusammenhang mit Thetis noch 18.402); 6x *Od.* im Pl. – Zur Schreibweise σπηϊ statt σπέει RUIGH 1957, 126f. – γλαφυρός ist auch Epitheton von πέτρη 2.88n., νηῦς 2.454n.

84 1. VH ≈ 99 (vgl. 2.789n.). — **Meeresgöttinnen:** die Nereïden, Töchter des Nereus (FG 20; Namenliste in 18.39ff.).

ὀμηγερέες ἄλλαι: Die Zäsurstelle (hier B 1) bietet die Lizenz, eine kurze Silbe im *longum* zu verwenden; entsprechend 192 ὑπόροφον, ὄς (B 1), 240 γόος, ὄτι (B 1), 295 πίσυνοσ ἐπί (A 4), 470 λίπεν· ὄ (C 1) u.a. (LA ROCHE 1893, 110–115; s. auch 88n. zum Vokativ Θέτι; M 15; zur Möglichkeit, auslautendes -v und -ς als Doppelkonsonanz zu quantifizieren, s. M 4.6). — **ἐνὶ μέσσης:** ‘in ihrer Mitte’; zur Konstruktion vgl. LfgrE s.v. μέσ(σ)ος 163.15ff.

εἴαθ’: zur Schreibweise εἴ- statt ἦ- 2.137n. (*contra:* FÜHRER/SCHMIDT 2001, 20f. [mit Korrigendum: statt ἔατ’ bzw. ἔατο/αι lies dort εἴατ’ bzw. εἴατο/αι]).

85–86 Mit κλαίε wird hier eine Sekundäre Fokalisation^P eingeleitet; Kennzeichen: μόρος und τηλόθι πάτρης sind im hom. Epos weitgehend der Figuren-Sprache^P vorbehalten, παιδός ist Periphrastische Benennung^P (DE JONG 1997a, 299f.); ferner Relativsatz mit (reflexivem) *dat. ethicus* οἱ (vgl. 479; s. DE JONG [1987] 2004, 120); auch μέλλω in proleptischer Funktion kann sekundär fokalisiert sein (DE JONG a.O. 87). – Die antike Athetese von V. 86 beruht auf falschem, sprachlich unmöglichem Verständnis von V. 85b (ὄς auf μόρον bezogen: ‘das Schicksal, das ihm bestimmt war’), s. RICHARDSON; LÜHRS 1992, 90–92.

85 Vom 1. Gesang an wird Achills bevorstehender Tod wiederholt in externen Prolepsen^P angedeutet (1.352, 9.410–416 u.ö.), vom 18. Gesang an in dichter Folge, z.B. 18.88–96 (Thetis: fällt Hektor, wird auch Achilleus sterben müssen), 19.409f., 22.355–360, 24.131f., 24.538–542 (19.328–333n. mit Lit.; zu den entsprechenden Scholien RICHARDSON 1980, 269). – Zur Darstellung der klagenden Thetis vgl. 18.37/51–66, *Od.* 24.47–49; eine pathetisch vorweggenommene Totenklage findet sich auch in bezug auf Hektor (*Il.* 6.500–502) und auf Priamos (24.327f.), s. 6.497–502n.; RICHARDSON.

84 εἴαθ’: = εἴατο, 3. Pl. Impf. zu ἦμαι (R 16.2).

85 μόρον (F)οῦ: zur Prosodie R 4.5. — οῦ: Poss.-Pron. (R 14.4). — ὄς (F)οι ἔμελλεν: zur Prosodie R 4.5 bzw. R 5.5. — οἱ: sc. Thetis (*dat. ethicus*).

ἀμόμονος: generisches Epitheton^P (1.92n.; 13x *Il.* von Achilleus: PARRY 1973, 172). Zur ungeklärten Bedeutung 6.22–23n. (konventionelle Wiedergabe: ‘untadelig’).

86 ≈ 16.461 (und zu V. 85 vgl. 16.460). Das Motiv ‘fern der Heimat (sterben)’ bewirkt Pathos (GRIFFIN 1980, 106ff.; 2.162n.).

φθεισεσθ(αι): zur Schreibung φθει- WEST 1998, XXXVI; 2001, 30. — **ἐν Τροίῃ ἐριβόλακι:** flektierbare Formel (3.74n.), ähnl. ἐν Φθίῃ ἐριβ. (1.155), ἐνὶ Θρήκῃ ἐριβ. (11.222) u.a.; zum Epitheton 1.155n., 6.314b–315n. Zu Τροίη (‘Troia’ oder ‘Troas’) vgl. 346n. — **τηλόθι πάτρης:** VE-Formel (5x *Il.*, 1x *Od.*).

87 = 2.790, 3.129, 11.199 (Rede-Einleitungsformel^P). — **ἀγχοῦ δ’ ισταμένη:** flektierbare VA-Formel (18x *Il.*, 6x *Od.*, 2x *h.Cer.*), stets mit einem Verb des Sagens in der 2. VH; wie hier häufig im Element 5 der Typischen Szene ‘Botengang’ (77–88n.). — **πόδας ὠκέα Ἴρις:** VE-Formel (9x *Il.*, 1x Hes.); zu den Epitheta der Iris vgl. 77n. Zum kurzen -ε- in ὠκέα 2.786n.

88 Die Kürze der Rede – man hätte z.B. eine Adaption von 74–76 erwarten können (vgl. *h.Cer.* 321–323) – spiegelt die Dringlichkeit von Zeus’ Aufforderung wider (RICHARDSON), aber auch Iris’ Zurückhaltung angesichts von Thetis’ Trauer (Zeus wird in 104–106 darauf eingehen). Liste von Reden in Ein-Vers-Länge bei DE JONG zu *Od.* 7.342 (*Il.* 11.606, 18.182, 18.392, 23.707 u.ö.).

ῥοσο ... καλέει: ≈ 3.250, 4.204. Asyndeton mit Angabe des Grundes, vgl. 355 (K.-G. 2.344). — **Ζεὺς ἄφθιτα μῆδεα εἰδώς:** einzige versschlußbildende Formel für ‘Zeus’ nach der Zäsur B 1 (nach B 2: Κρόνου πάϊς ἀγκυλομήτεω 2.205n., πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε 1.544n., ἐρίγδουπος πόσις Ἥρης 7.411 u.ö., Ὀλύμπιος ἀστεροπητής 1.580n.), darüber hinaus wohl aber auch semantisch bedeutsam (MACLEOD): für Thetis ist Zeus die Planungsinstanz *par excellence* (vgl. Διὸς βουλή 1.5n., 2.1ff.). Prägnante Verwendung auch im Prometheus-Mythos (Hes. *Th.* 545, 550, 561), ferner ‘Hes.’ *fr.* 141.26, 234.2 M.-W., *h.Ven.* 43 (vgl. *h.Cer.* 321 Ζεὺς ἄφθιτα εἰδώς); VE μῆδεα εἰδ-/ιδ(μ)-/οιδ- insgesamt 22x fgrE (vgl. 282n.). – ἄφθιτος bez. mehrfach die Unvergänglichkeit göttlicher Bauten oder Gegenstände (2.46n.); hier wohl ≈ *quae semper sibi constant* (EBELING), ‘unabänderlich, unumstößlich’, vgl. 1.526f. (schol. bT; AH; LfgrE).

Θέτι: Die kurze Endsilbe von Vokativen fällt gelegentlich auf ein *longum* (14.357, 18.385, 19.400, 23.493, *Od.* 3.230 u.ö.): metr. Lizenz, zumal in der Zäsur (84n.; HARTEL 1873, 64; CHANTR. 1.103f.; ähnl. WEST zu Hes. *Th.* 964 a.E.). Anders COBET 1876, 333f.; WACKERNAGEL (1878) 1979, 1533ff.; WEST zu *Od.* 3.230: Restitution der (Positionslänge bildenden) Nom.-Form (die im fgrE unter bestimmten Bedingungen für den Vokativ stehen kann: SCHW. 2.63f.).

89–102 Typische Szene^P ‘Ortsveränderung einer Gottheit’ (1.43–52n.; vgl. 77–88n.): (1) Anlaß: 89–92 (Thetis leistet Zeus’ Aufforderung Folge), (2) Reisevorbereitung: 93f., (3) Aufbruch und Wegbeschreibung: 95–97, (4) Gleichnis, (5) Ankunft: 97b (ähnliche Schilderung von Thetis’ Auftauchen aus dem Meer: 18.66–68; ferner 1.357–359, 1.494–497). Daran knüpfen Elemente der Typischen Szene

86 τηλόθι: zu -θι R 15.2.

87 ὠκέα (F)Ἴρις: zur Prosodie R 4.3.

88 ῥοσο: Imp. zum athemat. Aor. ῥοτο (77n.). — μῆδεα (F)εἰδώς: zur Prosodie R 4.3.

‘Ankunft’ an (1.496b–502n.; s.d. auch zur Flexibilität dieses Typus): (3) Situationsschilderung: die gesuchte Figur und (3a) die Umstehenden: 98f. (vgl. 83–86n. a.E.), (4) Hinzutreten: 100 (hier setzt sich Thetis gleich hin: 100–102n.). Da Thetis auf Zeus’ Geheiß gekommen ist, entfällt die sonst zum Szenentypus gehörige direkte Rede der ankommenden Figur (Element 5).

89 ≈ (τὸν δ’) 18.127, 19.28 (s.d. zu den beiden Halbversformeln).

90a **κεῖνος ... μέγας θεός**: μέγας i.S.v. ‘mächtig’, oft formelhaft (z.B. Διὸς μεγάλου/-οιο: 2.134, 6.304 u.ö.), unterstreicht hier zusammen mit κείνος Thetis’ Gefühl von Isolation und Machtlosigkeit. Prägnantes μέγας wohl auch in 18.292 ἐπεὶ μέγας ὠδύσατο Ζεύς, 19.410 θεός τε μέγας καὶ Μοῖρα κραταιή (Verzeichnis aller Stellen bei DEE 1994, 153; LfgrE s.v. μέγας 71.2ff.). Zu κείνος als Ausdruck von Distanz 412n. — **ἄνωγε**: sc. ἐλθεῖν, ≈ καλέει 88, vgl. 74 u. 106 (ähnl. *Od.* 17.508f./553).

90b–91 Wie Helena sich gegenüber Aphrodite zunächst weigert, zu Paris zu gehen (u.a. aus Furcht vor dem Tadel der Troerinnen: 3.410–412 [3.412b = 24.91b]), und Penelope sich scheut, allein vor den Freiern zu erscheinen (*Od.* 18.184: VE ≈ *Il.* 24.90b; vgl. ferner Odysseus zu Nausikaas Dienerinnen *Od.* 6.221f.), so fällt es Thetis schwer, sich aus ihrer trauerbedingten Isolation zu lösen und zu den (zumal ‘glückseligen’: 99) Göttern zu gehen (GRIFFIN 1980, 190f.; COLLINS 1988, 32f.); die *aidōs* (44n.) verbietet es außerdem, Gastgeber mit den eigenen Sorgen zu belasten (*Od.* 19.115–122; CAIRNS 1993, 111f.). Aber anders als Helena “gibt Thetis ohne weiteres nach” (PEPPMÜLLER). — **Hab’ ja Kümmernisse ohne Zahl im Herzen**: = 3.412 (Helena): “cri de coeur” (KIRK zu 3.410–412); vgl. 105. Weitere Klagen der Thetis über ihr Schicksal: 1.414–418, 18.54–64, 18.429–443.

δ(έ): i.S.v. γάρ, ‘denn, ja’ (1.10n.; s. auch schol. bT; MACLEOD; RACE 2000, 205. 215ff.).

— **ἄχε(α)**: Zur Bed. von ἄχος s. 1.103n., 2.169–171n. (seelischer Schmerz aufgrund eines äußeren Geschehens, führt zunächst zu Resignation aufgrund von Trauer oder Enttäuschung über Unabänderliches, dann oft zu neuem Handlungsimpuls); der Pl. verleiht dem Wort “un caractère d’indétermination”: MAWET 1979, 302; vgl. ANASTASSIOU 1973, 72ff.

— **ἄκριτα**: hier meist im Sinne von ‘ununterbrochen, unzählbar’ gedeutet (AH und schol. D zu 3.412; LfgrE; vgl. 2.796n.; anders REDFIELD [1975] 1994, 268 Anm. 16: ‘ungelöst’).

— **θυμῷ**: allg. zur Verwendung von θυμός (oft am VE) als seelisch-geistiger Instanz 1.24n.; hier semantisch nicht zu unterscheiden von φρένες 105 (JAHN 1987, 202f.).

92 ≈ 224 (Priamos), *Od.* 2.318. — **nicht vergeblich ...**: Thetis macht sich hier in subtiler Anspielung Zeus’ Selbstverständnis von 1.524–528 zu eigen: was er sagt, geht immer in Erfüllung (RICHARDSON).

90 τίπτε: = τί ποτε, ‘was denn, warum denn?’ (signalisiert Vorwurf oder Befremden).

91 ἄχε’ ἄκριτα: zum Hiatus R 5.1.

92 μέν: hier ‘dennoch’. — οὐδ’ ἄλιον ... ἔσσειται: d.h. ‘wird in Erfüllung gehen’; οὐδέ steht bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8). — ἄλιον (F)έπος: zur Prosodie R 4.5. — ἔσσειται: = ἔσται (R 16.6). — ὅτι: = ὅ τι; zum -ττ- R 9.1. — κεν: = ἄν (R 24.5); mit *ny ephelektikon* (R 5.2) vor (F)είπη (R 4.6).

μέν: bekräftigend, mit adversativer Funktion (LEAF; DENNISTON 368). — **ὄρτί κεν εἴπη:** flektierbare VE-Formel (1.294n.).

93 ≈ 18.388; 1. VH = 468 (s.d.) u.ö.; 2. VH ≈ 14.184. — **Schleiertuch:** Die Verschleierung als Scham- und Trauergestus paßt zu Thetis' momentaner Stimmung (NAGLER 1974, 44ff.; MAWET 1979, 265f.; CAIRNS 2001, 21–23; LLEWELLYN-JONES 2003, 299–301). Strukturell bildet sie Element 2 der Typ. Szene 'Ortsveränderung einer Gottheit': Reisevorbereitung (89–102n.; vgl. SCOTT 1974, 18).

κάλυμμα(α): hom. *hapax*^P (ebenso 94 ἔσθος), wahrscheinlich mit καλύπτρη 'Kopftuch, Schleier' gleichbedeutend, wie die Parallele im Demeterhymnus nahelegt: nach der Entführung der Persephone wirft sich Demeter in ihrer Verzweiflung ein κυάνεον κάλυμμα über die Schultern (*h. Cer.* 42), geht auf die Suche κατὰ κρήθην ('vom Kopf herab') κεκαλυμμένη (ebd. 182; vgl. Hes. *Th.* 574 von Pandoras καλύπτρη) und προκατέσχετο χερσὶ καλύπτρην (ebd. 197); s. LORIMER 1950, 385f.; MARINATOS 1967, 13; LfgrE. — **δία θεάων:** VE-Formel (19.6b n.).

94 das schwarze: emphatisch am VA (Enjambement^P), gesteigert durch die anschließende Hyperbel. Schwarz ist damals wie heute die Farbe der Trauer (vgl. Demeter in *h. Cer.* 42; WEST zu Hes. *Th.* 406; RE s.v. Trauerkleidung; DÜRBECK 1977, 152; LLEWELLYN-JONES 2003, 305–307), im Gegensatz zur sonst üblichen hellen, glänzenden Farbe von Kopftüchern (u.a. 3.141 Helena, 14.184f. Hera, 22.468 Andromache, *Od.* 1.334 Penelope). Zu *kyáneos* 'dunkel, schwarz' s. 1.528n.; IRWIN 1974, 79–96.

τοῦ δ' οὐ τι μελάντερον ...: Zu Wendungen dieser Art ('es gibt/gab nichts' + Komp.) vgl. 2.248 (weitere Stellen bei CHANTR. 2.151); meist in Direkter Rede^P, im Erzählerkommentar hier und *Od.* 20.392 (Prolepse).

95 βῆ δ' ἰέναι: wörtl. 'schritt aus, um zu gehen', d.h. 'machte sich auf den Weg, brach auf', mit expressiver, zeremonieller Nuance (6.296n.); flektierbare VA-Formel (βῆ/βῆν/βάν, δ'ῶ', ἰέναι/ἴμεν(αι)): 29x *Il.*, 41x *Od.*, 4x *hom.h.*; ferner 3x *Il.* nach der Zäsur A 3; vgl. außerdem 144 βάσκ' ἴθι (s.d.). — **ποδήνεμος ὠκέα Ἴρις:** VE-Formel (9x *Il.*, 1x *h.Ap.*; kürzere Variante: πόδας ὠκέα Ἴρις 87n.). Zu ποδήνεμος vgl. die Lit. in 77n. (zu ἀελλόπος); allg. zu den Iris-Epitheta 77n.

96 hatte die Führung: Wenn zwei oder mehr Figuren einen gemeinsamen Weg zurücklegen, wird oft die führende Figur hervorgehoben: B bricht auf, A geht voran (ein *hysteron proteron* [100n.]); in der Kombination Mensch/Gott geht jeweils die Gottheit voran. Beispiele: 1.494f. (Götter/Zeus), 3.419f. (Helena/Aphrodite), 9.192 u. 657 (Gesandte/Odysseus), *Od.* 2.416 u. 3.12 (Telemachos/Athene), 22.400 (Eurykleia/Telemachos), 24.9f. (Totenseelen/Hermes). Alternative Formu-

93 θεάων: zur Flexion R 11.1.

94 τοῦ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — ἔπλετο (F)έσθος: zur Prosodie R 4.3. — ἔπλετο: 3. Sg. Aor. zu πέλομαι 'werden zu, sich erweisen als, sein'.

96 ἀμφί: 'zu beiden Seiten'. — σφι: = ἀτάις (R 14.1).

lierung: A führt, B folgt (*Il.* 3.447, *Od.* 1.125, 2.405f., 2.413 u.ö.). — **wich zurück die Meereswooge:** Zum Motiv des weichenden bzw. sich teilenden Meeres vgl. 18.66f. (Thetis und Nereiden, ebenfalls aus der Meerestiefe heraufsteigend), 13.29f. (Poseidon, übers Meer hin), 2. *Mose* 14.21f. (Volk Israel); KURZ 1966, 156f.

λιάζετο: ≈ διίστατο 13.29 bzw. ῥήγνυτο 18.67 (vgl. 1.349n.; KURZ 1966, 21 Anm. 18). — **κῶμα θαλάσσης:** VE-Formel: 4x *Il.* (darunter 1.496, 18.66 ebenfalls im Thetis-Kontext), 1x *hom.h.*; im Vers-Innern 4x fgrE.

97 1. VH ≈ 18.68 (zur *v.l.* ἐξαναβάσαι s. PEPPMÜLLER; LEAF). — **οὐρανόν:** Himmel und Olymp (104) bezeichnen beide den Wohnsitz der Götter (1.497n.; NOUSSIA 2002, 491ff.). — **ἀϊχθήτην:** Der Aor. von ἀΐσσω zeigt überwiegend aktive Formen; medialer *s*-Aor. nur Inf. (ἐπ)αΐζασθαι (22.195, 23.773 [*v.v.II.*]), θη-Aor. 3x Ind. u. 1x Inf. (außer hier noch 3.368, 5.854 [Speer fliegt], 16.404 [Zügel entgleiten]). Zwischen den Diathesen ist kein semantischer Unterschied erkennbar: möglich ist ingressive Bed. ('sich in schnelle Bewegung setzen, aufspringen') ebenso wie effektive Bed. ('durch schnelle Bewegung ein Ziel erreichen, fliegen'); s. die Kategorien bei MUTZBAUER 1909, 78–80; LfgrE s.v. – ἀΐσσω sonst häufiger von Gottheiten, die vom Olymp auf die Erde *herab*kommen: 121 (Formelvers).

98–99 Anknüpfung an die nach 31–76 (s.d.) in den Erzählgelände getretene Götterversammlung. Die Situationsschilderung hier weist wörtliche Anklänge an diejenige von 83f. auf und steht in gesuchtem Kontrast zu ihr: glückselige Götter vs. trauernde Thetis (MACLEOD).

98 1. VH = 15.152; ≈ 1.498 (s.d.); zu εὐρύοπα s. auch 296n.

99 1. VH ≈ 84. — **μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔοντες:** VE-Formel (noch 4x *Od.*; vgl. μάκαρες θεοὶ 23n., θεοὶ αἰὲν ἔοντες 1.290n.).

100–102 Der Ehrenplatz neben Zeus (vgl. 1.405n.) und der Begrüßungstrunk dienen nicht nur dem Trost, sondern auch der Rehabilitation und Reintegration der Thetis nach der Hikesie-Szene im 1. Gesang (1.493ff.; ähnl. Ares in 5.869/906, Hera 1.584–585n., 15.85–156); dadurch werden Anfang und Ende der Ilias-Handlung (Umsetzung der Thetis-Bitte) miteinander in – kontrastierende – Beziehung gesetzt: RICHARDSON; KURZ 1966, 47; NAGLER 1974, 181f.; ERBSE 1986, 204; EDWARDS 1987, 305; MURNAGHAN 1997, 36–38. – Daß gerade Athene und Hera sich um Thetis bemühen, dürfte mit ihrem Engagement für Thetis' Sohn Achilleus zusammenhängen (25–26n. a.E.; vgl. auch 59f.: Hera als Pflegemutter der Thetis).

100 Ähnliche Formulierungen in 1.405, 5.869, 5.906, Hes. *Op.* 259. — Sitzordnungen sind oft signifikant: hier Zeichen der Würde (100–102n.), dagegen formelle

97 εἰσαναβάσαι ... ἀϊχθήτην: Dual- und Pluralformen können bei Homer frei kombiniert werden (R 18.1). — ἀϊχθήτην: 3. Dual Aor. zu ἀΐσσομαι ≈ ἀΐσσω '(dahin)eilen, -stürmen' (vgl. 121).

98 Κρονίδην: 'Kronos-Sohn' = Zeus.

99 ἔοντες = ὄντες (R 16.6).

Distanz 597f. (s.d.), Intimität 1.360n.; KURZ 1966, 46f. (Vertraulichkeit oder Distanz); DE JONG zu *Od.* 1.130–5 (bes. *Od.* 2.14 u. 16.42: die Geronten bzw. Odysseus machen Telemach Platz); zum Platz neben dem Hausherrn s. auch 515–516n.

Διὶ πατρί: Formel nach den Zäsuren A 4, C 1 oder am VE (Stellen bei DEE 1994, 73ff.; vgl. 103n.). — **καθέζετο, εἶξε:** *hysteron proteron*: die wichtigere von zwei Handlungen wird zuerst genannt, s. allg. MACLEOD zu 206; SCHW. 2.698; CHANTR. 2.352; vgl. 1.251n.

101–102 Kurze Typische Szene^P ‘Begrüßung/Abschied’ (1.584–585n.; AREND 1933, 75; EDWARDS 1975, 55): (1) X bietet Y Wein an; (2) X richtet das Wort an Y, hier nicht in Direkter Rede^P, sondern als perlokutionärer Akt zusammengefaßt: ‘heiterte sie mit Worten auf’ (ähnlich verkürzt die Begrüßung in 4.3f., 15.86: ‘grüßten einander’ als Feststellung des illokutionären Akts; zu den Begriffen der Sprechakt-Theorie in der Homer-Interpretation s. DE JONG [1987] 2004, 200–203. 207; RICHARDSON 1990, 77f.). Die Elemente (3) Gebet und (4) Libation sind nicht realisiert (Götterebene).

101 einen goldnen Becher, einen schönen: Die Gefäßform des *dépas* kann aus dem fgrE nicht eindeutig erschlossen werden (dasselbe gilt für andere Gefäßbegriffe wie 305 *kýpellon*, 429 *áleison*; alle können zudem bedeutungsgleich verwendet werden: ‘Trinkgefäß’; s. DÜNTZER [1864] 1979, 98). Auch die Epitheta sind für Gefäße typisch und ihren Verwendungszwecken angemessen (Begrüßung, Libation, Gastgeschenk): ‘(überaus) schön, golden, zweihenklig’ (z.B. 11.774, 24.429, *Od.* 8.430f., 15.85, 22.9f.); spez. zu ‘golden’ vgl. 21n., zu ‘zweihenklig’ 1.584n. mit Lit.; BLOEDOW 2007.

ἐν χειρὶ θῆκεν: flektierbare Wendung in unterschiedlichen Vers-Positionen zur Bezeichnung der Übergabe eines Gegenstandes (DÜNTZER [1864] 1872, 553–557). Die Form *χειρὶ* statt *χειρί* erscheint nur hier und an den Parallelstellen 8.289 und 20.182 (VE ἐν χειρὶ θήσω/-ει): Analogiebildung zu regelmäßigem Dat. Pl. *χειρ-σί*, vgl. 6.482 u.ö. ἐν χειρσὶν ἔθηκεν (VE); s. WACKERNAGEL (1888) 1953, 634f.; LEUMANN 1950, 318f.

χρύσειον: zur Prosodie 21n.

102 εὐφροην(ε): hier prägnant ‘froh machen, aufheitern’ (LATACZ 1966, 168. 171).

103–142 Die Entsendung der Thetis ist im Schema der Typischen Szene^P ‘Botengang’ (77–88n.) gestaltet: (1) die Botin erhält den Auftrag: 103–120a, (2) bricht auf: 120b–121, (3) kommt an: 122a, (4) findet den Gesuchten: 122b–125 (Situationsschilderung), (5) tritt heran: 126f., und (6) richtet ihren Auftrag aus: 128ff. – Element 5 ist der Mutter-Sohn-Beziehung angepaßt: Thetis setzt sich zu Achilleus und begrüßt ihn zärtlich (AREND 1933, 29 Anm. 1; vgl. 141f. mit n.).

100 *πάρ:* = *παρά* (R 20.1). — *καθέζετο, (φ)εἶξε:* zur Prosodie R 4.3.

101 *χρύσειον:* zur Synzese R 7. — *χειρὶ:* = *χειρί*.

102 *ῥ(α):* = *ῥρα* (R 24.1). — *ἔπέεσσιν:* zur Flexion R 11.3. — *ῶρεξε:* ‘reichte ihr den Becher zurück’.

103 = 22.167, *Od.* 1.28. — **der Menschen Vater und der Götter:** VE-Formel (1.544n.), Periphrastische Benennung^P des Zeus mit Betonung seiner Autorität (vgl. DE JONG [1987] 2004, 198; allg. zur Bezeichnung des Zeus als Vater s. 3.276n.). Da Thetis hier als Mittlerin zwischen Göttern und Menschen fungiert, ist die Formel bes. angebracht.

τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε: VA-Formel (7x *Il.*, 10x *Od.*), s. 2.433n. (Rede-Einleitung^P nach Mahlzeiten u.ä.); zum Lokativ τοῖσι ‘unter diesen’ 1.68n.

104–119 Nach ein paar Worten der Sympathie (*captatio benevolentiae*, 104–106) informiert Zeus Thetis über den Dissens unter den Göttern wegen der Schleifung Hektors (31–76) und nimmt sie mit seinem Plan in die Pflicht (111): ihr Sohn werde sein Gesicht wahren können, wenn er der Aufforderung, Hektors Leichnam herauszugeben, Folge leiste; Zeus seinerseits werde die nötigen Vorkehrungen auf seiten der Troer veranlassen. – Zur ‘stückweisen Enthüllung’ von Zeus’ Vorhaben (75f./112–119/146–158) s. 75–76n.

104 1. VH ≈ 1.394, 7.25. — **Olympos:** zum Olymp als Göttersitz 1.18n.; vgl. oben 97n.

ἦλυθες: ‘da bist du ja!’; drückt am Rede-Anfang meist die Freude über js. Erscheinen aus: *Od.* 16.23 (mit AH u. DE JONG z.St.), 16.461, 17.41; Gegenteil: Helena zu Paris in *Il.* 3.428 (s.d.); nachhomerische Belege bei RICHARDSON. — **κηδομένη περ:** flektierbare VE-Formel (6x *Il.*, 4x *Od.*, 1x *hom.h.*).

105 wohl weiß ich es selber: Indem der Sprecher mit dieser Wendung einräumt, daß ein Sachverhalt (oder eine Behauptung) berechtigt sei, bereitet er zugleich einen Gegensatz vor (AH z.St. u. zu *Od.* 10.457); ähnl. *Od.* 5.215/219. Hier bekundet Zeus Verständnis und nimmt etwaige Klagen vorweg: “Thetis’ misgivings are echoed and met with both firmness and sympathy” (MACLEOD).

πένθος ἄλαστον: ἄλαστος wahrscheinlich zu λανθάνω, also ‘unvergeßliches Leid’ (DELG); Junktur stets auf verschwundenes/verstorbenes Kind (bzw. 1x Ehemann) bezogen: *Od.* 1.342, 24.423, Hes. *Th.* 467, *h.Ven.* 207 (ebenso ἄλαστον ὁδύρομαι *Od.* 14.174); hier wohl mit Bezug auf den bevorstehenden Tod des Achilleus (KAIMIO 1977, 66f.; MAWET 1979, 269f.; MORENILLA-TALENS 1992). – Zu den Nuancen von πένθος 1.254n. u. 1.362n.: andauernde Trauer nach Verlust eines Angehörigen; vgl. 91 ἄχε(α) ἄκριτα. — **μετὰ φρεσίν:** Formel (‘Lückenfüller’) zwischen den Zäsuren B 2 und C 2 (11x *Il.*, 8x *Od.*, mit oder ohne -v; zum Formelsystem JAHN 1987, 267). Zur Verwendung von φρένες als seelisch-geistiger Instanz vgl. 40n. u. 90b–91n. a.E. — **οἶδα καὶ αὐτός:** flektierbare VE-Formel (4x *Il.*, 3x *Od.*, 1x ‘Hes.’, 2x *h.Merc.*; ferner je 1x *Il.* u. *Od.* im Vers-Innern).

104 ἦλυθες: = ἦλθεσ. — Οὔλυμπόνδε: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1); zum Allativ -δε R 15.3. — περ: konzessiv (R 24.10).

105 μετὰ: ‘(mitten) in’. — φρεσίν· οἶδα: *ny ephelkystikon* (R 5.2) vor (φ)οἶδα (R 4.6).

106 1. VH = *Od.* 19.171 (19.224 v.l.), Hes. *Op.* 661; ähnliche Stellen mit Ankündigung einer Anweisung u. dgl.: 1.212n. — **ἀλλὰ καὶ ὧς**: ‘aber auch so’, d.h. ‘aber trotz dieser Umstände’ (nämlich Thetis’ Trauer); VA-Formel (10x *Il.*, 7x *Od.*, 1x Hes.). — **τοῦ ... εἴνεκα**: zur Nähe von Rel.-Satz und abh. Fragesatz SCHW. 2.643; CHANTR. 2.167, 238, 293; MONTEIL 1963, 72f. — **σ(ε)**: Enklitika stehen gemäß idg. Wortstellungsregel zumeist an der unbetonten zweiten Stelle des Satzes: WACKERNAGEL (1892) 1953.

107 Neun Tage: 31n.

νεῖκος ... ὄρωρεν: vgl. 3.87 Ἄλεξάνδροιο, τοῦ εἴνεκα νεῖκος ὄρωρεν.

108 Achill den Stadtzerstörer: Das Epitheton^P *ptoliporthos* ‘Stadtzerstörer’ wird in der Ilias generisch von Helden und Göttern verwendet, in der Odyssee hingegen distinktiv von Odysseus (2.278b–279n.). Hier, wo es der Wendung ‘Hektors Leiche’ gegenübergestellt ist, läßt es sich gleichwohl prägnant auf Achilleus beziehen: mit Hektors Tod steht Troias Untergang fest (vgl. 21.550/583f.): COSSET 1985, 332–334; SHIVE 1987, 77f.; OKA 1990, 19–22; RICHARDSON zu 21.550. Eine Rolle spielt möglicherweise auch die frühere Eroberung von Städten in der Umgebung Troias durch Achilleus (dazu 1.366n.).

νέκυι: ‘Leichnam’ (35n.); zur Diphthongierung von -υι (vgl. 16.526) CHANTR. 1.50. — **Ἀχιλλῆϊ πολυκίρθῳ**: flektierbare VE-Formel (Dat./Akk.), noch 8.372, 15.77, 21.550; prosod. Variante mit konsonant. Anlaut: ποδώκεϊ/-α Πηλείωνι/-α (458n.); äquivalente VE-Formel im Gen.: Ἀχιλλῆος θεῖοιο (19.279n.).

109 ≈ 24. — **ὀτρύνουσιν**: Das in den Codices überlieferte Präteritum ὀτρύνεσκον ist hier möglicherweise durch den gleichlautenden V. 24 (dort Erzähler-Text^P) beeinflusst (LEAF). Im Vergleich dazu ist das von den sog. Städte-Hss. von Massilia und Chios bezeugte Präsens ὀτρύνουσιν (schol. A) rhetorisch wirksamer: die Götter, so Zeus, beharren bis zu diesem Tag ständig auf ihrem Anliegen (AH); Thetis erhält dadurch den Eindruck, maßgeblich zur Klärung der Lage beitragen zu können (anders MACLEOD, der ὀτρύνεσκον vorzieht: nach der Ankündigung eines alternativen Vorgehens in 71ff. ist die Götterdebatte abgeschlossen). Allg. zu den Städte-Hss. s. WEST 2001, 67f.

110 Zeus will (wie in 75b–76 angedeutet und im folgenden weiter ausgeführt), daß die Rückgabe von Hektors Leichnam nicht hinter Achilleus’ Rücken, sondern mit seinem Einverständnis und zu seinen Gunsten (gegen Lösegeld) erfolgt (vgl. THORNTON 1984, 140 Anm. 49); mit der freiwilligen Herausgabe des Leichnams und der gleichzeitigen Annahme der Geschenke des Priamos kann Achilleus nämlich sein Gesicht wahren und *kýdos* ≈ ‘Herausgehobenheit, Erfolg, Prestige’ er-

106 τοῦ: = τίνος (neutr.). — εἴνεκα: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1). — κάλεσσα: zum -σσ- R 9.1.

107 ἐννῆμαρ: ‘neun Tage lang’. — νεῖκος: ‘Streit, Auseinandersetzung, Disput’. — ὄρωρεν: ‘ist ausgebrochen, herrscht, tobt’ (3. Sg. Perf. zu ὀρῶμι, mit intrans. Bed.).

108 ἀμφί (+ Dat.): ‘um, über, wegen’. — νέκυι: -υι ist als Diphthong zu lesen.

109 ὀτρύνουσιν: Präs. mit iterativer Bed. (analog 24 ὀτρύνεσκον).

110 προτιάπτω: = προσάπτω (R 20.1).

werben (zur Bedeutung des griechischen Worts s. LATACZ 1966, 130f.; LfgrE). Dadurch wird seinem höheren Status gegenüber Hektor (57, 66) Rechnung getragen (1.278f.: ein König, dem Zeus *kýdos* verleiht, genießt größere Ehre). Zugleich sucht Zeus auf diese Weise Thetis zu gewinnen, die schon im 1. Gesang die gebührende Ehre für sich und Achilleus in Anspruch genommen hatte (1.505–510, 1.515b–516; die Begründung 72b–73, eine Entwendung Hektors sei wegen Thetis' Omnipräsenz nicht möglich [s.d.], kann Zeus ihr selbst gegenüber natürlich nicht vorbringen). – Im Unterschied zur üblichen epischen Vorstellung, daß ein Held sich durch *kriegerische* Überlegenheit Prestige verschafft (z.B. 22.393f.), wird dies Achilleus hier durch eine 'humane' Geste tun: TAPLIN 1992, 263; PUCCI 1998a, 208f.; MACLEOD.

τῶδε: entweder vorausweisend auf die Anordnungen des Zeus 112ff. ('folgend, wie folgt') oder vielleicht zurückweisend auf 108 Ἑκτορος ἀμφὶ νέκυι: 'in Bezug auf den (Umgang mit dem) Leichnam, diesbezüglich'. — **προτιάπτω:** nur hier im fgrE (ähnl. *Od.* 2.86 μῶμον ἀνάσαι; später häufiger: PEPPMÜLLER; LEAF), an Stelle von üblicherem κῦδος δίδωμι, ὀπάζω, ὀρέγω, selten auch ἐπιτίθημι (*Il.* 23.400) u.a.; s. GREINDL 1938, 41ff.

111 Die Verbindung von *aidōs* 'Achtung' (44n.) und *philōtēs* 'Freundschaft' bezieht sich im fgrE meist auf Gast und Gastgeber (18.425, *Od.* 8.21f., 11.360, 14.505, 19.254 u.ö.), gelegentlich – wie hier – auf andere Konstellationen: CAIRNS 1993, 89ff.

τεῖν: hat entweder die Funktion (a) eines *gen. subi.* (so 9.630 φιλότητος ἐταίρων) oder (b) eines *gen. obi.* (*Od.* 14.505 φιλότητι καὶ αἰδοῖ φωτὸς ἔηος); LEAF; innerhalb des vorliegenden Kontextes ist (a) wahrscheinlicher: Zeus' erneute Gefälligkeit verpflichtet Thetis auch künftig zu Dank (in diesem Sinne CAIRNS 1993, 92; AH; MACLEOD; LfgrE s.v. αἰδοῖος 269.45ff.); für (b) müßte auf die Briareos-Episode zurückgegriffen werden (1.396–406n., 1.503n., 1.518–527n.), d.h. Zeus selbst fühlt sich Thetis gegenüber weiterhin verpflichtet (RICHARDSON; SCHULTZ 1910, 21; ähnl. FAESI).

112–119 Mit der Ankündigung des Doppelauftrags an Thetis und (erneut) an Iris (ähnl. 15.54ff.) werden zwei parallele Handlungsstränge in Gang gesetzt, die sich in der Begegnung der beiden Protagonisten Achilleus und Priamos vereinigen und zur Übergabe von Hektors Leichnam an Priamos führen werden (471ff.; vgl. 146–158n.; Schema bei HEUBECK 1954, 43). Der Iris-Auftrag wird nach dem Prinzip der kontinuierlichen Zeit^P im Anschluß an Thetis' Botengang zu Achilleus erzählt (143ff.; vgl. 159n.); eine etwaige Gleichzeitigkeit der Botenbeauftragungen wird vom Text nicht suggeriert und ist auch sachlich nicht sinnvoll: erst nach der Zusage des Achilleus 139f. (die Zeus offenbar stillschweigend zur Kenntnis nimmt: Leerstelle^P) kann Priamos der nicht ungefährliche Gang zu seinem Todfeind zugemutet werden (vgl. die Zusicherung 156–158 = 185–187): MYRES 1932, 293;

111 τεῖν: Poss.-Pron. der 2. Sg. (R 14.4). — μετόπισθε: 'für die Zukunft'. — φυλάσσω: 'zu erhalten/bewahren suchend' (*de conatu*).

HÖLSCHER 1939, 47; PATZER 1990, 158f.; RENGAKOS 1995, 20–22; TSAGARAKIS 2001, 783f.; SCODEL 2008a, 113–115.

112–116 gib deinem Sohne Weisung ...: Die eigentliche Handlungsanweisung folgt in V. 116; die eingeschobene Begründung 113–115 ('sag ihm, daß ...!') dürfte in erster Linie an die Adresse von Achilleus gerichtet sein: namentlich der Zorn des Zeus (113b–114a) ist in seiner Rede 65–76 nirgends so ausdrücklich manifest geworden (LÉTOUBLON 1987, 130f.). – Zu eingeschobenen Begründungen nach *epitéllō* 'Weisung geben' vgl. bes. 2.802–804, *Od.* 12.217f., 12.273–275, 23.361–363.

ἐπίτελλον· | σκύζεσθαι οἱ εἰπέ: asyndetisch angeschlossene Konkretisierung des Auftrags (vgl. 144n. zu βάσκ' ἴθι) mit einem selbständigen *verbum dicendi* wie 2.10f. ἀγορευόμεν ... ὡς ἐπιτέλλω. | θωρηξάι ἐκέλευε ..., 5.198–200 (μοι) ἐρχομένω ἐπέτελλε ... | ... μ' ἐκέλευε ... | ἀρχεῦν, vgl. 4.301 ἰππεῦσιν μὲν πρῶτ' ἐπετέλλετο· τοὺς μὲν ἀνώγει ... – Zur Bed. von σκύζεσθαι 65n.

112 1. VH = 4.70. — **αἶψα μάλα(α):** 'unverzüglich'; VA 4x *Il.*, 5x *Od.* (19.36n.). – Asyndeton beim Übergang zu einer Aufforderung: SCHW. 2.632.

113–115 ≈ 134–136; außerdem 2. VH von 113 = 14.257; ≈ *h.Ap.* 88.

114 in rasender Gesinnung: gr. *mainomai* (> 'Manie') wird im fgrE meist vom 'Wüten, Toben' des Gegners im Krieg verwendet; hier wie dt. umgangssprachlich 'wahnsinnig sein' als Vorwurf wegen eines ungehörigen Verhaltens oder Verstoßes (so z.B. auch 8.360 Athene über Zeus, 15.128 Athene zu Ares, *Od.* 9.350 Odysseus zu Polyphem, 18.406 Telemach zu den Freiern): BECKER 1937, 158f.; SULLIVAN 1988, 75ff.; SEAFORD 1994, 330ff.; HERSHKOWITZ 1998, 132ff. 150.

φρεσί: 40n.

115 festhält ... und nicht losgab: rhetorisch Polarer Ausdruck^P mit versfüllender und zugleich emphatischer Funktion, vgl. 1.198, 1.468, 24.563 u.ö. (allg. Lit.: 3.59n.). – Achilleus hatte gegenüber Hektor sowohl eine bedingungslose Herausgabe des Leichnams (22.258–267; vgl. 7.78–86) als auch ein Freikaufen abgelehnt (22.338–354). Daß Zeus die Schleifung des Leichnams nicht erwähnt, mag durch sein diplomatisches Verhalten gegenüber Thetis begründet sein.

κορωνίσιν: 'gekrümmt' und dadurch 'hochragend'; zu Bedeutung u. Vers-Position dieses Schiffs-Epithetons 1.170n. (παρὰ νηυσὶ κ. nach der Zäsur A 4 8x *Il.*; dasselbe ohne κορωνίσιν 38x *Il.*, 2x *Od.*). — **ἀπέλυσεν:** eigtl. 'auf eine Lösegeldgabe hin zurückgeben' (vgl. 137n.): Antizipation von 116 (schol. b zu 116; PEPPMÜLLER; LEAF).

112 αἶψα μάλα(α): = μάλα' αἶψα. — υἱέτι: zur Flexion R 12.3.

113 σκύζεσθαι (F)οι (ε)πέ: zu den Hiaten R 4.4. — ἔξοχα: adverbial, 'besonders, am meisten'.

114 κεχολῶσθα: 'zornig, erbost sein'.

115 νηυσί: zur Flexion R 12.1. — οὐδέ(ε): bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8).

116 2. VH = 76. — **Ob er ... wohl ...:** “Zeus, der den Schmerz der Thetis ehrt (104), spricht seinen Willen der bekümmerten Mutter gegenüber in mildester Weise aus. Thetis erkennt auch in der milden Form den Befehl des Göttervaters, dessen Erfüllung sie dem Sohne 137 aufträgt” (DÜNTZER [1847] 1872, 340; vgl. LEAF u. MACLEOD; MINCHIN 2007, 208f.). — **Furcht zeigt:** Einen Gott zu ‘fürchten’ bedeutet im fgrE vornehmlich, ihn nicht durch ein Fehlverhalten (z.B. Mißachtung eines Befehls) zum Zorn (113f.) und damit zu einer Bestrafung zu reizen: 13.622–627, 22.356–360, *Od.* 2.63–67, 22.35–40 (MUELLNER 1992, 130f.); vgl. das Attribut *theoudēs* ‘gottesfürchtig’ *Od.* 6.121 u.ö.; allg. RAC s.v. Furcht (Gottes).

αἶ κέν πως ... λύση: von Thetis in V. 137 mit ἄλλ’ ἄγε δὴ λῦσον wiedergegeben. Die zurückhaltende Formulierung αἶ κέν πως + Konj. impliziert i.d.R. keinen ernsthaften Zweifel des Sprechers (2.72n.).

117 ≈ 145. — **μεγαλήτορι:** ‘mit großer Energie, beherzt’, generisches Epitheton^P (6.283n., dort ebenfalls von Priamos). — **ἐφήσω:** ‘werde hinsenden (zu)’ (dagegen in V. 300 Med. ἐφίεμαι ‘befehlen’); vgl. schol. bT mit ERBSE z.St. (antike Diskussion über die Bed. des Verbs) sowie unten 118n. zu λύσασθαι.

118–119 = 146f., 195f.; ≈ 175f. (vgl. auch 1.12f., 24.501f.); außerdem 118 ≈ 15.116; 1. VH = 237. — Prolepse^P: “This fourfold repetition [s. Iterata] is surely not just a formular device, but is designed to bring out the importance of this central theme”: RICHARDSON; vgl. LÉTOUBLON 1987 *passim*. Ähnl. die dreifache Wiedergabe der Traumbotschaft im 2. Gesang (dazu s. 2.28–32n. u. 2.60–70a n.).

118 λύσασθαι: Das *verbum dicendi* (≈ ‘mit der Meldung, daß er ... solle’) ist im Begriff des Entsendens impliziert (AH; MACLEOD), ähnl. ἄγγελος ἦλθε (11.715, 18.167, 24.194f., *h.Cer.* 407–409); vgl. die Wiederholungen des Auftrags in 145f. ἄγγελιον ... λύσασθαι, 175 λύσασθαι σ’ ἐκέλευεν, 194f. ἄγγελος ἦλθεν | λύσασθαι. – Mediales λύομαι stets von der Person, die ‘jn. auslöst, freikauf’ (im 24. Gesang also von Priamos), dagegen aktives λύω von demjenigen, der ‘jn. freigibt’ (von Achilleus: 76 u.ö.). — **φίλον υἰόν:** flektierbare Formel (19.117n.); zur Bed. von φίλος s. 4n. — **ἰόντ’:** = ἰόντα (eindeutig dank Akk. οἶον in Vers 148): AH; LEAF. — **ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν:** flektierbare Formel nach der Zäsur A 4 (1.371, 14.354, 15.305, 24.203, 24.519) und – häufiger – am VE, wie hier mit ἰόντ’ 15.116, 24.146/195; ähnl. θέων ἐπὶ νῆας ἼΑ. (17.691), ἰκέσθ’ ἐπὶ νῆας ἼΑ. (22.417); im Dativ ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν (9x *Il.*, 1x *Od.*; vgl. 19.160n.). – Zu den Varianten mit Epitheta s. 336n. (κοίλας ἐπὶ ν. ἼΑ.), 564n. (θοὰς ἐπὶ ν. ἼΑ.), ferner 501b–502n. (nur νῆας Ἀχαιῶν). Allg. zur Formelflexion FOR 23.

116 αἶ: = εἰ (R 22.1). — κεν: = ἄν (R 24.5); zur Verwendung R 21.1. — τε δ(φ)είση ἀπό: zur Prosodie R 4.5 bzw. R 5.6.

117 μεγαλήτορι (φ)ίριν: zur Prosodie R 5.4.

118 λύσασθαι: Med. ‘(für sich) freikaufen’; Infinitiv der indirekten Rede. — νῆας: zur Flexion R 12.1.

119 Gaben: vgl. 76n.

Ἄχιλλῆϊ: Die Dativ-Endung -ι wird bei Homer gelegentlich auch außerhalb von *i*-Stämmen (18n.) lang gemessen (CHANTR. 1.104f.; FORSSMAN 2003, 111); meist wird die Länge dabei durch die anschließende Zäsur (so hier) und/oder den folgenden Anlaut begünstigt: Liquida oder Nasal (z.B. Ἄχιλλῆϊ μεθέμεν [1.283]; vgl. G 16; M 4.6), Doppelkonsonanz (z.B. Ἄχιλλῆϊ πτολιπόρθω [V. 108]). — **τά κε θυμὸν ἰήνη:** ‘die sicher sein Herz erweichen werden’ (LATA CZ 1966, 228f.). Der prospektive Relativsatz mit final-konsekutiver Nuance (SCHW. 2.311f.; CHANTR. 2.247) bringt – im Gegensatz zu verblaßtem ἀγλαὰ δῶρα (278n.) – die spezifische Wirkung von Priamos’ Gaben zum Ausdruck; denn Achills θυμός ist, um im Bilde zu bleiben, versteift, verhärtet (οὔτε νόημα γναμπτόν 40f., σιδήρεος θυμός 22.357). Das Ziel wird denn auch erreicht: 592–595 (Achill zum toten Patroklos), bes. 594 οὐ ... ἀεικέα ... ἄπεινα (s.d.). – ἰαίνω bez. einen körperlich-seelischen Vorgang: Erweichen, Entspannen, freudige Ermutigung (19.173–174n.; vgl. unten 320–321n.).

120–142 *Thetis richtet ihrem Sohn den Auftrag des Zeus aus. Achilleus erklärt sich einverstanden.*

120 1. VH: 21x *Il.* (davon 8x inkl. θεά), 2x *Od.*, 2x *h.Cer.* (1x inkl. θεά); 2. VH = 89 u.ö. (s.d.). – Rede-Abschlußformel^P bei Auftragserteilungen an Menschen und Götter (2.166n.), spez. an Boten (Iris noch 11.195, 15.168; s. BARCK 1976, 144ff.).

121–123a Elemente (2) Aufbruch und (3) Ankunft der Typischen Szene^P ‘Botengang’ (103–142n.). Mit Thetis’ Ortswechsel erfolgt zugleich ein Szenenwechsel zur menschlichen Ebene (dazu allg. RICHARDSON 1990, 110f.); dort befindet sich Achilleus in der gleichen Verfassung wie zuletzt (bes. V. 4) geschildert: suggeriert gleichförmige Handlung im Hintergrund (ähnliche Anknüpfung von 19.4f. an 18.354f.; KRAPP 1964, 334f.).

121 = 2.167 u.ö. (s.d.).

122 ihres Sohns: Perspektive der Thetis (vgl. 85–86n.; exemplarisch zum perspektivischen Gebrauch von ‘Sohn’ am Beispiel des Telemachos: DE JONG 1993, 302–304). Weitere Periphrastische Benennungen^P in der vorliegenden Thetis-Achilleus-Szene: ‘Mutter’ (126), ‘Mutter und Sohn’ (141); Ausdruck der engen Vertrautheit.

119 φερέμεν: Inf. (R 16.4). — τά: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — ἰήνη: (prospektiver) Konj. Aor. zu ἰαίνω, ‘erweichen’.

120 ὥς: ‘so’. — ἔφατ(ο): Impf. zu φημί; zum Medium R 23. — οὐδ(έ): bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8). — ἀπίθησε: ‘gehorchte nicht’ (Litotes οὐδ’ ἀπίθησε: ‘war willig’); zur augmentlosen Form R 16.1.

121 Οὐλύμπιοι: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1); zur Flexion R 11.2. — ἄϊξασα: zu ἄϊσσω ‘(dahin)eilen, -stürmen’.

122 ἴξεν: Aor. zu ἴκω ‘(an)kommen’. — ἐς: = εἰς (R 20.1). — κλισίην: zum -η- nach -ι- R 2. — οὐ υἱέος: zum Hiatus R 5.7. — οὐ: Poss.-Pron. der 3. Person (R 14.4). — υἱέος: zur Flexion R 12.3. — ἐν: adverbial (R 20.2), ‘drinnen’. — τόν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

ἴξεν: thematischer *s*-Aorist (6.172n.).

123a ἀδινά: ‘wiederholt, andauernd’, häufig im Klage-Kontext (19.314n.); von Thetis in ihrer Rede an Achilleus mit τέο μέχρις (128) aufgegriffen: KAIMIO 1977, 50.

123b–125 Mahlzeiten, Opfer und Feste bilden eine übliche Kulisse bei der Ankunft von Besuchern und Boten, so auch 11.771ff., 24.444, 24.472ff. (s.d.), *Od.* 3.31ff., 4.3ff. u.ö. (AREND 1933, 68; EDWARDS 1986, 92 Anm. 27; REECE 1993, 14; DE JONG zu *Od.* 3.4–67; zur vorliegenden Typ. Szene: 103–142n.). Auf der Erzähler-Ebene^p haben solche Situationsschilderungen oft charakterisierende und/oder vorbereitende Funktion (DE JONG a.O. und zu *Od.* 4.3–19, 7.81–135, 14.5–28); hier: “The point of mentioning these preparations is clearly that Achilles does not intend to eat when they are over” (MACLEOD; vgl. 3n.).

ἀμφ’ αὐτὸν ἑταίροι: VE-Formel (4x *Il.*, 1x *Od.*), sonst stets mit vorangehendem *πολλέες/πολλοὶ δ’* (z.B. 19.5). – Zu den ‘umstehenden’ Figuren in Situationsschilderungen s. 83–86n.

124 ἐσσυμένως: ‘dienstbeflissen, eifrig, hurtig’ (LfgRE; vgl. 3.85n.). — **ἐπένοντο:** ‘machen sich zu schaffen’, mit Bezug auf die Mahl-Zubereitung und andere häusliche Arbeit (1.318a n.). — **ἐντόνοντ’ ἄριστον:** = *Od.* 16.2 (VA). Hier scheint ἄριστον mit dem δειπνον ‘Mahlzeit am Tage’ zusammenzufallen (2.381n. mit Lit.).

Die Ilias-Handschriften überliefern ἐντόνοντο ἄριστον (*scriptio plena*: JANKO, *Introd.* 33; allg. LEAF zu 17.324; VAN LEEUWEN [1894] 1918, 77f.; vgl. 1.464n. a.E.); nur ein Papyrus hat ἐντόνοντ(‘), s. *app. crit.* – Das VG von ἄριστον geht auf einen alten Lokativ **ājeri* ‘am (frühen) Tag’ zurück (RUIJGH [1985] 1996, 244; HAJNAL 1992, 57f.; 1992a, 286; vgl. *Od.* 16.2 ἄριστον ἄμ’ ἠόϊ), im Hinterglied steckt ἐδ- ‘essen’ (vgl. ὠμηστής 207a n., νήστιας 19.156n.).

125 Als Opfer-/Schlachttiere kommen im fgrE Schafe, Ziegen, Schweine und – bei besonderen Anlässen – Rinder vor (vgl. 1.66n., 2.402n.; 24.34). Die Schafzucht diente der Produktion von Wolle, Milch und Fleisch; Schafherden galten in der hom. Gesellschaft als Zeichen von Wohlstand (RICHTER 1968, 53–59; DNP s.v. Schaf). — **einen großen Widder, zottig:** Die Qualität von Nutztieren wird öfter hervorgehoben (‘groß’: 18.559, *Od.* 17.180; ‘fett’: *Il.* 2.403, 9.207f. u.ö.; Alter: 2.403n.; Fell: 621n.). Zur asyndetischen Epitheta-Reihung LA ROCHE 1897, 175ff. 181ff. (Stellensammlung); K.-G. 2.341f.; vgl. 157n., 266–274n.

ἐν κλισίῃ: Die κλισίη bildet einen natürlichen Schauplatz für Vorbereitung und Einnahme des Essens (2.399, 7.313f. u.ö.); Weiteres zu Achills Unterkunft 448–456n., 448n. —

ἰέρευτο: wahrscheinlich Plpf. mit *metri causa* gekürztem *i-* (CHANTR. 1.422; JANKUHN 1969, 98f.; ebd. zur nicht sicher bestimmaren Funktion des Dativs τοῖσι; wohl am ehesten *dat. auctoris*). Das Verbum bedeutet sowohl ‘opfern’ (mit Erwähnung des Ritus) als auch ‘schlachten’ (6.174, 18.558ff. und mehrfach in der Odyssee [Mahlzubereitungen der Frei-

124 καὶ ἐντόνοντ(ο): zur sog. Hiatkürzung R 5.5.

125 τοῖσι: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17); zur Flexion R 11.2. — ἰέρευτο: ‘war geschlachtet worden, lag geschlachtet da’.

er]); grundsätzlich scheint aber bei jeder Fleisch-Mahlzeit ein Anteil den Göttern geopfert worden zu sein (6.173–174n. mit Lit.; vgl. unten 621–628n.).

126 ἦ δὲ ... πόντια μήτηρ: Die Versstruktur mit anaphorischem Pronomen (oft am VA) und Nomen-Epitheton-Formel in Apposition (meist am VE) ist im fgrE häufig, vgl. z.B. 188 (BAKKER 1997, 92. 198f.). – πόντια μήτηρ ist VE-Formel von Göttinnen oder hochangesehenen Frauen: 21x *Il.*, 13x *Od.*, 3x *h.Cer.*; 9x von Thetis (so hier; vgl. 122n.), 5x von Hekabe (710); zum Begriff πόντια s. 6.264n.

127 = 1.361 u.ö. (s.d.; vgl. 19.7n.). Zur Verwendung des Formelverses in der vorliegenden Typ. Szene s. 103–142n. Zu den sprachlichen und thematischen Anklängen an die Dialogszene zwischen Thetis und Achilleus im 1. Gesang (1.357–430) s. im einzelnen RICHARDSON zu 126–42 (“The poet must surely be looking back to the theme of book 1”).

ἐκ τ’ ὀνόμαζεν: verblaßt zu ‘und redete ihn an’ (6.253n.).

128–137 Ausführliche Botenrede: (1) Situationsbezogene Vorrede (128–132), (2) Einleitung der Botschaft unter Angabe des Absenders (133), (3) die eigentliche Botschaft (134–137); vgl. 2.23–34n. In der Vorrede unternimmt Thetis liebevoll tadelnd den Versuch, die emotionalen Wogen zu glätten (MACLEOD zu 128–32; ähnl. schon Zeus 104ff.). Der Kern des Auftrags wird wie üblich weitgehend wörtlich wiedergegeben (113–115 ≈ 134–136); 116–119 werden zu einem kurzen Befehl 137 komprimiert (116n.). Indem die – lediglich als Hintergrundinformation für Thetis gedachte – Ankündigung der analogen Beauftragung des Priamos hier weggelassen wird, bewahrt sich der Erzähler die Möglichkeit, dem Zusammenreffen Achilleus–Priamos ein besonderes Moment zu verleihen: Achilleus erwartet nicht, daß Priamos persönlich erscheinen wird (TAPLIN 1992, 264; MACLEOD zu 139; vgl. 480–484n.).

128 2. VH = 9.612, *Od.* 2.23, 4.100, 14.40. — **τέκνον ἐμόν:** Mit τέκνον werden in der *Ilias* stets erwachsene Söhne oder Töchter angeredet (darunter 7x Thetis zu Achilleus), in der *Odyssee* auch bei nicht bestehendem Verwandtschaftsverhältnis: 6.254n.; das Pronomen scheint dabei keine affektverstärkende Wirkung zu haben: 19.8n. — **ἀχέων:** metr. Variante zu denominativem ἀχέων; ihre Entstehung ist im einzelnen unklar: LfgrE mit Lit.; DELG s.v. ἄχνημα. – Zur Bedeutung vgl. 90b–91n.; eine etwaige Differenzierung zwischen ὀδύρομαι ‘klagen, jammern’ (äußerlich) und ἀχέων/ἀχεύων ‘traurig, betrübt sein’ (innerlich; so ANASTASSIOU 1973, 77ff.) läßt sich nicht sicher nachweisen; die semantische Abgrenzung innerhalb dieses Wortfelds ist allgemein schwierig (LfgrE s.v. ὀδύρομαι); zu ähnlichen synonym. Doppelungen s. 48n.

126 ἦ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

127 μιν: = αὐτόν (R 14.1). — ἐκ ... ὀνόμαζεν: sog. Tmesis (R 20.2).

128 τέο: = τίνοϛ (neutr.), Gen. abhängig von μέχριϛ (hier Postposition: R 20.2), also ‘bis wann, wie lange noch?’.

129 dein Herz verzehren: Das ‘Herz’ als Instanz seelischen Befindens steht hier im prägnanten Gegensatz zur äußerlichen Nahrungsaufnahme (2. VH), ebenso *Od.* 10.379: MACLEOD; NAGLER 1974, 182 Anm. 21; JAHN 1987, 233; CLARKE 1999, 88 Anm. 71. Weiteres zu der vorliegenden Metapher: 6.201–202n., 19.58n.; JAHN a.O. 12. — **denkst weder mehr ans Essen:** 3n.

μεινήμενος: μιννήσκομαι bedeutet im Kampf (vgl. 216) und bei körperl. Bedürfnissen (Essen, Trinken, Schlafen; vgl. auch 601f.) ‘seine Gedanken/Aufmerksamkeit (trotz widriger Umstände wieder) richten auf, sich besinnen auf, denken an’; vgl. 19.147–148n. a.E.; BAKKER 2005, 139–145, bes. 142. — **οὔτέ τι:** zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XVIII.

130–131a Gut ist’s doch ...: Götter gebrauchen im Gespräch mit Menschen selten Gnomen; dann ist es meist im Rahmen von Götterbotschaften und/oder als Zeichen enger Vertrautheit (LARDINOIS 2000, 658). In der vorliegenden Gnome steht die Sexualität stellvertretend für sämtliche vitalen Bedürfnisse, an deren Erfüllung Achilleus wieder denken soll. – Geschlechtsverkehr wird bei Homer in Direkten Reden^P und im Erzähler-Text^P wiederholt erwähnt (2.232, 3.441f. u.ö. bzw. 6.25, 24.676 u.ö.); die Kürze und Dezenz der Formulierungen (‘sich in Liebe vermischen’, ‘sich [nieder]legen neben’ u.ä.: WICKERT-MICKNAT 1982, 100–102) fügt sich in die insgesamt zurückhaltende Darstellung der Sexualität im fgrE ein (vgl. 2.262n., 19.176n.; schol. bT zu 9.134; MAURITSCH 1992, 24ff.). Zur Athetese der Verse 130–132 als ‘unschicklich’ und ‘unpassend’ (schol. A) s. DÜNTZER (1847) 1872, 340f. (für Beibehaltung der Verse); LEAF zu 129 (abwägend); weitere Lit. bei ERBSE zu schol. A zu 130–2.

γυναικί περ ... μίσησθ(αι): περ ist nicht auf γυναικί allein zu beziehen (‘wenigstens mit einer Frau’, sc. nachdem du Patroklos verloren hast; bisweilen als Andeutung von Homosexualität aufgefaßt: CLARKE 1978, 386ff.; dagegen allg. LATACZ 2008, 131 Anm. 24), sondern unterstreicht vielmehr den Gesamtbegriff γυναικί ἐν φιλότῃτι μίσησθαι ≈ ‘Sexualität’ (BAKKER 1988, 248f.; vgl. unten 425n. zu καί). So entsteht ein emphatischer Kontrast (a) zur Ess- und Schlaf-Abstinenz, 128–130a (LEVIN 1949, 45f. Anm. 19; εὐνή könnte dann auch ‘Liebeslager’ konnotieren, vgl. 19.176n.); (b) zum bevorstehenden Tod, 131b–132 (mit begründendem γάρ; s. MACLEOD; DENNISTON 482). Zum kontrastiv verwendeten περ s. auch 2.236n.

131b–132 ≈ 16.852f. (Patroklos über Hektor, s. MACLEOD); ähnliche Formulierung in der Äußerung des Pferdes Xanthos 19.409f. — Zur Prolepse^P 85n.

βέε(αι): urspr. wohl kurzvokal. Konj. zur Wurzel von βίος/ζῶω, bei Homer futurisch gebraucht (G 62; CHANTR. 1.452f.; FRISK I u. III s.v. βίος; JANKO zu 15.194).

129 ἔδεα: mediales Futur zu ἔδω ‘essen’; zur unkontrahierten Form R 6. — οὔτέ τι: τι (‘in irgendeiner Hinsicht’: R 19.1) verstärkt die Negation.

130 ἀγαθόν: ergänze ἐστίν.

131 μοι: dat. ethicus. — βέε(αι): ‘wirst leben’; zur unkontrahierten Form R 6. — τοι: = σοι (R 14.1).

132 = 16.853; 1. VH ≈ *Od.* 8.218 (ferner ἄγχι παρισταμένη 5x *Od.*; vgl. VE ἄγχι παραστάς/παρέστη 6x *Il.*, 3x *Od.*); 2. VH = 5.83, 16.334, 16.853, 20.477, 21.110, *Il. parv. fr.* 29.5 West. — **θάνατος καὶ μοῖρα**: synonymische Doppelung (1.160n.), als *ein* Begriff empfunden (daher Prädikat im Sg.). Zu den vielfältigen bedeutungsähnlichen Junktoren 2.352n.; zu μοῖρα vgl. 49n. – In Fällen wie dem vorliegenden ist eine Unterscheidung zwischen Appellativum und Personifikation kaum möglich (und für das Textverständnis auch nicht erforderlich): FG 29; vgl. z.B. ERBSE 1986, 277: “einer persönlichen Auffassung [...] sehr nahe”, vs. DIETRICH 1965, 197: “All that is conveyed by this phrase is that a hero’s death is close at hand”. Zur Kombination mit παρίσταμαι vgl. u.a. 12.326 κῆρες ἐφεστᾶσιν θανάτοιο, *Od.* 24.28f. παραστήσεσθαι ἔμελλε | μοῖρ’ ὀλοή, aber auch 16.280 παρίσταται αἴσιμον ἡμᾶρ (PORZIG 1942, 145; CLARKE 1999, 243ff.). — **μοῖρα κραταιή**: VE-Formel (9x *Il.*, 1x ‘Hes.’, 1x *Il. parv.*); κραταίος wohl sekundäre Bildung zu κρατός, fem. *κραταιά (RISCH 74).

133 ≈ 2.26 (s.d.), 2.63; 2. VH = 24.173, ≈ 24.561. — **von Zeus komm’ ich zu dir als Botin**: Zur Funktion solcher Bezugnahmen auf Mitteilungen des Zeus in der Handlungsstruktur der Ilias s. NAGLER 1974, 183. 185f. 214ff. Hier bes. auffällig die Parallelen zwischen dem 2. und dem 24. Gesang der Ilias (s. Iterata); zu weiteren Verbindungen zwischen diesen beiden Gesängen vgl. 173b–174n., 217–227n., 677–682n. (PEPPMÜLLER S. XXIVf.; MACLEOD, Introd. 33).

ῥῶκα: erheischt sofortige Aufmerksamkeit (Voraussetzung zur erfolgreichen Ausführung des nachfolgenden Befehls), ebenso 2.26, *Od.* 6.289f. (LfgrE s.v. ῥῆμι 1156.23–26).

134–136 ≈ 113–115. Zur fast wörtlichen Wiederholung der Auftragsrede vgl. 2.28–32n. Mit Ausnahme von εἶπε > φησί (≈ ‘läßt ausrichten, daß ...’; vgl. 112–116n.) beschränken sich die Modifikationen hier auf die Anpassung der Personalendungen und der Pronomina.

134 τοι: anstelle des überlieferten, i.d.R. emphatisch verwendeten σοί (WEST 2001, 277; vgl. CHANTR. 1.265). — **ἔέ**: Akk. des betonten refl. Pers.-Pron. der 3. Sg. (entspricht ἐμέ 113), nur noch 20.171 (G 81; SCHW. 2.194f.; CHANTR. 1.264; zur antiken Diskussion der Form BARTH 1984, 194ff.). Zum Reflexivum beim abhängigen Inf. CHANTR. 2.154.

137 Siehe 128–137n. – Zum Motiv ‘gib frei und nimm (dafür) Lösegeld’ vgl. 1.20, 1.95, 24.76, 24.555 (Variante: ‘nimm mich lebend gefangen [statt mich zu töten] und nimm Lösegeld’: 6.46 = 11.131).

δέξαι ἄποινα: flektierbare VE-Formel (6.46n.; dort auch zur Etymologie von ἄποινα). – δέχομαι bedeutet nicht einfach ‘bekommen’, sondern ‘(willentlich) annehmen’ (LfgrE; AH z.St. und zu 555; vgl. unten 305n.).

133 ἐμέθεν: Gen. (R 14.1, vgl. 15.1). — ζύνες: 2. Sg. Imp. Aor. zu ζυνήμι (= συνήμι) ‘vernehmen’.

134 ἔέ: = ἑαυτόν (R 14.1).

135 ἄθανάτων: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

137 ἄγε: ‘auf, los!’ (urspr. Imp. zu ἄγω).

138 = 1.215, 18.187; $\approx 9x$ *Il.* (dazu s. 1.84n.); 1. VH s. 64n.; 2. VH insges. $24x$ *Il.* — **der mit den Füßen hurtige Achilleus:** VE-Formel ($30x$ *Il.*; 1.58n.). Achills Schnelligkeit, wohl Reflex einer bestimmten Mythen-Erzählung, erscheint in der *Ilias* als gegebene Grundeigenschaft (WHALLON 1969, 14–17; FOLEY 1997, 167f.; HAINSWORTH 1999, 7–9); sie kommt in mehreren Nomen-Epitheton-Formeln zum Ausdruck (s. z.B. 458, 668), wird von einzelnen Figuren bestätigt (13.324f., 23.791f.) und in der Verfolgung Hektors vorgeführt (21.599–22.213).

139–140 Da der gegebene Auftrag nicht, wie sonst üblich (188–190n.), unmittelbar ausgeführt werden kann, folgt statt dessen eine Stellungnahme Achills: er erklärt kurz, aber nicht ganz unumwunden sein Einverständnis. Die unpersönliche Formulierung in V. 139 (“studied indifference”: WILSON 2002, 128) und der Vorbehalt in V. 140 (‘wenn wirklich Zeus selbst ...’) lassen offen, ob “es nur ein äußerliches Sich-Fügen oder eine innere Wandlung (ist)”: BURKERT 1955, 102f.; zu Achills Motivation im vorliegenden Zusammenhang s. ausführlich 560–562n. Weitere Lit. zu der hier gegebenen Zustimmung des Achilleus: RICHARDSON zu 139–40; SEGAL 1971, 60; DEICHGRÄBER 1972, 50; SCHEIN 1984, 158; NORTWICK 1992, 78; CROTTY 1994, 71. – Zu Achills Kurz-Reden allg. EDWARDS zu 20.428f. (vgl. V. 669f.).

139 τῆδ’ εἶη ...: Drei Verständnismöglichkeiten sind diskutiert worden (LEAF; RICHARDSON): (a) ‘So mag es sein! Wer Lösegeld bringt, mag dafür den Leichnam mitnehmen’ (mit stärkerer Interpunktion nach τῆδ’ εἶη, vgl. ALLENS Text; zum konzessiven Opt. s. 226n.); (b) ‘Zur Stelle sei, wer Lösegeld bringen und dafür den Leichnam mitnehmen will’; (c) ‘Hierher kommen soll, wer ...’. Zu (a): Modale (statt lokale) Funktion von τῆδε ist im hom. Epos zwar singular, aber mit Blick auf die verwandten Adverbien nicht außergewöhnlich: τῆ $1x$ modal (*Od.* 8.510), ῆ $3x$ (*Il.* 7.286, 8.415, 9.310), πῆ $6x$ (u.a. 71, 373); vgl. MACLEOD; LfgrE s.v. τῆ 447.61f., 448.17ff. Inhaltlich erscheint hier ein zögerliches ‘mag’s denn so sein!’ auf Achills seelische Lage bes. zutreffend, während er dann in V. 669 (s.d.) nach der Rückgabe von Hektors Leichnam einem mehrtägigen Waffenstillstand mit ἔσται τοι καὶ τὰυτα entschieden zustimmen wird; vgl. auch das zum optativischen τῆδ’ εἶη metr. äquivalente imperativische ᾧδ’ ἔστω 7.34, 8.523 (SOMMER 1977, 214f.), ferner futurisches ἔσσεται οὕτως *Od.* 16.31, 17.599 (LfgrE s.v. τῆδε); zu εἶμί ‘so sein’ s. auch 56n. – Die von WEST im Text vertretene Deutung (b) folgt der Syntax von *Il.* 14.107 νῶν δ’ εἶη ὅς ... ἐνίσποι, 17.640 εἶη δ’ ὅς τις ἐταίρος ἀπαγγείλειε ..., *Od.* 14.496f. ἀλλὰ τις εἶη εἰπεῖν ... So verstanden, macht Achilleus es zur Bedingung, daß die Gegenpartei aktiv wird (indirekte Aufforderung); dazu paßt, daß Achilleus den Leichnam tatsächlich erst auf Priamos’ Bitte hin zur Rückgabe vorbereiten wird. Zur Verbindung von Lokaladv. + εἶναι in imperativischer Verwendung vgl. *Od.* 14.407f. ἔνδον εἶεν und lat. *huc ades* (HAUPT 1866, 251f.; MACLEOD). – Die Deutung (c) mit εἶη als Opt. von εἶμι ‘gehe’ (statt von εἶμί ‘bin’) geht

138 πόδας: Akk. der Beziehung (R 19.1).

139 τῆδ’ εἶη: etwa ‘mag’s denn so sein!’. — εἶη ὅς: zum Hiatus R 5.6. — ἄγοιτο: mediales ἄγομαι i.S.v. ‘mit sich mitnehmen’.

auf die Antike zurück (schol. bT), ist aber wenig wahrscheinlich und ohne Parallelen im fgrE (SOMMER a.O. 200–214).

- 140 εἰ δή:** ‘wenn denn, wenn wirklich (wie du sagst)’; vgl. 57n.; PULLEYN 2000, 262f. (“reluctant acceptance”). — **πρόφρωνι θυμῷ:** ‘ernstlich, entschieden’, vgl. 8.23 πρόφρων ἐθέλωμι (Zeus), 8.39f. θυμῷ | πρόφρωνι μυθέομαι (Zeus), *Od.* 10.386 πρόφρασσα ... κελεύεις (Kirke). Zu den Bedeutungsnuancen von πρόφρων 1.77n. u. LfgrE s.v. — **’Ολύμπιος:** der Sg. stets von Zeus selbst (so auch 175 u.ö.); anders nur 194: Attribut zu ἄγγελος. — **αὐτός:** “kein Geringerer als der höchste Gott” (AH; vgl. LfgrE s.v. αὐτός 1634.55ff.).
- 141–142** Variante der Rede-Abschlußformel^P ὧς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον (8x *Il.*, 16x *Od.*; zu weiteren Varianten: FÜHRER 1967, 42f.). Ein Summary^P dieser Art leitet oft einen Szenenwechsel zu einer Parallel-Handlung ein (DE JONG [1987] 2004, 206; RICHARDSON 1990, 31f.); der Schauplatzwechsel wird hier zudem durch abschließendes ἐν νῶν ἀγύρι vorbereitet (Vogelperspektive, s. 1–2a n.). Mit πολλά wird die Vorstellung vermittelt, daß das Gespräch weitergeführt wird (AH; RICHARDSON; vgl. *Od.* 11.81–83; anders MACLEOD: πολλά = ‘substantial, full of import’); damit wird erneut die Vertrautheit zwischen Mutter und Sohn – gerade auch in der jetzigen, für Achilles schwierigen Situation – hervorgehoben, vgl. 72b–73n., 122n. Gemeinsames Verweilen im Gespräch findet sich andeutungsweise auch in 13.81f., *Od.* 24.203f., *h.Cer.* 434–437.
- 141 ἐν νῶν ἀγύρι:** vgl. νεῶν ἐν ἀγῶνι 19.42n. bzw. ἐν νεκύων ἀγύρει 16.661; etymologisch zu ἀγείρω gehörig (zu -υρ- für -r- mit äol. Vokalismus s. SCHW. 1.351; CHANTR. 1.25; vgl. 233 πίσυρες ‘vier’). Zur Endung -ῖ 18n. (κόνι).
- 142** ≈ 3.155, *Od.* 13.165; 2. VH = *Od.* 9.409; ≈ *Il.* 21.121, 21.427, 22.377, 23.535, *Od.* 4.189, 17.349 (Sg.). — **ἔπεα πτερόεντ(α):** ‘gefiederte Worte’, d.h. treffsicher wie ein Pfeil: 1.201n.; LfgrE s.v. πτερόεις. Ohne anschließende direkte Rede nur noch in *h.Ap.* 111.

143–187 Zeus schickt Iris mit der Anweisung zu Priamos, unter dem Schutz des Hermes mit wertvollen Gaben zu Achilles zu fahren und Hektors Leichnam freizukaufen. Iris trifft Priamos in tiefster Trauer an und richtet ihm den Auftrag des Zeus aus.

143–187 Typische Szene^P ‘Botengang’ (77–88n.), angekündigt in 117–119 (vgl. 112–119n.): (1) die Botin erhält den Auftrag: 143–159a, (2) bricht auf: 159b, (3) kommt an: 160a, (4) findet den Gesuchten (Situationsschilderung): 160b–168, (5) tritt heran: 169f., und (6) richtet ihren Auftrag aus: 171–187. Zu den Besonderheiten der Situationsschilderung (Element 4) s. 160–168n., 160n.; zu Iris vgl. 74n.

140 ἀνώγει: präsentisch.

141 οἱ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — νῶν: zur Flexion R 12.1. — ἀγύρι: ‘Versammlung’ (Dat.).

142 ἔπεα: zur unkontrahierten Form R 6.

- 143** 1. VH = 8.398, 11.185. — **ἄτρυνε**: eigtl. kein *verbum dicendi*, dennoch gelegentlich als Rede-Einleitungsverb gebraucht (3.249, 15.560 u.ö.; FINGERLE 1939, 321). — **εἰς Ἴλιον ἱρήν**: VE-Formel (3x *Il.*, 2x *Od.*; mit *πρωτί* statt *εἰς* 5x *Il.*); s. 27n.
- 144** 1. VH = 8.399, 11.186, 15.158; 2. VH ≈ *h.Cer.* 341. — **βάσκι' ἴθι**: 'mach dich auf und geh!'; formelhafter Befehl bei der Aussendung von Boten wie 2.8 u.ö. (s.d.); vgl. βῆ δ' ἰέναι 95n.), mit asyndetisch angeschlossenem ἄγγελιον (145): "nachdrückliches Asyndeton von Imperativen" (SCHW. 2.633). — **ἔδος Οὐλύμπιοι**: = *h.Cer.* 341, ≈ *hom.h.* 15.7; zu Junktoren mit einem Ortsnamen im appositiven Gen. (z.B. *Od.* 1.2 Τροίης ἱερὸν πολίεθρον) s. 2.538n.; PEPPMÜLLER; SCHW. 2.121f.
- 145** ≈ 117: die Funktion der beiden Verse (Einleitung der Anweisung an Priamos) und die Formulierung (Πριάμω μεγάλητορι; VE klanglich verwandt) decken sich weitgehend. — **Ἴλιον εἶσω**: VE-Formel (1.71n.); zur Verbindung mit ἄγγελιον vgl. *Od.* 4.775 μή πού τις ἀπαγγείλησι καὶ εἶσω, 3.427 εἶπατε δ' εἶσω u.ä.
- 146–158** ≈ 175–187 (und 146f. = 118f. [s.d.], 195f.). — Anders als bei der kurzen Anweisung an Thetis/Achill, die manches offen läßt (113–119/134–137; vgl. 75–76n.), läßt der Erzähler Zeus hier das Vorgehen genau festlegen: 'table of contents' speech' (zum Begriff DE JONG zu *Od.* 1.81–95). Der auf diese Weise eingeführte Priamos-Erzählfaden bildet bis V. 484 die Vordergrundhandlung; dabei baut sich bei den Rezipienten eine Spannungskurve auf, die über das an sich schon 'abenteuerliche' Geschehen hinausreicht: Wie wird die Ankündigung in die Tat umgesetzt werden? (ähnlich *Od.* 5.29–42 mit 'table of contents' speech' für die Gesänge 5–12; s. DE JONG z.St.; vgl. unten 193–227n.). Allg. zum Verständnis von 'Spannung' im hom. Epos: LATACZ (1985) 2003, 128–130; RENGAKOS 1999; DE JONG 2007, 28.

Den Versen 152–158 ≈ 181–187 wurde vorgeworfen, sie blieben "in dem weiteren Verlauf der Erzählung ohne alle Wirkung" (AH Anh., Einleitung S. 99; ausführlich PEPPMÜLLER zu 152ff.); Priamos erwähne sie nicht gegenüber der besorgten Hekabe, nehme vielmehr ausdrücklich ein Todesrisiko in Kauf (224–227); die Entsendung des Hermes durch Zeus 331–339 schein spontan zu erfolgen; Priamos erkenne den Hermes nicht, vielmehr erschrecke er vor ihm (358–360a) und der Gott müsse sich 460f. selbst zu erkennen geben. Dem wird u.a. folgendes entgegengehalten: (a) zumindest 152–158 sei als 'table of contents' speech' unentbehrlich (LEAF zu 181–187); (b) die Ungewißheit bei den Betroffenen müsse angesichts des gewagten Vorhabens mit oder ohne 'Sicherheitsgarantie' groß sein (RICHARDSON zu 175–87: "Priam's experience of divine reassurance in no way detracts from his sense of risk and anxiety"); (c) die Begegnung mit dem als Achaier in der Dämmerung auftauchenden Hermes löse im ersten Moment so oder so Erschrecken aus (MARTINAZZOLI zu 152; BECK 1964, 194ff.); (d) in 373–377 hege Priamos aber offenbar eine gewisse Ahnung und

143 ἄτρυνε ... εἰς: hier 'jn. (mit einer Nachricht) senden nach'. — ἱρήν: = ἱεράν.

144 ἴθι (F)ἴρι: zur Prosodie R 5.4.

145 μεγάλητορι (F)ίλιον: zur Prosodie R 5.4. — Ἴλιον εἶσω: = εἰς Ἴλιον (vgl. R 20).

146–147 ≈ 118–119 (s.d.).

zeige sich dann auch nicht überrascht (zumal nach dem wundersamen Geleit bis zu Achilleus' Unterkunft, vgl. 445f.), als sich Hermes ganz zu erkennen gebe (RICHARDSON zu 372–7; BECK a.O. 198ff.); (e) Prophezeiungen können von den Figuren angezweifelt oder verschwiegen werden (MACLEOD zu 181–7; BECK a.O. 189; vgl. 220–222 mit n.); Priamos selbst sei durch sie aber wohl innerlich bekräftigt worden (BECK a.O. 189ff.); (f) Zeus' 'Erbarmen', ein Leitmotiv des 24. Gesangs (19n.), finde in der 'Sicherheitsgarantie' ebenso wie in der Entsendung des Hermes seinen konsequenten Ausdruck: BECK a.O. 192f.; PEPPMÜLLER zu 332; MACLEOD zu 181–7 a.E.; RICHARDSON zu 329–32; vgl. unten 332n. – Fazit: eine Athetese der Verse ist nicht gerechtfertigt.

148 allein! Kein anderer Mann: rhetorisch Polarer Ausdruck^P (dazu allg. 3.59n.): Priamos und Achilleus sollen nach dem Willen des Erzählers persönlich und unter vier Augen zusammenkommen (Priamos' Herold [149n., 468–476n. a.E.] und Achills Gefährten werden in ihrer Rolle als Dienstpersonal hier nicht mitgezählt [472–476n.]); "zudem bewirkt das Alleinsein Erbarmen" (schol. bT; ähnl. PREISSHOFEN 1977, 29f.) und überhaupt Emotionalität sowohl bei den Figuren (bes. 352–360a) als auch bei den Rezipienten. Vgl. 22.416f. (Priamos): 'laßt mich allein ins Lager der Achaier gehen!'

μηδέ τις ... ἴτω: Hauptsatz anstelle einer Infinitiv-Konstruktion: AH; SCHW. 2.705.

149 Herold: Außerhalb von Versammlungen (s. 577, 701; 2.50–52n.) amtieren Herolde im fgrE auch als Diener und Begleiter, etwa 9.170 (Bittgesandtschaft zu Achill), *Od.* 13.64 (Phaiake); vgl. auch 2.183–184n. – Hier ist der Herold (es handelt sich um Idaios, den Hauptherold der Troer, vgl. 3.248n.) v.a. für Transport und Transportmittel zuständig: 149b–150, 281f., 324f., 470f.

Adversatives Asyndeton (AH; K.-G. 2.342). — **κήρυξ:** zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XXI. Zum mykenischen *ka-ru-ke* PANAGL 2007. — **οἶ:** Zur konsequenten Beachtung des urspr. Digamma-Anlauts hier und 152f. s. 53n. (zu οἶ). — **γεραίτερος:** 'älter' nicht so sehr im Vergleich zu Priamos (vgl. Odysseus' Herold Eurypytes *Od.* 19.244: ὀλίγον προγενέστερος) als vielmehr im Gegensatz zu 'jung, unerfahren' (AH; zu den *-tero*-Bildungen mit kontrastierender Funktion 1.32n.; RISCH 91–95; spez. zu γεραίτερος WITTWER 1970, 62f.). Entsprechend nennt der als Jüngling erscheinende Hermes den Herold γέρων (368; MACLEOD). — **ὄς κ' ἰθύνοι:** Finale Rel.-Sätze mit κε + Opt. sind bei Homer häufig: 1.64n.; CHANTR. 2.249.

150 1. VH = *Od.* 6.37 (und 6.260 VE). — **die Maultier' und den Wagen:** genauere Beschreibung des Wagens in 266–274 (s.d.); zu den Maultieren 277–278n.

ἄμαξαν: eigtl. 'Wagengestell' (266), oft als *pars pro toto* 'Wagen' (≈ ἀπήνη 275); zum *spiritus lenis* WEST 1998, XVII. — **ἔδτροχον:** eher Poss.-Kompositum 'mit guten Rädern' als verbales Rektionskompositum 'gut laufend', vgl. *Od.* 6.57f. ἀπήνην εὐκυκλον (LfgrE;

148 οἶον: sc. Πρίαμον (Subjektsakk.); οἶος = 'allein'. — Τρώων: *gen. part.* zu τις ἄλλος ἀνήρ. — ἀνήρ: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

149 τίς (F)οι: zur Prosodie R 4.5. — ἔπιτο: 'mag begleiten' (konzessiver Opt.). — ὄς κ' ἰθύνοι: 'der lenken soll' (final; ebenso 150f. ἢ κε ... ἄγοι). — κ(ε): = ἄν (R 24.5).

PLATH 1994, 157f.). Epitheton von ἄρμα/ἄμαξα, stets zwischen den Zäsuren B 2 und C 2, im 24. Gesang noch 179, 189, 266, 711: PLATH a.O. 158ff. Zu ved. Parallelen DURANTE 1976, 94. — ἦ κε: verdient gegenüber der Hauptüberlieferung ἠδέ den Vorzug (WEST 2001, 277): nicht der Herold, sondern der Wagen bringt Hektor zurück (697: ἡμίονοι δὲ νέκυν φέρον); s. die analoge Konstruktion *Od.* 6.37f. ἦ κεν ἄγῃσι | ζῶστρά τε καὶ πέπλους.

151 2. VH ≈ 6.414. — νεκρὸν ..., τὸν ἔκτανε: ähnl. 21.235f.; von schol. A und T als komprimierter Ausdruck mit effizientem Objekt gedeutet: “ὄν κτείνας νεκρὸν ἐποίησεν” (wie 5.795 ἔλκος ... τό μιν βάλε Πάνδαρος, ferner 5.361, 16.511, *Od.* 19.393 u.ä.), von AH als exegetischer Rel.-Satz. — δῖος Ἀχιλλεύς: VE-Formel (1.7n.).

152 2. VH ≈ 171 (s.d.; vgl. 10.383 θάρσει, μηδέ τί τοι θάνατος καταθύμιος ἔστω u.ä. [PEPPMÜLLER]). — τάρβος: ‘Angst (um das eigene Leben), Verzagen’, wie ταρβοσύνη *Od.* 18.342 (LfgRE; MACLEOD; zu ταρβέω 1.331n.); anders DOEDERLEIN 2.156 u. AH: ‘Schrecknis’ (konkret).

153 1. VH ≈ *Od.* 4.826. — Zusicherung eines göttlichen Helfers wie 15.254–261, 21.288–297, *Od.* 2.286–295, 4.825–829 (RICHARDSON); bes. als ‘Geleiter’ amtieren Götter wiederholt (oft in der Odyssee, auch bei Bellerophon *Il.* 6.171: s. KIRK z.St.; weitere, auch nicht-griechische Parallelen bei BURKERT [1977] 1985, 410 Anm. 14, u. WEST 1997, 366). Zeus wird gegenüber Hermes begründen, weshalb er ihn für diese Aufgabe auserkoren hat (334f.), und Hermes selbst wird sich gegenüber Priamos mit ähnlichem Wortlaut wie hier zu erkennen geben (460f.). In der Odyssee erscheint Hermes auch als Geleiter der Toten (*Od.* 24.10) sowie von Helden, die lebend in die Unterwelt hinabsteigen (Herakles: *Od.* 11.625f.); vgl. 328n. Allg. zu Hermes’ Funktion als Geleiter 2.103n.; RICHARDSON zu 333–348; HEUBECK zu *Od.* 24.1–4; ERBSE 1986, 65ff.; LfgRE. Zu Hermes’ Titel ‘Argostöter’ s. 24n.

τοῖον γάρ: nimmt Bezug auf das Vorangehende (‘so beschaffen, daß du vor nichts Angst zu haben brauchst’; vgl. 384) und wird zugleich durch den anschließenden Relativsatz 154 konkretisiert (AH; ähnl. *Od.* 2.285–287; weitere Stellen: SILK 1974, 240f.). — ὀπάσσομεν: etymologisch wohl zu ἔπομαι (182) gehörig: kausativ ‘folgen machen’ > ‘mitgeben’, vgl. 11.796 ≈ 16.38.

154–155 hinführen ...: Der Schlüsselbegriff fällt in diesen zwei Versen dreimal (MACLEOD mit Parallelen): Hermes’ Begleitung ist bis zu Achills Unterkunft sachlich und ‘dramaturgisch’ notwendig (vgl. 336–338), seine Präsenz während

151 προτὶ (φ)άστου: zur Prosodie R 5.4; προτὶ = πρός (R 20.1). — τόν: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5).

152 μηδέ (τι): knüpft an V. 148 an: ‘und ... in keiner Weise’; zum verstärkenden τι vgl. 129n. — τί (φ)οι: zur Prosodie R 5.4; οἱ = αὐτῶ (R 14.1). — οἱ ... φρεσί: σχῆμα καθ’ ὄλον καὶ κατὰ μέρος, hier im Dat. (vgl. R 19.1).

153 τοῖον ... πομπόν: prädikative Apposition zu Ἀργεῖφόντην. — γάρ (φ)οι: zur Prosodie R 4.5. — ὀπάσσομεν: sc. ‘wir Götter’; zum -σσ- R 9.1.

der Unterredung Achilleus–Priamos jedoch unerwünscht; damit wird hier bereits sein Abgang 468f. vorbereitet (MACLEOD).

154 ὄς ἄξει: Die in Analogie zu 183 ὄς σ' ἄξει vorgeschlagene Konjekture ὄς Ϝ' ἄξει (Ϝε = ἐ: G 81) beseitigt die Kürze am VA und ergänzt das fehlende Akk.-Objekt (vgl. *app. crit.*; LEAF; WEST zu Hes. *Op.* 526). Für die Zeit des Iliasdichters ist freilich die Annahme eines sog. στίχος ἀκέφαλος (wie 22.236 ὄς ἔτλης; M 15) am wahrscheinlichsten: das nach der Elision von Ϝε verbleibende Digamma wurde nicht mehr geschrieben (53n. zu οἰ). Das Akk.-Objekt läßt sich aus dem Kontext gedanklich leicht ergänzen (PEPPMÜLLER S. LXVf.; RICHARDSON zu 154–5).

156–158 Der Gedankengang 'nicht x, denn nicht y, sondern z' findet seine Zuspitzung und Präzisierung im letzten, mit *allá* 'vielmehr' eingeleiteten affirmativen Teil: Beruhigung des Priamos (vgl. schol. b zu 156); ähnl. 1.152–158, 6.417f. u.ö. (TZAMALI 1996, 283f.; Stellen: LfgrE s.v. ἀλλά 514.8ff.).

156 ≈ *Od.* 16.404 (weitere ähnliche Formulierungen bei PEPPMÜLLER zu 155f.). — οὔτ(ε) ... τ(ε): 'er selbst nicht ... und auch die anderen'; bei Homer nur noch 13.230 μήτ(ε) ... τε; später häufig (K.-G. 2.291f.); vgl. 368n.

157–158 Wenn Achilleus den Priamos als 'Bittflehenden' (*hikētēs*) achten wird, so beruht das nur mittelbar auf dem von Zeus – in seiner Rolle als Zeus Hikesios – garantierten Status der Schutzflehenden allgemein (wie er etwa in der Odyssee deutlich wird: 7.164f., 9.270f., 13.213f. u.ö.; vgl. V. 503; NILSSON [1940] 1967, 419–421; ERBSE 1986, 253), in erster Linie jedoch auf dem konkreten Auftrag des Zeus und auf Achills Respekt gegenüber Priamos (139f., 568–570; s. SEGAL 1971, 65; SCHMITT 1990, 78f. mit Anm. 244; TAPLIN 1992, 273f.; YAMAGATA 1994, 43–45; vgl. 560–562n.). Zuweilen wird die Existenz eines garantierten Status des Bittflehenden in der Ilias sogar gänzlich in Abrede gestellt (DIHLE 1970, 164f.; PEDRICK 1982, 133. 135. 140; DREHER 2006, 51), aber gerade die prägnante Verwendung des Begriffs *hikētēs* in 157f. (durch Zeus selbst) und 569f. (durch Achilleus im Zusammenhang mit dem Gebot des Zeus) dürfte doch einen gewissen göttlichen (oder zumindest moralischen) Schutz implizieren (YAMAGATA a.O.), vgl. 9.511f.: eine Mißachtung der *Litai* 'Bitten' hat eine Bestrafung durch Zeus zur Folge. – Im fgrE nehmen mehrere Figuren die Rolle des *hikētēs* ein, u.a. Chryses gegenüber den Atriden (1.12ff.; s. 501b–502n.), Thetis gegenüber Zeus (1.500ff. [s.d. die Lit.]), Odysseus gegenüber Nausikaa (*Od.* 6.141ff.) bzw. Arete

154 ἄξει ... ἄγων: hier ≈ 'geleiten'. — ἄξει, εἴως: zum Hiatt R 5.6. — εἴως κεν: = ἕως ἄν. — Ἀχιλλῆϊ: zur Flexion R 11.3, R 3; zum einfachen -λ- R 9.1. — πελάσση: sc. αὐτόν, 'jn. bringen, führen (zu)'. —

155 αὐτάρ: 'aber' (hier progressiv; R 24.2). — ἐπήν: = ἐπάν/ἐπειδάν (temp. Konjunktion). — ἀγάγησιν: zur Flexion R 16.3. — ἔσω + Akk.: ≈ εἰς.

156 κτενεεί: unkontrahierte Futurform (R 6). — ἀπὸ ... ἐρύξει: sog. Tmesis (R 20.2).

(7.139ff.); im Krieg genießen Bittflehende allerdings nicht den gleichen Schutz (6.37–65n. mit Stellen; STOEVESANDT 2004, 153).

157 Zeus verteidigt Achilleus implizit gegen Apollons Kritik (40f.): MACLEOD.

Negierte Epitheta (mit *alpha privativum*) sind mit ihrem ethischen und emotionalen Gehalt weitgehend der Figuren-Rede^P vorbehalten (GRIFFIN 1986, 44f.; vgl. FEHLING 1969, 236f.). Eine Reihe von drei negierten Epitheta kommt in der Ilias nur 9.63 (ἀφρήτωρ ἀθέμιστος ἀνέστιος) und hier vor (nachhomerische Belege in der 2.447n. genannten Lit.; zwei negierte Epitheta: 3.40n.; KEANEY 1981 [Stellensammlung]; allg. zur Häufung der Wortnegation s. 1.99n.). – Reihen von drei Attributen im selben Vers bewirken Emphase, vgl. z.B. 3.182, 5.31, 9.63 (hier darüber hinaus dem Gesetz der wachsenden Glieder folgend: 60n.). — **ἄφρων**: zu den Konnotationen 2.258n. (töricht, vorsichtslos, bedenkenlos, anmaßend); vgl. *Od.* 8.209f. ἄφρων ... ὅς τις ξεινοδόκῳ ἔριδα προφέρηται. — **ἄσκοπος**: ‘wer sich nicht umsieht, unbedacht’ (vgl. 24n. εὔσκοπος). — **ἀλιτήμων**: wohl zum Med. ἀλιτέσθαι ‘freveln, kränken, sich vergehen gegen’ (z.B. 570) i.S.v. ‘zum Schaden seiner Mitmenschen und seiner selbst göttliche Gebote mißachtend’ (19.265n.; TICHY 1977, 168; BLANC 2003, 20–22; vgl. DELG s.v. ἀλείτης). Anders KEANEY 1981: = ἀ-λιτάνευτος ‘unerbittlich’ (vgl. schol. b). Im fgrE nur hier und 186 (gilt auch für ἄσκοπος).

158 ἐνδουκῶς: Wort der Figuren-Sprache^P (DE JONG zu *Od.* 15.305); bez. die fürsorgliche Betreuung (oft zu φιλεῖν, τρέφειν, κομίζειν; ferner bei Verben des Geleits: 438, *Od.* 10.65, 14.337), hier ≈ ‘achtsam, verantwortungsbewußt’ (LfgRE; vgl. PEPPMÜLLER). Alternativ gibt schol. bT auch die Bedeutung ‘anhaltend, kontinuierlich’ an (in diesem Sinne auch NAGY 1996, 43ff.); diese Bed. dürfte jedoch nachhomerisch sein: FRISK; LEUMANN 1950, 311f.; vgl. RENGAKOS 1994, 80f. — **ικέτεω**: (ion.) Quantitätenmetathese (G 40; CHANTR. 1.70; HOEKSTRA 1965, 36). — **πεφιδήσεται**: Reduplizierte Futura gehen teils auf Aorist-, teils auf Perfektstämme zurück, hier auf Aor. πεφιδέσθαι, dagegen 742 λελείπεται ‘wird für immer (zurück)bleiben’ auf Perf. λέλειπται (SCHW. 1.783f., 2.289; CHANTR. 1.447f.; RISCH 350f.).

159 = 77 (s.d.); die Wiederholung unterstreicht möglicherweise die thematische Parallelisierung des Achilleus- und des Priamos-Strangs, vgl. 112–119n. (KURZ 1966, 105; COVENTRY 1987, 179).

160–168 Mit dem Szenenwechsel wird die troianische Königsfamilie wieder in den Vordergrund gerückt (letztmals 22.405–23.1: öffentliche Trauer; vgl. HELLWIG 1964, 74). Iris trifft sie nach wie vor in großer Trauer an (vgl. 163–165 mit 22.414): Situationsschilderung mit Aufzählung der Anwesenden (Element 4 der Typischen Szene^P ‘Botengang’: 143–188n.; RICHARDSON 1990, 216 Anm. 26; zur Aufzählung der Trauernden vgl. 36–37a n.). – Die hier geschilderte Trauerhaltung ist im Vergleich zu derjenigen der Thetis (83ff.) und des Achilleus (120ff.) ins Extreme gesteigert (PEPPMÜLLER; RICHARDSON); zu den Trauergesten s. 4n., 163n., 164n.

158 ικέτεω: zur Flexion R 11.1; zur Synizese R 7. — πεφιδήσεται: Fut. zu φείδομαι ‘js. Leben schonen, jn. verschonen’.

160 ἐς Πριάμοιο: ἐς/έν + Gen. läßt sich meist als Ellipse eines Begriffs für ‘Haus’ erklären, ebenso 309, 482, 593 (LA ROCHE 1893, 196; SCHW. 2.120; CHANTR. 2.104f.; vgl. 6.47n.). — ἐνοπήν τε γόον τε: Akk.-Obj. von κιχάνω ist, gerade in Situationsschilderungen in der Typischen Szene^P ‘Botengang’ (AREND 1933, 56), i.d.R. eine Figur; hier dagegen “l’emploi de ces noms abstraits à nuance collective renforce le caractère expressif de la phrase” (RUIJGH/VAN KRIMPEN 1969, 128); zur Sekundären Fokalisation^P von Situationsschilderungen (aus der Sicht der Ankommenden) 2.169–171n. – ἐνοπή bedeutet ‘Geschrei’ (3.2n.), γόος das rituelle Trauern nach einem Todesfall, spez. die Totenklage der Angehörigen (723 u.ö. [s.d.]; ebenso γοάω 664) und das kollektive Klagegeschrei (760); gelegentlich aber auch ohne rituellen Kontext *nomen actionis* zu κλαίειν: ‘das Weinen, Klagen’ (507, 524; PORZIG 1942, 52. 86); s. LfgrE sowie ausführlich DERDERIAN 2001, 31–52. Zur synonym. Doppelung vgl. 22.447 (κωκυτοῦ ... καὶ οἰμωγῆς, nach Hektors Tod) u. allg. 48n.

161 VE = 6.247; ≈ *Od.* 4.74. — **Söhne:** Nach 6.243b–250 wohnen die 50 Söhne und 12 Töchter des Priamos mit ihren Ehepartnern im königlichen Palast; Weiteres zu den Priamos-Söhnen (Genealogie, Rolle in der Ilias): 6.244–246n.; unten 167–168n., 495–498n. — **saßen um ... rings herum:** 83–86n. — **im Hofe:** Dem königlichen Anwesen ist nach hom. Vorstellung ein z.T. landwirtschaftlich genutzter umfriedeter Hof (*aulē*) vorgelagert, vgl. 9.475f., 24.640, *Od.* 17.296–299, wie überhaupt zu jedem hom. Wohnsitz ein Hof gehört (vgl. 452f.): LfgrE s.v. αὐλή 1550.50ff.; KNOX 1973, 9–11; MAZARAKIS AINIAN 1997, 366. Detailliertere Beschreibung von Priamos’ Palast: 6.242–250 (mit nn.); zur Lage des Palasts im höchstgelegenen Teil Troias (‘Pergamos’) vgl. 700n., 6.512n.

παῖδες μὲν ...: asyndetischer Anschluß an 160b: nähere Beschreibung von ἐνοπήν τε γόον τε (vgl. 710n.).

162 Tränen: Zu den verschiedenen Äußerungen der Trauer s. 4n.; zur vorl. Formulierung vgl. bes. *Od.* 17.103, 18.173, 19.596.

ὃ δ’ ἐν μέσσοισι: emphatischer Nominalsatz: ‘er aber (war, saß) in der Mitte, der Alte, ...’; zu ἐν μέσσοισι 84n. — **γεραιός:** metr. Wechselform zu γέρων (164n.), wie dieses oft den Eigennamen vertretend und am VE (1.35n.); hier Apposition zu demonstrativischem ὃ (vgl. z.B. 126 ἢ δὲ ... πότνια μήτηρ).

163 Mantel: Der Mantel (gr. *chláina*) gehört zusammen mit dem Chiton (‘Untergewand, Hemd’) zur Hauptbekleidung des Mannes (VAN WEES 2005, 1–3). Weitere Eigenschaften: mit einer oder zwei (gefalteten) Lagen (s. dazu 230–231n. bzw. 3.126n.), auch als Wolldecke zum Schlafen gebraucht (646); s. allg. MARINATOS 1967, 9f.; LASER 1968, 11f. – Zur Darstellung von verhüllten Trauernden in der antiken Literatur und Kunst PEPPMÜLLER und RICHARDSON; HUBER 2001, 120. 149. 207f.; vgl. auch 93n. und *Od.* 8.85.

160 ἐς Πριάμοιο: ‘zu/in Priamos’ (Palast)’; ἐς = εἰς (R 20.1). — κίχεν: ‘traf an’ (Aor. zu κιχάνω).

161 πατέρ’ ἀμφί: = ἀμφὶ πατέρα (Postposition: R 20.2).

162 μέσσοισι: zum -σσ- R 9.1.

ἐντυπός: hom. *hapax*^P, schon in der Antike nicht eindeutig verstanden, meist aufgefaßt als ‘so fest, daß es einen Abdruck (τύπος) gibt’ (schol. D; LfgrE): von Priamos, der den Mantel eng um sich geschlungen hat, sind lediglich die Körperumrisse erkennbar. Andere Deutungen: ‘in den Boden eingedrückt, hingestürzt, kauern’ (LfgrE; DOEDERLEIN 3.362; HOOKER [1979] 1996, 433f.). – Zur (ebenfalls unklaren) nachhomerischen Verwendung des Wortes RENGAKOS 1994, 81. — **ἀμφὶ δὲ πολλή:** VE ἀμφὶ δὲ –x 32x *Il.*, 29x *Od.*, 11x Hes., 6x *hom.h.* (CLARK 1997, 132f.); vgl. 4n. a.E. (οὐδέ μιν –x).

164 Schmutz: Das Haupt mit Schmutz, Staub oder Asche zu bestreuen und sich auf der Erde zu wälzen (165; vgl. 18.23–27, 22.414, 24.640, *Od.* 24.316f.) gehört zu den eindrücklichsten Trauergesten – Zeichen der (Selbst-)Erniedrigung – und hat zahlreiche Parallelen in der oriental. Kultur (KUTSCH [1965] 1986; PARKER 1983, 41. 68; LATEINER 1995, 33f.; WEST 1997, 340; RICHARDSON zu 22.414; MACLEOD). — **des alten Mannes:** ‘der Alte’, gr. (*ho*) *gérōn*, dient sowohl in der Erzähler- als auch in der Figuren-Sprache^P oft als Periphrastische Benennung^P des Priamos (und anderer Figuren, v.a. Nestor, Phoinix, in der Odyssee Laertes; Liste bei DEE 2000, 510f.) und hat mitunter thematische Funktion (etwa 22.37/75/77, vgl. auch unten 411n., 486–489n.; DE JONG [1987] 2004, 285 Anm. 6). Auch als Epitheton neben expliziter Nennung des Namens verwendet (22.25, 24.217, 24.777 u.ö.; alle Stellen: LfgrE s.v. Priamos 1544.41ff.).

τοῖο γέροντος: VE = 9.469, 11.620, 24.577, *Od.* 4.410, 24.387; vgl. τοῖο ἄνακτος *Il.* 11.322 u.ö., τοῖο θεοῖο *Od.* 21.258. – ὁ ist hier wohl lediglich best. Artikel: AH zu *Od.* 3.388; CHANTR. 2.164; SCHMIDT 2004, 18–20; BASSET 2006, 111. 115f.; G 99 (anders z.B. FAESI: deiktisch, “drückt die mitleidige Teilnahme aus”).

165 2. VH ≈ *Od.* 5.482; VE = *Od.* 8.148 (vgl. *Il.* 23.99). — **ἔησιν:** Zur v.l. φίλῃσι vgl. 23.99, *Od.* 5.482, Hes. *Th.* 283, *h.Cer.* 41. Zum Wechsel ἐός/φίλος s. bes. *Il.* 3.244 mit n.; LEAF Bd. 1, S. 564; ERBSE 1960, 327f.

166 Die Töchter und Schwiegertöchter trauern in erster Linie um Hektor und die anderen toten Söhne des Priamos, d.h. ihre Brüder bzw. Ehemänner, aber auch um alle anderen Gefallenen (namentlich die Ehemänner der Priamos-Töchter selbst); vgl. RICHARDSON. – Zum Status der Witwen im hom. Epos vgl. 725n. — **in ihren Häusern:** offenbar im Gegensatz zu den Männern im Hof (161; MARTINAZZOLI); bei der Rückführung von Hektors Leichnam verlassen die Frauen das Haus aber ebenso wie die Männer (707ff.). Vgl. 717n. (Totenklage findet i.d.R. im häuslichen Bereich statt).

164 ἔην: = ἦν (R 16.6). — κεφαλῇ ... ἀρχένυ: *dat. loci* nach ἀμφί (‘ringsum am Kopf ... Hals’). — τοῖο: = τοῦ.

165 τήν: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5); κόπρος ist fem. — καταμήσατο: ‘häufte auf sich’ (zu κατ-αμάομαι). — ἔησιν: Poss.-Pron der 3. Sg. (R 14.4); zur Flexion R 11.1.

166 ἀνά: ‘durch ... hin, in’. — ἰδέ: ‘und’.

ιδὲ νυοί: νυός ‘Schwiegertochter’ < **snuso-* (idg. Erbwort: lat. *nurus*, veraltet dt. *Schnur*). Der urspr. *s*-Anlaut ist hier offenbar prosodisch noch wirksam, s. G 16 und LfgrE (mit Lit.); ohne Wirkung dagegen in 3.49, 22.65, *Od.* 3.451. – Zu *ιδέ* ‘und’ 2.511n.

167–168 Das Motiv ‘Viele (Söhne/Brüder/Männer) sind gefallen’ verleiht der Ilias ein tragisches Moment (GRIFFIN 1976, *passim*; 1980, 123ff.; CROTTY 1994, 35f.); es erscheint gehäuft im Zusammenhang mit Priamos, dem seiner Söhne beraubten Vater *par excellence*: 22.44f., 22.423ff., 24.204f., 24.255ff., 24.479, 24.493ff. – In der Ilias wird der Tod von elf Priamos-Söhnen berichtet: durch Achill sterben Polydoros (20.407ff.), Lykaon (21.34ff.) und Hektor (22.361), durch andere Achaier Antiphos, Chromios, Demokoon, Doryklos, Echemmon, Gorgythion, Isos, Kebriones (s. FM 8 Anm. 28 und Figuren-Index; Stellen bei MACLEOD zu 498); der Tod von Mestor und von Troïlos wird in der Ilias bereits vorausgesetzt (257n.).

167 1. VH ≈ 9. — **gedenkend:** 4n.

πολέες τε καὶ ἐσθλοί: flektierbare Junktur (6.452n.); im vorl. Zusammenhang vgl. bes. 22.44. – *ἐσθλός* bedeutet ‘tüchtig, trefflich’ (19.122n. mit Lit.).

168 = 13.763; 1. VH = 8.359; vgl. ferner 17.616, 24.638. — **untern Händen ...:** ‘unter js. Händen’ ist eine formelhafte Verbindung zur Bezeichnung des Verursachers eines gewaltsamen Todes, vgl. 638. — **ARGEIER:** neben ‘Achaier’ und ‘Danaer’ Bezeichnung für die ‘Griechen’ (1.2n.; LATACZ [2001] 2005, 162f. 165).

χερσὶν ὑπ(ο): Zu ὑπό + Dat. in der Funktion eines Instrumentalis (‘unter der Wirkung von’) s. SCHW. 2.526; CHANTR. 2.140; ALIFFI 2002. VA *χερσὶν ὑπ(ο)/ὑφ’* insges. 9x *Il.*, 1x ‘Hes.’ *Sc.*; Liste der belegten Formulierungen bei ALIFFI a.O. 422f. (die häufigsten nach *χερσὶν ὑπο: χέρσ’ ὑπο* [VA], ὑπὸ χερσί(v) [im Vers-Innern, meist nach der Zäsur A 4 oder C 1], vgl. V. 638). — **ψυχᾶς ὀλέσαντες:** Die genaue Bedeutung von *ψυχή* in Wendungen wie der vorliegenden ist umstritten, vielleicht – wie auch bei *θυμός* – einfach = ‘Leben’, vgl. 11.334 *θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδών* (1.3n.; WARDEN 1971; Differenzierungen bei GARLAND 1981 [mit Lit.]; JAHN 1987, 27–38; SULLIVAN 1995, 77–90; anders CLARKE 1999, 130–136: ‘Atem’). – Wendungen mit *ψυχή* im Zusammenhang von ‘sterben’ sind bei Homer sehr vielfältig und oft singular (Liste bei JAHN a.O. 33f.), Wendungen mit *θυμός* dagegen deutlich formelhafter (u.a. flektierbare VE-Formel *θυμὸν ὀλέσσαι*: 8x *Il.*, 1x *Od.*; ὄλεσε *θυμὸν* 3x *Il.* [638n.]). Dasselbe gilt für Ausdrücke des Tötens: 754 *ἐξέλετο ψυχὴν*, 22.257 *ψυχὴν ἀφέλωμαι*, *Od.* 22.444 *ψυχᾶς ἐξαφέλησθε* (je 1x), aber *ἐξείλετο θυμὸν* (2x *Il.*, 2x *Od.*), *ἐκ θυμὸν ἐλέσθαι* (flektierbar, 6x *Il.*, 2x *Od.*).

169–170 Elemente 5 und 6 der Typischen Szene^P ‘Botengang’ (143–188n.): die Botin tritt heran und richtet den Auftrag aus. – Iris erscheint hier dem Priamos wie

167 *μυνησκόμεναι*, οἵ: zum Hiatus R 5.6. — *πολέες*: = *πολλοί* (R 12.2); zur unkontrahierten Form R 6.

168 *χερσὶν ὑπ(ο)*: = *ὑπὸ χερσὶν* (R 20.2); zu verbinden mit *ὀλέσαντες*. — *κέατο*: = *ἔκειντο* (Impf.; R 16.2).

169 *παρὰ Πρίαμον ... ἠδὲ προσηύδα*: zur variablen Prosodie von anlautender *muta cum liquida* M 4.5. — *ἠδέ*: ‘und’ (R 24.4).

11.197–199 dem Hektor (und Athene 1.197f. dem Achilleus, s.d.) ohne Verwandlung und nur für ihn allein sicht- und hörbar, vgl. 223 und verallgemeinert *Od.* 16.161 (AH; HAINSWORTH zu *Il.* 11.199; JANKO zu 15.247–51; KULLMANN 1956, 101f.; PUCCI [1985] 1998, 71–76 mit Anm. 4; BIERL 2004b, 44–46; vgl. die Diskussion bei TURKELTAUB 2007, 59 Anm. 23); hingegen mit Verwandlung in 2.786ff., 3.121ff. (s.d.; vgl. unten 347–348n.). — **Zeus' Botin:** vgl. 133.

στῆ δὲ παρὰ ...: Zur Satzstruktur vgl. 7.46 ≈ 8.280, 12.353 ≈ 17.707 (alle mit Ptz.: ἰών, κίων, θέων), *Od.* 17.414 (wie hier ohne Ptz.); παρὰ wird dabei mit Akk. oder Dat. konstruiert (CHANTR. 2.121f.).

170 2. VH ≈ 3.34 (s.d.), 14.506, *Od.* 18.88. — **mit leiser Stimme:** Iris senkt ihre Stimme, um gegenüber dem trauernden Priamos einfühlsam und zurückhaltend aufzutreten (PEPPMÜLLER zu 159ff.; AH; LYNN-GEORGE 1996, 3; vgl. 88n.; anders VAN LEEUWEN u. MACLEOD: Iris spreche leise, um von den anderen Anwesenden nicht gehört zu werden, s. aber 169–170n.). Zur Vorstellung, daß Götter grundsätzlich eine laute Stimme haben (u.a. 19.250), s. KRAPP 1964, 136ff.; demgegenüber sind leise Klänge u. dgl. im fgrE insgesamt selten, vgl. noch 3.155 (s.d.), *Od.* 14.492f., *h.Merc.* 145; KRAPP a.O. 222f.; KAIMIO 1977, 37f. — **Zittern:** Erschrecken und Furcht oder auch Erstaunen (z.B. 1.199) sind übliche Reaktionen auf göttliche Epiphanien (GRIFFIN 1980, 151–156; RICHARDSON zu *h.Cer.* 188–90 u. 190 [mit Stellen]), bei Priamos durch die schon bestehende seelische Belastung verstärkt: schol. bT; DEICHGRÄBER 1972, 50.

φθεγξαμένη: Die Handlung des Ptz. Aor. kann mit derjenigen des Prädikats (hier προσηύδα) koinzidieren: ‘sprach ihn an, wobei sie leise redete; sprach ihn mit leiser Stimme an’; ähnl. z.B. 3.139, 6.72, 6.337f. Lit.: SCHW. 2.300f.; CHANTR. 2.187–189; RIJCSBARON [1984] 2002, 125; MACLEOD. — **ἔλλαβε:** Zur Verbindung von abstrakten Nomina mit Verben des Ergreifens s. 5n.; vom ‘Zittern’ auch 3.34, 6.137, 19.14 u.ö.

171 2. VH ≈ 152, 181, 563 (vgl. auch *Od.* 4.825 ≈ *h.Ven.* 193); VE ≈ *Il.* 21.288. — Zum göttlichen Zuspruch ‘fürchte dich nicht!’ (hier in Gestalt eines rhetorisch Polaren Ausdrucks^P: ‘sei mutig und fürchte dich nicht!’) vgl. außer den Iterata auch 15.254, *Od.* 7.50f., 13.362, *hom.h.* 7.55 (GRIFFIN 1980, 153f.; oriental. Parallelen bei ROLLINGER 1996, 185–190, u. WEST 1997, 185).

Δαρδανίδα Πρίαμει: flektierbare Junktur im Vers-Innern und am VA (7x *Il.*); in V. 354 nur Δαρδανίδα. Priamos ist Urururenkel des Dardanos (FM 8; zur Genealogie vgl. 349n.). — **τάρβει:** 152n.

172 **κακὸν ὄσσομένη:** wohl nicht konkret vom ‘bösen, drohenden Blick’ (so RAKOCZY 1996, 53), sondern vom ‘geistigen Auge’ wie 1.105 (s.d.): ‘Böses ahnen lassend, Unheil

170 τυτθόν: ‘wenig’ > ‘leise’. — τὸν ... γυῖα: Akk. des Ganzen und des Teils (R 19.1); zum demonstr.-anaphor. Pron. R 17. — ἔλλαβε: zum -λλ- R 9.1.

171 μηδέ τι: ‘und ... in keiner Weise’ (152n.).

172 μέν: ≈ μήν (R 24.6). — τοί: = σοί (R 14.1).

verkündend' (AH; DOEDERLEIN 2.257) oder möglicherweise – in der Antithese zu 173 ἀγαθὰ φρονέουσα – 'mit schlimmer Botschaft im Kopf' (LfgrE s.v. ὄσομαι 835.18f. nach PLAMBÖCK 1959, 101). — **τόδ' ἰκάνω**: τόδε ist entweder Akk. des Ziels ('bin hierher gekommen': PEPPMÜLLER; LA ROCHE 1861, 89f.; JANKO zu 14.298–9) oder Akk. des Inhalts ('innerer Akk.', also ≈ ταύτην τὴν ἄφιξιν ἰκάνω: AH; BEKKER 1872, 38f.; SCHW. 2.68 Anm. 1, 2.77; MACLEOD: 'I have come ⟨on⟩ this ⟨errand⟩').

173a ἀγαθὰ φρονέουσα: 'es gut meinend' (ebenso *Od.* 1.43; anders *Il.* 6.162, s. 6.161–162n.); BÖHME 1929, 48f.; vgl. 1.73n.

173b–174 = 2.26b–27 (und 175a ≈ 2.28a) – vielleicht mit Bezug auf die Ereignisse im 2. Gesang: durch 172f. wäre dann "ganz deutlich, daß Iris' Worte an Priamos in gutem Sinne kontrastierend auf die tückischen Formulierungen des Traumes [im 2. Gesang] bezogen sind" (BERGOLD 1977, 14 Anm. 1; MACLEOD, *Introd.* 33). Zu weiteren Verbindungen zwischen dem 2. und dem 24. Gesang s. 133n.

174 auch fern von dir – gar sehr umsorgt und dich bedauert: 19n., 2.27n.; zur 'Zuschauer'-Funktion der Götter vgl. 23n.

175–187 ≈ 146–158. Notwendige Modifikationen: 175 Syntax, 178/181/182/183 Pronomina, 182 Syntax (zu ὀπάζω/ἔπομαι s. 153n. a.E.). Zur Wirkung der Rede-Wiederholungen 118–119n.

175 Ἔκτορα δῖον: zur Nomen-Epitheton-Formel 22n.

188–237a Priamos läßt sogleich den Wagen bereitmachen und wählt in der Schatzkammer die Geschenke für Achilleus aus. Hekabe versucht ihren Mann von seinem gefährlichen Vorhaben abzubringen; Priamos ist jedoch fest entschlossen zu fahren.

188–190 Die unmittelbare Ausführung eines Auftrags (ohne Antwort an den Boten) stellt im hom. Epos den Normalfall dar (1.345n.); dies gilt insbesondere auch in Epiphanie-Szenen (2.182–183n.). – Der Abgang der Gottheit ist hier ausdrücklich erwähnt (so auch von Hermes 468, 694); vgl. 1.221–222n.

188 = 8.425, 11.210, 18.202; 1. VH insgesamt 8x *Il.*, 4x *Od.*; ≈ *Il.* 15.405 (τὸν ...), 21.298 (τὸ ...). — Zur Versstruktur (ἦ δὲ ... μήτηρ) 126n.; zur VE-Formel 87n.

189–328 Typische Szene^P 'Abfahrt mit dem Wagen' (19.392–424n. mit Lit.; zur vorl. Passage außerdem EDWARDS 1975, 54–61); Grundform: (1) Anschnitten der Pferde (gelegentlich, wie hier, aufgeteilt in Auftrag 189ff. und Ausführung 281f., s.u.), (2) Besteigen des Wagens (322), (3) Ergreifen der Zügel, (4) Antreiben der Pferde (326), (5) (Ab)fahrt, Fortbewegung der Pferde (323ff.). – Hier ist die Szene stark retardiert^P (KRISCHER 1971, 143f.; REICHEL 1990, 130): In Element 1 ist die Auswahl der Geschenke in der Schatzkammer (191–237a) als wichtiger Bestand-

174 σε(ο): = σου (R 14.1); Gen. abh. von κήδεται (ἦδ' ἐλεαίρει). — ἐών: = ὄν (R 16.6). — μέγα: adverbiell, 'sehr'.

175–187 ≈ 146–158 (s.d.).

188 ὠκέα (F)ῖρις: zur Prosodie R 4.3.

teil des Unternehmens eingeschoben (vgl. u.a. *Od.* 6.74–80: Nausikaa lädt die Kleider und Proviant ein); die Bereitstellung des Wagens wird unterdessen suspendiert, durch Priamos' Scheltrede 252–264 wieder in Gang gebracht (wiederholter Auftrag) und anschließend *in extenso* geschildert (266–274, s.d.); vgl. Prinzip der kontinuierlichen Zeit^P. – Zwischen Element 1 und 2 ist, wiederum der Bedeutung und der Größe des Unternehmens angemessen, eine ausführliche Libations- und Vorzeichen-Szene eingefügt, wie öfter vor einer Abfahrt oder einem Auszug in den Kampf, ähnlich 16.220–254, *Od.* 15.147–181 (BOWRA [1952] 1964, 201f.; STOCKINGER 1959, 112f.; GUNN 1970, 195f.; EDWARDS a.O.; REUCHER 1983, 432; REECE 1993, 37ff.). Entsprechend wird der 24. Gesang bisweilen als die 'Aristie des Priamos' bezeichnet (vgl. die verschiedenen Ausdeutungen bei KUMMER 1961, 34. 43; MINCHIN 1986, 16f.; DANEK 1988, 210 mit Anm. 75). – Zu den Elementen 2 bis 5 s. 322–328n.

189–280 "The poet binds the following actions closely together by means of a ring-form structure" (EDWARDS 1987, 306): (a) Priamos' erster Auftrag 189f. (in indirekter Rede), (b) die Geschenke in der Schatzkammer 191f., (c) Priamos spricht zu Hekabe 193–199, (d) Hekabes Antwort 200–216, (c') Priamos spricht zu Hekabe 217–227, (b') die Geschenke in der Schatzkammer 228–237a, (a') Priamos' wiederholter Auftrag (in direkter Rede) und Bereitstellung des Wagens 237b–280.

189 2. VH = 266, *Od.* 6.72. — **den Söhnen:** In 3.259f. sind es (nicht näher bezeichnete) Helfer des Priamos, die den Wagen vorbereiten (wohl kaum nur deshalb, weil die Söhne da gerade auf dem Schlachtfeld sind: so LfgrE s.v. ἐταῖρος 754.45ff.), in 5.722ff. Hebe (für Hera; FG 38), in *Od.* 6.69/71 'Diener' (für Nausikaa). Die Beauftragung der *Söhne* ist im Rahmen der vorliegenden 'Familienangelegenheit' zweckmäßig und ermöglicht darüber hinaus die gegenüberstellende Charakterisierung von Priamos und seinen Söhnen bzw. von Hektor und seinen Brüdern (253–264n., 260–262n.). — **Maultierwagen:** 266–274n.

ἡμιονεῖην: Ableitung von einem Tiernamen nach dem Typus der Stoffadjektive auf -εος/-ειος, wie ἀγρεος/ἀγρειος, βόεος/βόειος u.a. (SCHMID 1950, 23–28; RISCH 132).

190 2. VH ≈ 267. — **ὀπλίῃσι:** zur Bed. 19.172a n. (Wagen, Schiff bereitstellen, zur Reise fertigmachen; Mahl zubereiten; sich zum Kampfe rüsten). — **περίπυθα:** Aufsatz oder Kiste, bei Materialtransport zusätzlich auf den Wagen geschnallt, damit die Gegenstände nicht herunterfallen; die genaue Beschaffenheit ist unklar (PLATH 1994, 312–316; LfgrE). Wie andere Kulturwörter auf -πυθ- vorgriechisch (RISCH 174; HOEKSTRA zu *Od.* 15.131; LfgrE).

191–237a Typische Szene^P 'Gang in die Schatzkammer' (DE JONG zu *Od.* 21.5–62 und S. 598), in der Ilias noch 6.288–295 (Hekabe). Die Elemente: (1) Hinabsteigen: 191, (2/3) Beschreibung des Raums und seines Inhalts: 191f., (4) Hinweis auf Schlüssel/Aufseher, (5) Auswahl der Gegenstände: 228ff., (6) Geschichte und

189 ὄ γ(ε): Priamos.

190 ἠνώγει: Plpf. zum präsentischen Perf. ἄνωγα 'heißen, befehlen' (mit Acl).

(7) besonderer Wert eines der Gegenstände: 234–235a bzw. 235b–237, (8) Rückkehr (vgl. 236–237a n.). Die vorliegende Szene ist durch den Dialog zwischen Priamos und Hekabe retardierend erweitert (193–227).

191 = *Od.* 15.99; ≈ *Il.* 6.288; 2. VH ≈ 3.382. — **stieg ... in den Vorratsraum hin-ab**: Magazine – hier ist eine Art ‘Schatzkammer’ gemeint – waren unterhalb des Wohnbereichs angelegt (Kellergeschoß): WACE 1951, 203. 207; 1962, 490. Als Inhalt solcher Lagerräume werden erwähnt: Metalle, Gefäße, Textilien, Öl/Wein (s. bes. 228ff., *Od.* 2.337ff.).

κατεβήσето: thematischer *s*-Aorist; zur (umstrittenen) Entstehung der Form s. 3.262n. a.E. — **κηώνετα**: vermutl. ‘wohlriechend’ (3.382n.), im Zusammenhang mit der Einlagerung von Textilien (229–231) vielleicht von einem Mittel zum Schutz gegen Motten: 6.288n. – Die Reihung von drei Attributen mit Enjambement^P (191f.) dient der Versfüllung und bewirkt zugleich Emphase (2.42–43n.; Stellensammlung bei BLOM 1936, 36f.; allg. Lit. zur asyndetischen Epitheta-Häufung: 125n.); vgl. 157n.

192 Wacholderholz: gr. *kédros* bezeichnet meist – so wohl auch hier – den im Mittelmeerraum in mehreren Arten verbreiteten, zur Gattung der Zypressengewächse gehörenden ‘Wacholder’ (*Juniperus*), bisweilen aber auch die heute noch so genannte ‘Zeder’ (DNP s.vv. *Cedrus* u. Wacholder; MEIGGS 1982, 410–416; ZOHARY 1983, 104–107). Beide weisen dauerhaftes, hartes, rötliches, wohlriechendes Holz auf (bei den Wacholderarten trifft dies bes. auf den Baumwacholder zu; vgl. MEIGGS a.O. 54f.; AL-REFAI u.a. 2002). Wacholderholz wurde für die Konstruktion des Königgrabs von Gordion verwendet, Zedernholz für Ischtars Haus im Gilgamesch-Epos (Tafel 6.13) und für den salomonischen Tempel (*1. Könige* 6.15/18; MEIGGS a.O. 292f.; 458–460; ZOHARY a.O.).

κέδρινον: Zu den Stoffadjektiven auf -ινος s. RISCH 100; vgl. 269 πύξινος. — **ὑπόροφον, ὄς**: zur Prosodie 84n.; zu ὑπόροφος ‘mit hohem Dach’ 3.423n. (stets von Gebäuden reicher, vornehmer Personen). — **γλήνεα**: etymologisch verwandt mit γελάω ‘lachen, strahlen’, also ‘(glänzende) Schätze, Kostbarkeiten’ (RICHARDSON; vgl. MADER 1970, 182ff.: ‘Dinge, die Glanz und Stolz bewirken’). — **κεχόνδει**: so wahrscheinlich die urspr. (hier lediglich in einem Papyrus überlieferte) Form statt üblicherem -χαν-, vgl. λέλογχα, πέπονθα: WACKERNAGEL (1891) 1953, 825; CHANTR. 1.427; FRISK.

193–227 Das Gespräch zwischen Priamos und Hekabe zeigt wie z.B. 1.201–219 (Achilleus/Athene) das Muster A–B–A’ (BLOM 1936, 41) und hat retardierende^P Wirkung (vgl. 189–328n.). – In der Diskussion kommen mögliche Reaktionen auf Zeus’ Auftrag und die jeweiligen Folgen zum Ausdruck (wobei die negativen Aspekte vor allem durch Hekabe vertreten werden). Für das weitere Geschehen ist natürlich Priamos’ Reaktion maßgebend: er akzeptiert den Auftrag des Zeus nicht

191 κατεβήσето: ≈ κατέβη (Aor.).

192 ὑπόροφον: ‘mit hohem Dach’. — κεχόνδει: 3. Sg. Plpf. zu χανδάνω ‘fassen, enthalten’ (mit präsentischem Pf.).

nur, sondern verteidigt ihn auch gegen Hindernisse. Dennoch werden die Unsicherheit und Besorgnis der betroffenen Figuren angesichts der Gefährlichkeit des Vorhabens auf psychologisch plausible Weise evident; dadurch erhält der Erzähler auch beim Rezipienten die Spannung über den Verlauf und den Ausgang des Unternehmens aufrecht. Dieselbe Spannung wird durch die Libation mit der Bitte um ein Vogelzeichen (283ff.) sowie durch das ‘Trauergeleit’ für den abfahrenden Priamos (327f.) vermittelt; s. MACLEOD zu 181–7 und RICHARDSON zu 175–187; TAPLIN 1992, 264f. (zu ‘Spannung’ vgl. 146–158n.).

193–199 Priamos scheint fest entschlossen zu sein, zu Achilleus zu gehen (198n., 217–227n. [bes. 218f., 224b–227]): er steht bereits mitten in den Vorbereitungen – das Gespräch findet in der Schatzkammer statt – und bringt sein Anliegen nur kurz vor (zu kurz für Hekabe: 200–216n.); hinter seiner Frage nach Hekabes Meinung steht wohl einfach die bloße Bitte um Zustimmung und Unterstützung (schol. bT zu 194–9; MACLEOD zu 218–224; DEICHGRÄBER 1972, 52).

193 Singuläre Rede-Einleitung^P (RICHARDSON; die 2. VH folgt allerdings einem geläufigen Muster, s.u. zu φώνησέν τε); zum ‘Herbeirufen’ vgl. bes. 3.161 (VE: Ἐλένην ἐκαλέσσατο φωνῆ), *Od.* 19.15 (VA: ἐκ δὲ καλεσσάμενος), 22.436 (VA: εἰς ἔ καλεσσάμενος). — **ἄλοχον**: wird in 200 durch γυνή wiederaufgenommen: das Gespräch ist als Gespräch zwischen Ehegatten zu verstehen (vgl. DE JONG [1987] 2004, 199), auch örtlich vom übrigen Haushalt abgetrennt. — **Ἐκάβην**: in 6.293, 16.718 und hier scheint anlautendes Digamma prosodisch wirksam zu sein (6.293n.; JANKO zu 16.716–20); anders 22.430, 24.283, 24.747. — **φώνησέν τε**: VE-Formel: 17x *Il.*, 17x *Od.*, 2x *hom.h.*, darunter 30x wie hier mit vorangehendem, meist medialem Verbum (-ατο/-ετο); oft “bloße versfüllende Doppelung”, z.B. V. 353 φάτο φώνησέν τε (FÜHRER 1967, 16).

194 2. VH ≈ 561; VE: 4x *Il.*, 3x *Od.* — **δαίμονι**: Das Adj. bedeutet urspr. ‘unter der Einwirkung eines δαίμων stehend’; Nuance hier, wie oft, unklar (vgl. 1.561n.), jedenfalls keine Reaktion auf ein unbegreifliches Verhalten wie etwa in 2.190 erkennbar (s.d.; LfgrE; anders LEAF und VERDENIUS 1959, 147: Vorahnung von Hekabes heftiger Reaktion). Am ehesten als appellierende vertraute Anrede aufzufassen (MACLEOD nach BRUNIUS-NILSSON 1955, 12ff.; LfgrE; ältere Deutungen bei BRUNIUS-NILSSON a.O. 13); Verwendung zwischen Eheleuten auch 6.407/486 (Hektor und Andromache), *Od.* 23.166/174/264 (Odysseus und Penelope). — **Ἰόλυπιος**: 140n.; definiert zusammen mit Διόθεν Herkunft und Autorität des Boten. — **ἄγγελος ἦλθεν**: flektierbare Junktur (ἄ. ἦλθε(v), ἔλθων, ἔλθω), 9x fgrE am VE, 3x im Vers-Innern (ähnl. 23.199 μετὰγγελος ἦλθ’), 2x am VA. Hier mit Infinitiv der Aufforderung wie 11.715 = 18.167; vgl. 118n. (zu λύσσασθαι).

195–196 = 118f. (s.d.), 146f.; ≈ 175f. (und vgl. 194 mit 145 u. 173b).

193 ἐς ... ἐκαλέσσατο: ‘rief ... herein’ (vgl. 191 ἐς θάλαμον); zum -σσ- R 9.1. — ἄλοχον (F)εκάβην: zur Prosodie R 4.5.

194 Διόθεν: zum Suffix -θεν R 15.1.

195–196 ≈ 118–119 (s.d.).

197 1. VH: 6x *Il.*, 13x *Od.* (vgl. 380n.); 2. VH ≈ *Od.* 9.11 (μοι κάλλιστον ἐνὶ φρεσὶν εἶδε-
ται εἶναι). — **τί τοι ...**: ‘was hältst du persönlich davon?’; zum kolloquialen Stil MAC-
LEOD und RICHARDSON; zu φρεσὶν JAHN 1987, 238f. (“Betonung einer persönlichen, selb-
ständigen Komponente beim Ablaufen innerer Aktivitäten”).

198 ≈ 22.346. — **mich selbst**: Die Übereinstimmung von göttlichem Auftrag und
menschlichem Wollen wird als Doppelte Motivation^P bezeichnet; i.d.R. steht die
göttliche Einflußnahme jedoch als Auslöser am Anfang einer Handlung (1.55n.,
2.169–171n.), hier wirkt sie nur noch bestärkend: Priamos hat seine Absicht von
sich aus schon 22.412–429 kundgetan (vgl. REINHARDT 1961, 467f.; MACLEOD,
Introd. 21f.). Zur Rolle des *thymós* (hier svw. ‘Mut’) als eigenständiger menschli-
cher Instanz, die sich zugleich göttlichem Einfluß öffnen kann, s. PELLICCIA 1995,
250–268 (vgl. z.B. 9.702f., 13.68–75).

αἰνῶς: eigtl. bei Verben der Furcht (z.B. 1.555, 19.23, 24.358), übertragen bei anderen
Verben der inneren Erregung: ‘sehr’ (wie dt. ‘furchtbar, schrecklich’, engl. ‘terribly, awful-
ly’); vgl. ἐκπάγλως 2.357n. — **μένος καὶ θυμός**: flektierbare Formel in Verbindung mit
Verben des Antreibens und Befehlens (Nom.: 3x *Il.*; Akk.: 10x *Il.*, 1x *Od.*, 1x *h.Cer.*; JAHN
1987, 40f.), stets nach der Zäsur B 2. Zur metr. Alternative κραδίη καὶ θυμός s. 2.171n.
(dort auch zur synonym. Doppelung); zu den Begriffen μένος und θυμός im einzelnen
6.72n. — **θυμός ἄνωγεν**: flektierbare VE-Formel (11x *Il.*, 6x *Od.*, 1x Hes.).

199 Die dreifach präziserte Richtungsangabe “hebt das Gefährliche der Fahrt her-
vor” (AH; ebenso MARTINAZZOLI), vgl. 10.220f., 24.565f.

ἔσω ...: prägnante Variation der VE-Formel κατὰ/μετὰ/ἀνὰ στρατὸν εὐρὸν Ἀχαιῶν
(1.229n.): ‘mitten hinein ins Lager’.

200–216 Hekabe nimmt Priamos’ Rede sehr selektiv und verzerrt auf: sie ignoriert,
daß es ein Auftrag des Zeus ist (194), und sieht pessimistisch vor allem die Ge-
fahren (z.B. 203 ‘allein’); der Name ‘Achilleus’ (196), den sie selbst nicht in den
Mund nimmt, läßt aufgrund von Achills Verhalten bei der Tötung Hektors (von
Hekabe beobachtet: 22.405–407) vor ihrem inneren Auge ein Bild des Schreckens
erstehen (207f., 211), und an ihrem Sohn (195) hebt sie die Heldenqualitäten her-
vor (214–216n.). Der drastische Stil (bes. 212f.) und die zahlreichen Enjambe-
ments^P zeugen von tiefer Verzweiflung und Verbitterung (RICHARDSON); die
Angst, außer dem Sohn auch den Mann zu verlieren, führt zu leidenschaftlichem
Haß und Vergeltungsdrang gegen Achilleus (DÜNTZER [1847] 1872, 343f.). – For-
mal ist Hekabes Rede eine Protestrede: (1) sie stellt den (von Priamos geäußerten)
Vorschlag in Frage (201–205), (2) zeigt mögliche Konsequenzen auf (206–208a)
und (3) schlägt ein alternatives Vorgehen vor (208b–216): MINCHIN 2007, 149.
158f. Insofern die Rede ein Versuch ist, jemanden von einem gefährlichen Gang

197 τόδε (φ)ειπέ: zur Prosodie R 4.3. — τοι: = σοι (R 14.1). — εἶδεται: zu *εἶδω (wovon
Aor. εἶδον ‘sehen’), das Präs. Med. nur poetisch: ‘scheint’.

199 κείσ(ε): = ἐκέισε. — ἰέναι ἐπί: zum Hiatus R 5.6. — ἔσω: ≈ εἰς.

abzuhalten, kann sie speziell auch als ‘Schetlasmus’ bezeichnet werden (ebenso *Od.* 2.361–370 mit z.T. ähnlichem Wortlaut, ferner *Od.* 5.202–213: KRISCHER 1997, 106–111; s. auch 6.407–465n.). Zur oft mahnenden und hemmenden Rolle der Frauen in der Ilias s. KAKRIDIS (1956) 1971, 70–74; FARRON 1979 (z.St.: 26f.).

200 1. VH = *Od.* 2.361; 2. VH = *Od.* 15.434/439; VE insgesamt 2x *Il.*, 3x *Od.*; ≈ 5x *Od.*, 2x *h.Cer.* (ἡμείβετο). — Zum Rede-Abschlußschema^P ‘sprach’ + Reaktion des Adressaten s. 1.33n., 2.333–335n.; FINKELBERG 1989, 182f.; ARNOULD 1990, 173f. Erweiterung des Schemas durch eine Rede-Einleitung^P als drittes Element im gleichen Vers ist relativ selten: 3.181 (s.d.), 10.328, 14.270, 17.33, 24.424, *Od.* 24.513, *h.Ap.* 61; ähnl. *Od.* 9.506, 11.59 (vgl. EDWARDS 1970, 9f.). — **κόκυσεν**: κωκώω sonst meist im Kontext der Frauenklage, z.B. 22.407 Hekabe bzw. 24.703 Cassandra beim Anblick des toten Hektor (s. 19.284n.; vgl. 591n.); hier und *Od.* 2.361 (Eurykleia vor der Wegfahrt des Telemachos) vorweggenommene Totenklage: Ausdruck der Befürchtung, die geliebte Person nicht mehr lebend wiederzusehen (MARTIN 1989, 87f.; LfgrE).

201 Das Bild vom Verstandesverlust steht für unvernünftiges Handeln oder übermächtige Emotionen (BÖHME 1929, 46; SNELL 1978, 65ff.; SULLIVAN 1988, 40f.; HERSHKOWITZ 1998, 130), häufig in der Form ‘ein Gott nahm jemandem den Verstand weg’ (6.234n., 19.137n.); zur Formulierung ‘wohin ist ... verschwunden?’ vgl. 2.339n. und KELLY 2007, 124f. mit weiteren Parallelen. – Allg. zum Vorwurf des Wahnsinns s. 114n. — **zuvor doch**: Priamos’ Klugheit dient hier als rhetorische Folie für das (vermeintliche) jetzige Fehlverhalten: MACLEOD zu 201–2; DE JONG zu *Od.* 4.31–2 (beide mit weiteren Parallelen; außerdem Archilochos *fr.* 172.2f. West). Sie wird aber auch sonst im Epos vorausgesetzt, z.B. 3.105–110: Besonnenheit und Zuverlässigkeit, 7.365–379: Durchsetzungskraft in der polit. Diskussion, 20.183: Beständigkeit (anders WEST 2000, 489f.: “comparison with the aged but active Nestor does not favour Priam”; vgl. 2.796–806n. mit Lit.).

ῥῳ μοι: Ausdruck verschiedener negativer Emotionen wie Empörung, seelischer Schmerz, Angst (1.149n.); vgl. 255.

202 **ἔκλε(ο)**: aus ἐκλέεω, Hyphärese wie 1.275 ἀποαίρεω, *Od.* 2.202 μυθέαι, 4.811 πωλέαι: schol. A; G 42; SCHW. 1.252f.; CHANTR. 1.73f. — **ἐπ’ ἀνθρώπους**: ‘über die (ganze) Welt hin’, meist nach der Zäsur A 2 und im Zusammenhang mit κλέος (NAGY [1979] 1999, 37; vgl. CHANTR. 2.111); die exegetische 2. VH (‘bei Fremden wie bei Untergebenen’) bildet eine Art Polaren Ausdruck^P (vgl. KEMMER 1903, 91f., mit Beispielen) und dient der Emphase. — **ξείνους**: ‘Fremde’ (zur Verwendung ausführlich LfgrE). Zur Ersatzdehnung mit ‘unechtem Diphthong’ (ξείνος < *ξένφος) s. G 27.

203–205 ≈ 519–521 (Achilleus spricht), s.d.

200 κόκυσεν: ≈ ‘stieß einen (Klage)schrei aus’ (Aor.; zur augmentlosen Form R 16.1).

201 ἦς: = αἰς (R 11.1). — τὸ πάρος περ: ‘früher, bis dahin immer’.

202 ἔκλε(ο): ‘warst berühmt’ (zu κλέομαι). — ἦδ’ οἶσιν: ≈ καὶ ἐπὶ τούτους, οἷς (vgl. R 24.4 und R 11.2).

203 ganz alleine: emphatisch am VE (RICHARDSON). Zwar weiß Hekabe nichts von Zeus' Aufforderung, Priamos solle allein – bzw. nur zusammen mit einem Herold – zu Achilleus gehen (Priamos erwähnt dies in 194ff. nicht), aber aus 198f. ergibt sich diese Annahme von selbst (so RICHARDSON und SHIFFMAN 1992 gegen MACLEOD, der hier eine Paralepse^P [bzw. 'transference': DE JONG zu *Od.*, S. xviii] vermutet); ähnlich 1.380b–381 (s.d.).

πὼς ἐθέλεις: ähnlich 4.26 πὼς ἐθέλεις ἄλιον θεῖναι πόνον (Hera im Zorn zu Zeus), *Od.* 9.494 τίπτ' ἐθέλεις ἐρεθίζεμεν (sc. den Kyklopen: die Gefährten warnend zu Odysseus), 19.482 τίη μ' ἐθέλεις ὀλέσσαι (Odysseus zu Eurykleia bei der Wiedererkennung): "Frage unwilliger Verwunderung; πὼς fragt nach der Möglichkeit der in Frage stehenden Handlung: 'wie kannst du wollen?'" (AH zu *Il.* 4.26), 'how can you entertain the idea?' (CLARK 1997, 228). – Asyndetische Aneinanderreihung von Fragen (hier 201f./203–205) ist im Epos geläufig, z.B. auch *Od.* 1.170ff., 3.248ff., 13.200ff.: Ausdruck von Emotionalität (FÜHRER 1967, 140–143). — **ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν:** 118n.

204 dieses Mannes: Achilleus wird in der *Ilias* 20x mit 'Mann' umschrieben (Listen bei SHIVE 1987, 140ff.; DEE 2000, 134), meist in Direkter Rede^P, dabei gelegentlich mit pejorativ charakterisierendem Attribut (207, 212, 506; vgl. u.a. 21.314 'wilder Mann', 21.536 'verderblicher Mann') oder – wie hier – Relativsatz (RUIJGH 307). Weiteres s. 1.78–79n. (Umgehung des Namens); 1.287n. ('dieser Mann' in pejorativem Sinn); RICHARDSON zu 22.38–9 (Umschreibungen für 'Achilleus').

ἐς ὀφθαλμούς: vgl. 463 ὀφθαλμούς εἴσειμι und als Gegensatz 23.53 ἄπ' ὀφθαλμῶν; ferner 206n. — **πολέας ...:** zur Junktur 167n.; zur Form πολέας CHANTR. 1.220f.

205 ≈ 521; 2. VH ≈ *Od.* 23.172 (vgl. *Il.* 22.357). — **aus Eisen:** Eisen (*sídēros*) kommt im fgrE neben der allgegenwärtigen Bronze (*chalkós*) verhältnismäßig selten vor; sein Erscheinen ist auf den Einfluß der Lebenswelt des *Ilias*-dichters zurückzuführen (sog. Eisenzeit; s. 6.3n., 6.48n.; LfgrE s.v. σίδηρος; GRAY 1954; FORBES 1967, 29–33; SHERRATT 1990, 810f.). Als Metapher steht Eisen für Härte (MÜLLER 1974, 119f.; LfgrE s.v. σιδήρεος), mit zwei – nicht immer scharf voneinander zu unterscheidenden – Sinnrichtungen: (a) von der ausdauernden Stärke: 'unermülich, beharrlich' (z.B. Eurykleia *Od.* 19.493f.; vgl. das 'erzne Herz' 2.490n.), (b) von der unerbittlichen Gefühllosigkeit: 'hartherzig, erbarmungslos' (z.B. Kalypso *Od.* 5.190f. [negiert], Thanatos Hes. *Th.* 764f.). Hier und in *Od.* 23.172 (Penelopes Verhalten gegen Odysseus) vielleicht svw. 'hartnäckig, eigensinnig', in der Wiederaufnahme der vorliegenden Formulierung durch Achilleus in V. 521 'unerschütterlich' (vgl. WILLIAMS [1993] 2000, 45). – Zur formel-

203 ἐλθέμεν: Inf. (R 16.4).

204 πολέας: = πολλούς (R 12.2).

205 υἱέας: zur Flexion R 12.3.

haften Verwendung der Eisen-Metapher im fgrE LÉTOUBLON/MONTANARI 2004, 33–37 (vgl. Iterata).

Der in schol. A und T mit leichter Variation gegebene Plusvers nach 205 (ἀθάνατοι ποίησαν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες) läßt sich als (unnötige) syntaktische Ergänzung zum Nominalsatz der 2. VH von 205 erklären (LEAF; BOLLING 1925, 202f.; vgl. 45n.). — **νυ**: ‘nun wahrlich, ja wohl’, “in erregterer Gemütsstimmung gebraucht” (K.-G. 2.119; bes. auch in leidenschaftlichen Fragen, vgl. 1.414n.).

σιδήρειον: Zur Form vgl. 21n. (χρυσείη).

206 2. VH ≈ 5.212. — **αἰρήσει καὶ ἐσόψεται**: von schol. bT als *hysteron proteron* aufgefaßt: zuerst ‘erblicken’, dann ‘festhalten’ (ebenso MACLEOD; RICHARDSON). Anders AH: Achilles bekommt Priamos gewissermaßen in dem Moment in seine Gewalt, in dem dieser seine Unterkunft betritt, und im ‘Erblicken’ ist impliziert, daß Achilles Priamos erkennt; ähnl. LfgrE s.v. αἰρέω 369.58ff. (‘wenn er dich erwischt ...’, vgl. *Od.* 19.154f.: die Freier ‘erwischen’ Penelope bei der Webelist); vgl. auch LEAF; MARTINAZZOLI. — **ὀφθαλμοῖσιν**: auch ἐν ὀφθ. (dazu 294n.), emphatisch bei Verben des Sehens u.ä. (206, 246, 294/312, 555), signalisiert Autopsie (vgl. 223n.; 19.173–174n.) oder – wie hier – Emotionalität (vgl. AH Anh. zu *Od.* 4.47; unten 555n.).

207a Rohfresser: In gr. *ōmēstēs* ‘rohes Fleisch fressend’ (AH: ‘blutdürstig’) klingt ein Motiv an, das Hekabe zum Ausdruck der Rachsucht wenige Verse später auf sich selber anwenden wird: ‘den Feind roh verspeisen’ (212f. mit n.; TAPLIN 1992, 265). Zum Roheits-Vorwurf speziell an Achilles vgl. 39ff. (Rede des Apollon).

ὠμηστής καὶ ἄπιστος ἀνὴρ ὃ γε: ausrufartige, erklärende Parenthese (schol. A; AH; LEAF): ‘dieser ... Mann!’ oder ‘blutdürstig ... wie er ist’; bereitet den folgenden Gedanken 207b–208a vor (s.d.): ὠμηστής entspricht in etwa dem οὐ σ’ ἐλέησει (Rache statt Erbarmen), ἄπιστος dem οὐδέ τί σ’ αἰδέσεται (Mißachtung des Schutz-Status). – Zur Verwendung und Etymologie von ὠμηστής s. 82n.

207b–208a ≈ 22.123f. (Hektor über Achilles). — **wird er kein Erbarmen ... haben | und keine Achtung**: Hekabe teilt mit dieser Wendung implizit Hektors Befürchtung 22.123f. (imaginierte Reaktion des Achilles auf Hektors Waffenstillstandsangebot) und antwortet gleichzeitig auf den von Priamos schon 22.418f. geäußerten Wunsch, Achilles um ‘Achtung’ und ‘Erbarmen’ zu bitten. Indirekt widerspricht sie hier außerdem der Zusage des Zeus, daß Achilles den Status des Schutzflehenden anerkennen werde (157–158n.). – Zur Verbindung von ‘Erbarmen’ und ‘Achtung’ s. allg. 44n.

208b νῦν δέ: ‘nun aber’, sc. da es sich so verhält (AH; 2.82n.; vgl. 757n.). — **ἄνευθεν**: ≈ ‘fern von Hektor, in Abwesenheit seines Leichnams’, analog dazu 211 ἔων ἀπάνευθε τοκήων (vgl. die Parallelen in 211n.); allg. zum (Pathos erzeugenden) Motiv ‘in der Ferne sterben’ 2.162n.

207 γε, οὐ: zum Hiatt R 5.6.

208 οὐδέ τι: τι verstärkt die Negation.

209a 1. VH ≈ 2.137, *Od.* 13.337, 18.316, 19.322, 21.100, *h.Ap.* 96. — **zu Hause sitzend:** zwar schmerzliche, doch gefahrlose Alternative gegenüber einem Gang ins Lager der Achaier (AH); konnotiert zugleich Hilflosigkeit (MACLEOD; vgl. 2.255n.). Die griechische Wendung *en megároi* (oder Pl. *-ois*), eigtl. ‘in der Halle’ (dem Hauptraum des hom. Hauses, s. 3.125n.), ist oft mit ‘zu Hause’ gleichbedeutend (mit emotionaler, nicht topographischer Konnotation: LAUFFER 1980, 211; unten 603–604n.); generell hat *mégaron* im fgrE eine weitere Bedeutung als der archäologische *t.t.* ‘Megaron’ (HIESEL 1989, 237ff.; WEILER 2001, 68ff.). Weitere Lit.: WACE 1962, 494; KNOX 1973; LAUFFER a.O. 208ff.; MAZARAKIS AINIAN 1997, 363f.; SHEAR 2004, 33f. – Zur Formelhaftigkeit der Wendung vgl. 1.396n.

209b–210 Drei Schicksalsvorstellungen sind ineinander verwoben: (a) die Moira als göttliche Macht, (b) das Spinnen des Lebensfadens und (c) die Festlegung des Lebenslaufs (bes. des Todes) im Moment der Geburt. Zu (a) Moira vgl. 49n. (und zur VE-Formel 132n.). – Die Vorstellung vom (b) Lebensfaden ist – ebenso wie (c) – idg. Erbe, vgl. die Nornen der nordischen Sage, die römischen Parzen und die *Klōthes* ‘Spinnerinnen’ in *Od.* 7.197; ähnl. Hes. *Th.* 904–906 (ONIAN [1951] 1988, 349ff.; DIETRICH 1962 [dazu kritisch LfgrE s.v. Κλωθεες]; TSAGARAKIS 1977, 120–122; WEST 2007, 379–385; HAINSWORTH zu *Od.* 7.198); Metaphern aus dem Bereich des Spinnens und Webens sind im Griechischen häufig (Plan, List usw.: z.B. 6.187n., 24.7n.), zu ihrem Gebrauch im vorliegenden Zusammenhang s. NILSSON (1923/24) 1951, 386f.; MÜLLER 1974, 203–205; CLARKE 1999, 251f. – Zu (c) s. außer den Iterativversen (unten 210n.) auch 1.418, 6.488f., 10.70f., 22.477, 23.78f., 24.534f., *Od.* 4.207f., 24.28f., Hes. *Th.* 218f., *Vit. Hom. Her.* § 14 West (= *Hom. Epigr.* 4.13); vgl. den Meleager-Mythos (Holzscheit-Prophezeiung der Moiren am 7. Tag nach Meleagers Geburt); Weiteres bei WEST a.O.

210 ≈ 20.128 (Subjekt Αἴσα), *Od.* 7.198 (Subjekte Αἴσα und Κλωθεες); VE ≈ *Il.* 15.198, 22.87, 22.353, Hes. *Th.* 208, *h.Ap.* 317. — **γεينوμένω:** ‘bei der Geburt’; Ptz. Aor. mit metr. Dehnung (WEST zu Hes. *Th.* 82; WYATT 1969, 119f.). — **αὐτή:** αὐτός drückt bei ‘gebären, aufziehen’ u.ä. eine gefühlsmäßige Zusammengehörigkeit aus und impliziert ‘mein eigenes Kind’, vgl. 22.87 (LfgrE s.v. αὐτός 1639.49ff.).

211 Ähnlich schon die schlimmen Befürchtungen der Hekabe in 22.86–89 (zu den Einzelheiten SEGAL 1971, 61f.); vgl. auch 11.817f. (Patroklos), 22.508f. (Andromache). — **daß er die ... Hunde sättigt:** zu diesem Motiv 22n.

ἀργιποδας: hom. *hapax*^P, ‘schnellfüßig’ (vgl. 1.50n.); ‘schnell’ (ἀργός, ταχύς; 3.26n.) ist ornamentales Epitheton^P von Hunden, im Kontext des Leichenfraßes auch 11.818, 17.558,

209 τῶ: d.h. Hektor. — ὧς: ‘so’. — ποθι: eigtl. lokal (vgl. R 15.2); übertragen ‘irgendwie, wohl’ (wie ποῦ).

210 γεينوμένω: mit 209 τῶ zu verbinden; Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1). — ἐπένησε: 3. Sg. Aor. zu ἐπι-νέω ‘zuspinnen’. — μιν: = αὐτόν (R 14.1).

211 ἔῶν: Poss.-Pron. der 3. Sg. (R 14.4). — τοκήων: zur Form R 3.

18.283, 22.89; zur Wortbildung vgl. 18.578 κύνες πόδας ἀργοί. — **ἄσαι:** ‘sättigen’ (19.307n.); Inf. Aor. eines defektiven Verbs (vgl. Futur ἄσεσθε 717); exegetisch zu ὤς in V. 209 (vgl. 525f.). — **ἔων:** 36–37a n. — **ἀπάνευθε τοκήων:** VE = *Od.* 9.36. Zum Motiv 208b n.

212–213 1. VH von 212 ≈ 3.429, 5.244 (ἄνδρ- ... κρατερ-) und *Od.* 11.490, 23.219, *hom.h.* 19.33 (ἄνδρὶ πάρ-). — **Dessen Leber ... aufessen:** Das Motiv ‘den Feind roh verspeisen’ (vgl. ‘Rohfresser’ in V. 207) steht bildlich für unstillbaren Rachedurst und hat stets rhetorische Funktion: hier Wunsch der Hekabe (zum drastischen Stil der Rede vgl. 200–216n.; MACLEOD), 4.34–36 Potentialis (Zeus über die den Troern zürnende Hera), 22.346f. Beteuerung (Achilleus zu Hektor: ‘so wahr ...’; s. LEAF z.St.; COMBELLACK 1981; anders GOLDHILL 1991, 89f.); Parallelen in späterer Lit. bei MACLEOD zu 212f. – Zum Motiv allg. s. SEGAL 1971, 40f.; REDFIELD (1975) 1994, 193ff.; GRIFFIN 1980, 19f.; DE ROMILLY 1997, 175ff. — **Leber:** erscheint im fgrE wiederholt in Verwundungsbeschreibungen (11.578f., 20.469f. u.ö.) sowie im Tityos- und Prometheus-Mythos (Leber wird zur Strafe von Geiern bzw. von einem Adler gefressen: *Od.* 11.578f., Hes. *Th.* 523f.). Ob der Leber schon zu Homers Zeit bestimmte Eigenschaften zugeschrieben wurden (z.B. Sitz der Emotionen, so etwa bei Aischylos: DUMORTIER [1935] 1975, 18–20), ist unklar; bisherige Theorien sind spekulativ: WEST zu Hes. *Th.* 523–533 (dazu VERDENIUS 1971, 2); LASER 1983, 46f.; LfgrE s.v. ἥπαρ.

κρατερῶ: öfter mit pejorativer Konnotation: ‘zu stark, gewalt(tät)ig, brutal’ (AH; BENVENISTE 1969a, 78f.; LfgrE s.v. *passim*). — **ἔχοιμι:** kupitiver Opt.: ‘ich möchte können’ (AH); die Bedeutung ‘können’ ist hervorgegangen aus ‘etwas haben, um damit etwas zu machen’ (LfgrE s.v. ἔχω 844.75ff., vgl. *Od.* 18.364 ὄφρ’ ἂν ἔχης βόσκειν σὴν γαστέρ(α)).

213 Vergeltungswerk: Implikation: Achilleus hätte es eher verdient, daß man ihm bei lebendigem Leibe die Leber auffrißt, als daß man ihm Lösegeld bezahlt.

προσφῶσα: ‘sich ansaugen, hineinbeißen’ (MUTZBAUER 1893, 164); vgl. *Od.* 12.433 τῶ (sc. ἐρινεῶ) προσφύς ἐχόμεν ‘sich festklammern’, ferner *Od.* 1.381 u.ö. ὁδᾶξ ἐν χεῖλεσι φύντες ≈ ‘sich auf die Lippen beißend’. — **ἄντιτα:** Haplogie aus ἀντί-τιτος (zu τίνω), ἄντιτα ἔργα + Gen. also ‘(Werke der) Vergeltung für’ (AH), so auch *Od.* 17.51/60; vgl. παλίντιτα ἔργα *Od.* 1.379; LfgrE. — **γένοιτο:** Potentialis ohne Modalpartikel ist selten; weiterer Beleg: 19.321f. (SCHW. 2.324; CHANTR. 2.216f.).

214–216 Hektor hielt, als alle anderen Troer bereits in die Stadt geflüchtet waren, Achilleus zunächst tatsächlich stand (22.92ff.), bis er, von seinem Anblick überwältigt, verständlicherweise doch die Flucht ergriff (22.136f.), um kurz vor dem letzten Duell noch einmal allen Mut zusammenzunehmen (22.304ff.; KURZ 1966,

212 ἀνδρὶ πάρα: = παρ’ ἀνδρὶ (R 20.2). — μέσον: präd. i.S.v. ‘mitten hinein, bis in die Mitte hinein’.

213 ἐσθήμεναι: = ἐσθίειν; zur Form R 16.4. — ἀντιτα (φ)έργα: ‘Vergeltung’; zur Prosodie R 4.3.

69f.; STOEVESANDT 2004, 225f.). In Hekabes (und Priamos': 500n.) Erinnerung ist Hektors heldenhaftes Standhalten das Entscheidende; um so wütender ist sie auf Achilleus (AH zu 214; MACLEOD; zu Hektor als Repräsentanten der troianischen Verteidigung s. 499n.). – Die Formulierung ist durch nachdrückliche Doppelungen geprägt: 'nicht als einen Feigling, sondern als den, der standgehalten hat' (rhetorisch Polarer Ausdruck^P), 'Troer und Troerinnen' (215n.), 'nicht Flucht und nicht Entrinnen' (216n.); die positive Charakterisierung Hektors erfährt dadurch eine Verallgemeinerung über die einzelne Situation hinaus ("Nachruf": DEICHGRÄBER 1972, 53).

214 κακίζόμενον: 'sich wie ein κακός benehmen, sich als feige erweisen'; hom. *hapax*^P (PEPPMÜLLER; zur Wortbildung RISCH 299). Zum Verhalten des Feigen gehört u.a. das Verlassen des Schlachtfelds mitten im Kampf (11.408ff.) und die sich psychosomatisch manifestierende Angst (13.276ff.); vgl. 2.190n.

215 ≈ 22.514. — **Troern und ... Troerinnen:** Spezialfall des Polaren Ausdrucks^P 'Männer und Frauen' (dazu s. 697b–698n.) zur Bezeichnung des ganzen troianischen Volks (6.442n.); erscheint stets im Kontext von Hektor als Beschützer der belagerten Stadt (vgl. 704).

βαθυκόλπων: in der Ilias distinktives Epitheton^P der Troerinnen (noch 18.122/339; sonst *h.Ven.* 257, *h.Cer.* 5; Analoges gilt für das Epitheton ἐλκεσιπέλους in der metr. äquivalenten Akk.-Formel Τρωῶς καὶ Τρωάδας ἐλκ., s. 6.442n.). Bedeutet eher 'mit tiefem, d.h. über den Gürtel herabfallendem Gewandbausch' (LEAF zu 18.122; NAWRATIL 1959; VAN WEES 2005, 7f.; LfgrE) als 'mit tiefem Busen, vollbusig' (HELBIG [1884] 1887, 213ff.; LASER 1983, 32). Zu weiteren Frauen-Epitheta (stets auf Kleidung oder körperliche Schönheit bezogen) s. 1.55n., 1.143n., 1.429n., 6.372n., 24.697b–698n.

216 φόβου ... ἀλεωρή: Zur synonym. Doppelung speziell bei Begriffen aus dem Bereich Kampf/Krieg s. 1.492n.; SCHMIDT 2004, 15 (Pleonasmus mit "stilistische[r] Steigerung" im zweiten Subst.). Ähnliche Wendungen: 12.327, 13.436, *Od.* 20.368; vgl. V. 245. – φόβος bedeutet im hom. Epos 'Flucht, Rückzug' (2.767n.), ἀλεωρή ist Verbalabstraktum zu ἀλέομαι '(ver)meiden' (RISCH 109), hier in der Bed. 'Entweichen'. — **μυμημένον:** 129n. (im Flucht-Kontext auch 11.71, 13.48, 16.356f.).

217–227 Priamos reagiert auf Hekabes Widerspruch, den er in dieser Heftigkeit wohl nicht erwartet hat, ärgerlich und beharrt nur um so entschlossener auf seinem Vorhaben (vgl. 193–199n.; RICHARDSON; DEICHGRÄBER 1972, 54f.; FARRON 1979, 26f.). Wie Nestor im 2. Gesang (Vorbereitung der Heeresprobe) unterbindet Priamos jegliche weitere Diskussion mit dem Hinweis auf die Verbindlichkeit des göttlichen Auftrags (die Argumentation von 220–224 entspricht derjenigen von

214 ἐμοῦ, ἐπεὶ οὖ (F)ε: zur Prosodie R 5.6, 5.5, 4.4. — ἐ: αὐτόν (R 14.1). — κατέκτα: Wurzelaor. zu κατακτείνω (3. Sg.).

216 ἑσταότ(α): prägnant 'standhaltend'; zur unkontrahierten Form R 6.

2.80–83; vgl. 2.83n. a.E.; PEPPMÜLLER S. 100). Zu weiteren Anklängen zwischen dem 2. und dem 24. Gesang der Ilias s. 133n.

217 1. VH insgesamt 8x *Il.*, 11x *Od.*, 1x *h.Cer.*; ≈ (τόν) 378 u.ö. (s.d.); 2. VH: 7x *Il.* — Zum vorliegenden Typus der Rede-Einleitungsformel^P s. PARRY (1928) 1971, 10ff.; EDWARDS 1970, 5f.; allg. 1.58n. — **der alte Priamos, der göttergleiche**: VE-Formel, nur im 24. Gesang (7x; ferner 1x ohne ‘der alte’ [299]) und stets in Rede-Einleitungen: sog. Formel-‘clustering’ (*iteratio*) mit leitmotivartigem Effekt (FRIEDRICH 2007, 71–73; vgl. 509n. zur Formel ‘Männertöter Hektor’).

αὐτε: Adversativpartikel zur Bezeichnung des Sprecherwechsels (3.58n.). — **προσέειπε**: ἔ(φ)ειπε ist redupl. thematischer Aorist (SCHW 1.745; RIX [1976] 1992, 216). — **θεοειδής**: generisches Epitheton^P (2.623n.), häufig von Priamos (9x im 24. Gesang, wovon 8x in der Rede-Einleitung^P), Alexandros (763n.), Telemach (6x *Od.*), Theoklymenos (5x *Od.*), vereinzelt von anderen Figuren. – In V. 483 (Erzähler-Text^P) dürfte das Epitheton durch Sekundäre Fokalisation^P kontextsemantische Funktion haben: Achill staunt über Priamos’ Erscheinen *und* über sein Wesen (ausdrücklich dann 631f.) (MACLEOD zu 483; Vorbehalt bei DE JONG [1987] 2004, 140; vgl. 477n. zu μέγας, 680n. zum metr. gleichwertigen VE Πρίαμον βασιλῆα).

218 κατερύκανε: ἐρυκάνω (2x fgrE, 1x nochmals erweitertes ἐρυκανάω) ist metr. Variante zu ἐρύκω (vgl. z.B. *Od.* 1.315); SCHW. 1.700; CHANTR. 1.315f.; RISCH 271f. — **αὐτή**: Nuance hier unklar, vielleicht ‘durch deine Rede’ (AH: ‘durch deine abmahnenden Worte’) oder ‘nicht gerade du, meine Frau’ (LfgRE s.v. αὐτός 1642.63ff.; vgl. MARTINAZZOLI: ‘tu che dovresti incoraggiarmi’).

219 Unglücksvogel ... im Hause: Mit diesem Paradoxon (RICHARDSON) bezieht sich Priamos auf Hekabes Warnung 206–208, die er als Omen auffaßt: allein die Benennung eines Unheils kann dasselbe herbeiführen, vgl. z.B. Aischylos *Agamemnon* 1246ff., Sophokles *Aias* 361f. (Reaktion: *ἐυφήμα φθῶνει* i.S.v. ‘sprich nicht davon!’; vgl. GÖDDE 2004, bes. 16ff.); ähnlich die Kledonomanie (*klēdōn*: zufällige Äußerung, die von Dritten als Omen aufgenommen wird: DE JONG zu *Od.* 2.15–37; FRAENKEL 1950, 789f. [zu Aisch. *Ag.* 1653]; PERADOTTO 1969; LA TEINER 2005). – Die Interpretation von Vogelzeichen erscheint in der älteren griechischen Literatur als die wichtigste Technik der Mantik (z.B. 1.69, 1.72n., 6.76n.; ausführlich zur antiken Vogeldeutung DILLON 1996; COLLINS 2002); vgl. bes. das Motiv vom unglückverheißenden Vogel auf dem Hausdach (WEST zu Hes. *Op.* 747; Hesiod wurde ein Epos *Ornithomanteia* zugeschrieben: ebd. 828). – ‘Vogel(zeichen)’ nur hier metaphorisch von einer Person; ähnlich 12.243: ‘ein Vogel(zeichen) ist das beste: sich für das Vaterland zu wehren’ (STOCKINGER 1959, 154f.).

218 κατερύκανε: ‘versuche nicht, mich zurückzuhalten’ (*de conatu*).

219 πέλε· οὐδέ: zum Hiatus R 5.1. — **πέλε(ο)**: Imp. zu πέλομαι ‘werden zu, sich erweisen als, sein’.

πέλε(ο): Zur Form vgl. 290n. (εὐχεο). — **οὐδέ με πείσεις:** VE-Formel (1.132n.), wie 6.360 u. 18.126 nachdrückliche Ablehnung (weitere inhaltl. Parallelen bei MARTIN 1989, 202).

ῥρνις: Die gr. Sprache kennt sowohl ῥρνις als auch ὄρνις (LSJ; LEAF zu 12.218). Das fgrE bietet langes -ις im *longum* 9.323 und *hom.h.* 19.17. Demnach könnte auch hier im *biceps* mit einigen jüngeren Handschriften gegen den Vulgattext ῥρνις ἐν (statt ἐνὶ) μεγάροισι gelesen werden (und 12.218 mit Aristarch ὄρνις ἦλθε statt ἐπῆλθε [schol. T z.St.]), s. *app. crit.*; anders LEAF; WACKERNAGEL 1916, 165; VAN DER VALK 1964, 115f.

220–222 Zur argumentativen Funktion von Vorbehalten gegenüber Götterzeichen und ihren Vermittlern 2.80–82n. (vgl. auch FOWLER 2008, 119ff. 132ff.); hier wird wie 2.346–356 hervorgehoben, daß ein Vorbehalt angesichts der klaren göttlichen Zusage gerade *nicht* angebracht ist.

εἰ ... ἐκέλευεν, ... κεν φαίμεν: Zum gemischten konditionalen Gefüge (Protasis: Irrealis; Apodosis: Potentialis) s. 2.80–81n.; vgl. 57n., 688n.

220 1. VH ≈ 768. — **τις ... ἄλλος ἐπιχθονίων:** ‘sonst einer, (nämlich einer) von den Erdbewohnern’; möglicherweise eine Verschränkung der beiden Gegensätze ‘ein Mensch – ein Gott’ (223 θεοῦ) und ‘ein anderer – ich selbst’ (223 αὐτός) (PEPPMÜLLER S. 112f.). Welche Kategorie von Menschen gemeint ist, wird in 221 präzisiert. – Zur Verwendung von ἐπιχθόνιος in der Gegenüberstellung Mensch – Gott s. 1.266n.

221 Als Mittler zwischen Gott und Mensch fungieren im fgrE v.a. Seher (wie Kalchas im Achäerheer) und – an ein Heiligtum gebundene – Priester (z.B. Chryses): 1.62–63n.; vgl. auch VERMEULE 1974, 112ff.; BURKERT (1977) 1985, 111ff. bzw. 95ff.; FOWLER 2008, bes. 22ff. 58f. (weitere Lit. ebd. 133 Anm. 2).

θουοσκόοι: attributive Apposition zu μάντιες, wohl ‘Opferschauer’; ihre Tätigkeit, eine Spezialform der μαντοσύνη ‘Seherkunst’, ist bei Homer nicht weiter beschrieben (s. noch *Od.* 22.321f. vom θουοσκόος Leiodes): AH; BURKERT (1977) 1985, 112f.; FOWLER 2008, 24–26. – Zur Wortbildung CASABONA 1966, 118f.; FRISK.

222 = 2.81 (s.d.; vgl. 217–227n.). — **φαίμεν καὶ νοσφιζόμεθα:** ‘wir’, d.h. Priamos müßte in diesem Fall Hekabe recht geben. Der Gegensatz folgt in αὐτός 223: ‘ich selbst’.

223–224 Zur Satzstruktur vñν δ(ἐ), ... γὰρ ..., | εἶμι vgl. 12.326–328 (ebenfalls mit vorangegehendem εἰ μὲν γάρ: 12.322).

223 Der Vers enthält eine zweifache Emphase: (1) ‘ich selbst’ – ‘den Gott’, (2) ‘gehört’ und ‘gesehen’. Der Hinweis auf Ohren- und bes. Augenzeugenschaft ist ein weitverbreitetes Beglaubigungsmittel: 2.301f., 2.485f., 7.53, 17.338, *Od.* 3.420,

221 ἢ(ἐ) ... ἢ(έ): ‘entweder ... oder’. — μάντιες: = μάντιεις (Nom. Pl.). — ἱερῆες: zur Flexion vgl. R 11.3.

222 ψεῦδος: ‘Täuschung, Trug’. — φαίμεν: als Akk.-Objekt ist ‘den Auftrag, Befehl’ (220 ἐκέλευεν) zu ergänzen. — νοσφιζόμεθα: lokal ‘sich entfernen von’, übertragen ‘sich abkehren, distanzieren von’.

223 vñν δ(έ): zu verbinden mit 224 εἶμι. — αὐτός: ‘mit eigenen Ohren/Augen’. — ἐσέδρακον: 1. Sg. Aor. zu εἰσδέσκειν ‘ansehen, ins Antlitz blicken’.

15.532 u.ö. (RICHARDSON). — **Göttin:** Iris (194 von Priamos als ‘von Zeus her eine Botin vom Olymp’ bezeichnet).

ἄντην: ‘ins Auge, d.h. leibhaftig (sehen)’ (19.15n.; vgl. ὀφθαλμοῖσιν 206n.); Weiteres zu ἄντην: 1.187n. (‘ins Gesicht sagen, direkt’).

224a ≈ 92, *Od.* 2.318. Zum bestimmteren Ton hier vgl. MACLEOD: “Thetis [sc. in V. 92] merely obeys: Priam resolves”. — **das Wort:** d.h. der durch Iris übermittelte Auftrag des Zeus (vgl. 75).

224b–227 Priamos unterstreicht seine Entschlossenheit und Sehnsucht, seinen Sohn wieder in die Arme schließen zu können (vgl. 227n.), mit doppeltem Nachdruck (ähnl. Telemach in *Od.* 20.315–317, Anchises in *h. Ven.* 149–154): (a) ‘auch wenn es mich das Leben kostet – ich bin bereit dazu’ (vgl. noch *Il.* 15.115–118), (b) ‘wenn ich dies und das erreicht habe, mag ich getrost sterben’, vgl. 5.685f., *Od.* 7.224f., *h. Ven.* 153f. und noch heute in verblaßtem Gebrauch, z.B. ital. “vedi Napoli e poi muori”. Ähnlich (mit umgekehrten Vorzeichen) die Wendung ‘lieber sterben als etwas miterleben müssen oder etwas nicht erreichen’: Ausdruck der Verzweiflung über ein bevorstehendes Leid oder eine drohende Schande (244b–246; 6.410f., 6.464f., 15.511ff., 17.415ff., *Od.* 12.350f., 16.106f., 20.316f., ferner *Il.* 4.182 ≈ 8.150, 7.129ff., 18.90ff., 18.98f., *Od.* 1.57b–59 [dazu KLOSS 1994, 46f. Anm. 96], 18.202ff.; nachhom. z.B. Stesichoros *fr.* 222b.211–217 Davies). Lit. zum ganzen Motivkomplex: MACLEOD zu 226–7; REINHARDT 1949, 116–118; VAGNONE 1982, bes. 37. 40f.; GARVIE 1986, 162f. (alle mit nachhomerischen Parallelen); VAN DER BEN 1986, 18f.; BREMER u.a. 1987a, 145–147. Zu einer weiteren Form des Todeswunsch-Motivs (‘wäre ich doch vorher gestorben’) s. 764n.; zur bedingten Selbstverfluchung ‘ich will des Todes sein, wenn ich nicht ...’ 2.258–264n. – Daß die Todesgefahr im vorliegenden Fall übrigens durchaus realistisch ist, zeigen die Gedanken des Achilleus in 585f. (s. 582–586n.).

εἰ δέ μοι αἶσα: zum Formelsystem von αἶσα HOEKSTRA 1965, 122f.; vgl. 1.416n.

225 παρὰ νηυσὶν ...: ≈ 1.371 (ἐπὶ νῆας ..., s.d.), 2.47 u.ö. (κατὰ νῆας ..., s.d.); vgl. 115n. (παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν).

226 βούλομαι: ‘lieber wollen, vorziehen’ (39n.), statt (wie von Hekabe 208f. gefordert) fern vom Sohn weiterzutrauern (AH); emphatisch am VA. — **κατακτείνειεν:** konzessiver Optativ (dt. ‘mag töten’): SCHW. 2.322; CHANTR. 2.216.

227 mit meinem Sohn im Arm: Den Toten nochmals zu sehen und persönlich von ihm Abschied zu nehmen ist ein elementares Bedürfnis von Trauernden, s. auch 22.426ff., 24.743ff.

224 οὐχ ἄλιον ... ἕσσεται: d.h. ‘wird in Erfüllung gehen’. — ἄλιον (φ)έπος: zur Prosodie R 4.5. — ἕσσεται: = ἕσταται (R 16.6). — αἶσα: sc. ἐστὶ (Nominalsatz).

225 τεθνάμεναι: ‘tot sein, tot liegen bleiben’; zur Form R 16.4.

ἐπὴν ... εἶην: Modusassimilation bei Opt. im HS wie 19.208 u.ö. (CHANTR. 2.260; allg. K.-G. 1.255f.); bisweilen wird Korrektur von ἐπὴν zu ἐπεὶ erwogen (WEST zu *Od.* 2.105; WAKKER 1994, 206 Anm. 153). — **ἐξ ἔρον εἶην:** wörtl. ‘den Drang (her)auslassen’, d.h. ‘das Bedürfnis stillen’, meist formelhaft von der Sättigung mit Speise und Trank (1.469n. mit Lit.), nur hier vom Weinen und Klagen (zu γόος s. 160n.; sinnverwandte Formulierung in 717: ἄσσεθε κλαυθμοῖο); das Verbum i.d.R. medial (ἔντο), aktivisch noch 13.638, ebenso Sappho *fr.* 94.23 Voigt ἐξίης πόθο[ν] (zum Diathesenwechsel G 100).

228 Er sprach’s und ...: kurzer formelhafter Rede-Abschluß^P, der den Übergang zur Handlung durch parataktischen Anschluß im gleichen Vers ermöglicht: das Wort wird in die Tat umgesetzt (247, 440, 621; vgl. 19.238–240n.). — **Truhendeckel:** Decken, Kleider und wertvolle Gegenstände werden in der Welt des fgrE in (prunkvollen) Truhen aufbewahrt (bes. 16.221ff., *Od.* 15.104ff.): LASER 1968, 68ff.

φοριαμῶν: Wort der epischen Sprache, bei Homer noch *Od.* 15.104 (Helena). — **κάλ’ (καλά):** Nicht nur die Deckel, auch die Seitenflächen der Truhen konnten verziert sein, daher καλά vielleicht in Enallage auch zu φοριαμοί gehörig, vgl. Hes. *Op.* 94 (Pandora) πίθου μέγα πῶμ’ ἀφελούσα (mit WEST z.St.; *contra* VERDENIUS z.St.). Zur Häufung von καλός und Ableitungen (hier περικαλλής 229, 234) vgl. 2.42–43n.

ἀνόειγεν: Das Verb (ἀν)οίγω ‘öffne’ dürfte auf älteres ὀ(φ)εῖγ- zurückgehen; für das hier einhellig überlieferte ἀνέφωγε läßt sich demnach ein prosodisch gleichwertiges (unaugmentiertes) Impf. restituieren: ἀνόειγεν, ebenso 455 ἀνοείγεσκον (SCHMIDT 1968, 81f.; WEST 1998, XXXIII; Vorbehalte bei FORSSMAN 2005, 108f. 112: restituierte Formen *vor* homerisch; vgl. die Zusammenfassung in ChronEG 10 s.v. οἴγνυμι). Vgl. Aor. ὄ(φ)εῖξε 446, kontrahiert ὄξε 457 (mit LEAF z.St.).

229–234 Textilien, Metalle und Gefäße gehören in der geldlosen hom. Gesellschaft zu den typischen Gegenständen des ‘Austausches’, z.B. 6.46–48 (Lösegeld: WICKERT-MICKNAT 1983, 36 Anm. 3; zur Bed. der Metalle vgl. 6.48n.), 9.121–130 (Agamemnons Angebot an Achill: HAINSWORTH z.St.; vgl. 19.243–248), *Od.* 8.389–393/438–441, 15.101–108, 24.273–279 (Gastgeschenke: REECE 1993, 35f.), 17.549f. (‘gift of clothes< motif’: DE JONG zu *Od.* 14.122–132). — **zwölf ... zwölf ...:** Typische Zahl^P (LORENZ 1984). Die Anaphern (2x ‘zwölf’, 3x ‘ebensoviele’, 2x ‘heraus’) unterstreichen die Menge der Gaben (MACLEOD mit Parallelen; WILLENBROCK [1944] 1969, 8f.); weitere Zahlen-Anaphern im 24. Gesang: 454f., 603f. (allg. FEHLING 1969, 200). – Zur Beschreibung durch katalogische Aufzählung s. LÉTOUBLON 1998, 165–172 (bes. 169ff.; Stellensammlung); vgl. auch 234–237a n. (Klimax).

227 ἀγκάς: ‘in die Arme’. — ἐλόντ(α): auf με (226) zu beziehen. — ἐπὴν: = ἐπὴν (korreliert mit αὐτίκα). — ἐξ ... εἶην: Opt. Aor. zu ἐξίημι; zur sog. Tmesis R 20.2. — ἔρον: zu ἔρος (= ἔρωσ), noch in der allgemeineren Bedeutung ‘Verlangen’.

228 ἦ: 3. Sg. Impf. zu ἦμι ‘sagen’. — ἀνόειγεν: 3. Sg. Impf. zu ἀνοίγω.

229–231 1. VH von 229 ≈ *Od.* 22.144 (u. 110). — Schöne Textilien spielen in der hom. Gesellschaft eine große Rolle: 6.90–91n. Die genaue, eindeutige Definition der verschiedenen hom. Begriffe aus dem Wortfeld für Textilien wird durch die große Vielfalt und die Variabilität im Gebrauch erschwert (Kleidung, Decken, Bettzeug); so erscheint etwa der *péplos* im fgrE meist als Frauengewand (6.90n.), aber auch als Decke (für Wagen, Urne, Sitz: 5.194, 24.795f., *Od.* 7.96f.), und die *chláina* wird sowohl als Mantel wie auch als Wolldecke benutzt (163n.) (WACE/WACE 1962, 498ff.; MARINATOS 1967, 6ff.; LASER 1968, 11ff.; HEUBECK zu *Od.* 24.276–7; speziell zu den Bett-Textilien s. unten 644–648n.). – Ein Teil der hier genannten Stoffe wird in V. 588 (s.d.) für die Bekleidung des Leichnams verwendet werden und fungiert dann als ‘Leichentuch’ bzw. ‘Leichenhemd’ (BOUVIER 1987, 27f.: “les objets mêmes de la rançon [...] annoncent et suggèrent l’action à venir” [Zitat S. 28]).

230–231 ≈ *Od.* 24.276f. (dort statt λευκά: καλά [hier: v.l.]); ähnl. Struktur: *Od.* 14.100f. — **ἀπλοΐδας χλαΐνας**: ἀπλοΐς ‘einfach’ i.S.v. ‘mit nur einer Lage Stoff, nicht gefaltet’ (Gegensatz: χλαΐνα δίπλαξ 3.126n.); zur χλαΐνα allg. s. 163n. — **τάπητας**: in einem weiten Sinn als ‘Tücher’ aufzufassen (> dt. ‘Teppich’), im fgrE meist als Decken verwendet (vgl. 644–648n.; LfgrE). — **φάρεα ... χιτῶνας**: Bestandteile der Männerkleidung (vgl. 163n. mit Lit.): mantelartiger Umhang (2.43n.) bzw. Untergewand (2.42n.).

232 ≈ 19.247. — **Gold**: Gold ist üblicher Bestandteil von ‘Lösegeldern’ (allg. zur Funktion des Golds bei Homer SEAFORD 2004, 30–33); möglicherweise liegt hier außerdem die Vorstellung von der Aufwägung von Hektors Leichnam mit Gold zugrunde: 22.349–352 (BURGESS 2001, 68f.). — **Talente**: größte Gewichtseinheit der Antike. Das genaue Gewicht eines hom. Talents – vermutlich geringer als bei den historisch belegten Talenten, die 25kg und mehr wiegen – läßt sich nicht mehr bestimmen (19.247n. mit Lit.); spez. zum wechselseitigen Verhältnis des mykenischen, orientalischen und klassisch griechischen Talents VENTRIS/CHADWICK (1956) 1973, 57f.; zu den archäologischen Befunden aus mykenischer Zeit PETRUSO 2003; zum Gebrauch des Talents in den hom. Epen BROWN 1998.

Der Vers ist wahrscheinlich aus 19.247 (ähnliche Gabenliste wie hier) interpoliert worden; als Indizien werden u.a. vorgebracht: (1) ἔφερον unterbreche die anaphorische Reihe 229–234; (2) das genaue Abwägen von 10 Talenten sei hier im Unterschied zu 19.247 (mit Bezug auf 9.122) nicht erforderlich (AH; LEAF; MACLEOD; WEST 2001, 12 mit Anm. 28: “theoretical expansion”). Gegenargumente bei BECK 1964, 216–218; TARTAGLINI 1988.

229 περικαλλέας: zur unkontrahierten Form R 6. — ἔξελε: = ἐξείλε; zur augmentlosen Form R 16.1.

230 τόσσους: zum -σσ- R 9.1 (vgl. 231 τόσους).

231 ἐπί: ‘zu ... hinzu’. — τοῖσι: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17); zur Flexion R 11.2.

232 στήσας: zu ἴστημι, hier ‘abwiegen’. — δέκα πάντα τάλαντα: ‘insgesamt 10 Talente, volle 10 Talente’.

233 Dreifuße ..., schön glänzend, und ... Kessel: Der (Koch-)Kessel wurde auf dem Dreifuß über das Feuer gestellt (zusammen genannt auch 9.122f., 23.259, *Od.* 13.13, 15.84 u.ö.); beide Geräte waren i.d.R. aus Bronze (s. 19.243–244n.).

αἴθωνας: Grundbedeutung umstritten, in bezug auf Metall(geräte) entweder ‘braun’ oder ‘hell, glänzend’ (19.243–244n. mit Lit.).

234–237a 1. VH von 234 ≈ 11.632. — **einen wunderschönen Becher ...:** Die Aufzählung der Gegenstände endet klimaktisch mit der Hervorhebung des bedeutendsten, vgl. 16.223–227, *Od.* 15.99–108 (so auch bei Personen: *Il.* 24.257–259). Durch die Angabe der Herkunft des Bechers (externe Analepse^P, vgl. 235n.) wird dessen außerordentlicher Wert hervorgehoben (Prinzip der ausführlichen Darstellung^P, s. 2.101–108n.). Auch in 11.632–641 (Nestorbecher) und 16.225–232 (Libation für Patroklos) spielt ein *dépas* ‘Becher’ (101n.) eine außergewöhnliche Rolle; hier zeigt er “the emotion of Priam. He parted with his most treasured possession to honour Hector” (GRIFFIN 1980, 17ff., das Zitat S. 19; REECE 1993, 36. 90; SCHAPS 2004, 65). — **Thraker:** Bundesgenossen der Troer; zu ihrer kulturellen Bedeutung, bes. in Metallverarbeitung und Weinbau, s. 2.844n. und LfgrE; reiches Bildmaterial im Thraker-Katalog 2004 (z.B. S. 90f. der Schatzfund von Valcitrán aus dem 14./13. Jh. v. Chr.).

Θρηῆκες ... ἄνδρες: zu solchen Junkturen 2.474n.

235 als er als Abgesandter hinkam: externe Analepsen^P über die Außenbeziehungen des Priamos auch 3.184–190 (Phryger), 24.277f. (Myser). Hier möglicherweise eine Augenblickserfindung (PRIESS 1977, 142): Gesandtschaften sind wiederholt ein Thema in der *Ilias* (u.a. zu Chryses im 1. Gesang, zu Achill im 9.). — **auch diesen aber ...:** d.h. von all den Schätzen im Palast war dieser Becher für Priamos der wertvollste.

ἔξῆσίν: *t.t.* ‘in diplomatischer Mission, als Gesandter’ (noch *Od.* 21.20; s. LfgrE); *nomen actionis* im Akk. des Inhalts zu ἐλθεῖν wie ὁδόν 1.151n. und ἀγγελίην 11.140 (dazu JANKO zu 13.251–3 mit Lit.; vgl. 3.206n.). — **κτέρας:** ‘Besitzstück’, hier ein Prunkstück als Gastgeschenk; Sg. nur noch 10.216, sonst Pl. κτέρεα (38n.). — **οὐδέ νυ τοῦ περ:** VE-Formel mit wechselndem Pron. und teilweise γε statt περ (vgl. 540): 6x *Il.*, 1x *Od.*, 1x ‘Hes.’ (Stellen bei RUIGH 1957, 62).

236–237a 1. VH von 237 = 118 u.ö. (s.d.). — **unbändig wünschte er von Herzen ...:** auktoriale Deutung des eben genannten Vorgangs wie z.B. 1.56, 2.171, 21.65, 24.708 (RICHARDSON 1990, 148f.). Der Erzähler schafft mit dem Hinweis auf

233 ἐκ: ‘daraus’, sc. εἶλε (vgl. R 20.2). — πίσυρας: äol. Form für ion.-att. τέσσαρας/τέτταρας.

234 ὁ (F)οι: zur Prosodie R 5.4; οἱ = αὐτῶ (R 14.1). — Θρηῆκες: zum -η- nach -ρ- R 2 (ebenso nach -ι-: 235 ἔξῆσίν).

235–236 οὐδέ νυ τοῦ περ | φείσατ(ο): ‘nicht einmal diesen sparte er jetzt auf’. — ἐνί: = ἐν (R 20.1). — περί: adverbial, ‘mehr (als alles andere), überaus, sehr’.

Priamos' festen Willen, 'seinen Sohn freizukaufen', zugleich einen direkten Übergang von der Schatzkammer-Szene zur Vorbereitung der Abfahrt in der Vorhalle 237b ff. (Priamos' Rückkehr aus der Schatzkammer – Element 8 der zugehörigen Typ. Szene [191–237a n.] – wird nicht berichtet: Leerstelle^P; vgl. AH).

ὁ γέρων: 164n.; hier vielleicht mit "a touch of pathos" (RICHARDSON; MACLEOD). — **περὶ δ' ἤθελε θυμῷ**: VE = 21.65; ≈ 16.255, 21.177; vgl. VE ἤθελε θυμός 9.177 (+ Iterata), 17.702, *Od.* 13.40. — **δ(έ)**: i.S.v. γάρ (91n.). — **φίλον υἰόν**: Periphrastische Benennung^P (Perspektive des Priamos).

237b–280 *Priamos jagt ungeduldig die herumstehenden Troer fort und beschimpft seine Söhne, weil der Wagen noch nicht bereitsteht. Daraufhin wird der Wagen fahrbereit gemacht.*

237b–248a Mit den drei – an unterschiedliche Adressaten gerichteten – Reden 218ff., 239ff. und 253ff. (s.d.) stellt der Erzähler Priamos' Gemütsverfassung dar: "Alles soll zur Abreise bereitet werden; jede Störung ist dem Priamos, dem jetzt alles Andere nichts ist, verhaßt" (DÜNTZER [1847] 1872, 345; MACLEOD). Priamos' Schelte an die Adresse der Troer dient dabei seiner Selbstabgrenzung "von dem allgemeinen Gejammer" (WISSMANN 1997, 42) wie auch der Vorbereitung des Hektor-Lobs in 243f. u. 258f.

237b die Troer aber alle miteinander: Anknüpfung an 22.408–429 (die ganze Stadt ist von Klage erfüllt, Priamos von trauernden Leuten umringt).

238 2. VH vgl. 22.497. — **Arkade**: Der architektonische Begriff *áithousa* wird hin und wieder in Verbindung mit dem *próthyron* genannt (z.B. 323, s.d.) und kann anscheinend sogar synonym zu *pródomos* verwendet werden (z.B. 644/673). Jedoch läßt sich das genaue Verhältnis dieser Gebäudeteile untereinander ebenso wie zum Gesamtgebäude im fgrE kaum definieren (unterschiedliche Erklärungsversuche bei FERNÁNDEZ-GALIANO, Introd. 216f.; HILLER 1970; VENERI 1991, 180–183; ROUGIER-BLANC 1996; MAZARAKIS AINIAN 1997, 364f.; SHEAR 2000, 6–10; ROUGIER-BLANC 2005, 97–111); am ehesten ist die *áithousa* eine Art Vorhalle zwischen dem Hauptgebäude und dem Hof (dazu 161n. mit weiteren Hinweisen zum Palast des Priamos). In der *áithousa* übernachteten Gäste (644 u.ö.) und wird – wie hier – die Abreise per Wagen vorbereitet (auch 323 u.ö.; vgl. 236–237a n.).

ἔπεσ' αἰσχροῖσιν: d.h. Worte, die in den Angeredeten Schamgefühl wecken sollen (3.38n.). Zum Wortfeld 'beschimpfen, schmähen' (im folgenden noch 248f., 252, 265) vgl. 2.221–222a n.

237 μέν: ≈ μήν (R 24.6). — ἄπαντας: 'alle anwesenden'.

238 ἀπέ(φ)εργεν: = ἀπείργεν (Impf.), '(aus)schließen, wegdrängen, verjagen' (+ Gen.: 'von einem Ort'). — ἔπεσσ(ι): zur Flexion R 11.3. — ἐνίσσων: 'anfahrend, ausschellend'.

239–240 ἔρρητε: umgangssprachlicher Ausdruck aggressiven Wegwünschens: ‘fort mit euch!’, ähnl. die Formulierung in 22.497f. (LfgrE; MACLEOD). — **λωβητήρες:** 2.275n.; entweder mit Blick auf 240b (LfgrE: ‘elende Schwätzer, Lästermäuler’) und/oder mit Blick auf 243–244a (‘Schande für die Stadt’; in diesem Sinne SCHUBERT 2000, 71; ähnl. λώβη 3.42n.). Anders HEATH 2005, 150f.: kausativ, ‘die ihr mich Schande empfinden laßt’, nämlich indem die Troer durch ihre Klage Priamos daran erinnern, daß er Hektor noch nicht bestattet hat. — **ἐλεγγέες:** ‘Nichtsnutze’ (LfgrE). Die ungewöhnliche Form (statt ἐλέγγεα 2.235 u.ö.) wird als prosod. Alternative zur Vermeidung des Hiats (CAUER [1895] 1921, 68f.; MEISSNER 2006, 108; KIRK zu 4.242) bzw. als sekundäre mask. Nebenform gedeutet (SCHW. 1.513; FRISK s.v. ἐλέγγω). — **οὐ νυ καὶ ὑμῖν ...:** ‘habt ihr nicht auch jeder selbst in seinem Haus genug Anlaß zu Wehklage?’ (vgl. LfgrE s.v. γόος bzw. οἴκοι; zur Bed. von γόος s. 160n.). – VE ≈ 33 (s.d.: οὐ νυ leitet ungehaltene Frage ein), *Od.* 10.464. — **γόος, ὄτι:** zur Prosodie 84n. — **ὄτι:** ‘daß’ i.S.v. ‘ich sage/frage dies, weil’ oder ‘ich schließe dies daraus, daß’: Begründung einer Behauptung, Frage usw. (SCHW. 2.646; CHANTR. 2.285); vgl. die antike *v.l.* ὄ τε ‘daß’ (dazu 1.244n.). — **κηθήσοντες:** singuläre Futurform zu κήδω ‘Leid zufügen’, hier subjektiv i.S.v. ‘belästigen’ (ANASTASSIOU 1973, 131; vgl. AH), evtl. mit gesuchtem Anklang an κήδεα: ‘mit Trauer überschütten’ (vgl. MACLEOD; RICHARDSON; 417n.).

241 2. VH = 2.375, 18.431. — **ἦ τοῦνεσθ’ ἦ:** In Analogie zu *Od.* 17.378f. ἦ ὄνοσαι, ὄτι ... ‘ist es dir nicht genug, daß ...’ ist hinter der überlieferten Form eine 2. Pl. zu ὄνομαι ‘für gering achten’ zu vermuten (Präs. mit metr. Dehnung: VAN DER VALK 1963, 565f.; Impf.: SCHW. 1.681 Anm. 4 und MACLEOD; Aristarch las Aor. ἦ ὄνόσασθ’ [schol. A]; anders LEAF und WACKERNAGEL [1891] 1979, 1589f.: Form von ὀνίγημι. Weitere Diskussion: WEST 2001, 278). Die Wendung leitet wie ἦ οὐχ ἄλις (5.349, 17.450, 23.670, *Od.* 2.312) einen zornigen Protest ein (ironisch-rhetorische Frage).

242 den Sohn, den besten, zu verlieren: emphatische Apposition zu 241 ‘Leid’ (MACLEOD; MAWET 1979, 171), mit ‘den besten’ “in nachdrücklicher Stellung” (AH). Zum Gedanken vgl. 255ff., 384f. — **ihr werdet’s selbst erkennen:** von der (bitteren) Erfahrung am eigenen Leibe, vgl. ähnliche Drohungen in 1.185, 1.302, 1.411, 2.237 (s.d.), 7.226, 8.17, 8.406 u.a. (AH; MACLEOD).

τὸν ἄριστον: ἄριστος mit Artikel steht öfter emphatisch in Sekundärer Fokalisation^P mit Bezug auf Helden, die den Tod, eine Verwundung oder eine Niederlage erlitten haben (erneut von Hektor in V. 384, ferner u.a. Agamemnon 11.288, Sarpedon 16.521, Asteropaios 21.207, Eumelos 23.536); vgl. BASSET 2006, 113.

239 καὶ ὑμῖν: zur sog. Hiattkürzung R 5.5.

240 μ(ε): mit κηθήσοντες (‘belästigen’) zu verbinden.

241 ἦ τοῦνεσθ’ ἦ, ὄτι: ≈ ‘ist es euch nicht genug, daß’. — ἄλγε’ ἔδωκεν: zum Hiatt R 5.1.

242 ὀλέσαι: ‘verlieren’. — ἀτάρ: ‘aber, doch’ (adversativ: R 24.2). — ὑμεῖς: = ὑμεῖς (R 14.1).

243–244a Zum Gedanken vgl. 18.257f. (mit umgekehrten Vorzeichen: solange Achilleus grollte, waren die Achaier leichter zu bekämpfen). – Hektor erscheint in der Ilias als wichtigster Mann Troias: 499n.

ῥήϊτεροι ... μάλλον: verstärkter Komparativ: ‘noch leichter, viel leichter’, bei Homer nur hier (Weiteres bei LSJ s.v. *μάλα* II.2). Zum Akzent von *μάλλον* s. ORTH 2; WEST 1998, XX, s.v. ἄσσον. — **δή:** unterstreicht das vorangehende Wort (SCHW. 2.562f.: “oft ironisch”; DENNISTON 204ff.). — **τεθνηῶτος:** zur Form G 95; zum bei Homer noch seltenen *gen. abs.* s. CHANTR. 2.323f.

244b–246 Zum Todeswunsch-Motiv s. 224b–227n. (‘lieber sterben als etwas miterleben müssen’: Ausdruck der Verzweiflung); zur pathetischen Wendung ‘Troias Untergang mit eigenen Augen mitansehen müssen’ vgl. 22.61–65. – Die Rezipienten wissen, daß Priamos’ Wunsch nicht in Erfüllung gehen wird: proleptische^P Hinweise auf die Eroberung und Zerstörung Troias bilden ein Leitmotiv der Ilias, vgl. V. 728f. (2.12n.; 6.447–449n.; DUCKWORTH 1933, 30–32; KULLMANN 1960, 343–349).

αὐτὰρ ἐγώ γε: VE-Formel (3x *Il.*, 8x *Od.*).

245 Die Länge und die stabreimartige Assonanz der beiden Partizipialformen bewirkt Emphase (RICHARDSON); zur synonym. Doppelung spez. bei Begriffen aus dem Bereich Kampf/Krieg 216n. — **πρίν:** im fgrE bald kurz, bald lang gemessen (VAN LEEUWEN [1894] 1918, 90; DELG; Stellen bei LA ROCHE 1869, 256). Zur Verwendung i.S.v. ‘ehe es dazu kommt, daß’ s. 6.465n. — **κεραϊζομένην:** vgl. 22.63 *θαλάμους κεραϊζομένης*, wie hier in bezug auf die Zerstörung Troias.

246 1. VH ≈ 3x *Il.*, 2x *Od.*, 3x Hes., 2x *h.Cer.*; häufig auch in anderen Vers-Positionen. — **in das Haus des Hades eingehn:** “[T]he image of the descent to Hades marks out the full solemnity of death”: CLARKE 1999, 170. Weiteres zur Formulierung und zur Sache: 3.322n., 6.19n.

δόμον Ἄϊδος εἶσω: VE-Formel^P (5x *Il.*, 4x *Od.*, 1x *h.Ven.*); ohne *δόμον* 3x *Il.*, 1x ‘Hes.’, 1x ‘Thebais’; Weiteres: 3.322n. (dort auch zu Form u. Etymologie von Gen. Ἄϊδος; bedeutet wahrscheinlich ‘der Unsichtbare’).

247 1. VH = 13.59. — **Stab:** Das ‘Szepter’ ist Emblem der (königlichen) Autorität, s. 2.199 u. 265 mit nn. (Odysseus züchtigt die zu den Schiffen eilenden Achaier bzw. versetzt Thersites einen Hieb); allg. zum Szepter und seiner Multifunktionalität 2.101–108n.; LfgrE; HORNBLOWER 2000, bes. 63ff.

σκηπανίῳ: seltene Nebenform zu *σκήπτρον*; Wortbildung unsicher (RISCH 116), evtl. Diminutiv zu (erst spät belegtem, gleichbedeutendem) *σκηπάνη* (LSJ; FRISK). — **δίεπ(ε):** in

243 ῥήϊτεροι: Komp. zu *ῥόδιος*; persönl. Konstruktion (ῥ. ἔσεσθε ἐναίρεμεν).

244 κείνου: = ἐκείνου. — ἐναίρεμεν: Inf. (R 16.4).

246 βόϊν: kupitiver Opt. — *δόμον ... εἶσω:* ≈ *εἰς δόμον*. — Ἄϊδος: ‘des Hades’ (athematischer Gen. Sg.); Anfangssilbe hier lang, in 593 kurz.

247 ἀνέρας: = ἄνδρας; Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

einer Menschenmenge ‘Ordnung schaffen, sich einen Weg bahnen (durch)’ (2.207a n.; LEAF); nimmt ἀπέεργεν 238 wieder auf.

248 1. VH ≈ 322. — **σπερχομένοιο γέροντος**: entweder ablativischer Gen. (‘weg von dem alten Mann’; vgl. SCHW. 2.397f.) oder *gen. abs.* mit kausaler Nuance (so CLASSEN 1867, 181–184; vgl. 243–244a n. a.E. mit Lit.). – **σπέρχομαι** enthält eine objektive und eine subjektive Nuance: ‘eilen, hasten’ bzw. ‘rasen, aufbrausen’ (LfgrE s.v., mit Lit.). — **ὀμόκλα**: sowohl 252 in der Rede-Einleitung^P wie auch 265 in der Reaktion auf die Rede wieder aufgenommen: Absicht des Sprechers und Verständnis der Angesprochenen (‘vor dem Schelt-ruf in Angst geraten’) stimmen überein. Zur Feststellung des illokutionären Akts vgl. 101–102n. – Zu Bedeutung und Verwendung von ὀμοκλάω s. 6.54n. (‘lauter Zuruf’); zum Wechsel zwischen dem denominativen Verbum hier und dem Substantiv in V. 265 s. PORZIG 1942, 31ff. (bes. 38). 84.

249–251 Von den hier (und 257) genannten Priamosöhnen spielen die folgenden eine (größere oder kleinere) Rolle in der Ilias: Der Vogelschauer **Helenos** (6.76n.) sowie **Deïphobos** (FM 8), mit Asios Anführer eines Troer-Kontingents (12.94f.), töten je einen Achaier und werden dann selbst verwundet (13.576ff. bzw. 13.516ff.); Athene erscheint Hektor in der Gestalt des Deïphobos (22.226ff.). **Paris** (vgl. 28–30), ebenfalls Unteranführer (12.93), tritt als Krieger im 3. (Zweikampf mit Menelaos), 11. (369ff., 505ff., 581ff.), 13. (660ff., 765ff.) und 15. Gesang (341f.) hervor. **Polites** (2.791n.) führt den verletzten Deïphobos aus der Schlacht (13.533ff.) und tötet einen Achaier (15.339f.). – Die übrigen hier genannten Priamosöhne kommen in der Ilias sonst nicht vor; ob sie beim Primärpublikum als bekannt vorausgesetzt werden konnten oder aber *ad hoc*-Erfindungen (‘Statisten’) sind, läßt sich nicht sagen (s. aber 257n. zu Mestor u. Troïlos). Die meisten von ihnen tragen mit Sicherheit einen griechischen Namen (WATHELET s.v.v.; zweifelhaft: Pammon, Troïlos); Hippothoos hat zudem einen Namensvetter unter den Bundesgenossen (2.840n.), und drei weitere Ilias-Figuren tragen den an Antiphonos anklingenden Namen Antiphos, darunter ein Priamossohn (11.101ff.). Vgl. RICHARDSON: “The shadowy character of them emphasizes Priam’s point that his favourite sons are dead”; ähnl. GAERTNER 2001, 301. – Neunerlisten können für ‘eine stattliche Anzahl’ stehen (2.96n.); wie hier mit namentlicher Nennung: 7.161ff. (Auslosung für den Zweikampf gegen Hektor), 8.253ff. (Vorstoß der Achaier), 11.301ff., 16.415ff., 16.694ff. (Gefallene; vgl. 16.784f.). Hier steht die Menge der getadelten Söhne im Kontrast zu der kleinen Anzahl tüchtiger Kämpfer 257f.; dadurch wird zugleich Priamos’ wiedergewonnene Energie verdeutlicht: er versetzt seine ganze Umgebung in Betriebsamkeit, um die Abfahrt zu beschleunigen (MINCHIN 2001, 92ff.); vgl. die ähnlichen Situationen 13.89ff., 17.210ff. (mit Zehnerliste 216ff.). – Jeweils der dritte Name im Vers ist – wohl

248 σπερχομένοιο: zur Flexion R 11.2. — υἰόσιν: zur Flexion R 12.3. — οἴσιν: Poss.-Pron. der 3. Sg. (R 14.4).

aus versifikatorischen Gründen – durch ein Epitheton erweitert (alle drei Junkturen sind singular, s. die nächsten nn.).

249 Ἀγάθωνά τε δῖον: Namen (und überhaupt Wörter) der metr. Form $\sim\sim\sim$ stehen selten in dieser Vers-Position (Statistik bei O'NEILL 1942, 143), zudem fast nie als Nomen-Epitheton-Formel (vgl. z.B. 154 Ἀχιλῆϊ πελάσση, 434 Ἀχιλῆα δέχεσθαι, 510 Ἀχιλῆος ἔλυσθεῖς usw.; dagegen singuläres Ἀχιλῆϊ ἄνακτι 9.164). Die Verbindung τε δῖον ist im fgrE ebenfalls singular.

250 βοῖν ἀγαθόν: generisches Epitheton^P (2.408n.), nur hier von Polites (HOEKSTRA 1965, 95: “occasional use”). Bildet eine begriffll. Einheit, daher τε an dritter Stelle (ebenso 2. VH von 5.442): AH; RUIJGH I u. 152; vgl. 273–274n. a.E. (zu δέ an dritter Stelle).

251 VA/VE ≈ 13.490. — Δῖον ἀγαθόν: Seit der Antike ist umstritten, welches der beiden Wörter der Eigenname ist; die nachhomerische Mythen-tradition legt sich auf Dios fest (schol. A, T; VAN DER VALK 1964, 232; WATHELET s.v.); ähnliche Problematik z.B. in 13.5 ἀγαθῶν Ἰππημολγῶν (JANKO z.St.; MATTHAIOS 1999, 218f.). – ἀγαθός ist generisches Epitheton von Menschen und Göttern (u.a. 3x VE Τρῶες ἀγ.); Bedeutung unsicher, am ehesten ‘bewundernswert, erhaben’ (3.268n.).

252 Schließt den Namenkatalog zusammenfassend ab (asyndetisches ‘diese neun’: K.-G. 2.343) und knüpft wörtlich an 248 an: Ringkomposition^P in der erweiterten Rede-Einleitung (vgl. 248n., 2.795n., 19.404n.).

ὁ γεραῖός: vgl. 162n.

253–264 Die Schelte an die Söhne gleicht in Struktur und Tonfall der Rede an die Troer 239–246 (MACLEOD): Imperativ, beschimpfende Anrede, ‘ihr seid hier fehl am Platz’, Priamos’ Klage über sein Schicksal, seine Entschlossenheit. Die Rede hier ist durch zahlreiche Verallgemeinerungen und Übertreibungen geprägt, wie sie für Schelt- und Streitreden typisch sind (1.106–108n.): die Verwünschung 253b–254 (254n.), 255 ‘ich ganz Geschlagner’, 256 ‘keiner’, 258 ‘Gott’, 260 ‘alle’, die massiven Vorwürfe in 261f. (vgl. HOHENDAHL-ZOETELIEF 1980, 62–64; Weiteres zu Scheltreden: 33–54n.). Zur ringkompositorischen^P Form der Rede LOHMANN 1970, 21 (Aufforderung – Beschimpfung – Klage – Beschimpfung – Aufforderung). – Mit der Scheltrede illustriert der Erzähler nochmals “die Ungeduld und Unzufriedenheit des Greises” (AH zu 263) und die überragende Wertschätzung Hektors durch Priamos (vgl. 189n.). Die wiederholte Aufforderung, den Wagen bereitzumachen, gibt außerdem das Stichwort zur Wiederaufnahme der eigentlichen Abfahrtsvorbereitungen (189–328n.; vgl. RICHARDSON).

253 macht ... schnell: Priamos scheut sich nicht, seine Umwelt mit seiner Eile ‘verrückt’ zu machen (248, 253, 263, 322, 327; vgl. 322–328n., 326n.); während

250 βοῖν ἀγαθόν: mit Πολίτην zu verbinden (τε); βοῖν ist Akk. der Beziehung (R 19.1).

252 ἐννέα τοῖς: ‘diesen neun (Söhnen)’, Dat. wohl ἀπό κοινοῦ zu ὁμοκλήσας (vgl. 248) und zu ἐκέλευσεν (letzteres bei Homer öfter mit Dat.); zum demonstr.-anaphor. Pron. R 17.

die Troer sich fügen (247f., 265f.), wird es bei Achilleus fast zum Eklat kommen (552–571n.). – Auch die Fahrt ins Griechenlager steht wiederholt unter dem Eindruck der Eile: 440–447n., 468–476n.

κακὰ τέκνα: Umkehrung der Anrede φίλα τέκνα (10.192, *h.Cer.* 138; τέκνα φίλα *Od.* 3.418, 4.78, *h.Cer.* 119); zur Bed. von κακός vgl. 63n. — **κατηφόνες:** *hapax*^p, ‘Schande bereitend, Schandkerle’, vgl. κάκ’ ἐλέγχεα 2.235 (Thersites zu den Achaïern). Zur Bed. von κατηφ- s. 3.51n. (‘Blamage’); vgl. z.B. 16.498f. (der sterbende Sarpedon: κατηφείη καὶ ὄνειδος | ἔσσομαι), *Od.* 24.432 (die Hinterbliebenen der ermordeten Freier: κατηφέες ἐσσόμεθ’ αἰεὶ). Zur (pejorativen) Wortbildung mit -ων MACLEOD u. RISCH 56f. — **ἄμα πάντες:** flektierbare Formel, ≈ ἄπαντες: 6.59n.

254 Der Wunsch, der Angeredete wäre bereits umgekommen, ist ein typisches Motiv von Beschimpfungen, vgl. 3.40, 3.428, 11.380f., *Od.* 2.183f., 18.401.

Ἔκτορος: ‘im Gegensatz zu πάντες mit Nachdruck vorangestellt’ (mit auffälliger Distanzstellung von ἀντί): AH. — **ὠφέλετ(ε):** Aor. und Impf. von ὠφέλλω bez. im fgrE ohne Unterschied Unerfüllbares/Unerfülltes in Gegenwart und Vergangenheit (1.353n.). — **ἀντί ... πεφάσθαι:** d.h. wären doch lieber alle anderen tot und dafür Hektor am Leben; anders in 13.447, 14.471 (Triumphreden): ‘gefallen sein im Ausgleich für (einen Gefallenen der Gegenseite)’. — **θοῆς ἐπὶ νηυσί:** 1n. — **πεφάσθαι:** Perf. Pass. zu θείνω, ‘gefallen sein, tot daliegen’ (zur idg. Wurzel *gh^hen-; vgl. Aor. πεφνεῖν 605 u.ö.); s. DELG u. ChronEG 8 s.v. θείνω.

255 ≈ 493; vgl. 18.54f. (Thetis zu den Nereiden über Achilleus; überhaupt weisen die beiden Szenen 18.37–64 und 24.248–264 situative und strukturelle Ähnlichkeiten auf: Thetis wie Priamos brechen je zu ihrem Sohn auf, sprechen zu einem Kreis von Nahestehenden, die zuvor katalogartig aufgezählt worden sind, und beklagen sich über ihr Schicksal als Eltern teil; s. ausführlich PATTONI 1998, 15–24). — **ῥῆ μοι ἐγώ:** VA 8x *Il.*, 6x *Od.*; vgl. 201n. — **πανάποτμος:** im fgrE nur noch im Iteratvers 493 (ebenfalls Priamos über sich selbst; GRIFFIN 1986, 41). Analoge Wortbildung bei παναώριος 540, παναπήμων Hes. *Op.* 811, πανάφυλλος *h.Cer.* 452; allg. zu dreigliedrigen Komposita RISCH 229; zu den παν-Komposita 2.448n. mit Lit. (παν- hier mit steigender Funktion, vgl. 388 ἀπότμου, *Od.* 20.140 πάμπαν ... ἄποτμος).

256 = 494. — **ist mir keiner übrig:** zum verwandten Motiv ‘Viele Söhne sind gefallen’ 167–168n.

Τροίη ἐν εὐρείη: zusammen mit 255 ἀρίστους soviel wie ‘weit und breit die Besten in Troia’ (LfgrE s.v. εὐρύς 805.58ff.), vgl. 6.188n., 13.433, ferner 774 (‘weit und breit kein anderer in Troia’). – VA-Formel 2x *Il.*, 3x *Od.*; am VE in der Form ἐνὶ Τροίη εὐρείη (774n.). — **οὐ τινὰ φημί:** zu οὐ ... φημί als rhetorisch wirksamer Behauptung vgl. z.B. 2.248 (s.d. die Iterata mit Hinweis auf Stellensammlung).

253f. μοι: *dat. ethicus*. — αἴθ(ε) ... | ... ὠφέλετ(ε): unerfüllbarer Wunsch der Vergangenheit (αἴθ(ε) = εἴθ(ε)). — Ἔκτορος: abhängig von ἀντί. — θοῆς: zur Flexion R 11.1. — νηυσί: zur Flexion R 12.1.

255 νῆας: zur Flexion R 12.3.

256 τῶν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

257–259 Zur klimaktischen Aufzählung vgl. 234–237a n.

257 Mestor ist erst wieder bei den späteren Mythographen bezeugt (mit unterschiedlichen Angaben, u.a. Tod durch Achilleus). Einzelheiten bei WATHELET s.v.; vgl. 249–251n. — Die Tötung des **Troïlos** durch Achilleus wurde in den ‘Kyprien’ erzählt: Prokl. *Chrest.* § 11 West. Die Kenntnis der Geschichte dürfte hier beim Primärpublikum voraussetzbar gewesen sein (KULLMANN 1960, 292f.; BECK 1964, 143f.). Auch in der Vasenmalerei gehört die Troïlos-Sage zu den frühesten dargestellten Themen (u.a. François-Vase [570/560 v. Chr.]): Troïlos hält sich mit seinen Pferden bei einem Brunnen außerhalb der Stadt auf; Achilleus lauert ihm auf, verfolgt den zu Pferd Flüchtenden und tötet ihn bei einem Apollontempel. Hier liegt möglicherweise, sofern das Epitheton^P ‘Wagenkämpfer’ (s.u.) prägnant zu fassen ist, die (insgesamt seltener bezeugte) Variante vom Tod des Troïlos in der Feldschlacht vor (schol. A, T; ZINDEL 1974, 30f.; anders KULLMANN a.O. Anm. 2). Details bei RICHARDSON; WATHELET s.v. Troïlos; LIMC s.v. Achilleus S. 72ff. und s.v. Troïlos.

ἀντιθεον: gener. Epitheton^P (1.264n.). — **ἰπιοχάρμην:** ‘(kampfbegehriger) Wagenkämpfer’ (vgl. 2.336n. zu ἰππότα, 2.384n. zu ‘Wagen’); gener. Epitheton, stets in genealog. Kontexten (noch *Od.* 11.259; 3x ‘Hes.’). Das Vorderglied ist eine metr. Variante von ἰππο- (G 49; RISCH 218; vgl. ἰπιοχάρτης 6.469n.) oder geht auf myk. *i-qi-ja* ‘Streitwagen’ zurück (MYK; DMic; HEUBECK zu *Od.* 11.258–9). Das Hinterglied **χάρμη** bez. ‘Kampfbegehrde, Kampfeslust’ (vgl. LATACZ 1966, 20ff.). Weiteres bei BENEDETTI 1979.

258 ein Gott: Hektors Bezeichnung als Gott (und 259 als Sohn eines Gottes, dazu vgl. 58–59n.) ist Ausdruck seines hohen Ansehens in Troia (243–244a n.; ähnlich die Äußerung des Achill 22.394 bzw. der Hekabe 22.434f.; vgl. die hyperbolische Wendung ‘wie ein Gott im Volk geehrt’ von diversen Helden, z.B. Aineias 11.58); sie dient hier darüber hinaus als Folie für die Herabminderung der überlebenden Söhne 260ff. – Allg. zu Göttervergleichen 2.478–479n.

ἔσκει: ‘war stets’ (3.180n.). — **ἐφκει:** persönliche Konstruktion mit Inf. bei Homer nur noch *Od.* 22.348f. (FERNÁNDEZ-GALIANO z.St.; LfgrE; RUIJGH [1986] 1996, 611 Anm. 5).

259 1. VH ≈ 10.403, 17.77, 20.266, *Od.* 10.306 (vgl. ferner 9.190f., *h. Ven.* 46, *hom. h.* 19.33). — **Menschenmannes ... Gottes:** Die beiden gegensätzlichen Begriffe sind pointiert an VA und VE gestellt (RICHARDSON). Der Polare Ausdruck^P ‘Gott – Mensch’ im gleichen Satz ist weit verbreitet (im 24. Gesang schon V. 258, ferner 537; s. MACLEOD zu 534–8; FEHLING 1969, 280ff. [bes. 282]; WEST 2007, 110f.; LfgrE s.v. ἀνὴρ 834.11ff.).

257 Μήστορα ...: Apposition zu 255 ὑἴας ἀρίστους.

258 μετ(ά) + Dat.: ‘unter’. — οὐδὲ (F)ε(F)φκει: zur Prosodie R 4.3.

259 ἔμμεναι: = εἶναι (R 16.4).

260–262 Grundtenor der massiven Vorwürfe: die überlebenden Priamos-Söhne führen ein müßiges Luxusleben auf Kosten ihres Volkes, statt sich für die Gemeinschaft einzusetzen, wie es namentlich Hektor vorgelebt hat; ähnliche Vorwürfe treffen Paris (3.39ff., s. 3.46–51n.) sowie in anderem Zusammenhang die Freier in der Odyssee (z.B. *Od.* 1.150–165, 2.48–67); vgl. RICHARDSON; VENERI 1995, 120f. – Tanz (*chorós*) und Kampf als unvereinbare Gegensätze sind ein beliebtes rhetorisches Motiv, s. bes. *Il.* 3.392ff. (3.390–394n.), 15.508, 16.617f. (mit JANKO zu den Stellen): SCHADEWALDT (1944) 1965, 63; ULF 1990, 39f. (andererseits waren in der Antike sog. Waffentänze im Rahmen militär. Rituale weit verbreitet, vgl. *Od.* 24.68–70; BIERL 2001, 100–104).

“260 is a balanced contrast of μέν and δέ clauses with dactylic rhythm, 261 a ‘tricolon crescendo’” (RICHARDSON; zu 261 vgl. 3.39 mit n.); außerdem entsteht ein sarkastischer Kontrast zu 255f.: von den Helden im Kampfe ist keiner übriggeblieben – übriggeblieben sind ohne Ausnahme die ‘Helden im Reigentanz’, vgl. MACLEOD: “ἄριστοι bitterly echoes ἀρίστους in 255” (iron. Gebrauch von ἄριστος wie in 3.39 u.ö.). — ἄρης: zum sog. metonymischen Gebrauch 2.381n. mit Lit.; der vorl. Ausdruck (‘Ares tötet X’, d.h. ‘X fällt in der Schlacht’) hat nahe Parallelen in 16.543, 24.498. — ἐλέγχαι: vgl. 239–240n.

261 ψεδσαι: vielleicht wie 19.107 im Sinne von ‘die ihr nicht einhaltet, was ihr zu tun/sein vorgebt’ (s.d.), vgl. 3.106 ἄπιστοι (Menelaos über die Priamos-Söhne): LUTHER 1935, 84f. (“Aufschneider”); anders LEVET 1976, 219f. (“des gens qui inventent des fables”) u. CARLISLE 1999, 74 (“another type of entertainer ... tellers of unacceptable versions or of lesser narrative like folk tales”), in Analogie zu *Od.* 19.203 (Odysseus ἴσκει ψεύδεα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα); unentschieden MACLEOD. — χοροῦντιήσιν: Das Vorderglied χοροῦντι ist eine (metrisch nützliche) alte Lokativform, vgl. 2.54 Πυλογενής, 24.375 ὁδοπῶρος u.a. (AH; RISCH 220); Hinterglied zu τύπτω, wörtl. ‘im Reigentanz den Tanzplatz stampfen’ (FRISK s.v. χορός). Zum Plural bei Abstrakta der *a*-Stämme 2.588n.

262 1. VH = *Od.* 9.220, 17.242, 19.398. — **Ziegenräuber aus dem Gut des eignen Volkes:** Implikation: statt die äußeren Feinde zu bekämpfen (wobei sich auch Viehraub normalerweise gegen Fremde richtet, vgl. 1.154–157n.; MACLEOD; RICHARDSON). – Der (hier als Paradoxon formulierte) Vorwurf an Könige, das Allgemeingut zu verzehren, ist ein gängiges Motiv der Streithetorik (1.231n.). Wie sehr er im Einzelfall berechtigt ist, ist schwer zu entscheiden; hier entweder mit Bezug auf die Risikolosigkeit des Raubs von Schafen und Ziegen, die in der Regel unbewacht sind (so LfgrE s.v. ἀρπακτήρ), oder in dem Sinne, daß die Priamosöhne die Naturalgaben, die sie kraft ihrer Stellung regulär vom Volk erhalten, unverdient in Anspruch nehmen (VAN WEES 1992, 86). Zur moral. Kritik am ‘Raub’ vgl. Hes. *Op.* 356.

260 τὰ ... ἐλέγχαι: ‘diese da, die Nichtsnutze’ oder ‘die Nichtsnutze da’ (deiktisch, vgl. R 17). — πάντα: prädikativ, ‘allesamt’.

261 χοροῦντιήσιν: zur Flexion R 11.1.

262 ἡδ(έ): ‘und’ (R 24.4).

- 263** Siehe 253–264n. u. 253n. — **οὐκ ἂν ... ἐφοπλίσατε:** Der Potentialis ist eine “verblümete (sachlich genommen aber sogar mitunter bestimmtere) Form einer Willensäußerung, Bitte, Aufforderung” (SCHW. 2.329), hier in Form einer Frage wie 3.52f. (s.d.); s. auch CHANTR. 2.221 (“qu’attendez-vous pour me préparer mon char ...?”); MINCHIN 2007, 206; vgl. Nausikaa in *Od.* 6.57 (RICHARDSON). — **τάχιστα:** oft in (ungeduldigen) Aufforderungen, vgl. 554, 635 (LfgRE s.v. 341.12ff.).
- 264** 2. VH = *Od.* 15.219; ≈ *Od.* 3.476, 15.47. — **ταῦτα ... πάντ(α):** muß sich auf die in der Schatzkammer bereitgestellten Gaben beziehen – evtl. “von einer hinweisenden Geste des Priamos begleitet” –, auch wenn sie außerhalb des Gesichtskreises liegen (BECK 1964, 218; MACLEOD). — **ἐπιθεῖτε, ἴνα:** Hiatus in der Zäsur B 2 ist im fgrE nicht selten, vgl. 297, 318, 637, 717, 733, 784; AHRENS (1851) 1891, 123ff.; WEST zu Hes. *Th.*, Introd. 96. — **πρήσσωμεν ὁδοίο:** von der Abfahrt: ‘auf den Weg kommen’ (KURZ 1966, 136 Anm. 42; MACLEOD; LfgRE s.v. πρήσσω); zum partitiven Gen. 2.785n.
- 265** ≈ 12.413, 23.417, 23.446; 1. VH ≈ 17x *Il.*, 23x *Od.* (ὡς ἔφαθ’· οἱ δ’ ἄρα πάντες). — **ὑποδδείσαντες:** ‘in Angst geraten’; Gehorsam wird im fgrE natürlicherweise öfter durch Angst motiviert (1.33, 1.568, 24.571, 24.689 u.ö.). — **ὀμοκλήν:** vgl. 248n. (ὀμόκλα).
- 266–274** Der Erzähler beschreibt den Wagen ebenso wie Heras Gefährt (5.722–732), Achills Schild (18.478–609) und Unterkunft (24.448–456) oder Odysseus’ Floß (*Od.* 5.234–262) nicht in seinem fertigen Zustand, sondern wie er zusammengebaut/hergestellt wird (“narrative in description”: MINCHIN 2001, 114ff.; “dynamic description”: DE JONG zu *Od.* 5.233–62). Solche techn. Beschreibungen führen nach hochemotionalen Szenen zunächst eine Beruhigung herbei, um die Spannungskurve gleich wieder ansteigen zu lassen (MACLEOD; RICHARDSON; MINCHIN a.O. 129): die Ausführlichkeit der Beschreibung steht in Relation zur Bedeutung der nachfolgenden Handlung (in der der beschriebene Gegenstand ein wichtiges Hilfsmittel ist); hier ist es der Wagen, der die Lösegaben zu Achilleus und Hektors Leichnam zurück nach Troia fahren soll (Prinzip der ausführlichen Darstellung^P; vgl. WILLENBROCK [1944] 1969, 56; BOWRA [1952] 1964, 229). Sprachlich zeichnen sich solche Beschreibungen durch eine hohe Dichte von Substantiven und Prädikaten aus, bes. auch durch *termini technici* und *hapax legomena*^P (EDWARDS, Introd. 54; MÜLLER 1968, 74f.; KEIL 1998, 47 Anm. 38; PERCEAU 2002, 128ff.); ferner fallen hier die ‘Präpositionen’ auf (öfter am Satzanfang): ‘(hoben) heraus, herunter (hoben), heraus dann’ usw.; FEHLING 1969, 195; vgl. 1.436–439 mit n.). Zu Gegenstandsbeschreibungen allg. s. auch 2.101–108n. — **den Maultierwagen mit den guten Rädern, | den schönen, neugefertigten:** Vierrädrige Wagen (zu ‘vierrädrig’ s. 324) werden nicht von Pferden, sondern von Maultieren (277–278n.; auch von Rindern: 782) gezogen und für den Lastentrans-

263 οὐκ ἂν ...: Potentialis als Aufforderung. — ἐφοπλίσατε: zum -σσ- R 9.1.

264 ἐπιθεῖτε, ἴνα: zum Hiatus R 5.6; ἐπι-θεῖτε: Opt. Aor. — πρήσσωμεν: att. πράττωμεν (R 2).

265 ἔφατ(ο): zum Medium R 23. — ὑποδδείσαντες: = ὑποδείσαντες; -δδ- < -δδ- (R 4.5).

port verwendet, vgl. *Od.* 6.72–80 (WIESNER 1968, 10f. 33; RICHTER 1968, 78–80). Aufgrund seiner Rolle als Transportmittel für die Lösegaben und danach für Hektors Leichnam wird der Wagen (und/oder die Zugtiere) im 24. Gesang bei jeder Gelegenheit mit erwähnt (150f./179f., 189f., 277f., 324f., 350, 362, 442, 447, 471, 576–579, 590, 690, 697, 702, 718). Allg. Lit. zum Wagen im fgrE: LEAF S. 623ff. (Appendix M); WIESNER 1968; PLATH 1994. – Archäologisch sind vierrädrige Wagen in Griechenland selten bezeugt; ihre Konstruktion läßt sich anhand der Funde nur annähernd erschließen (CROUWEL 1981, 54ff.; 1992, 77ff.). – Die emphatische Attribut-Häufung 266f. (mit Enjambement; vgl. 191n.) weist auf den besonderen (Reise-)Anlaß des Königs hin; ähnlich das Enjambement 268f. oder die Häufung von ‘gutpoliert/glatt’ in 271, 275, 280; vgl. 2.42–43n.; allg. zur asyndetischen Epitheta-Reihung 125n.; zu Reihen von vier Epitheta BÜHLER 1960, 212–215.

ἄειραν ... δῆσαν ... ἤρεον ... ἔφερον ...: Der Wechsel von Aor. und Impf. in Szenen mit dichter Handlungsfolge ist wohl meistens metrisch bedingt, vgl. z.B. die Landung zu Schiff 1.432–439 (1.437n.), die Ankleideszene 2.42–46 (2.42n.). Lit. (z.T. mit Differenzierungsversuchen): K.-G. 1.143f.; WACKERNAGEL (1920) 1926, 182f.; SCHW. 2.276f.; CHANTR. 2.193f.; bes. zu βαίνω: 459n.

266 2. VH = 189, *Od.* 6.72. — **hoben heraus:** Wagen wurden während des Nichtgebrauchs auf Podeste (Gestelle, Böcke) gestellt und die Räder abgenommen: 8.441 mit LEAF z.St.; 2.777b–778a n.

267 1. VH ≈ 5.194; 2. VH ≈ 190. — **πρωτοπαγέξ:** Für den besonderen Anlaß wird hier ein Wagen zum allerersten Mal in Betrieb genommen: ‘nagelneu’ (vgl. Pandaros’ Wagen 5.192ff.; LfgrE mit Lit.). – Prosod. Unregelmäßigkeit (Synzese am Wortende) möglicherweise aufgrund von Formflexion (5.194 καλοὶ πρωτοπαγέξ; PLATH 1994, 253; vgl. 7n.); zur Wortbildung s. RISCH 81f. (verbales Rektionskompositum, Hinterglied zu πήγνυμι). — **πείρινθα:** 190n.

268 1. VH ≈ *Od.* 8.67/105.

269 2. VH ≈ 11.31, Hes. *Th.* 812. — **buchsbaumhölzerne:** “Das Holz des in den Gebirgen des pontischen Kleinasien üppig wuchernden Buchsbaumes war wegen seiner Härte, Dichtigkeit und unvergänglichen Dauer früh geschätzt” (AH; s. auch MEIGGS 1982, 280–283; LfgrE); schon im Mykenischen belegt (MYK). — **gebuckelte:** Zum *omphalós* ‘Jochbuckel’ s. 273–274n.

266 ἐκ ... ἄειραν: = ἐξῆραν ‘hoben heraus/herab’; zur sog. Tmesis R 20.2.

267 πρωτοπαγέξ: zur Synzese R 7; zur unkontrahierten Form R 6.

268 κάδ ... ἤρεον: zur sog. Tmesis R 20.2; κάδ = κατά (apokopierte und assimilierte Form: R 20.1). — πασσαλόφι: ‘Pflock, Haken’; zur Flexion R 11.4.

269 οἴηκεσιν: zu οἴηξ ‘Zügelhalter’ (att. οἴαξ: zum -η- nach -ι- R 2); zur Flexion R 11.3. — ἀρηρός: ‘versehen mit’.

ὄμφαλόεν: Zur Kürze vor der Zäsur B 1 s. 84n. Die *v.l.* -εντ' geht wohl auf den Einfluß von nachhom. mask. ζυγός zurück (LEAF); zur Konjekturen -εντ s. RENGAKOS 1993, 86. — **οἰήκεσιν:** Vorrichtung zur Führung der Zügel oder der Zuggurte (= Brust-/Bauchgurt zur Befestigung des Jochs) in Form von Ringen, Ösen, Haken oder nach oben aufgebogenen (oder mit Zapfen versehenen) Enden des Jochs. Diskussion: LEAF S. 625f. (Appendix M); WIESNER 1968, 7f. 16f. 105; PLATH 1994, 383ff.; LfgrE.

270 mitsamt dem Joch das Jochband: Wiederholung des Wortstamms bei Fachbegriffen wie 3.330, 18.476 (FEHLING 1969, 161). — **Jochband von neun Ellen:** wohl ein Riemen zur Verbindung von Joch und Deichsel (273–274n.). Die Maßangabe suggeriert außerordentliche Länge (ebenso *Od.* 11.308–312: Riesen, *h.Ap.* 103f.: Halskette oder Girlande für eine Göttin) – ob realitätsgetreu oder hyperbolisch von der Qualität der königlichen Gerätschaften, ist fraglich; ebenfalls umstritten die Maßangaben zum Wagen bei Hes. *Op.* 423ff., v.a. die 7 Fuß lange Achse (RICHARDSON/PIGGOTT 1982, 226. 228; RAEPSAET 1987, bes. 24f.). Weitere symbolische Längenangaben: 6.319n. (Hektors Lanze, 11 Ellen), 15.678 (Aias' Schiffslanze, 22 Ellen). – Alle hier genannten Zahlen (7, 9, 11, 22 [= 2x11]) sind Typische Zahlen^P.

271–274 Der Übergang vom Joch zur Deichsel ist naturgemäß die 'Schwachstelle' eines Wagengespanns (die Deichsel Spitze von Zweiradwagen bricht in 6.38–43 [6.40n.], 16.370f.), um so wichtiger ist die sorgfältige Zusammenfügung mittels (1) Ring und Nagel, (2) Jochband, vgl. 5.729f. (Abbildungen bei WIESNER 1968, 8f. [s.u.]); dennoch muß bei einem Vierradwagen eine gewisse Flexibilität gewährleistet sein (LITTAUER/CROUWEL 1988, 195; LfgrE s.v. πέζα).

271 ≈ *Od.* 6.75 (vgl. 275n.); 1. VH ≈ *Il.* 3.293, 4.112, 6.473, *Od.* 9.329, 13.20, 13.370, *h.Merc.* 63, 134. — **κατέθηκαν:** statt κατέθεσαν: Analogiebildung zur singularischen Aoristform auf -κ- (ἔθηκα usw.), vgl. 795 θῆκαν neben 720/787/797 θέσαν (CHANTR. 1.379; HACKSTEIN 2002, 136–139). — **ἔῤῥέστω:** Epitheton diverser aus Holz gefertigter Gegenstände, meist nach der Zäsur B 2; im 24. Gesang noch 275, 590 (Wagen), 280 (Futerkrippe) (PLATH 1994, 217ff.). Im LfgrE teilweise auch mit fem. Form (z.B. 275): Zusammenrückung aus ἔῤῥ + ἔστως (KASTNER 1967, 44).

272 Ring ... Zapfen: Der an der Jochmitte ('Buckel', 273–274n.) befestigte Ring wird über den nahe der Deichsel Spitze eingezapften Spannagel oder Pflock gestülpt (PLATH 1994, 381ff. bzw. 374ff.).

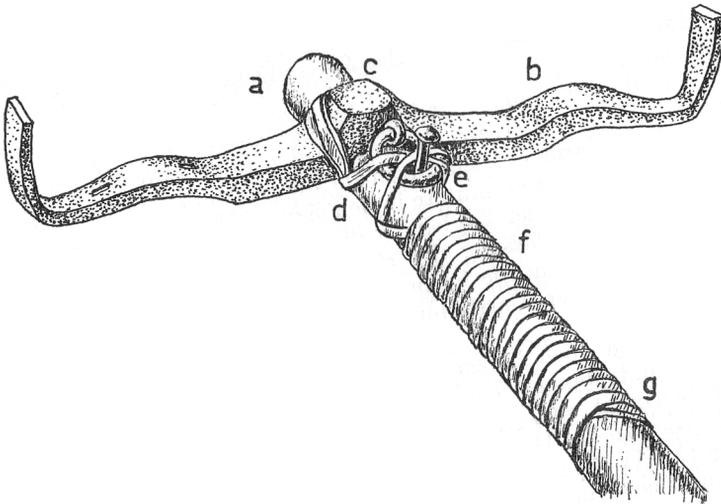
πέζη ἔπι πρώτῃ: 'auf den äußeren Teil der Deichsel Spitze'. Zum Begriff und zur Sache zusammenfassend LfgrE s.v. πέζα (mit Lit., bes. PLATH 1994, 391ff.); vgl. 271–274n.

270 ἐκ ... φέρον: zur sog. Tmesis R 20.2. — ζυγόδεσμον: 'Jochriemen'.

271 τὸ μὲν: = ζυγόν. — ἔῤῥέστω ἔπι: zur Prosodie (*εἵχέστωj epi*) M 12.2. — ῥύμῳ: 'Deichsel'.

272 πέζη ἔπι: = ἐπὶ πέζη (R 20.2); πέζα = 'Fußteil' (vorderes Ende) der Deichsel'. — πρώτῃ, ἔπι: zum Hiatus R 5.6. — ἐπὶ ... βάλλον: zur sog. Tmesis R 20.2. — κρίκον: 'Ring (am Joch)'. — ἔστω: 'Spannagel, Zapfen (an der Deichsel)'.

273–274 Die Bindetechnik läßt sich aus dem Text nicht exakt rekonstruieren: wahrscheinlich wird der Riemen von der Deichsel aus je dreimal von rechts und von links über Kreuz um den Jochbuckel geschlungen und dann ‘der Reihe nach’, d.h. in parallelen, schraubenförmigen Windungen an der Deichsel entlanggebunden (WIESNER 1968, 7f. mit Abb. 1 [s.u.]; MACLEOD; LfgrE s.v. ἐξείης); schließlich wird das Riemen-Ende an der Deichsel befestigt. – Teilweise kontroverse Diskussion bei: AH; LITTAUER/CROUWEL 1988; PLATH 1994, 377ff.; RICHARDSON (mit weiterer Lit.). — **Buckel:** die verdickte Mitte des Jochs als zentraler Befestigungspunkt.



Mögliche Rekonstruktion der Verbindung von Joch und Deichsel (aus: WIESNER 1968, 8 Abb. 1; Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen). – a. ῥυμός ‘Deichsel’; b. ζυγόν ‘Joch’; c. ὀμφαλός ‘Jochbuckel’; d. κρίκος ‘Jochring’; e. ἔστωρ ‘Zapfen’; f. ζυγόδεσμον ‘Jochriemen’; g. γλωχίς ‘Vorrichtung zur Befestigung des Jochriemens’ (mit Schlaufe [so die Abb.] oder eher mit Haken).

αὐτὰρ ἔπειτα: Formel am VE (15x *Il.*, 11x *Od.*, 3x *Hes.*, 4x *hom.h.*), am VA (14x *Il.*, 7x *Od.*) und nach der Zäsur A 3 (3x *Il.*, 2x *Od.*, 1x *h.Cer.*), vgl. HIGBIE 1990, 100f.; typische parataktische Satzverbindung in Erzählungen: ‘und dann’ (1.51n.). — **ὑπὸ γλωχίνα δ(έ):** Aufgrund der Nachstellung des δέ (s.u.) dürfte ὑπό als Präposition zu γλωχίς gehören und nicht als Adverb/Präverb in Tmesis zu ἔκαμψαν; somit ist mit γλωχίς (Grundbed. ‘Spitze’) hier wohl weniger das ‘Ende’ des Jochriemens gemeint (das nach unten gebogen, d.h. unter der Verschnürung an der Deichsel hindurchgezogen und so festgemacht wird) als vielmehr ein ‘Haken’ am Deichselnagel (unter den das Riemen-Ende hinabgeführt und an dem es dann befestigt wird). Ausführlich z.St. PLATH 1994, 369ff.; s. auch LfgrE s.vv. γλωχίνα (u.

273 ἔδησαν: als Objekt erg. τὸ ζυγόδεσμον. — ὀμφαλόν: ‘Jochbuckel, Knauf’.

274 γλωχίνα: ‘Haken (an der Deichsel)’.

τριγλώχως) sowie die oben genannte Lit. — **δ(έ)**: Zu δέ an dritter Stelle nach eng zusammengehöriger Wortverbindung (v.a. Artikel + Subst., Präp. + Subst.) s. BEKKER 1863, 286; DENNISTON 185–187; WEST zu Hes. *Op.* 46.

275 2. VH ≈ 578 (v.l.), 590, *Od.* 6.75 (vgl. 271n.). — Der Vers spiegelt in seinem Aufbau die Bewegung der Priamos-Söhne wider: Ausgangspunkt Schatzkammer (VA), Endpunkt Transportwagen (VE); das Obj. ('die hohe Freikaufsumme') wird bis zum Satzende aufgespart (276). — Zur 'Kammer' s. 191n.

276 ≈ 579 (Entladen des Wagens). — **Ἐκτορέης κεφαλῆς**: Periphrastische Benennung^P. κεφαλή als repräsentativer Körperteil des Menschen kann sowohl '(gefährdetes) Leben' als auch '(geliebte) Person' konnotieren (mit emotionaler Färbung): 17.242 ἐμῆ κεφαλῆ περιδείδεια, 18.82 (τὸν τίον) ἴσον ἐμῆ κεφαλῆ (ähnl. *Od.* 11.557 ἴσον Ἀχιλλῆος κεφαλῆ), *Il.* 18.114 ὄφρα φίλης κεφαλῆς ὀλετήρα κιχείω, in der Anrede 8.281 φίλη κεφαλῆ, 23.94 ἠθείη κεφαλή (vgl. nachhom. z.B. *Soph. Ant.* 1: Ἰσμήνης κάρα); weitere Stellen: LfgrE s.v. κεφαλή 1396.38ff.; Lit.: EDWARDS zu 18.82; DE JONG zu *Od.* 1.343–4; CLARKE 1999, 174. Vgl. unten 579n. — Zur Verbindung von Adj. + κεφαλή s.o. die Stellen mit ἐμός, φίλος usw., anders (konkret vom Haupt) Γοργεῖη κεφαλή 5.741, *Od.* 11.634; zum Typus des Zugehörigkeitsadjektivs mit äol. Endung -εος s. 2.54n. — **ἀπερείσι' ἄποινα**: ausführlich beschrieben in 229ff., das Epitheton^P könnte daher trotz der Formelhaftigkeit (VE-Formel, 11x *Il.*) kontextbezogen aufgefaßt werden, vgl. 502 in Direkter Rede^P (Priamos zu Achill), 555f. ἄποινα πολλά, τά τοι φέρομεν, 594 οὐ ... ἀεικέα ... ἄποινα; s. aber den Vorbehalt in 1.13n. (dort auch zur Form ἀπερείσιος). — Der Parallelismus Ἐκτορέης κεφαλῆς ἀπερείσι' ἄποινα (Adj.-Subst. / Adj.-Subst.) verleiht der Sache Gewicht: 19.267n. a.E. (mit Beispielen).

277–278 Das Maultier galt als leistungsfähig und war entsprechend wertvoll (auch als Siegespreis im Faustkampf: 23.653ff.): RICHTER 1968, 78ff.; WIESNER 1968, 10f. 33. 101f.; GRIFFITH 2006, 229–241. Die Gegend an der Propontis und der südlichen Schwarzmeerküste war offenbar ein bedeutender Zuchtort (2.852n.; schol. T zu 24.278 [mit Zitat von Anakreon 377 Page]).

277 ≈ *Od.* 6.253; 1. VH ≈ *Od.* 6.111. — **κρατερόνυχας**: Epitheton von Maultieren als starken Zugtieren in schwierigem Gelände: ein von Natur starker Huf ist ein wichtiges Qualitätskriterium in einer Zeit ohne Hufeisen (DELEBECQUE 1951, 148f.; HAINSWORTH zu *Od.* 6.253). Sonst meist von Pferden (in der *Ilias* als VE-Formel κρατ. ἵππους 5.329, 16.724/732, jeweils im Kontext von Schnelligkeit); allg. zu den Pferde-Epitheta 2.383n.; vgl. die VE-Formel μόνυχας ἵππους 19.424n. — **ἐντεσιεργός**: 'im Geschirr arbeitend' (*hapax*^P; vgl. *ταλαεργός* 23.654 u.ö.); ἔντεα in der Bedeutung 'Geschirr für Zugtiere' sonst erst nachhomerisch (RICHARDSON); zur Wortbildung mit dativisch-lokativischem Vorderglied RISCH 219f. (Zur ungelösten Frage, ob als Vorderglied urspr. ἦνυσσι- o.ä. vorliegt, s. die Lit. im LfgrE, bes. WYATT 1969, 63ff.).

276 νήεον: Impf. zu νήω 'aufhäufen, laden auf'; das Impf. signalisiert Iterativität ('eine Gabe nach der anderen'). — Ἐκτορέης: zum -η- nach -ε- R 2.

278 2. VH ≈ 534 u.ö. (s.d.). — **Myser einst:** Die externe Analepse^P (vgl. 235n.) verleiht den Tieren “quelque titre de noblesse”: DELEBECQUE 1951, 28. — Die Myser sind in der Iliashandlung Bundesgenossen der Troianer; ihr Gebiet grenzt östlich an die Troas an (2.858n.).

τοός: ἡμίονος ist i.d.R. fem. (so z.B. 324f.), selten mask. (noch 17.742 [Gleichnis]). — **ἀγλαὰ δῶρα:** VE-Formel (8x *Il.*, 6x *Od.*, 1x Hes., 1x *h.Merc.*); im Vers-Innern (meist im 3./4. Metron, vgl. 447) 3x *Il.*, 4x *Od.*, 1x ‘Hes.’, 1x *h.Merc.* — Das Epitheton dürfte lediglich ornamentale Funktion haben (1.23n.; vgl. dagegen οὐ ... ἀεικέα ... ἄποινα 594n.).

279 ≈ 23.291. — **führten ... die Pferde unters Joch:** Nach der ausführlichen Darstellung des Transportwagens – den der Herold Idaios lenken wird (324f.) – wird die Vorbereitung des (für die Handlung etwas weniger wichtigen) Pferdegespanns des Priamos in aller Kürze berichtet (PEPPMÜLLER; vgl. 3.328–339: Paris’ Wappnung ausführlich geschildert, diejenige des Menelaos in einem Vers konstatiert; s. 3.339n.). Das Pferdegespann wird, wie im fgrE üblich, einen Zweiradwagen ziehen (322; s. 14n.).

280 vgl. 5.271. — **selbst hielt und aufzog:** Wiederum verwendet Priamos seine kostbarsten Ressourcen für den Bittgang zu Achilleus (MARTINAZZOLI; vgl. den wertvollen Becher 234–237a [s.d.], die Maultiere 277f.); die Pferde sind zudem ein Geschenk der Götter (534–535a n.). Allg. zu Pferden als aristokrat. ‘Markenzeichen’ s. die Lit. in 2.762n.; zur Pferdehaltung bes. in Troia 2.230n.; zum häufigen Motiv der Pferdefütterung vor bzw. nach Wagenfahrten 2.775b–777a n.

αὐτὸς ἔχων: ‘für sich behaltend, zum eigenen Gebrauche’ (AH; vgl. 1.133, 2.233 [s.d.], 5.271, *Od.* 21.30).

281–321 *Unmittelbar vor der Abfahrt hält Hekabe ihren Mann dazu an, Zeus ein Trankopfer zu spenden und ein günstiges Vorzeichen zu erbitten. Priamos leistet ihr Folge. Zeus sendet daraufhin von rechts einen großen Adler als Omen.*

281 **ζευγνύσθην:** kausatives Medium: ‘ließen sich ihre Gespanne anschirren’, nämlich durch die Priamos-Söhne (schol. bT; AH; allg.: K.-G. 1.108f.). — **ἐν δώμασιν ὑψηλοῖσιν:** VE-Formel (noch *Od.* 21.33, *hom.h.* 29.1), vgl. VE ἐν ὑψηλοῖσι δόμοισιν 6.503n. – ὑψηλός ist ein häufiges Epitheton^P von Gebäuden und Gebäudeteilen, zu δῶμα noch 16.213 = 23.713 δῶματος ὑψηλοῖο (VA); vgl. 449n. (von Achills κλισίη).

282 = 674; 2. VH ≈ *Od.* 19.353. — **Herold und Priamos:** 148n., 149n.

278 ῥα: = ἄρα (R 24.1).

279 ἵππους ... ὑπαγον ζυγόν: ‘sie führten die Pferde unter das Joch’; ζυγόν ist von ὑπ(αγον) abhängiger Akk. der Richtung.

280 ἀτίταλλεν: ‘er pflegte, zog auf’ (duratives Impf.). — ἐὔξεσθι ἐπί: zum Hiatt 271n.

281–282 τῶ ... ζευγνύσθην ... | ... ἔχοντες: Dual- und Pluralformen können frei kombiniert werden (R 18.1). — δῶμασιν: hier ‘Gebäudekomplex’ (inkl. Hof). — μήδε(α): ‘Gedanken, Ideen, Strategien’.

πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχοντες: Variante ('Flexion') der VE-Formel^P ... μήδεα εἰδῶς (88n.), außer hier und 674 noch *Od.* 19.353 (Penelope über Eurykleia); ähnl. θεοῖς ἐν-αλίγκια μήδε' ἔχοντα *Od.* 13.89 (von Odysseus). Die Junktur πυκινὰ φρεσὶ μήδε(α) noch 'Hes.' *fr.* 43(a).9 M.-W. (π. φρ. μήδε' ἰδ[υι-]) und das 'Homer'-Zitat bei Xen. *Sympos.* 8.30 (π. φρ. μήδεα εἰδῶς); vgl. ferner 3.202n. (εἰδῶς ... μήδεα πυκινά). – Es ist schwer zu entscheiden, ob das Epitheton^P (metaphorisch i.S.v. 'klug': 75n.) hier und 674 (a) ornamental oder (b) kontextbezogen zu verstehen ist. Falls (a): Ausdruck für die charakteristische Klugheit des Alters, vgl. 486–489n. (so schol. T zu 674; MACLEOD); spez. zur Klugheit des Priamos s. 201n., zur Klugheit des Idaios 7.278 und 24.325 (sowie *Od.* 2.38 von einem anderen Herold). Falls (b): Priamos und Idaios richten ihre Gedanken ganz auf die bevorstehende riskante Unternehmung (so RICHARDSON).

283–321 Typische Szene^P 'Libation eines einzelnen' (EDWARDS 1975, 55): (1) Aufforderung zur Libation (283–298; hier gefolgt von der Zustimmung 299–301, einem Element, das sonst dem häufigeren Typus 'Libation einer Gruppe' angehört: 1.469–474n.; EDWARDS a.O. 56; DE JONG zu *Od.* 3.332–342), (2) Waschung der Hände (302–304), (3) Trankspende mit Wein (305–307), (4) Gebet (308–314a), (5) Antwort des Gottes (314b–321; = Element 9 der Typ. Szene 'Gebet': 306–314n.). – Zur Funktion von Libationen s. 70n. mit Lit.

283–298 Überraschend tritt Hekabe nochmals auf: Retardation^P (ob Menelaos' Auftritt in der verwandten Szene *Od.* 15.144ff. [wobei 284–286 ≈ *Od.* 15.148–150] bei der Abfahrt des Telemach ebenfalls als 'Verzögerung in letzter Minute' oder aber – wahrscheinlicher – als übliche Erfüllung der Gastgeber-Pflichten zu deuten ist, ist umstritten; s. einerseits REECE 1993, 98f., andererseits REINHARDT 1961, 492f., u. TSAGARAKIS 1979, 29f.; vgl. unten 286n.). Nur voller Sorge und Widerwillen hat Hekabe sich damit abgefunden, ihren Mann ziehen zu lassen – zur Benennung seines Vorhabens lehnt sie sich an seine eigenen Worte an (198f. + 218 ≈ 288f., 298) –, will ihm aber noch die bestmöglichen Bedingungen (und sich selbst einen Trost) verschaffen: er soll Zeus ein Trankopfer darbringen (ähnlich 6.258f. Hekabes Empfehlung an Hektor) und von dem obersten Gott eine authentische Zusage in Form eines Vogelzeichens einfordern – schon in ihrer früheren Rede hat Hekabe nicht glauben wollen, daß Zeus von Anfang an seine Hand über Priamos' Mission hält (200–216n.). Zu solchen im Gebet eingeforderten Vorzeichen, sog. *omina impetrativa* (bei Homer noch *Od.* 3.173ff., 20.98ff.), s. CUILLANDRE 1943, 328f.; STOCKINGER 1959, 50. 156; WEST 1997, 399 (Parallele in *Richter* 6.36–40: Gideon).

283 1. VH = 5x *Od.*, 1x 'Hes.'; ≈ 2x *Il.*, 1x *Od.* — **τετιήοτι θυμῷ:** VE-Formel (noch 11.555, 17.664; zu metr. gleichwertigen Formeln FRIEDRICH 2007, 109f.); bedeutet soviel wie 'bedrückt, bekümmert, beunruhigt' (vgl. LfgrE s.v. τετή(μῶι); anders ANASTASSIOU

283 ἀγγίμολον: adverbiell, 'in die Nähe'. — σφ(ι): = αὐτοῖς (R 14.1); Dativ des Ziels zu ἦλ-θ(ε).

1973, 205ff.: leidend aufgrund einer nicht erfüllten Hoffnung). Zum Nebeneinander von Ptz. Perf. Akt. (7x fgrE) und Med. (τετημένος 12x fgrE, wovon 11x flektierbare VE-Formel τετημένος ἦτορ) s. SCHW. 1.768; CHANTR. 1.432; zur Stammerweiterung mit -η-SCHW. 1.770; CHANTR. 1.428; HACKSTEIN 2002, 243f.

284 ≈ *Od.* 15.148. — **μελίφρονα:** svw. ‘herzerfreuend’; generisches Epitheton^P (6.264n.).

285 ≈ *Od.* 15.149; 1. VH ≈ *Od.* 3.41 (vgl. 18.121). — **δέπαϊ:** -ī wie *Od.* 3.41; vgl. Ἀχιλλῆϊ 119n.; s. auch WATHELET 1962, 9f. Dagegen 3x *Od.* ἐν δέπαϊ χρυσέῳ (VA): Länge durch Position. — **ῥορα λείψαντε κιοίτην:** Der Finalsatz könnte sekundär fokalisiert^P sein: Hekabe bestätigt die Intention in 287ff. ausdrücklich: σπείσον (DE JONG [1987] 2004, 111 mit Anm. 32 S. 268; unten 583b–585n.). – Formen des defektiven Präteritums ἔκιον bilden oft eine prosod. Alternative (konsonant. Anlaut) zu εἶμι (vokal. Anlaut). Weiteres zu Form und Verwendung von ἔκιον bei LÉTOUBLON 1989, 85–92. — **λείψαντε κιοίτην:** Das Partizip drückt den Hauptgedanken aus: ‘damit sie ein Trankopfer spendeten, bevor sie aufbrächen’, ‘damit sie nicht gingen, ohne vorher geopfert zu haben’; ähnlich 581 πυκιάσας δοίη ‘damit Achilleus den Leichnam einhülle, bevor er ihn gebe’. Lit.: K.-G. 2.98f.; VERDENIUS 1956 und zu Hes. *Op.* 131. Zum markanten zeitl. Verhältnis zwischen Prädikat und Partizip s. OGUSE 1962, 174–176 (Stellensammlung).

χρυσέῳ: Zur Prosodie (Synzese χρυσέῳ?) s. 21n.

286 1. VH = *Od.* 15.150; ≈ *Il.* 14.297, 23.582, *h.Cer.* 63, *h.Ven.* 81; 2. VH (Rede-Einleitung^P): 17x *Il.*, 26x *Od.*, 2x *h.Ven.* (zur verblaßten VE-Formel vgl. 127n.).

— **trat vor die Pferde hin:** teils weil der Ritus es vorgibt (Trankopfer/Gebet vor Abfahrt), teils um sich den Abfahrenden in den Weg zu stellen und dadurch der Bitte Nachdruck zu verleihen: KURZ 1966, 89 (anders KELLY 2007, 141f.: “protective attitude”). Zur Parallele *Od.* 15.148–150 s.o. 283–298n. In *Il.* 23.582–585 ist die Position rituell bedingt: Antilochos stellt sich vor die Pferde, weil er sie (bzw. ihre Köpfe) während des Schwurs berühren muß.

287 1. VH ≈ 6.259. — (Trank)opfer und Gebet werden häufig in einem Zug genannt oder – in Hinsicht auf das Prinzip *do ut des* (1.39–41a n.) – gleichzeitig ausgeführt, z.B. 2.400f., 16.231f., 16.253, 24.306f., *Od.* 3.45, 15.258 (BENVENISTE 1969, 235: “parole et acte se complètent”; CORLU 1966, 71f.; REYNEN 1983, 25ff.); zur Libation allg. s. 70n.; zur Typ. Szene 283–321n. — **Vater Zeus:** vgl. 308 mit n. — **bete drum, nach Hause zu gelangen:** Zum Wunsch nach glücklicher Heimkehr vgl. bes. *Il.* 15.372–376, *Od.* 13.47–63, 21.207–211.

τῆ: ‘da!, nimm!’ (bei Imperativen: 14.219 u.ö.); alter Instrumentalis zum Pronominalstamm *to-* (FRISK; SCHW. 2.579; LfgrE). — **εὔχοο ... ικέσθαι:** Inf. Aor. mit Bezug auf

284 δεξιτερῆφι: zur Flexion R 11.4.

285 δέπαϊ, ῥορα (λ)λείψαντε: zur Prosodie R 5.6 bzw. M 4.6. — λείψαντε κιοίτην: Dual der 3. Person; κιοίτην ist Optativform eines defektiven Verbums (nur Präteritum) mit der Bed. ‘gehen’.

286 ἐκ ... ὀνόμαζεν: sog. Tmesis (R 20.2).

287 εὔχοο (φ)οίκαδ(ε): zur Prosodie R 4.3; zur unkontrahierten Form R 6.

eine zukünftige Handlung: 2.401n.; SCHW. 2.296; CHANTR. 2.189. — **οὔκαδ' ἰκέσθαι:** flektierbare VE-Formel (3x *Il.*, 4x *Od.*); Variante ἐνθάδ' ἰκ- (2x *Il.*, 11x *Od.*, 3x *hom.h.*).

288 δυσμενέων: Wort der Figuren-Sprache^P, in der Ilias stets von den Kriegsgegnern (s. 3.51n.). — **ἐπεὶ ἄρ:** 42–43n.

289 μὲν: 'freilich' (AH), mit adversativer Funktion (σέ γε – ἐμείο μὲν) wie 92 (s.d.); etwas anders DENNISTON 378f. (μὲν im abh. Satz ohne korrespondierendes δέ); vgl. R 24.6. – Lit. zum *gen. abs.*: 243–244a n. a.E.

290 εὐχέο: Die Stellung des Imperativs vor dem Pronomen bewirkt Emphase; vgl. den 'regulären' VA ἀλλὰ σύ γ' εὐχέο *Od.* 9.412 (AH). – Zur Diskussion über die Überlieferung und Prosodie der Verbalendung -εο s. CHANTR. 1.59f.; WEST 1998, XXII mit Anm. 48; GT 7; G 45 mit Anm. 25. — **ἔπειτα:** entweder 'danach', d.h. "nach der Spende und dem ersten allgemeineren Gebete" (FAESI; ähnl. RICHARDSON: 'in addition'), oder 'in dem Fall', 'da es so ist', nämlich daß du unbedingt zu Achill fahren willst (Wiederaufnahme von ἐπεὶ ἄρ σέ γε ...; vgl. ἔπειτα nach εἰ-Satz 296f.); AH; CUNLIFFE s.v.; vgl. 356n. u. 19.112–113n. — **κελαινεφεῖ Κρονίωνι:** VE-Formel (1.397n.).

291 zu dem vom Ida: Der Kulttitel 'Idaios' wird auch 16.604f. genannt (Tod des Priesters Laogonos), die Kultplätze liegen im Ida-Gebirge (8.47f., 22.170f.; allg. zur Rolle des Zeus Idaios in der Ilias WORONOFF 1995; vgl. 3.276n.). Die Anrufung des lokalen Gottes – seiner Präsentation dient hier ein ganzer Vers (vgl. 1.36n.) – kann der Bitte besonderen Nachdruck verleihen, ebenso 308 mit Iterata ('Zeus, der du vom Ida herrschst'; analog Chryses, Pandaros, Glaukos an Apollon 1.37ff., 4.101, 16.514f.; Achilleus an den pelag. Zeus 16.233; Lit. zum Gegensatz von lokaler Kultpraxis und panhellenischer epischer Religion: 1.44n.). — **herniederblickt:** nämlich vom Ida herab (so ausdrücklich 8.51f., 11.337, 13.4–14): Ausdruck der Schutzfunktion des Gottes (MACLEOD).

292–295 ≈ 310–313 (293f. = 311f.); 292b–293a ≈ 9.521f.

292–293 Vogel ... schnellen Boten ...: Adler (315f.), ausdrücklich von Zeus gesandt auch 8.247, 12.200f., *Od.* 2.146f.; sonst *Il.* 13.821f., *Od.* 15.160f., 20.242f. In *Od.* 15.526 wird ein Falke als 'schneller Bote' des Apollon bezeichnet (mit HOEKSTRA z.St.; nachhomerische Parallelen bei SILK 1974, 89 mit Anm. 13). – Der Adler erscheint bei Homer nur in Vorzeichen und Gleichnissen; seine Eigenschaften (meist superlativisch): Lieblingsvogel des Zeus (hier und Parallelstellen), sicheres Omen (315 = 8.247), Scharfblick (17.674f.), Kraft und Schnelligkeit (hier

289 ὀτρύνει: 'wohin treiben, aufbieten, senden' (wie 143). — ἐμείο: = ἐμοῦ (R 14.1).

290 εὐχέο: zur Synzese R 7.

291 Ἰδαίῳ, ὅς: zum Hiatus R 5.6. — τε: 'episches τε' (R 24.11). — κατὰ ... ὀράται (+ Akk.): 'hinabsieht auf ...'; zur sog. Tmesis R 20.2; zum Medium R 23.

292 τέ (F)οι: zur Prosodie R 4.3. — οἱ αὐτῷ: 'ihm selbst', d.h. Zeus (vgl. R 14.1).

293 καί (F)εο: zum Hiatus R 4.4; zur Synzese R 7. — εἶο: = αὐτοῦ (R 14.1).

und 21.253). Zum Adler als königlichem Vogel s. THOMPSON (1895) 1936, 3f.; seine Bedeutung in der Antike allg.: RAC s.v.; zu Vogelzeichen vgl. 219n.

οἰωνόν: prägnant ‘Wahrsagevogel’ (STOCKINGER 1959, 154f.). — **ταχύν:** vertritt hier und im Iteratvers 310 die Hauptüberlieferung (mit *v.l.* ἑόν), in V. 296 dagegen ist ἑόν als einzige Lesart überliefert; s. LEAF u. RICHARDSON; ausführlich ERBSE 1960, 331ff.; VAN DER VALK 1964, 93. — **ἔο:** Gen. des Personalpronomens (= αὐτοῦ; G 81; zur Form vgl. εὖχο 290n.). Übergang vom Relativsatz (292: ὅς ...) zu einem selbständigen Satz (mit anaphorischem Personalpron.) wie 1.78f. u.ö. (K.-G. 2.432f.; CHANTR. 2.243; MACLEOD). — **κράτος ἐστὶ μέγιστον:** VE-Formel (6x *Il.*, 2x *Od.*); zu ihrer Verwendung im Zusammenhang mit Zeus s. 2.118n.

294 = 312; 2. VH = *h. Ven.* 83, 179; vgl. 15.422. — **rechten:** d.h. zur Rechten, vom Betrachter aus gesehen (LEAF zu 12.239; COLLINS 2002, 27ff.), hier und bei der Erfüllung der Bitte 320 emphatisch am VA. Rechts gilt als die glückverheißende Seite (im hom. Epos 10.274, 13.821, *Od.* 24.311f.). — **du mit eignen Augen:** zur Bedeutung der Autopsie 223n.

ἐν ὀφθαλμοῖσι νοήσας: semantisch gleichwertiger ‘Ersatz’ für die flektierbare (aber keine passende Partizipialform bietende) VE-Formel (ἐν) ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι (5x *Il.*, 1x *Od.*, 3x *hom.h.*; einzige belegte Partizipialform: ἰδοῦσα *h. Cer.* 409) bzw. ὀρᾶσθαι (5x *Il.*, 5x *Od.*, 1x ‘Hes.’, 1x *hom.h.*; Partizipialformen: ὀρῶσα *Od.* 8.459, ὀρῶντα ‘Hes.’ *fr.* 204.101), vgl. *Il.* 1.587, 3.306 mit nn.; BERTOLÍN CEBRIÁN 1996, 58; LfgrE s.v. νοέω 416.1ff. – Aoristisches νοέω wird im fgrE oft als *verbum sentiendi* verwendet (≈ ἰδεῖν): BÖHME 1929, 24–27; BERTOLÍN CEBRIÁN a.O. 56–59; LfgrE a.O. 410.54–56, 414.50ff.; vgl. *Il.* 15.422f. (Hektor) ἐνόησεν ἀνεπιὼν ὀφθαλμοῖσιν | ἐν κονίησι πεσόντα. Dagegen für prägnante Auffassung NAGY 1990, 205f.; SCHMITT 1990, 140f.: ‘(das Zeichen sehen und) seine Bedeutung erkennen’, vgl. die Kombination beider Verben z.B. in V. 337 ἴδῃ ... νοήσῃ (s.d.). – Auch der Wechsel zwischen (lokativischem) ἐν ὀφθαλμοῖσιν und (instrumentalem) ὀφθαλμοῖσι (z.B. 206, 246) dürfte im fgrE v.a. metrisch bedingt sein (vgl. ἐν πυρὶ 38n.). Zur urspr. Bedeutung der Präp. ἐν s. einerseits SCHW. 2.458: “die alte Auffassung des Gesehenen als Bild im eigenen Auge” (ebenso BECHERT 1964, 76 Anm. 1), andererseits AH zu 18.135 / *Od.* 8.459: “was in dem Gesichtskreis jemandes ist oder geschieht, ‘vor Augen’”. – Zur Funktion von (ἐν) ὀφθαλμοῖσι als Signal für Augenzeugenschaft s. 206n.

295 ≈ 313; 2. VH ≈ 14.21. — **Danaer:** Bezeichnung für die ‘Griechen’ (vgl. 168n.).

τῷ: “nimmt nicht einfach μιν 294 auf, sondern faßt den Inhalt der vorhergehenden Partizipialkonstruktion μιν – νοήσας zusammen: ‘diesem mit eigenen Augen gesehenen Zeichenvogel’” (AH). — **πίσυνος ἐπί:** zur Prosodie 84n. – πίσυνος ist evtl. Analogiebildung zu θάρσυνος (13.823, ebenfalls bei Adler-Vorzeichen), s. RISCH 150f. — **Δαναῶν ταχυπόλων:** flektierbare VE-Formel (1x Nom., 10x Gen., nur *Il.*), einzige Gen.-Formel für ‘die Griechen’ nach der Zäsur C 1 (PARRY [1928] 1971, 101. 178). Das Epitheton (sonst noch 23.6 von den Myrmidonen) bezieht sich wohl wie andere Danaer-Epitheta (u.a. αἰχημηταί,

294 μιν: = αὐτόν (R 14.1). — αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσι: ‘mit eigenen Augen’.

295 τῷ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

ἥρωες, θεράποντες Ἴηρος; s. DEE 2000, 153f.) auf die Qualitäten in der Schlacht, hier also auf den Gebrauch des (zweispännigen) Streitwagens (dazu 2.384n.); vgl. DELEBECQUE 1951, 40.

296 εἰ ... οὐ δώσει: ‘wenn der Fall eintritt, daß er nicht geben = verweigern wird’ (AH; K.-G. 2.189, 191); οὐ δώσει ‘wird verweigern’ bildet eine begriffliche Einheit wie οὐ φημι u.a., vgl. οὐκ ἔάω 569n., οὐκ ἔθελω 3.289n., οὐκ ἄνωγα 6.444n. (s. allg. WACKERNAGEL [1924] 1928, 262f.; SCHW. 2.593f.). – Zum gemischten konditionalen Gefüge (Protasis: Realis; Apodosis: Potentialis) s. 57n.; οὐ im εἰ-Satz ist auch sonst bei Homer nicht unüblich (SCHW. 2.593; CHANTR. 2.333f.). — **εὐρύοπα Ζεύς:** flektierbare VE-Formel (Nom./Vok./Akk.): 13x *Il.*, 7x *Od.*, 7x Hes., 6x *hom.h.* – εὐρύοπα (sonst noch in der Junktur εὐ. Κρονίδην 1.498, 24.98 u.ö.) bedeutet wahrscheinlich eher (a) ‘mit weitem Blick’ (1.498n.; SCHMITT 1967, 157ff., mit idg. Parallelen) als (b) ‘mit weitreichender (Donner-)Stimme’ (zu ὄψ ‘Stimme’: PULLEYN zu 1.498); vgl. DELG: sekundäre Umdeutung von (b) zu (a) wegen Anklangs an ὄψομαι/ὄπωπα ‘sehen’.

Wahrscheinlich ist Akk. εὐρύοπα Ζῆν (so z.B. V. 331) primär: CHANTR. 1.200; PULLEYN zu 1.498; JANKO zu 14.264–6; SCHMITT 1967, 157ff. mit Lit. (anders [Nom. primär]: PEPPMÜLLER zu 331f.; KIRK zu 8.206; WITTE [1912] 1979, 112f.). Dabei ist die Akk.-Form Ζῆν aufgrund der Analogie zu ved. *dyām* (lat. *diem*) nicht als elidiertes Ζῆνα aufzufassen (LEUMANN 1950, 47f. 291; SCHW. 1.577; FRISK; JANKO a.O.).

297 ≈ 9.517; 2. VH ≈ *Od.* 23.264 sowie 8x *Od.* ἐποτρύνων/-ας ἐκέλευσα/-ε. — **οὐκ ἄν ... κελοίμην:** von schol. bT und FAESI als begriffliche Einheit aufgefaßt: ‘ich würde dir abrateten’ (ebenso AH zu 14.62f. πόλεμον δ’ οὐκ ἄμμε κελεύω | δόμενα; vgl. 296n. zu οὐ δώσει). Die Sperrung von Negation und Verb und das betonte ἐγὼ γε sprechen jedoch eher für ein (ironisches) *understatement*: ‘dann würde ich meinerseits dich wohl kaum dazu auffordern’.

298 1. VH ≈ 12.246, 19.236 (νηυσὶν ἔπ’ Ἀργείων) und 3.119 (νῆας ἔπι γλαφυρὰς ἰέναι, s.d.). — **μάλα περ μεμαῶτα:** flektierbare VE-Formel: 14.375, 17.181, *Od.* 22.172, ‘Hes.’ *fr.* 35.3 M.-W.; ferner 2x *Il.* im Vers-Innern nach der Zäsur B 1 (dazu JANKO zu 15.601–4).

299–301 Priamos’ Zustimmung ist durch formale Freundlichkeit gekennzeichnet: er gibt seiner Frau nach, um sie zu beruhigen (schol. bT; FAESI; MACLEOD [alle zu 300]). Implikation der als Begründung angefügten Gnome: ‘Fahren werde ich auf jeden Fall; wenn Zeus – über die Zusage der Iris hinaus – seine Unterstützung dazu gibt, um so besser’. Zur Kürze und Beiläufigkeit der Antwort vgl. Achill in 139f. (s.d.).

299 Rede-Einleitungsformel^P; zur 1. VH s. 64n. (ähnliche Antwortformeln: 217n., 372n.). — **der gottgleiche Priamos:** 217n. (sonst immer ‘der greise Priamos ...’).

296 τοι = σοι (R 14.1). — δώσει (φ)έον: zur Prosodie R 4.4. — έόν: Poss.-Pron. der 3. Person (R 14.4). — εὐρύοπα: wohl ‘mit weitem Blick’ (Nom.).

297 ἔπειτα ἐποτρύνουσα: zum Hiatus R 5.6.

298 νῆας ἔπ(ι) = ἐπὶ νῆας (R 20.2). — μεμαῶτα: Ptz. zu μέμονα ‘streben, den Drang haben’.

300 ᾧ γύναι: ᾧ vor Vokativ ist in der Ilias relativ selten; ob es gesteigerte emotionale Beteiligung des Sprechers zum Ausdruck bringt, ist umstritten (1.442n. mit Lit.). Bei γύναι scheint die Verwendung metr. Gründe zu haben: ᾧ γύναι nur am VA (in der Ilias noch 3.204, zudem 12x *Od.*), hingegen im Vers-Innern stets ohne Interjektion. – γύναι ‘Frau’ ist eine neutrale Anrede in unterschiedl. Kontexten (meist, aber nicht ausschließlich, an Ehefrauen: 6.441n.; WACKERNAGEL [1912] 1953, 991–993; vgl. dagegen ἄνερ 725n.). — **οὐ ... ἀπιθήσω:** ‘werde dir folgen, gehorchen’ (Litotes: WACKERNAGEL [1924] 1928, 297), außer hier und 10.129 stets im Erzähler-Text^P im Anschluß an Aufträge/Aufforderungen (meist ὡς ἔφατ’, οὐδ’ ἀπιθήσε: 2.166n.; PEPPMÜLLER): die Zustimmung des Priamos entspricht der epischen Konvention, Aufforderungen sogleich nachzukommen (188–190n.). — **οὐ μὲν τοι:** wie hier nach Vokativ am Rede-Anfang: 23.795, *Od.* 7.159; unmittelbar am Rede-Anfang: *Od.* 1.222, 4.836, 16.267; ferner *Il.* 8.294, 21.370 (2. Vers der Rede), *Od.* 18.233, 23.266 (im Rede-Innern).

301 Gnomen, die das Verhalten gegenüber Göttern betreffen, sind in der Ilias häufig: 1.218, 1.589, 3.65f., 6.267f., 24.425f. u.ö.; zu Gnomen am Rede-Ende vgl. 1.218n. — **die Arme zu erheben:** in zahlreichen Kulturen üblicher Gebetsgestus (3.275n. mit Lit.).

αἶ κ’ ἐλέηση: flektierbare VE-Formel nach Verben des Bittens und Opfern (6x *Il.*, 1x *Od.*); αἶ κε drückt eine Hoffnung aus: ‘ob ... wohl, ob ... vielleicht’ (6.94n.; anders LfgrE s.v. λιτατεύω: “kond. Nebensatz mit finaler Nebenbedeutung, der gleichzeitig Inhalt und Ziel des Bittens andeutet” [zu 24.357]). – Zu Zeus’ Erbarmen 19n.

302 1. VH ≈ *Od.* 6.198, 19.96. — **trieb an:** summarischer Befehl (mit indir. Rede); die Ausführung folgt umgehend (303f.): DE JONG (1987) 2004, 116f.; RICHARDSON 1990, 71f.

ἦ ῥα, καί: formelhafter Rede-Abschluß^P bei gleichbleibendem, aber nur hier und 3.310, 14.346, 23.596, 24.596 ausdrücklich wiederholtem Subjekt (ebenso ἦ, καί 1.219n.; vgl. 22.77 ἦ ῥ’ ὁ γέρον). Ungewöhnlich 24.643, “wo der unmittelbar folgende Eigennamen nicht etwa nachgeholt Subjekt ist, sondern zum nächsten Satz gehört” (FINGERLE 1939, 366): ἦ ῥ’ [sc. Priamos]: ‘Ἀχιλεὺς δ’ ... κέλευσεν. — **ἀμφίπολον ταμίην:** Verbindung von Gattungs- und Funktionsbezeichnung, ebenso *Od.* 16.152, ferner γυνὴ ταμίη *Il.* 6.390 u.ö. (s. allg. 2.474n.). Die ταμίη ist eine (unfreie) Dienerin in leitender Funktion (6.381n.; LfgrE). Zu ἀμφίπολος ausführlich 3.143n.

303 Zum Gebot des Händewaschens vor der rituellen Handlung 1.449n.; Element 2 der Typ. Szene ‘Libation’ (283–321n.).

ἀκήρατον: Etymologie unklar; die erwogenen Bezüge sind alle sprachlich problematisch: κήρ ‘Tod, Verderben’, κηραίνω ‘schaden’, κεραίζω ‘zerstören’ (vgl. V. 245), κεράννυμι

300 ἐφιεμένη ἀπιθήσω: zum Hiatus 271n. — ἐφιεμένη: Med. ἐφίεμαι ‘befehlen, verlangen’.

301 ἀνασχέμεν: Inf. (R 16.4). — αἶ κ(ε): ‘ob ... wohl’; αἶ = εἶ (R 22.1); zum Gebrauch der Modalpartikel κε = ἄν R 21.1.

302 ἦ: 3. Sg. Impf. zu ἡμί ‘sagen’. — ῥα: = ἄρα (R 24.1).

303 ἦ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17), dazu 304 ἀμφίπολος als Apposition.

‘mischen’ (hierzu 2.341 ἄκρητος, vom ungemischten, reinen Wein); wohl schon in der Antike nicht mehr unterscheidbar, vgl. 15.498 οἶκος καὶ κλῆρος ἀκῆρατος bzw. *Od.* 9.204f. οἶνον ἀκῆράσιον; hier wohl i.S.v. ‘nicht verunreinigt, lauter, rein’ (und dadurch reinigend); s. LEAF u. DELG (mit Lit.).

304 Das Wasser wird aus einer Kanne (*próchoos*) über die Hände gegossen, die ihrerseits über das Becken (hier *chérnibon*, in der Odyssee *lébēs*) gehalten werden.

Variation des Formelverses χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόφ' ἐπέχευε φέρουσα (*Od.* 1.136, 4.52, 7.172, 10.368, 15.135, 17.91, stets bei der Bewirtung eines Gastes: CALHOUN 1933, 9ff.). — **χέρνιβον**: sieht zunächst wie eine heteroklit. Form zu χέρνιβα (Akk. von χέρνιψ) ‘Wasser zum Händewaschen’ aus; aufgrund mykenischer und nachhomerischer Parallelen aber wohl = ‘Waschbecken’ (DELG; DMic s.v. *ke-ni-qa*; RICHARDSON); auch die Verbindung mit πρόχοόν θ' ἄμα deutet eher auf ‘Becken und Kanne (in Händen haltend)’ (LEAF; VAN DER VALK 1982, 297) als ‘Wasser und Kanne’ (so PEPPMÜLLER). — **χερσῖν ἔχουσα**: flektierbare VE-Formel (oft mit vorangehendem ἐν oder μετά, vgl. 647n.): 8x *Il.*, 7x *Od.*, 5x Hes., 3x *h.Cer.*; außerdem 13x an verschiedenen Positionen in der 1. VH.

305 **κύπελλον**: im fgrE ohne erkennbaren Unterschied zu δέπας (285) verwendet (101n.). — **ἐδέξατο**: ähnliche Formulierung in 1.596; hier wie dort signalisiert die Annahme des Bechers indirekt auch das Einlenken der betreffenden Figur – in δέχομαι ist stets der potentielle Gegensatz ‘sich weigern’ impliziert (137n.; LfgrE; vgl. 1.595n.).

306–314 Typische Szene^p ‘Gebet’ (1.37–42n. mit Lit.; ferner DE JONG zu *Od.* 2.260–7). Hier realisierte Elemente: **(1)** Gebetsgeste, **(2)** Verb des Betens, **(5)** Anrufung der Gottheit mit ihren Kulttiteln, **(7)** Wunschbitte, **(8)** formelhafter Abschluß, **(9)** Nennung der Reaktion der Gottheit.

306–307a = 16.231f. (Achill betet zu Zeus); 307a ≈ 7.423, Hes. *Th.* 761. — **betete ... goß den Wein aus**: zur Kombination Trankopfer + Gebet 287n. — **Hofes**: eigtl. ‘Umzäunung’ (*hérkos*), gemeint ist der Hof (*aulē*, 161n.); von der Vorhalle (wo der Wagen bereitgemacht wurde) in den Hof dürfte der Weg nicht weit gewesen sein (238n.; vgl. AH). – Wie im Hof des Odysseus ein Altar des *Zeus Herkeios*, Schützer des Gehöfts, stand (*Od.* 22.334f.), so hat man sich wohl einen solchen Altar auch hier in Priamos’ Hof sowie bei Achills Unterkunft zu denken (*Il.* 16.231f. mit JANKO z.St.; schol. b zu 24.306; anders DONNAY 2005: *Zeus Herkeios* spiele im vorliegenden Zusammenhang keine Rolle; allg. zum *Zeus H.* NILSSON [1940] 1967, 403; BRULÉ 2005); im weiteren Verlauf der Troia-Geschichte soll Neoptolemos den Priamos bei ebendiesem Altar getötet haben (schol. b; *Il. Pers.*: Prokl. *Chrest.* § 2 West; s. TAPLIN 1992, 266). — **hinauf zum Himmel**

304 ἄμα: zu χέρνιβον ... πρόχοόν θ' zu ziehen (‘und auch, und zugleich’; θ' = τε).

305 νιψάμενος: ‘nachdem er sich die Hände gewaschen hatte’ (zu νίζω). — ἐδέξατο (f)ῆς: zur Prosodie R 4.3. — ἦς ἀλόχοιο: ablativ. Gen.; ἦς ist Poss.-Pron. der 3. Person (R 14.4).

306 μέσφ' ἔρκει: Ortsangabe ohne Präp. (R 19.2). — δὲ (f)οἶνον: zur Prosodie R 4.3.

blickend: wie das Erheben der Hände (301) übliche Gebetshaltung mit der Funktion, Kontakt zur Gottheit zu schaffen (3.364n.; MACLEOD).

307b ἔπος ἠΰδα: VE-Formel mit vorangehendem, meist den illokutionären Akt (εὐχόμενος u.a.) vorwegnehmendem Ptz. (14x *Il.*, 1x *Od.*); mit φωνήσας (lokutionärer Akt) nur hier: PEPPMÜLLER; MUELLNER 1976, 89. 94 Anm. 41 (Stellensammlung). Zu den Begriffen der Sprechakt-Theorie s. 101–102n. mit Lit.

308–313 Der Erzähler unterscheidet erneut auf subtile Weise Priamos' hauptsächliches Anliegen von der übermächtigen Besorgnis der Hekabe: Priamos bittet in erster Linie nicht um glückliche Heimkehr (287f.), sondern um einen erfolgreichen Bittgang zu Achilleus (309; vgl. 224–227; MACLEOD zu 309; RICHARDSON); dies ist es auch, was Zeus ihm durch Iris zugesichert hat (153–158/182–187). – Der Rest des Gebets (310–313) ist demgegenüber im Einklang mit der *Oral poetry*-Technik mit Hekabes Worten formuliert.

308 = 3.276, 3.320, 7.202; 1. VH ≈ 8.397, 8.438. — Feierliche Ganzvers-Anreden mit Epitheta-Häufung sind für die Gebetssprache typisch (2.412n.; 6.305n. mit Lit.). – Zum *Zeus Idaios* s. 291n., zu 'Zeus Vater' 3.276n.

κύδιστε μέγιστε: 2.412n.; WEST 2007, 129f.

309 ≈ *Od.* 6.327 (ἐς Φαίηκας, von Odysseus als Schutzflehendem; hier mit elliptischem ἐς + Gen., vgl. dazu 160n.). — **δός:** häufige Gebetsformulierung (MORRISON 1991, 153 Anm. 26). — **φίλον ἐλθεῖν ἢ δ' ἔλεεινόν:** Die Hauptaussage liegt in den prädikativen Adjektiven φίλον/ἐλεεινόν, also sinngemäß: 'laß mich auf freundliche Behandlung und Erbarmen stoßen, wenn ich ... komme'. Zu den beiden Begriffen s. 68n. bzw. 44n. (vgl. auch *Od.* 19.253f.). Priamos wird in V. 650 von Achilleus als γέρον φίλε 'lieber Alter' angeredet werden (650n.).

310–313 ≈ 292–295 (311f. = 293f.).

314–321 Typische Szene^P 'Vorzeichen' (2.303–335n.). Da das Vorzeichen hier auf eine entsprechende Bitte hin erscheint, ist die Deutung gewissermaßen vorweggenommen und die Deutungsrede kann entfallen (zumal die Flugrichtung des Adlers eindeutig positiv ist): Auf (7) die seelische Reaktion der Empfänger folgt sogleich (13) die weitere Wirkung des Vorzeichens (322ff.); s. STOCKINGER 1959, 131–133.

314 = 16.249, *Od.* 20.102; ≈ *Il.* 15.377; 1. VH insgesamt 12x *Il.* (wovon 1x fem. εὐχομένη), 5x *Od.* — Formelvers für die Gebetserhörung (1.43n.), letztes Element der Typischen Szene 'Gebet' (306–314n.). — **μητίετα Ζεύς:** 1.175n.

315 = 8.247. — **Adler ...:** ähnlich 21.252f. 'der schwarze Adler, der Jäger, der schnellste von den Vögeln'. Die genaue Art von in antiker Dichtung beschriebe-

308 Ἰδηθεν: Gen. abh. von μεδέων 'waltend über'; zur Form R 15.1.

309 ἐς Ἀχιλλῆος: 'in/zu Achilleus' (Unterkunft), zu Achilleus'; ἐς = εἰς (R 20.1).

310–313 ≈ 292–295 (s.d.).

314 μητίετα: 'reich an μῆτις, klug' (Nom.).

nen Tieren ist heute meist schwer zu bestimmen, vgl. etwa die Schlange in 2.308 (s.d.), die beiden Adler in der Parodos von Aischylos' 'Agamemnon' (108ff.); hier wahrscheinlich Steinadler (*Aquila chrysaetos*) oder Östlicher Kaiseradler (*Aquila heliaca*) (ARNOTT 2007 s.vv. Morphnos u. Perknos). "Poetry is not real life, [...] not a naturalist's field-report. At the same time, an image's power increases in proportion to its precision": ARNOTT 1979, 7; ebenso RICHARDSON zu 314–316 a.E.

ἀούτικα: steht in der Ilias öfter, wo eine Figur einer Aufforderung Folge leistet (2.442n.); hier insofern bedeutsam, als der Adler wie in 8.245ff. durch sein unmittelbares Erscheinen eindeutig als Zeichen des Zeus verstanden werden kann (STOCKINGER 1959, 132; SCHNAPP-GOURBEILLON 1981, 179f.; DILLON 1996, 108). — **τελειότατον:** bei Opfertieren von der Makellosigkeit ('absolut vollkommen': 1.66n., vgl. V. 34), hier darüber hinaus von der Erfüllungssicherheit (AH: 'verheißungsreichster', WILLCOCK: 'most significant'; vgl. 2.330n. zu τελείται): schol. D; MACLEOD; GUNDERT 1983, 166–168; LfgrE.

316 den sie auch ... nennen: Mit dieser Wendung führt der Erzähler entweder einen (eher unbekanntem) Fachbegriff ein oder bringt eine Umschreibung mit einem bekannten, präzisen Begriff auf den Punkt (Hüftpfanne 5.305f., Helmtyp 10.257–259); öfter wird auch einfach "a secondary and informal name" eingeführt (KIRK zu 6.402–3), z.T. mit etymologischer Erklärung: Sternbild Wagen/Bär 18.487, Sirius/Hund des Orion 22.26–31, Skamandrios/Astyanax 6.402f. und 22.506, Areithoos/Keulenschwinger 7.138–141, Kleopatre/Alkyone 9.556–564 (DE JONG [1987] 2004, 95 [mit Lit.]; RICHARDSON 1990, 141f.; STODDARD 2004, 51ff.). Zugleich wird mit der Wendung ein Gegenwartsbezug hergestellt: DE JONG zu *Od.* 5.273 ("omnitemporality"). – Zum verwandten Phänomen der Unterscheidung von Götter- und Menschensprache s. 1.403n., 2.813–814n.

μόρφων: Etymologie unsicher, meist als 'dunkel(farbig)' gedeutet; s. FRISK; LfgrE; ARNOTT 2007 s.v. Morphnos (alle mit weiterer Lit.). — **θηρητήρ(α):** nur hier u. 21.252 (ebenfalls Adler) von einem Tier, sonst stets vom Menschen. — **πέρκων:** wahrsch. 'dunkel gesprenkelt/gescheckt' (so auch ὑποπερκάζουσι *Od.* 7.126 von reifenden Trauben), hier wohl subst. 'Dunkelfleck' (?) (zur Entstehung eines Namens aus einem Attribut s. 1.403n.; WEST 2001, 279). – Die in πέρκων enthaltene Wurzel liegt verschiedenen Tierbezeichnungen zugrunde, z.B. lat. *porcus*, dt. *Forelle*. Ausführlich zu Etymologie, Wortbildung und Gebrauch (hom. *hapax*^P) s. LfgrE; ChronEG 6 s.v.; GIGER-VAN DEN HEUVEL 2007, 30–38. – Zur Häufung von derartigen Fachbegriffen vgl. 2.765n., oben 266–274n.

317–319 Durch die mit einem Gleichnis^P illustrierte Flügelspannweite – jeder Flügel so groß wie eine (stattliche) Tür – gewinnt das Adlerzeichen an Wirkkraft: es ist unübersehbar und führt zu einem Stimmungsumschlag (320f.). Für die Assoziation Tür/Flügel ist möglicherweise die ähnliche Beweglichkeit ausschlaggebend (vgl. dt. 'Türflügel': PEPPMÜLLER z.St. a.E.; FRÄNKEL 1921, 53; allzu weitreichende Assoziationen bei ANHALT 1995). – Unter den Maß-Gleichnissen sind Größenvergleiche (im Gegensatz etwa zu Distanzvergleichen: 3.12n.) verhältnis-

mäßig selten (SCOTT 1974, 20ff.): ‘so groß wie ein Berg’ (*Od.* 3.290, 9.190–192, 10.113, 11.243), ‘so lang und dick wie ein Mast’ (*Od.* 9.322–324), ‘so breit wie ein Lastschiff’ (*Od.* 5.249–251), vielleicht auch von Aias’ Schild ‘wie ein Turm’ (dazu KIRK zu *Il.* 7.219–23). – Haus-Architektur als Vergleichsmotiv auch in 16.212f. (dichtgefügte Hausmauer), 23.712f. (ineinandergreifende Dachsparren); der reiche Mann als Vergleichsmotiv: 4.433ff. (viele Schafe), 11.67ff. (reiche Ernte), 24.480ff. (Einfluß in der Gemeinde), *Od.* 11.414ff. (Festmahl).

317 ≈ 16.589. — **θύρη**: kann im Sg. sowohl eine (‘einflügelige’) Tür als auch den ‘Flügel’ einer (zweiflügeligen) Tür bezeichnen (vgl. Odysseus’ Waffenkammer *Od.* 22.155ff.).

318 1. VH = *Od.* 14.200; ≈ *Il.* 24.482 (und vgl. *Od.* 14.414). — **ἔϋ κληῖσ(ι)**: Die Überlieferung bietet mehrheitlich ἔϋκληῖς ‘gut verschließbar’ (so auch Aristarch: schol. A); da aber absolute Verwendung von ἄρηρός nur selten belegt ist (sonst meist mit Adv. oder Dativ, so z.B. 269), ist die v.l. ἔϋ κληῖσ’ (Dat. Pl.) zu bevorzugen, also ‘gut mit Riegeln versehen’. Diskussion bei schol. A; PEPPMÜLLER; RICHARDSON; LfgrE s.v. κληῖς 1443.18ff. – Zur Bed. von κληῖς ‘Schlüssel, Riegel’ vgl. 6.89n.; zur Technik der Türverriegelung 446n. — **ἔϋ**: zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XXf.

320–321 ≈ *Od.* 15.164f. (Vogelzeichen bei Telemachs Abschied von Menelaos); außerdem 1. VH von 320 ≈ *Od.* 2.154; 2. VH von 321 ≈ *Il.* 23.600, *Od.* 23.47 (weitere Varianten bei HOEKSTRA 1981, 27f., bzw. 1965, 122). — **οἷ δὲ ἰδόντες**: flektierbare VE-Formel (mask. Pl. und fem. Sg.), insgesamt 4x *Il.*, 1x *Od.*, 6x *hom.h.* — **γῆθησαν**: d.h. zufriedene Beruhigung löst die angstvolle Spannung und Ungewißheit ab: “γηθέω drückt ein intensives Gefühl froher Genugtuung aus” (LATACZ 1966, 233; 1.255–256n.); im Zusammenhang mit Götterzeichen noch *Od.* 15.165, 20.104, 21.414 (LATACZ a.O. 150). — **πᾶσιν θυμὸς ἰάνθη**: dt. sinngemäß: ‘allen wurde warm ums Herz’, ‘allen fiel ein Stein vom Herzen’ (LATACZ 1966, 230); zu ἰάνω vgl. 119n. – πᾶσιν = φίλοι πάντες in V. 327 (s.d.).

322–348 *Priamos bricht zusammen mit dem Herold Idaios auf. Er wird von seiner Familie bis zum Stadtrand begleitet, ‘als ob er in den Tod ginge’. Zeus erteilt Hermes den Auftrag, Priamos sicher zu Achill zu führen. Hermes begibt sich in der Gestalt eines jungen Mannes in die Ebene von Troia.*

322–328 Elemente 2 bis 5 der Typischen Szene^P ‘Abfahrt mit dem Wagen’ (189–328n.) in freier Reihung (wegen der Kombination von Maultierwagen und Pferde-

317 ὄσση: zum -σση- R 9.1; ebenso 319 τόσση(α).

318 ἀνέρος: = ἀνδρός; Anfangssilbe metrisch gedehnt (R 10.1). — ἀφνειοῖο, ἔϋ: zum Hiatus 5.6. — κληῖσ(ι): ‘mit Riegeln’.

319 τοῦ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17), auf den ‘Adler’ (315) bezogen; *gen. poss.* zu πτερὰ. — ἔσαν: = ἦσαν (R 16.6). — περὰ: (F)εῖσατο: zur Prosodie R 4.3. — εἶσατο: Aor. zu εἶδομαι ‘erscheinen, sichtbar werden’ (hier mit Ptz.). — σφιν: = αὐτοῖς (R 14.1).

320 διὰ (F)άστεος: ‘über die Stadt hin’; zur Prosodie R 4.3. — δὲ (F)ιδόντες: zur Prosodie R 4.3.

321 ἐνί: = ἐν (R 20.1).

gespann; s. AREND 1933, 88; TSAGARAKIS 1982, 92) und in beschleunigtem Erzähltempo (vgl. Erzählung^P). V. 322 ‘in Eile’ (vgl. 248) signalisiert nach der retardierenden Libationsszene die Rückkehr zum eifrigen Betreiben der Abfahrt (281f.), vgl. 326n. – Mit der hier beginnenden Fahrt durchmißt Priamos gewissermaßen den gesamten menschliche Handlungsraum der Ilias (von seinem Palast in Troia durch die Ebene bis zu Achills Unterkunft im Achaierlager) und überbrückt dadurch auch symbolisch die Distanz zwischen den beiden Kriegsparteien: LOWE 2000, 112.

322 1. VH ≈ 248; 2. VH ≈ 8.44, 13.26 (εοῦ δ’). — **ξεστοῦ**: nur hier Epitheton des δίφρος, ἐύξεστος dagegen 4x (vgl. 271n.). Zur v.l. γεραιὸς εἰοῦ an Stelle von γέρων ξεστοῦ s. PEPPMÜLLER; MACLEOD.

323 ≈ *Od.* 3.493, 15.146, 15.191. — **Arkade**: 238n.

προθύροιο: ‘Tor-, Türbereich’. Wie andere architekton. Begriffe des fgrE nicht eindeutig lokalisierbar (238n.); je nach Kontext ist ein Bezug auf das Hoftor oder auf die Haustür möglich (GRAY 1955, 8 mit Anm. 5; HILLER 1970, 18ff.; LfgrE). In den Abfahrtsszenen ist ersteres gemeint, so auch hier (dann mit αἴθουσα wohl ein *hysteron proteron*: HOEKSTRA zu *Od.* 15.146; vgl. 100n.). — **ἐριδούπου**: ‘(wider)hallend’; hier möglicherweise kontextbezogenes Epitheton^P von dem ‘Hufegedonner’ (und dem Lärm der Wagenräder) wie 11.152: MACLEOD; REINHARDT 1961, 492; KAIMIO 1977, 69; USENER 1990, 156ff.

324 Der Transportwagen fährt voraus, “weil er als der langsamere das Tempo angeben muß”: KURZ 1966, 127.

τετράκυκλον: hier ∪∪∪ gemessen. Es gibt mehrere Fälle von kurz gemessener Silbe vor -τρ- (s. allg. M 4.5), während τετρ- selbst sonst stets lang gemessen wird. Ebenfalls mit prosod. Ausnahme: *Od.* 9.242 τετράκυκλοι mit lang gemessenen Silben (LEAF; CHANTR. 1.108; LfgrE s.v.).

325 1. VH ≈ 2.764. — **τάς**: 278n. — **δαίφρων**: zu Wortbildung und Bed. 6.161–162n.; hier unklar, ob ‘kampfesmutig’ (so etwa die Wagenlenker in 16.727, ‘Hes.’ *Sc.* 119; s. LfgrE s.v. δαίφρων 206.73ff.) oder wohl eher ‘klug’ (AH; BUTTMANN [1818] 1825, 201f.; vgl. 282n.). — **αὐτὰρ ὄπισθεν**: VE-Formel 5x *Il.*, 2x *Od.*, 1x ‘Hes.’ (ferner 1x *Il.* αὐτὰρ ὀπίσσω).

326 2. VH ≈ 23.642. — Die Darstellung von Priamos’ Ungeduld beherrscht die ganze Aufbruchsszene (253n., mit weiteren Stellen) – auch jetzt noch, wo er doch hinter dem (langsameren) Maultiergespann herfährt (COMBELLACK 1965, 46f.). — **die Pferde, die der Alte lenkend ...**: Priamos lenkt sein Gespann wie schon im 3. Gesang selbst (Fahrt aufs Schlachtfeld zwecks Vertragsabschluß: 3.261/311); er erfüllt damit zugleich die Bedingung des Zeus (‘allein’: 148/177). Auch im Wa-

322 ἐπεβήσετο: ≈ ἐπέβη (Aor.).

323 ἐκ δ’ ἔλασε: ‘fuhr hinaus’; zur sog. Tmesis R 20.2.

325 τάς: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5), ebenso 326 τοῦς.

326 ἵππου: sc. ‘zogen den Wagen, kamen’ o.ä. — κέλευεν: ‘trieb an’.

genrennen lenkt der Besitzer sein Gespann jeweils selbst (23.362–372). In der Schlacht hingegen wird der Wagen von einem ‘Wagenlenker’ gefahren, der Kämpfer steht neben ihm: 3.262 (s.d.), 6.17–19 (s.d.), 17.464f. (vgl. 2.384n.); ebenso in der Prozession bei Patroklos’ Bestattung (23.132). – Hermes wird in V. 440 die Aufgabe des Wagenlenkers übernehmen.

ἔφείπων: in 16.724/732 (s. UNTERMANN z.St.) mit Dat. ‘die Pferde zu jm. lenken’; hier wohl einfach ‘hinterherlenken’ (vgl. schol. D; AH).

- 327** 2. VH ≈ 1.424, *Od.* 10.425. — **ἄστυ:** als topographischer Begriff bei Homer grundsätzlich ohne Bedeutungsunterschied zu πόλις verwendet (hier 329; ebenso z.B. 2.329/332, 24.703/707). Vielleicht enthält ἄστυ als archaisches Wort jedoch bisweilen eine besondere Nuance: es vertritt dann eher die Innenansicht (die eigene Stadt) und besitzt dadurch in bezug auf die Bewohner einen höheren Gefühlswert (hier folgen die Angehörigen κατὰ ἄστυ), πόλις dagegen ist tendentiell der objektivere Begriff. Lit.: LÉVY 1983; CASEVITZ u.a. 1989; SCHMIDT 2006, 440f.; LfgrE s.v. πόλις 1350f. (πόλις = allg. ‘Stadt’) u. 1351–1353 (zu ἄστυ und πόλις). — **φίλοι:** ‘die Angehörigen’, in 331 als Söhne und Schwiegersöhne präzisiert; auch in 161ff. ist Priamos im Hof von den männlichen Nachkommen umgeben, die weiblichen dagegen halten sich in den Wohnräumen auf (166). – Substantivisches φίλος ist ein Wort der Figuren-Sprache^P: “The narrator’s use of φίλοι creates a pathetic tone” (DE JONG 1997a, 301; vgl. DE JONG zu *Od.* 1.19).

- 328** 1. VH ≈ *Od.* 13.221; 2. VH ≈ *Il.* 11.684 (‘zum Kampfe’), *Od.* 16.21 (‘dem Tode entgangen’). — **als wenn er gradewegs zum Tode ginge:** Ausdruck der fortdauernden Beunruhigung der Angehörigen (Sekundäre Fokalisation^P: DE JONG [1987] 2004, 121); vgl. die vorweggenommene Trauer um Hektor 6.500–502 (85n.). Der Erzähler hat die Troer das positive Vogelzeichen nicht vergessen lassen (wiewohl Skepsis gegenüber Götterzeichen dem fgrE nicht fremd ist: 220–222n.), sondern will durch den Kontrast Priamos’ Mut und Entschlossenheit erneut unterstreichen und die Spannung beim Rezipienten aufrechterhalten (vgl. 189–328n., 193–227n., 193–199n.; MACLEOD zu 327–8; DEICHGRÄBER 1972, 58f.).

Nach der Meinung einiger Interpreten gibt der Erzähler hier darüber hinaus das ‘dramaturgische’ Signal, daß sich Priamos’ Fahrt zu Achilleus motivisch als Abstieg in die Unterwelt (*Katábasis*) und Rückholung eines Toten deuten lasse (wie z.B. im Mythos von Orpheus und Eurydike; zum Motiv allg. BOWRA [1952] 1964, 84ff.), vgl. die Wendung in 246. Weitere mögliche Signale wären dann: der Einbruch der Nacht (351n.), das Geleit des Hermes (153n.), ausgerüstet mit seinem Stab, das Grabmal des Ilos (349n.) und der Fluß (351n.) als Grenzstationen im Übergangsbereich (vgl. 329–332n.), die Öffnung der verriegelten Tür zu Achills ‘Palast’ durch Hermes (453b–457; vgl. ‘Tor des Hades’ 5.646, 23.71/74), Achill als

327 κατὰ (φ)άστυ: ‘durch die Stadt’; zur Prosodie R 4.3.

328 ὄλοφυρόμενοι, ὡς: zum Hiatus R 5.6. — ὡς εἰ: ≈ ὡς. — θάνατόνδε: zur Form R 15.3. — κιόντα: Partizipialform eines defektiven Verbums (nur Präteritum) mit der Bed. ‘gehen’.

‘Herrscher’ über den toten Hektor (vgl. *Od.* 11.491): CRANE 1988, 36–38; STANLEY 1993, 237–240, 244f. (mit weiterer Lit. 393 Anm. 11); DANEK 1998, 50f.; Vorbehalte bei BECK 1965, 29; MUELLER 1984, 74. — **πολλ(ά)**: adverbiell, ‘heftig, sehr’ (von der inneren Intensität, s. 1.35n.; LfgrE s.v. 1423.10ff.); vgl. οἴκτρ’ ὄλοφουρ- 4x *Od.*, αἴν’ ὄλοφουρ- 1x *Od.* — **ὡς εἰ ... κιώντα**: ὡς εἰ + Ptz. wie 5.374, 16.192: LANGE 1872/73, 538–553 (z.St. 547f.); RUIJGH 620–624 (z.St. 622). – κιώντα ist prädikativ zum zu ergänzenden Akk.-Obj. von ὄλοφουρόμενοι (sc. γέροντα). — **θάνατόνδε**: vgl. θεοὶ θάνατόνδ’ ἐκάλεσσαν (den Patroklos bzw. den Hektor): 16.693, 22.297; ähnl. θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν 2.358–359n. – Zur Verwendung des Allativs -δε bei Begriffen, die sowohl einen Ort (hier: Tod) als auch eine Handlung (hier: sterben) implizieren können, s. 2.51n. (ἀγορήνδε; vgl. 2.443 πόλεμόνδε); vgl. auch 338n.

329–332 Durch die Ankunft in der Ebene und die Rückkehr der Begleiter in die Stadt macht der Erzähler die ‘Bühne’ frei für die Begegnung des Priamos mit Hermes und die wundersame Fahrt zu Achilleus. Dabei erscheint die Ebene zwischen Troia und dem Schiffslager als Übergangsbereich (330: Menschen ziehen sich zurück; 332: Götter greifen ein).

329 ≈ *Od.* 24.205. — **Ebene**: = Troische Ebene (2.465a n.); vgl. 351 ‘Fluß’ = Skamandros.

330 ≈ 3.313 (Priamos und Antenor verlassen das Schlachtfeld vor dem Zweikampf Paris–Menelaos); 2. VH ≈ 14.46, 21.561.

πρωτὶ Ἴλιον ἀπονέοντο: vgl. die VE-Formel πρωτὶ Ἴλιον ἠνεμούεσσαν 3.305n.

331 blieben Zeus ... nicht verborgen: zu den zuschauenden und eingreifenden Göttern 23n. (hier wie dort zugleich Szenenwechsel, s.d.). Die Wendung erscheint öfter (mit Bezug auf verschiedene Gottheiten), u.a. 15.461, 16.232, 20.112 (KULLMANN 1956, 84).

οὐ λάθον: d.h. Zeus ließ die beiden nicht außer acht (zur Bedeutung von negiertem λαθῶν s. 12b–13n.). — **εὐρύοπα Ζῆν**: 296n.; das Epitheton^P ist in der Bed. ‘mit weitem Blick’ hier wohl kontextbezogen (οὐ λάθον, ἰδών).

332 1. VH ≈ 17.487; 2. VH ≈ 15.44, 17.441, 19.340 (und vgl. 1. VH von 8.350, 15.12, 16.431). — **tat ihm leid der Alte**: Zeus sieht den Zeitpunkt gekommen,

329 οἴ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — ἐπεὶ οὖν: zur sog. Hiatkürzung R 5.5. — πόλιος, πεδίων: Herkunfts- bzw. Richtungsangabe ohne Präp. (R 19.2); zur Flexion R 11.3. — κατέβαν: = κατέβησαν (R 16.2). — ἀφίκοντο: zur augmentlosen Form (-ῖ-) R 16.1.

330 οἱ μὲν: = φίλοι (327), ausgeführt in 331. — ἄρ’: = ἄρα (R 24.1). — πρωτὶ (ἴ)λιον: zur Prosodie R 5.4; πρωτὶ = πρὸς (R 20.1). — ἀπονέοντο: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

331 παῖδες καὶ γαμβροί: Apposition zu 330 οἱ μὲν. — τῶ ... λάθον: Dual- und Pluralformen können frei kombiniert werden (R 18.1).

332 ἔς: = εἰς (R 20.1). — προφανέντε, (ἴ)ιδών: zur Prosodie R 4.3. — προφανέντε: Nom. Dual des Ptz. Aor. zu προφαίνομαι ‘sichtbar werden, zum Vorschein kommen, auftauchen’, mit ἔς + Akk.

seine Zusage 153f./182f. zu erfüllen (vgl. auch Priamos' Bitte 301). Zum Leitmotiv des göttlichen Erbarmens s. 19n. (und 146–158n. a.E.).

333–361 Die Entsendung des Hermes ist der Typischen Szene^P 'Botengang' (77–88n.) nachgebildet: (1) Auftragserteilung mit ausführlicher Begründung, (2) Aufbruch des Boten (zur Ausgestaltung dieses Elements durch weitere Typische Szenen s. 339–348n.); die Ankunft (3) ist zugunsten der 'dramatischen' Spannung aus der Sicht der vor Ort Anwesenden erzählt (sie sehen ihn kommen: EDWARDS 1987, 307; RICHARDSON 1990, 117; DE JONG/NÜNLIST 2004, 80f.; ähnl. V. 283), die Situationsschilderung (4) wird dadurch bes. ausführlich (statt z.B. 'Hermes fand sie am Fluß'); (5) Hermes tritt heran und beginnt in einfühlbarer Weise das Gespräch (im vorl. Fall ist ja kein Auftrag auszurichten [Element 6]): AREND 1933, 54. 58ff.; TSAGARAKIS 1982, 78f.

333 ≈ *Od.* 5.28 (weitere Odyssee-Parallelen zur ganzen Szene: 339–345n.).

Ἑρμείων: Hermes; zur Form G 39. — **ἀντίον ἡῦδα:** VE-Formel in Rede-Einleitungen^P, meist als Antwortformel innerhalb von Dialogen: τὸν/τὴν δ' ἀῶ(τ') ... ἀντίον ἡῦδα (13x *Il.*, 52x *Od.*, 1x *h.Cer.*; Varianten: 23.482, *Od.* 2.242, 4.648, *h.Ap.* 463); vor einer eigenständigen Rede nur hier und *Il.* 5.170, 8.200, *Od.* 5.28, *h.Ap.* 525, *h.Ven.* 91.

334–338 Zeus begründet seine 'Personalentscheidung' explizit, indem er die zur Erfüllung der Aufgabe notwendigen Fähigkeiten und Eigenschaften als charakteristisch für Hermes darstellt: zuverlässige Begleitung (dazu 153n.), Menschenfreundlichkeit (vgl. 347–348n.), heimliches Vorgehen (445ff., 462ff., 677ff. [bes. 691 VE]; vgl. 24n. u. MACLEOD zu 334–5); demgegenüber ist die 'Parteizugehörigkeit' des Hermes (er ist im Grunde pro-griechisch: FG 17) zweitrangig.

334 ≈ 23.156; 1. VH ≈ 461, *Od.* 5.29, 19.397. — **σοὶ ... μάλιστα:** nämlich im Vergleich zu anderen Göttern (AH; 2.57n.). — **γάρ:** läßt sich sowohl auf den vorangehenden Vokativ als auch auf den folgenden Befehl beziehen, begründet also, weshalb Zeus gerade *Hermes* mit diesem Auftrag betraut und weshalb er ihn gerade mit *diesem* Auftrag betraut: DENNISTON 69; RUIGH 720 (dort auch zur Partikel-Verbindung γάρ τε); vgl. 23.156 mit AH z.St.

335 wem du je möchtest: "a common qualification in telling of a god's powers. [...] It explains why he does not always do what he is supposed to be able to" (WEST zu Hes. *Th.* 28); vgl. 343f.

καί τε(ε): καί hat wohl koordinierende Funktion, τε verallgemeinernde ('episches τε'): DENNISTON 528ff.; RUIGH 763ff. — **ἔκλυες ᾤ:** Dat. statt Gen. der Person ist nach κλυεῖν selten (z.B. Hes. *Th.* 474; vgl. ἀκούειν ἀνέρι *Il.* 16.515f.): LfgrE s.v. 1459.25ff.; MEIERBRÜGGER 1986 (zur vorl. St.: 353 Anm. 28); vgl. 1.37n. (μοι in κλυθί μοι hat Gen.-Funkt.

333 ἀντίον ἡῦδα: 'redete ... an'.

334 σοὶ ... μάλιστά γε φίλτατόν ἐστιν: 'vorzugsweise *dir* ist es die liebste Tätigkeit'. — γάρ: 'ja'. — τε: 'episches τε' (R 24.11); ebenso 335.

335 ἐταίρισσαι: intrans., 'sich jm. als ἐταῖρος zugesellen'; zum -σσ- R 9.1. — κ(ε): = ἄν (R 24.5). — ἐθέλησθα: verallgemeinernder Konj. (vgl. 343); zur Flexion R 16.2.

tion). – Zur Funktion des Aorists von ἔκλυες vgl. 616n. zu ἐρρόσαντο (ähnliche Formulierungen: 1.218 ὅς κε θεοῖς ἐπιπέιθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, 9.509 καί τ' ἔκλυον εὐξάμενοι). — **ἐθέλησθα:** zur Form G 89.

336 βάσκ' ἴθι: 'mach dich auf und geh!' (144n.); meistens gleich zu Beginn der Auftragsrede an den Boten, hier durch die Begründung 334f. aufgeschoben (RICHARDSON; REINHARDT 1961, 478f.). — **καί:** 'und'; obschon weitere Imperative nach ἴθι i.d.R. asyndetisch angeschlossen werden (144n.), ist hier ein Verständnis von καί als 'ebenfalls' (sc. wie einen beliebigen anderen ἀνὴρ [335]) wenig plausibel, vgl. 23.646 (mit LEAF u. RICHARDSON z.St.), *Od.* 18.171; anders AH. — **κοίλας ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν:** VE-Formel nach der Zäsur B 1 (noch 8.98, 22.465); zu den Variationen ('zu/bei dem/den gehöhlten Schiff/en') s. KURT 1979, 35 (Stellensammlung). – Variante nach der Zäsur B 2: θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν (564n.); zu bloßem ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν (nach C 1) s. 118n. – κοίλος gehört zu der Gruppe von Schiffs-Epitheta, die die Bauform charakterisieren, und bezieht sich wie γλαφυρός (731n.) eigtl. auf den 'Hohlraum' des Schiffsrumpfes (GRAY 1974, 97). Es ist das einzige Schiffs-Epitheton mit der prosod. Form – – (Liste bei PARRY [1928] 1971, 112). Allg. zu den Schiffs-Epitheta 1.12b n.

337 ihn weder einer sieht noch überhaupt bemerke: Präzisierung von 153f./182f. und zugleich Keim^P für 343f. (Hermes ergreift den Zauberstab), 445f. (er versetzt die Wächter in Schlaf), 477 (Priamos tritt unbemerkt zu Achilleus hin).

μήτ' ἄρ τις ... μήτ' ἄρ τε: emphatische doppelte Negation, vgl. μήτ' ἄρ τι ... μήτέ τι 21.288, οὐτ' ἄρ τε ... οὐτ' ἄρα 5.89f., οὐτ' ἄρ ... οὐτ' ἄρ' 6.352, 20.205, *h.Merc.* 346f. – Erklärungs- bzw. Korrekturversuche zum redundanten τε bei RUIJGH 841f.; weitere seltene Partikelverbindungen mit τε bei CHANTR. 2.344. — **ἴδῃ ... νοήσῃ:** 'sehen und bemerken' (im Sinne von 'erkennen'), vgl. beim Rückweg αἴ κ' Ἀγαμέμνων γνώη σ(ε) (687f.), οὐδέ τις ἔγνω (691), ferner 5.475, *Od.* 16.160, 19.478 u.ö.: LfgrE s.v. νοέω 414.20ff.; oben 294n.

338 1. VH = 2.674, 17.280, *Od.* 11.470, 11.551, 24.18. — **von allen andern Danaern:** nämlich außer Achilleus (dieselbe Gegenüberstellung Griechen – Achilleus auch in den Iteratversen).

Πηλεϊωνάδ(ε): ≈ 'zu(m) Haus des) Achilleus'. Allativ -δε nur hier bei einem Personennamen (s. die Liste bei LEJEUNE 1939, 56 Anm. 1; wiederholt nachgebildet bei Apoll. Rhod.: RICHARDSON). Erklärung umstritten: 'Leumannsche' Bildung nach 22.214 Πηλεϊῶνα δ' ἵκανε > Πηλεϊωνάδ' ἱκ- (ELLENDT [1861] 1979, 86 Anm. 11)? Analogie zur VE-Formel οἴκαδ' ἱκέσθαι 287 u.ö. (PEPPMÜLLER)? (Vgl. VON DER MÜHLL 1952, 379 Anm. 46: "Hyperhomerismus".)

339–348 Der Aufbruch des Boten (333–361n.) ist als Typische Szene^P 'Ortsveränderung einer Gottheit' (89–102n.) ausgestaltet und bildet eine Deckszene^P für Priamos' gleichförmig verlaufende Fahrt durch die Ebene. Das Element (2) Reisevorbereitung ist zudem erweitert als Typische Szene 'Ankleiden' (dazu 2.42–47n.:

336 νῆας: zur Flexion R 12.1.

337 ὡς: 'so'. — ἄγαγγ(ε): Aor.: 'bringe ... hin!'.

dient der Vorbereitung einer bedeutsamen Aktion) mit (3) Schuhwerk und (4) ‘Waffe’ – hier kontextspezifisch Hermes’ ‘Zauberstab’ (343n.). Zum (modifizierten) Element (5) Ankunft und Realisierung der Eingriffsabsicht s. 333–361n. (dort Elemente 3–5).

339–345 = *Od.* 5.43–49 (Hermes); ferner 340b–342 = *Od.* 1.96–98 (Athene); 343b–344 = *Od.* 24.3f. und 348 = *Od.* 10.279 (Hermes). – Zu den (motivischen, sprachlichen usw.) Beziehungen zwischen den Hermes-Auftritten in *Il.* 24 und *Od.* 5 (Kalypso) bzw. *Od.* 10 (Odysseus) s. BECK 1965; CRANE 1988, 38–40; HÖLSCHER (1988) 1990, 80; USENER 1990, 165–182; DE JONG zu *Od.* 10.275–309; vgl. ferner 555n. – Weitere Entsprechungen zwischen *Il.* 24 und einzelnen Odyssee-Gesängen betreffen namentlich *Od.* 1: Götterberatung über die Rückkehr des toten (Hektor) bzw. totgegläubten Helden (Odysseus), *Od.* 6/7: Hikesie-Szene (Priamos bei Achilleus bzw. Odysseus bei den Phaiaken), *Od.* 24: Bestattung der Helden (Hektor bzw. Achilleus), Wiedervereinigung von Vater und Sohn (Priamos/Hektor bzw. Laërtes/Odysseus); s. RUTHERFORD (1991/93) 2001, 130–132; CURRIE 2006, 10–15.

339 1. VH s. 120n. — **Geleiter Argeiphontes:** 2.103n. (vgl. 24n.); das Epitheton^P ‘Geleiter’ ist im vorliegenden Zusammenhang bes. passend.

340–342 Aus dem Text geht nicht hervor, ob man sich Hermes’ Schuhe als geflügelt vorzustellen hat (schol. T; RICHARDSON); bildliche Darstellungen der Flügelschuhe finden sich in Griechenland erst seit archaischer Zeit (LIMC s.v. Hermes). – Zu ‘Wind-Schuhen’ in der hurrit.-hethit. Dichtung WEST 1997, 191; 2007, 152; vgl. die Epitheta der Götterbotin Iris 77n.

340 = *Od.* 5.44; ≈ *Od.* 17.2; 2. VH = *Il.* 2.44 (s.d.) u.ö. — **Sohlen:** 2.44n. (mit Lit.).

αὐτίκ’ ἔπειτα(α): Asyndeton bei αὐτίκα ist häufig (K.-G. 2.346f.), hier mit explikativer Funktion; zu αὐτίκα allg. 315n. (hier durch ἔπειτα verstärkt: ‘sogleich danach’, vgl. 1.583, 2.322, 3.267 usw.).

341 die göttlichen, aus Gold: Zur Vorstellung ‘golden, weil göttlich’ s. 21n.; WEST zu *Od.* 1.97. Zur asyndetischen Häufung von Attributen vgl. 125n.

ἀμβρόσια: Ableitung vom Verbaladjektiv ἄμβροτος mit der Bed. ‘zu den Unsterblichen gehörig, göttlich’ (auch als Epitheton der Nacht: 363n.), s. FRISK s.v. βροτός; RISCH 124; G 15; zur Götternahrung ‘Ambrosia’ s. 19.38n. — **φέρον:** Göttliche Gegenstände und Tätigkeiten werden i.d.R. im (zeitlosen) Präsens beschrieben (z.B. der Stab 343b–344); Ausnahmen wie die vorliegende bereiten regelmäßig Deutungsschwierigkeiten, vgl. 2.448 ἤε-

339 ἔφατ(ο): Impf. zu φημί; zum Medium R 23. — οὐδ(έ): steht bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8).

341 χρύσεια: zur metr. Dehnung R 10.1. — τά: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — μιν: = αὐτόν (R 14.1). — φέρον: bei Homer kann das Prädikat bei einem Neutr. Pl. im Sg. oder Pl. stehen. — ἤμην ... ἠδέ: ‘sowohl ... als auch’ (R 24.4). — ὑγρήν: zum -η- nach -ρ- R 2.

ρέθοντο von den Troddeln der Aigis (s.d.), Hes. *Th.* 10 στεῖχον von den Musen (WEST zu Hes. *Th.* 7 u. 10). Hier von AH u. LfgrE s.v. φέρω 848.20ff. als iteratives Impf. aufgefaßt: ‘zu tragen pflegten, immer trugen’; möglich ist aber auch die Deutung als Injunktiv, der im Rigveda zur Beschreibung göttlicher Eigenschaften verwendet wird, im übrigen aber weitgehend verschwunden ist (WEST 1989; zum Injunktiv allg. RIX [1976] 1992, 191f. 194). — **ὕγρην**: ‘das Meer’ (ὕγρός eigtl. ‘flüssig, fließend’: LfgrE). Substantiviertes fem. Adj. wie γλαυκή (ebenfalls ‘das Meer’; Hes. *Th.* 440 mit WEST z.St.), ἀμβροσίη (19.38n.), θεσπεσίη (2.367n.) u.a.m. (AH Anh. zu *Od.* 1.97).

342 = *Od.* 1.98, 5.46; 2. VH ≈ *Il.* 12.207, 23.367, *Od.* 2.148. — **ἐπ’ ἀπείρονα γαῖαν**: außer hier und in den Iteratversen stets VE-Formel (1x *Il.*, 4x *Od.*, 6x Hes.; z.T. κατ’ anstelle von ἐπ’). Bildet hier zusammen mit 341 ἐφ’ ὕγρην einen Polaren Ausdruck^P: ‘über die ganze Welt, überallhin’ (KEMMER 1903, 160f.); das Epitheton ἀπείρων, obschon in der Verbindung mit γαῖα formelhaft, dürfte diese Konnotation noch verstärken (vgl. LfgrE s.v. ἀπείρων). — **ἄμα πνοιῆς ἀνέμοιο**: ‘zusammen mit dem Wind’; Ausdruck zur Veranschaulichung der Schnelligkeit, also ‘so schnell wie der Wind’, von Hermes nochmals *Od.* 5.46, von Athene *Od.* 1.98 (und im Vergleich ἀνέμου ὡς πνοιῆ *Od.* 6.20); Pferde: *Il.* 16.149, 19.415 (s.d.), Harpyien: Hes. *Th.* 268, Adler: *Il.* 12.207 (mit bloßem Dat.), *Od.* 2.148 (μετὰ anstelle von ἄμα; ähnl. *Il.* 23.367: Pferdemaßen flattern *im* Wind).

343–344 = *Od.* 5.47f.; ≈ 24.4f. — Zu Hermes als Gott des Schlafs und der Träume vgl. *Od.* 7.137f., *h.Merc.* 14f. (mit CÄSSOLA z.St.); BRILLANTE 1990, 43.

343 nahm dann: 2.46n. (Ankleide-/Rüstungsszene). — **Stab**: gr. *rhábdos*, ‘Markenzeichen’ des Hermes, vgl. die Beschreibung in *h.Merc.* 529ff. sowie das Hermes-Epitheton *chrysórrhapis* ‘mit dem goldenen Stab’ (3x *Od.*, 6x *hom.h.*); zum Verhältnis des Stabs zum *kērýkeion* u. *caduceus* s. NILSSON (1940) 1967, 509f. (mit Lit. in Anm. 10). In der folgenden Handlung als ‘Zauberstab’ funktionell bedeutsam (wenn auch nicht mehr erwähnt): 445f.; s. PEPPMÜLLER zu 339ff.; RICHARDSON; DE JONG zu *Od.* 5.44–48; DANEK 1998, 463f.; vgl. 337n. (Keim^P). — Zu den magischen Berührungen durch Götter s. 2.451b–452n.; Beispiele für die Schlaf verursachende Wirkung des Zauberstabs bei THOMPSON 1955/58 Nr. D1364.18; zum Zauberstabmotiv allg. ebd. Nr. D1254. — **sanft verschließt der Menschen Augen**: d.h. die Leute in Schlaf versetzt (gr. *thélgei*, eigtl. ‘verzaubern, berücken’); etwas anders 13.434ff.: Poseidon ‘bannt die Augen und fesselt die Glieder’ des Alkathoos, so daß er zu einer Flucht nicht mehr fähig ist, s. JANKO z.St.

344 ὄν ἐθέλη: Die Überlieferung bietet hier Ind. und Konj. (RICHARDSON); zur Bevorzugung des Konj. HAINSWORTH zu *Od.* 5.48. — Zur Bed. der Wendung 335n. — **καί**: wohl zur

342 γαῖαν: = γῆν. — πνοιῆς ἀνέμοιο: zur Flexion R 11.1 bzw. 11.2. — πνοιῆς: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

343 δὲ (ῥ)ῥάβδον: zur Prosodie M 4.6. — τ(ε): ‘episches τε’ (R 24.11).

344 ἐθέλη: verallgemeinernder Konj. ohne Modalpartikel (R 21.1; vgl. 335). — αὐτε: leicht adversative Partikel, ‘(hin)wiederum, andererseits, hingegen’.

Verstärkung des Polaren Ausdrucks^P: ‘(nicht nur ὄμματᾶ θέλγει, sondern) auch ὑπν. ἐγείρει’. — **ὑπνώοντας**: Wortbildung umstritten, da von der Bedeutung her nicht zu faktitivem ὑπνώω passend (SHIPP [1953] 1972, 99; HEUBECK zu *Od.* 24.1–4); wohl am ehesten zerdehntes Präsens eines Denominativums ὑπνώω von ὑπνος (DELG mit Lit.; ChronEG 1 s.v.), weniger wahrscheinlich Analogieform zum denominalen ἰδρώω (CHANTR. 1.366 mit Lit.); vgl. RISCH 330.

345 mit diesem in der Hand ...: Szenen-Ausklang nach Beschreibung eines Gegenstands wie 2.47, 2.450, 15.311; mit (asyndetischem) demonstrativem Anschluß (dazu K.-G. 2.343f.; vgl. V. 9). — **flog**: wohl nicht nur metaphorisch für große Geschwindigkeit im entscheidenden Moment (so KURZ 1966, 139. 151f.), sondern auch konkret von der Fortbewegung durch die Luft (so LfgrE s.v. πέτομαι 1194.7ff.): Götter werden im fgrE mehrfach mit Vögeln verglichen, z.B. Hermes in *Od.* 5.50–54 (weitere Stellen bei HAINSWORTH zu *Od.* 5.51; ausführlich und mit weiterer Lit. BANNERT 1988, 57–68; CARTER 1995; vgl. 2.71n.). Hier wird Hermes Menschengestalt annehmen und das letzte Wegstück zu Fuß zurücklegen (347f.).

κρατὺς Ἄργεῖφόντης: VE-Formel (2x *Il.*, 2x *Od.*, 5x *hom.h.*); s. 24n. Das Adjektiv κρατὺς (in dieser Form auf -ύς) ist nur in der vorl. hom. Nomen-Epitheton-Formel bezeugt (sonst κραταιός [dazu 132n. a.E.] bzw. κρατερός).

346 2. VH ≈ 15.233, 18.150, 23.2 (‘zum Schiffslager und zum Hellespont’). — **in Troia und am Hellespont**: vom Erzähler als geographische Einheit aufgefaßt (vgl. 78n.). *Troiē* bezeichnet teils die Stadt Troia/Ilios, teils die Landschaft Troas (2.141n.; LfgrE); zum ‘Hellespont’ s. 544f. mit n. (Grenzmarke von Priamos’ Reich). – Zu den Ortsnamen-Angaben in ‘Götterreisen’ s. 78n. (Liste der ‘Zwischenstationen’) u. 78–79n. (Funktion solcher Angaben).

347–348 Hermes nimmt Menschengestalt an und gibt sich als jüngsten Sohn eines vornehmen Myrmidonen und Gefolgsmann des Myrmidonenführers aus (396–400). Dadurch wird die Begegnung mit Priamos zu einer Variante der Typisierten Ereignissequenz^P ‘Fremder begegnet Einheimischem’, in der meist ein Kind des Landesherrn den Ankömmling zum Palast führt (zum Typus allg. FENIK 1974, 32ff. 153f.; REECE 1993, 13. 168f.; BETTENWORTH 2004, 105f.; DE JONG zu *Od.* 6 [S. 151f.]). Hermes führt in ähnlicher Gestalt Odysseus zu Kirke (*Od.* 10.275ff.), ferner Athene 13.222f. als ‘junger Mann nach Art der Fürstensöhne’ (nach Odysseus’ Landung auf Ithaka) und 7.19f. als Nausikaa-‘Ersatz’ (auf Odysseus’ Weg zum Phaiakenpalast). Die Altersangabe ist darüber hinaus im vorliegenden Kontext funktionell: “So selbstsicher und in seinem Element der vornehme Junge, so allem ausgesetzt der Alte” (REINHARDT 1961, 479f.); dieser Kontrast ruft eine gegenseitige Sympathie hervor und bereitet so nicht nur die Begegnung zwischen

345 ἤν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — μετὰ χερσίν: μετὰ steht bei Homer oft mit lokativischem Dativ (‘mitten in/unter, in’).

Priamos und Achilleus insgesamt vor (Antizipation von Szenen^P), sondern durch das Vater-Sohn-Motiv (dazu 362–439n.) bes. auch das Gesprächsthema in 486ff. und 534ff.: KEIL 1998, 158. – Umgekehrte Konstellation in *Il.* 14.136 (Poseidon tritt nach der Rede des jungen Diomedes als ‘alter Mann’ auf, s. JANKO z.St.) und im häufigen Motiv ‘Gottheit als alte Frau’, z.B. Aphrodite als Wollspinnerin der Helena (3.386), s. RICHARDSON zu *h.Cer.* 101. Allg. zu Götterauftreten in Menschengestalt KULLMANN 1956, 99ff. (Stellensammlung); FUCHS 1993, 22 (Auftritt sonst i.d.R. in Gestalt eines Verwandten/Vertrauten oder einer anderen Autoritätsperson); DE JONG zu *Od.* 1.96–324 (mit Lit.); vgl. 169–170n.

βῆ δ’ ... ἔοικώς ...: identische Satzstruktur bei vergleichbarer Situation in 15.237f.: Apollon begibt sich auf Geheiß des Zeus zu den Menschen.

347 VA = 95 (s.d.); 2. VH ≈ 12.385, 16.742, *Od.* 8.164, 12.413. — **αἰσμητήρι**: Bedeutung bereits in der Antike unbekannt, daher als *lectio difficilior* vorzuziehen (WEST 2001a, 119f.; Zusammenstellung der vielfältigen antiken Deutungen bei ERBSE zu schol. A u. bT z.St.); syntaktisch eine Präzisierung zu κούρω analog zu 17.726 κούροι θηρητήρες, 18.494 κ. ὄρχηστήρες (zur Kombination von Gattungs- und Funktionsbezeichnung vgl. 302n.). Wahrscheinlich mit dem Troernamen Αἰσμητήρις (2.793, 13.427) in Verbindung zu bringen, der wohl nichtgriechischer Herkunft ist und ein Bedeutungselement für ‘Herrscher, Fürst’ o.ä. enthält (WATHELET s.v.). Dies gilt auch für die v.l. αἰσμητήρι, die in der (jüngeren) Form αἰσμητήρις in *Od.* 8.258 belegt ist (≈ ‘Schiedsrichter, Kampfrichter’); nachhom. dann Königs- oder Magistratenbezeichnung (demnach hier als ‘Prinz’ verstanden): DELG; RICHARDSON; JANKO zu 13.427–33.

348 = *Od.* 10.279 (und 2. VH von 347 ≈ *Od.* 10.278). — **dem erstmals grad der Flaum sprießt**: Der erste Bartwuchs (Oberlippenbart) gilt als Zeichen des Erwachsenwerdens, z.B. *Od.* 18.175f./269f. (Telemach ist reif, die Nachfolge des Vaters anzutreten): ULF 1990, 56f. — **am reizendsten die Jugend**: Zur positiven Beurteilung der Jugend bei Homer s. LATACZ 1966, 102; VERNANT (1982) 1989, 56ff.; der typische schöne Jüngling wird z.B. auch durch Ganymedes verkörpert (20.233–235). Zur Bedeutung des Adj. *charieis* s. 6.90n. (“anziehende, reizende Wirkung”).

349–439 *Priamos und Idaios machen einen Zwischenhalt. Da sehen sie Hermes auf sich zukommen. Dieser erwirbt sich als ‘Gefolgsmann’ des Achilleus das Vertrauen des Priamos; seine Auskunft, daß Hektors Leichnam keinerlei Spuren der Verwesung zeige, erfüllt Priamos mit neuer Zuversicht.*

349–361 Mit der natürlichen Unterbrechung der Fahrt (Tränkung der Tiere am Fluß im Schutz der Abenddämmerung, vgl. 351n.) schafft der Erzähler den nötigen Ru-

347 αἰσμητήρι (F)ε(F)οικώς: zur Prosodie R 5.4.

348 πρῶτον ὑπνήτη: ‘dem zum ersten Mal Barthaare wachsen’. — τοῦ περ: ‘gerade einem solchen (Jüngling), dessen ...’ (verallgemeinernd auf das Jünglingsalter bezogen); τοῦ in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5); zu περ vgl. R 24.10.

hepunkt für die Begegnung der beiden alten Männer mit Hermes (PEPPMÜLLER zu 351; vgl. KURZ 1966, 119). Die Schilderung des Zusammentreffens lehnt sich an das sog. ‘action–perception–reaction’ pattern an (s. dazu 696–709n.; vgl. RICHARDSON zu 352–7): Idaïos sieht einen Mann herankommen (s. dazu 333–361n.) – identifiziert ihn unweigerlich als Feind – Flucht oder Bitte um Gnade? – Priamos in Panik (zum Erschrecken der beiden Männer trotz der Zusage des Zeus 152–154/181–183 vgl. die Diskussion in 146–158n.). Die zweite Reaktion (Priamos) ist gegenüber der ersten (Idaïos) noch gesteigert. Die Spannung beginnt sich erst zu lösen, als Hermes freundlich die Hand des Priamos ergreift und ihn mit ‘Vater’ anredet (361f. mit nn.). – Diese Szene ist die erste von vier spannungssteigernden Situationen, die die Gefährlichkeit des Unternehmens demonstrieren, wie sie von Priamos und seinem Umfeld mit Besorgnis erahnt worden ist (193–227n.). Es folgen: (2) Priamos tritt unbemerkt zu Achilleus (480–484n.); (3) Achilleus bricht über Priamos’ Ungeduld in Zorn aus (552–571n.); (4) die Übernachtung bei Achilleus und die Rückkehr nach Troia (649ff./679ff.; s. 650–655n., 683–688n. a.E.). Zum verbreiteten epischen Motiv vom Helden, der zahlreiche Gefahren zu bestehen hat, vgl. BOWRA (1952) 1964, 51–53.

349 an des Ilos großem Grabmal: einer der in der Ebene vor Troia situierten topographischen Fixpunkte der Ilias-Erzählung (dazu ausführlich 2.793n.). Solche Fixpunkte signalisieren über die reine örtliche Angabe hinaus besondere Situationen (TRACHSEL 2007, 84–89): an dem Grabhügel hält Hektor eine Beratung ab (10.415), fliehen die Troer vorbei Richtung Stadt (11.166f.) und schießt Paris auf Diomedes (11.371f.) – offenbar ein Ort, der “relative Nähe zur Stadt und somit Sicherheit für die Troer signalisiert” (DANEK 1988, 147, mit Lit.): Priamos verläßt hier den sicheren Bereich (vgl. 692–695n.). – Ilos, Gründerheros der Stadt Ilios, ist über Laomedon der Großvater des Priamos (20.230–240; die ganze Genealogie bei PRIESS 1977, 92f.; EDWARDS zu 20.215–40; MANNSPERGER 2002, 1077–1079: “ferne Vergangenheit”). Insofern spiegelt das Ahnenmonument (ebenso wie andere öffentliche oder kultische Bauten), abgesehen von seiner Funktion innerhalb der Erzählung^P, das historische und politische Selbstverständnis der betreffenden Gesellschaft wider: HÖLKESKAMP 2002, 321f. (mit Lit.); CRIELAARD 2003, 59. Zum Ahnen- und Heroenkult im 8. Jh. v. Chr. s. 6.419a n.

πάρεξ: örtl. ‘an ... vorbei’. Zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XIX. — **Ἰλίου ἔλασσαν:** ‘regelwidriger’ Hiat wie 2.332 Πριάμοιο ἔλωμεν, 24.528 δὲ ἑάων (s.d.) u.a.: VAN LEEUWEN (1894) 1918, 86; SCHWARTZ 1923, 70f.; WEST zu Hes. *Th.* 369.

349 οἱ δ(έ): Priamos und Idaïos (vgl. 329n.). — σῆμα πάρεξ Ἰλίου: = πάρεξ σῆμα Ἰλίου. — ἔλασσαν: 3. Pl. Aor. zu intr. ἐλάωνω; zum -σσ- R 9.1.

350 brachten sie zum Stehn: Der Zwischenhalt wird in Anlehnung an die Typische Szene^P ‘Ankunft mit dem Wagen’ (440–485n.) geschildert: (1) Haltmachen (vgl. 5.755), (3) Füttern der Tiere.

ἡμιόνους τε καὶ ἵππους: variable Junktur; an gleicher Versstelle noch Hes. *Op.* 816 (Dat.); am VA bzw. VE ἵππους (θ’) ἡμιόνους τε (VA: 23.260, 24.471, adaptiert in 697; VE: 576, 690), nach der Zäsur A 4 ἵππους τε καὶ ἡμιόνους 362 (Dat.: 442).

351 Fluß: ohne nähere Angabe meist der Skamandros (2.465a n.) = Xanthos (6.4n.), der bedeutendste Fluß in der Ilias (vgl. ‘Ebene’ 329n.); hier wohl speziell die Skamander-Furt, nach dem Ilos-Grabmal ein weiterer topographischer Fixpunkt an der Grenze zwischen sicherem und gefährlichem Bereich (349n.): Hermes wird den Priamos auf dem Rückweg an dieser Furt wieder verlassen (692ff., s.d.). Entgegen der natürlich erscheinenden Annahme, die Erwähnung der Furt (692) impliziere stets auch ihre Durchquerung, so daß der Skamandros den direkten Weg zwischen Troia und dem Schiffslager kreuzen würde (THORNTON 1984, 154f.; LUCE 1998, 116ff.), dürfte er in der Vorstellung des Erzählers eher am Rande des Schlachtfelds gelegen haben (6.4n.; ELLIGER 1975, 48–51; HAINSWORTH zu 11.166 u. 497; JANKO zu 14.433–4; RICHARDSON zu 21.1–2). Die Furt spielt denn auch nur außerhalb von eigentlichen Kampfszenen eine Rolle: Bergung des verletzten Hektor Richtung Stadt 14.432–436, Fluchtweg der Troer 21.1f., hier Fahrt des Priamos ins Achaierlager und zurück (TRACHSEL 2007, 76–78). — **die Dunkelheit ... gekommen:** Die Zeitangabe dient als nachgeschobene Erklärung für die Unterbrechung der Fahrt (RICHARDSON 1990, 146 mit Anm. 13). Zugleich ist die Dunkelheit eine wichtige Voraussetzung für die nachfolgende Handlung, sowohl als schützende Umgebung für Priamos’ heimliches Vorgehen wie auch als unheimliche Kulisse in spannenden Momenten (bes. 352ff., 443ff., 650ff.). Mit dem Morgengrauen wird Priamos das Achaierlager dann wieder verlassen haben: 692–695n.

ἐν ποταμῷ: in der Ilias VA-Formel (4x), in der *Od.* 3x nach der Zäsur A 3; hier ‘am Fluß’ (wie 18.521, *Od.* 5.466). — **δὴ γάρ:** stets am Satzanfang, mit starker Emphase (8x *Il.*, 9x *Od.*, 2x Hes., 3x *h.Cer.*; vgl. WILLS 1993, 73–76). Die Bedeutung von δὴ ist umstritten: temporal (wie lat. *iam*), bekräftigend-hervorhebend, logisch-folgernd? Siehe ausführlich K.-G. 2.123–131; NAVARRE 1932; DENNISTON 203ff.; SCHW. 2.562f. – In neuerer Zeit wird δὴ v.a. als Signal für die Interaktion zwischen Erzähler und Rezipient (bzw. in Direkter Rede^P zwischen Sprecher und Adressat) angesehen: “this particle draws the hearer into the story by marking the narration as deriving from a shared basis, a common experience that binds the narrator and the listeners together” (BAKKER 1997, 74–80 [Zitat: 78f.]; ähnl. SICKING/OPHUIJSEN 1993, 51–53. 140–151; WAKKER 1997, 211–213. 216f.). — **καὶ ἐπὶ**

350 ὄφρα (+ obliquer Opt.): ‘damit’ (R 22.5).

351 δὴ γὰρ καί: ‘denn schon ... auch’ o.ä. — **ἐπὶ ... ἦλυθε γαῖαν:** ‘war über die Erde gekommen’; ἦλυθε = ἦλθε; zur sog. Tmesis R 20.2.

κνέφας ἦλυθε γαίαν: singuläre Variante der VE-Formel καὶ ἐπὶ κνέφας ἦλθεν (1.475n.) bzw. καὶ ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθη (3x *Il.*); ferner 1. VH ἀλλὰ πρὶν κνέφας ἦλθε (8.500).

352 ἐξ ἀγχιμόλοιο: adverbiall, dt. ‘in der Nähe’ (zur Perspektive vgl. 2.456n.: ἔκαθεν). Form und Verwendung sind außergewöhnlich (WACKERNAGEL [1944] 1953, 892f.): (a) Ersatzbildung für metr. unmögliches *ἀγχιμολόθεν, vgl. *Od.* 5.283 τηλόθεν ... ἴδεν; (b) ἀγχιμόλον (-μολ- zu μολεῖν ‘kommen’) sonst stets in Verbindung mit einem Verbum der Bewegung, meist ἐλθεῖν. — **ἐφράσσατο:** nur ‘wahrnehmen, gewahren’, nicht wie sonst ‘(sehen und) erkennen’ (bes. *Od.* 10.453f., 21.222f., 24.391f.; vgl. oben 337n.), denn Idaios selbst wird lediglich von ‘einem Mann’ sprechen (355); Ἑρμείαν (353) entspringt dem ‘Mehrwissen’ des Erzählers (und Zuhörers): Erzähler-Text^P (DE JONG [1987] 2004, 104f.; vgl. 3.191n.).

353 ποτὶ δὲ Πρίαμον φάτο: Die ungewöhnliche Formulierung (ähnl. 598) ist vielleicht durch den – in Eigennamen sonst eher seltenen – anapästischen Rhythmus von Πρίαμος bedingt (EDWARDS 1970, 28). — **φάτο φώνησέν τε:** = *Od.* 4.370, *h.Cer.* 53; zur VE-Formel φώνησέν τε s. 193n.

354 1. VH ≈ 5.440, *Od.* 4.71, *h.Ven.* 177. — **Δαρδανίδη:** 171n. — **φραδέος νόου:** vgl. Formulierungen wie 10.122 ἀφραδίησι νόοιο u.ä. (zu νόος als Träger von Klugheit bzw. Unverstand BÖHME 1929, 52f.; vgl. auch SULLIVAN 1989, 159. 163). Dem νόος (‘Denken, Denkvermögen, Verstand’: *nomen actionis*) wird zugetraut, in ungewissen Situationen ‘etwas ausrichten zu können’: φραζόμεθ’, ὅπως ἔσται τάδε ἔργα, εἴ τι νόος ῥέξει (14.61f., Beratung der Achaier in großer Not). Idaios selbst schlägt 356f. zwei mögliche Reaktionen vor, Priamos’ νόος wird jedoch zunächst versagen: V. 358 (s.d.). Demgegenüber zeichnet sich der junge Mann (Hermes) in Priamos’ Augen seinerseits durch νόος aus (377): Häufung desselben Worts in wenigen Versen (354, 358, 367 [s.d.], 377). – φραδής ist *hapax*^P und sonst nur als Kompositum (ἀ-, ἀρι-, περι- u.a.) belegt: RISCH 80; LEUMANN 1950, 111. Hier vielleicht eine *ad hoc*-Verwendung (‘achtsam’ / engl. ‘wary’) im Wortspiel mit φράζω ‘gib acht’ / engl. ‘beware’: AH; RICHARDSON; MEISSNER 2006, 207f. (zu φράζομαι in dieser Bed. vgl. LSJ s.v. II.6; vgl. auch ἐφράσσατο V. 352). Die Wiederaufnahme eines Wort(stamm)s in der 2. VH verleiht der Aussage bes. Emphase, ebenso z.B. 7.282, 13.72 u.ö. (FEHLING 1969, 166; RICHARDSON). — **ἔργα τέτυκται:** mit Gen. ‘es kommt an auf ..., ist Sache von ..., bedarf ...’ (vgl. lat. *opus est*). VE-Formel (auch Plpf. ἔ. τέτυκτο) 3x *Il.*, 2x *Od.*, 2x *hom.h.*; dabei ist der Digamma-Anlaut von ἔργα insgesamt 5x nicht berücksichtigt, so auch hier (G 26; vgl. HOEKSTRA 1965, 57).

355 VA = 5.244 (Sthenelos sieht Pandaros und Aineias herannahen; Reaktion 5.249 ≈ 24.356); von der Zäsur A 4 an ≈ *Od.* 1.251, 16.128; — **ἄνδρ’ ὀρώω:** asyndetischer Anschluß zur Angabe des Grundes (88n.). — **τάχα:** mit Futur öfter in Befürchtungen und Warnungen: 2.192–193n.; LfgrE (‘steigert den Gewißheitsanspruch des Sprechers, das [...]

352 ἀγχιμόλοιο (φ)ιδών: zur Prosodie R 4.3.

353 Ἑρμείαν: Apposition zu 352 τὸν δ(έ). — ποτὶ ... φάτο: ≈ προσέφη (zu ποτὶ R 20.1–2, zum Medium R 23).

354 φράζω, φραδέος, νόου: zu den unkontrahierten Formen R 6.

355 ὀρώω: zur ep. Zerdehnung R 8. — τάχα: ‘bald’. — ἄμμε: = ἡμᾶς (R 14.1).

Plastische der Situation”). — **διαρραίσεσθαι**: Zur Bedeutung und expressiven Verwendung des Verbs vgl. 2.473n.: ‘zerschmettern’, hier ‘in Stücke zerreißen’ (AH). Die Form διαρραίσεσθαι wird von schol. bT u. D und in den meisten Kommentaren passivisch aufgefaßt – mediale Futurformen haben bei Homer oft passivische Funktion: K.-G. 1.113f.; SCHW. 1.763; WACKERNAGEL 1926, 137ff. Möglich wäre hier aber auch die Ergänzung von ἄνδρ(α) als Subj.-Akk. (ἄμμε dann Objekt): RICHARDSON.

356 ≈ 5.249. — **mit dem Pferdewagen**: d.h. auf Priamos’ Wagen unter Preisgabe des Maultierwagens, wohl nicht in der Absicht, den Fremden durch den Anblick der wertvollen Geschenke abzulenken (so schol. T), sondern vielmehr aus Angst; zudem läßt sich mit dem Pferdegespann schneller fliehen als mit dem Maultierwagen.

ἵππων: = ‘Wagen’ (51n.). — **ἢ ... ἔπειτα**: ‘oder sonst/andernfalls’, Einleitung einer Alternative wie 13.743, 20.120, *Od.* 20.63; ähnl. *Il.* 6.350 (s.d.); zu ἔπειτα vgl. auch 290n.

357 1. VH ≈ 21.65, *Od.* 6.169, 22.339; vgl. ferner *Od.* 10.481. – Zur VE-Formel s. 301n. — **bei den Knien fassen**: übliche Geste von Bittflehenden (478n.).

358–360 Der Schrecken des Priamos hat angesichts der überraschenden, von Idaios als überaus gefährlich dargestellten Situation etwas Natürliches und gerade dadurch auch etwas Ergreifendes (LEAF zu 359 a.E.; vgl. LATEINER 1995, 45f.). Neben den kurzen Wendungen ‘jn. ergriff die blaß(machend)e Furcht’ oder ‘jn. ergriff das Zittern an den Gliedern (Knieschlottern)’ (Stellen bei FERNÁNDEZ-GALIANO zu *Od.* 22.42; vgl. auch 170n.) finden sich im fgrE wie hier variationsreiche, plastische Symptombeschreibungen von Angst und Schrecken, mit verschiedenen psychosomatischen Erscheinungen wie Erbleichen, Zittern, Erstarren (hier 360a), Herzklopfen oder Zähneklappern: 3.30–37 (Paris), 10.93–95 (Agamemnon), 13.279–283 (Typologie des Feiglings), 22.448/451–456 (Andromache) u.a. (s. die Zusammenstellungen bei KÖRNER 1929, 57–59, u. JANKO zu 13.282–3). Gänsehaut hingegen ist in diesem Zusammenhang singulär (nachhom. bei Sophokles *Oidipus auf Kolonos* 1624f.; bei Hes. *Op.* 539f. vom Frieren im Winter). Vgl. den dt. Ausdruck ‘haarsträubend’.

358 VE ≈ 13.481 (Idomeneus fürchtet sich vor dem herannahenden Aineias), *Od.* 6.168, 18.80. — **σὺν ... νόος χύτο**: d.h. Priamos ‘geriet durcheinander’, er war “zu keinem vernünftigen Gedanken fähig” (JAHN 1987, 87); zur Formulierung vgl. 9.612 μή μοι σύγχει θυμόν ‘do not shatter my resolution’ (GRIFFIN z.St.), 13.808 οὐ σύγχει θυμόν ‘konnte (sie) nicht aus der Fassung bringen, (ihnen) nicht den Mut nehmen’ (Weiteres bei PORZIG 1942, 105), ferner *Od.* 9.256 κατεκλάσθη φίλον ἦτορ ‘(uns) zerbrach das Herz (aus Furcht)’. —

356 μιν: = αὐτόν (R 14.1).

357 γούνων: = γονάτων (R 12.5 und 4.2). — λιτανεύσομεν: bedeutungsgleich mit dem häufigeren λίσσομαι ‘flehtentlich bitten’; kurzvokal. Konj. Aor. (R 16.3). — αἶ κ(ε): ‘ob ... wohl’; αἶ = εἰ (R 22.1); zum Gebrauch der Modalpartikel κε = ἄν R 21.1.

358 σὺν ... χύτο: sog. Tmesis (R 20.2).

δείδιε: Plpf. zum Pf. δείδω (< *δεῖδρα < *δέδρα) ‘sich fürchten’, s. 6.99n. — **αἰνῶς:** 198n.

359 2. VH = 11.669, *Od.* 11.394, 13.398/430, 21.283, *h.Ven.* 238 (öfter mit *v.l.* ἐνί/ἐπί). — **ἐπὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν:** gemeint ‘am ganzen Leibe’ (FAESI), vgl. Hes. *Op.* 540 (τρίχες) ὀρθαὶ φρίσσωσιν ἀειρόμεναι κατὰ σῶμα. – μέλεα bez. “wohl die muskulösen Teile des Körpers” (LfgrE mit Lit.) – oft auch von der Gesamtheit des Körpers – und steht in der vorliegenden Nomen-Epitheton-Formel üblicherweise im Kontext von physischer Stärke (11.668f., *Od.* 11.393f., 21.282f., *h.Ven.* 237f.: ‘... Kraft, wie sie früher in den biegsamen Gliedern steckte’; ferner *Il.* 16.109f., 23.688f., *Od.* 11.599f.: ‘Schweiß fließt aus den Gliedern’). Das Epitheton^P γναμπτός ‘biegsam’ (Verbaladj.) ist hier jedoch entweder ornamental verwendet oder hat – im vorl. Zusammenhang mit Bezug auf den alten Mann und seine Erstarrung (360) – eine Sinnverschiebung erfahren: ‘gekrümmt’. Die übrigen Belegstellen mit ihrer Gegenüberstellung von ‘früher = jung = biegsam’ und ‘jetzt = alt’ (s. Iterata) mögen eine solche Umdeutung erleichtert haben (LEAF; SNELL [1949] 1966, 63f.; LfgrE s.v. γναμπτός; HAINSWORTH zu 11.669; FAULKNER zu *h.Ven.* 238; anders FERNÁNDEZ-GALIANO zu *Od.* 21.283, der – mit Hinweis auf div. ‘gebogene’ Gegenstände wie Spangen 18.401 – ‘gekrümmt’ für die Hauptbedeutung hält; s. aber z.B. V. 40f. νόημα γναμπτόν ‘biegsames Denken’). Außerdem bilden ὀρθαὶ ‘aufrecht’ und γναμπτοῖσι ‘gekrümmt’ eine Antithese (vgl. MACLEOD).

360 VA = 11.545 (Aias wird von Zeus in Schrecken versetzt), 16.806 (Patroklos auf Apollons Einwirkung hin); VE: 5x *Il.*, 3x *Od.* (und ≈ 1x *Od.*).

στῆ ... ἐγγύθεν ἔλθῶν: spannungsvolle Antithese von VA und VE: KURZ 1966, 84f. — **ταφῶν:** ‘(vor Schreck) wie gelähmt’ (schol. b: ‘es hat ihm die Sprache verschlagen’; vgl. 482n.). Isolierter Wurzelaor., verwandt mit θάμβος, τέθηπα (DELG s.v. θάμβος; UNTERMANN zu 16.806; vgl. 253n. zu κατηφόνες). — **αὐτός:** ‘von sich aus’, “ohne eine Ansprache des Priamos abzuwarten” (AH). — **Ἐριούνιος:** distinktives Epitheton^P des Hermes; steht hier und 440 selbständig für den Eigennamen des Gottes (vgl. 1.37n. zu Ἀργυρότοξος, oben 26n. zu γλαυκῶπις), sonst 11x attributiv, ferner 2x am VE in der Form ἐριούνης. Weitere Hermes-Epitheta: 24n.

Über die Etymologie des Hinterglieds von Ἐριούνιος wurde in der Antike spekuliert (z.B. schol. D: μεγαλωφελής, d.h. -ουνιος zu ὀνίνημι); es wird heute mit einem arkado-kypr. Wort für ‘Laufen’ in Verbindung gebracht, also je nach Deutung des Vorderglieds ἐρι- ‘schneller Läufer’ (ἐρι- als verstärkendes Präfix, ‘sehr’ o.ä.; s. RUIJGH 1957, 135f.; HAINSWORTH zu *Od.* 8.322–3; DELG) oder ‘der seinen Lauf hoch oben hat’, d.h. fliegen kann: WILLI 1999, 97f. (ἐρι- < *ser ‘oben’ [idg. Wurzelnomen]).

361 2. VH = 5.756; ≈ *Od.* 4.461, 631. — **ergriff ... die Hand:** Gesten spielen im 24. Gesang eine bedeutende Rolle, s. noch 478f. (Priamos ergreift Achills Knie und küßt seine Hände, vgl. 506), 508 (Achill stößt Priamos von sich weg), 515 (Achill richtet Priamos auf), 671f. (Achill faßt Priamos am Handgelenk). – Das Ergreifen der (rechten) Hand begleitet als freundliche Geste im fgrE öfter die Anrede an eine vertraute oder eine fremde Person: z.B. zur Begrüßung (*Od.* 1.121),

359 ἔσταν: = ἔστησαν (R 16.2). — γναμπτοῖσι μέλεσσιν: zur Flexion R 11.2 bzw. 11.3.

360 ἐγγύθεν: bei Homer meist ohne ablativ. Bed. (vgl. R 15.1): ‘nahe (heran)’.

zum Abschied (*Od.* 18.258), zur Ermutigung (*Il.* 14.137, *Od.* 3.374), zur Bekräftigung (*Il.* 21.286, 24.671f. [s.d.]) – hier wohl zugleich zur Begrüßung und Beruhigung (AH; RICHARDSON; vgl. 6.233n.: Ausdruck friedlicher Absichten); ausführlich zu den hom. Grußgesten HENTZE 1902, 327–332 (zur vorl. St. bes. 328, ferner 342f.); LATEINER 1995, 67–72; Stellensammlung bei BARCK 1976, 142. – Zum Grundmuster ‘A geht auf B zu, ergreift dessen Hand, spricht B an’ vgl. 19.7n.

προσείπεν: sonst meist mit persönl. Objekt (weitere Ausnahmen: *Od.* 4.234/484 und 24.350/393): PEPPMÜLLER. – Zur Form -έ(ϕ)ειπε s. 217n.

362–439 Der Dialog zwischen Priamos und Hermes umfaßt neun Reden (so viele wie kein anderer in der Ilias; es folgen mit je acht Reden und drei Sprechern 3.162–242 [Priamos/Helena/Antenor: Mauerschau] und 10.378–453 [Dolon/Odysseus/Diomedes]). Der Dialog retardiert^P die Fahrt (BECK 2005, 136) und lebt von Hermes’ subtiler Gesprächsführung, die auf Vertrauensbildung, auf Sympathiegewinn und auf Informationsvermittlung über die Lage im Achaiierlager abzielt. Aus Hermes’ Reden, einer Kombination von scheinbar natürlicher Neugier entsprungene Fragen und geschickt gewählten Stichworten (385/388 ‘Sohn’ = Hektor; 394–396/406 ‘Achills Gefolgsmann’), greift Priamos bereitwillig die ihn interessierenden Stichworte auf, während die eigentlichen Fragen unbeantwortet bleiben (etwa 362f. nach dem Wohin, 380ff. nach dem Warum): MINCHIN 2007, 183f. – Mehrere übergeordnete Motive durchziehen den Dialog und wirken zum Teil über ihn hinaus, v.a. das Vater-Sohn-Motiv (362, 371, 397, 466f., 486, 493ff., 534ff.; s. auch 347–348n., 19.322–337n. sowie KUMMER 1961, 40f.) und das Altersmotiv (398, 487, 515f., 541, 565); das Motiv ‘Hermes als Retter des akut gefährdeten Priamos’ nimmt Anfang, Mitte und Ende des Dialogs ein: 362ff., 401ff., 437ff. (vgl. DANEK 1988, 202). – Ausführliche Charakterisierungen des Dialogs bei KUMMER a.O. 34–36; ERBSE 1986, 66–69; DANEK a.O. 199–203; WATHELET 1988, 330f.; zu den Parallelen in *Od.* 10.275–309 (Hermes und Odysseus) s. die Lit. in 339–345n.

362–371 Mit vorgetäushtem Nichtwissen (wie es eben der Rolle entspricht) bringt Hermes das Gespräch in Gang; ähnliche Suggestivfragen mit dem Zweck, den Angeredeten aus der Reserve zu locken: Athene/Mentes zu Telemach *Od.* 1.206–212/224–229, ferner Athene zu Zeus 1.59–62, Odysseus zu Telemach 16.95–98 (DE JONG zu *Od.* 1.59–62; FUCHS 1993, 17). – In vier Vers-Paaren benennt Hermes die Gefahren; der Fokus verschiebt sich dabei vom allgemeinen Umfeld (Dunkelheit 362f., die nahen Feinde 364f.) immer mehr zu Priamos selbst hin (die kostbaren Geschenke 366f., die Wehrlosigkeit von Priamos u. Idaios 368f.): DANEK 1988, 200. Als Retter aus der Gefahr bietet Hermes sich selbst an und legitimiert sich als notwendiger und zugleich vertrauenswürdiger Begleitschutz: 370f. (ERBSE 1986, 66; JAHN 1987, 51 Anm. 66).

362 Väterchen: gr. *páter*, freundliche, respektvolle Anrede an ältere Männer (noch 7x *Od.* an Odysseus); leitet hier zusammen mit der ringkompositorischen prägnanten Wiederaufnahme am Ende der Rede (371: ‘meinem eigenen Vater ähnlich’) das Vater-Sohn-Motiv ein: MACLEOD; RICHARDSON zu 362–371. Priamos seinerseits wird den jungen Mann mit ‘mein liebes Kind’ (373) anreden (zu solchen wechselseitigen Bezugnahmen zweier Sprecher s. BASSETT 1920, 44; MACLEOD, *Introd.* 52f.).

ὄδ(ε): ‘so’; entweder Hinweis auf die ungewöhnlichen Umstände (Nachtzeit; so MARTINAZZOLI) oder mit Blick auf den alten Mann: ‘so, wie du bist; einfach so; so ohne weiteres’ (wie 398 γέρων ... ὡς σύ περ ὄδε: HENTZE 1868, 515; vgl. 464n.).

363 ≈ 10.83, 10.386 (nächtl. Expedition); 1. VH = 10.41, 10.142, *Od.* 9.404, 15.8. — **wo alle andern Menschen schlafen:** eine Variante des Motivs ‘alle schlafen – nur einer nicht’ (2b–13n.); unterstreicht hier den ungewöhnlichen Zeitpunkt der Fahrt (vgl. AH).

ἀμβροσίην: 341n.; als Epitheton der Nacht meistens im Sinne von ‘göttliches Geschenk’ oder ‘Lebenskraft spendend’ verstanden: 2.57n. (dort auch zu *διά* und zum Formelsystem *διὰ νύκτα*; s. ferner unten 366n.).

364 2. VH ≈ 2.536 (Ἄβαντες), 3.8, 11.508 (Ἀχαιοί). — **μένεα πνείοντας:** ‘Aggression (aus)atmend’ (2.536n.), hier wohl kontextbezogenes Epitheton^p als Gegensatz zum verängstigten, wehrlosen Priamos (vgl. auch 3.8, *Od.* 22.203).

365 VE = 22.153; ≈ 7x *Il.*, 7x *Od.* (ἔδοντα u.ä.). — **δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι:** prädikativ; ἀνάρσιος ist wie sein Gegenteil ἄρθμιος (‘verbündet’) etymologisch verwandt mit ἀρρῖσκω; hier als synonym. Doppelung: ‘Feinde’ (AH; VAN WEES 1992, 391 Anm. 100).

366 = 653; 2. VH = 10.394/468, Hes. *Th.* 481, *Carmen Naupactium fr.* 7 West. — **θοῖν διὰ νύκτα μέλαιναν:** VE-Formel, stets bei heimlichen Handlungen (s. *Iterata*; ferner ohne *θοῖν Il.* 10.297, Hes. *Th.* 788, *Margites fr.* 7.10/12 West; VE *Νύκτα μέλαιναν Hes. Th.* 20, VE *νυκτὶ μελαίνῃ 2x Il.*, 3x *Od.*). – *θοός* ‘schnell’ als Beiwort der Nacht (auch personifiziert: *Νυκτὶ θοῇ Il.* 14.261) bereitet Schwierigkeiten (zur antiken Diskussion, bes. in den Scholien zu 10.394, s. SCHMIDT 1976, 136–139); am ehesten ‘rasch hereinbrechend’, “weil in südlichen Ländern die Nacht schnell eintritt, ohne daß ein allmählicher Übergang durch Dämmerung und Abend stattfindet” (AH zu *Od.* 12.284; etwas anders BUTTMANN 1825, 67–69: ‘jäh’, mit emotionaler Färbung in bezug auf die Gefahren der Nacht); andere Deutungen gehen von mechanischen Umformungen aus, etwa aus der Formel *θοῖν ἀνὰ/ἐπί*

362 πῆ: ‘wohin?’ (eigtl. ‘auf welchem Weg?’; vgl. 373 πῆ ‘irgendwie, etwa, ungefähr’, 381 πῆ ‘irgendwo[hin]’).

363 ἀμβροσίην: zum -η- nach -ι- R 2. — θ’: ‘episches τε’ (R 24.11).

364 ἔδδειςας: = ἔδεισας, hier ≈ ‘hast dich abschrecken lassen von’; -δδ- < -δρ- (R 4.5). — μένεα: zur unkontrahierten Form R 6 (ebenso 365 *δυσμενέες*). — πνείοντας: = πνέοντας; Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

365 τοι: = σοι (R 14.1). — ἔασιν: = εἰσίν (R 16.6).

366 τῶν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — σε (f)ἴδοιτο: zur Prosodie R 4.3.

νῆα μέλαιναν u.ä. (HAINSWORTH zu 10.394; MACLEOD) oder aus urspr. ‘schnell durch die Nacht gehen/fahren’ (WEST zu Hes. *Th.* 481). Allg. zu den Nacht-Epitheta DE JONG 1998, 130–133.

367 τίς ἄν δὴ τοι νόος εἶη: νόος wird hier unterschiedlich aufgefaßt: als “Stimmung der Seele” (BUCHHOLZ 1885, 103), also ‘wie würde dir dann nur zumute sein?’ (AH; ähnl. MACLEOD), oder – mit dem übrigen Gebrauch von νόος wohl besser übereinstimmend (vgl. 354n.) – als Ergebnis (oder Inhalt) eines Denkakts (*nomen rei actae*; BÖHME 1929, 59f.), also ‘welchen Rat wüßtest du dir dann wohl?’ (JAHN 1987, 50f.; in diesem Sinne auch schol. bT: τί διανοήση; LEAF: ‘expedient’; s. ferner PORZIG 1942, 27; BECHERT 1964, 128f.), vgl. 9.104, 15.509, *Od.* 5.23.

368–369 Zu der äußeren Gefährdung des Priamos kommt erschwerend ein allgemeines Charakteristium alter Männer hinzu: die abnehmende Kampftüchtigkeit, die z.B. auch 3.149–151 bei den troianischen *dēmogérontes*, den ‘Ältesten im Rat des Volkes’, und 4.313–325 bei Nestor thematisiert wird (vgl. 1.259n., unten 486–489n.). Hermes repräsentiert dagegen den jungen Mann in seiner Blüte (347f.).

368 1. VH ≈ *Od.* 16.71. — οὐτ(ε) ... δέ: ‘einerseits nicht ... andererseits aber’, wie 7.433 (K.-G. 2.292; DENNISTON 511; vgl. HIGBIE 1990, 43f.); ähnl. 156 (s.d.). Die Konstruktion führt zu einer eleganten Variation in den beiden Vers-Hälften (statt einfachem ‘ihr seid beide nicht jung genug, um ...’ o.ä.; vgl. RICHARDSON). – Asyndetischer Anschluß an V. 367 im Sinne von ‘ich stelle diese Fragen deshalb, weil ...’ (begründend, vgl. 88n.).

369 = *Od.* 16.72, 21.133; ≈ *Il.* 19.183. — ἀπαμόνασθαι: Der Inf. ist syntaktisch strenggenommen nur von οὐτ’ ... νέος ἐσσί ‘bist nicht jung (genug)’ abhängig (vgl. z.B. 5.171f., 13.622f., Hes. *Th.* 972f., *Op.* 405f., wo sich ein Rel.-Pron. bzw. ein Adj. jeweils auf einen früheren Begriff zurückbeziehen: K.-G. 1.80; WEST zu Hes. *Op.* 406); inhaltlich läßt sich ἀπαμόνασθαι jedoch auf beide Teilsätze von 368 beziehen (Diskussion bei PEPPMÜLLER; LEAF; anders MACLEOD: Inf. von γέρον abhängig, d.h. ‘zu alt um zu ...’). — πρότερος: bez. die als erste agierende Person (oft mit Bezug auf Unrecht oder Streit: 3.299, 3.351, 19.183 [s.d.], Hes. *Th.* 166 u.ö.; entsprechend *Il.* 2.378 ἐγὼ δ’ ἦρχον χαλεπαίνων); vgl. 634n. — χαλεπήνη: ‘feindselig handeln’ (2.378n.; CAIRNS 2003, 23f.: “unprovoked aggression”) – hier von der durchaus realistischen Gefahr eines plötzlichen Angriffs/Überfalls wie etwa in 662f., 778f. (vgl. 779n.; REINHARDT 1961, 482f.).

370–371 Die in 362–369 aufgebaute Spannung (vgl. 362–371n.) wird gelöst: Hermes versichert Priamos, daß er für ihn keine Gefahr, sondern eine Hilfe darstelle,

367 τοσσάδ(ε): zum -σσ- R 9.1. — ὀνειράτ(α): hier ‘Kostbarkeiten, Schätze’, sonst meist von Speisen, z.B. 627 (eigtl. ‘Labsale, Erquickungen’, zu ὀνίημι).

368 ἐσσί: = εἶ (R 16.6). — γέρον: prädikativ (d.h. ‘alt ist der, der dich begleitet’).

369 ὅτε ... χαλεπήνη: iterativer Temporalsatz, bei Homer öfter ohne Modalpartikel (R 21.1). — τις: nimmt ἄνδρ(α) wieder auf.

370 ἀλλ’ ἐγώ: ‘ich dagegen’. — οὐδέν: adverbial, ‘in keiner Weise’. — σε (F)πέξω: zur Prosodie R 4.5. — κεν: = ἄν (R 24.5).

denn er fühle sich ihm verbunden (362n.; vgl. 57n. zum Wertschätzung ausdrückenden Vergleich zweier Personen).

καὶ δέ κεν ἄλλον: καὶ δέ ‘und/aber auch’ (DENNISTON 199f.); zu καὶ ἄλλος ‘auch jeder beliebige andere’ s. 768n. — **ἀπαλεξήσασιν:** Von ἀλέξω ‘abwehren’ sind drei Aorist-Stämme belegt: ἀλαλακείν (reduplizierter Wurzelaor.), ἀλέξασθαι (sigmatischer Aor.), ἀλεξήσαι (ē-Erweiterung, neben Fut. ἀλεξήσω): CHANTR. 1.415; RISCH 349f.; ChronEG 3 s.v. — **ἔϊσχω:** zu Form und Verwendung 3.197n. (‘für gleich halten, gleich achten’).

372 = 386, 405, 552, 659; 1. VH: 48x *Il.*, 24x *Od.*, 2x *h.Ven.* (τὸν δ’ / τὴν δ’); 2. VH = 217 u.ö. (s.d.). — Im folgenden sorgt der Erzähler für *variatio* durch regelmäßigen Wechsel zwischen den Rede-Einleitungsformeln τὸν δ’ ἡμεῖβερ’ ἔπειτα (Priamos: γέρον Πρίαμος θεοειδής) und τὸν δ’ αὐτε προσέειπε (Hermes, 378 u.ö.: διάκτορος Ἀργεῖφόντης; in V. 217 von Priamos verwendet), s. JANKO 1981, 255ff. (bes. 259f.); FRIEDRICH 2007, 68–73; vgl. 1.121n. mit Lit. Zu einer weiteren Form von *variatio* in der Rede-Einleitung s. 3.171n.

373–377 Indem Priamos Hermes in der Beurteilung des gegenwärtigen Risikos recht gibt, nimmt er implizit dessen Unterstützung an (373). In Dramatischer Ironie^P führt er den Glücksfall, auf gefährlichem Boden einer vertrauenerweckenden fremden Person begegnet zu sein, auf die Intervention irgendeines Gottes zurück (Jörgensens Prinzip^P); er mag zwar dank Iris’ Ankündigung von Hermes’ Geleit (181–183) eine gewisse Ahnung haben (146–158n.), aber daß der junge Mann, der da vor ihm steht, tatsächlich von Zeus gesandt worden ist, ja selber ein Gott ist (377n.), kann er zu dem Zeitpunkt (vgl. 358–360n.) nicht mit Sicherheit wissen (RICHARDSON; DEICHGRÄBER 1972, 60f.).

373 2. VH ≈ *Od.* 4.611; VE: 3x *Il.*, 9x *Od.*, 1x *h.Ven.* — **mein liebes Kind:** Echo zu ‘Väterchen’ (362n.), wie dieses als Anrede nicht unbedingt an eine tatsächliche Verwandtschaft geknüpft: 3.162n.; vgl. auch 19.8n.

οὕτω πη τόδε γ’ ἐστί: Zu εἶναι ‘so sein, wahr sein’ vgl. 56n. (εἴη). – πη ‘irgendwie’ verleiht dem Satz hier möglicherweise eine konzessive Färbung (LfgrE s.v. 1209.44ff.): ‘das mag wohl so sein – aber einer von den Göttern ...’; zur Funktion des ἀλλά in 374 vgl. LfgrE s.v. 523.2ff.: “Ein Argument wird anerkannt [sc. hier 373], ein anderes (dasselbe Problem betreffendes) aber dagegen gestellt”, ebenso 1.286f., 6.441f. u.ö.

374 über mich ... seine Hand gehalten: Zum weitverbreiteten Bild der schützenden Gotteshand vgl. 4.249, 5.433, 9.420 u.ö.; 2. *Mose* 33.22, *Esra* 8.31 u.ö. (s. HAINSWORTH zu 9.420, mit Lit.).

ἔτι ... καὶ ἐμεῖο ...: Implikation: ‘hat auch noch nach all dem Unglück, das ich bisher erfahren habe, die Hand über mich gehalten’ (AH).

371 σεῖ(ο) = σοῦ (R 14.1). — πατρὶ (F)ε(F)ίσχω: zur Prosodie R 5.4.

373 τόδε: d.h. ‘die vorliegende Situation’.

374 ἔτι: ‘noch (immer), weiterhin’. — ἐμεῖο = ἐμοῦ (R 14.1), Gen. abh. von ὑπερέσχεθε. — θεῶν: *gen. part.* zu τις. — ὑπερέσχεθε: poet. Nebenform zu ὑπέρεσχε ‘hielt ... über’.

375 ὁδοιπόρον: ‘Wanderer, Reisender’ (nicht ‘Weggeleiter, Reisegefährte’, auch wenn er als einer, der den Weg kennt, dem Priamos willkommen ist: DOEDERLEIN 2.143; LfgrE); das Vorderglied ὁδοι- ist wohl eine alte Lokativform (261n.).

376–377 Die Verbindung von äußeren und inneren Vorzügen (hier Schönheit und Klugheit) wird in der hom. Gesellschaft hoch bewertet, nicht nur wie hier in Direkter Rede als Kompliment, sondern ebenso im Erzähler-Text (z.B. 632: Aussehen und Redegewandtheit): BERNSDORFF 1992, 20–24.

376 2. VH ≈ *Od.* 14.177. — **αὔσιον:** hom. *hapax*^p, zu αἶσα ‘(richtiger) Anteil, Los, Geschick’, d.h. ‘passend, zur rechten Zeit (kommend)’ (wie 6.519 ἦλθον ἐναίστιμον; so LfgrE) oder ‘glückverheißend’ (wie 2.353 ἐναίστιμα σήματα; so AH; RICHARDSON; weitere Lit. bei SARISCHOULIS 2008, 94 Anm. 359); hier vom ‘glücklichen Zufall’. — **οἶος δῆ:** i.d.R. mit emotionaler Färbung (oft iron., hier bewundernd): DENNISTON 220f.; überhaupt ist οἶος ein Wort der Figuren-Sprache^p (GRIFFIN 1986, 46; DE JONG 1988, 188). – Zu οἶος + präd. Adj. (so daß οἶος ≈ ὤς) vgl. z.B. 15.94 οἶος ἐκείνου θυμὸς ὑπερφίαλος καὶ ἀπηνής, 21.108 οἶος καὶ ἐγὼ καλὸς τε μέγας τε. — **δέμας καὶ εἶδος:** synonym. Doppelung, nach der Zäsur B 2 noch *Od.* 5.213, 14.177; ferner VE εἶδός τε δέμας τε 5x *Od.*, 1x *h.Ven.* – Zu den Begriffen des Wortfelds ‘Körperbau’ vgl. 1.115n., 2.58n. — **εἶδος ἀγητός:** flektierbare VE-Formel (5.787, 8.228, 22.370, *Od.* 14.177, *h.Ap.* 198). ἀγητός ‘bewundernswert’ ist im fgrE nur in dieser VE-Formel belegt.

377 2. VH ≈ 387. — **entstammst glücksel’gen Eltern:** Die Pointe liegt darin, daß Hermes’ Eltern (wie natürlich auch er selbst) ‘glückselige’ Götter sind (formelhafte Götterbezeichnung, vgl. 23n.): Dramatische Ironie^p (373–377n.; MACLEOD; vgl. KEIL 1998, 43).

πέπνυσαι: πέπνυμαι/πεπνυμένος ‘klug, intelligent (sein)’ erscheint im fgrE u.a. bei ‘professionellen’ Rednern (Herolden, Ratsleuten: 3.148 mit n.) und als Qualifikation junger Menschen und ihrer – für ihr Alter außerordentlich guten – Reden (hier also auf 362ff. bezogen; vgl. 9.57–59 und 46x *Od.* Τηλέμαχος πεπνυμένος ἀντίον ἠΰδα): AUSTIN 1975, 74–78; ChronEG 4 s.v.; HEATH 2001, 133–138; CUYPERS 2005a und LfgrE; vgl. den kyprischen Personennamen Πινυταγόρας (RUIJGH 1957, 135). – Die Etymologie von πέπνυμαι ist umstritten; wohl zu πνέω ‘atmen’ > ‘bei Bewußtsein sein’ > ‘klug sein’: ChronEG a.O.; HEATH a.O. 133f. Anm. 11; LfgrE. Weitere Überlegungen und Lit. zum morphologisch-formalen Verhältnis zwischen πέπνυμαι und πνέω (und πινυτός) auch bei FRISK; CLARKE 1997/98, 137f. Anm. 15 u. 19. — **νόφ:** ‘Denkvermögen, Verstand’ (354n.); instr. Dativ. — **μακάρων:** bei Homer meist von den ‘glückseligen’ Göttern (23n.), seltener von glücklichen (z.B. *Od.* 1.217) oder glücklich zu preisenden Menschen (z.B. *Il.* 3.182, *Od.* 5.306; in ähnlichem Zusammenhang wie hier: *Od.* 6.150–161 [Odysseus zu Nausikaa]; vgl. DOVA 2000, 62–64 mit Anm. 48).

375 ἀντιβολῆσαι: final-konsekutiver Inf. zu ἦκεν.

376 σύ: sc. εἶ ‘bist’. — δέμας καὶ εἶδος: Akk. der Beziehung (R 19.1).

377 πέπνυσάι τε ...: Übergang vom Rel.-Satz zu einem selbständigen Satz (τε = ‘und’). — ἔξεσσι: 2. Sg. zu ἔξειμι (vgl. 368n.). — τοκήων: zur Form R 3.

378 = 389, 410, 432; ≈ 21.497 (Λητώ δέ), *Od.* 5.145 (τῆν δ' αἶτε); 1. VH insgesamt 34x *Il.*, 46x *Od.*, 2x Hes., 1x *h.Merc.*; ≈ (τήν) 217 u.ö. (s.d.). Vgl. 372n. — **διάκτορος Ἀργείφοντης**: flektierbare VE-Formel (2.103n.; zu den Hermes-Formeln s. auch oben 24n.).

379–388 Hermes läßt Priamos in seinem Glauben (379) und nimmt die unbeantwortet gebliebene Frage nach dem Wohin (362, s. 362–371n.) wieder auf; um keinen Verdacht zu erregen, stellt er zwei absichtlich falsche, aber nicht unwahrscheinliche Vermutungen darüber an (380–384a, s. 381–382n. bzw. 383n.). Die nachgeschobene Begründung für seine Vermutungen (384b–385) ist ebenso wohlberechnet: das einfühlbare Lob auf den gefallenen Hektor muß auf Priamos um so nachhaltiger wirken, als es aus dem Munde eines Fremden kommt (RICHARDSON zu 379–85). Hermes' Strategie geht auf: Priamos übergeht 387f. die Frage nach dem Wohin erneut und greift mit einer Gegenfrage dankbar und interessiert das Thema 'Hektor' auf; hiermit übernimmt Priamos von Hermes die Rolle des Fragenden (MACLEOD zu 381–4; ERBSE 1986, 67; vgl. oben 362–439n.).

379 = 1.286, 8.146; ≈ 2x *Il.*, 4x *Od.* – Mit dem Formelvers (s. 1.286n.) billigt der Sprecher höflich das zuvor Gesagte, um danach das Thema zu wechseln (wie hier [380] oft in Form einer Aufforderung: PEPPMÜLLER; PELLICCIA 1995, 207f.; KELLY 2007, 180–182). Die Zustimmung erfolgt hier zudem mit intendierter Ambiguität: "Priam's words are more true than he realizes", s.o. 373–377n. (u. 377n. a.E.) in bezug auf die Dramatische Ironie^P (RICHARDSON; ebenso MACLEOD; zum Begriff 'Ambiguität' s. DE JONG zu *Od.*, S. xi).

380 = 10.384, 10.405, 24.656 und 13x *Od.*; zur 1. VH s. 197n.; 2. VH ≈ *Il.* 10.413, 10.427, *Od.* 24.123, 24.303, 'Hes.' *fr.* 280.11 M.-W. – Die Formel drückt ein Informationsgefälle zwischen zwei Figuren aus, und zwar entweder, wie hier, als Bitte um Auskunft oder in der 1. Person als Ankündigung einer Auskunft; von einer Gottheit in Menschengestalt auch *Od.* 1.206/224 (Athene zu Telemach). Zur Variabilität der Formel und ihrer Verwendung s. FINKELBERG 1987; DANEK 1988, 144–146; vgl. unten 407n.

ἀτρεκέως: 'genau', eigtl. 'unverdreh't (s. 2.10n.).

381–382 Die Vorstellung vom Machthaber, der sein Vermögen im Ausland in Sicherheit bringen will, ist allein schon aufgrund der gegebenen Situation naheliegend; im Falle des Priamos jedoch ist sie – wenn auch nicht bei Homer selbst – ausdrücklich bezeugt: Priamos vertraute kurz vor Troias Untergang seinen jüngsten Sohn Polydoros mit reichen Schätzen dem thrak. König Polymestor an (Eur. *Hekabe* 4–12; in der *Ilias* ist Polydoros bereits im Kampf gefallen: 20.407–418,

380 ἄγε: 'auf, los!' (urspr. Imp. zu ἄγω). — τόδε (φ)ειπέ: zur Prosodie R 4.3; τόδε bezieht sich auf die nachfolgende Doppelfrage (381ff.).

381–383 ἢέ ... ἢ(ε): 'ob ... oder ob'. — πῆ: 'irgendwo(hin)' (362n.).

22.46f.); s. PEPPMÜLLER zu 379ff. (S. 183) u. RICHARDSON zu 379–85; WATHELET s.v. Polydoros.

381 2. VH = 9.330, *Od.* 15.159, 19.272. — **πολλὰ καὶ ἐσθλά:** 167n.

382 1. VH = *Od.* 14.231, 20.220; 2. VH ≈ *Od.* 13.364 (die Phaiakengeschenke nach Odysseus' Ankunft auf Ithaka). — **ἄλλοδαπούς:** zur Bed. 3.48n. ('fremd, fern'). — **ἴνα:** 'damit dort'; relative ('wo') und finale ('damit') Funktion sind hier kaum auseinanderzuhalten, vgl. 3.130n. (LEAF; SCHW. 2.673; CHANTR. 2.268). — **σόα:** σόος ist die übliche hom. Form (urspr. *σάφος*, att. kontrahiert *σῶς*): 1.117n.; LfgrE s.v. *σάος/σόος/σῶς* mit Lit.

383 Schon Achilleus zog die Aufgabe der Stadt als mögliche Reaktion der Troer auf Hektors Tod in Betracht (22.383f.). Das Motiv der Flucht aus Troia vor dessen Eroberung hat zudem eine Entsprechung im Aineias-Mythos in der Version der *Iliou Persis* (Prokl. *Chrest.* § 1 West; ANDERSON 1997, 62f.). — **allesamt:** Implikation: nicht bloß die Güter (381), sondern die Menschen selbst.

Ἴλιον ἱρήν: flektierbare VE-Formel (27n.).

384 2. VH ≈ 16.521 (Sarpedon; vgl. ferner 17.689 von Patroklos). — **aus Furcht:** emphatisches Enjambement^P; die nachfolgende Erläuterung (ähnlich 6.137, 15.628, 21.24) macht deutlich, daß Hermes – bei aller Verstellung – nicht spöttisch, sondern voller Mitgefühl von der (unter den gegebenen Umständen nur natürlichen) Furcht der Troianer spricht (379–388n.; vgl. 393n.).

τοῖος γὰρ ἀνὴρ ὄριστος: indirekte Erwiderung des Kompliments, das Priamos in V. 375 an den jungen Mann gerichtet hatte (τοιόνδ' ... ὀδοιπόρον). τοῖος ist entweder attributiv: 'denn ein solcher Mann, der Beste (von allen), ist zugrunde gegangen' (MARTINAZZOLI; RICHARDSON) oder prädikativ: 'denn ein solcher (Schirmer der Stadt) ist in dem besten Mann zugrunde gegangen, daß ihr wohl an die Aufgabe der Stadt denken könntet' (AH); zu τοῖος vgl. 153n. – ὄριστος < ὄ ἄριστος (Krisis: G 31; CHANTR. 1.85); zur ehrenvollen Verwendung von ἄριστος mit Artikel s. 242n.

385 1. VH = *Od.* 4.807. — **dein Sohn:** Diese überraschende Identifikation (emphatisch am VA: MACLEOD; EDWARDS, *Introd.* 43) ist Teil von Hermes' gewinnender Gesprächsstrategie (Priamos nimmt sie in V. 388 mit Catchword-Technik^P anerkennend wieder auf: 'meines ... Sohnes') und nicht etwa ein 'Versprecher', durch den sich der Gott in seiner Allwissenheit verraten würde (deswegen wollten u.a. BEKKER 1872, 29–31, PEPPMÜLLER zu 379ff. und AH den V. 385 tilgen): LEAF; MARTINAZZOLI; ERBSE 1986, 67; vgl. 390n. – In ähnlicher Weise nimmt Odysseus als Bettler *Od.* 14.440 den Namen des Eumaios vor der Wiedererkennung in den Mund (DE JONG zu *Od.* 14.440–1).

382 ἄνδρας ἐς ἄλλοδαπούς: = εἰς ἄνδρας ἄλλ. (R 20.1–2). — περ: 'wenigstens' (R 24.10), zu τάδε (κειμήλια). — σόα: 'in Sicherheit, unversehrt'.

383 καταλείπετε (φ)ἴλιον: zur Prosodie R 4.3. — καταλείπετε: 'seid dabei zu verlassen' (Präs.). — ἱρήν: = ἱεράν.

385 μέν: ≈ μήν (R 24.6).

μάχης ἐπεδούετ' Ἀχαιῶν: (ἐπι)δούομαι mit ablativ. Gen. bedeutet 'in etwas bzw. jm. unterlegen sein' (als Litotes mit Negation: 'überlegen, stark sein'), vgl. 17.142 u. 23.670 μάχης (wie hier), 13.310 πολέμοιο, *Od.* 21.185 βίης ἐπιδευέες ἦσαν; *Il.* 5.636 ἀνδρῶν, 23.483f. Ἀργείων. Die Kombination zweier Gen. ist selten; in *Od.* 21.253f. τοσσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν | ... Ὀδυσῆος dürfte der Eigename ein *gen. comparativus* sein (AH z.St.; LfgrE s.v. ἐπιδουής). Hier sind entweder μάχης und Ἀχαιῶν als Gen. der Sache und der Person gleichermaßen von ἐπεδούετο abh., also 'stand im Kampf den Achaiern in keiner Weise nach' (DOEDERLEIN 1.102; LSJ s.v. ἐπιδούομαι), oder Ἀχαιῶν ist *gen. obiectivus* zu μάχης (wie 11.542 Αἴαντος δ' ἀλλέεινε μάχην): 'ließ es im Kampf gegen die Achaiern an nichts fehlen' (LEAF; MACLEOD; ERBSE 1986, 67; LfgrE s.v. μάχη 46.58ff.).

386 = 372 u.ö. (s.d.).

387 1. VH = 6.123, 15.247; 2. VH ≈ 377. — Die Identität leitet sich im hom. Epos i.d.R. von den Vorfahren väterlicherseits ab, d.h. die Frage nach dem 'Wer' ist immer auch eine Frage nach der Abstammung und der Herkunft: 397; auch andere Figuren des hom. Epos nennen bei der Vorstellung ihren Namen nicht (s. 6.145n.; zu den idg. Parallelen s. die Lit. in 6.123n.).

δέ: allg. zu δέ nach Fragewörtern 6.55n.; hier "eine lebhaft sich aufdrängende Frage freudiger Überraschung": AH. — **φέριστε:** höfliche Anrede (6.123n.; vgl. LfgrE), in der *Ilias* 3x in der Frage nach der Identität von Personen (s. Iterata).

388 [ὥς] ὅς: ὅς und ὡς stehen in der Überlieferung gelegentlich in Konkurrenz zueinander, so auch 7.171, 14.45, 21.127, 22.236 (s. jeweils *app. crit.* in der Ausgabe von WEST). Das Schwanken geht teils auf unterschiedliche Schreibweisen zurück (in beiden Fällen ein *o*-Laut, vgl. JANKO, *Introd.* 34f. mit Anm. 62), teils auf antike Grammatiker-Notizen (z.B. Aristophanes in schol. A zu 14.45; zur Unsicherheit in der Interpretation vgl. auch schol. A zur vorl. Stelle). In Analogie zu 15.247 τίς δὲ σὺ ἐσσι, φέριστε, θεῶν, ὅς μ' εἴρεαι ἄντην ist hier im Zusammenhang mit der Frage nach der Identität das Rel.-Pron. ὅς passender: 'wer bist du, der du ...' (PEPPMÜLLER; WILLCOCK; MACLEOD); zur erläuternden Funktion des Rel.-Satzes vgl. z.B. 434. — Das von WEST bevorzugte ὡς hat exklamatorische Funktion: 'wie ...!' (vgl. AH; RICHARDSON); möglich wäre auch faktisches ὡς 'daß' (vgl. LEAF: 'from what you say'). — **καλά:** adverbiell, als Bewertung von Reden auch *Od.* 8.166 (καλόν i.S.v. κατὰ κόσμον 8.179; Ggs.: ἀτάσθαλος), 17.381 (οὐ καλά im Ggs. zu ἐσθλὸς ἐών), *h.Merc.* 479 (καλὰ καὶ εὖ κατὰ κόσμον). Wohl weniger subjektiv von der Wirkung auf den Adressaten 'sympathisch, einfühlsam' (CUNLIFFE s.v. a.E.; AH; MARTINAZZOLI) als vielmehr objektiv 'gebührend, wie es sich gehört' (MACLEOD). — **οἶτον ἀπότμου παιδός:** pointierte Wiederaufnahme von 384f. ὄλωλεν | σὸς πάϊς. Da οἶτος und πότμος im fgrE ungefähr bedeutungsgleich verwendet werden (DIETRICH 1965, 272; ERBSE 1986, 280), ergibt sich ein Wortspiel^P mit Oxymoron-Charakter, wenn auch nicht so ausgeprägt wie im Typus πότμον ἄποτμον (*Eur. Hipp.* 1143f.; bei Homer vgl. *Od.* 18.73 Ἴπρος Ἄϊρος, 23.97 ἡπτερ ἐμή, δύσμητερ); allg. zu solchen Oxymora RISCH (1949) 1981, 90ff.; FEHLING

387 σὺ ἐσσι: zum Hiatus R 5.7. — τέων = τίνων (R 14.2).

388 τόν: 'Artikel' mit demonstr.-anaphor. Funktion (R 17), weist auf 384f. zurück. — ἐνι-σπες: 2. Sg. Aor. zu ἐνέπω 'berichten, erwähnen'.

1969, 286ff. – ἄποτος wird im fgrE sonst nur noch von Odysseus gesagt (*Od.* 1.219, 20.140). — **οἶτον ... ἔνισπες**: In der Odyssee trägt οἶτος als Obj. eines *verbum dicendi* (SARISCHOULIS 2008, 123f.) gelegentlich einen titelartigen Charakter und nimmt so auf die Erzählung^P selbst – also auf die Odyssee – Bezug (sog. Selbstreferentialität, s. 2.119n. mit Ergänzungen in 6.356–358n. a.E.): *Od.* 1.350 Δαναῶν κακὸν οἶτον αἰεῖδεν (351f. folgt der Hinweis auf die Beliebtheit der αἰοιδὴ νεωτάτη), 8.489 κατὰ κόσμον (≈ hier καλά, s.o.) Ἀχαιῶν οἶτον αἰεῖδεις; ähnlich νόστος bei *verba dicendi*, u.a. νόστος + ἐνέπω *Od.* 9.37 (LfgrE s.v. νόστος 434.53ff.; vgl. DE JONG 2004b, 49–51). Ob auch an der vorl. Stelle eine Selbstreferenz des Erzählers anzunehmen ist, muß jedoch offen bleiben.

389 = 378 u.ö. (s.d.).

390–404 Nach dem Prinzip des kontinuierlichen Gedankens^P knüpft Hermes zunächst an den Schluß von Priamos' Rede an (Thema: Hektor) und wird erst später auf die erste Frage (nach seiner Identität) antworten. Diese Antwort (396–400) ist ihrerseits zentral in den (parallel gebauten) Rahmen 'Kampfhaltung/Kampf' (in der Vergangenheit 391–395 bzw. in der Zukunft 401–404) eingebettet: DANEK 1988, 200f. – Die fingierte autobiographische Erzählung ist vergleichbar einerseits mit weiteren Fällen von Götter-Auftritten in menschlicher Gestalt (Athene/Mentes *Od.* 1.179–194, Demeter *h.Cer.* 119–134, Aphrodite bei Anchises *h.Ven.* 108–130), andererseits mit Odysseus' 'Lügend Geschichten' auf Ithaka (hierzu DE JONG zu *Od.* 13.253–86, mit Lit.): eine Mischung aus Fakten und Fiktion, die auf den jeweiligen Adressaten abgestimmt ist (stets mit Argument-Funktion^P); hier ist Hermes weiterhin bestrebt, Priamos' Vertrauen zu gewinnen (s. dazu im einzelnen die folgenden nn.).

390 1. VH = 433; 2. VH ≈ *Od.* 1.284. — **prüfst mich ...**: Implikation: 'du schiebst die Frage nach meiner Identität vor, um auf diesem Wege mehr über Hektor zu erfahren' (MACLEOD). Die Nennung von Hektors Namen – bisher war nur vom 'Sohn' die Rede – ist ein Fingerzeig an Priamos, daß der Sprecher erkannt hat, worum es Priamos geht (RICHARDSON zu 389–404), und daß er über Hektor gut informiert ist (AH) – "a tactful way of asserting his divine superiority without revealing his divinity": MACLEOD zu 433.

πειρῆ: < *πειρέαι, bei Homer ungewöhnliche Kontraktion der 2. Sg. Med. (LEAF; CHANTR. 1.57), ebenso 21.459; vgl. 2.365n. (zu γνώσεαι). — **καί**: explikativ/präzisierend (MACLEOD; VERDENIUS 1956a, 249f.; ebenso 2.74 mit n.). — **Ἑκτορα δῖον**: 22n.

391–393 Durch den Mund des Hermes werden die großen Erfolge Hektors im 12. bis 16. Gesang in Erinnerung gerufen (bes. 12.436ff., 13.136ff., 15.262ff./405ff./623ff., 16.112ff.) – für Priamos ein Beweis für Hermes' Glaubwürdigkeit und zugleich ein weiteres Kompliment über seinen Sohn (MACLEOD zu 391–404; ähnlich Athene/Mentes über Odysseus *Od.* 1.255–265). In Inhalt und Formulierung ver-

390 εἴρεαι: (unkontrahierte) 2. Sg. Präs. zu εἴρομαι 'fragen' (mit Akk.: 'sich erkundigen nach').

gleichbar ist die interne Analepse^P *Il.* 19.134–136 (s.d.) sowie die Prolepse 9.651–653.

391 2. VH = 6.124, 7.113, 8.448; ≈ 4.225, 12.325, 13.270, 14.155. — τὸν μὲν ἐγώ: flektierbare VA-Formel (τόν/τήν/τούς/τῶ/τῶν; ferner ἐγώ/ἐγών als prosod. Varianten): 10x *Il.*, 15x *Od.*, 1x Hes.; hier fortgeführt durch ἡμεῖς δ' ἔσταότες ... (394). — μάχη ἐνι κυδιανείρῃ: VE-Formel (6.124n.). Das Epitheton^P ist hier möglicherweise kontextbezogen als Kompliment zu verstehen: Hektor hat sich im Kampf κῦδος 'Prestige' erworben.

392 mit eignen Augen: vgl. 206n., 223n. (zur Bedeutung der Augenzeugenschaft), 294.

ῥωπα: Perf. des erreichten Zustands, bes. zur "Zusammenfassung einer Reihe von gleichartigen Vorhandlungen" (SCHW. 2.263; ebenso AH; s. auch 2.272n.). — καὶ εὔτ(ε): '(und) besonders als'; setzt μάλα πολλά (391) steigernd fort. Zu καί in dieser Verwendung DENNISTON 291f.; VERDENIUS 1956a, 250. — ἐπὶ νηυσίν: zu ἐπί + Dat. als Zielangabe bei Verben der Bewegung vgl. 2.6n. (mit Lit.); bei trans. ἐλαύνω noch 15.259.

393 zerfetzend: Das meist in Direkter Rede^P oder Sekundärer Fokalisation^P verwendete, emotional gefärbte Verb *δαίζω* (eigtl. 'zerteilen', vgl. 2.416) beschreibt wiederholt Hektors Wirken im Kampf gegen die Achaier (hier und 19.302f.) und bes. gegen Patroklos (18.235f. u.ö., z.T. in Kombination mit derselben VE-Formel wie hier), s. 19.203n.; LfgrE s.v. Hier ist es vom Kontext her weiterhin als Anerkennung (und nicht als Kritik) an Hektor zu verstehen (vgl. 384n.) und bereitet so den folgenden Gegensatz 'Hektor erfolgreich – wir untätig' vor (394f.).

ὄξει χαλκῷ: VE-Formel (25x *Il.*, 11x *Od.*, 1x 'Hes. '); zu ihrer Verwendung v.a. in statisch-generischen Kontexten (hier iteratives κτείνεσκε) s. BAKKER 2005, 29–33. – χαλκός 'Kupfer, Bronze' steht metonymisch für 'Waffe' (meist Speer): 1.236n., 6.3n.

394–400 Der Bericht von der (erzwungenen) Zuschauerrolle verleiht der Augenzeugenschaft des 'Myrmidonen' zusätzliches Gewicht: er hatte Zeit, Hektors Taten genau zu beobachten. Die Erwähnung Achills erfolgt in diesem Zusammenhang scheinbar nebenbei und leitet zur 'Autobiographie' des Sprechers in der Form einer Epischen Regression^P über (396–400); das zunächst unklare 'wir' (394; gemeint: die Myrmidonen) wird dabei ebenso präzisiert wie die Herkunft des jungen Mannes: Hermes gibt sich, natürlich mit Rücksicht auf das Ziel von Priamos' Fahrt, als 'Gefolgsmann' des Achilleus aus und wird so für Priamos zum Gewährsmann in allen Angelegenheiten, die Hektor (namentlich seinen Leichnam) betreffen: 406–409 (s.d.).

391 πολλά: 'häufig, oft'. — μάχη ἐνι: = ἐν μάχη (R 20.1–2); zur Prosodie (*máchej éni*) M 12.2.

392 εὔτ(ε): 'als' (R 22.2). — νηυσίν: zur Flexion R 12.1. — ἐλάσσα: Ptz. Aor. zu ἐλαύνω, intr. 'das Pferdegespann lenken, fahren'; zum -σσ- R 9.1.

393 κτείνεσκε: Iterativform (R 16.5).

394 1. VH = 2.320 (s.d.); hier bedeutet ἔσταότες ‘untätig herumstehend’ (mit Begründung im nachfolgenden γάρ-Satz): KURZ 1966, 61 Anm. 5; vgl. V. 403 καθήμενοι. — οὐ γὰρ Ἀχιλλεὺς ...: Zur Formulierung vgl. 11.717f. (οὐδ’ ἐμὲ Νηλεὺς | εἶα θωρήσσεσθαι), 15.521f. / *Od.* 7.40f. (οὐ γὰρ Ἀπόλλων/Ἀθήνη | εἶα).

395 Vier-Wort-Vers (1.75n.). — **erfüllt von seinem Zorn auf ihn, den Atreionen:** d.h. auf Agamemnon. Bezugnahme auf die Ereignisse im 1. Gesang (interne Analepse^P); das Stichwort *chólos* ‘Zorn’ (des Achilleus) fällt dort in den Vv. 192, 224, 283.

μάρνασθαι: bedeutungsgleich mit μάχεσθαι, nur im Präs. u. Impf. belegt (TRÜMPY 1950, 167f.; DELG: “caractère archaïque”). — **κεχολωμένος:** zu den griechischen Begriffen für ‘Zorn, Groll’ s. 1.81–82n.

396 Kampfgenosse: gr. *therápōn* bezeichnet anderen dauerhaft oder auf Zeit untergebene, aber persönlich freie Männer unterschiedlichen sozialen Ranges; trotz der gern verwendeten Übersetzung ‘Gefolgsmann, Gefolgsleute’ ist jegliche Assoziation an die Gefolgschaft als (germanische) Institution fernzuhalten (1.321n.; 2.762n.; VAN WEES 1992, 42–44; SCHMIDT 2006a, 123 Anm. 30; SPAHN 2006, 177–179). In der *Ilias* gelten folgende Figuren als *therápontes* des Achilleus: Patroklos (18.151f. ausdrücklich als *therápon* bezeichnet), Automedon u. Alkimos (474n.); zum Verhältnis der beiden Begriffe *therápon* ‘Kampfgenosse, Gehilfe’ und *hétaros* ‘Gefährte, Kamerad’ s. 4n. — **éin Schiff:** Sowohl die Aussage, er sei mit Achilleus im selben Schiff gefahren, als auch die Ablehnung von Priamos’ Geschenk (433–436, s.d.) sind Zeichen der Vertrauensposition des *therápōn* (vgl. schol. D; AH).

νηὺς εὐεργής: flektierbare VE-Formel (Nom. noch 2x *Od.*, 2x *hom.h.*; Akk. εὐεργέα νῆα 6x *Od.*, zudem 1x *Od.* im Vers-Innern). εὐεργής ‘gut gearbeitet’ ist ornamentales Epitheton^P auch von δίφρος ‘Wagen’, χρυσός ‘Gold’ u.a. (PLATH 1994, 211–217).

397 ≈ *Od.* 15.267; vgl. auch *Il.* 5.248, 20.209. — **vom Stamm der Myrmidonen bin ich:** Der ‘Myrmidone’ nennt seinen (angeblichen) Namen nicht, sondern nur Heimat und Vater: 387n. – Zum Namen und zur Rolle der Myrmidonen (Achills Heereskontingent) s. 2.684n.; zur Lokalisierung ihrer Heimat 2.681n. — **Polyktor:** in hom. Zeit wohl als sprechender Name eines reichen Mannes aufgefaßt (explizit in 398 ‘reich’; vgl. die Signalfunktion der sprechenden Namen in den fiktiven Biographien des Odysseus: GROSSARDT 1998, 214f.). Weitere Träger dieses Namens: *Od.* 17.207 (Erbauer, evtl. Stifter, eines Brunnenheiligtums), 18.299/22.243 (Vater des Freiers Peisandros); s. RANK 1951, 94. 146f.; RUSSO zu *Od.*

394 ἔσταότες: zur unkontrahierten Form R 6. — θαυμάζομεν: Impf. (R 16.1).

395 εἶα. 3. Sg. Impf. zu ἔαω; erg. aus 394 ἡμᾶς ‘uns Myrmidonen’. — Ἀτρείωνι: Nebenform zu Ἀτρείδης (Dat.).

396 τοῦ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17); gemeint ist Achilleus. — ἐγώ: erg. εἰμί. — μία ... νηὺς: ‘ein und dasselbe Schiff’.

17.207. – Die Etymologie des Kurznamens ist unklar: ‘Vielbesitzer’ oder ‘Vielgeber’ (Genaueres bei v. KAMPTZ 69; PETERS 1980, 237f. Anm. 187).

398 Reichtum ist ein wichtiger Faktor für das Ansehen eines hom. Helden und wird oft auch in den sog. ‘Nachrufen’ auf gefallene Kämpfer erwähnt: STRASBURGER 1954, 28; ULF 1990, 184f.; STOEVE SANDT 2004, 128. 139ff. – Reichtum und Alter sind hier verbindende Elemente zwischen Polyktor und Priamos und fördern die Vertrauensbildung (schol. bT; AH; MACLEOD); zur Wirksamkeit des Altersmotivs in dieser Szene s. insgesamt 362–439n.

ὥς σὺ περ ὄδε: ‘so wie du vor mir stehst’ (AH; s. auch 2.258n. zu ὥς νό περ ὄδε); ähnl. *h.Cer.* 116 (γυναῖκες) τηλίκαι ὥς σὺ περ ὄδε.

399 **sechs ... siebter:** Typische Zahlen^P. Die Ordinalzahl bildet dabei den Höhepunkt und Abschluß einer (ausführlichen oder summarischen) Reihe, s. 2.313n. zu acht–neunter (mit Lit.), vgl. 2.326–329n. zu neun–zehnter, 19.246n. zu sieben–achter; s. auch 31n. Weitere sechs–sieben-Progressionen: 7.247f. (Schichten eines Schilds), *Od.* 10.80f., 12.397–400, 14.249–254, 15.476f. (Tage); weitere Gruppen von 7 Personen: *Il.* 6.421 (Brüder der Andromache), 9.85 (Wachvorgesetzte), 9.128f. u.ö. (Frauen aus Lesbos).

ἔξ δέ οἱ νῖες ...: Das Numerale steht in solchen Wendungen gern am Satzanfang, vgl. 5.10 δὴ δέ οἱ νῖες ἦσθιν, 11.692 δώδεκα γὰρ Νηληϊος ... νῖες ἤμεν, *Od.* 6.62 πέντε δέ τοι φίλοι νῖες ...

400 Im fgrE werden mehrfach Losverfahren geschildert, durch die eine Auswahl oder Reihenfolge von Personen bestimmt wird (s. ausführlich 3.316–325n.). Im vorliegenden Fall geht es um die Erfüllung der Wehrpflicht durch die Familie (s.u.): während die Könige und Kontingentführer Agamemnon in freiwilliger Gefolgschaft einen Fahneneid leisteten (2.762n. mit Lit.), bestand für ihre Untergebenen eine gewisse Verpflichtung zum Kriegsdienst, auch wenn entsprechende Hinweise bei Homer nur *en passant* erscheinen (JANKO zu 13.663–70; HELLMANN 2000, 54 Anm. 21): Euchenor aus Korinth zieht in den Krieg, um das ‘schmerzliche Strafgeld der Achaier’ zu vermeiden (13.663ff.); Echepolos aus Sikyon schenkt Agamemnon eine Stute, um vom Kriegsdienst befreit zu werden (23.295–299); Antiphos zieht als einziger von vier Söhnen des Aigyptios nach Troia (*Od.* 2.17–22); Odysseus als ‘Kreter’ muß auf öffentlichen Druck hin zusammen mit Idomeneus in den Krieg ziehen (*Od.* 14.229–239). Gemeinsam ist den genannten Figuren und dem ‘Myrmidonen’, daß sie (a) als wohlhabend dargestellt sind und (b) dem Herrschaftsbereich eines Heeresführers unmittelbar angehören (2x Agamemnon, je 1x Odysseus, Idomeneus, Achilleus; vgl. TAPLIN 1990, 68); die Funktion des *therápōn* (396n.) soll den ‘Polyktor-Sohn’ zumindest für die Zeit des

399 δέ (F)ου: zur Prosodie R 4.3; οἱ = ἀντῶ (R 14.1). — ἔασιν: = εἰσίν (R 16.6).

400 τῶν μέτα: = μετὰ τούτων (R 17, R 20.2). — ἐνθάδ’ ἔπεσθαι: Inf. abh. von λάχων.

Kriegszugs als bes. engen Vertrauten des Achilleus auszeichnen (GSCHNITZER 1976, 83f. Anm. 183; VAN WEES 1992, 43). – Die Auslosung unter den sieben Söhnen des Polyktor ist entweder dadurch bedingt, daß jeder Haushalt grundsätzlich nur eine Person für den Kriegsdienst zu stellen hatte (AH; ROUSSEL 1976, 120; HELLMANN a.O. 53f.) oder daß der Familienvater je nach Vermögen in der Lage war, eine gewisse Anzahl von Söhnen (in diesem Fall 6 von 7) vom Kriegsdienst freizukaufen (NOWAG 1983, 27f.). – Weiteres bei SCHADEWALDT (1938) 1966, 38 Anm. 1; HELLMANN a.O. 52–55; STOEVE SANDT 2004, 147 Anm. 465.

τῶν μέτα: μετά ‘inmitten, unter, mit’ wird bei Homer meist mit Dat., selten mit Gen. konstruiert (SCHW. 2.483; CONTI 2003, 211f.). — **ἐνθάδ’ ἔπεισθαι:** vgl. die VE-Formel ἐνθάδ’ ἰκέσθαι (287n.); zu absolutem ἔπεισθαι ‘(mit) in den Krieg ziehen, sich dem Zug anschließen’ vgl. 3.239f., 11.781, *Od.* 24.117.

401–404 “Es kommt hier nichts auf die Rekonstruktion militärischer Begebenheiten an, wohl aber alles darauf, dem alten König Mut zu machen und sein Vorhaben zu beschleunigen”: ERBSE 1986, 68. Das Motiv ‘Hermes als Retter des akut gefährdeten Priamos’ (362–439n.) wird hier wie 437–439 (s.d.) sowohl auf der Figuren- als auch auf der Erzähler-Ebene geistreich eingesetzt: (a) In 401a sagt Hermes vordergründig ‘ich bin auf Kundschaft gegangen’ (schol. bT; AH), hintergründig ‘ich bin deinetwegen gekommen’; (b) die Ankündigung, daß am nächsten Morgen die Kampfhandlungen wiederaufgenommen würden, ist ein Hinweis an Priamos, daß er sein Vorhaben unbedingt noch in der gleichen Nacht zu Ende bringen sollte; beim Publikum erhöht sie die Spannung über den weiteren Verlauf: falsche Prolepse^P (656–672 vereinbaren Achilleus und Priamos einen Waffenstillstand, s. 658n.); vgl. MACLEOD: “the war must go on, and Troy fall, whatever happens between Achilles and Priam.” — **Jetzt aber ...:** Die ‘autobiographische’ Erzählung (390–404n.) kehrt abschließend zur Gegenwart zurück und erklärt, warum die Person jetzt hier ist; ebenso *Od.* 1.194 (mit gleichem VA), 17.444, *h. Ven.* 117, ähnl. *Od.* 24.307f., *h. Cer.* 133.

402 θήσονται ... μάχην: entweder prägnant ‘den Kampf beginnen’ (MUTZBAUER 1893, 203), ‘den Kriegszustand wiederherstellen’ (PORZIG 1942, 28–31 [Zitat: 29], mit weiterer Diskussion) oder periphrastisch = μαχήσονται (vgl. 7.30 ὕστερον αὖτε μαχήσονται), in ähnlicher Situation; 16.448 περὶ ἄστῳ ... μάχονται); nachhom. öfter belegt, formal nächste Parallele: Dion. Hal. *Ant. Rom.* 4.51.2 μάχην ἔωθεν τίθεσθαι; zuweilen mit Attribut zu μάχην (‘Hes.’ *Sc.* 261/411 δριμείαν; Plut. *Fab. Max.* 11.5 καρτεράν). — **περὶ ἄστῳ:** lokal (6.256n.). — **ἑλίκωπες Ἀχαιοί:** flektierbare VE-Formel (Stellen: 1.389n.); zur ungeklärten Bedeutung des generischen Epithetons^P s. 1.98n.

401 ἦλθον: sc. als Späher. — πεδίωνδ(ε): zur Form R 15.3. — ἠῶθεν: ‘mit Tagesanbruch, morgen früh’, zu ἠώς ‘Morgen(röte)’; zur Wortbildung R 15.1.

402 περὶ (φ)άστῳ: zur Prosodie R 5.4.

- 403 καθήμενοι:** konnotiert ‘Inaktivität’ oder ‘nutzlose Aktivität’ (2.255n.), vgl. 542. Daß das Heer während solcher Kampfpausen tatsächlich unruhig werden kann (403f.), zeigen die zum Nichtstun verurteilten Myrmidonen in 2.779, 16.200–209, 24.394f. (vgl. ihre wiedererwachende Kampflust 16.155–166). In der vorl. Situation ruhen die Waffen seit der Einäscherung von Patroklos’ Leichnam (zur Chronologie s. 31n.).
- 404 πολέμου:** in der Funktion eines *nomen actionis*, also ‘das Kämpfen’ (2.453n.); syntaktisch ist es ἀπὸ κοινοῦ sowohl mit ἵσχειν als auch mit ἐσσυμένους zu verbinden, vgl. 9.655, 13.315 (PEPPMÜLLER; LEAF). — **βασίληες Ἀχαιῶν:** VE-Formel (noch 7.106, 23.36); zum hom. Begriff βασιλεύς s. 1.9n.
- 405** = 372 u.ö. (s.d.).
- 406–409** Das Stichwort ‘Gefolgsmann’ (Catchword^P-Technik: 396) hat für Priamos Signalcharakter: der junge Mann ist genau der Richtige, um Priamos Auskunft zu geben und ihn zu Achilleus zu führen (430f.). – Die Frage nach dem Sohn (407–409) ist primär “Ausdruck der väterlichen Sorge” (PEPPMÜLLER), doch dürften auch praktische Überlegungen eine Rolle spielen: nur wenn Hektors Leichnam noch im Lager ist (408), hat Priamos’ Unternehmung einen Sinn (schol. bT zu 408f.; ERBSE 1986, 68).
- 406** ≈ 16.653 (von Patroklos). — **εἰ μὲν δῆ:** ‘wenn du denn wirklich, wie du sagst, ...’ (DENNISTON 392); meist unmittelbar am Rede-Anfang, z.B. 660, *Od.* 4.831f. — **Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος:** VE-Formel (= 1.1, 1.322, 9.166, 16.269, 16.653, *Od.* 11.467, 24.15), s. 1.1n. Ob das Patronymikon hier wie in 1.1 kontextbezogen ist (etwa im Sinne einer diplomatisch korrekten Benennung: SHIVE 1990, 180), läßt sich nicht entscheiden. – Achilleus wird hier sowohl am Anfang als auch am Ende der Rede (409) genannt.
- 407** Variation des Formelverses 380 (s.d.) in Kombination mit der flektierbaren VE-Formel ἀληθείην καταλέξω/κατέλεξα (6x *Od.*; darunter mit πᾶσαν *Od.* 17.122). Durch das emphatische *runover word* εἷς (MACLEOD, mit Parallelen) wird zudem die VA-Formel εἰ δ’ ἄγε δῆ (3x fgrE, ferner 25x ἀλλ’ ἄγε δῆ, 2x μοῖ’, ἄγε δῆ) modifiziert. — **πᾶσαν ἀληθείην:** ‘(schonungslos) die volle Wahrheit’, ausführlich gefordert auch in 9.309–313, *Od.* 3.96f. (AH; MARTINAZZOLI; BARCK 1976, 115f.); dazu explikativ die indir. Doppelfrage 408f.
- 408** ≈ *Od.* 11.175; 1. VH ≈ *Il.* 22.386 (κεῖται πὰρ νήεσσι νέκυς, sc. Patroklos), *Od.* 14.260, 17.429.
-
- 403** ἀσχαλώωσι: zu ἀσχαλάω ‘verdrießlich sein, sich ärgern’ (aus Ungeduld); zur ep. Zerdehnung R 8. — οὐδέ: bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8).
- 404** ἐσσυμένους: Ptz. Pf. zu σεύομαι ‘eilen, stürmen, drängen; streben, trachten nach’, mit Gen.
- 406** Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος: zur Synizese R 7; zur Flexion R 11.1/11.3; zum einfachen -λ- in Ἀχιλῆος R 9.1.
- 407** εἷς = εἷ. — ἄγε: 380n. — ἀληθείην: zum -η- nach -ι- R 2.
- 408** ἦ(ἐ) ... ἦε: ‘ob ... oder ob’. — πᾶρ: = παρὰ (R 20.1). — νήεσιν: zur Flexion R 12.1. — μιν: = αὐτόν (R 14.1).

409 Priamos befürchtet das Schlimmste, s. 22n. u. 211n.; entsprechend ist die Formulierung pathetisch: an anderen Stellen (im Rahmen von Absichtserklärungen, Drohungen u. dgl.) wird das Opfer den Hunden nicht ‘vorgesetzt’, sondern ‘gegeben’ (17.127, 23.21; vgl. PEPPMÜLLER), das ‘Zerteilen’ den Hunden selbst überlassen (22.354, 23.21).

ἦσι κούιν: κύνες ist im fgrE meist mask., seltener fem. (wie hier z.B. auch 17.127 u. 17.255 in ähnlichem Zusammenhang). — **μελειῶσι:** ‘Glied für Glied, in Stücke’, Adv. auf -τί zum Verbaladj. von (nicht belegtem) μελεῖζω: RISCH 366 (mit Lit.); ANGHELINA 2007 (bes. 2f.). Im fgrE nur in Verbindung mit ταμεῖν (noch *Od.* 9.291 [Polyphem], 18.339 [Odysseus zu Melanthis]).

410 = 378 (s.d.).

411–423 Nach dem Prinzip des kontinuierlichen Gedankens^P nimmt Hermes in V. 411 zuerst Priamos’ Schreckensvorstellung von V. 409 und danach (in V. 412) seine Hoffnung von V. 408 auf (mit Catchword-Technik^P: ‘bei den Schiffen’ 408/412, ‘Hunde’ 409/411, ‘Achilleus’ 409/412). Die Schreckensvorstellung weist er sogleich als unbegründet zurück (ebenso mußte Thetis in 19.23b–33 den um Patroklos’ Leichnam besorgten Achilleus beruhigen, s. FOLEY 1991, 163–168, der dieses Erzählmuster als ‘feared desecration’ bezeichnet). In einer priamelartig gesteigerten Reihe zählt Hermes ausführlich – und damit glaubwürdig (schol. T zu 414f.; PEPPMÜLLER zu 412ff.) – auf, was Hektors Leichnam *nicht* erleidet: (a) Vernichtung durch aassfressende Tiere, Verwesung, Maden: 411–415; (b) Verunstaltung infolge der Schleifung durch Achill und der Verwundung durch die Achaier: 416–421 (zur Parallelität der Aufzählungen (a) und (b) vgl. DANEK 1988, 201). Die Unversehrtheit des Leichnams erscheint dabei zunächst als Wunder (vgl. 418b); erst am Schluß der Rede nennt Hermes pointiert den Grund für diese Unversehrtheit: die Fürsorge der Götter (sog. Epiphonem: MACLEOD zu 422–3; RICHARDSON zu 410–23; zum Begriff LAUSBERG [1960] 1990, 434). – Zur Rede insgesamt und ihrer vorbereitenden Funktion für die Begegnung zwischen Achilleus und Priamos s. SEGAL 1971, 62–64 (“Now that tent, sheltering the corpse of his [sc. Achilles’] bitterest enemy, will be the scene of a magnanimity scarcely imaginable before”: ebd. 64); zu den wörtlichen Anklängen in der Klagerede der Hekabe s. 748–759n.

411 1. VH ≈ *Od.* 3.226. — **ὄ γέρον:** respektvolle Anrede (Ausnahmen: 1.26n.), häufig am VA (8x *Il.*, 11x *Od.*, 2x *h.Merc.*); bes. Priamos wird von den Figuren wie vom Erzähler öfter als γέρον bezeichnet (164n.). — **κύνες φάγον οὐδ’ οἰωνοί:** vgl. 2.393 φυγέειν κύνας ἢδ’ οἰωνούς (s.d.), 22.335f. σὲ μὲν κύνες ἢδ’ οἰωνοί | ἐλήκησους(ι).

409 ἦσι: Poss.-Pron. der 3. Sg. (R 14.4); zur Flexion R 11.1. — προύθηκεν: = προέθηκεν.

412 liegt: Das Daliegen des (unversehrten) Leichnams ist ein Leitmotiv der Rede (noch 414, 419).

κεῖνος: kann zeitl. (2.330n.) oder wie hier örtl. Distanz signalisieren: ‘er ... dort’ (3.391n.; SCHW. 2.210f.; CHANTR. 2.169f.).

413 Der zwölfte Tag: 31n.

ἐν κλισίῃσι: d.h. im (geschützten Bereich des) Heerlager(s), ähnl. 11.834(–836): schol. bT; MARTINAZZOLI; vgl. SEGAL 1971, 64. Andere Konnotationen von κλισίη in den Vv. 554, 569 (mit nn.). — **ἤδη:** Neben der Hauptüberlieferung ἡώς gibt es eine offenbar alte Lesart ἦδε mit der schwach bezeugten Variante ἤδη (s. *app. crit.*). Gegen ἡώς könnte sprechen, daß es nicht zur momentanen Handlungszeit (Nacht) paßt: LEAF, MACLEOD; die Ellipse eines Ausdrucks für ‘Tag’ o.ä. ist im Griechischen geläufig, vgl. 1.54 (mit vorangehendem ἐννήμαρ), 1.425 u.ö. (SCHW. 2.175), und ἤδη ist hier nach 411 οὐ πω und 412 ἔτι bes. passend. Andererseits wäre ἡώς i.S.v. ‘Tag’ als ‘Zähleinheit’ nicht außergewöhnlich (und erscheint darum wohl auch an der vorl. Stelle in der Hauptüberlieferung): 21.80f. ἡώς δέ μοι ἐστίν | ἦδε δωδεκάτη (ähnl. 21.155f., *Od.* 19.192, alle in Direkter Rede^p), *Il.* 13.794 ἦοι τῆ προτέρῃ (VAN DER VALK 1982, 299f.; RICHARDSON).

414–415 Nicht einmal der natürliche Verwesungsprozeß hat eingesetzt, vgl. Patroklos’ Leichnam 19.23b–33 (19.23b–27n., 19.25–27n.). Zum Schutz durch die Götter vgl. 18–21n.

χρῶς: dient häufig zur Bez. des Leibs in seiner Gesamtheit: ‘Haut’ > ‘(Haut mit) Fleisch’ > ‘Leib’ (19.27n. mit Lit.).

415 ≈ 19.31 (μυίας, αἶ ῥά τε ...), s.d.

416–418a Hermes faßt für Priamos das vom Erzähler in 12b–21 berichtete Geschehen zusammen (vgl. 422–423n.); die beiden Passagen sind dabei durch wörtliche Anklänge miteinander in Beziehung gesetzt (‘Grabmal’, ‘schleifen’, ‘Morgenröte’). Besondere Nuance: die Periphrastische Benennung^p des Patroklos in 416b (‘das Grabmal seines lieben Freundes’) wirkt emotionaler als das Patronymikon in der Erzählerversion 16b (‘des Menoitios-Sohns, des toten, Mal’): MACLEOD; RICHARDSON.

εἰὸν ἑτάροιο φίλοιο: Verschmelzung zweier Formeln: VE οὐ ἑτάροιο (23.748) und VE ἑτάροιο φίλοιο (51n.) (HAINSWORTH 1968, 78). Zu ἑταρος ‘Gefährte, Kamerad, Freund’ und zur Bed. von φίλος s. 4n.

412–413 ἔτι ... αὐτως: ‘noch genauso (wie er war)’, d.h. unversehrt. — δωδεκάτη δέ οἱ ἦδη | κειμένῳ: d.h. er liegt schon zwölf Tage da. — δέ (F)oi: 399n.

414 οὐδέ τι: τι (‘in irgendeiner Hinsicht’: R 19.1) verstärkt die Negation, hier ‘und doch ... keineswegs’; das zweite οὐδέ ist steigernd: ‘und sogar ... nicht’.

415 ἔσθουσ(ι): poet. Nebenform zu (unmetr.) ἐσθίουσι. — ῥα: ‘ja, bekanntlich’ (R 24.1). — τε: ‘episches τε’ (R 24.11).

416 ἦ μὲν: stark emphatisch (‘wahrlich’ o.ä.): R 24.4/6. — σῆμα (F)εὐ ἑτάροιο: zu den Hiaten R 4.4 bzw. 5.6. — ἑτάροιο: = ἐτάριου. — εἰὸν: Poss.-Pron. der 3. Sg. (R 14.4).

417 VA ≈ 22.465 (Achills Pferde schleifen den Leichnam zum Lager der Achaier). — **das Morgenrot, das göttliche:** Die Bezeichnung der Morgenröte als ‘göttlich’ ist wahrscheinlich idg. Ursprungs: SCHMITT 1967, 172–175; WEST 2007, 218f.; vgl. 2.48n.

ἀκηδέστως: ‘sorg-, rücksichtslos’. Der Stamm κηδ- dürfte hier wie 240 (s. 239–240n. a.E.), 422 u.ö. neben der allg. Bedeutung ‘Sorge, Kummer, Leid’ auch spez. ‘Trauer, Bestattung, Totenehren’ konnotieren (die Achill durch sein Handeln nicht respektiert): MAWET 1979, 372; ebenso 6.60 (s.d.), 6.241.

418 **αἰσχύνει:** von der Entstellung des Leichnams wie ἀείκιζεν in 22 (s.d.); vgl. 18.180, 22.75. — **αὐτὸς ἐπελθών:** VE-Formel (noch 5x *Od.*).

419 **οἶον:** nicht zur Bezeichnung des Grades (‘wie sehr taufrisch er daliegt’), sondern modal (‘auf welche [wunderbare] Art und Weise er taufrisch daliegt’): AH; RUIJGH 526. — **ἐρσήεις:** = ἐρσήεις (mit prothet. Vokal), ‘taufrisch’ (im Gegensatz zu ‘blutig’: αἶμα, μιάρος); ähnlich Hekabe 757ff.: ἐρσήεις καὶ πρόσφατος – wie einer, der eines plötzlichen, schmerzlosen Todes stirbt. Tau symbolisiert Feuchtigkeit, Frische, Lebendigkeit, Fruchtbarkeit, z.B. 14.346–351, *Od.* 13.245 (s. auch BOEDEKER 1984, zur vorl. Stelle 77–79). — **αἶμα νένιπται:** Subj. ist Hektor. Verben des Reinigens werden öfter mit doppeltem Akk. (der Person bzw. des Körperteils und des Schmutzes) konstruiert, z.B. 16.667 (Zeus zu Apollon) αἶμα κáθηρον ... | Σαρπηδόνα, *Od.* 6.224f. χροά νίζετο δῖος Ὀδυσσεύς | ἄλμην (SCHW. 2.83; CHANTR. 2.43); hier im Passiv mit Nom. der Person und Akk. zur Angabe des Schmutzes.

420a **μιάρος:** hom. *hapax*^P, ‘besudelt’, im Mykenischen als Attribut von Textilien belegt (Bedeutung unsicher: ‘gefärbt’?, s. DMic; NEUMANN 1992, 73; ChronEG 7 s.v.); vgl. 4.141–147: Vergleich einer Wunde mit einem gefärbten Stück Elfenbein (2x μιαινω).

420b–421 In der internen Analepse^P von 22.371–375 (Achaier stechen auf den toten Hektor ein) erreicht die Schilderung der Unversehrtheit des Leichnams ihren Höhepunkt (s. 411–423n.): Wunden heilen bei einem Toten von Natur aus nicht (schol. T zu 420).

ἐν αὐτῷ: ‘in seinen Leib’ (AH); αὐτός bez. bei Homer oft den Menschen in seiner Körperlichkeit (1.4n.). ἐν + Dat. gibt das Ziel, den Endpunkt an: CHANTR. 2.101f.; bes. zur Konstruktion von ἐλαύνω DE BOEL 1992; Parallele: 20.259 ἐν ... σάκει ἔλασ’ ... ἔγχος,

417 ἠώς: ‘Morgenröte’ (att. ἕως). — ὄτε ... φανήη: iterativer Temporalsatz (R 21.1, vgl. 369n.); φανήη ist unkontrahierte 3. Sg. Konj. Aor. (R 6).

418 οὐδέ μιν αἰσχύνει: ‘und entstellt ihn doch nicht’. — θηοῖο: 2. Sg. Opt. Präs. zu θηέομαι ‘beschauen, mit Staunen sehen’ (att. θεάομαι). — κεν: = ἄν (R 24.5).

419 περί: adverbiell (R 20.2), ‘ringsum’.

420 ποθι (μ)μιάρος: zur Prosodie M 4.6. — ποθι: = που ‘irgendwo’ (R 15.2). — σὺν ... μέμυκεν: ‘haben sich / sind geschlossen’ (sog. Tmesis: R 20.2), zu μύω ‘sich schließen’ (von Augen, Wunden).

421 ὄσσ(α) ἐτόπη: Subj. ist Hektor (τόπτω τινά ἔλκος ‘schlage jm. eine Wunde’), also ≈ ‘alle Wunden, die er davongetragen hatte’. — πολέες: = πολλοί (R 12.2); zur unkontrahierten Form R 6. — χαλακόν: metonymisch für ‘Waffe’. — ἔλασσαν: vgl. 392n.

ähnl. 5.317 χαλκὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλὼν u.a. — **χαλκὸν ἔλασσαν**: flektierbare VE-Formel (8x *Il.*, 1x *Od.*, meistens in der Wendung *διόπρω δὲ χαλκὸν ἔλ.*).

422–423 Der Erzähler gibt aus dem Munde des Hermes eine Zusammenfassung (a) der Eingriffe von Aphrodite und Apollon zum Schutz des Leichnams (23.184b–191, 24.18b–21) und (b) der Götterberatung (23–76, mit wörtlichen Anklängen: 423a ≈ 35b [hier mit umgekehrten Vorzeichen], 423b ≈ 67); s. auch RICHARDSON. — Zum Motiv des frommen Hektor als Schützling der Götter vgl. 33–35n., 748–759n.

422 κήδονται ... θεοί: Antithese zu 417 ἔλκει ἀκηδέστως (zur klimaktischen Form der Rede und ihrem pointierten Abschluß 422f. s. 411–423n.). — ‘Umsorgen’ ist als Motivation für göttliches Eingreifen häufig: 2.27n.; ANASTASSIOU 1973, 145–147; LYNN-GEORGE 1996, 6–11. — **υἱὸς ἔηος**: svw. ‘deines edlen Sohnes’, VE-Formel (3x *Il.*; ferner je 1x *παιδὸς/ἀνδρὸς/φωτὸς ἔηος*). Zur umstrittenen Etymologie von ἔηος s. 19.342n. (zu εὖς ‘gut, tüchtig’ oder zum Poss.-Pron. εὖς; für εὖς = σός s. HAINSWORTH zu 11.142).

423 καὶ ... περ: eher steigernd als konzessiv: ‘sogar (noch)’ (DENNISTON 484–486; vgl. Vv. 428, 750). — **φίλος περὶ κῆρι**: 61n.; zur Korrelation von φίλος und κήδεσθαι s. auch 749f. (KIM 2000, 57).

424 1. VH = 6.212, 17.567, *Od.* 7.329, 8.199, 8.385, 13.250, 18.281, Hes. *Th.* 173, *h.Cer.* 370 (außer hier stets mit einer Nomen-Epitheton-Formel in der 2. VH); zur vorliegenden VE-Formel sowie zur Versstruktur s. 200n.; vgl. auch 1.33 mit n. — **freute sich**: D.h. Priamos reagiert beruhigt und mit Genugtuung auf die Auskunft des ‘Myrmidonen’ und fühlt sich in seiner Haltung und seinem Vorhaben bestärkt, s. 425–431n. (LATACZ 1966, 140f. 235).

425–431 Priamos zieht aus der göttlichen Fürsorge (422f.) den als Gnome formulierten Schluß (AHRENS 1937, 38), daß sich die regelmäßigen Opfertgaben gelohnt haben (in der Tat stellten diese ja ein wichtiges Argument in der Götterversammlung dar, s. 33–35n.): “Book 24 here, as in general, affirms in the midst of the tragic suffering that the gods are in some measure good and just” (MACLEOD); vgl. die Äußerung des Laërtes in *Od.* 24.351f. (RICHARDSON; HEUBECK zu *Od.* 24.351–5). Aus spontaner Dankbarkeit bietet Priamos dem ‘Myrmidonen’ ein Geschenk an (schol. bT zu 429; DEICHGRÄBER 1972, 62; ERBSE 1986, 68), verbunden mit der Bitte um Geleit ‘mit Hilfe der Götter’. Der Erzähler schafft dadurch eine mehrschichtige Dramatische Ironie^P (MACLEOD zu 430; RICHARDSON zu 429–31; ähnl. DANEK 1988, 201f.): (a) das Geschenkangebot an Hermes ist an die Gebetssprache angelehnt (430n.) und exemplifiziert mit der Erwartung einer Gegenleistung just das in 425–428 thematisierte *do ut des*-Prinzip; (b) ‘geleite mich mit Hilfe der Götter’ (430) – genau zu dem Zweck ist Hermes ja erschienen. An

422 ὅς: ‘so’. — τοι: R 24.12. — υἱός: Gen. abh. von κήδονται; zur Flexion von υἱός R 12.3.

423 ἔόντος: = ὄντος (R 16.6). — σφι: = αὐτοῖς (R 14.1). — περί: adverbiall, ‘überaus’. — κῆρι: ‘im Herzen’ (R 19.2).

diesem Punkt zeigt sich die Subtilität von Hermes' Strategie in bes. Maße (vgl. 362–439n.): er erreicht im Gespräch, daß Priamos gewissermaßen von sich aus und voller Vertrauen die Bitte um Geleit ausspricht, ohne daß Hermes auch nur je anzudeuten braucht, daß er im Auftrag des Zeus gekommen ist.

425 ᾧ τέκος: VA = *Od.* 7.22 (Odysseus zu Athene in Mädchengestalt), 'Hes.' *fr.* 248.1 M.-W.; zum Gebrauch von τέκος s. 373n. — **καί:** entweder nur auf ἐνάσιμα δῶρα zu beziehen (AH) oder auf den ganzen Satz (dann im Sinne von 'es lohnt sich, (neben allem anderen in seinem Leben) auch den Göttern Gutes zu tun'; so in 7.282 = 7.293, *Od.* 3.196; ähnl. περ in V. 130 [s.d.]; DENNISTON 321; KIRK zu 7.282). — **ἐνάσιμα δῶρα:** 'Gaben, die der ἀΐσα (dem zustehenden Anteil) entsprechen, d.h. die man schuldig ist' (LfgRE; SARISCHOULIS 2008, 97–99), wie *h.Cer.* 369 (wo denen, die diese Pflicht nicht erfüllen, eine lebenslange Bestrafung angedroht wird: ebd. 367–369); vgl. 40n. — **διδόυναι:** sonst nicht belegte Inf.-Bildung. Es sind mehrere Erklärungen denkbar (die sich gegenseitig nicht ausschließen): (a) Adaptation der flektierbaren VE-Formel δῶρα δίδωμι/διδούσιν/διδούτε *Od.* 20.342/18.279/11.357 (PEPPMÜLLER; WYATT 1969, 224; analog dann auch Inf. Fut. δῶρα διδώσειν *Od.* 24.314 mit HEUBECK z.St.); (b) Einfluß von Inf. Aor. δοῦναι (SCHW. 1.808 Anm. 4; CHANTR. 1.104; LEAF; ähnl. GARCÍA-RAMÓN 1990, 159); (c) metr. Dehnung des (bei Homer nicht belegten, metr. aber nicht unmöglichen) Inf. Präs. διδόναι, wie z.B. ζευγνῦμεν 16.145 (mit LEAF z.St.), τιθήμεναι 23.83 (CHANTR. 1.486; RICHARDSON).

426 ἐπεί: i.S.v. γάρ (explikativ), vgl. K.-G. 2.461f.; RIJKSBARON (1984) 2002, 86. — **εἴ ποτ' ἔην γε:** VE-Formel, 'wenn er denn jemals gelebt hat' – "the phrase of one looking back to happier days" (WILLCOCK); s. 3.180n.

427 2. VH = 5.890, 13.68, Od. 6.240, 8.331, 19.43; ≈ *Il.* 5.404, *Od.* 12.337, 14.394, 18.180, Hes. *Th.* 101, *Op.* 139, 257, *h.Ap.* 498, 512, ferner (nur VE) 'Hes.' *Sc.* 79, *fr.* 10(a).1 M.-W. — **vergessen hat:** Die Götter *nicht* zu vergessen (Litotes) – d.h. ihnen regelmäßig zu opfern – ist Zeichen einer vorbildlichen moral. Haltung, vgl. *Od.* 14.420f. sowie oben 33–35n.

ἐνὶ μεγάροισι: 'zu Hause' (209a n.). — **οἱ Ὀλυμπον ἔχουσιν:** vgl. die (längeren) VE-Formeln Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες (1.18n.), τοῖ/οἱ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσι (2x *Il.*, 16x *Od.*, 1x Hes., 1x *hom.h.*).

428 2. VH = 750. — τῶν οἱ ἀπεμνήσαντο: nachhom. meist ἀπομιμνήσκομαι χάριν + Gen. 'jm. den Dank abstatten für etw., etw. vergelten', z.B. Hes. *Th.* 503: Zeus befreite die Kyklopen, οἱ οἱ ἀπεμνήσαντο χάριν εὐεργεσιᾶων (ἀπο- als Ausdruck der Reziprozität; s. auch RICHARDSON). Hier ist τῶν wohl auf 425 δῶρα zu beziehen (oder verallgemeinert = 'dies'), daneben v.l. τῶ 'deswegen'. — **καὶ ... περ:** 423n. — **θανάτοιο ... αἴση:** ap-

425 ᾧ ῥ(α): 'in der Tat ... also' (R 24.4 bzw. 24.1). — ἀγαθόν: sc. ἐστίν, hier 'es lohnt sich'.

426 ἀθανάτοισι: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1). — ἔην = ᾗν (R 16.6).

427 ἐνὶ (μ)μεγάροισι: zur Prosodie M 4.6; zur Flexion R 11.2; ἐνί = ἐν (R 20.1). — θεῶν: abh. von λήθη(ο) 'vergaß'.

428 οἱ: = ἀντῶ (R 14.1; hier *dat. commodi*).

positiver Gen. (CHANTR. 2.62), dieselbe Junktur außer 750 auch *Cypr. fr.* 9.1 West, ähnl. *Il.* 16.687 κῆρα ... θανάτοιο, *Od.* 2.100 μοῖρα(α) ... θανάτοιο.

429 diesen Becher ..., den schönen: Der von Priamos dargebotene ‘Becher’ läßt spontan an den ‘wunderschönen Becher’ aus Thrakien denken (234f.; vgl. schol. T zu 433f.; WILLCOCK). Anders Eustathios 1357.31ff. und MACLEOD: jenes Gefäß ist zu wertvoll, als daß Priamos es mit Bedacht jd. anderem schenken würde als Achilleus; der Becher hier ist demnach stillschweigend als Teil des Transportguts vorausgesetzt (d.h. *ad hoc* erfunden). – Zu den Gefäßbezeichnungen im fgrE und den zugehörigen Epitheta s. 101n.

430 Anleihen aus der Gebetsprache: 17.645 (Aias zu Zeus) Ζεῦ πάτερ, ἀλλὰ σὺ ῥῦσαι ..., 10.463f. (Odysseus zu Athene) ἀλλὰ καὶ αὐτίς πέμψον ... — **αὐτόν:** αὐτός vertritt im fgrE gelegentlich eine 1. oder 2. Pers. in obliquem Kasus (hier ≈ ἐμέ): 2.263n. (vielleicht auch hier mit impliziertem Gegensatz ‘Person’ vs. ‘Habe’: δέξαι ... ἄλειςσον, αὐτόν τε ῥῦσαι). — **σὺν γε θεοῖσιν:** ‘mit Hilfe der Götter’; zur Dramatischen Ironie^P s. 425–431n.

431 ≈ 448 (s.d.). — **bis ich ... angelangt bin:** Jetzt, da der Weiterfahrt nichts entgegensteht, drängt Priamos wieder zur Eile (MARTINAZZOLI; vgl. 326n.).

ῥφρα κεν ... ἀφίκομαι: ῥφρα mit Konj. kann temporale (‘bis’) oder finale (‘damit’) Bedeutung haben: SCHW. 2.651; CHANTR. 2.262; WATHELET 1999 (bes. 368f.).

432 = 378 u.ö. (s.d.).

433–439 Der ‘Myrmidone’ lehnt Priamos’ Geschenk aus zweierlei Gründen ab (in der Rede gegliedert durch die beiden ähnlich klingenden Vers-Anfänge in 435 bzw. 437: *ton men egō – soi d’ an egō*): 435f. aus Furcht und Respekt vor seinem Herrn (moderne Parallelen bei WEST 2000, 492), 437f. aus Wohlwollen gegenüber Priamos. So wird noch einmal die Aufrichtigkeit und Vertrauenswürdigkeit des ‘Myrmidonen’ und seine enge Verbundenheit mit Achilleus betont (396n.); zu Achills Strenge und Jähzorn (436) vgl. die – von Patroklos situationsbedingt etwas übertriebene – Charakterisierung 11.647–654 (mit HAINSWORTH z.St.), ferner 1.188ff., 24.572 (s.d.) u. 585f. – Der Erzähler reizt in der vorliegenden Rede – der letzten, bevor Hermes sich zu erkennen gibt – die sich durch die Rolle des Hermes ergebende Dramatische Ironie^P bis zum Äußersten aus (vgl. schon 425–431n.): (1) das (angebliche) ‘Auf-die-Probe-Stellen’ des Gottes 433 (mit Anklang an 390: MACLEOD zu 433; RICHARDSON zu 432–9); (2) die Ablehnung des Geschenks durch den Gott (schol. bT zu 433f.; MACLEOD zu 430; gleichermaßen lehnt Athene/‘Mentes’ Telemachs Gastgeschenk ab: *Od.* 1.316f. [DE JONG zu *Od.* 1.309–18]); (3) das Angebot, Priamos ‘zu Schiff oder zu Fuß’ bis nach Argos zu beglei-

429 ἐμέο πάρα: = παρ’ ἐμοῦ (R 14.1, R 20.2); zur Synizese R 7.

430 αὐτόν: = ‘mich’. — τε (ῥ)ῥῦσαι: Imper. zu ἔρμυαί/ῥῦμαι ‘schützen’; zur Prosodie M 4.6. — πέμψον: ‘geleite’.

431 ἐς: = εἰς (R 20.1).

ten (437f., mit Anspielung auf 340–342: die Flügelschuhe tragen Hermes ‘über Meer und Land überallhin’, vgl. 342n. bzw. 437n.).

433 1. VH = 390 (s.d.). — **Alter, mich, den Jüngren:** pointierte Antithese. Einerseits gehört es sich, daß der Jüngere dem Älteren gehorcht, da dieser an Lebenserfahrung reicher ist (1.259 mit n.; vgl. unten 486–489n.); andererseits sollte der Ältere seinen Einfluß auf den Jüngeren (“der Versuchungen leicht zugänglich ist”: AH) nicht übermäßig geltend machen: Hermes tut so, als ob er das angebotene Geschenk als Probe seiner Redlichkeit deutete (vgl. Eurymachos zu Halitherses *Od.* 2.185–193: ULF 1990, 206f.).

οὐδέ με πείσεις: VE-Formel (219n.), in parenthetischer Stellung (der Relativsatz 434 schließt an *πειρῶ* an: AH); vgl. 9.345 *μή μεο πειράτω ... οὐδέ με πείσει*.

434 κέλεται: Zur Restitution der unkontrahierten Form – die Überlieferung bietet einhellig *κέλη* – s. 2.365n.; RICHARDSON. — **πάρεις:** in übertragener Bedeutung wie dt. ‘hinter js. Rücken’, vgl. *παρ(εξ)ελθεῖν* ‘umgehen, überlisten’ (1.132n.), ferner *Od.* 4.347f. *οὐκ ἄν ἐγὼ γε | ἄλλα πάρεις εἴποιμι παρακλιδὸν οὐδ’ ἀπατήσω*, *Il.* 20.133 *πάρεις νόον* ‘wider alle Vernunft’ (SCHW. 2.429; FAULKNER zu *h. Ven.* 36); zur urspr. örtl. Bed. sowie zum Akzent s. 349n.

435 τὸν μὲν ἐγὼ: VA-Formel (391n.), fortgeführt durch *σοὶ δ(έ)* 437 (vgl. 433–439n. zur Gliederung der Rede). — **δεῖδοικα καὶ αἰδέομαι:** Furcht (vor einer Gefahr) und Scheu/Respekt (innerhalb der Gemeinschaft, s. 44n.) erscheinen bei Homer öfter als sich ergänzende Motivationen, prägnant 15.657f. (Achaier halten trotz Bedrängnis hinter den Schiffen stand): *ἴσχε γὰρ αἰδώς | καὶ δέος* (Diskussion dieser Stelle bei WISSMANN 1997, 48f.); *Od.* 7.305f. (Odysseus begründet, weshalb er nicht zusammen mit Nausikaa zu Alkinoos gekommen sei): *ἀλλ’ ἐγὼ οὐκ ἔθελον δέισας αἰσχυρόμενός τε, | μή πως καὶ σοὶ θυμὸς ἐπισκύσσαίτο ἰδόντι*; 17.188f. (Eumaios will Telemachos nicht zuwiderhandeln): *ἀλλὰ τὸν αἰδέομαι καὶ δεῖδια, μή μοι ὀπίσσω | νεικεῖη* (wie hier durch das Untergebenenverhältnis mitbedingt, vgl. auch 1.331: CAIRNS 1993, 88f.). Weiteres bei MACLEOD; RICHARDSON zu *h. Cer.* 190 (mit älterer Lit.); WILLIAMS (1993) 2000, 98 Anm. 24. — **περὶ κῆρι:** 61n.

436 συλεύειν: *συλάω/συλεύω* sonst meist von der Spolierung Gefallener; hier übertragen in bezug auf die ‘Beute’, die Achilleus in Form von Lösegeld für den toten Hektor zusteht (LfgRE). — **μετόπισθε γένηται:** VE ≈ 20.308, *Od.* 8.414.

437–439 Mit der erneuten Hilfezusage wird der Dialog zwischen Priamos und Hermes ringkompositorisch^P abgeschlossen (≈ 368–371: DANEK 1988, 202; zum Motiv ‘Hermes als Retter des akut gefährdeten Priamos’ s. 362–439n.). Das Stichwort ‘Geleiter’ (437/439) erinnert ferner an die Zusage, die Priamos in wörtlicher Wiedergabe des Zeus-Auftrags von Iris erhalten hat (152f. ≈ 181f.; mit dem glei-

433 νεωτέρου: Apposition zu *ἐμείω* (= *ἐμοῦ*, R 14.1).

434 κέλεται: zur unkontrahierten Form R 6; zur Synzese R 7. — *σέο:* = *σοῦ* (R 14.1); ablativischer Gen., abh. von *δέχεσθαι*.

435 δεῖδοικα: *δειδ-* < **δεδ-* (R 4.2).

chen Stichwort wird sich Hermes 461 zu erkennen geben [460–461n.]. – Zu Hermes' Rolle als Geleiter s. 153n.

437 2. VH ≈ *Od.* 6.321. — **Argos:** Der Begriff kann spez. das Pelasgische Argos, Heimat der Myrmidonen (2.681; schol. bT; AH; RICHARDSON), oder allg. das heimatliche Griechenland bezeichnen (2.287n.; CAUER [1895] 1921, 288; MACLEOD). Unabhängig davon hat Argos hier die Funktion eines *exemplum extremum* (zum Begriff LOHMANN 1970, 128 Anm. 59), indem es für Priamos das Zentrum des Feindeslandes symbolisiert: DANEK 1988, 202 Anm. 58; vgl. 433–439n. a.E.

ἄν ... καί κε: καί κε nach ἄν scheint das nachfolgende Substantiv als besonderen Fall hervorzuheben: 'allenfalls sogar, selbst etwa' (AH), ebenso καί ἄν nach κεν in 14.244–246 (Hyrnos): ἄλλον μὲν κεν ἐγὼ γε θεῶν ... | ῥεῖα κατευνήσαιμι, καὶ ἄν ποταμοῖο ῥέεθρα | Ὠκεανοῦ; ohne καί 13.126–128 φάλαγγες | ... ἄς οὔτ' ἄν κεν Ἄρης ὀνόσαιτο μετελθῶν | οὔτέ κ' Ἀθηναίη (ähnl. *Od.* 4.733f.); ferner καί ἄν bzw. καί κε + Subst. ohne Verdoppelung der Modalpartikel in *Il.* 5.362, 19.415, *Od.* 6.300 u.ö.; dazu ausführlich K.-G. 1.246–248; AH (mit Anh.) zu *Il.* 14.245. Anders RUIJGH (1990) 1996, 646f. (σοὶ ... πομπός als Protasis, καί κε ... als Neueinsatz), CHANTR. 2.345 (Textverderbnis). Allg. zum Nebeneinander der beiden (urspr. wohl verschiedenen Dialekten entstammenden) Modalpartikeln ἄν und κε(v) s. LfgrE s.v. ἄν 709f. und die Lit. bei MEIER-BRÜGGER 1992, 1.108. — **κλυτόν:** 'berühmt'; nur hier Epitheton eines Ortsnamens, metr. Alternative zu 4.171 πολυδίψιον Ἄργος ἰκοίμην; vom 'Myrmidonen' als einem 'Griechen' (Ἀργεῖοι Bez. für alle Griechen) wohl mit Bedacht gesetzt. κλυτός ist sonst generisches Epitheton^p von prachtvollen Dingen – z.B. Geschenken (458 u.ö.), Palästen (719n.) – und von Göttern, seltener von Menschen (z.B. Hektor 789, s.d.); s. auch 2.742n., 19.10n. — **Ἄργος ἰκοίμην:** flektierbare Junktur am VE (noch 4.171, s.o.) und nach der Zäsur A 3 (4x *Il.*).

438 ἐνδυκῶς: 158n. — **ἐν νηϊ ... ἧ πεζός:** πεζός bedeutet 'zu Fuß' (im Gegensatz zu 'mit dem Wagen') bzw. 'auf dem Landweg' (im Gegensatz zu 'per Schiff'; Wagenbenutzung ist dabei nicht auszuschließen: LfgrE), vgl. 9.328f., *Od.* 3.323f., 11.159 u.a.

ἄμαρτέων: Papyri und Handschriften überliefern das Verb überall mit dem Anlaut ὄμ-; gemäß den Scholien zu 12.412 u. 23.414 scheint Aristarch dagegen ἄμ- gelesen zu haben, und das zugehörige Adverb ἄμαρτή ist überwiegend in ebendieser Form bezeugt. Wahrscheinlich ist ἄμ- ursprünglich (< ἄμα), ὄμ- dagegen, in Anlehnung an ὄμός, sekundär (attisch, zur Unterscheidung von ἄμαρτάνω/ἄμαρτεῖν); s. WEST 1998, XXX; FERNÁNDEZ-GALIANO zu *Od.* 21.188; DELG s.v. ὄμαρτέω; weitere Lit. bei RENGAKOS 1993, 123.

439 Das Asyndeton drückt die Wirkung oder die Folge aus, vgl. 2.276n.; K.-G. 2.342f.; ähnl. 3.53 (s. 3.52–53n. a.E.).

437 πομπός: prädikativ, 'als Geleiter'. — κλυτόν Ἄργος: Richtungsangabe ohne Präposition (R 19.2).

438 ἄμαρτέων: 'folgend, mitkommend'; zur Synzese R 7.

439 τοι: ἀπὸ κοινοῦ als *dat. ethicus* zu ὀνοσάμενος und als Dativobjekt zu μαχέσαιο. — πομπόν: '(mich als deinen) Begleiter'. — ὀνοσάμενος: Ptz. Aor. zu ὄνομαι 'geringschätzen'; zum -σσ- R 9.1. — μαχέσαιο: 'den Kampf beginnen, angreifen' (ingressiver Aor.).

440–467 *Hermes führt Priamos an allen Hindernissen – namentlich den Wachleuten und den Toren – vorbei zu Achills Unterkunft.*

440–485 Nach der Abfahrt aus Troia (322ff.) und dem Zwischenhalt am Fluß (349ff.) folgt ein zweiter Aufbruch (440–442) als Überleitung zur Typischen Szene^P ‘Ankunft’ (1.496b–502n., 24.89–102n.): (2) Das Ankommen wird wie z.B. 6.237/242 u. *Od.* 3.4f./31 in zwei Schritten geschildert (s.u.), und zwar vor allem als *Durchkommen*, zunächst an der Lagerbefestigung (443–447), danach in gesteigerter Form am Eingang zu Achills Unterkunft (448–458), die – wie die ‘Kulisse’ bei Ankunftsszenen öfter – ausführlich beschrieben wird, z.B. 18.369–371, *Od.* 14.5–28 (AREND 1933, 32. 37; 6.242–253n. mit weiterer Lit.); (3) Priamos ‘findet’ Achill (mit Situationsschilderung: 472–476, s.d.), (4) tritt zu ihm hin (477–484; zu den Besonderheiten hier s. 477–478n. [Besuchsszene] bzw. 477–571n. [Hikesieszene]) und (5) spricht ihn an (485ff.). – Element 3 ist retardiert^P einerseits durch den Abgang des Hermes (459–469a, s.d.) und andererseits durch die Typische Szene^P ‘Ankunft mit dem Wagen’ (AREND 1933, 86–90; KELLY 2007, 92–96 [bes. 95f.]; DE JONG zu *Od.* 4.39–42): (1) die Figur hält an und/oder steigt ab (Hermes 459 und Priamos 469), (2) die Pferde werden ausgespannt und (3) gefüttert und/oder angebunden (hier werden sie vorübergehend von Idaios festgehalten: 470f.), (4) der Wagen wird entladen oder verstaubt. Die Elemente 2 und 4 werden ihrerseits erst realisiert, als die Unterredung zwischen Priamos und Achilleus mit der Freigabe von Hektors Leichnam an ihr Ziel gelangt ist (576–579, s.d.).

Die Parallelität in der Schilderung der Ankunft (a) an der Lagerbefestigung (443ff.) und (b) bei Achills Unterkunft (448ff.) wird durch die sprachliche Gestaltung unterstrichen: 443/448 ἀλλ’ ὅτε δὴ ... (ἀφ)ίκοντο – 446/457 Hermes ὤειξε/ῶξε – 447/458 ἐς δ’ ἄγαγε ... δῶρα.

440–447 Das Tempo der Erzählung^P wird nach dem vorausgehenden szenischen^P Dialog wieder erhöht. Auch die Handlung selbst erfährt eine Beschleunigung – dies ist ganz im Sinne des Priamos (253n. [mit weiteren Stellen]; RICHARDSON; AREND 1933, 89) und mit Blick auf seine möglichst baldige Rückkehr aus dem Achaierlager zweckmäßig (nämlich spätestens vor der ‘Tagwache’: 680f., 691, 692–695n.): Hermes steigt nicht, sondern springt auf den Wagen (Element 2 der Typ. Szene ‘Abfahrt mit dem Wagen’, s. 189–328n.), ergreift Peitsche und Zügel ‘schnell’ (3, ebenfalls bedeutsam im Iteratvers 17.482, wo Alkimedon als Wagenlenker einspringt; zur Schnelligkeit vgl. 446n.) und treibt die Pferde nicht so sehr mit der Peitsche als durch seine göttliche Einwirkung an (4): AREND a.O. 89; TSAGARAKIS 1982, 92f. – Zur Funktion des Wagenlenkers s. auch 326n.

440 VA = 621; ≈ 3.369; VE: 3x *Il.*, 2x ‘Hes.’, 1x *hom.h.* — **Sprach es, und ...:** Rede-Abschluß^P (302n.). Der letzte Punkt des Gesprächs (430f./437–439: Geleit zu Achilleus) wird sofort in Handlung umgesetzt, vgl. 228n.; MACLEOD. Dadurch wird das Ende der Unterhaltung zwischen Priamos und Hermes (mit der Enthüllung von Hermes’ Identität: 460ff.) retardiert^P (vgl. 433–439n.).

ἀναίξας: nur hier vom Aufspringen auf den Wagen; Formulierungen für (rasches) Aufspringen u. dgl. wirken im Gegensatz zu geläufigem ἀναβαίνω/ἐπιβαίνω (z.B. 322) emphatisch (DELEBECQUE 1951, 189–191, mit Verbenliste); vgl. 711 (Andromache und Hekabe) ἐπ’ ἄμαξαν ... αἰξασαι: ‘stürzten zum Wagen’. — **Ἐρισούνιος:** 360n.

441 = 17.482; 2. VH = 5.365, *Od.* 3.483.

442 Ähnlich flößt Zeus den (trauernden) Pferden des Achilleus Energie ein: 17.456 (vgl. auch Athene 23.390/399f.). Zu den Formen göttlicher Impulse vgl. 2.451b–452n., bes. zu ‘einhauchen’ 19.159n.

μένοσ ἦύ: 6n.

443–447 Die Anregung zum Bau der Mauer um das Schiffslager hatte Nestor in 7.337b–343 gegeben (mit Erwähnung der drei auch hier angedeuteten Bestandteile: Bastionen, Graben, Tor mit Durchfahrt für Wagen; weitere Textstellen zur Konstruktion der Anlage bei IAKOVIDIS 1977, 218f.). Die Mauer bildet hier zusammen mit den Wachleuten, die 9.65–68/80–88 erstmals auftreten, ein – ohne göttliche Hilfe unüberwindbares – Hindernis für Priamos, vgl. 566, 681 (PEPPMÜLLER; s. auch 448–456n.); zur Rolle der Lagerbefestigung während der Ilias-Handlung insgesamt s. ausführlich MANNSPERGER 1995 u. 1998.

ἀλλ’ ὅτε δή: 31n. — **πύργους ... καὶ τάφρον ἴκοντο:** *hysteron proteron*, ebenso 446 ὤειξε πύλας καὶ ἀπῶσεν ὄχησας (AH zu 443; schol. T zu 446; anders AH zu 446: καὶ explikativ/präzisierend [vgl. dazu 390n.]). Weitere Lit.: 100n.

444 Die Ankunft einer Figur fällt oft mit der Mahlzeit der Anwesenden zusammen (123b–125n.). – Die Wachleute nehmen ihr Essen vor Ort ein, d.h. zwischen Graben und Mauer: 9.87f.

440 ἦ: 3. Sg. Impf. zu ἡμί ‘sagen’. — καὶ ἀναίξας: zur sog. Hiatkürzung R 5.5. — ἄρμα καὶ ἵππους: ‘Pferdewagen’ (*Hendiadyoin*); Akk. der Richtung, abhängig von ἀν-αίξας (‘auf etw. springen’).

441 λάζετο: 3. Sg. Impf. zu λάζομαι ≈ λαμβάνω; zur augmentlosen Form R 16.1.

442 ἐν ... ἔπνευσ(ε): sog. Tmesis (R 20.2), ebenso 445 ἐφ’ ... ἔχευε, 447 ἐς ... ἄγαγε. — ἵπποισι: zur Flexion R 11.2. — ἦύ: 6n.

443 πύργους ... καὶ τάφρον: Richtungsangabe ohne Präp. (R 19.2). — νεῶν: hier ≈ ‘des Schiffslagers’; zur Flexion R 12.1. — ἴκοντο: zur augmentlosen Form (i-) R 16.1.

444 οἷ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17), präzisiert durch die Apposition φυλακτῆρες. — νέον: adverbial, ‘gerade eben, seit kurzem’. — δόρπα: zum Plural R 18.2. — πονέοντο: zur unkontrahierten Form R 6.

οἱ δὲ ...: von WEST u.a. als Parenthese aufgefaßt (vgl. LEAF zu 443, RICHARDSON zu 443–7). Der Bezug von τοῖσι in V. 445 auf die φυλακτῆρες wird jedoch deutlicher, wenn die ‘Wächter’, das Thema der vorl. Passage, nicht bloß in einer Parenthese eingeführt werden, sondern das Subjekt eines eigenständigen Satzes bilden; demzufolge ist die Deutung von V. 444 als Hauptsatz zu 443 vorzuziehen (so u.a. AH), mit οἱ δὲ am VA und stärkerer Interpunktion (*Kolon*) am VE von 444. Das δέ ist dann apodotisch: WILLCOCK (dazu allg. DENNISTON 177ff., bes. 179). — **περὶ δόρπα ... πονέοντο:** vgl. περὶ δεῖπνον ... πένοντο *Od.* 4.624, 24.412.

445–446 Das Geschehen ist durch 337 (Zeus’ Auftrag) und 343f. (Hermes’ Stab) vorbereitet (s.d.). – Das Motiv ‘jd. schläft ein (mit oder ohne göttliche Einwirkung), so daß er etwas nicht bemerkt’ ist verbreitet: Athene macht die Freier schläfrig, damit sie Telemachs Abreise nicht bemerken (*Od.* 2.393–398); sie versetzt Penelope in Schlaf, so daß sie den Freiermord ‘verschläft’ (21.356–358/22.428–431/23.1–9; dazu HÖLSCHER [1988] 1990, 279ff.); Odysseus schläft während der Heimfahrt im Phaiakenschiff (13.78–92); auf göttlicher Ebene: Hera bittet Hypnos, Zeus in Schlaf zu versetzen (*Il.* 14.231ff./352ff.); außerhalb Homers: David verschont den schlafenden Saul (1. *Sam.* 26.12: “tiefer Schlaf vom Herrn”; s. WEST 1997, 182 u. 400). Namentlich die schlafenden Wächter sind ein typisches Märchenmotiv, z.B. in ‘Der Meisterdieb’ (Grimm/Bechstein), ‘Iwan und der Feuervogel’ (Rußland); das Motiv ist auch in der Figur des von Hermes getöteten Argos impliziert (vgl. 2.103n.). Wie Hermes die Wachleute mitten bei der Essensvorbereitung in Schlaf versetzt, erinnert außerdem an die Schilderung im ‘Dornröschen’ (Grimm).

445 ὕπνον ἔχευε: als Junktur noch 3x *Od.* und 1x *h.Ven.* jeweils am VE; weitere ähnliche Formulierungen bei PEPPMÜLLER (statt χέω auch βάλλω, statt bloßem τινί häufiger τινὶ ἐπὶ βλεφάροισι u.ä.). – Zu χέω bei Bewußtseinsveränderungen (Schlaf, Schreck, Ohnmacht, Tod) s. 2.19n.

446 2. VH ≈ 21.537. — **über sie alle:** emphatisches *runover word* (Enjambement^P): Voraussetzung, daß Priamos unbeobachtet ins Lager eindringen kann (vgl. MARTINAZZOLI). — **gleich:** Handlungen und Bewegungen der Götter sind bei Homer typischerweise ‘schnell’ oder ‘leicht’ (MACLEOD zu 446 bzw. 565–7; DE JONG zu *Od.* 3.231; GRIFFIN 1978, 10; vgl. 78–79n., 80–82n., 440–447n., 526n., 567n., 690–691n.). — **stieß zurück die Riegel:** Während im Iteratvers 21.537 die Riegel des troianischen Tors sachlich korrekt auf der Innenseite des Tores zurückgeschoben werden, ist hier vielleicht mit einer weiteren Zauberhandlung des Hermes zu rechnen. Andererseits werden die Riegel vom Erzähler öfter ‘nach Bedarf’ eingesetzt (VAN DER VALK 1964, 158f.); so sind sie 12.455f. beim Angriff Hektors als

445 δ(έ): ‘apodotisches δέ’ (R 24.3).

446 ἀπῶσεν: 3. Sg. Aor. zu ἀπ-ωθέω ‘wegstoßen, -schieben’. — ὀχῆας: Akk. Pl. zu ὀχεύς ‘Riegel’.

doppelt beschrieben (zwei Querbalken, mit einem Bolzen fixiert), während andernorts vom ‘großen Riegel’ (Sg.) die Rede ist (u.a. 13.124 mit rhetorischem und psychologischem Effekt: MICHEL 1971, 40); zum Teil haben die Unterschiede aber wohl einfach formelsprachliche Gründe (JANKO zu 13.124–5; poet. Pl.: MACLEOD zu 565–7). – Zur Riegel-Technik und den entsprechenden griechischen Begriffen s. AH; LEAF u. HAINSWORTH zu 12.455f.; DIELS (1914) 1924, 40ff.; WILLETTS 1977; ROUGIER-BLANC 2005, 154–157; DNP s.v. Schloß, Schlüssel.

ᾠειξε: ‘öffnete’; zur Form 6.298n.; vgl. oben 228n.

447 VA ≈ 458, 577, ferner 1.346, 19.118 (ἐκ δ’). — **ἀγλαὰ δῶρ(α):** 278n.

448–456 Für Achills Holzbau wird wie für das Wohngebäude in Eumaios’ Gehöft (*Od.* 14.5–14a/48–51a) der griechische Begriff *klisiē* ‘Zelt, Hütte, Baracke’ verwendet (s. ausführlich KNOX 1971; vgl. unten 448n.). Das hier beschriebene Gebäude zeichnet sich durch eine hohe und massive Bauweise aus (ROUGIER-BLANC 2002, 107): Wände aus Tannenstämmen, Dach aus Schilf (Reetdach, mit steiler Neigung), Hof-Umfriedung aus Pfählen, Tür mit einem Riegelbalken aus Tannenholz – erneut ein Hindernis, das Priamos (mit göttlicher Hilfe) überwinden muß, bevor er zu Achilleus gelangt, vgl. 443–447n. (RICHARDSON; MÜLLER 1968, 97–99). Insofern ist die Schilderung hier ein typisches Beispiel für das Prinzip des ‘*ad hoc*-Erzählens’^P (VAN LEEUWEN; EDWARDS 1987, 307), auch mit Blick darauf, daß die nachfolgende Handlung in ihrer ganzen Größe – aber auch mit ihren Alltagsverrichtungen (Waschen des Leichnams, Zubereitung der Mahlzeit, Übernachtung der Gäste) – an ebendiesem Ort stattfinden wird (ähnlich z.B. Paris’ Palast 6.313ff.; s. MACLEOD zu 448–456 und zu 583; LYNN-GEORGE 1996, 11–13; ROUGIER-BLANC 2005, 302). Weiteres zu technischen Beschreibungen im hom. Epos: 266–274n. (retardierende^P Funktion; mehr narrative als deskriptive Darstellung).

Zur Parallelität von 448ff. und 443ff. s. 440–485n. a.E.

448 ≈ 11.618, 24.431 (vgl. auch 1.322, 9.166); 1. VH ≈ 7.313, 9.669, 23.38. — **κλισίην:** Achills Unterkunft im Heereslager wird ebenso wie diejenige anderer Achaierhelden vom Erzähler und von den Figuren i.d.R. als κλισίη bezeichnet (z.B. 1.322, 9.622, 24.155, 24.596), selten mit anderen, generischen Begriffen für ‘Gebäude, Haus’ (alle im 24. Gesang: οἶκος 471, 572; δώματα 512; δόμος 673; vgl. WEILER 2001, 69–75). Einzelne bedeutsame Gebäudeteile werden namentlich hervorgehoben, etwa das πρόθυρον, wo der noch unbestattete Patroklos liegt (19.212; vgl. oben 323n.), der μυχός, in dem Achilleus schläft (9.663, 24.675), die αἴθουσα, wo Gäste übernachteten (644; in 673 πρόδομος genannt; vgl. 238n.), das μέγαρον als Hauptraum (647; vgl. 209a n.). Dadurch erscheint Achills Unterkunft bes. in Besuchsszenen (und zwar v.a. hier im 24. Gesang) als ‘geadelt’:

447 δῶρ’ ἐπ’ ἀπήνης; d.h. ‘den Wagen mit den Gaben’ (indem Hermes mit dem Pferdewagen dem Maultierwagen vorausfährt).

448 ἄλλ’ ὅτε δῆ: fortgesetzt durch 457 δῆ ῥα τόθ’ (‘ja, da also ...’). — κλισίην: zum -η-nach -τ- R 2. — Πηληϊάδεω: zur Flexion R 11.1; zur Synzese R 7.

“palace terminology was felt, perhaps subconsciously, to create the appropriate background and atmosphere for this great scene” (KNOX 1971, 31).

449 VE = 452. — **ihrem Führer:** = Achilleus; Periphrastische Benennung^P (vgl. 122n.) aus der Perspektive der Myrmidonen. Zu (*w*)*anax* ‘Herr, Herrscher, Führer’ als Titel s. 1.7n.

ὑψηλόν: Epitheton^P von Gebäuden (281n.), hier im Enjambement^P wohl mit prägnanter Bedeutung, s. 448–456n. u. 448n. a.E. (ebenso *Od.* 7.44f. ἀγορὰς καὶ τείχρα μακρά, | ὑψηλά, ..., θαῦμα ἰδέσθαι: Odysseus schaut die Bauwerke der Phaiaken an; 9.182f. σπέος εἶδομεν ... | ὑψηλόν: Polyphems Höhle); zur Trennung des *runover words* von seinem Bezugswort vgl. *Il.* 22.133f.: Πηλιάδα μελίην ... | δεινὴν. – Die Einleitung von Gebäudebeschreibungen mit einem oder mehreren Adjektiven und der Nennung des Erbauers in einem Relativsatz ist typisch (z.B. 18.369ff., *Od.* 14.5ff.): AREND 1933, 32; REECE 1993, 14; s. auch die 440–485n. erwähnten Parallelstellen.

450–451 2. VH von 450 ≈ *Od.* 23.193; 451 ist Vier-Wort-Vers (1.75n.). — **Tannenbalken:** Die Tanne wird im fgrE wiederholt als außerordentlich hochwachsend charakterisiert (u.a. 14.287, *Od.* 5.239); in der ganzen Antike als Bauholz verwendet (auch für Schiffe), vgl. z.B. *Od.* 2.424, 19.38; s. MEIGGS 1982, 111. 118; DNP s.v. Tanne.

δοῦρ’ ἐλάτης κέρσαντες: unklar, welcher Vorgang gemeint ist: (a) das Fällen der Tannenstämmen (vgl. *h.Ven.* 264/268), also analog zum Schneiden des Schilfs 451 (LSJ; LfgrE s.v. κείρω); (b) das Abästen (evtl. auch Entrinden) der gefällten Stämme (schol. D; PEPPMÜLLER zu 449–456 a.E., mit Verweis auf *Od.* 23.195f.). – ἐλάτης ist wohl kollektiver Sg. (LfgrE s.v. ἐλάτη). — **ἔρεψαν | ... ὄροφον:** *figura etymologica*, ‘deckten <die κλισίη> mit einem Dach’; ὄροφος ist ablautendes Verbalsubst. zu ἐρέφω. Demgegenüber wurde ὄροφος in der Antike zum Teil als Bez. einer bestimmten Art von Schilf aufgefaßt (s. z.B. schol. D zu 451; vgl. DOEDERLEIN 1.217); das Material ist hier durch das Attribut λαχνήεις (s.u.) und die Herkunftsangabe λειμωνόθεν ἀμήσαντες – die ‘Wiesen’ liegen im fgrE oft ausdrücklich am Ufer von Gewässern (2.461 u.ö.) – zwar impliziert, aber kaum im Begriff selbst enthalten, vgl. 1.39n. a.E. und ὄροφή *Od.* 22.298 (LEAF; MACLEOD; LfgrE s.v. ὄροφος). — **λαχνήεντ(α):** vielleicht mit Bezug auf die (für den Dachbau freilich nicht verwendeten) Blütenstände des Schilfs: ‘flaumig’ (AH), oder von der rauhen Oberfläche des Dachs: ‘strubbelig’ (LfgrE). — **ἀμήσαντες:** absoluter Gebrauch von ἀμάω ‘mähen’ auch 18.551, Hes. *Op.* 392.

449 τήν: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — ποίησαν ἄνακτι: urspr. (F)ἀνακτι, Digamma nicht mehr berücksichtigt (R 4.6).

450 δοῦρ(α): Akk. Pl. zu δόρυ (R 12.5). — κέρσαντες: zu κείρω ‘schneiden’. — ἀτάρ: ‘aber’ (progressiv: R 24.2); Übergang vom Rel.-Satz zu einem unabh. HS. — ἔρεψαν: zu ἐρέφω ‘bedecken, überdachen’.

451 λειμωνόθεν: zur Form R 15.1.

452–453 Zum umfriedeten Hof als Teil des hom. Wohnsitzes s. 161n.; die vorl. Beschreibung hat Ähnlichkeiten mit *Od.* 9.182–186 (Mauer aus Steinen und langen Baumstämmen bei Polyphem) und 14.5–28 (Holzzaun und Steinmauer bei Eumaios).

αὐλήν: wie an den oben erwähnten Parallelstellen wohl i.S.v. ‘Einfriedigung, Hofmauer’; μεγάλην bez. deren Mächtigkeit und Höhe (AH; LfgrE s.v. αὐλή). — **ἐπιβλής:** ein vorgeschobener Balken (zu ἐπιβάλλω) in der Funktion eines ‘Riegels’ (hom. *hapax*^P), = μεγάλην κληῖδα 455 (dieses ist “nachdrucksvolle Apposition” zu τὸν in 454: AH). Allg. zum Riegel: 446n.

454–456 Der Beschreibung der Türverriegelung liegt ein verbreitetes Motiv zugrunde, das bei Homer in verschiedenen Varianten erscheint und meistens die Größe und das Gewicht eines Gegenstands und die beinahe übermenschliche Kraft desjenigen Helden hervorhebt, der damit umzugehen weiß (MACLEOD; EDWARDS zu 19.387–91; DE JONG zu *Od.* 9.240–3). Die beiden Grundmuster lauten: (a) ‘ein anderer kann nicht oder nur mit Mühe, was der Held mit Leichtigkeit kann’ (vgl. 14.166–169: die Türverriegelung zu Heras Boudoir kann kein anderer Gott öffnen), (b) ‘zwei andere können nicht, was der Held allein und mit Leichtigkeit kann’ (s. ausführlich 19.388–389n.). Die vorliegende Variante ‘andere können nur zu dritt, was der Held allein kann’ ist im fgrE singulär (in der irischen Sage gibt es eine Parallele, in der sogar neun Männer für die Schließung einer Tür erforderlich sind: WEST 2007, 426). – Das anaphorische ‘drei ... drei’ (*treis men ... treis de*) erinnert an die Wendung ‘dreimal ... dreimal (... beim vierten Mal)’ (*tris men ... tris de*); zu deren wiederholtem Vorkommen s. BANNERT 1988, 40–57, zur vorl. Stelle bes. 54f. mit Verweis auf 21.171–179/200 (Asteropaios versucht dreimal vergeblich, Achills Lanze aus dem Boden zu ziehen – Achilleus schafft es ohne weiteres); ‘drei’ ist dabei Typische Zahl^P. Zu anaphorischen Zahlenreihen s. auch 229–234n.

ἐπιρρήσσεσκον: ἐπιρρήσσω = ‘(den Riegel) davorschieben, zustoßen’ (LfgrE), mit Kraftaufwendung und unter knarrenden Geräuschen (schol. bT; PEPPMÜLLER), vgl. Soph. *OT* 1244 πύλας ... ἐπιρρᾶξασ’ ἔσω; etymologisch vielleicht zu ἀράσσω ‘schlagen, schmettern’ gehörig (LfgrE u. FRISK; vgl. Platon *Prot.* 314d ἀμφοῖν τοῖν χερσῶν τὴν θύραν

452 ἀμφί: adverbial (R 20.2), ‘ringsum’. — δέ (F)οι: zur Prosodie R 4.3; οἱ = ἀντῶ (R 14.1), mit ἄνακτι als Apposition.

453 θύρην: ‘Hoftür, Tor’; zum -η- nach -ρ- R 2. — ἔχε: d.h. ‘verschloß’. — μόνος: = μόνος (< μόνος; R 4.2).

454 εἰλάτινος: ‘aus Tanne(nholz)’; Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1). — τόν: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — ἐπιρρήσσεσκον: Iterativform (R 16.5), ebenso 455 ἀνοείγισσκον (zu ἀν-οίγω).

455 θυράων: zum Plural R 18.2 (vgl. 453 θύρην); zur Flexion R 11.1.

456 τῶν ἄλλων: sc. Ἀχαιῶν; *gen. part.* zu τρεῖς. — Ἀχιλεῦς: zum einfachen -λ- R 9.1. — οἶος: ‘allein’.

πάνυ προθύμως ὡς οἶός τ' ἦν ἐπήραξεν). – Das iterative σκ-Inflix bedeutet 'jedesmal, wenn es Achilleus nicht selbst tat' (DÜNTZER [1847] 1872, 356f.; AH); in V. 456 steht ἐπιρρήσσεσκε verkürzt für 'schloß und öffnete' (in Entsprechung zu 454f.): schol. bT u. MACLEOD zu 456 (mit Parallelen). — **ἀνοείγσκον**: 'öffneten', < ἀν-ο(φ)είγσκον (228n.), restituiert aus einheitlich überliefertem ἀναοίγσκον. — **καὶ οἶος**: VE-Formel 6x *Il.* (wovon 4x im Motiv 'ein anderer kann nicht ...', s.o.).

457 δὴ ῥα τόθ': VA-Formel (4x *Il.*, 3x *Od.*, 1x Hes.; vgl. VA δὴ τότε 1.476n.), ferner je 1x *Il.* und Hes. im Vers-Innern. Meist am Satzanfang, nimmt auf eine zuvor beschriebene Situation Bezug (hier 448 ἀλλ' ὅτε δὴ, ähnl. 13.709–719). Zur Bed. von δὴ s. 351n. — **ἐρῖοῦνιος**: 360n. — **ῥῆξε**: 'öffnete'; zu den Formen von οείγω 228n.

458 VA = 447; ≈ 577. — **ποδώκεϊ Πηλείωνι**: flektierbare VE-Formel (Dat. noch 23.249, Akk. 10x *Il.*, Gen. ποδώκεος Αἰακίδαο 8x *Il.*, 2x *Od.* [2.860n.]); prosodische Variante mit vokalischem Anlaut: Ἀχιλλῆϊ πτολιπόρθω (108n.). Die komplementäre Nominativformel lautet ποδάρκης διος Ἀχιλλεύς (668n.; zum Nebeneinander von ποδάρκης und ποδώκης s. WEST 2001a, 132f.; allg. zur Formel-Flexion FOR 23). – ποδώκης insgesamt 24x von Achilleus, selten von anderen Figuren sowie Pferden; zu Achills Schnelligkeit 138n.

459–469a Hermes' Auftrag ist erfüllt (153–155, 336–338). Als Gott muß er vor der Begegnung von Achilleus und Priamos die Bühne verlassen "per non turbare appunto l'umanità profonda della scena" (MARTINAZZOLI zu 464 a.E.). Vor seinem Abgang gibt Hermes sich zu erkennen und erteilt Priamos Ratschläge für das weitere Vorgehen (465–467; ähnlich Athene gegenüber Odysseus vor dem Betreten des Phaiaken-Palastes: *Od.* 7.18–83 [zu dieser Entsprechung vgl. 339–345n. a.E.]); dadurch wird die Fahrt-Szene mit der anschließenden Bitt-Szene verknüpft (Scharnierstelle).

459 ≈ 3.265/8.492, 10.541/11.619. — **ἵππων**: = 'Wagen' (51n.). — **ἀπέβαιεν**: Das Kompositum erscheint nur hier im Impf. anstelle des Aor., wohl *metri gratia*: die prosod. Struktur (◡◡◡) ist äquivalent zum Ptz. in ἐξ ἵππων (δ') ἀποβάντες ἐπὶ χθόνα 3.265/8.492 bzw. zur 3. Pl. in κατέβησαν/ἀπέβησαν ἐπὶ χθόνα 10.541/11.619; ähnlich das Impf. in 21.529 ἀπὸ πύργου βαῖνε χαμᾶζε: Analogie zum formelhaften VE ἄλτο/ᾄσε/ἦκε/θῆκε χαμᾶζε (jeweils nach der Zäsur C 2; s. 469n.). Weiteres zur metr. Bedingtheit des Tempus von βαίνω: 1.437n.; DEBRUNNER 1921; BERGOLD 1977, 201; LfgrE s.v. 13.69ff.; vgl. allg. oben 266–274n. – Das Absteigen bildet Element 1 der Typ. Szene 'Ankunft mit dem Wagen' (440–485n.). — **φώνησέν τε**: 193n.

460–461 Hermes gibt sich als Gott zu erkennen; sein Name fällt emphatisch am VA von 461 (Enjambement^P, vgl. 501 'Hektor'). Damit findet die in den vorangegangenen Dialogreden aufgebaute Dramatische Ironie^P (425–431n., 433–439n.) ihr Ende. – Zu Selbstoffenbarungen von Göttern vgl. 22.8–13 (Apollon), *Od.* 11.252 (Poseidon), 13.291–310 (Athene), *h.Cer.* 268f. (Demeter), *h.Ap.* 480f. (Apollon); manchmal erkennen die Menschen den Gott allein an seinem Auftreten oder seiner

458 ἐς δ' ἄγαγε ... Πηλείωνι: Nebenform zu Πηλείδης (Dat.); 'führte die Geschenke für Achilleus hinein', und zwar wie 447 ἐπ' ἀπήνης (s.d.).

Fortbewegungsart: *Il.* 3.396f., 13.71f., 17.333f., *Od.* 1.319–323/420, 3.371–379, *h. Ven.* 181–186 u.ö. (3.396–418n.; MACLEOD; RICHARDSON; FUCHS 1993, 19f.; PATZER 1996, 211–213; TURKELTAUB 2007, bes. 59f.; WEST 2007, 133 mit Anm. 50).

460 ὃ γέρον: 411n. — θεός ἄμβροτος: im Nom. od. Akk. stets an gleicher Vers-Position von einer Gottheit im Verkehr mit den Menschen: noch 20.358, 22.9, *Od.* 24.445, ‘Hes.’ *fr.* 240.10 M.-W. — ἄμβροτος ist sprachgeschichtlich älter als das bei Homer häufigere ἀθάνατος: SCHMITT 1967, 193; vgl. G 15. — θεός ... εἰλήλουθα: θεός ist prädikative Apposition wie *Od.* 2.262, ähnl. *Il.* 6.128 ≈ *Od.* 7.199 (τις ἀθανάτων), ferner *Od.* 19.549 (τεὸς πόσις εἰλήλουθα) u.a.: AH; LÉTOUBLON 1985, 90f. — ‘Kommen’ impliziert oft ‘helfen’, bes. auch im Gebet, z.B. *Il.* 23.770 (MACLEOD).

461 1. VH ≈ 334, *Od.* 5.29, 19.397. — Geleiter: vgl. 437–439n.

462 ἄλλ’ ἦτοι μέν: VA-Formel (8x *Il.*, 4x *Od.*, davon 6x mit nachfolgendem ἐγώ(v); ferner *V.* 71 ἄλλ’ ἦτοι ... μέν), meist in Ankündigungen oder Aufforderungen (1.140n.); ἦτοι μέν ἐγώ korreliert hier mit 465 τὴν δ(έ) (zu ἦτοι μέν als funktionell gleichwertiger Variante von bloßem μέν s. RUIJGH [1981] 1996, bes. 523–532; zu Differenzierungen im Gebrauch von ἦτοι zwischen Erzähler-Text^P und Figuren-Sprache^P s. CUYPERS 2005, 63–65). — εἴσομαι: Die Futurform εἴσομαι in der vorl. Bedeutung ist auf (f)εμαι ‘eile, strebe’ zurückzuführen, vgl. 11.367 ἐπι(f)είσομαι. Aufgrund der semantischen und formalen Nähe könnte εἴσομαι aber an manchen Stellen (an denen sich kein Digamma-Anlaut restituieren läßt) sekundär auch als Futur zu εἶμι ‘gehe’ aufgefaßt worden sein, so möglicherweise hier πάλιν εἴσομαι und *Od.* 15.213 δεῦρ’ εἴσεται (desgleichen im Aorist *Il.* 13.90, 17.285 μεταεισόμενος neben 11.358 κατα(f)είσατο und 15.415 ἐ(f)είσατο): CHANTR. 1.142f., 293f.; s. auch HOEKSTRA zu *Od.* 16.313; LÉTOUBLON 1985, 80f.

463 2. VH = 3.410, 14.336, *Od.* 22.489. — ὀφθαλμούς εἴσειμι: vgl. 204n. — νεμεσητὸν δέ κεν εἶη: Die Wortfamilie von νέμεσις gehört der Figuren-Sprache^P an und bez. die ‘Mißbilligung’ eines Fehlverhaltens durch die Öffentlichkeit, die ‘Empörung’ darüber (s. LfgrE s.v. νέμεσις usw.; ferner 2.222b–223n. a.E.). Die vorl. Wendung wird in Reden als Begründung für bzw. Aufforderung zu Verhaltensänderung verwendet (LfgrE s.v. νεμεση(σ)ητός; CAIRNS 1993, 54): Helena weigert sich, zu Paris zu gehen (3.410); Hera wünscht sich einen weniger riskanten Ort für den Geschlechtsakt als den Berg Ida (14.336); Eurykleia mahnt Odysseus, frische Kleider anzuziehen (*Od.* 22.489). Hier als “a polite excuse for departure” (TAPLIN 1992, 266f. Anm. 25).

460 ἦτοι: bekräftigend, hier etwa ‘wisse’ (R 24.4). — εἰλήλουθα: = ἐλήλυθα (Anfangssilbe metr. gedehnt: R 10.1).

461 πατήρ: Zeus. — ἄμα: oft verstärkend im Sinne einer Begleitung, eines Schutzes (148 ἄμα ... ἴτω, 182 ἄμ’ ἔψεται). — ὄπασσεν: zum -σσ- R 9.1.

462 πάλιν: ‘zurück’, sc. zum Olymp. — εἴσομαι: ‘werde gehen’. — οὐδ(έ): bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8). — Ἀχιλλῆος: zur Flexion R 11.3, R 3; vgl. 456n.

463 κεν: = ἄν (R 24.5).

464 ≈ 21.380 (Hera zu Hephaistos 21.379f.: οὐ γὰρ ἔοικεν | ἄθάνατον θεὸν [sc. den Flußgott Skamandros] ὥδε βροτῶν ἕνεκα στυφελίζειν). — **θεὸν ὥδε βροτοὺς ἀγαπαζέμεν**: Wegen der beiden Akkusative läßt sich der Satz auf zwei Arten verstehen: (a) ‘ein Gott darf die Menschen nicht einfach so vor aller Augen begünstigen’ (so z.B. AH; BECK 1964, 222; DEICHGRÄBER 1972, 62), (b) ‘Menschen dürfen einen Gott nicht einfach so bewillkommen’ (in diesem Sinne LEAF; WILLCOCK; MACLEOD; THALMANN 1984, 110; CAIRNS 1993, 54; vgl. LfgRE s.v. ἄντην). Variante (a) ergibt sich direkt aus dem Gedankengang des vorangehenden Satzes: ‘ich will zurückkehren und Achilleus nicht unter die Augen treten, um die Unterstützung, die du von mir als Gott erfährst, nicht so offensichtlich zu machen’. Variante (b) dagegen hat den Vorzug, mit der üblichen Verwendung von ἀγαπαζέω übereinzustimmen: das Verbum bez. bei Homer die freundliche Aufnahme eines Besuchers oder Verwandten durch den Gastgeber (und nicht umgekehrt; s. z.B. 16.191f., *Od.* 7.32f., 16.17f., 23.213f.); die sich bei dieser Deutung ergebende Voranstellung des Objektsakkusativs (ἄθάνατον θεόν) ist nicht ohne Parallelen (*Il.* 9.315f., 9.410f., 19.225, 22.339, *Od.* 5.103f., 21.322). Implikation: ‘Achilleus darf mich, den Gott, nicht einfach so von Angesicht zu Angesicht (zu ἄντην vgl. 223n.) begrüßen – aber du gehe ruhig hinein ...’. – Die Erscheinung von Göttern in eigener Gestalt wird auch sonst problematisiert: *Il.* 20.131, *Od.* 3.221f., 10.573f., 16.161 (s. 169–170n.); darin klingt möglicherweise jeweils die Vorstellung an, daß früher ein freier Verkehr zwischen Menschen und Göttern geherrscht habe (Weltalter-Mythos, s. ‘Hes.’ *fr.* 1.6f. M.-W., ferner *Il.* 1.423f. mit n. (Aithiopen), *Od.* 7.201–206 (Phaiaken) und ausführlich THALMANN a.O. 98–102; vgl. auch die Hochzeit von Peleus und Thetis (59–63n.) sowie die Götterbesuche auf der Erde im Mythos und im Alten Testament (sog. Theoxenien; s. z.B. WEST 1997, 122–124; FRENZEL [1976] 1999, 284–296, s.v. ‘Gott auf Erdenbesuch’). – Zu Götter-Gnomen s. 130–131a n.

465 geh hinein und fasse bei den Knien: von Priamos 477f. ausgeführt (s.d.).

τύνη: emphatisches σύ; zu Form und Verwendung s. 19.10n. — **λαβὲ γούνατα Πηλεΐωνος**: Die Konstruktion mit Akk. des ergriffenen Körperteils und possessivem Gen. der Person ist bei Homer ebenso belegt wie diejenige mit Akk. der Person und Gen. des Körperteils: etwa 18.71, 24.478 bzw. 1.407, 1.500 (mit n.), 6.45.

466–467 In beschwörenden Bitten werden wahlweise die engsten Verwandten, der eigene Leib, sonstiges Eigentum oder die Götter angerufen, mitunter in mehrteiligen Reihen: 15.659–666 (Nestor zum Heer: Eltern, Kinder, Gattinnen, Besitz), 22.338 (Hektor zu Achill: Leben [*psychē*], Knie, Eltern), *Od.* 2.68 (Telemachos zur Freierversammlung: Zeus, Themis), 11.66–68 (Elpenor zu Odysseus: die zu Hause Gebliebenen, d.h. Gattin, Vater, Sohn), 15.261f. (Theoklymenos zu Telemachos: Opfer [das gerade dargebracht wird], Gott, Haupt, Gefährten), *h.Ven.* 131 (Aphrodite zu Anchises: Zeus, Eltern). Hier werden konventionell ‘Vater’, ‘Mutter’ und ‘Kind’ als Appell-Instanzen genannt; sie stehen exemplarisch für die

464 ἄθάνατον: Anfangssilbe metr. gedehnt: R 10.1. — ὥδε: ‘einfach so, so ohne weiteres’. — ἀγαπαζέμεν: Inf. (R 16.4).

465 γούνατα: zur Form R 4.2, zur Flexion R 12.5.

nächsten Blutsverwandten, ohne daß ein konkreter Hinweis auf Peleus, Thetis oder Neoptolemos beabsichtigt sein muß (in diesem Sinn auch ERBSE 1986, 68f.; BLÖSSNER 1991, 77 Anm. 308; ferner NAIDEN 2006, 98f. [Eltern und Kinder gelten als “symbol of innocence”]). Priamos wird sich, wie er es 22.419f. bereits geplant hatte, die Freiheit nehmen, sich auf Achills Vater zu konzentrieren – mit Erfolg (486/504; vgl. zum Vater-Sohn-Motiv 362–439n.); außerdem wird er nicht nur Achills Knie ergreifen (465), sondern auch seine Hände küssen (478f.). Solche Diskrepanzen zwischen Auftrag und Ausführung haben pragmatische Gründe: “What the god commands is a conventional supplication. What the man does over and above that is to appeal as a father to his son’s killer” (MACLEOD zu 460–7, mit Parallelen; SCODEL 1999, 82f.). Wo die Anweisung nicht konventionell, sondern wörtlich genommen wurde, haben gerade diese Diskrepanzen sowie die Streitfrage, ob Achills Sohn Neoptolemos in der Ilias überhaupt erwähnt werde oder nicht (dazu ausführlich 19.326–337n.), den Anlaß gegeben, die beiden Verse 466f. als interpoliert zu betrachten (DÜNTZER [1847] 1872, 357f.; PEPPMÜLLER zu 460ff.; LEAF; WEST 2001, 12).

466 2. VH ≈ ‘Hes.’ *fr.* 280.20 M.-W. — ἡῦκόμοιο: gener. Epitheton von Göttinnen (von Thetis auch 4.512, 16.860 – sofern an sie hier überhaupt gedacht ist, s. 466–467n.), seltener von menschlichen Frauen (z.B. 602 Niobe). Zu den Epitheta, die die (weibliche) Schönheit hervorheben, s. allg. 1.143n.; zu den Epitheta, die den Haarschmuck beschreiben, 6.379–380n.

467 τέκεος, ἴνα: zur Prosodie 84n. (ebenso 470 λίπεν· ὄ). — σὺν θυμὸν ὀρίνης: θυμὸν ὀρίν- ist flektierbare VE-Formel (8x *Il.*, 3x *Od.*, 1x ‘Hes.’) und beschreibt einen – oft durch eine Rede hervorgerufenen – Affekt, der einen Handlungsimpuls auslöst (hier Erbarmen, sonst auch Wut, Trauer usw.; vgl. Vv. 568, 585: Zorn); s. 2.142n.; BERGOLD 1977, 118 Anm. 1. Mit verstärkendem σὺν auch 4.332, ‘Hes.’ *fr.* 51.3 M.-W.

468–512 Priamos tritt unbemerkt bei Achilleus ein und bittet ihn flehentlich, den Leichnam seines Sohnes zurückzugeben. Beide beklagen das Los ihrer Angehörigen.

468–476 Das Erzähltempo wird wieder erhöht, die Handlung beschleunigt (MARTINAZZOLI u. MACLEOD zu 469; vgl. 440–447n.): einerseits verwendet der Erzähler kurze, zum Teil enjambierende Sätze (RICHARDSON zu 469–476), andererseits ‘springt’ Priamos vom Wagen (vgl. 440: Hermes ‘springt’ auf den Wagen) und geht auf schnellstem Wege auf sein Ziel, Achilleus, zu. Er zeigt dabei keinerlei Reaktion auf Hermes’ letzte Rede – seine Ahnung, göttliche Unterstützung zu genießen, hatte sich möglicherweise schon im Lauf des Dialogs verfestigt: 146–

466 μιν: = αὐτόν (R 14.1). — μητέρος: = μητρός. — ἡῦκόμοιο: zur Flexion R 11.2.

467 λίσσεο, τέκεος: zu den unkontrahierten Formen R 6; zu τέκεος erg. ὑπέρ. — ἴνα (F)οι: zur Prosodie R 4.3; οἱ = αὐτῶ (R 14.1). — σὺν ... ὀρίνης: sog. Tmesis (R 20.2), ebenso 470 κατ(ᾶ) ... λίπεν.

158n. (Punkt d), 373–377n., 425–431n. a.E. (RICHARDSON zu 468–9; BECK 1964, 202–204; zu sonst üblichen Reaktionen auf göttliche Epiphanyen s. 170n.). – Damit die Begegnung zwischen Priamos und Achilleus unter vier Augen stattfinden kann (148n.), werden alle übrigen Figuren aus der Vordergrundhandlung entfernt (Hermes geht ab [468f.], Idaios muß draußen warten [470f.], Achills Kameraden sitzen abseits bzw. sind beschäftigt [472–476n.]).

468 2. VH = 694, *Od.* 10.307, 15.43. — **ὡς ἄρα φωνήσας**: flektierbare VA-Formel als Rede-Abschluß^P: 35x *Il.*, 27x *Od.*, 2x *hom.h.*, davon 8x *Il.*, 5x *Od.* mit ἀπέβη/ἀπεβήσεται: signalisiert wie hier den Abgang eines Gottes (vgl. hierzu 188–190n.) oder aber bei Menschen den Übergang zum nächsten Schauplatz: KURZ 1966, 106f.; DE JONG/NÜNLIST 2004, 67f. — **μακρὸν Ὀλυμπόν**: VE-Formel, 19x fgrE (1.402n.); auch im Nom. (*Il.* 15.193, *Hes. Th.* 680).

469 2. VH ≈ 5.111/16.733/16.755, 5.835/11.143/11.320/20.461. — **Ἑρμείας. Πρίαμος δ(έ)**: emphatische Kontaktstellung wie 72 Ἀχιλλῆος, θρασὺν Ἴκτορα. — **ἄλλο χαμᾶζε**: VE-Formel (12x *Il.*; ähnl. ἄλλο θύραζε V. 572, *Od.* 21.388); Variationen: βαίνε χαμᾶζε (1x *Il.*, s. 459n.), ἦκε χαμᾶζε (3x *Il.*, 2x ‘Hes.’; 1x *Od.* Kompositum ἀποπροήκε χ.; ferner im Vers-Innern 2x *Od.*), θῆκε χ. (2x *Od.*, wovon 1x Kompositum κατέθηκε), ὥσε χ. (4x *Il.*). Zum Akzent von ἄλλο s. ORTH 2; WEST 1998, XX; zur Wortbildung von χαμᾶζε UNTERMANN zu 16.733 (Akk. Pl. *χαμάς + -δε; urspr. vielleicht lokaler Gen., vgl. Ἄιδός-δε: MEIER-BRÜGGER 1991).

470 ≈ 17.535. — Vgl. 468–476n. a.E.

ἐρύκων: ἐρύκω öfter vom An- oder Festhalten des Gespanns an Ort und Stelle (3.113, 5.261f., 11.47f. u.ö.).

471 1. VH ≈ 23.260, 24.697 (s. 350n.). — **ἰθύς**: eigtl. präd. Adj., sekundär auch als Adv. oder Präp. verwendet (mit Gen. des Bereichs: ‘geradeaus/direkt zu’), vgl. lat. *adversus*: SCHW. 1.620; LfgrE. — **οἴκου**: gemeint ist die 448ff. beschriebene κλισίη; zu den architektonischen Begriffen s. 448n.

472–476 Situationsschilderung aus der Sicht des Ankommenden: Element 3 der Typischen Szene^P ‘Ankunft’ (89–102n.); außer dem Gesuchten werden oft auch die Umstehenden wahrgenommen, hier in weiterem Sinn die Personen im gleichen Gebäude 473–475a (83–86n.). Priamos trifft Achilleus in einem günstigen Moment an: er hat soeben gegessen und sitzt noch am Tisch (zur Mahlzeit als Kulisse bei der Ankunft einer Figur s. 123b–125n.); seine Leute sitzen etwas abseits (aber noch mit Sichtkontakt: 484) oder sind anderweitig beschäftigt (zu ihrer An-/Abwesenheit vgl. 573n.). In ähnlicher Weise ist Zeus allein, als Thetis an ihn herantritt (1.498), und Anchises, als Aphrodite ihn aufsucht (*h.Ven.* 76, mit FAULKNER z.St.). – Zur Funktion dieser Situationsschilderung (vgl. 123b–125n.): Achil-

469 ἵππων: hier ‘Pferdegesspann (mit Wagen)’. — ἄλλο: 3. Sg. Aor. zu ἄλλομαι ‘springen’.

470 αὐθι: ‘am Ort, da’, d.h. in der αὐλή (452). — λίπεν(v) ὄ: zur Prosodie M 4.6 (hier zudem an Zäsurstelle). — ὄ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

471 κίεν: ‘er ging’; Präteritum eines defektiven Verbums.

leus' Verfassung hat sich offensichtlich teilweise 'normalisiert'; er ist zwar noch isoliert, aber fastet nicht mehr (3n.; Thetis hat ihn 129f. davon abgebracht) – eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Verhandlungen zwischen Priamos und Achill (BURKERT 1955, 103; DEICHGRÄBER 1972, 64; SCHMITZ 2001, 148; MACLEOD). Darüber hinaus weist der 'noch dastehende' Tisch auf das spätere gemeinsame Mahl der beiden Männer voraus (Keim^P: 625 'Tisch', s. 621–628n.).

ἐν δέ μιν αὐτόν | ἦδρ' ...: d.h. Achilleus befindet sich am erwarteten Ort; zudem wird hier der Gegensatz ἔταροι δ' ἀπάνευθε καθεῖατο (473) vorbereitet, zu dem wiederum 473b–475 τὸ δὲ δύ' οἶω | ... ποίπνουον παρεόντε im Gegensatz steht (zum kontrastierenden 'Artikel' bei Zahlenangaben – hier τὸ δὲ δύ(ο) – vgl. 5.271f., *Od.* 10.116f. u.a.: CHANTR. 2.162).

472 διίφιλος: generisches Epitheton^P (1.74n.), 5x von Achilleus, 4x von Hektor, 3x von Odysseus, vereinzelt von anderen Figuren (u.a. Apollon: 1.86n.), stets zwischen den Zäsuren B 2 und C 2, mit nachfolgendem ἐν δ(έ) auch 6.318, 8.493 (beide Verse mit ähnlicher Satzstruktur), 16.169. Zum Konzept des gottgeliebten Helden, Königs etc. s. WEST 1997, 130f., u. 2007, 130. – Hier vielleicht in prägnanter Verwendung: "an insistence on dignity conveyed by the word lends color and impressiveness to the situation" (EDWARDS 1966, 165); sowohl Achilleus als auch Priamos erhalten im folgenden mehrfach vergleichbare Epitheta (Priamos: 477 μέγας, 483 θεοειδής; Achilleus: 486 θεοῖς ἐπιείκελος). – διί- geht wohl auf die alte idg. Dativform *-ei* zurück, so auch myk. *di-we*, d.h. Διφεῖ (s. MYK s.v. Ζεύς; MEIER-BRÜGGER 1992, 2.67 mit Lit.).

473 VE ≈ *Od.* 3.424, 12.154, 14.94, 16.245. — Gefährten: zum Begriff 4n.; zur Situation 472–476n.

474 ≈ 19.392, 24.574. — Held: gr. *hērōs*, hier wie auch sonst öfter mit der Konnotation 'Krieger' (WEST zu Hes. *Op.*, S. 370f.). Als generisches Epitheton^P im Nom. unmittelbar am VA auch von Agamemnon (1.102 u.ö.), Asteropaios (21.163), Idomeneus (13.384 u.ö.), Meriones (13.575), Protesilaos (2.708). Weiteres zum Gebrauch des Begriffs: 1.4n., 6.34–35n. — **Automedon und Alkimos:** nach Achilleus und Patroklos die wichtigsten Leute im Myrmidonen-Kontingent (16.145–147, 24.573–575); als *hétaroi* 'Gefährten' (473, 622, vgl. 23.563) und *therápontes* 'Gefolgsleute' (573; zum Begriff 396n.) fungieren sie sowohl als Wagenlenker in der Schlacht wie auch als Helfer im Haushalt (9.209, 19.392–397, 24.622–626): 19.392n. (dort auch zur Namensform Alkimos).

ῥζος Ἄρηος: generisches Krieger-Epitheton^P mit unklarer Bedeutung, vielleicht 'Gefährte, Diener des Ares' (2.540n.); chiasmisch zu ἦρωσ.

472 τῆ: 'wo' (relativisch; vgl. R 14.5). — ῥ(α): = ἄρα (R 24.1). — ἴζεσκε: Iterativform (R 16.5), 'zu sitzen pflegte'. — ἐν: adverbial (R 20.2), 'drinnen'. — μιν αὐτόν: 'ihn selbst, leibhaftig'.

473 ἔταροι: = ἐταῖροι. — ἀπάνευθε: 'abseits'. — καθεῖατο: = ἐκάθητο (R 16.1–2). — τὸ ... οἶω: Nom. Dual; zum demonstr.-anaphor. Pron. R 17; οἶος = 'allein, einzig'.

474 Ἄρηος: zur Flexion R 12.4.

τε: Die Position des τε ist ungewöhnlich; man erwartete ἦρος τ' Αὐτοῦ. (mit nachfolgendem ungekürzten καί, vgl. 60n.; unproblematisch dagegen 19.392: ἵππους δ' Αὐτομέδων τε καὶ Ἄλκιμος ...). Alternativ könnte τε καί durch ἡδ(έ) ersetzt werden (so 574 mit v.l. τε καί) oder ἦρος durch ἦρω' (Dual, im Enjambement zu τὸ δὲ δὴ οἶω auf beide Figuren bezogen, vgl. 8.114): WEST 2001, 279.

475–476 Tische (wahrscheinlich als Klappische konstruiert) wurden nach hom. Brauch für die Mahlzeiten jeweils aufgestellt und anschließend wieder weggeräumt: *Od.* 1.138 u.ö. (WEST zu *Od.* 1.111–12 mit Lit.; vgl. die Typische Szene^P 'Mahl' 621–628n.). Zur antiken Diskussion über den Zeitpunkt, wann die Tische entfernt worden seien – in der Odyssee nämlich i.d.R. erst nach dem Weggang der Gäste –, s. DÜNTZER (1847) 1872, 359; SCHMITT 1976, 180f.; RICHARDSON. Das Abräumen der Speisereste und des Geschirrs wird dabei nur in bes. Fällen ausdrücklich erwähnt (*Od.* 7.232: die abräumenden Diener hören das Gespräch zwischen Arete und Odysseus nicht mit [GARVIE z.St.]; 19.61f. verdeutlicht das Schmarotzertum der Freier [DE JONG z.St.]; ferner 14.455). Hier zeigt es an, daß Priamos zwar überraschend, jedoch in einem günstigen Augenblick eintrifft (472–476n.). – Zum hom. Mobiliar und den 'Tischsitten' insgesamt s. LASER 1968, 56–62.

ποιπνυον: eigtl. redupliziertes Intensivum zu πνέ(φ)ω mit metr. gelängtem -υ-: 'keuchen, schnaufen' (SCHW. 1.647; LfgrE), volksetymologisch jedoch auch zur Wortfamilie von πόνος gestellt (schol. bT zu 1.600, A zu 14.155), die bei Homer mit πένομαι und πονέομαι für 'Küchenarbeit' öfter vorkommt, z.B. 124 (beim ἄριστον) ἔσσυμένως ἐπένοντο, 444 περὶ δόρπα ... πονέοντο, also 'geschäftig sein' (AH). — ἀπέληγεν ἐδωδῆς | ἔσθων καὶ πίνων: ≈ *Od.* 5.196f.; ἔσθων κ. π. (VA) = *Od.* 10.272, 20.337 (weitere Belege der flektierbaren Verbindung bei ROTH 1989, 69 Anm. 1). Die beiden Ptz. erläutern ἐδωδή (das hier, wie *Od.* 4.105, als *nomen actionis* verwendet ist): AH; PORZIG 1942, 48; BECK 1964, 223. — παρέκειτο τράπεζα: ≈ *Od.* 21.416 (Odysseus' erster Pfeil liegt griffbereit auf dem Tisch).

477–571 Typisierte Ereignissequenz^P 'Hikesie' (1.500–531n. mit Lit.; ferner EDWARDS 1980, 5–8; DE JONG zu *Od.* 7.139–206; GIORDANO 1999, *passim*, bes. 15ff. 135ff. 227ff.; NAIDEN 2006 *passim*, bes. 4. 8ff. 29ff. 105ff. u. 321f. [Liste der hom. Supplikationen]). Hier ist die Ereignissequenz wie in 1.496b–502 (s.d.) zugleich Bestandteil der Typischen Szene^P 'Ankunft' (440–485n.): Der Bittsteller tritt an den Adressaten heran – Geste der Hikesie (Selbsterniedrigung, Berührung) – Rede des Bittstellers (486–506n.) – Reaktion des Adressaten, bestehend aus einer Geste/Handlung (zur Annahme oder Ablehnung der Hikesie) und einer Rede. Die Hikesie-Geste ist hier besonders emphatisch, s. 478n. Die Annahme der Bitte durch Achilleus verzögert sich: nach einer zunächst abwehrenden Geste (508) und der gemeinsamen Trauer (507–518n.) macht Achilleus zwar eine einla-

475 ποίπνυον παρεόντε: Plural- und Dualformen können frei kombiniert werden (R 18.1); παρεόντε = παρόντε R 16.6. — νέον: adverbial, 'eben erst, gerade'.

476 ἔσθων: = ἐσθίων (vgl. 415n.).

dende Geste und nimmt Priamos als Bittflehenden an (515, 522), berücksichtigt aber in seiner ersten Rede (518ff.) Priamos' eigentliches Anliegen noch nicht, so daß dieser seine Bitte eindringlich wiederholt (553ff.); erst danach folgt Achills ausdrückliche Zustimmung (560–562) und die Erfüllung der Bitte (580ff.). – Die vorliegende Sequenz stimmt in manchen Details mit der Hikesie des Odysseus bei Alkinoos überein (*Od.* 7.134–206: u.a. Staunen der Anwesenden, verzögerte Reaktion und Rede des Adressaten; s. PEDRICK 1982, 127; RICHARDSON zu 469–691 a.E.; s. auch oben 339–345n. a.E. und unten 477–478n.). Innerhalb der Ilias-Handlung sind freilich die Parallelen und Differenzen zum 9. Gesang bedeutsamer: Anders als Priamos war Agamemnon nicht persönlich bei Achilleus erschienen; hingegen kam seine Gesandtschaft (die im weitesten Sinn Hikesie-Funktion hatte) ebenfalls abends an und überraschte Achilleus (bei dem damals noch Patroklos saß: *Il.* 9.185–195). Phoinix' Besänftigungsversuche (inkl. Vater-Sohn-Motiv: 9.478–495; zu einer weiteren Parallele s. 518–551n. a.E.) und Agamemnons Geschenke konnten – anders als Priamos' Worte im folgenden – Achilleus nicht umstimmen (vgl. 486–506n.). Abgeschlossen werden beide Szenen durch die Nachtruhe (mit Übernachtung des Phoinix bzw. des Priamos). Siehe auch MACLEOD, *Introd.* 34f., und zu *Vv.* 472–6; RUTHERFORD 1996, 36. – Die bildlichen Darstellungen der Hikesie-Szene 'Priamos bei Achilleus', meist als 'Hektors Lösung' bezeichnet, sind zahlreich (Bronzereliefs, Vasenbilder u.a.); der Bezug zwischen diesen Darstellungen und dem Ilias-Text ist bald enger, bald loser. Lit. in Auswahl: LIMC s.v. Achilleus S. 147ff.; BASISTA 1979; SHAPIRO 1994; JUNKER 2002, 19–25; GIULIANI 2003, 168–186; MÜLLER 2005; KNAUSS 2006, 238–243; SPARKES 2006.

477–478 Priamos befolgt Hermes' Ratschlag (wörtliche Anklänge an 465). Im Unterschied zu 'normalen' Besuchern, die an der Türschwelle des Gastgebers stehen bleiben, bis sie hereingebeten werden (s.u.), tritt Priamos als Bittsteller von sich aus und unbemerkt ein (ähnlich Odysseus bei Alkinoos *Od.* 7.134–145, ferner die Gesandtschaft bei Achilleus *Il.* 9.192f.; etwas anders Hermes als Bote bei Kalypso *Od.* 5.76f.); desgleichen erfolgt die Bewirtung des Gastes hier erst nach (und nicht, wie sonst bei Besuchen üblich, vor) der Besprechung des Anliegens (AREND 1933, 38f.; BOWRA [1952] 1964, 199f.; HEATH 2005, 157). – Insgesamt läßt sich die Typisierte Ereignissequenz^P 'Hikesie' als Spezialfall der Typischen Szene^P 'Besuch' definieren; diese kann folgende Elemente enthalten: (1) Der soeben angekommene Besucher wartet an der Tür und (2) wird von einem Hausbewohner erblickt (z.T. mit Erstaunen; 480–484n.); (3) dieser steht auf und/oder eilt zum Besucher (Priamos ist freilich schon eingetreten), (4) ergreift ihn an der Hand und heißt ihn willkommen, (5) führt ihn ins Haus und (6) bietet ihm einen Sitzplatz an (515–516n.); (7) eine Mahlzeit wird aufgetischt und (8) verzehrt; (9) die Anwesenden beginnen eine Unterhaltung (zu den Elementen 7–9 s. 621–628n.). – Lit.:

AREND a.O. 38f. (dazu kritisch TSAGARAKIS 1982, 54f.); EDWARDS 1975, 61–67; REECE 1993, 12ff., bes. 15–22; DE JONG zu *Od.* 1.113–135.

477 μέγας: als generisches Krieger-Epitheton meist von Aias (u.a. μέγας Τελαμώνιος Αἴας 12x *Il.*) und Hektor (u.a. μέγας κορυθαίολος Ἑκτωρ 12x *Il.*, s. 2.816n.), vereinzelt von diversen Helden (Liste bei DEE 2000, 559), ferner in Wendungen wie ἦὺς τε μέγας τε (‘wacker und stattlich’, 2.653n.). Bei Priamos möglicherweise prägnant-übertragen i.S.v. ‘majestätisch, ehrwürdig’ (vgl. 483 θεοειδέα sowie oben 472n.), ebenso 7.427 (LfgE s.v. 70.27f.; KUMMER 1961, 37; BISSINGER 1966, 21). — ἄγχι δ’ ἄρα στάς: d.h. trat nahe heran und – so ist wohl mit Blick auf den nachfolgenden Gestus zu ergänzen (s. auch 508/510, 515) – kniete nieder; in diesem Sinne VAN LEEUWEN mit Hinweis auf 5.309 ἔστη γυνὴ ἐπιπῶν u.a.; vgl. KIRK zu 5.309–10 (σῆμαι als Ausdruck des Bewegungsstillstands, nicht der aufrechten Haltung) und HAINSWORTH zu 9.570 (die hom. Sprache kennt kein spezifisches Verb für ‘knien’). – Die Wendung klingt an zwei unterschiedliche VE-Formeln an: (a) ἄγχι παραστάς (7x fgrE), (b) ἄγχι δ’ ἄρ’ ἀπὸ τοῦ/ἀπὸ τῆς (3x); zu Formelsystemen auf auraler Basis 1.35n.; FOR 25.

478 Das Erfassen der Knie ist eine übliche Geste von Bittflehenden (6.45n. mit Lit.; NAIDEN 2006, 43ff.), das Küssen ausgerechnet von Achills Händen dagegen ein pathetisches Zeichen der Unterwerfung (GOULD [1973] 2001, 58–62; PÖTSCHER 1992, 5f.; anders RICHARDSON zu 477–9: “[...] ‘defuses’ their power to harm”). Überhaupt scheint der Kuß eine außergewöhnliche Hikesie-Geste zu sein: 8.371 behauptet Athene in böswilliger Übertreibung, Thetis habe Zeus’ Knie *geküßt*, und Odysseus verwendet in seiner Lügenezählung *Od.* 14.279 den Kuß als “an exotic feature”: HOEKSTRA z.St. (als liebevolle Begrüßung hingegen ist der Kuß bei Homer mehrfach belegt, z.B. *Od.* 16.15f., 24.398; RICHARDSON; HENTZE 1902, 335–340). Weitere Modifikationen von Hikesie-Gesten sind bei EDWARDS 1980, 6f., verzeichnet. – Zur wirksamen Darstellung der Körpersprache und der nonverbalen Kommunikation in der vorliegenden Hikesie-Szene insgesamt s. LATEINER 1995, 36–41.

χερσὶν Ἀχιλλῆος: VA = 21.47 u. ≈ 22.446, dort mit Ἀχ. jeweils als *gen. poss.* zu χερσὶν (also Achills Hände), hier jedoch zu γούνατα (also Achills Knie, die Priamos mit seinen Händen erfaßt; vgl. PEPPMÜLLER). Die VA- bzw. VE-Position von Priamos’ und Achilleus’ Händen (χερσὶν ... χεῖρας: Polyptoton) unterstreicht sprachlich die Hikesie-Gestik (PERCEAU 2002, 233; vgl. MARTINAZZOLI: “tragica simmetria”).

479 In einer dreiteiligen Klimax mit zunehmender Präzisierung (zwei im Enjambement^P stehende asyndetische Attribute und ein Rel.-Satz; ähnl. 614f. [614–617n.]) wird die stark gefühlsbetonte Bedeutung von Achills Händen für Priamos beschrieben (möglicherweise eine implizite Sekundäre Fokalisation^P, vgl. Priamos’ Worte 505f.: DE JONG [1987] 2004, 119f.; 1997, 314f.; PERCEAU 2002, 233) und

478 Ἀχιλλῆος: Gen. abh. von γούνατα. — κύσε: 3. Sg. Aor. zu κυνέω ‘küssen’.

479 αἶ (φ)ου: zum Hiatus R 4.4; οἶ = ἀπὸ τῶ (R 14.1). — πολέας ... ὕας: zur Flexion R 12.2 bzw. 12.3.

so die Tragweite des Kusses hervorgehoben: Achills Hände haben Priamos' Söhne (namentlich Hektor) getötet; entsprechend groß ist die Überwindung, die Priamos diese Tat kostet: er begibt sich als Bittsteller in die Macht seines ärgsten Feindes (vgl. MACLEOD). – Zur Ausdruckskraft der Verse 478f. s. auch NAGLER 1988, 126 (“a gesture which can still cause a shudder on any sensitive reading”); LYNN-GEORGE 1988, 238f. — **männermordenden:** meist Epitheton von Hektor (509n.), 3x von den Händen seines Bezwingers Achilleus (noch 18.317 = 23.18 [Patroklos-Kontext]): evoziert hier das Spannungsverhältnis zwischen den beiden zentralen Figuren der Ilias (GROSS 1970, 374; REDFIELD [1975] 1994, 215; LYNN-GEORGE a.O. 239; FRIEDRICH 2007, 104–106). — **viele Söhne ... getötet:** zum Motiv 167–168n.; ähnliche Charakterisierung des Achilleus: 204f. ≈ 520f.

ἀνδροφόνους, αἱ οἱ ...: Erläuternde Relativsätze treten u.a. zu seltenen, anscheinend erklärungsbedürftigen Wörtern (meist Komposita, s. 1.238n. u. 2.212–213n. mit Lit.) oder verstärken/präzisieren die Bedeutung eines Worts im aktuellen Kontext (2.197n., 2.313n.; vgl. z.B. Vv. 562, 651f., 729f.). Hier wird durch den Rel.-Satz der konkrete Bezug auf Priamos' Söhne hergestellt (ähnl. *Od.* 1.299f.: Orestes ἔκτανε πατροφονῆα, Ἰαγίσιθον ..., ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα); prägnant dann παιδοφόνος V. 506 (vgl. GARVIE 1986, 296).

480–484 “This must be the most dramatic moment in the whole of the *Iliad*, and its character is marked by a simile which is extremely individual”: RICHARDSON. Das Gleichnis^p illustriert in erster Linie die Verwunderung der Anwesenden beim Anblick des unerwarteten Besuchers (ein häufiges Motiv in der Typischen Szene^p ‘Besuch’ [477–478n.]: 9.193, 11.777, *Od.* 7.144f. und weitere Stellen bei DE JONG zu *Od.* 16.12–14; vgl. RICHARDSON zu 482–4), erhält aber durch seine vielschichtigen Bezüge (dazu s.u.) eine bedeutungsschwere Tiefe: wie wird Achilleus nach der ersten Überraschung reagieren (GRIFFIN 2007, 191)? Zu den gefährlichen Situationen des Priamos s. 349–361n. — Das Motiv ‘Exil nach Totschlag’ ist im griechischen Mythos weit verbreitet (Belege bei PARKER 1983, 375–392; NÜNLIST 2009) und setzt voraus, daß den Verwandten des Getöteten die Blutrache zusteht (*Od.* 3.196–198, 15.272–278, 23.118–120, 24.426–437); der Täter kann ihr entgehen, indem er die Heimat verläßt (schol. D zu 480; s.u. die Belegstellen des Motivs im fgrE) oder indem er ein Wergeld (gr. *poine*) zahlt (*Il.* 9.632–636, 18.497–501); CANTARELLA 1976, 18–35; 1979, 224–243; GAGARIN 1981, 5–21; ROISMAN 1982, 38f.; GIORDANO 1999, 96–107. – In der Ilias kommt das Motiv öfter in sog. ‘Nachrufen’ auf achaische Kämpfer vor: 13.694–697 = 15.333–336, 15.430–432, 16.570–576, ferner im Schiffskatalog 2.661–670 und im Munde von Patroklos’ Totengeist 23.84–90 (in der Odyssee in Odysseus’ fiktiver Erzählung *Od.* 13.257–275 u. 14.378–385, in der ‘Biographie’ des Theoklymenos *Od.* 15.223–225/272–278, in Odysseus’ Überlegungen nach dem Freiermord *Od.* 23.118–122; außerdem ‘Hes.’ *Sc.* 11–13, 79–85). Das Motiv kann dabei der Begründung mythisch-politischer Gegebenheiten (z.B. *Il.* 2.661–670; s. dazu 2.653n. u. VISSER 1997, 622ff.; allg. SCODEL 1999, 39) oder sozialer Bindungen dienen (z.B. 15.430–432; AU-

BRIOT-SÉVIN 1992, 413; STOEVEsandt 2004, 134ff.). Besonders das Haus von Achills Vater Peleus erweist sich in der Ilias mehrfach als gastfreundlicher Zufluchtsort für Bittflehende (16.570–576 Epeigeus, 23.84–90 Patroklos; auch Phoenix fand auf seiner Flucht bei Peleus Aufnahme: 9.447–484) – eine Verpflichtung, der sich, wie das Gleichnis zu suggerieren scheint, Achilleus jetzt gegenüber seinem Gast Priamos schwerlich entziehen kann (BECK 1964, 224–226; SCHLUNK 1976, bes. 207–209; HEIDEN 1998, 4–6; MILLS 2000, 15f.). Darüber hinaus führt die Vertauschung der Rollen im Gleichnis das mit dem Kuß zutage getretene Pathos und Spannungsverhältnis weiter: Priamos, im Gleichnis der Täter, ist in der Ilias-Handlung das Opfer; er ist zugleich der Bittsteller, aber in seinem eigenen Land und als reicher Mann, während Achilleus, der in fremdem Land Blut vergossen hat (479 ‘getötet’ – 481 ‘getötet’), ebenda Priamos als Besucher aufnimmt (sog. ‘reverse simile’: DE JONG zu *Od.* 5.394–9; prägnantes Beispiel auch in *Od.* 23.233–239 [Odysseus/Penelope]): RICHARDSON; STRASBURGER 1954, 31; HEIDEN 1998, 2–4 (mit weiterer Lit.); BUXTON 2004, 153–155; GRETHLEIN 2006, 299f.

480 verblendet: Zu gr. *átē* ‘Verblendung’ s. 28n. mit Verweis auf 1.412n./19.88n. Hier führt die ‘Verblendung’ zum Totschlag, dessen (natürliche) Folge das Exil ist (zur Syntax des griechischen Textes 481n.; zur Sache 480–484n.). Wohl zu weit geht die Auffassung, daß auch der Bittgang des Priamos andeutungsweise als *átē* charakterisiert werden soll (so, mit unterschiedlichen Nuancen, z.B. FRÄNKEL 1921, 95f.; MACLEOD; CAIRNS 1993, 119 Anm. 216).

ὤς δ’ ὄτ’ ἄν: bei Homer 13x belegte Gleichnis-Einleitung (Stellen bei CHANTR. 2.258). — **πυκινή:** Die genaue Nuance ist schwer zu erfassen: “›strong‹ [...], because its grip is hard to escape from” (MACLEOD), ‘überwältigend’ (LfgfE s.v. 1632.48ff.), vielleicht auch nur ‘heftig, schwer’ (vgl. AH). Ähnliche Formulierungen: πυκινὸν δ’ ἄχος ἔλλαβ’ Ἀχαιοῦς (16.599), Ἔκτορα δ’ αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας (8.124 u.ö.). — **λάβη:** vgl. 16.805 τὸν δ’ ἄτη φρένας εἶλε; allg. zur Verbindung von abstrakten Nomina mit Verben des Ergreifens s. 5n.

481 1. VH vgl. *Od.* 23.118; 2. VH ≈ *Od.* 15.238, 16.382 (vgl. 15.228, 20.219). — **κατακτείνας ... ἐξίκετο:** Der im Ptz. κατακτείνας ausgedrückte Totschlag ist die eigentliche von der ἄτη verursachte Handlung; das Prädikat des Rel.-Satzes (ἐξίκετο) führt den Gedanken bereits weiter (Exil als Folge des Totschlags): AH; LEAF. Die Partizipialhandlung hat auch sonst öfter mehr Gewicht in der Aussage als das Prädikat: 285n. — **ἐξίκετο:** Wenn ein ἰκέτης ‘Schutzsuchender’ oder ein ξείνος ‘Gast’ Subjekt ist, konnotiert ἰκάνω neben der räumlichen Ankunft auch das zielgerichtete Aufsuchen/Ersuchen, ebenso z.B. 501 (LÉTOUBLON 1985, 148–151; GIORDANO 1999, 194–211; LfgfE s.v. ἰκάνω 1175.41ff.). — **δημον:** ‘Gemeinde-, Wohngebiet’ (2.198n.).

480 τ(ε): ‘episches τε’ (R 24.11). — ἐνί: = ἐν (R 20.1).

481 φῶτα: zu φῶς ‘Mann’. — δημον: Richtungsangabe ohne Präp. (R 19.2).

- 482** 1. VH ≈ 318, *Od.* 14.200; 2. VH ≈ *Il.* 3.342, 4.79 (ἔχεν), ferner ‘Hes.’ *fr.* 75.8 M.-W. (θ. δ’ ἔχε πάντας ὀρώωντας, vgl. *Il.* 23.815, *Od.* 3.372) sowie 5x *Od.* σέβας μ’ ἔχει εἰσορόωντα/-ορώωσαν. — **ἀνδρὸς ἐς ἀφνειοῦ**: Nur eine vermögende Person kann dem Flüchtling ausreichend Schutz und Unterhalt gewähren (AH). Zu elliptischem ἐς + Gen. (erg. ‘Haus’) s. 160n. — **θάμβος**: bezeichnet die Reaktion auf eine unerwartete oder unheimliche Erscheinung, von Überraschung und Verblüffung über ungläubiges Staunen bis hin zu Erstarren und Verstummen vor Schreck: 3.342n. Hier Stichwort für das Gleichnis (θαμβ- insgesamt 3x in 482–484); analoge Wiederholungen des Gleichnis-Stichworts in 2.87/91, 2.459/464, 2.480/483, 2.781/784 u.ö.; s. FEHLING 1969, 145f.; EDWARDS, *Intro.* 31.
- 483** 1. VH vgl. 1.199. — **θεοειδέξ**: zur Verwendung des Epithetons 217n. (vgl. auch 472n. zu δίφιλος); zur Synzese am VE 7n. (zu ἄλγεα).
- 484** 2. VH ≈ *Od.* 18.320 (Reaktion der Mägde auf Odysseus’ Rede, s. AH z.St.). — Indem der Erzähler die übrigen Anwesenden (473–475a) ebenfalls in die Reaktion auf Priamos’ Erscheinen einbezieht, schafft er eine kollektive Verwunderung und Erstarrung (PEPPMÜLLER) – es scheint, als ob die Zeit einen Augenblick lang stillstände. Priamos nutzt diese gespannte Aufmerksamkeit, um sein Anliegen vorzutragen (485ff.). — **blickten aufeinander**: Ausdruck der Überraschung jedes einzelnen; im Kollektiv zugleich das Bestreben, sich zu versichern, daß man die gleichen Empfindungen hat wie alle anderen (2.271n.; s. auch MARTINAZZOLI; RICHARDSON zu 482–4).
- ἐς ἀλλήλους δέ**: Zur Stellung des δέ vgl. 274n. zu ὑπὸ γλαχίνα δ(έ).
- 485** 2. VH ≈ 3.303, 24.777. — **τὸν καὶ λισσόμενος ...**: Die Versstruktur ist verwandt mit Rede-Einleitungsformeln^P wie (a) 5.632 τὸν καὶ Τληπόλεμος πρότερος πρὸς μῦθον ἔειπεν (≈ 13.306, *Od.* 16.460, 17.74; in der vorliegenden Formulierung steht an Stelle des sachlich durchaus möglichen πρότερος das spezifischere λισσόμενος: illokutionärer Akt [101–102n.]; BECK 2005, 139); (b) *Il.* 14.41/23.438 τὸν καὶ φωνήσας/νεικείων προσέφη ... In beiden Formeltypen wird die Funktion des καὶ unterschiedlich gedeutet: (1) als Versfüller, bes. wenn man zu Typ (a) die semantisch gleichwertige VA-Formel τὸν πρότερος προσείπε vergleicht (LEAF zu 5.632; HOEKSTRA zu *Od.* 16.460; vgl. schol. bT: περισσὸς ὁ ‘καί’); (2) formelsprachlich bedingte Voranstellung des anaphorischen Pronomens (statt καὶ τόν: RIGGSBY 1992, 112f.); (3) logische Verbindung zum Vorhergehenden: (3a) καὶ knüpft an die Haupthandlung an: ‘da also’, z.B. 13.306 (über das Gleichnis 13.298–305 hinaus zurückgreifend auf 13.297), entsprechend auch hier (zurückgreifend auf 479): PEPPMÜLLER; FAESI; (3b) καὶ suggeriert Wirkung oder Folge: ‘so denn (auch)’, z.B. 23.438, ebenso (nicht in Rede-Einleitungen) 1.406, 20.223 (je mit AH z.St.), 20.234 (EDWARDS zu 20.233–235)

482 ἀνδρὸς ἐς ...: ‘ins (Haus) eines ... Mannes’; ἐς = εἰς (R 20.1). — εἰσορόωντας: zur ep. Zerdehnung R 8.

483 ὥς: ‘so’. — θαμβήσεν ιδῶν: *ny ephelkystikon* (R 5.2) vor (F)ιδῶν (R 4.6). — θεοειδέξ: zur Synzese R 7.

484 δὲ (F)ίδοντο: zur Prosodie R 4.3.

485 πρὸς ... ἔ(F)ειπεν: = προσείπεν; zur sog. Tmesis R 20.2.

u.ö.; (3c) *καί* weist auf Neues hin: ‘nun auch, noch dazu’; s. DÜNTZER (1847) 1872, 360 Anm. *: “Bisher hat Priamos bloß durch seine Gebärden das Mitleid des Achilleus zu erregen gesucht, jetzt tritt noch die flehende Bitte hinzu”; vgl. die VA-Formel *τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε*, die mit *καί* “eine neue Rede in eine bereits gehaltene fügt”: PEPHMÜLLER S. 233 Anm. *. — *πρὸς μῦθον ἔειπεν*: VE-Formel zur Rede-Einleitung^P bei Reden an *eine* (nur 2x mehrere) Person(en) (18x *Il.*, 15x *Od.*, 1x Hes., 5x *hom.h.*; ferner Hes. *Th.* 24 ἔειπον); vgl. 1.552n.; KELLY 2007, 275–277. Zur Variante *μετὰ μῦθον ἔ.* unten 777n.

486–506 Die Bittrede ist Teil der Typisierten Ereignissequenz^P ‘Hikesie’ (477–571n.) und besteht, ähnlich wie ein Gebet, aus den Grundelementen Anrede (hier 486), performatives Verbum (‘ich flehe dich an’ o.ä.; hier in 501 enthalten [481n.]), Legitimierung der Bitte (*passim*), die Bitte selbst (s. allg. 1.17–21n.; DE JONG zu *Od.* 6.148–85). Die Reihenfolge der Elemente ist variabel; bes. der Legitimierungsteil ist in Umfang und Inhalt der jeweiligen Situation angepaßt (ausgeprägt z.B. 21.74ff. Lykaon zu Achilleus, *Od.* 6.149ff. Odysseus zu Nausikaa, 9.259ff. Odysseus zu Polyphem). Hier erinnert Priamos gemäß Hermes’ Rat (466; s. 466–467n.) sogleich an Achilleus’ Vater (*captatio benevolentiae*) und baut darauf die Legitimierung seiner Bitte auf. Nach der anfänglichen Hervorhebung der Gemeinsamkeiten zwischen ihm selbst und Peleus weckt Priamos dann aber gerade durch den Hinweis auf die – vermeintlichen – Unterschiede (490–492 mit RICHARDSON z.St.) Achills Trauer um seinen Vater (und damit wiederum das Mitleid für Priamos: CROTTY 1994, 76), weil Peleus vergeblich auf Achills Rückkehr hofft (HAMMER 2002, 184f.; vgl. 493–494n.). Die eigentliche Bitte und das Lösegeld-Angebot trägt Priamos nur in knappen Worten vor (501f.; s. schol. T zu 504: “dies hätte nämlich das Pathos zerstört”), ganz im Unterschied zu Agamemnon im 9. Gesang (TAPLIN 1992, 269f.; vgl. 477–571n. a.E.). Mit der *peroratio* 503–506 nimmt Priamos nochmals die Motive vom Anfang der Rede auf (Ringkomposition^P): Anrede an Achilleus, ‘denk an deinen Vater’, das ‘Ich’ im Vergleich mit Peleus (RICHARDSON zu 503–6). Die letzten Worte sind ein eindringlicher Appell an Achills Gefühle (Mitleid mit und Achtung vor Priamos). – Zum Pathos der Rede insgesamt s. auch GIORDANO 1999, 145–150; zu ihrem Aufbau LOHMANN 1970, 121–123.

486–489 Peleus und Priamos werden in der Ilias wiederholt als alt charakterisiert: Peleus als zu Hause geliebener Vater, der seinem Sohn seinerzeit gute Ratschläge auf den Weg in den Krieg mitgegeben hat und nun, dem Tode nahe und von aufstrebenden Konkurrenten bedrängt (dazu 488–489n.), auf die Rückkehr seines Sohnes oder aber die Nachricht von dessen Tod wartet (z.B. 9.252–259, 11.783f., 19.334–337, *Od.* 11.494–503; vgl. 19.322–337n.); Priamos, im 3. und 24. Gesang oft als ‘der Alte’ bezeichnet (164n.), trägt graues Haar (*Il.* 22.74/77, 24.516), nimmt wie Peleus nicht mehr an den Kampfhandlungen teil (3.146–153, vgl. 3.105–110) und ist in großer Sorge um seinen Sohn (22./24. Gesang, bes. 22.59–76, 24.224–227). – Die negative Bewertung des hohen Alters ist v.a. durch das

Schwinden der Körperkräfte (und damit der Leistungsfähigkeit; vgl. 368–369n.) sowie durch die zunehmende Pflegebedürftigkeit bedingt (bes. wenn Frau und/oder Kinder fehlen), s. etwa 4.313–325, 24.540–542 (541n.), *Od.* 19.358–360, 24.211f., Hes. *Th.* 603–605a, *h.Ven.* 223–246 (PREISSHOFEN 1977, 24f. 28f.; zu den positiven Seiten des Alters: große Lebenserfahrung und hohe Redekunst, s. 1.247b–252n., 1.259n.; allg. zur Darstellung des Alters in der griechischen Literatur: SCHADEWALDT [1933] 1970; FALKNER 1995). – Priamos hebt sein Alter bewußt hervor, um Achilleus milde zu stimmen: 22.418–422 – mit Erfolg: 24.515f.

486 θεοῖς ἐπιείκελ’ Ἀχιλλεῦ: = 9.485, 9.494, 22.279, 23.80, *Od.* 24.36, wohl stets in prägnanter Verwendung (vgl. PARRY 1973, 221; GRIFFIN zu 9.494; LfgrE s.v. ἐπιείκελος), hier als ehrfürchtige Anrede des Bittstellers (schol. bT; BRUNIUS-NILSSON 1955, 138); vgl. δῖφιλος 472n., θεοείκελος 1.131n. – Zu Göttervergleichen allg. s. 2.478–479n. u. 2.565n.

σοῖο: Wie hier ist auch 14.118 und mehrfach in der Odyssee die Überlieferung zwischen (πατρὸς) σοῖο/έμοιο (Poss.-Pron.) und σεῖο/έμειο (Gen. des Pers.-Pron. in der Funktion eines Poss.-Pron., vgl. SCHW. 2.205f.) gespalten; in den Scholien erscheint Zenodot regelmäßig als Verteidiger der zweiten Form (σεῖο/έμειο; hier schol. T, sekundiert von VAN DER VALK 1964, 73f.), während Aristarch und die meisten modernen Interpreten das Poss.-Pron. bevorzugen (RENGAKOS 1993, 111 mit Anm. 4; MATTHAIOS 1999, 480ff., bes. 484f. 488; lakonisch RICHARDSON: “The possessive adjective σοῖο is what is wanted”). Zur dritten v.l. εὐοῖο s. LEAF.

487 der gleich alt ist wie ich: vgl. 486–506n., ferner 398n.

ἐπὶ γήραος οὐδῶ: ‘im (hohen) Alter’ (im Sinne eines Lebensabschnitts), in der Ilias nur in Selbstaussagen des Priamos (VE = 22.60; sonst: *Od.* 15.348, Hes. *Op.* 331). Allg. zur Formelhaftigkeit und (im Detail umstrittenen) Metaphorik der Wendung s. LEAF u. RICHARDSON zu 22.60; VERDENIUS zu Hes. *Op.* 331; FAULKNER zu *h.Ven.* 106. – Das Epitheton ὄλοϜ (ähnl. Hes. *Op.* 331 κακῶ ἐ. γ. οὐδῶ) bezieht sich in Enallage auf γήραος, vgl. Hes. *Th.* 225 Γῆρας τ’ οὐλόμενον, 604 ὄλοδν δ’ ἐπὶ γῆρας ἵκηται, *h.Ven.* 224 γῆρας ὄλοῖον (Liste aller Epitheta: LfgrE s.v. γῆρας a.E.).

488–489 Priamos stellt nach dem Hinweis auf Peleus’ und sein eigenes Alter eine zweite Analogie zwischen sich und Achilleus’ Vater her: die altersbedingte Hilflosigkeit gegenüber den Bedrohungen aus der Umgebung – einerseits der Belagerung Troias durch die Griechen, andererseits der Rivalität um die Königsherrschaft über die Myrmidonen (in diesem Sinne auch die Sorge von Achilleus’ Totengeist in *Od.* 11.494–503, ob Peleus noch in Amt und Würden ist); nachhomerische Quellen berichten zudem von einer Vertreibung des Peleus durch Akastos oder dessen Söhne, s. RICHARDSON (die Königsvertreibung ist ein geläufiges Mythosmotiv: EDWARDS 1985, 54f.).

488 καὶ μὲν που κεῖνον: ‘ja, auch ihn ... wohl ...’. “καὶ μὲν, like καὶ μήν, introduces a new point, or develops and amplifies an old one”, vgl. u.a. 1.269, 24.732: DENNISTON 390;

486 σοῖο: zur Flexion R 11.2.

487 ὥς περ: ‘gerade wie’ (R 24.10). — ἐγών: = ἐγώ. — ὄλοϜ ... οὐδῶ: erklärt τηλικού ‘so alt’. — ὄλοϜ ἐπί: zur Prosodie (*oloŵ̄ epi*) M 12.2. — γήραος: zur unkontrahierten Form R 6.

LABARBE 1949, 155f. – πού ‘ich denke doch, wohl, gewiß’ (‘gewiß’ in abgeschwächt-einschränkendem Sinn) gehört überwiegend der Figuren-Sprache^P an und steht u.a. “in Behauptungen, von deren Richtigkeit man überzeugt ist, die man aber nicht beweisen kann”, hier namentlich “von dem vorausgesetzten Tun Abwesender”, so auch 614 u.ö. (WACKER-NAGEL [1895] 1953, 701; weitergeführt von BOLLING 1929). — **ἀμφὶς ἔόντες**: flektierbare VE-Formel, hier wie 9.464 von sich einmischenden, aufsässigen Personen, sonst 3x von den Göttern um Kronos im Tartaros (14.274, 15.225, Hes. *Th.* 851), 2x in anderer Bed. (ἀμφὶς ἔόντα von einem, der in der Ferne ist/war: *Od.* 19.221, 24.218). Zur etwas redundanten Formulierung περιναίεται ἀμφὶς ἔόντες vgl. *Od.* 2.65f. περικτίονας ἀνθρώπους, ἰοὶ περιναιέτους.

489 **τείρουσ(ι)**: Sowohl das Alter (4.315, 5.153, *Od.* 24.233) als auch der Krieg (*Il.* 6.84f., 6.255f., 6.387 auf die Troer bezogen) sind Ursache für ‘Bedrängnis, Aufreibung’. Hier spielen letztlich beide Ursachen hinein. — **ἔστιν**: Zur akzentlosen Form s. 71–72a n. mit Verweis auf 6.267n. — **ἄρῆν**: ‘Schaden, Verderben’ (nicht mit ἄρη ‘Gebet, Fluch’ verwandt), in der Überlieferung manchmal mit Ἄρης vermischt (JANKO zu 14.484–5 mit weiterer Lit.). Kommt nur in Verbindung mit Begriffen der Abwehr vor, namentlich ἄρῆν ~ ~ ~ ἀμύναι noch 12.334, 16.512, *Od.* 2.59, 17.538; dabei scheint ἄρῆ (im Gegensatz zu allgemeinerem λοιγός) v.a. die “Schädigung von Leben und Besitz” zu bezeichnen, die “die Angehörigen [...] zu Beistand oder Rache verpflichtete”: LfgrE; so auch (am Beispiel von 14.485) WILSON 2002, 157f. — **λοιγὸν ἀμύναι**: flektierbare VE-Formel (14x *Il.*).

490–492 Entgegen Priamos’ Annahme wird Achilleus nicht lebend aus Troia heimkehren (wiederholte Andeutungen in der Ilias, s. 85n.): Dramatische Ironie^P.

490 1. VH ≈ 9.701, *Od.* 3.195, 11.118, 14.183. — **ἦτοι**: mit αὐτάρ (493) wie μὲν ... δέ, s. 48n. — **σέθεν ζώντος ἀκούων**: ἀκούω (und πύθομαι/πυνθάνομαι) kann bei Homer sowohl mit ablativischem Gen. (zur Bezeichnung der sprechenden Person) als auch wie hier mit partitivem Gen. konstruiert sein (zur Bez. des Inhalts, über den man etwas vernimmt; *Od.* 19.270 und in der Prosa i.d.R. durch περί präzisiert; beide Gen. im gleichen Satz *Od.* 17.114f.). Zur vorl. Stelle vgl. *Il.* 19.322 οὐδ’ εἴ κεν τοῦ πατρὸς ἀποφθιμένοιο πυθοίμην, *Od.* 11.458 ἔτι ζώντος ἀκούετε παιδὸς ἐμοῖο: SCHW. 2.106; CHANTR. 2.54f.

491 **ἐν θυμῷ**: in *Od.* 22.411 (ἐν θυμῷ, γρηῦ, χαῖρε καὶ ἴσχεο μηδ’ ὀλόλυξε) eindeutig prägnant: ‘im stillen’ (JAHN 1987, 225); so vielleicht auch hier (LATACZ 1966, 72). — **ἐπὶ τ’ ἔλπεται**: Der urspr. Digamma-Anlaut von (F)έλπομαι ist im fgrE nicht mehr überall berücksichtigt (CHANTR. 1.133), vgl. 15.539 ἔτι δ’ ἔλπετο, *h.Cer.* 35f. ἔτι δ’ ἔλπετο ... | ὄψεσθαι. – ἐπὶ ist intensivierendes Präfix (in Tmesis), vgl. das Kompositum in *Il.* 1.545 u. *Od.* 21.126: LfgrE s.v. 561.69f. (anders MARTINAZZOLI: adverbial, *insuper*). — **ἦματα πάν-**

488 καί: zu verbinden mit (ἐ)κεῖνον. — μέν: ≈ μήν (R 24.6). — περιναίεται: ‘Bewohner des Umlands’. — ἔόντες: = ὄντες (R 16.6).

489 ἀμύναι: final-konsekutiver Inf., abh. von τίς ἔστιν ‘es ist jemand da, um ... / der ... könnte’.

490 σέθεν ζώντος: *genetivus cum participio*, abh. von ἀκούων; σέθεν = σοῦ (R 14.1, 15.1); ζώων ist ep. Form für ζῆν.

491 ἐπὶ ... ἔλπεται: sog. Tmesis (R 20.2). — ἦματα: Pl. zu τὸ ἦμαρ = ἡ ἡμέρα.

τα: VE-Formel (7x *Il.*, 19x *Od.*, 5x Hes., 11x *hom.h.*); eher distributiv ‘jeden Tag, Tag für Tag’ als summarisch ‘immer’ (TREU 1965, 18f.).

492 2. VH \approx *Od.* 9.38; ohne $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$ *Od.* 3.276, 4.488. — **$\acute{\alpha}\pi\acute{o}$ Τροίηθεν:** Die pleonastische Pröp. dürfte in solchen Wendungen (z.B. auch $\acute{\alpha}\pi'$ bzw. $\acute{\epsilon}\xi$ οὐρανόθεν) urspr. adverbial gewesen sein: CHANTR. 1.241ff. (bes. 243) nach LEJEUNE 1939, 78ff.; zur antiken Diskussion s. ERBSE 1960, 315f. Zur faktischen Gleichwertigkeit des Suffixes -θεν mit dem (ablativ.) Gen. vgl. G 66.

493–494 \approx 255f. Der VA von 493 (‘ich aber’) ist gegenüber 255 (‘weh mir!’) der jetzigen Rede-Intention angepaßt: während dort der Gegensatz zwischen tüchtigen (gefallenen) und faulen (noch lebenden) Söhnen im Vordergrund stand, stellt Priamos hier einen Kontrast zwischen seiner Situation und der vermeintlich noch intakten Hoffnung des Peleus her (MARTINAZZOLI; RICHARDSON); in 498–500 folgt eine Zuspitzung der gleichen Aussage: Peleus’ Sohn (Achilleus) lebt noch, Priamos’ (fähigster) Sohn (Hektor) ist tot (vgl. MACLEOD zu 498).

495–498 fünfzig ...: Typische Zahl^P (vgl. 6.244–246n.); 22 der 50 Priamos-Söhne werden in der *Ilias* namentlich genannt (FM 8 Anm. 28). – Neben Hektor und Paris werden in der *Ilias* Antiphos 11.101–104, Deïphobos 22.233f., Helenos 6.86f. und Polites 13.533f. als Söhne der Hekabe bezeichnet; ob auch die übrigen in 24.249–251 aufgezählten Priamos-Söhne als Kinder der Hekabe gelten, läßt der Text offen (vgl. RICHARDSON zu 495–7). Von den Nebenfrauen des Priamos (V. 497) werden in der *Ilias* Kastianeira (Mutter des Gorgythion, 8.302–305) und Laothöe (Mutter von Lykaon und Polydoros, 21.84–92, 22.46–48) genannt (die Polygamie charakterisiert Priamos als oriental. Herrscher: DEGER-JALKOTZY 1979; vgl. 6.244–246n.). Außereheliche Kinder des Priamos (ohne Angabe des Mutternamens): Demokoon (4.499), Doryklos (11.489f.), Isos (11.101–104), Kebriones (16.738) und Medesikaste (Gattin des Imbrios, 13.173). Diese sind sozial zwar etwas niedriger gestellt als die Kinder aus legitimer Ehe, außereheliche Herkunft ist in der vom Erzähler dargestellten Gesellschaft jedoch nicht *per se* mit einem Makel behaftet (6.22–23n. [zu Bukolion]; weitere Diskussion im LfgrE s.v. νόθος). – Siehe auch 167–168n. zum Motiv ‘viele (Söhne) sind gefallen’.

495 1. VH \approx *Od.* 22.421 (50 Dienerinnen des Odysseus); 2. VH \approx *Il.* 9.403, 13.172, 22.156. — **hab’ ich gehabt, als ...:** Rückblick auf die Prosperität der Vorkriegszeit, s. 543n.

υἱες Ἀχαιῶν: flektierbare VE-Formel (im fgrE 40x Nom., 24x Akk.), periphrastische Kollektiv-Bezeichnung für die Troia-Kämpfer, vgl. ‘die Söhne Israel’ (1.162n.; weitere Lit.: LfgrE s.v. υἱός 701.3ff.).

492 Τροίηθεν: zur Form R 15.1.

493 ἐγώ: sc. εἶμι.

494 τῶν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

495 ἦλυθον: = ἦλθον.

496 neunzehn: Bezifferung der tatsächlichen Anzahl der mit Hekabe gezeugten Kinder (dazu 495–498n.). Die Neunzehn kommt im fgrE nur hier vor (vgl. die Liste der Zahlen von 13 bis 29 bei VISSER 1997, 731); die Konnotation der Zahl ist unklar (wohl eine Addition der beiden Typischen Zahlen^P 9+10: PEPPMÜLLER; vgl. die Überlegungen zur ebenfalls singulären Zahl 22 im Schiffskatalog 2.748n. [ainiënisch-peraibisches Kontingent]; ferner oben 270n.).

497 2. VH = *Od.* 22.421; ≈ *Od.* 11.162, 19.16, 19.87, 19.497, 22.151, ferner 20.6. — **ἔτικτον ἐνὶ μεγάροισι:** vgl. 603–604n. (παίδες ἐνὶ μεγάροισιν).

498 Ares: Die Formulierung mit ‘Ares’ als Subjekt (metonymisch für ‘Kampf, Krieg’, s.u.) ist einerseits gegenüber Achilleus, der ja für den Tod vieler Priamos-Söhne verantwortlich ist, diplomatisch (schol. b; s. dagegen die ungeschminkten Aussagen in Achills Abwesenheit 22.44f., 22.423, 24.204f. bzw. aus Achills eigenem Munde 24.520f.), andererseits bereitet sie die Klimax von V. 500 vor (‘meinen besten Sohn hast *du* getötet’): MACLEOD.

θοῦρος: ‘stürmisch, ungestüm’, zu θορεῖν ‘springen’ (FRISK; LfgrE). Die Nomen-Epitheton-Formel θ. ἄρης bez. an den übrigen Ilias-Stellen (1x Nom., 9x Akk.) Ares *in persona*, hier und bei Panyassis (*fr.* 19.6 West) ist dagegen eine metonymische Verwendung anzunehmen (260–261n.); ähnl. χάλκεος ἄρης (4x *in persona*, 16.543 dagegen metonymisch). — **ὑπὸ γούνατ’ ἔλυσεν:** flektierbare VE-Formel (8x *Il.*, 4x *Od.*, wovon insgesamt 5x ohne ὑπό; im Vers-Innern 22.335), außer *Od.* 20.118 (Erschöpfung) euphemistische Metapher für ‘töten’ (GARLAND 1981, 56; VISSER 1987, 76 Anm. 116), während medio-passivische Formen ein psychosomatisches Geschehen bezeichnen, z.B. λύτο γούνατα. *Od.* 4.703–705, 18.212 (s. RUSSO z.St.), γούνατ’ ἔλυτο *h.Cer.* 281f.; s. auch 6.27n. (ὑέλυσε μένος καὶ ... γυῖα).

499 Hektor ist in der Ilias der wichtigste Mann Troias und wird wiederholt als Beschützer und Verteidiger von Stadt und Bewohnerschaft charakterisiert: 6.403, 22.507 (er allein schützt Troia), 24.729f. (schützt Stadt, Frauen, Kinder), ferner 215f., 243f., 258f., 705f.; s. 6.402–403n. mit Lit.; ERBSE (1978) 1979.

οἶος: ‘einzig’ i.S.v. “the only son who really counted at all” (RICHARDSON). — **εἶρυτο:** wohl Plpf. in der Funktion eines Impf. zu ἔρυμαι ‘schützen, bewahren’; zur Formenvielfalt dieses Verbums s. CHANTR. 1.294f.; UNTERMANN zu 16.799; FERNÁNDEZ-GALIANO zu *Od.* 22.372. — **ἄστυ καὶ αὐτούς:** ‘die Stadt und ihre Einwohner’, entspricht sinngemäß 3.50, 6.95, 24.706, 24.729f., *Od.* 9.40; ähnliche Wendung: ‘die Schiffe und ihre Besatzung (die Achaier)’: *Il.* 7.338, 14.47. Hektors Exzellenz bestand in seiner Fähigkeit, umfassenden Schutz für Stadt *und* Leute zu garantieren; demgegenüber wirkt die *v.l.* καὶ αὐτός ‘auch al-

496 ἡς; = μιᾶς (‘ein und dieselbe’). — νηδύος: ‘Bauch, Mutterleib’, sc. der Hekabe.

497 ἐνὶ (μ)μεγάροισι: zur Prosodie M 4.6; zur Flexion R 11.2; ἐνὶ = ἐν (R 20.1).

498 τῶν ... πολλῶν: ‘der Mehrzahl von ihnen’ (Gen. abh. von γούνατα). — ὑπὸ ... ἔλυσεν: sog. Tmesis (R 20.2).

499 ἔην: = ἦν (R 16.6). — δὲ (F)άστυ: zur Prosodie R 4.3.

lein' (anstelle von καὶ αὐτούς) nach οἶος lediglich repetitiv (MACLEOD; anders LEAF; CAUER [1895] 1921, 21). – Zu ἄστυ vgl. 327n.

500 2. VH ≈ 12.243, 15.496. — **für sein väterliches Land sich wehrte:** Priamos greift Hektors Motto auf (12.243, 15.496–498) und unterstreicht so dessen Einsatz für das Vaterland (ähnlich schon Hekabe 214–216, s.d.); zum Motiv des Patriotismus auf troianischer Seite s. ausführlich STOEVE SANDT 2004, 292ff. (mit weiteren Stellen in Anm. 876).

πρόην: 'kürzlich', lebhafte Vergegenwärtigung eines länger (hier jedenfalls mehrere Tage, s. 31n.) zurückliegenden Ereignisses wie 2.303f. χθιζά τε καὶ πρωϊζ(ά).

501a Hektor: emphatisches *runover word* wie 22.426 u.ö. (MACLEOD). Es wird aufgenommen durch 'um dessentwillen ...'.

501b–502 ≈ 1.12f., 1.371f. (an der vorl. Stelle ist *phérō* 'ich führe mit mir, bringe' als *verbum finitum* "nachdrücklicher hervorgehoben" als das koordinierte Ptz. in 1.13: AH). — 501b–502 ist die erste von mehreren Passagen, die sprachlich und inhaltlich an die Chryses-Episode des 1. Gesangs erinnern, in der ebenfalls ein alter Mann (Chryses bzw. Priamos) mit Lösegeld ins Lager der Achaier kommt, um sein Kind (Chryseïs bzw. Hektor) freizukaufen, vom Achaierführer (Agamemnon bzw. Achilleus) zunächst jedoch abgewiesen wird; dieser gibt das Kind erst nach einem 'Intermezzo' zurück (Agamemnon freilich auch dies nur gezwungenermaßen); s. noch 503 ≈ 1.21/23, 555–557 ≈ 1.18–20, 560a ≈ 1.32a, 569f. ≈ 1.26/28, 571 = 1.33. Die Schilderung im 24. Gesang trägt, bei aller Strukturgleichheit, aufgrund der größeren Ausführlichkeit und der Betonung positiver zwischenmenschlicher Werte (Mitleid u.a.) viel stärker affektive und 'humane' Züge: MACLEOD, Introd. 33f.; REINHARDT 1961, 63–68; LOHMANN 1970, 169–173 u. 204f.; LÉTOUBLON 1987, 137–142; CROTTY 1994, 21f.; vgl. 1.17–21n., 1.33n. — **loszukaufen:** Leitmotiv des 24. Gesangs (76n.).

ἰκάνω: 481n. (zu ἐξίκετο). — **νήας Ἀχαιῶν:** VE-Formel nach der Zäsur C 2 (9x II.; zu den Varianten mit Präp. und z.T. Epitheton s. 118n., 336n.). — **ἀπερείσι' ἄποινα:** 276n.

503 1. VH ≈ *Od.* 9.269. — Dem Appell des Priamos liegt die Zusage des Zeus 185–187 zugrunde.

αἰδεῖο θεούς: Der Einbezug der Götter verleiht Priamos' Appell ein besonderes Gewicht, insofern als die Götter wesentliche zwischenmenschliche Werte wie Gastfreundschaft und Unantastbarkeit des Schutzflehenden garantieren (vgl. 1.21, 9.508f., *Od.* 9.269–271, 21.27–29; oben 157–158n.): POHLENZ 1956, 55f.; etwas anders LÉVY 1995, 201: αἰδεῖο θεούς (... αὐτόν τ' ἔλεησον) diplomatischer als direktes μ' αἶδεο (καὶ μ' ἔλεησον) 21.74 u.ö. – Zu

500 κτεῖνας: = ἔκτεινας (zur augmentlosen Form R 16.1).

501 εἶνεχ': εἶνεκα, Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1). — νήας: Richtungsangabe ohne Präp. (R 19.2); zur Flexion R 12.1.

502 σεῖο: = σοῦ (R 14.1).

503 αἰδεῖο: < αἰδέο (2. Sg. Imp.). — Ἀχιλεῦ, αὐτόν: zum Hiatus R 5.6. — αὐτόν: = 'mich'.

αἰδώς als Norm s. 44n. (dort auch zur Verbindung von αἰδώς und ἔλεος). — **αὐτόν:** 430n.

504 denk ... an deinen Vater: Ringkomposition^p mit Bezug zum Anfang der Rede (486), s. 486–506n.

ἐλεεινότερός περ: ‘noch erbarmenswerter’; zu steigendem περ DENNISTON 482 (modifiziert von BAKKER 1988, 84f.); vgl. 1.352n.

505 hab’ ich ... über mich gebracht, was noch kein anderer Sterblicher: Priamos macht sich zum *exemplum* just durch Nachweis der Beispiellosigkeit, ähnlich Nestor 1.262–272 (s. 1.259–274n.); sonst wird das Motiv der Beispiellosigkeit häufiger als Kompliment an eine andere Person eingesetzt, u.a. Odysseus zu Nausikaa (*Od.* 6.160f./167f.), Antinoos über Penelope (2.117–120), Thetis zu Achilleus über die neue Rüstung (*Il.* 19.11), der Erzähler über Menestheus (2.553f.). An der vorl. Stelle unterstreicht Priamos seine Bitte um Erbarmen und wird dadurch, daß er “eine bis dahin unerhörte Kraft des Ertragens und der Selbstüberwindung verwirklicht, [...] für Achilleus, dem der Tod des Freundes ein ἄτλητον ἄχος [*átlēton áchos*, ‘unerträgliches Leid’] ist (19.367), selbst zum Paradeigma im Sinne der Forderung Apollons 24.49” (NESTLE 1942, 71; vgl. AH; BURKERT 1955, 104). – Beispiellosigkeit kann im fgrE durch die Verneinung von bis zu drei Faktoren ausgedrückt werden: personell ‘kein Mensch, kein anderer’ (dazu s. 2.248n., 19.11n.), zeitlich ‘noch nie, sonst nie’ (3.169n.; VAN GRONINGEN 1953, 13f.), kategoriell ‘nichts derartiges’ (hier *hóia* ‘was’; dazu MONTEIL 1963, 181f. 186f.; RUIGH 525); häufig von Odysseus (z.B. *Od.* 10.502, 12.186f., 19.350/365/380, 24.267).

506 des Mannes ..., der ihm seinen Sohn erschlug: Umkehrung der häufigen Formel ‘Hektors, des Männertöters’ (509n.) auf sprachlicher (‘Mann Sohnesmörder’ / ‘Sohn Männermörder’) und inhaltlicher Ebene (Achilleus/Hektor): SALE 2001, 73f.

ἀνδρός ... ποτὶ στόμα χεῖρ’ ὀρέγεσθαι: Der Vers bietet sowohl (a) auf syntaktischer als auch (b) auf pragmatischer Ebene Schwierigkeiten. Zu (a): mediales ὀρέγεσθαι wird sonst mit *instrumentalem* χεῖρὶ (was auch hier u.a. von DOEDERLEIN 2.283f. u. LEAF vorgeschlagen wurde) konstruiert und bedeutet ‘sich mit der Hand nach etwas (st)recken, etwas zu fassen versuchen’ (z.B. 23.99), während in transitiver Verwendung stets *aktivisches* χεῖρα(ς) ὀρέγειν steht (‘die Hand/Hände flehend usw. ausstrecken’: 743n.). Immerhin ist in beiden Konstruktionen die Bewegungsrichtung der Hand dieselbe: von der eigenen Person weg zu einem Gegenüber; demzufolge ließe sich der Vers so verstehen, daß Priamos seine Hand zum Mund des Achilleus ausstreckt, um sein Kinn zu berühren (typische Bittgeste wie 1.500f.). (b) Diese Deutung deckt sich jedoch nicht mit der Erzähler-Angabe 477–479,

505 ἔτλην: ‘ich habe (es) über mich gebracht’. — οἶ’: = οἶα.

506 ἀνδρός: Gen. abh. von χεῖρ(ε). — ποτί: = πρός (R 20.1). — ὀρέγεσθαι: sinngemäß ‘Achills Hände zum eigenen Mund führen’.

wonach Priamos Achills Knie erfaßt und dessen Hände küßt (κύσσε χεῖρας) – eine pathetischere Geste als das Berühren des Kinns (478n.) und somit als Rechtfertigung für Priamos' Selbsteinschätzung 505 ἔτλην δ' οἱ οὐ πώ τις ... plausibler. ἀνδρός ist hier also als *gen. poss.* zum Akk. Dual χεῖρ(ε) zu ziehen, das Medium ὀρέγεσθαι als indirekt reflexiv aufzufassen: Priamos führt Achills Hände zum eigenen Mund, um sie zu küssen (so schol. D). Die Identität des Vorgangs in 477ff. und 506 wird zusätzlich durch den Anklang von ἀνδρός παιδοφόνοιο ... χεῖρ(ε) an χεῖρας ... ἀνδροφόνους gestützt (παιδοφόνος ist hom. *hapax*^P). Siehe die Diskussion bei PEPPMÜLLER, BECK 1964, 230–233, und LfgrE s.v. ὀρέγω 762.43ff. (die alle den Vers gemäß (a) verstehen) bzw. SOMMER 1977, 129–142, PÖTSCHER 1992, 7–12, und LfgrE s.v. στόμα 229.52ff. (die für (b) plädieren). – Die archaischen Bildzeugnisse, die Priamos oft mit ausgestreckten Händen oder gar mit der Hand an Achills Kinn zeigen (Abbildungen bei BASISTA 1979, 15ff.), können angesichts ihrer gestalterischen Freiheit einerseits und der Stereotypie in der Darstellung dieser Bittgeste andererseits nicht als Beweismittel herangezogen werden (MACLEOD; PÖTSCHER a.O. 12–15; BURGESS 2001, 69f.; MÜLLER 2005; NAIDEN 2006, 47; vgl. die Lit. in 19.3n.).

507–518 Achilleus' Reaktion auf die Rede des Bittstellers zeigt im Rahmen der Typisierten Ereignissequenz^P 'Hikesie' (477–571n.) einige Besonderheiten: Der Appell des Priamos geht ihm buchstäblich zu nahe: eine sanfte Handbewegung schafft physisch vorübergehend Distanz (508n.), und der psychische Druck entlädt sich 'unkontrolliert' im Weinen (507). Die gemeinsamen Tränen durchbrechen "alle Schranken der Feindschaft, der Rache, des Hasses" und bringen die beiden Männer auf affektiver Ebene einander näher (REINHARDT 1961, 493; ähnl. GRIFFIN 1980, 69; 509n.). Erst jetzt kann Achilleus adäquat und mit dem üblichen Annahme-Verfahren auf die Hikesie reagieren (die Vv. 513–515 entsprechen unter veränderten Vorzeichen den Vv. 507f.): er ergreift Priamos' Hand, richtet ihn vom Boden auf und lädt ihn ein, sich zu setzen (515–516n.). Zum ganzen Passus s. BURKERT 1955, 105; LYNN-GEORGE 1988, 243f.; TAPLIN 1992, 270; LATEINER 1995, 38f.; HAMMER 2002, 185f.; RICHARDSON zu 508 ("the sequence is wonderfully natural and powerfully effective"). – An Höhepunkten wird in epischer Dichtung (wie im Leben) öfter geweint (hier fortgeführt durch die Totenklage für Hektor in Troia, bes. 746, 760, 776), vgl. die Tränen bei der Wiedervereinigung von Odysseus u. Penelope *Od.* 23.207f./231f. (GREENE 1999 mit weiteren Parallelen).

507 = *Od.* 4.113; ≈ *Od.* 19.249, 23.231 (τῆ/τῷ δ' ἔτι μᾶλλον), ferner *Il.* 23.108 (≈ 23.153), *Od.* 4.183 (τοῖσι δὲ πᾶσιν); außerdem 1. VH ≈ *Il.* 24.265, 2. VH ≈ *Od.* 16.215. — **So sprach er. Dem erweckte er damit ...:** eines der mannigfaltigen Rede-Abschlußschemata^P: 'sprach' + affektive Wirkung der Rede auf den/die Adressaten, meist aufwühlend (2.142n.) oder, wie hier, Tränen hervorrufend (Iteratverse); ähnl. das Schema in V. 200 (s.d.).

507 φάτο: 3. Sg. Impf. zu φημί; zum Medium R 23. — πατρός ... ἕμερον ... γόοιο: 'das Verlangen, seinen Vater zu beweinen'. — ὕφ' ... ὄρσε: sog. Tmesis (R 20.2); ὄρσε ist 3. Sg. Aor. zu ὄρνυμι 'erregen'.

ὄφ' ἕμερον ὄρσε γόοιο: bezeichnet wie einfaches γόον ὄρνυμι (6.499 u.ö. [s.d.], vgl. 24.760 γόον ὄρινω) den von außen herangetragenen Impuls zur Klage, das Bedürfnis zu weinen (LfgrE s.v. ἕμερος; nach KLOSS 1994, 63–65, enthält ἕμερος zudem den Aspekt des Gebanntseins: “gedankliche Fixierung auf das Weinen” [ebd. 64]); in der Erzählung folgt stets eine Schilderung, wie die Akteure weinen (hier 509–512; unter den Iteratstellen vgl. bes. *Od.* 4.183–188), und/oder die Feststellung, daß sie das Bedürfnis zu weinen nun befriedigt haben, hier: γόοιο τετάρπετο (513n.), ἀπὸ πραπίδων ἦλθ' ἕμερος (514n.). – Zu γόος (≈ κλαίειν, ähnl. *στοναχή* 512) s.o. 160n.

508 Das Schwanken der Gestik zwischen Aufrechterhaltung und Abbruch des Kontakts – Achill ergreift die eine Hand des Priamos, freilich nur um ihn auf Distanz zu halten, dies aber wiederum in einer sanften, geringfügigen Bewegung – ist Ausdruck des noch ungefestigten Verhältnisses zwischen den beiden Figuren (LYNN-GEORGE 1988, 243; LATEINER 1995, 51; GIORDANO 1999, 35; RICHARDSON; ferner 507–518n.). Dagegen bedeutet das ‘Von-sich-Stoßen’ in 6.62f. die völlige Abweisung des flehenden Adrestos durch Menelaos: 6.61–65n. mit Lit. (vgl. *Od.* 15.280 [negiert]). – Allg. zur Zurückweisung des Bittflehenden s. NAIDEN 2006, 129ff. (bes. 130–132).

509 beide sanken in Erinnerung: “Patroclus and Hector were mortal enemies and no less so are the men who weep for them, but the common act of memory brings out the deep similarity of the experience [...]. Remembering emerges as a reconciling force”: CROTTY 1994, 76; s. auch NAGLER 1974, 189f., und oben 4n.

τῷ δὲ μνησαμένω, ὃ μὲν ...: distributive Apposition mit zwei Subjekten (i.d.R. ὃ μὲν ... ὃ δέ) nach einer Verbform im Dual wie 4.536f., 7.306f., 13.584f., 22.157, *Od.* 8.361f., 18.95f.; hier im zweiten Glied (511: ἀὐτὰρ Ἀχιλλεύς) zur Verdeutlichung mit Eigennamen statt ὃ δέ wie *Il.* 7.8–11, 12.400–404, vgl. unten 583b–585n. Die Wiederholung des gleichen (κλαί(εν) 510/511, ἦλασε/ἔλασεν *Od.* 18.95f.) oder eines sinnverwandten Verbs (ἦτε/κίε *Il.* 7.307, βεβήκει/ἔκανε *Od.* 8.361f.) hebt die Parallelität der Handlungen bes. hervor. – Allg. zur distributiven Apposition K.-G. 1.286f.; CHANTR. 2.15f.; HAHN 1954, 202–209. — **Ἔκτορος ἀνδροφόνιο:** Nomen-Epitheton-Formel, stets im Gen., am VE 8x *Il.* u. 1x ‘Hes.’, am VA 3x *Il.* (davon 1x mit v.l.: 724, s.d.). Das Epitheton^p geht auf die idg. Dichtersprache zurück (WEST 2007, 80. 454) und wird außer von Hektor seltener auch von Ares und von Achills Händen verwendet (479n.), ferner je 1x von Lykurg (6.134n.), Herakles’ Lanze und einem Gift. Das metr. äquivalente Ἔκτορος ἵπποδάμοιο (4x am VE: 16.717, 22.161, 22.211, 24.804; 1x am VA als v.l.: 24.724) durchbricht wohl nur scheinbar das Ökonomie-Prinzip der hom. Formeln^p, das im allgemeinen auch für die formelhaften Benennungen Hektors gilt (DI BENEDETTO [1994] 1998, 122–139): Ἔκτ. ἵππ. kommt nie in Direkter Rede^p vor (außer mit Formelsprengung in 7.38 [Apollon]), Ἔκτ. ἀνδρ. dagegen 3x in Reden des Achilleus (1.242, 9.351, 16.77), 1x in einer von Hektor fingierten Achil-

508 ἀπόσατο: zu ἀποθέομαι (Med.) ‘von sich wegstoßen/-schieben’; Subjekt ist Achilleus. — ἦκα: ‘ein wenig, sanft’ (Positiv zu ἦκιστα, mit Psilose; zum Hiatus vor ἦκα R 5.6).

509 τῷ ... μνησαμένω: Nom. Dual. — Ἔκτορος: erg. μνησόμενος.

leus-Rede (16.840), 1x in Sekundärer Fokalisation^P durch Achills Pferde (17.428), 1x in einer Rede des Aias (17.638); insgesamt enthalten die Gesänge 16–18 (Patroklied) sechs Belege für Ἔκτ. ἄνδρ., zwei davon im Erzähler-Text^P (sog. Formel-‘clustering’: JANKO 1981, 254 [vgl. 217n.]; zur Verteilung der beiden Formeln auf Erzähler bzw. Figuren s. 1.242n. u. DE JONG 1998, 128f.). Weitere Unterscheidungskriterien: (1) Ἔκτ. ἄνδρ. ist auf bestimmte Situationen beschränkt: direkte Reden Achills, (tatsächliche oder vorweggenommene) Totenklagen um Hektor durch die eigenen Landsleute (so hier und 6.498, 24.724 [v.l.]), Auftritte Hektors in der dem Patroklos abgenommenen Rüstung des Achilleus (SACKS 1987, 163–175; ähnl. FRIEDRICH 2007, 104–106); (2) Ἔκτ. ἄνδρ. hat jeweils kontextbezogene Funktion: Hektor als gefährlicher und erfolgreicher Kämpfer, was hier in der Trauerszene wehmütig (COSSET 1985, 338f.) oder kontrastreich (DI BENEDETTO a.O. 137–139) in Erinnerung gerufen wird (vgl. 6.498n.; anders WHALLON 1979, der insgesamt mit einer Verblässung der Bedeutung von ἄνδρ. rechnet); (3) wohl etwas zu weitgehend die Annahme, daß Ἔκτ. ἄνδρ. jeweils auf Hektors Aristie verweise (CAMEROTTO 2002, 154–160).

510 ≈ 20.324. — **ἀδινά:** 123a n. — **ἔλυσθεις:** zu εἰλύω ≈ lat. *volvo* (CHANTR. 1.131; DELG); selbsterniedrigende Haltung des Trauernden *und* des Bittflehenden, entweder ‘sich am Boden wälzend’ (KURZ 1966, 40f.; vgl. 165 κυλινδόμενος [164n.]) oder ‘zusammenge- rollt, -gekauert, gebückt’ (MARTINAZZOLI; RICHARDSON). Vgl. Odysseus unter dem Bauch des Widders: ὑπὸ γαστέρ’ ἔλυσθεις (*Od.* 9.433).

511 Achilles hat auch in der Klage um den toten Patroklos (19.314–339) voll Jammers an seinen Vater gedacht, s. 19.322–337n. Vgl. ferner 23.222–225: Achilles beweint Patroklos wie ein Vater sein Kind (ZANKER 1994, 15f.).

512 κατὰ δώματ(α): Die räumliche Ausbreitung des Schalls ist naturgemäß ein Gradmesser für seine Intensität, vgl. bes. in Trauerszenen 703 (Kassandra) κώκυσεν ... γέγωνέ τε πᾶν κατὰ ἄστν, *Od.* 24.48 (die Nereiden kommen zu Achills Bestattung) βοῆ δ’ ἐπὶ πόντον ὀρώρει; s. auch 2.153n. mit Lit.

513–571 *Achilleus zeigt Erbarmen mit Priamos und hält eine Trostrede. Als Priamos ungeduldig auf die Rückgabe von Hektors Leichnam drängt, reagiert Achilleus gereizt.*

513 ≈ 23.10 (vgl. auch 23.98, *Od.* 11.212, 19.213 = 19.251 = 21.57). — **τετάρπετο:** Der reduplizierte Aor. kann faktitive Funktion haben (im Medium zudem reflexiv): eigtl. ‘sich befriedigt machen’, hier mit γόοιο ‘sich an der Klage befriedigen, sich ausweinen/sattweinen’, komplementär zu 507 (s.d.): LATACZ 1966, 188f. – Zu ταρπ- s. 3n.; allg. zum redupl. Aor. LATACZ a.O. 58–64; CHANTR. 1.395–397; RISCH 243.

511 ἐόν: Poss.-Pron. der 3. Person (R 14.4). — ἄλλοτε δ’ αὖτε: ‘dann wieder’ (bei Homer bisweilen ohne korrespondierendes ἄλλοτε μέν).

512 τῶν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — δώματ(α): zum Plural R 18.2.

513 ἀντάρ: ‘aber, doch’ (progressiv: R 24.2). — ῥα: = ἄρα (R 24.1). — γόοιο: zur Flexion R 11.2. — τετάρπετο: Aor. zu τέρπομαι; zur augmentlosen Form R 16.1.

514 ἀπὸ πραπίδων ἦλθ' ... ἦδ' ἀπὸ γυίων: Wie konkret oder abstrakt man sich den hier beschriebenen Vorgang vorzustellen hat, ist unklar; möglicherweise stehen *πραπίδες* und *γυῖα* in dieser singulären Kombination einfach für 'Seele' und 'Leib' als Gesamtheit des betroffenen Menschen (in diesem Sinne VAN DER VALK 1964, 445; JAHN 1987, 234 Anm. 31; MACLEOD), d.h. die vorliegende Formulierung bedeutet der Sache nach nicht viel mehr als γόου ἐξ ἔρον ἰέναι in V. 227: LATACZ 1966, 179. 188. Nicht ganz auszuschließen ist freilich ein psychosomatischer Aspekt (zu derartigen Beschreibungen bei Homer s. 358–360n.): der Körper ist während des Trauerns entweder wie gelähmt (so LfgrE s.v. γυῖα 184.6ff.; ähnl. DÜNTZER [1847] 1872, 363) oder in großer Unruhe (so ONIANS [1951] 1988, 79; vgl. RICHARDSON); ähnl. vielleicht *Od.* 6.140 ≈ 10.363 ἐκ δέος εἴλετο γυίων. Daß hingegen eine konkrete Trauergeste gemeint sein könnte (Schlagen der Brust mit den Händen, so LfgrE s.v. *πραπίδες* 1527.44ff.), ist kaum wahrscheinlich, vgl. schol. T (diskutiert bei LÜHRS 1992, 115f.). – Der Vers wurde von Aristarch (schol. A) und Dionysius Thrax (schol. T) athetiert, weil γυῖα 'Glieder, Arme/Beine' bei Homer nicht auch die Bed. 'Körper' haben könne (vgl. aber 3.34 mit n., *Od.* 6.140; RICHARDSON). — **πραπίδων:** als anatomischer Begriff schwer zu deuten: 3x *Il.* ἦπαρ ὑπὸ πραπίδων, traditionell als 'Zwerchfell' aufgefaßt, alternativ als 'Lunge' (ONIANS [1951] 1988, 26) oder 'Brust(korb)' (LfgrE; SZEMERÉNYI 1977, 9). Fungiert im fgrE meistens als geistig-seelische Instanz wie φρένες (vgl. im vorl. Fall 11.89 περὶ [adv., 'ringsum'] φρένας ἕμερος αἰρεῖ): 40n.; 1.24n.; SULLIVAN 1987. — **ἦλθ' ἕμερος:** Der Eintritt eines bestimmten körperlichen oder seelischen Zustands wird im fgrE häufig mit Verben des 'Kommens, Befallens' beschrieben (707–709n. zu ἵκετο), dessen Beendigung entsprechend als 'Weggehen' (außer hier auch 22.43 ἦ κέ μοι αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι; ähnl. vom Sterbevorgang 13.671f. ὄκα δὲ θυμός | ὄχρετ' ἀπὸ μελέων u.ä.).

515–516 Die gemeinsame Trauer mündet in Mitleid des Achilles mit dem alten Mann: er nimmt die Hikesie des Priamos an (507–518n.) und behandelt ihn von nun an als Bittflehenden und Gast. Die folgenden Handlungen sind Elemente der Typisierten Ereignissequenz^P 'Hikesie' (477–571n.) und der Typischen Szene^P 'Besuch' (477–478n. mit Lit.): Achill steht auf (vielleicht 'fährt auf': Zeichen innerer Erregtheit, so KURZ 1966, 76) und nimmt Priamos an der Hand (diese Geste ist vor dem Hintergrund von Achills zunächst abwehrender Reaktion in V. 508 und Priamos' unterwürfiger Position 'zu Füßen des Achilles' in V. 510 bes. symbolhaft, vgl. *Od.* 14.318f.: HENTZE 1902, 343f.). Anschließend bietet er ihm einen Platz an (522; es handelt sich entweder um den Platz des Hausherrn selbst – so *Od.* 1.130f., 16.42f., *h.Cer.* 191 – oder um einen Platz unmittelbar *neben* dem Hausherrn: V. 100 [s.d.], *Od.* 3.37–39, 4.51, 7.169–171; Weiteres dazu: 597–598n.). – Allg. zur Gastfreundschaft im hom. Epos: 3.207n.

514 καί (Ϝ)οι ἀπό: zur Prosodie R 4.4 bzw. 5.5. — οἶ: = αὐτῶ (R 14.1). — ἀπὸ ... ἦλθ(ε): 'weggegangen war von ...'. — ἦδ(έ): 'und' (R 24.4).

515 θρόνου ὄρτο: zur Hiatkürzung R 5.5; ὄρτο zu ὄρνυμαι 'sich erheben, aufstehen'. — χειρός: sc. λαβῶν o.ä.

αὐτίκ(α): leitet öfter die aus einer Emotion unmittelbar hervorgehende Handlung ein (ERREN 1970, 32f.; LfgrE s.v. αὐτίκα 1606.47ff.). — **θρόνου:** vornehmstes Sitzmöbel der hom. Gesellschaft, meist für den Hausherrn und seine nächste Umgebung sowie für Gäste reserviert (LASER 1968, 38f. 48ff.; REECE 1993, 22; WEST zu *Od.* 1.130). Demgegenüber ist der δίφρος (578) i.d.R. ein einfacher, leicht beweglicher vierbeiniger Stuhl ohne Lehne; in der Odyssee werden solche Hocker von den Dienern (V. 578 vom Herold Idaios), dem Bettler Odysseus sowie beim Bogenschießen benutzt (LASER 1968, 36ff. 45ff.; FERNÁNDEZ-GALIANO zu *Od.* 21.177; vgl. 3.262n.). Zur dritten Stuhl-Art, dem κλισμός, einem Stuhl mit Lehne, s. 597n.

516 ≈ 22.74. — **mit dem grauen Haupt und mit dem Kinn, dem grauen:** Die von Priamos in 486–489 hergestellte Analogie zwischen sich und Peleus (mit Betonung des hohen Alters; s.d.) hat ihre Wirkung auf Achilleus nicht verfehlt: die Gefühle in bezug auf seinen eigenen Vater übertragen sich hier auf sein Gegenüber (FALKNER 1995, 11f.; KIM 2000, 62f. 146f.). Mit der gleichen Wendung hat Priamos in 22.74 Hektor sein Elend vor Augen geführt (emphat. Anapher des Adjektivs im gleichen Vers, ebenso 23.790, Hes. *Op.* 391: FEHLING 1969, 204; vgl. auch V. 772). — **grauen:** gr. *poliós* ist wie dt. ‘grau’ die typische (Haar-)Farbe des Alters (FAULKNER zu *h. Ven.* 228 mit weiteren Belegen).

οἰκτίρων: οἰκτίρω und οἶκτος bezeichnen eine innere Gefühlsreaktion, dt. etwa ‘Jammer, Rührung, Mitleid’ (LfgrE s.v.v.; PAUL 1969, 17): Achill hat Mitleid mit dem alten Mann, was auch in seiner nachfolgenden Rede zum Ausdruck kommt (518: ᾧ δέιλ’, ...). Demgegenüber bez. die sachlich verwandte Wortfamilie von ἔλεος mehr den aus Mitleid entstehenden Handlungsimpuls: ‘Erbarmen’ (s. 44n.) – Erbarmen zeigt Achilleus, indem er die in V. 503 geäußerte Bitte des Priamos erfüllt und ihn als Bittflehenden und Gast aufnimmt.

517 Formelhafte Rede-Einleitung^P (1.201n.); zu den ‘gefiederten Worten’ s. 142n.

518–551 Achilleus verleiht nach der gemeinsamen Trauer seinem Mitgefühl und seiner Ehrfurcht gegenüber Priamos Ausdruck und hält eine eigentliche Trostrede: *consolatio* (zu den einzelnen Topoi s. 526n., 529–530n., 534–548n., 549n., 550–551n.). Er ermahnt Priamos, das Leid auszuhalten (ringkompositorisch^P am Anfang und Ende der Rede, s. 549–551n.), da die Götter es so wollten (524–526: begründende Gnome; sie zeugt hier von einer besonderen Einsicht, da Gnomen sonst i.d.R. von Älteren an Jüngere gerichtet werden: 1.274n.; LOWENSTAM 1993, 131. 176; vgl. AHRENS 1937, 38. 55). Die Gnome wird zu der bildhaften Erzählung von den beiden Fässern des Zeus ausgeweitet (527–533), die darauf zunächst an Peleus und dann an Priamos exemplifiziert wird (in parallel aufgebauter Argumentation: Glück 534–537 bzw. 543–546, Unglück 538–541 bzw. 547f.; vgl. 534–548n.); Achilleus steht formal (541f.) und sachlich (s. 542n.) ‘dazwischen’: die Erkenntnis

516 κόρη: ‘Haupt, Kopf’ (Neutr. Sg.); zum -η nach -ρ- R 2.

517 μιν ... ἔπεα ... προσήυδα: dopp. Akk.-Obj. — μιν: = αὐτόν (R 14.1). — ἔπεα: zur unkontrahierten Form R 6.

betr. das menschliche Schicksal gilt letztlich nicht nur für Peleus und Priamos, sondern auch für Achilleus selbst (LOWENSTAM a.O. 131–135; LARDINOIS 2000, 647f.; GRAZIOSI/HAUBOLD 2005, 140–143). – Die Geschichte von den Fässern des Zeus ist eine Sekundäre Erzählung^P (von ALDEN 2000, 30–35, als *áinos* bezeichnet: “another kind of paradigm [...] with a veiled meaning on a deeper level”); zum Begriff s. auch ebd. 200f. Anm. 55 sowie VERDENIUS zu Hes. *Op.* 202, mit Lit.). In der Ilias zeichnen sich drei Reden durch solche bildhafte theologische Weltdeutungen aus; sie stehen an entscheidenden Stellen der Ilias-Handlung (vgl. HELD 1987): Phoinix zu Achilleus während der Bittgesandtschaft im 9. Gesang (die personifizierten *Litai* ‘Bitten’: 9.502–512), Agamemnon zu Achilleus im 19. Gesang nach Beendigung des Kampfboykotts (*Átē* ‘Verblendung’: 19.86b–138n.), und hier Achilleus zu Priamos kurz vor der Auslösung von Hektors Leichnam. – Zur Rede des Achilleus insgesamt s. auch MACLEOD; RICHARDSON; LOHMANN 1970, 121–124; DEICHGRÄBER 1972, 67–69; NAGLER 1974, 190–192; EDWARDS 1987, 309–311; LYNN-GEORGE 1988, 244–248; TAPLIN 1992, 270–272; HEATH 2005, 144–147; RINON 2008, 40–43.

518 ᾶ δειλ(έ): flektierbare VA-Formel, auch ᾶ δειλού/-ώ, insgesamt 7x *Il.*, 7x *Od.*, oft am Rede-Anfang; drückt echte, seltener (in Drohungen und Schelten) geheuchelte Sympathie aus (BRUNIUS-NILSSON 1955, 44f.). – Die Interjektion ᾶ ist bei Homer nur in dieser Wendung belegt. — ἦ δῆ: ‘ja, in der Tat’ (AH); stark affirmative Wendung (1.518n.). — σὸν κατὰ θυμόν: flektierbare VE-Formel (= 549; ὄν κ. θ.: 2x *Il.*, 5x *Od.*, 2x Hes.), präzisiert hier die κακά als *seelisches* Leid (JAHN 1987, 228). – κατὰ θυμόν und die prosod. Variante ἄνὰ θυμόν (nur nach der Zäsur A 4; z.B. 680) weisen keinen erkennbaren semantischen Unterschied auf (2.36n.; GEORGE 2006, 83–86. 92–94).

519–521 ≈ 203–205 (s.d.; zu 519 vgl. auch *Od.* 11.475 πῶς ἔτλης Ἰδίοσδε κατελθέμεν). — “It is not alien to the spirit of the scene that Achilles should be made to feel this sympathetic admiration for Priam’s boldness in undertaking his present mission. But these lines do not fit their immediate context very well”: WEST 2001, 279 (ähnl. AH zu 519). Priamos’ Ankunft ist jetzt, nach der gemeinsamen Klage, kein passendes Thema mehr; auch der Widerspruch zwischen 519 (οἶος) und 563–567 (göttliches Geleit) sowie der unproblematische Anschluß von V. 522 an 518 legen eine Streichung der Verse nahe (WEST a.O.; vgl. KÖCHLY 1859, 15: “thörichte Wiederholung” aus 203ff.). – Anders BECK 1964, 206–208: “affirmative Wiederholung”, d.h. der Erzähler legt Achilleus fast die gleichen Worte in den Mund wie Hekabe, um zu zeigen, daß beide Parteien sich der Größe und Gefährlichkeit von Priamos’ Unternehmen bewußt sind (vgl. DE JONG [1987] 2004, 188f.; CLARK 1997, 227f.;

518 ἦ: ‘wirklich, in der Tat’ (R 24.4). — ἄνσχεο: 2. Sg. Ind. Aor. zu ἀνέχομαι; zur augmentlosen und unkontrahierten Form R 16.1 bzw. R 6; zur Apokope des ἀν- R 20.1.

519 ἔτλης: ‘du hast es über dich gebracht’. — νῆας: zur Flexion R 12.1. — ἐλθέμεν: Infinitiv (R 16.4). — οἶος: ‘allein’.

520 ἔς: = εἰς (R 20.1). — τοι: = σοι (R 14.1), ebenso 521. — πολλάς: zur Flexion R 12.2.

521 υἰάας: zur Flexion R 12.3. — σιδῆρειον: zur metr. Dehnung -ει- R 10.1.

LÉTOUBLON/MONTANARI 2004, 33). Zu inhaltlichen und sprachlichen Einzelheiten s. SHIFFMAN 1992 (οἶος, da Achill bis V. 577 tatsächlich nur Priamos vor sich hat); KURZ 1966, 120f. (zu ἐλθέμεν ‘gehen/kommen’); MONTEIL 1963, 62f. (zur 1. Person ἐξενάριξα nach Rel.-Pron.); oben 205n. (zu σιδήρειον).

522 Die Aufforderung, sich zu setzen, ist Bestandteil des Hikesie-Verfahrens: 515–516n.

κατ’ ἄρ’ ἔξε(ο): flektierbare Junktur nach den Zäsuren A 4 und B 1, z.B. ἦτοι ὃ γ’ ὦς εἰπὼν κατ’ ἄρ’ ἔξετο (1.68 u.ö.), ἀψ δ’ αὐτίς κατ’ ἄρ’ ἔξετ’ ἐπὶ θρόνου ἔνθεν ἀνέστη (4x *Od.*). Die Partikel ἄρα scheint in dieser Junktur zu einem metr. Füllsel erstarrt zu sein; bes. auffällig *Od.* 10.378 τίφθ’ οὕτως, Ὀδυσσεῦ, κατ’ ἄρ’ ἔξεαι (dir. Rede wie hier), 16.213 ὦς ἄρα φωνήσας κατ’ ἄρ’ ἔξετο (2x ἄρα; desgleichen *h.Merc.* 365). – Zur von WEST bevorzugten unkontrahierten Form ἔξεο (die Überlieferung bietet hier einheitlich ἔξευ) s. 6.280n. mit Lit.

523 2. VH = 18.112, 19.8, 19.65, *Od.* 16.147. — **κατακεῖσθαι ἐάσομεν:** ἐάω + κεῖσθαι bezeichnet i.d.R. das Liegenlassen der Gefallenen auf dem Schlachtfeld (19.8–9a n.), hier metaphorisch ‘ruhen lassen’, und zwar ἐν θυμῷ ‘im Innern’, d.h. ‘nicht mehr manifest werden lassen’ (AH; JAHN 1987, 229; zur Ermahnung, das Leid auszuhalten, s. 550–551n.). Andere Verwendung von κεῖσθαι in psychologischem Kontext: *Od.* 24.423 ἄλαστον ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔκειτο (vom lastenden Druck). — **ἀχνύμενοί περ:** häufige Junktur an verschiedenen Vers-Positionen; ἀχν. steht im Kontext von Trauer, Enttäuschung und Resignation über Unabänderliches (524 οὐ γὰρ τις πρήξις, vgl. z.B. 1.241f. τότε δ’ οὐ τι δυνήσεται ἀχνύμενός περ | χραισμεῖν): 19.8n. mit Lit.

524 1. VH ≈ 550, *Od.* 10.202/568 (vgl. *Il.* 1.562, Hes. *Op.* 402). — Zum Motiv der zwecklosen Trauer s. 550–551n.

κρυερόιο: wohl zu κρύος ‘Eiskälte, Frost’, also ‘was einen erstarren oder erschauern läßt’ (LfgRE bzw. DELG), ‘schaurig’; von γόος noch *Od.* 4.103 (VE) und 11.212, sonst wie κρυόεις auch von verschiedenen Ausdrücken aus dem Kriegsbereich (etwa φόβος *Il.* 9.2, 13.48) u.a.; ‘Klage’ und (Klage verursachender) ‘Krieg/Kampf’ haben auch andere Epitheta gemeinsam: δακρυόεις, οἰζυρός, ὀλοός; vgl. 3.112n., 3.133n.

525 1. VH ≈ *Od.* 1.17. — **zugespinnnen:** Zur Vorstellung vom ‘Lebensfaden’ s.o. 209b–210n.

ἐπεκλώσαντο: bei Homer noch 7x *Od.*, eigtl. vom ‘Spinnen’ des Lebensfadens (so *Od.* 4.207f.), dann auch allg. vom Zuteilen eines bestimmten Schicksals, wie δίδωμι (vgl. Vv. 529, 531), τίθημι (vgl. 538) u.a.; DIETRICH 1965, 292–294; LfgRE s.v. κλώσαι. — **δειλοῖσι βροτοῖσιν:** VE-Formel, meist in assoziativem Zusammenhang mit menschlichen

522 ἄγε: ‘auf, los!’ (urspr. Imp. zu ἄγω). — κατ’ ... ἔξε(ο): Imp. Aor.; zur sog. Tmesis R 20.2. — ἄρ’: = ἄρα (R 24.1). — ἔμπηγς: ‘trotzdem’ (nämlich ἀχνύμενοί περ 523).

523 ἐάσομεν: kurzvokal. Konj. Aor. (R 16.3). — περ: = καίπερ (R 24.10).

524 πρήξις: ‘Geschäft’ im Sinne von ‘Nutzen, Erfolg, Gewinn’. — πέλεται: ‘es ist, gibt’.

525 ὥς: ‘so’ (weist auf 526 ζῶειν ἀχνυμένους voraus). — δειλοῖσι βροτοῖσιν: zur Flexion R 11.2.

Leiden und/oder im Gegensatz zu den μάκαρες θεοί (βροτός = ‘sterblich’, s. 1.272n.); hier darüber hinaus wohl in der Absicht verwendet, den in V. 518 selbst als δειλ(έ) bezeichneten Priamos in die *communis hominum condicio* miteinzubeziehen (LYNN-GEORGE 1988, 245; zum Topos der *consolatio* s. 526n.).

526 zu leben in der Kümmernis: Grundkonstante des menschlichen Daseins (17.445–447, *Od.* 18.130–137; vgl. auch das ‘eherne Geschlecht’ Hes. *Op.* 176–179 sowie die von Pandora freigesetzten Übel ebd. 90ff.), gilt im besonderen nicht nur für Peleus und Priamos (V. 534ff.), sondern auch für Achilleus selbst (18.61f. ‘solange er lebt, härt er sich ab’: *áchnytai*); ausgeglichen wird das Leidenschicksal durch die menschliche Fähigkeit, Leiden zu ertragen (Vv. 49, 522f., 549n.; *h.Cer.* 147f. mit RICHARDSON z.St.; Topos der Trostliteratur: KASSEL 1958, 54f.; JOHANN 1968, 63–67; CHAPA 1998, 33–43; auch im Gilgamesch-Epos: WEST 1997, 346f.). – Das menschliche Leiden steht im Gegensatz zum leichten, sorgenlosen Leben der Götter (GRIFFIN 1980, 189–191; SCHEIN 1984, 52–54; vgl. 446n.), wie es etwa auch in der VE-Formel ‘die leicht lebenden Götter’ (6.138n.) oder in der Beschreibung des heiteren Lebens auf dem Olymp (*Od.* 6.42–46) zutage tritt.

ἀκηδέες: im fgrE sowohl aktivisch ‘sorglos, unbekümmert’ (so hier und z.B. *Od.* 17.319, Hes. *Op.* 112) als auch passivisch ‘unversorgt, vernachlässigt’ (V. 554 und *Od.* 24.187 mit Bezug auf die Bestattung [417n.]).

527–528 Geschichten von Behältern, die positive oder negative Mächte verwahren (bis hin zum Flaschengeist), sind weit verbreitet; im fgrE noch Hes. *Op.* 90–99 (Pandoras ‘Büchse’, eigtl. gr. *píthos* ‘Faß’ wie hier 527, s.u.), *Il.* 5.385–391 (Otos und Ephialtes fesseln Ares in einem Faß), *Od.* 10.19–22/47f. (Aiolos sperrt die Winde in einen Sack): BONNER 1937, 3–8; FAUTH 1974, 114–123; OGDEN 1998, 220f. Hier liegt die Vorstellung von einem Vorratsgefäß (527n.) zugrunde, aus dem Zeus wie ein ‘Verwalter’ (vgl. 19.223b–224n. zu *tamiēs*) ‘Lebensmittel’ austeilt (ähnlich die Herkunft von Regen und Wind aus der ‘Vorratskammer’ des alttestamentlichen Gottes [5. *Mose* 28.12 u.ö.; s. WEST 1997, 400] oder der Becher mit dem Wein des Zorns in *Jeremia* 25.15ff., *Psalm* 75.9 u.ö. [MUSÄUS 2004, 69]). – Zur polaren Dualität (ein ‘gutes’ und ein ‘schlechtes’ Faß) vgl. *Od.* 19.562f.: die beiden Traumtore, Hes. *Op.* 11–13: zwei Arten der ‘Eris’ (Streit/Wettstreit; s. auch VERDENIUS zu Hes. *Op.* 12), 225–247: die gerechte und die ungerechte Stadt, usw.

527 1. VH ≈ *Od.* 19.562 (die zwei Traum-Tore). — **Fässer:** Der ‘Pithos’ ist eigtl. ein großes, meist tönernes Vorrats- und Transportgefäß für Öl, Wein, Getreide u.a. (*Od.* 2.340ff., Hes. *Op.* 368), das an die Wand angelehnt oder in den Boden einge-

526 ζώειν: ep. Form für ζῆν. — τ(ε): ‘episches τε’ (R 24.11), ebenso 527, 530.

527 κατακείαται: = κατάκεινται (R 16.2); κείμαι bed. bei Homer öfter ‘vorhanden, vorrätig, aufbewahrt sein’.

lassen ist; archäologisch von minoischer Zeit an bezeugt (u.a. Knossos, Wrack von Uluburun): DNP s.v. Pithos.

ἐν Διὸς οὐδαί: ‘auf dem Fußboden (im Palast) des Zeus’, vgl. πατρός (= Zeus) ἐπ’ οὐδαί 5.734 = 8.385; LfgrE s.v. οὐδαί.

528 δῶρων: neutraler Ausdruck (‘Gabe’) für von den Göttern verliehene Lebensumstände und Eigenschaften, vgl. 534f., ferner 3.65f., *Od.* 18.142, *h.Cer.* 147f.; Weiteres dazu unten 529–530n. — **κακῶν, ἕτερος δὲ ἑάων:** distributive Apposition (509n.), wobei die Antithese im ersten Glied formal nicht bezeichnet ist: erg. ἕτερος (πίθος) μὲν (κακῶν) (Aristarch in schol. A; LEAF; MACLEOD zu 527–33); ebenso u.a. 22.80 (ἐτέρηφι), 22.157 (ὁ δέ), vgl. auch V. 511 ἄλλοτε δ’ αὐτε; weitere Stellen bei DENNISTON 166; LfgrE s.v. ἕτερος 757.54ff. – Die bei Platon bezeugte Versvariante κηρῶν ἔμπλειοι, ὃ μὲν ἐσθλῶν, αὐτὰρ ὃ δειλῶν (*Rep.* 379d) dürfte ein nachhomerischer Versuch sein, die Konstruktion zu verdeutlichen: LABARBE 1949, 276–281; VAN DER VALK 1964, 316–318. – ἕτερος steht bei Homer oft ohne Artikel, der bisweilen jedoch verstärkend hinzutreten kann (z.B. 598 τοίχου τοῦ ἐτέρου): CHANTR. 2.162.

ἑάων: fungiert als Gen. Pl. Neutr. zu εἶς, also ‘die Güter, das Gute’. Im fgrE sonst nur in den sinnverwandten VE-Formeln θεοὶ δωτήρες ἑάων (*Od.* 8.325, *Hes. Th.* 46, 111, 633, 664) und δῶτορ ἑάων (*Od.* 8.335, 2x *hom.h.*, jeweils von Hermes) belegt, die ihrerseits altindische Parallelen aufweisen: *dātā vásūnām* ‘Geber von Gutem’, auf Indra bezogen (SCHMITT 1967, 146–148; WEST 2007, 132). Die Form ἑάων (in der Überlieferung meist mit *spiritus asper* notiert: ἑάων) ist ungeklärt. Eine relativ einfache (rein innergriechische) Deutung wäre die Umbildung von urspr. *ἑέων (regulärer Gen. Pl. zu εἶς) zu ἑάων in Analogie zur 1. Dekl., wo (äol.) -άων deutlich häufiger ist als (ion.) -έων (KRETSCHMER 1923, 188f.; WACKERNAGEL [1924] 1928, 142; SCHMITT a.O. 143f.; FRISK). Andere Erklärungen ziehen indogermanische Entwicklungen in Betracht, s. etwa die (in Details unterschiedlichen) Theorien von SZEMERÉNYI 1957, 176 (*pro:* HAINSWORTH zu *Od.* 8.325; *contra:* SCHMITT a.O. 143f. Anm. 867); HOFFMANN 1976, 593–604 (darauf aufbauend DE LAMBERTERIE 1990, 782–786; *contra:* RUIJGH 1993, 539; NUSSBAUM 1998, 134f. Anm. 125); NUSSBAUM a.O. 130–145 (Vorbehalte bei FORSSMAN 2001, 116f.). – Der Hiatus δὲ ἑάων ist ungewöhnlich (349n.; der Derveni-Papyrus hat δέ τ’ ἑάων – offenbar eine Konjekture: RICHARDSON; anders WEST 1967a, 192f.); trotz altindisch *vasūnām* kann im Griechischen ein urspr. konsonantischer Anlaut (Digamma) nicht gesichert werden, vgl. myk. *e-u-* (NUSSBAUM a.O. 133 Anm. 121; statist. Nachweis des vok. Anlauts für εῶ/εῦ- bei DE LAMBERTERIE a.O. 766–779).

529–530 gibt, wenn er gemischt hat, | ... bald ... Schlimmes, bald ... Gutes: Die Vorstellung, daß Gutes und Schlechtes, Glück und Unglück den Menschen in einer Mischung oder alternierend – nie aber nur Gutes allein – zuteil wird (meist durch Zeus), kommt in der Odyssee häufig zum Ausdruck; dabei hat der Gedanke meist wie hier tröstende Funktion (*Od.* 1.348f., 4.236f., 6.188–190, 15.488, 20.75f.; auch *Hes. Op.* 179; vgl. oben 526n.), manchmal aber auch warnende Funktion (*Od.* 17.419–424, 18.130–137, 19.75–80; *Hes. Th.* 602–612); vgl. auch

528 δίδωσι: sc. Ζεύς. — κακῶν ... ἑάων: substantivierte Adjektive, vgl. V. 530; erg. (ἕτερος μὲν) κακῶν.

529 ᾧ ... κ(ε): konditional gefärbter Rel.-Satz (‘wenn jemandem ...’); κε = ἄν (R 24.5). — ἀμμείζας: = ἀναμείζας (Assimilation: R 20.1), sc. ‘aus den beiden Fässern’. — δῶη: 3. Sg. Konj. Aor. zu δίδωμι.

Od. 8.63f., 14.444f., Hes. *Th.* 905f., Archilochos *fr.* 130 West. Das gleiche ‘Verteilprinzip’ gilt für die von den Göttern verliehenen guten oder schlechten bzw. vorhandenen oder nicht vorhandenen Eigenschaften und Kompetenzen der Menschen: *Il.* 3.54f./64–66 (mit nn.), 4.320, 9.38f., 13.730–734 u.ö. – Lit.: THALMANN 1984, 78–112; VAN DER MIJJE 1987, 248–263; SCHEID-TISSINIER 2000, 208–219.

Ζεύς τερπικέρανος: flektierbare VE-Formel (5x *Il.*, 6x *Od.*, 2x Hes., 4x *hom.h.*; ferner 6x fgrE an anderen Vers-Positionen oder in Formelsprengung, vgl. 2.781n.); im Nom. metr. Äquivalent zu νεφεληγερέτα Ζεύς (PARRY [1928] 1971, 178), hier mit Blick auf das von Zeus verhängte Unglück 531–533 möglicherweise assoziativ verwendet: Blitz als Symbol für Strafe und Schrecken (LOWENSTAM 1981, 24–26). Allg. zu den Epitheta des Zeus als Gewitter- und Regengott 1.354n.; FG 24. — **κακῶ ... ἐσθλῶ:** ‘Unglück ... Glück’; vgl. *Od.* 15.488f. *παρὰ καὶ κακῶ ἐσθλὸν ἔθηκε | Ζεύς.* — **ὄ γε:** ‘betont wegen des Gegensatzes 531’ (AH). — **κύρεται:** ‘trifft auf ...’; wohl metaphor. Gebrauch wie Hes. *Op.* 216 ἄτησιν (mit VERDENIUS z.St.), 691 πῆματι. Nur hier medial, sonst stets aktivisch: daktylische Wortform *metri gratia* vor der Zäsur C 2 (MEISTER 1921, 10–22, bes. 19f. zu medialen Verbformen; s. auch HOEKSTRA 1981, 70f.; WEST zu Hes. *Op.* 431).

τερπικέρανος: Zur Wortbildung s. TRONCI 2000: verbales Rektionskompositum mit -ι- wohl in Analogie zu dem nach Caland-System gebildeten ἀργικέρανος (19.121n.; zum Caland-System allg. auch MEISSNER 2006, 16–26. 223–225); andere Hypothese bei WEST 2007, 239–244 (‘having a smiting bolt’: Vorderglied urspr. zur slawischen Wurzel **per* ‘schlagen’, Hinterglied sprachlich verwandt mit dem litauischen Donnergott Perkunas).

531–533 Zum engen Zusammenhang von Heimatlosigkeit und Elend vgl. Bellerophon in 6.201f. ἀλάτο | ὄν θυμὸν κατέδω, Odysseus in *Od.* 15.343–345 πλαγκτοσύνης δ’ οὐκ ἔστι κακώτερον ... (auch wenn der Bettler unter dem Schutz des Zeus steht: *Od.* 6.207f., 14.57f.); bes. die Ehr- und Rechtlosigkeit des ‘Nichtbürgers’ wird hervorgehoben: ... ὡς εἴ τιν’ ἀτίμητον μετανάστην *Il.* 9.648 = 16.59 (zur Bed. von μετανάστης – ‘Mitbewohner’ wie der att. Metöke – s. WACKERNAGEL [1924] 1928, 246f., gefolgt von FRISK und LfgrE s.vv. ἀτίμητος und μετανάστης; skeptisch DELG), Tyrtaios *fr.* 10.3–10 West (πρωχεύειν ... ἀνιηρότατον ..., πᾶσα δ’ ἀτιμή καὶ κακότης ἔπεται). Allg. zum Status des heimatlosen ‘Wanderers’ (‘Migranten’) s. PADEL 1995, 108f.; MONTIGLIO 2005, 24–26. — **τῶν λυγρῶν:** *gen. part.*; ≈ κακῶν 528, vgl. u.a. *Od.* 18.134 λυγρὰ θεοὶ μάκαρες τελέωσι, Hes. *Op.* 100 μυρία λυγρὰ κατ’ ἀνθρώπους ἀλάληται (Pandora-Sage). – Der Artikel hat kontrastierende Funktion (‘schlecht’ vs. ‘gut’): CHANTR. 2.163. — **λωβητόν:** ‘mit λωβή ›Schmach‹ bedeckt, seiner Ehre / seiner gesellschaftlichen Stellung beraubt, ›outcast‹’ (LfgrE), ausgeführt in 532f. Die λωβή spielt als Bezeichnung für Ehrverlust eine wichtige Rolle in der *Ilias* (1.232n. mit Lit.; HEATH 2005, 148–151).

532 2. VH ≈ ‘Hes.’ *fr.* 204.63 M.-W. — **καί:** explikativ, ‘und zwar’ (VERDENIUS 1956a, 249). — **ἐπὶ χθόνα διαν:** ἐπὶ + Akk. zur Angabe der Ausdehnung ist bei Homer häufig, bes. in Wendungen wie ‘übers Meer hin, über die Erde hin’ (CHANTR. 2.110). – χθὼν διὰ

530 κακῶ ὄ: zum Hiatus R 5.6. — ὄ γε: nimmt das Rel.-Pron. ᾧ wieder auf.

531 ἔθηκεν: τίθημι + präd. Adj. ‘jn. machen zu’ (ergänze <τοῦτον> λωβητόν ἔθηκεν); sog. gnomischer Aor.

532 ἐ: = αὐτόν (R 14.1). — βούβρωστις: ‘Hunger(snot), dauernder Hunger’.

scheint i.d.R. prägnant den fruchtbaren Erdboden zu bezeichnen (14.347, Hes. *Op.* 479, *Sc.* 286f.), hier möglicherweise im paradoxen Kontrast zu βούβρωστις ‘Hunger(snot)’.

βούβρωστις: hom. *hapax*^P, Bedeutung schon in der Antike umstritten (s. etwa die Scholien z.St. sowie zu Platon *Rep.* 379d); in der nachhomerischen Dichtung wieder aufgenommen als (a) ‘Heißhunger’ (Hinterglied -βρωστις zu βιβρώσκω ‘essen’; Vorderglied βουῶς ‘Rind’ bildhaft wie dt. ‘Bärenhunger’, frz. *faim de loup*) und (b) ‘Hungersnot’ (Stellen bei HOPKINSON 1984, 161f.; LfgrE). Mit Blick auf den Schicksalsverlauf bei Peleus und Priamos (534–548) besteht das Unglück gerade im Verlust des durch Reichtum und durch Familienangehörige garantierten Lebensunterhalts; demnach liegt auch für die vorl. Stelle die Bed. ‘(dauernder) Hunger’ (gleichbedeutend mit großer Armut, Elend) nahe, vgl. 531–533n. (MACLEOD; RICHARDSON zu 527–33; HOPKINSON a.O.). – Andere Deutungen: (1) βούβρωστις = ‘Verzehr von Fleisch’; die β. hat als κακή zu gelten, wenn sie – wie die αιδώς und die ἐλπὶς in Hes. *Op.* 317 (αἰδῶς οὐκ ἀγαθή) bzw. 500 (ἐλπὶς οὐκ ἀγαθή) – in gewissen Situationen das Leben eher behindert als fördert (SVENBRO 1976, 52–57). (2) Der Ehrverlust als Strafe des Zeus setzt ein entsprechendes Vergehen des Betreffenden voraus: βούβρωστις = ‘Verzehr von fremdem Vieh’ (RICHARDSON 1961, 18f.; zum Viehraub vgl. oben 262n.). (3) βούβρωστις – evtl. urspr. βούβρωσ τις – bez. eine Art ‘Bremse’ (wörtl. ‘Rinderfresserin’), vgl. das Gleichnis *Od.* 22.299f. βόες ... | τὰς ... οἰστρος ἐφορηθεῖς ἐδόνησεν sowie Io in Aisch. *Prom.* 681f. οἰστροπλήξ ... | ... γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι (von LEAF als Metapher interpretiert: ‘the fatal gadfly’; vgl. DOEDERLEIN 1.81f.; RICHARDSON 1961a; etwas anders LfgrE: ‘Viehseuche’). (4) Wohl sekundär: Bubrostis als Hunger verursachende Gottheit (Beleg für einen entsprechenden Kult in Smyrna bei Plut. *Mor.* 694AB (PEPPMÜLLER; PÖTSCHER 2001; FARAOANE 2004, 229f.).

533 von Göttern nicht ... noch Menschen: d.h. ‘von niemandem’ (Polarer Ausdruck^P: KEMMER 1903, 105f.), ebenso 15.98f., *h.Ap.* 351. Vgl. 259n. — **geehrt:** Zur Bedeutung des Ehrbegriffs in der hom. Gesellschaft s. 57n.

φοιτᾷ: φοιτᾷω bedeutet ‘(suchend) hin- und her- (oder auf- und ab)gehen’ (z.B. 3.449f., 20.4–6), dann auch von Reisenden (ὁδῖται) ‘unterwegs sein, wandern’ (*h.Merc.* 203–205).

534–548 Achilles wendet die theologische Schicksalserklärung (525ff., bes. das Alternieren des Schicksals 529f.) folgerichtig auf Peleus als Paradigma (534–542) und dann in Analogie auf Priamos an (543–548; *exempla* sind ein häufiger Topos der Trostliteratur: KASSEL 1958, 70–73; JOHANN 1968, 64. 66). Damit nimmt er den von Priamos eingeführten Vergleich der beiden Figuren (486ff.) wieder auf. – Zur Verstärkung der Beispielhaftigkeit werden Prestige, Macht und Reichtum – alle als vergangen dargestellt – bei Peleus durch den Hinweis auf die materiellen und immateriellen Geschenke der Götter überhöht (einschließlich der Verheiratung mit Thetis), bei Priamos durch die Benennung seines geographischen Einflußgebiets. Im Gegensatz dazu erweisen sich die Schicksalsschläge der beiden Männer als um so schlimmer: bei Peleus aufgrund des (baldigen) Verlusts des einzigen Sohnes (Achilles), bei Priamos aufgrund des langen Kriegs (der den Verlust vieler Söhne impliziert, des besten – Hektors – eingeschlossen, vgl. 498–501a). “What unites the suffering of Achilles, Priam, and Peleus is the collision of their fates: Priam is about to lose his home, Achilles will not return home, and Peleus will die alone”: HAMMER 2002, 187.

533 τετιμῆνος: zu τίω ‘ehren’, mit *dat. auctoris*.

534–535a Mit den ‘glänzenden Geschenken’ (vgl. 528n.) ist zunächst wohl allg. das glückliche Los des Peleus gemeint (ausgeführt in 535b–537; vgl. die Vorstellung von der Festlegung des Schicksals unmittelbar bei der Geburt, 209b–210n.); wahrscheinlich ist aber auch an die materiellen Gaben der Götter an ihren ‘Liebling’ Peleus (61) zu denken: die Pferde (16.866f., 23.276–278; s. 19.399n.), die Rüstung, die dann Achilleus und später Hektor trugen (17.194–197, 18.82–85: Göttergeschenk anlässlich der Hochzeit von Peleus und Thetis), schließlich die berühmte ‘Lanze vom Pelion-Gebirge’, ein Geschenk des Kentauren Cheiron (16.143f. = 19.390f., s. 19.388–389n., 19.390n. sowie JANKO zu 16.130–54).

534 ≈ 16.867, 18.84. — **ἀγλαὰ δῶρα**: VE-Formel (278n.).

535 **πάντας ... ἐπ’ ἀνθρώπους**: ‘in der ganzen bewohnten Welt, weltweit’ (LfgrE s.v. ἄνθρωπος 892.58ff.). — **ἐπ’ ἀνθρώπους ἐκέκαστο**: Die verglichene Personengruppe bei κέκασθαι steht meist im Akk. (z.B. 2.530), selten wie hier mit ἐπί + Akk. (vgl. 202 ἔκλε’ ἐπ’ ἀνθρώπους, *Od.* 24.509 κεκάσμεθα πᾶσαν ἐπ’ αἶαν; anders LEAF zu 20.35, der Tmesis von ἐτεκέκαστο annimmt), selten im Gen. (546n.).

536 1. VH = 16.596, *Od.* 14.206; ≈ *h.Merc.* 529; 2. VH ≈ *Il.* 16.596, 21.188. — Zum Inhalt s. 534–548n.

ὄλβφ τε πλούτφ τε: ὄλβος ‘Glück, Wohlergehen, Wohlstand’, πλούτος ‘Reichtum, Überfluß’ (s. LfgrE s.vv.); wieder aufgenommen in bezug auf Priamos durch ὄλβιος 543 und πλούτος 546.

537 Zur Hochzeit von Peleus und Thetis vgl. 59–63n.; wie hier wurde sie auch in nachhomerischer Zeit hoch gepriesen (Belege bei MACLEOD u. RICHARDSON). — **ihm – dem Sterblichen! – gar eine Göttin**: 259n.

ποίησαν ἄκοιτιν: flektierbare VE-Formel (ποίησα(ο) *Od.* 7.66 sowie 4x Hes. *Th.*, 9x ‘Hes.’; ποιήσομ(αι) *Il.* 9.397). Subjekt sind die ‘Götter’ (534).

538–542 Daß es Peleus besser ergehe als Priamos (490–492), bestreitet Achill mit Worten, die an Priamos’ Darstellung seiner eigenen Lage erinnern (493–500): auch Peleus habe nämlich durch den Verlust seines Sohnes keinen Nachfolger (HEBEL 1970, 69; GRETHLEIN 2006, 295f.; MACLEOD zu 538–40 und 540). Damit spielt Achilleus erneut auf seinen bevorstehenden Tod an (Prolepse^P: 85n.). – Achilleus erscheint in der Ilias weitgehend als Einzelkind (und dadurch als bes.

534 μέν: fortgeführt mit ἀλλά (538). — Πηληϊ: zur Flexion R 11.3, R 3.

535 ἐκ γενετῆς: ‘von Geburt an’. — ἐκέκαστο: zum Perf. κέκασμαι ‘sich auszeichnen, herausragen’.

536 τε (φ)άνασσε: zur Prosodie R 4.3. — Μυρμιδόνεσσιν: zur Flexion R 11.3.

537 καί (φ)οι: zum Hiatus R 4.4; οἱ = ἀντῶ (R 14.1), ebenso V. 538. — ἐόντι: = ὄντι (R 16.6). — θεᾶν ... ἄκοιτιν: Thetis.

538 ἐπὶ καὶ τῷ θῆκε: = καὶ ἐπὶ τούτῳ ἔθηκε oder καὶ τούτῳ ἐπέθηκε; zum demonstr.-anaphor. Pron. R 17. — ὅττι (φ)οι: zur Prosodie R 5.4. — ὅττι: = ὅτι, hier ‘nämlich daß’ (zum -ττ- R 9.1).

wichtiges Familienmitglied); Ausnahme: Erwähnung der Peleus-Tochter Polydore (16.175); in ‘Hes.’ *fr.* 300 M.-W. ist sogar von vielen Kindern des Peleus und der Thetis die Rede (JANKO zu 16.173–8; PRIESS 1977, 112 Anm. 1). – Zur Diskussion um den Achilleus-Sohn (und damit Peleus-Enkel) Neoptolemos s. 19.326–337n. (vgl. oben 466–467n. a.E.).

ἐπὶ ... τῷ θῆκε θεὸς κακόν: Zur Formulierung vgl. 529f., 6.357, *Od.* 15.488f.

539 παίδων ... κρειόντων: vielleicht prägnant und durch die Position am VA und VE (Hyperbaton) betont: ‘Kinder, die die Herrschaftsnachfolge antreten können’ (AH, MACLEOD u.a.), vgl. 5.153–158 (Kinder erben den Besitz); anders LfgrE s.v. κρείων (‘blühende, sich auszeichnende Kinder’ wie *ῥίως ἀρίστους* in V. 493). Zu κρείων als Epitheton allg. s. 1.102n. — **παίδων ἐν μεγάροισι:** 603–604n. — **γονὴ γένετο:** *figura etymologica* (TZAMALI 1996, 482, mit griechischen und altindischen Parallelen).

540 VE = 15.349. — παναώριον: Gegensatz zu 539 παίδων ... κρειόντων und wie dieses betont im Hyperbaton (ἐνα παῖδα ... παναώριον); bedeutet eigtl. ‘ganz unzeitig’ (zu ὄρα; dreiteiliges Kompositum wie z.B. *πανάποτος*, s. 255n.), mit Bezug auf Achilleus prägnant ‘vorzeitig sterbend’ (dem Sinne nach = *μινυνθάδιος* 1.352, *ὠκύμορος* 1.417 u.ö.), vgl. nachhom. ἄωρον (ἀπο)θανεῖν Hdt. 2.79.3, Eur. *Alc.* 168 (so auch schol. D zur vorl. St.: *παντελῶς ἄωρον ἀποθανοῦμενον*). – Hom. *hapax*^P, typisch für Achills individuelle Sprache (Figuren-Sprache^P; GRIFFIN 1986, 52). Weitere Diskussion des Wortes bei RICHARDSON zu 538–40; KEIL 1998, 80–3; LfgrE (alle mit Lit.). — **οὐδέ νυ τόν γε:** 235n.

541 Es gehört (nicht nur) in der hom. Gesellschaft zu den vornehmsten Pflichten der Kinder, ihre Eltern im Alter zu betreuen, gewissermaßen als Gegenleistung für den früheren Erziehungsaufwand der Eltern: 4.477f., 17.301f., *Od.* 16.119f., Hes. *Op.* 187f. (sog. *thrépra/threptēria*, att. *trophēia*; s. RICHARDSON; BOLKESTEIN 1939, 80. 160f.; FALKNER 1995, 12–14, der in bezug auf die Bewirtungs- und Beherbergungsszene 621ff. folgert: “Achilles and Priam here assume surrogate roles in a shattered institution: Achilles in effect rendering to Priam the *threptēria* he will not provide for Peleus, Priam receiving it from the man who has taken the life of the son who should have provided it” [ebd. 14]; FELSON 2002, bes. 46ff.; s. auch oben 486–489n.).

τηλόθι πάτρης: VE-Formel (5x *Il.*, 1x *Od.*, darunter mit *μάλα* noch *Il.* 18.99); vgl. 86n. (Motiv ‘fern der Heimat’).

542 1. VH ≈ 19.330; 2. VH ≈ 9.679. — Die Erinnerung an Peleus läßt wie in 507ff. die ‘weiche’ Seite von Achilleus hervortreten: “It is [...] a fine touch that Achilles sees both Priam’s and Peleus’ suffering as embodied in one and the same person: himself” (MACLEOD; in diesem Sinne auch ZANKER 1994, 62f.; LYNN-GEORGE 1996, 16; HAMMER 2002, 186f.). – Ähnlich sagt Achilleus in seinem Selbstvor-

540 τόν γε: d.i. Peleus.

541 τηλόθι: zur Form R 15.2.

542 ἐνί: = ἐν (R 20.1). — Τροίη: zum -η nach -ι- R 2. — ἠδέ: ‘und’ (R 24.4).

wurf nach Patroklos' Tod: 'ich sitze bei den Schiffen, eine nutzlose Last der Erde' (18.104), und Odysseus erzählt Penelope im Rückblick, wieviel Leid er den Menschen zugefügt habe (*Od.* 23.306f.; dazu DE JONG zu *Od.* 8.521–31).

ἦμαι: konnotiert Inaktivität oder nutzlose Aktivität, ohne konkret eine Sitzhaltung zu implizieren; hier mit Blick auf die Vernachlässigung des Vaters (vgl. 2.255n.; MACLEOD). —

Τροίη: = 'Troas' (346n.). — **κῆδων:** 'Kummer/Leid zufügend', in Gedanken zu ergänzen: 'statt mich um meinen Vater zu kümmern' (σε κῆδων statt πατρός κηδόμενος; mediales κήδομαι ≈ κομίζω 541) (MACLEOD; LYNN-GEORGE 1988, 246).

543 Der legendäre Wohlstand Troias vor dem Krieg dient in der Ilias wiederholt als Kontrastfolie zur Gegenwart: 2.797 (mit n.), 9.401–403, 18.288–292, 22.153–156, 24.495. Der Reichtum kommt auch im Inhalt der Schatzkammern (6.288–295, 24.191f./228–236) und in den Zahlungen an die Verbündeten (17.225f., 18.291f.) zum Ausdruck.

ἄλβιον εἶναι: flektierbare VE-Formel (noch *Od.* 17.354, 18.138, *h.Merc.* 379). εἶναι entspricht hier in dir. Rede einem Impf. (ἦσθα), ebenso 546 das präsentische Pf. κεκάσθαι (CHANTR. 2.195, 305f.). Zu ἄλβιος vgl. 536n.

544–545 Die Grenzen Troias werden nach drei Seiten hin umrissen: Lesbos im Süden, Phrygien im Osten, der Hellespont im Norden (zur Formulierung vgl. 2.616f., 2.845; ferner 544 ≈ *h.Ap.* 37). In Achills Reden werden öfter geographische Details "as material for rhetorical expansion" verwendet (SCODEL 2005, 159f. [Zitat 160]; ähnl. FRIEDRICH/REDFIELD 1978, 272–274; GRIFFIN 1986, 54–56): 9.381–384, 9.404f., 16.233–235, 20.390–392, 21.193–197, 24.615f. — **Lesbos:** erscheint in der Ilias stets als Teil des gegnerischen Gebiets (Beutezug des Achilleus: 9.128–130 ≈ 270–272, 664f. [vgl. 1.125n.]). Die bronzezeitlichen Siedlungsspuren auf Lesbos sind anatolisch geprägt (SPENCER 1995, 6 [Thermi]; LAMBRIANIDES/SPENCER 1997); nach hethitischer Bezeugung gehörte Lesbos (heth. *Lazba*) im 14./13. Jh. entweder zu Wilusa oder zum südöstlich an Wilusa angrenzenden heth. Gliedstaat Sēḫa (LATA CZ [2001] 2005, 110; MASON 2008; DNP s.vv. Lesbos u. Sēḫa; zum Namen Wilusa/Ilios vgl. 1.71n.). Offenbar am Ende des 2. Jt. begann die Einwanderung der Aioler (LATA CZ a.O. 317–319; WEST 2002, 207f.; MASON 2004). — **Makar:** legendärer Gründerkönig und Gesetzgeber von Lesbos (KIP); nach *h.Ap.* 37 Sohn des Aiolos (vgl. 6.154n.), als solcher Hauptfigur in Euripides' fragmentarisch erhaltener Tragödie 'Aiolos'. — **Phrygien:** Die Phryger sind auch sonst in der Ilias enge Partner der Troer: sie stellen eines der Verbündetenkontingente (2.862f., 10.430f., 18.291f., stets mit den Maionern zusammen genannt); Priamos hatte die Phryger seinerseits im Kampf gegen die Amazonen unterstützt

543 κοί: 'auch', sc. wie Peleus (534ff.). — τὸ πρίν: 'früher', mit ἄλβιον εἶναι zu verbinden. — μέν: fortgeführt mit ἀλλά (547). — ἀκούομεν: 'wir hören sagen, wir haben Kunde; es ist weithin bekannt'.

544 ὄσσον: zum -σσ- R 9.1. — ἐ(φ)έργει: = εἴργει 'umschließt'.

(3.184–190 mit n.; vgl. oben 235n.); nach 16.717–719 ist ein Phryger namens Dymas Hekabes Vater (s. JANKO z.St.). Zur geographischen Lage Phrygiens 2.862n. — **Hellespont:** Mit ‘Hellespont’ scheinen bei Homer (und z.T. auch später: LJS s.v.) nicht nur die Dardanellen selbst, sondern in einem weiteren Sinn auch ein Teil der nordöstlichen Ägäis bezeichnet zu sein (vgl. 346); als Grenzmarke (und zwar Thrakiens) auch in 2.845 verwendet (s.d.; LEAF; JACHMANN 1958, 250f.; LUCE 1998, 37–44; LfgrE). Hier zur erweiterten Bedeutung passend das Attribut ‘grenzenlos’, das sonst meist Epitheton der Erde ist (342n.).

ἄνω ... καθύπερθε: beide Adv. hier in etwas ungewohnter Verwendung: ‘aufs Meer hinaus, im Meer gelegen’ (vgl. ἀν-άγομαι ‘in See stechen’) bzw. ‘landeinwärts’ (was von der Küste her natürlicherweise mit ‘aufwärts’ gleichbedeutend ist), s. LfgrE s.vv.; MACLEOD. — **Μάκαρος ἔδος:** < Μάκαρος (σ)έδος (M 13.2); vgl. lat. *sedes*.

546 von Zäsur A 4 bis C 2 = *Od.* 14.206 (Odysseus gibt sich gegenüber Eumaios als Sohn eines Kastor aus, der sich gleichermaßen durch ‘Glück, Reichtum, Söhne’ ausgezeichnet habe). — **Söhnen:** Die Anzahl der Nachkommen war früher der markanteste Unterschied zwischen Priamos und Peleus: 534–548n.

τῶν ... κεκάσθαι: Zur Konstruktion von κεκάσθαι vgl. 535n.; Gen. ist selten, hier entweder *gen. comp.* oder *part.*, vgl. ‘Hes.’ *fr.* 343.16f. M.-W. *περὶ πάντων* bzw. Hes. *Th.* 929 ἐκ πάντων; s. auch SCHW. 2.101.

547 πῆμα τόδ(ε): ‘das gegenwärtige Leid’ (vgl. 518 πολλὰ κακά), d.i. abstrakt die Beimengung von Unheil aus dem entsprechenden Gefäß (527ff.), konkret der gegenwärtige Krieg (AH), vgl. Hes. *Op.* 242f. τοῖσιν δ’ οὐρανόθεν μέγ’ ἐπήγαγε πῆμα Κρονίων, | λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμὸν. — **Οὐρανίωνες:** = ‘Götter’; im Nom. meist als VE-Formel θεοὶ οὐρανίωνες (612n.). Zur Wortbildung s. 1.570n. (i.d.R. als Ableitung von οὐράνιος aufzufassen: ‘die Himmlischen’; seltener im engen Sinn ‘Uranos-Nachkommen’ [Patronymikon]).

548 2. VH ≈ 7.237, vgl. *Od.* 11.612, Hes. *Th.* 228. — **αἰεὶ τοι:** meist übertreibend-vorwurfsvoll (1.107, 1.541, 2.796, 3.60, 5.873, 22.488; αἰεὶ γὰρ τοι 1.177, 5.891), hier dagegen teilnehmend: Achilles beläßt es bei dem allgemeinen Hinweis auf ‘Kämpfe und Tötungen’ (ohne ausdrückliche Erwähnung von Hektors Tod), s. AH und MARTINAZZOLI zu 549.

549–551 Bilanz der Rede in Form einer abschließenden Aufforderung (mit asyndetischem Anschluß, vgl. 112n., 252n.; PEPPMÜLLER zu 549), mit ringkompositorischer^P Anspielung auf den Anfang der Rede: ἄνσχεο σὸν κατὰ θυμὸν 549 ≈ 518; nutzlose Klage 550f. ≈ (522–)524 (οὐ γὰρ τι πρήξεις bzw. οὐ γὰρ τις πρήξις).

549 Ertrag’s: Die Ermutigung, auch im Leid aus- und durchzuhalten, ist ein typisches Motiv der Trostrede (vgl. 526n.), sonst meist am Rede-Anfang: 1.586 ≈

546 τῶν: d.h. ‘von/unter den Bewohnern des genannten Gebiets’. — *υἰάσι:* zur Flexion R 12.3.

547 τοι: = σοι (R 14.1), ebenso 548.

548 αἰεὶ: = ἀεὶ. — *περὶ (φ)άστου:* zur Prosodie R 5.4.

549 ἄνσχεο: Imp. Aor. (zur Form vgl. 518n.).

5.382 (Hephaistos zu Hera bzw. Dione zu Aphrodite), *Od.* 20.18 (Odysseus im Selbstgespräch); vgl. auch 49n. — **klage nicht unausgesetzt**: s. 550–551n.

ἄνσχεο ... σὸν κατὰ θυμόν: ≈ 518 (dort Indikativ). — **ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν**: in *Od.* 13.379 u. 18.203 prägnant ‘im Innern, heimlich’ (ebenso 8.577 ἔνδοθι θυμῷ), was hier jedoch nach der gemeinsamen Klage 509–512 nicht paßt; vgl. 522–524 (LfgRE s.v. ὀδύρομαι 501.5–8). — **ἄλίσστον**: eigtl. ‘unentrinnbar’, dann auch ‘unaufhörlich’ (LfgRE); hier adv., in V. 760 attributiv vom γόος.

550–551 Daß sich der Tote auch durch größte Trauer nicht wieder zum Leben erwecken lasse, ist ein typisches Argument gegen übermäßige, zwecklose Trauer (mit dem impliziten Appell, sich mit dem Geschehenen abzufinden und zur ‘Tagesordnung’ zurückzukehren), vgl. 524, 755f., 19.8, 19.228f., *Od.* 4.543f., 10.202 = 568, etwas anders *Il.* 6.486f. (einander ergänzende Sammlungen der nachhomerischen Belege: RICHARDSON; ARNOULD 1990, 108f.; allg. zum Topos der Nutzlosigkeit des Weinens in der Trostliteratur KASSEL 1958, 63. 70; JOHANN 1968, 56–63; CHAPA 1998, 33–43); damit verwandt ist die Ansicht, daß jegliches Bedürfnis zu trauern irgendwann gestillt ist (23.157, 24.46–49, *Od.* 4.102f.). — Rhetorisch ist die Aussage als *Adynaton* gestaltet; die vorliegende temporale Form (‘nicht x, bevor y’, d.h. ‘y wird eher geschehen als x’ im Sinne von ‘x wird nie geschehen’; vgl. schol. A) ist bei Homer mehrfach belegt: 1.29, 8.165f., 16.629 (≈ *Od.* 13.427, 15.31), *Il.* 18.283, 22.266f., *Od.* 3.117, 11.330 (spätere Beispiele bei CANTER 1930, 33f.; HERTER 1939, 207). ‘Eher wirst du noch ein weiteres Unglück erleiden’ (551b), d.h. ‘eher wirst du sterben’, ist also nicht als (Todes-)Drohung zu verstehen, sondern Teil der rhetorischen Figur (schol. A; AH; MACLEOD; TAPLIN 1992, 272; anders BECK 1964, 236: “[...] das verhalten Dräuende, das [...] zu dem Wandel im Ton des Gesprächs [...] hinführt”; WILSON 1991 [z.St. 182f.]: “illogical πρίν” als Merkmal von Achilleus’ Figuren-Sprache^P).

550 1. VH ≈ 524 (s.d.). — **ἀκαχήμενος υἱός ἐήος**: ‘mit/in der Trauer um deinen edlen Sohn’; das Perf. (ἀκαχήμενος zu ἄχνυμαι) betont den andauernden Gemütszustand: 19.312n. mit Lit. – Zur VE-Formel υἱός ἐήος s. 422n.

551 πρίν ... πάθησθα: Der prospektive Konj. drückt stärker als ein Futur die subjektive Erwartung des Sprechenden aus (SCHW. 2.310/654; ähnl. CHANTR. 2.209f.: “une sorte de futur affectif”; vgl. 1.262n.); zur rhetorischen Figur 550–551n.

552–571 “The process swings unpredictably between acceptance and refusal, endurance and impatience, sensitivity and brutality”: LYNN-GEORGE 1988, 248. Priamos provoziert beinahe einen Eklat (559ff.) – seine dritte gefährliche Situation

550 πρήξεις: 2. Sg. Ind. Fut. zu πρήσσω (att. πράττω), ≈ ‘ausrichten können’. — υἱός ἐήος: gen. *causae*, abh. von ἀκαχήμενος (Perf. zu ἄχνυμαι, mit präs. Bed.); zur Form υἱός R 12.3.

551 μιν: = αὐτόν (R 14.1). — ἀνστήσεις: zu ἀνίστημι ‘wieder zum Leben erwecken’ (mit Apokope: R 20.1). — πρίν: adverbial, ‘(noch) vorher, eher, ehe dies geschieht’. — πάθησθα: 2. Sg. Konj. Aor.; zur Flexion R 16.2.

(349–361n.): (a) er lehnt Achilleus' Einladung, sich zu setzen (522), zunächst ab, d.h. er schlägt die angebotene Gastfreundschaft (515–516n.) vorerst aus: GOULD (1973) 2001, 30 Anm. 33; FOLEY 1999, 171f.; (b) er geht nur ganz am Rande auf die Trostrede ein (556b–557 nimmt möglicherweise aus 541f. das Motiv 'fern der Heimat' auf): HEATH 2005, 152–154; (c) vielmehr drängt er ungeduldig auf die Auslösung von Hektors Leichnam (worüber Achilleus kein Wort verloren hatte); s. AH zu 560; LESKY (1961) 1966, 76f.; DEICHGRÄBER 1972, 70; WILSON 2002, 130. – Die Ablehnung einer Einladung ist an sich zwar ein geläufiges episches Motiv (mehr dazu 6.264–268n., vgl. bes. auch *h.Cer.* 191ff.), aber die Art und Weise, in der Priamos sie hier vorbringt, ist vergleichsweise undiplomatisch (RICHARDSON zu 552–95; KURZ 1966, 46; TAPLIN 1992, 273; MINCHIN 2007, 56. 68f. 209–211); mit seiner Ungeduld hat er seine Umwelt ja schon mehrfach 'verrückt' gemacht (253n.; 'eiligst' 554 wie in V. 263, dort an seine Söhne gerichtet; s. auch BECK 1964, 237f.). Andererseits dürfte Achilleus in der für ihn entscheidenden Situation stark hin- und hergerissen und dadurch leicht reizbar sein (vgl. 560–570n.), namentlich angesichts der Beeinträchtigung seiner Selbstbestimmung durch äußere Einflüsse (MARTINAZZOLI zu 559, LEAF zu 560, PEPPMÜLLER zu 560ff.; MINCHIN 1986, 13–16; TAPLIN 1992, 274; vgl. unten 560–562n.). – Die Rede des Priamos und die nachfolgende erzürnte Reaktion des Angeredeten erinnern an Chryses' Bitte und Agamemnon's Antwort im 1. Gesang, s. 501b–502n.; von der Situation her vergleichbar sind ferner Achills Weigerung, zu essen, solange Patroklos nicht gerächt ist (19.199–214), sowie Odysseus' Weigerung, zu essen, solange die Gefährten nicht zurückverwandelt sind (*Od.* 10.373–387 [1. VH von 10.387 = hier V. 555]).

Andere Deutungen von Achills Zornesausbruch: (1) Priamos insistiere zu sehr auf dem Lösegeld, während Achilleus seine Entscheidung, den Leichnam zurückzugeben, nicht primär aufgrund materieller Faktoren gefällt wissen wolle, vgl. 9.378–387 (HOLOKA 1983, 15; ZANKER 1998, 84f.; POSTLETHWAITE 1998, 95–98; vgl. aber 560–562n.); (2) der Wunsch, Achilleus möge glücklich heimkehren, widerspreche seiner heroischen Bestimmung und müsse daher beleidigend auf Achilleus wirken (MARTIN 1989, 145; FELSON 2002, 47f.; etwas anders EDWARDS 1980, 7: "irony on the poet's part"); vgl. aber 556–557n.

552 = 372 u.ö. (s.d.).

553 2. VH ≈ 635. — **μη ... ἴζε:** Zur Vielfalt der Ablehnungsformeln bei einer Einladung s. DICKSON 1995, 164f.; MINCHIN 2007, 67f. Engste Parallele: 6.360 μή με κάθιζε(ε). — **διοτρεφέξ:** διοτρεφής steht außer bei Appellativa (z.B. βασιλεύς: 803n.) auch als generisches Epitheton^P bei verschiedenen Heroen (meist Menelaos), im Vok. oft ohne den Eigennamen (LfgrE). Von Achilleus noch 9.229 (Ἀχιλεῦ in V. 225), 21.75 (Ἀχιλεῦ in V. 74),

553 ἴζε: trans., 'niedersitzen lassen'. — ὅφρα: 'solange' (R 22.2); korrespondiert mit μή πο 'noch nicht'.

- 24.635; dabei tragen die Sprechenden jedesmal ein bes. Anliegen an Achilleus heran (PARRY 1973, 228). – Zur Bed. des Epithetons ('von Zeus genährt') vgl. 1.278–279n. u. FG 24.
- 554 κείται:** Konj., kontrahiert aus *κεῖεται (kurzvokal. Konj.-Form: G 89), s. 19.32n. – 'Liegen' hier vielleicht in Antithese zu 553 '(sich) setzen'. — **ἐνὶ κλισίῃσιν:** konnotiert hier 'im (fremden) Heerlager statt an dem für die Bestattung geeigneten Ort (in der Heimat)'; anders in V. 413, 569 (mit nn.). — **ἀκηδής:** hier pass. 'unversorgt' (526n.), von einem Toten: 'unbestattet, ohne die letzten Ehren empfangen zu haben', einschließlich Waschung, Salbung, Bekleidung, Aufbahrung, Totenklage (580–595n.); ebenso *Od.* 24.187 und ἀκήδεστος *Il.* 6.60 (s.d.). — **τάχιστα:** 263n.
- 555** 1. VH = *Od.* 10.387 (Odysseus zu Kirke in bezug auf seine Gefährten, ähnl. 10.385; allg. zu den Odyssee-Parallelen s. 339–345n. u. HEUBECK zu *Od.* 10.383–7). — **λῦσον ... δέξαι ἄποινα:** Das Motiv 'gib frei und nimm (dafür) Lösegeld' (s. dazu 137n.) ist hier erweitert durch das emphatische Enjambement πολλά (ähnl. 8.204, 9.148, *Od.* 1.278 u.ö.; s. LfgrE s.v. πολὺς 1419.7–11) und den erklärenden Relativsatz τά τοι φέρομεν (Stellensammlung: LA ROCHE 1897, 171f.). – Zur VE-Formel δέξαι ἄποινα s. 137n. — **ὄφθαλμοῖσιν:** "bringt das sehnsüchtige Verlangen zum Ausdruck" (AH; s. 206n.). — **σὺ δέ:** öfter verstärkend bei Imperativen (λῦσον – δέξαι), s. 6.46n. mit Zitat von SCHW. 2.188.
- 556–557** Aristarch hat die vorl. Verse verdächtigt, weil die Wünsche, die der König von Troia an seinen Feind richte, der Figur nicht angemessen seien und Heuchelei/Schmeichelei (ὑπόκρισις) verrieten (schol. A; ähnlich FAESI; BOLLING 1944, 194). Auch sprachliche Gründe deuten darauf hin, daß die Verse ein späterer Zusatz sein könnten (so etwa die 1. Pl. φέρομεν [s.u.]; Wiederholung von σὺ δέ aus V. 555; metr. Unregelmäßigkeit in V. 557 [dazu LEAF]; umstrittene Bed. von ἔασας [s.u.]). – Anders PEPPMÜLLER: Der Wunsch, dem Adressaten möge es gut ergehen (v.a. Gedeihen der Familie, glückliche Heimkehr), ist ein typisches Motiv von Bitt- und von Abschiedsreden, im 'Austausch' für eine erwartete Wohltat auch 1.18–21, *Od.* 6.178–182, 7.147–152, 8.408–411, *h.Cer.* 135–140 (s. auch DE JONG zu *Od.* 6.180–5 u. 8.408–15; RICHARDSON zu *h.Cer.* 135ff.). Wie in 1.18f. (Chryses zu den Achaïern) "stellt der Wunsch aus dem Munde eines [...] Einheimischen eine Unterwerfungserklärung [...] dar" (1.18–19n.; ebenso VAN DER VALK 1964, 396; LOHMANN 1970, 171f.; RICHARDSON).
- 556 φέρομεν:** Die 1. Pl. scheint bei Homer in vereinzelt Fällen eine 1. Sg. zu vertreten: 13.257 (Meriones zu Idomeneus bei der Suche nach einem Ersatzspeer) τό [sc. ἔγχος] νυ γὰρ κατεάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον, *Od.* 24.259 (Odysseus zu Laërtes) Ἰθάκην τήνδ' ἰκόμεθα (Laërtes antwortet mit ἰκάνεις [281]). Oftmals läßt sich aber auch ein sog. soziativer Gebrauch des Pl. postulieren, z.B. *Il.* 7.196 (Aias vor dem Zweikampf mit Hektor) οὐ τινα δεῖδιμεν ἔμπης, 22.393 (Achilleus nach seinem Sieg über Hektor) ἐπέφρομεν Ἔκτορα δῖον – Aias und Achilleus beziehen die Achaier in die Zuversicht bzw. den Jubel mit ein. Hier weiß Achilleus strenggenommen nichts von Priamos' Begleiter Idaios, der noch
-
- 554** ἐνὶ κλισίῃσιν: zur Flexion R 11.1; zum Plural R 18.2; ἐνί = ἐν (R 20.1).
- 555** λῦσον: sc. Hektors Leichnam.
- 556** τά: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — τοι: = σοι (R 14.1). — τῶνδ(ε): bezieht sich auf ἄποινα. — ἀπόναιο: 2. Sg. Opt. Aor. Med. zu ἀπ-ονίημι.

im Hof wartet, aber Priamos könnte ihn natürlich mit meinen. Weitere Diskussion des Phänomens bei SCHW. 2.243; CHANTR. 2.33; FLOYD 1970; TZAMALI 1996, 314. 406f. 493f.; eher für Sg.-Bed. SHEWAN 1913; WACKERNAGEL (1920) 1926, 98f.; eher für Pl.-Bed. mit soziativer und/oder affektiver Nuance SLOTTY 1927; ZILLIACUS 1953, 12–19; s. auch 567n. zu ἡμέτερος. — **τῶνδ' ἀπόναιο**: Segenswunsch: 'mögest du noch Gelegenheit haben, diese Güter zu genießen', mit der Implikation 'mögest du nicht vorher sterben' (vgl. das Motiv vom Reichtum, den man nicht mehr genießen kann, in den sog. 'Nachrufen': STOEVESANDT 2004, 139f.; s. auch 398n.).

557 1. VH ≈ *Od.* 4.474 (ferner = 6x *Od.* in der 2. VH); 2. VH ≈ *Od.* 17.573. — **πρῶτον**: Zur üblichen Verwendung '(nachdem) nun einmal' s. 1.6n. Hier jedoch wahrscheinlich = 'from the very first' (LEAF, RICHARDSON), 'von Anfang an'. Anders KIM 2000, 65 Anm. 58: Ausdruck der Gegenseitigkeit (i.S.v. 'zuerst hast *du* mir einen Gefallen erwiesen, jetzt tue *ich* es: ich wünsche dir ...'). — **ἕασα**: Absolutes ἐάω ist bei Homer nicht selten (vgl. 17 'einen Toten liegenlassen'), i.S.v. 'unversehrt lassen, leben lassen, schonen' auch 569, 684, *Od.* 4.744, evtl. *Il.* 16.731 (eher 'unbeachtet lassen?'). Anders schol. A: εἵασα εἰς λόγους σοι ἦκειν; LOHMANN 1970, 170 Anm. 17: 'heimkehren lassen' (ergänzt aus V. 556f.); vgl. auch die Auswahl bei Eust. 1364.59ff.: λαλήσαι ἢ ζῆν ἢ πελάσαι σοι.

558 ≈ 18.61/442 (ὄφρα δέ μοι ζῶει καὶ ὄρᾳ ...), *Od.* 4.540/10.498 (ἦθελ' ἔτι ζ, ...), 4.833/14.44/20.207 (ἦ bzw. εἶ που ἔτι ζῶει καὶ ὄρᾳ ...), *h.Ven.* 105 (δηρὸν εὖ ζ. ...); 1. VH = *Od.* 13.360, 16.388. — Der Vers fehlt in einigen Hss. und Papyri (vgl. die Randbemerkung in Codex A: οὗτος ὁ στίχος οὐκ εὐρέθη ἐν τῷ παλαιῷ; ähnl. ebd. zu 5.901), und den umständlichen Ausführungen der antiken Grammatiker zu 557 ἕασα – neben schol. A (557n.) auch T – ist zu entnehmen, daß sie den Vers ebenfalls nicht vor sich hatten (einziger externer Beleg: Homer-Cento der Eudokia, V. 883 Usher, mit geringfügiger Modifikation: με anstelle von τε). Die Interpolation erfolgte wohl aus dem Bestreben, die vermeintlich elliptische Konstruktion von V. 557b (ἕασα) syntaktisch zu ergänzen (analog 20.312, ähnl. oben 45n.), wozu sich Formeln bes. gut eignen (s. Iterata): LEAF; RICHARDSON (der zudem die Gegenstimmen, die sich für Echtheit des Verses aussprechen, verzeichnet); EDWARDS zu 20.312; WEST 2001, 12.

559 = 1.148, 22.260, 22.344; 1. VH (mit leichten Varianten) 17x *Il.*, 9x *Od.*, 1x 'Hes.', 1x *hom.h.*; 2. VH = 138 u.ö. (s.d.). — **von unten blickend**: Ausdruck der Empörung über die Verletzung von sozialen Normen, stets in Rede-Einleitungen (1.148n.; ferner CAIRNS 2003, 42–44); 5x vom erzürnten Achilleus, jeweils im Gespräch mit einem seiner Gegner (Agamemnon 1.148; Hektor 20.428, 22.260, 22.344; hier Priamos): "the expression on Achilleus' face imparts a sense that its recipient is moving in a strong field of undischarged electricity" (HOLOKA 1983, 14; vgl. LESKY [1961] 1966, 76).

ὑπόδρα: erstarrter Nom./Akk. Neutr. eines Wurzelkompositums mit schwundstufigem Hinterglied (-δρα < *d₁r₁k, vgl. δέρομαι 'blicken'): PLATH 2006, 136–138.

557 ἕς: = εἰς (R 20.1).

559 ὑπόδρα (F)ιδών: zur Prosodie R 4.3. — πόδα: Akk. der Beziehung (R 19.1).

560–570 Anders als in seiner ersten, sehr verständnisvollen Rede an Priamos 518ff. ist Achilleus hier spürbar gereizt (so etwa 560, 563 [dies bes. im Kontrast zur bewundernden Aussage 519]). Die vorl. Rede ist ringkompositorisch^P aufgebaut: die anfängliche Warnung an Priamos (560a) wird am Ende noch eindringlicher (568–570); dazwischen konstatiert Achilleus die Einflußnahme der Götter auf ihn selbst (561b–562) bzw. auf Priamos (563–567), vgl. AH zu 563: “wie mir von Zeus Botschaft kam, so bist auch du unter göttlichem Geleit gekommen”. Gewissermaßen über allem steht Zeus (561/570); deshalb wird Achilleus nach dieser Rede sogleich zur Tat schreiten (572ff.). – Auf Priamos’ vorangehende Rede nimmt Achilleus in zwei zentralen Punkten mit Catchword-Technik^P Bezug: ‘lösen’ (555/561), ‘schonen’ (557/569). Zur Situation als ganzer s. auch 552–571n.

560–562 Die Beweggründe für das – in 139f. erstmals geäußerte (139–140n.) – Einverständnis des Achilleus werden in der Forschung unterschiedlich gewichtet und miteinander kombiniert: (a) Mitleid und Erbarmen aufgrund der mit Priamos gemeinsam erlebten Trauer und der Erfahrung fremden Leids, vgl. 516/518 (ausführlich GRETHLEIN 2006, 291–302; s. auch SCOTT 1979, 11f.; VAN WEES 1992, 130f. mit Anm. 136; CROTTY 1994, 71f.); (b) die persönliche Bereitschaft, ‘loszulassen’, nicht zuletzt infolge der mehrtägigen Schlaflosigkeit und der (zu keinerlei Entstellung führenden) Schleifung des Leichnams (BASSETT 1938, 43f.; SEGAL 1971, 60f.; KNOX 1998, 4–6; vgl. 12b–13n.); (c) die Aussicht auf das Lösegeld, s. 119, 139, 594 (MINCHIN 1986, 18 Anm. 14; CROTTY 1994, 5; weitere Diskussion bei GIORDANO 1999, 139–144; vgl. aber auch 552–571n. a.E.); (d) die Autorität des Gottes: ‘der Olympier (Zeus) selbst befiehlt es’ (140, 561; vgl. Zeus’ Erwartung in V. 116 sowie Achills Reaktion auf Athenes Intervention im 1. Gesang [1.216–218]), dazu die offensichtliche göttliche Unterstützung des Priamos (VAN WEES 1992, 137 mit Anm. 148; ZANKER 1994, 118f.); (e) rein strukturell (wenig wahrscheinlich): die traditionelle Form, in der Zeus’ Auftrag durch Thetis überbracht worden ist (zur Form vgl. 2.23–34n.), ziehe als inhärente Folge den Gehorsam des Adressaten nach sich (FOLEY 1991, 159–163). – Aufgrund des Handlungsverlaufs und Achills eigener Aussagen (139f., 560b–561, 593f.) kann keines der inneren (a, b) und äußeren (c, d) Motive ausgeschlossen werden; angesichts des göttlichen Einflusses (d) ist am ehesten mit einer sog. Doppelten Motivation^P zu rechnen (SCHADEWALDT [1938] 1966, 136; SCHMITZ 2001, 154–157; SARISCHOULIS 2008, 246 Anm. 899; vgl. auch die Zusammenschau der Beweggründe bei ZANKER a.O. 118–122).

560 1. VH ≈ 1.32; 2. VH ≈ *Od.* 21.257. — ἐπέθειζε: ‘(zum Zorne) reizen, provozieren’, vgl. 569f., ferner 1.32 (Chryses den Agamemnon), *Od.* 9.494 (Odysseus den Kyklopen); THORNTON 1970, 85. — νοέω: ‘gedenke, habe vor’ mit der Konnotation ‘bin einsichtig,

560 μηκέτι ... ἐπέθειζε (duratives Präs.): ‘reize nicht länger, nicht weiter’.

weiß (sc. was ich zu tun habe)', vgl. *Od.* 21.257 νοέεις δὲ καὶ αὐτός 'das ist dir doch auch klar' (ohne Inf.), ferner 16.136 τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις und ähnl. Wendungen (1.577n.).

561 2. VH ≈ 194. — **δέ:** i.S.v. γάρ (90b–91n.).

562 1. VH ≈ 5.313, 22.428, *Od.* 23.325, vgl. auch *Il.* 1.352; 2. VH = 1.538, 1.556, *Od.* 4.365. — Füllung eines Verses mit der Benennung einer Person signalisiert Bedeutsamkeit der betr. Person (1.36n.; hier mit Bezug auf die Vv. 120ff.), sonst häufig auch in Anreden (z.B. 2.79), bes. in Gebeten (308n.). Der Name selbst wird freilich nicht ausgesprochen (Periphrastische Benennung^P, Patronymikon). — **die Mutter, welche mich gebar:** = Thetis; der Rel.-Satz ist eine redundante Präzisierung wie 2.313 u.ö. (s.d.; vgl. oben 479n.). — **jenes Meeresalten:** = Nereus (FG 20; 1.358n.); VE-Formel (4x *Il.*, 4x *Od.*, 1x Hes.).

563 **erkenn' ich, ... bleibt mir nicht verborgen:** rhetorisch Polarer Ausdruck^P (115n.).

καὶ δὲ σέ: Mit σέ wird das Objekt des NS (σ(ε) 564) vorweggenommen: K.-G. 2.579. Zu καὶ δέ 'aber auch' 370–371n. — **γινώσκω ... φρεσίν:** Wie Achilleus in 1.331–333 den Grund für das Kommen von Agamemnons Herolden 'durchschaut' (ἔγνω ἦσιν ἐνὶ φρεσίν, 1.333n.), so erkennt er "auf Grund angemessener Beurteilung der Lage oder auch durch persönliche Beobachtung und Kombination" den göttlichen Begleitschutz des Priamos (JAHN 1987, 239) – φρένες daher hier vielleicht prägnant zur "Betonung einer persönlichen, selbständigen Komponente beim Ablaufen innerer Aktivitäten" (JAHN a.O. 238ff.; vgl. BÖHME 1929, 42). Zu γινώσκω 'eine göttliche Einwirkung (an)erkennen' s. LfgrE s.v. 159.2ff. — **οὐδέ με λήθεις:** flektierbare VE-Formel (7x *Il.*, 3x *Od.*, 2x Hes., 1x *h.Ap.*); zur Verwendung von λανθάνω vgl. 12b–13n.

564 **von den Göttern einer:** Achilleus weiß natürlich nicht, daß es Hermes war (Jörgensens Prinzip^P).

θοός ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν: VE-Formel (9x *Il.*; vgl. 1.371n.); zu den Varianten s. oben 1n. (ohne Ἀχαιῶν), 118n. (ohne Epitheton), 336n. (κοίλας statt θοός).

565–567 Achilleus begründet seine Vermutung, daß Priamos nur mit göttlicher Hilfe hergekommen sein könne, zweifach: zuerst mit einem allgemeinen Wahrscheinlichkeitsschluß (565–566a), danach mit konkreten Indizien (566b–567: Zugang zum Lager, Zugang zu seiner eigenen Unterkunft; beide Hindernisse wurden in der Erzählung hervorgehoben: 444f., 453ff.). Der Vorbehalt 'auch nicht ein sehr junger, kräftiger Mensch' (VE = 12.382, *Od.* 23.187; DE JONG zu *Od.* 4.595–8: '(not) even + hyperbole motif') ist dabei angesichts von Priamos' Alter bes. prägnant: REINHARDT 1961, 483f.; HEUBECK zu *Od.* 23.187–9. – Die vorl. Stelle

561 τοι: = σοι (R 14.1). — Διόθεν: zur Form R 15.1.

563 οὐδέ: bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8).

564 ὅττι: zum -ττ- R 9.1.

565 οὐ γάρ: sc. ohne göttliches Geleit. — κε: = ἄν (R 24.5). — ἐλθέμεν: Inf. (R 16.4). — ἠβῶν: Ptz. Präs. zu ἠβῶω 'in der Blüte seines Lebens stehen'.

weist mehrere wörtliche und motivische Entsprechungen zu *Od.* 23.184–189 auf, wo Odysseus erklärt, warum kein Mensch sein Ehebett (das in der Wiedererkennungsszene zwischen Penelope und Odysseus als Indiz dient) von der Stelle bewegen kann: außer (a) der Hyperbole ‘auch nicht ein sehr junger, kräftiger Mensch’ auch (b) die Antithese Gott–Mensch und (c) das (erfolglose) ‘Wegstemmen, -rücken’ eines schweren oder unverrückbaren Gegenstands: 1. VH von 567 = *Od.* 23.188 (ähnlich *Il.* 12.447f. Türstein vor der Achaiernauer, *Od.* 9.241–243/304f./313f. Türstein vor Polyphems Höhle, ferner *Il.* 11.636f. mit dem Paradoxon, daß Nestor den Becher trotz seines Alters mühelos heben kann; zu all diesen Parallelen s. auch 454–456n.). Zur Odyssee-Passage insgesamt s. BIERL 2004a, 119–121.

τλαίη: vgl. 505 ἔτλην / 519 ἔτλης (mit 518–551n.), hier von Achill erneut aufgegriffen. Insgesamt zu dem Motiv ‘es nicht wagen’ s. KELLY 2007, 121f. — **οὔτε ... οὐδέ:** ‘weder ... noch auch’, mit Steigerung im zweiten Glied (K.-G. 2.290; DENNISTON 193; vgl. 368n.). — **φυλακούς:** 9.477 als φύλακες bezeichnet (ῥεῖα λαθῶν φύλακὰς τ’ ἄνδρας); zum Wechsel zwischen konsonant. und *o*-Stamm (dem hier offenbar kein metr. Zwang zugrunde liegt) s. SCHW. 1.458; CHANTR. 1.231f.; RISCH 11 (vgl. auch die epische Nebenform φυλακτῆρες 24.444 u.ö.). Bei Homer erscheint der *o*-Stamm sonst nur noch als Eigenname Φύλακος: (a) Vater des Iphiklos, aus dem thessal. Phylake: *Il.* 2.705, 13.698, *Od.* 15.231 (mit HOEKSTRA z.St. und zu 15.231–236); (b) ein fallender Troianer: *Il.* 6.35. Möglicherweise ist der Name schon mykenisch (DMic s.v. *pu-ra-ko*); weitere historische Belege: LGPN s.v. Φύλακος. Auch das Appellativum ist nachhom. wieder bezeugt (u.a. auf der namengebenden lakonischen Schale des Arkesilas-Malers, ca. 560 v. Chr.: WACHTER 2001, 160f.; ferner Hdt. 1.84.2 u.ö.; s. auch LSJ). — **ὄχηα:** v.l. neben besser bezeugtem Pl. ὄχηας (s. *app. crit.*); zum Wechsel Sg.–Pl. bei ‘Riegel’ s. 446n.

567 1. VH = *Od.* 23.188; 2. VH ≈ *Od.* 3.407, 9.304, 18.32. — Vier-Wort-Vers (1.75n.). — **mit Leichtigkeit:** Das Verschieben des Riegels erfordert normalerweise die Kraft von drei Männern (454–456, s.d.), es sei denn, Achilleus selbst tue es – oder eben ein Gott (s. 446n. zu ‘schnell’ und ‘leicht’ bei Götterhandlungen).

ἡμετεράων: entweder ‘unser (Tor)’ mit Einbezug der Mitbewohner (soziativer Pl.) oder ‘mein (Tor)’, insofern einzig Achilleus den Riegel allein öffnen kann (453–456). Zur Verwendung von ἡμέτερος im Sinne von ἐμός vgl. z.B. *Od.* 19.344 (Odysseus zu Penelope) οὐδὲ γυνὴ ποδὸς ἄψεται ἡμετέροιο (gemeint sein Bein mit der Narbe); s. SHEWAN 1913, bes. 129f.; FLOYD 1970, bes. 118f. 129; weitere Lit. in 556n. zu φέρομεν.

568 2. VH ≈ *Od.* 5.83, 5.157, 9.75, 10.143 (ἄ. θ. ἐρέχθων/ἔδοντες), 15.486 (ἐνὶ φρεσὶ θ. ὁ.). — **μή ... ὀρίνης:** Der verneinte Befehl mit μή + Konj. Aor. ist im hom. Epos nur selten belegt (CHANTR. 2.230f.; Stellensammlung: BECK 2008, 357 Anm. 27). — **μάλλον:** zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XX, s.v. ἄσσον. — **ἐν ἄλγεσι θυμὸν ὀρίνης:** ἐν ἄλγεσι

566 ἐς στρατόν: sc. der Griechen. — ὄχηα: ‘Riegel’; zur Flexion R 11.3, R 3.

567 ῥεῖα: Adv., ‘leicht’. — μετοχλίσσεται: zum -σσ- R 9.1. — θυράων ἡμετεράων: zur Flexion R 11.1.

568 τώ: ‘darum’ (knüpft an 560–562 an).

‘mitten in meinen Schmerzen’, vgl. *Od.* 21.88 κείται ἐν ἄλγεσι θυμός (AH; MARTINAZZOLI; anders MACLEOD: “ἐν ἄλγεσι goes with θυμόν rather than the verb”, also attributive Verwendung, vgl. 617n.). Zur VE-Formel θυμὸν ὀρνι- und ihrer Verwendung s. 467n. (dort affirmativ in bezug auf Mitleid, hier prohibitiv vom Zorn).

569 VA = 1.26, ≈ *Od.* 18.21. — **μή σε ... οὐδ’ αὐτόν ... ἔάσω**: wohl weniger ein Finalsatz als vielmehr eine in der Art eines unabhängigen Befürchtungssatzes formulierte Drohung: ‘daß nur nicht ...’ (53n.). – Das betonte αὐτόν bereitet entweder den Gegensatz zu 570a vor (i.S.v. ‘nicht einmal dich, obgleich du ein Bittflehender bist und unter dem Schutz des Zeus stehst’; so sinngemäß MARTINAZZOLI) oder bezieht sich auf 561a (Hektor) zurück, d.h. ‘werde (nicht nur den Leichnam nicht freigeben, sondern) auch dich selbst nicht schonen’ (so Eust. 1365.53f.). — **οὐδ’ ... ἔάσω**: In hom. μή οὐ-Sätzen läßt sich die zweite Negation eng mit dem Prädikat verbinden: οὐδ(έ) ... ἔάσω ‘nicht schonen’ = ‘töten’, ähnl. 584 οὐκ ἐρύσαιτο ‘(dem Zorn) freien Lauf lassen’, 1.28 οὐ χραΐσμη ‘nutzlos sein’ (vgl. CHANTR. 2.336f.; allg. zu als Einheit empfundenen negierten Verben s. oben 296n.). Zu ἔάω ‘schonen’ s. 557 mit n. (hier möglicherweise mit Absicht wiederaufgenommen: Catchword-Technik^P); vgl. FAESI zu 568f. mit Verweis auf 586 κατακτείνετε (dazu 582–586n.). — **ἐνὶ κλισίῃσιν**: sc. als dem Ort, an dem Achill Priamos als Bittflehenden (dazu 157–158n.) und Gast aufgenommen hat; daß man einen Gast mit Achtung zu behandeln hat und nicht töten darf, wird im hom. Epos wiederholt thematisiert, vgl. 6.226–229 (Glaukos und Diomedes auf dem Schlachtfeld, s. 6.226n.), 9.640 (Aias zu Achilleus, s. GRIFFIN z.St.), *Od.* 8.204–211 (Odysseus bei den Phaiaken), 14.404f. (Eumaios ironisch zu Odysseus). Zu weiteren Konnotationen der κλισία vgl. 413n., 554n.

570 2. VH ≈ 586, ferner 15.593. — **Zeus’ Gebote**: bezieht sich im engeren Sinn auf den 133–137 von Thetis übermittelten Auftrag des Zeus, Priamos den Leichnam Hektors zurückzugeben und von ihm Lösegeld anzunehmen; vgl. 140 (Zeus ‘befiehlt’), 561. Daß jedoch verallgemeinernd auch an den von Zeus Hikesios garantierten Schutz der Bittflehenden gedacht ist (157–158n.), ist wahrscheinlich (RICHARDSON zu 568–70 a.E.), zumal wörtliche Anklänge an die für Priamos bestimmte Voraussage des Zeus 157f. vorhanden sind: ‘Gehorsam gegen die Götter, Schonung des Bittstellers’ (YAMAGATA 1994, 44f.). Aufgrund dieser früheren Hinweise ist daher jetzt kaum zu erwarten, daß Achilleus sich dem obersten Gott widersetzen wird (569f. also bloße Drohung).

καί: Zu καί ohne Hiatkürzung s. 60n. — **ἀλίτωμαι**: zur Bed. 157n.

571 = 1.33 (zu den Beziehungen zwischen 1. und 24. Gesang s.d. und oben 501b–502n.); 1. VH = 1.568, 3.418, 10.240, 24.689. — **gehorchte**: Es bleibt vorerst offen, ob Priamos’ Gehorsam impliziert, daß er sich nun, nach der ursprünglichen Aufforderung 522 und der Ablehnung 553, setzt (so AH und KURZ 1966, 46; vgl.

569 μή: ‘daß nur nicht’. — γέρον(v), οὐδ(έ): zur Prosodie M 4.6 (hier zudem an Zäsurstelle).

570 καὶ ... περ: = καίπερ (R 24.10). — ἔόντα: = ὄντα (R 16.6).

571 ἔφατ(ο): 3. Sg. Impf. zu φημί; zum Medium R 23. — ἔδδειςεν: = ἔδεισεν; -δδ- < -δφ- (R 4.5).

597n.). Im weiteren Verlauf scheint der Erzähler jedoch davon auszugehen, daß Priamos sitzt (Idaios erhält seinerseits einen Stuhl: 578; Achilleus setzt sich Priamos gegenüber: 597f.). Anders TSAGARAKIS 1979, 41–45: der Gehorsam beziehe sich lediglich darauf, daß Priamos Achilleus nicht weiter zur Herausgabe des Leichnams drängt.

572–595 *Achilleus bereitet Hektors Leichnam für die Rückgabe vor (Totenritual) und verspricht dem toten Patroklos einen Anteil am Lösegeld.*

572 ≈ *Od.* 21.388; VE vgl. 469. — **sprang gleichwie ein Löwe**: “[...] the hero shares the lion’s readiness for action, his uncompromising single-mindedness, and his power to terrify. These particular lion-like qualities define Achilleus at this point of the tale. They explain what it is that could cause Priam, or even us, the audience, to fear him” (MINCHIN 2001, 141f.). Der Löwen-Vergleich wird in diesem Sinne meist als Nachhall der spannungsgeladenen Situation 552–571 (s.d.) verstanden: Achilleus’ Bewegung erscheint als plötzlich und potentiell gefährlich (vgl. das Gleichnismotiv ‘springender Löwe’ in 5.138/142, 12.305, 16.754); insgesamt aber hat sich Apollons Urteil, daß Achilleus wild und rücksichtslos wie ein Löwe sei (39ff.; s. 41b–44n.), im Rückblick als unzutreffend erwiesen, denn Achilleus hat seine ‘löwenhafte’ Seite gegenüber Priamos so zu bändigen vermocht, daß sie keinen weiteren Schaden angerichtet hat, und er wird auch weiter an sich halten: 582–586 (zum bedrohlichen Charakter Achills vgl. 433–439n.). – Zum vorl. Gleichnis s. schol. bT; MACLEOD; MOULTON 1977, 114; CLARKE 1995, 158f.; MINCHIN a.O. (andere, wenig wahrscheinliche Auffassung bei WILSON 2002a, 242–244: Achilleus stürze sich wie ein Löwe auf die Gaben des Priamos [erwogen auch von POSTLETHWAITE 1998, 96] – mit der Annahme des Lösegelds gehe die Gewalt jedoch über in “heroic self-restraint”).

οἴκοιο ... θύραζε: ‘zur Tür aus dem Haus hinaus’; θύραζε verstärkt den *gen. separ.* οἴκοιο (LfgfE s.v. θύρη 1095.24ff., mit zahlreichen Parallelen). — **ὥς**: ‘wie’, als Vergleichspartikel nachgestellt und akzentuiert wie 2.190, 2.764, 2.781, 3.2 u.ö. — **ἄλλτο**: zum Akzent ORTH 2; WEST 1998, XX.

573 ≈ 3.143 (Helena), *Od.* 1.331, 18.207 (Penelope); 1. VH = *Il.* 2.745, 2.822 (Polypoites, Aineias), *Od.* 2.11 (Telemach), 15.100 (Menelaos); ≈ 6.84 (Nausikaa), 19.601 (Pen.). Zum Formelsystem vgl. NAGLER 1974, 93; CLARK 1997, 86–89. – Das Motiv der Begleitung durch (meistens zwei) Personen (‘attendance motif’: NAGLER a.O. 64ff.; ‘not alone’ motif’: DE JONG zu *Od.* 2.11) hat (a) eine pragma-

572 οἴκοιο ... θύραζε: ‘aus dem Haus zur Tür hinaus’; οἴκοιο ist Herkunftsangabe ohne Präp. (R 19.2); zur Form θύραζε R 15.3 (-ζε < *-σδε). — **ὥς**: ‘wie’ (nachgestellt). — **ἄλλτο**: 3. Sg. Aor. zu ἀλλομαι ‘springen’.

573 οἴος(ς)· ἄμα: zur Prosodie M 4.6 (hier zudem an Zäsurstelle). — τῶ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17).

tische sowie (b) eine charakterisierende und strukturierende Funktion. Zu (a): die Bediensteten helfen (wie hier) bei der Verrichtung einer Arbeit oder begleiten vornehme Frauen, wenn sie an die Öffentlichkeit treten (vgl. *Il.* 22.449f., *Od.* 18.184), – namentlich Penelope, die (b) durch ihre Auftritte und Abgänge bei den Freiern in bedeutsamen Momenten als treue Ehefrau charakterisiert wird (*Od.* 1.331/362, 18.206f./302f., 19.601ff.). Hier und 473–475 umrahmt das Motiv mit der Nennung der Gefährten das Gespräch zwischen Priamos und Achilleus und leitet die Vorbereitungen für die Rückgabe von Hektors Leichnam ein (NAGLER a.O. 187. 193). — **Kampfgenossen:** zum Begriff 396n.

574–575 V. 575 ≈ *Od.* 24.79 (von Antilochos, der mit Achilleus und Patroklos zusammen bestattet ist); weitere ähnliche Wendungen: *Il.* 2.21, 16.146 u.a. (PEPPMÜLLER). — **nach dem Tod des Patroklos:** Daß Patroklos am höchsten in der Gunst des Achilleus gestanden hat, wird hier unmittelbar vor der Rückgabe von Hektors Leichnam in Erinnerung gerufen: um Patroklos' willen nämlich hatte Achilleus den Leichnam bisher zurückbehalten (TAPLIN 1992, 79f.; MACLEOD). Zudem bilden die Verse 574f. und 591–595 (dort spricht Achilleus zum toten Patroklos) einen Rahmen um die Schilderung, wie Achilleus Hektors Leichnam für die Rückgabe vorbereitet. – Zur 'Nachfolger'-Rolle von Automedon und Alkimos s. 474n. (V. 574 ≈ 474). — **ehrte:** Ausdruck der Wertschätzung (57n.).

μετά: 'nach', zur Angabe der Rangfolge, mit temporaler Nuance (dt. 'nach Patroklos' Tod'): SCHW. 2.486; CHANTR. 2.119. — **θανόντα:** 16n. a.E.

576–579 Das Ausspannen der Pferde und das Entladen des Wagens sind Elemente der Typischen Szene^P 'Ankunft mit dem Wagen', die durch das Zwiegespräch Priamos–Achilleus zwangsläufig aufgeschoben worden sind, s. 440–485n. Das Entladen wird zudem mit fast den gleichen Worten geschildert wie das Aufladen (276): die Geschenke haben ihre Bestimmung erreicht (vgl. auch 579n.). Gleichzeitig wird der Herold (zuletzt 470f. erwähnt) als weiterer Gast aufgenommen (Typ. Szene 'Besuch', Elemente 5 und 6: Hereinführen des Besuchers und Anbieten eines Stuhls [477–478n.]).

576 Zur 2. VH s. 350n.

577 VA: 447n.; VE: 164n. — **καλήτορα:** formal ein *nomen agentis*, also 'Rufer, Einberufer' (vgl. 2.50–52 mit n., 9.10–12), hier Epitheton des Idaios, sonst Eigenname (Achaier: 13.541; Troianer: 15.419; vgl. Kalesios, den Wagenlenker des Axylos: 6.18n.). Idaios trägt

574 ῥα: = ἄρα, 'ja, bekanntlich' (R 24.1).

575 τί(ε): 3. Sg. Impf. zu τίω 'ehren'. — Ἀχιλεῦς: zum einfachen -λ- R 9.1. — ἐτάρων: = ἐταίρων; *gen. part.*

576 ὑπὸ ζυγόφιν: 'unter/aus dem Joch hervor' (Gen.; zur Form R 11.4).

577 ἐς ... ἄγαγον: sog. Tmesis (R 20.2); ἐς = εἰς (R 20.1). — τοῖο: = τοῦ, hier als Artikel; zur Flexion R 11.2.

auch sonst singuläre Herolds-Epitheta: ἠπύτα ‘laut rufend’ (7.384), ἄστυβοώτης ‘durch die Stadt rufend’ (V. 701). Weiteres zu den Aufgaben eines Herolds: 149n.

578 1. VH ≈ 2.549, 7.57, *Od.* 6.212; 2. VH ≈ ‘Hes.’ *Sc.* 273; vgl. *Il.* 24.275 (ἐϋξέστης ἐπ’ ἀπήνης u.ä.; s. 275n.). — **δίφρου:** 515n. (zu θρόνου). — **ἐϋσσώτρου:** ‘mit guten Felgen’, vgl. ἐπίσσωτρον (v.l. ὀπίσσωτρον) ‘Radreifen’ *Il.* 5.725 u.ö. Neben häufigerem ἐϋξέστου an derselben Vers-Position (271 mit n., 275, 590, *Od.* 6.75; auch hier von den meisten Handschriften überliefert) dürfte ἐϋσσ. als *lectio difficilior* vorzuziehen sein, bezeugt u.a. von schol. D und T sowie zwei Papyri; so RICHARDSON; LABARBE 1949, 99f.; VAN DER VALK 1964, 577f. Anders PEPPMÜLLER u. MACLEOD: die Formelhaftigkeit (578b–579 ≈ 275b–276) spreche gegen eine solche *variatio*. – Das Epitheton kommt sonst nur noch ‘Hes.’ *Sc.* 273 vor (ἐ. ἐπ’ ἀπήνης).

579 ≈ 276 (s.d.). Die Wiederholung des Wortlauts von V. 276 (Schatzkammerszene, Perspektive des Priamos: ‘Hektors Haupt’, ‘hohe Freikaufsumme’) ist vielleicht ein Signal des Erzählers für Achilleus’ Einfühlungsvermögen gegenüber Priamos (SCODEL 2008, 78f.; vgl. die nächste n. a.E.).

580–595 Achilleus führt für die Rückgabe von Hektors Leichnam ein vorweggenommenes Bestattungsritual durch (das i.d.R. natürlich durch die Angehörigen des Toten selbst gewährleistet wird): Waschung, Salbung und Bekleidung (Vorbereitung 580–586, Ausführung 587f. [zu den Einzelheiten s.d.]), Aufbahrung (sog. Prothesis, hier zusammen mit der Vorbereitung zum Transport: 589f.); daran schließt sich sonst die Totenklage an, die hier durch die Anrufung des toten Patroklos ersetzt ist (591–595). Das Ritual wird von den Troern in 719ff. wieder aufgenommen (Prothesis, Totenklage) und zu Ende geführt (784ff.: Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, Bergung des Leichenbrands und Bestattung in einem Grab, Errichtung des Grabmals, Leichenmahl; s.d.). Zum Ablauf des Totenrituals s. ausführlich ANDRONIKOS 1968 (bes. 1–37); SOURVINOU-INWOOD 1983 (bes. 37–43); spez. aus narrativer Sicht EDWARDS 1986; DE JONG zu *Od.* 24.37–92 (Typische Szene^P). – Indem Achilleus selbst mit Hand anlegt (V. 589), erweist er Hektor seine letzte Ehre, macht so die Mißhandlung des Leichnams wieder gut und beendet ‘offiziell’ die Rache für Patroklos (dem er dasselbe Ritual 18.343–355 hatte zukommen lassen). Damit kehrt er zu seiner früheren Großmut gegenüber gefallenem Gegnern zurück (Beispiel Eëtion: 6.417–419a, s.d. u. 6.413–428n.) – eine Großmut, die ihm damals, vor Patroklos’ Tod, noch leicht fiel, jetzt aber um so bedeutungsvoller für seine Haltung ist, s. 21.100–105 (zum ‘humanen’ Einlenken des Achilleus vgl. 33–54n.). Schließlich erweist er auch Priamos seine Reverenz, indem er den Leichnam ebenso persönlich aus seinen Händen gibt wie

578 κὰδ ... εἶσαν: sigmat. Aor. Akt. (trans.) zu καθίζω/καθέζω ‘Platz nehmen lassen’; κὰδ = κατά (apokopierte und assimilierte Form: R 20.1); zur sog. Tmesis R 20.2. — ἐϋσσώτρου: zum -σσ- R 9.1.

579 ἦρεον: das Impf. signalisiert Iterativität (‘eine Gabe nach der anderen’).

Priamos persönlich mit dem Lösegeld zu Achilleus gekommen ist (MACLEOD zu 587–9; RICHARDSON zu 582–90; BECK 1964, 243f.; SEGAL 1971, 65; TAPLIN 1992, 274; SEAFORD 1994, 173f.; HEATH 2005, 154f.; GRETHLEIN 2007, 38–42; vgl. V. 626: Achilleus serviert das Fleisch).

580 Zur Verwendung der Gewänder s. 588n.

ἔϋννητον: Epitheton von Textilien (noch 18.595f. χιτῶνας | ... ἔϋννήτους ... στίλβον-τας, *Od.* 7.96f. πέπλοι | λεπτοὶ ἔϋννητοι); wie öfter wird die (gute) Beschaffenheit des Materials – hier des ‘gut gesponnenen’ Garns – auf den ganzen Gegenstand übertragen (LfgrE s.v., mit Parallelen).

581 2. VH ≈ *Od.* 1.317, ferner *Il.* 11.798, 23.856 und die flektierbare VE-Formel οἰκόνδε véεσθαι 2.290n. — **πυκάσας δοίη:** Das Partizip drückt den Hauptgedanken aus (285n.).

582–586 Achilleus befürchtet, daß mit dem Anblick des toten Sohnes die Trauer des Priamos in Wut umschlagen könnte, die sich direkt gegen ihn, Achilleus, als Täter richten würde (DÜNTZER [1847] 1872, 369 Anm. *; LfgrE s.v. ἄχνημα 1771.19f.; MACLEOD; die in schol. b u. T überlieferte v.l. *góon* ‘Klage’ an Stelle von *chólon* ‘Wut, Zorn’ in V. 584 ist wohl zu banal: ERBSE z.St. mit Lit.). Damit wird eine potentielle Eskalation der – schon im vorangehenden Redenpaar (552–571) als angespannt charakterisierten – Situation angedeutet (vgl. 572n. [Löwenvergleich]), mit der Möglichkeit einer alternativen Handlungsführung durch den Erzähler (586a; s. RICHARDSON 1990, 188f.; NESSELRATH 1992, 21): Achills mögliche Reaktion auf Priamos’ Verhalten wird gegenüber der Umschreibung ‘nicht schonen’ in 569f. nun ausdrücklich als ‘töten’ bezeichnet (586; s. RICHARDSON zu 582–6: “much more explicit”; ähnl. DE JONG 1997, 316) – die schlimmstmögliche Konsequenz, die sich Priamos im voraus ausgemalt hatte (224–227) und die Achilleus unbedingt verhindern will. Überhaupt wird eine “Konfrontation von Priamos und Achill über Hektors Leiche” während der ganzen Szene vermieden (erneut 600f., 619f., implizit 650; s. insgesamt BASISTA 1979, 5–14 [Zitat: 5]). So schiebt der Erzähler die Wiedervereinigung von Vater und Sohn hinaus und spart sich die eigentliche Totenklage für die nächste Szene (in Troia) auf (Retardation^P).

Die Verse 583 (oder 584) bis 586 sind verschiedentlich als Interpolation verdächtigt worden, u.a. weil sie lediglich wiederholten, was Achilleus bereits gesagt habe (s. PEPPMÜLLER zu 580ff.; AH zu 583, mit Anh.); bes. Vers 586 wird als sorglose Adaptation von V. 570 (LEAF), als “Plattheit” (BECK 1964, 242) oder als bloße rhetorische Erweiterung angesehen (WEST 2001, 12 Anm. 28). Siehe dagegen oben den Versuch einer Deutung als Klimax.

580 καὶδ ... ἔλιπον: sc. auf dem Wagen. — φάρε(α): zur unkontrahierten Form R 6; zum Hiatus 5.1.

581 ὄφρα (+ obliquus Opt.): ‘damit’ (R 22.5). — δοίη (F)οἰκόνδε: zur Prosodie R 4.4; zur Form οἰκόνδε R 15.3.

582–583a Mägde: Mit *dmōái* ‘Dienerinnen’ wird i.d.R. das weibliche Gesinde des Palasts bezeichnet (z.B. in Troia: 6.323, 6.375f.; häufig in der Odyssee); im Lager der Achaier handelt es sich wohl um kriegsgefangene Frauen (vgl. 18.28; HAINSWORTH zu 9.658; WICKERT-MICKNAT 1983, 164f.; SCHMIDT 2006a, 127). Ihre am häufigsten genannten Aufgaben sind: Essen anrichten (im 24. Gesang tun dies jedoch die *hétaroi* ‘Gefährten’: 473ff., 622ff. [4n.]), Gäste baden (vgl. 587f.), Betten richten (643ff., zusammen mit den *hétaroi*). Lit.: RAMMING 1973, 34–41; WICKERT-MICKNAT a.O. 227–230. — **heraus rief er ..., beiseit gehoben:** Hektors Leichnam lag zuletzt draußen ‘im Staube’ (17f.); dieses ‘Draußen’ erhält hier nun eine bes. Bedeutung: ein Konflikt mit Priamos soll vermieden werden.

νόσφιν ἀειράσας: zu *δμῶας*, ‘nachdem sie ihn fortgetragen hätten’ (Teil des summarischen Befehls in indir. Rede, vgl. 24n.; als Objekt zu ergänzen: *νέκυν* aus V. 581).

583b–585 ὡς μὴ Πρίαμος ἴδοι υἷόν, | μὴ ὃ μὲν ... οὐκ ἐρύσαιοτο: Finalsätze (zumal mit dem obliquen Optativ: NÜNLIST 2002, 452) können die subjektive Absicht einer Figur ausdrücken (Sekundäre Fokalisation^P) und erklären so für den Rezipienten bestimmte Handlungsweisen und/oder charakterisieren die Figur. Weitere Beispiele: 5.563f., 10.366–368, 23.434–437, 24.284f. (s.d.), 24.580f., *Od.* 1.133–135, 7.15–17 (DE JONG [1987] 2004, 113f. 118. 122; Stellensammlung bei RICHARDSON 1990, 235 Anm. 17). — **ὃ μὲν ... Ἀχιλῆϊ δ(έ):** Obschon Achills eigene Gedanken wiedergegeben werden, steht an Stelle eines Pronomens der Eigename: er verleiht dem zweiten Teil der Aussage mehr Gewicht (MACLEOD); vgl. 509–511 ὃ μὲν ... αὐτὰρ Ἀχιλλεύς (509n.) sowie den Namen Eurykleia im Rückblick auf die Geschichte von Odysseus’ Narbe *Od.* 19.401 (Sekundäre Fokalisation^P; DE JONG zu *Od.* 19.392–468). — **οὐκ ἐρύσαιοτο:** ≈ ‘(dem Zorn) freien Lauf lassen’ (zur engen Verknüpfung von οὐ + Verb s. 296n., 569n.). ἔρυσαι bedeutet ‘schützen, (be)wahren, hüten’ (V. 499, ferner 1.216, *Od.* 16.459 u.ö.), ‘abwehren, aufhalten’ (*Il.* 2.859, 8.143 u.ö.). — **ὀρινθείη ... ἦτορ:** Zur Verwendung von ὀρίνω bei Affekten vgl. 467n. — **φίλον ἦτορ:** VE-Formel (13x *Il.*, 19x *Od.*, 2x Hes.). φίλος als Attribut von Körperteilen ist meist zu einem Ausdruck natürlicher Zugehörigkeit verblaßt (d.h. entspricht einem Poss.-Pron.), s. 1.20n., 3.31n. (vgl. jedoch oben 4n. zur affektiven Verwendung).

586 2. VH ≈ 570 (s.d.). — κατακτείνειε ... ἀλίτητα: Es ist umstritten, ob zwischen Opt. und Konj. bei Verwendung im gleichen Satz ein Bedeutungsunterschied besteht, und zwar in dem Sinne, daß der Opt. nur eine Möglichkeit ausdrücke, der Konj. dagegen stärker eine Erwartung oder eine Folge (vgl. 551n.); so vielleicht hier: ‘... und damit gegen Zeus’ Gebote verstieße’. *Pro:* PEPPMÜLLER; MONRO (1882) 1891, 253; CHANTR. 2.211f./298f.;

582 ἐκκαλέσας: sc. aus dem Haus heraus. — *κέλετ(ο):* ‘befahl’ (Impf.). — *ἀμφί:* adverbial (R 20.2), ‘ringsum’.

583 ἀειράσας: Akk. Pl. fem. des Ptz. Aor. von ἀείρω (att. αἴρω). — *ὡς μή:* final (ebenso *μή* 584). — *Πρίαμος (F)ίδου:* zur Prosodie R 4.5.

584 μή ὄ: zum Hiatus R 5.7.

585 παῖδα (F)ιδών: zur Prosodie R 4.3.

586 καί (F)ε: zur Prosodie R 4.4.; ε̄ = αὐτόν (R 14.1).

vgl. 6.454–455n.; *contra* (Moduswechsel formelsprachlich bedingt oder *metri causa*; Nuance kaum beweisbar): TABACHOVITZ 1951, 49–55; MACLEOD zu 688; RICHARDSON zu 582–586.

587 = *Od.* 8.454; \approx *Od.* 4.49, 17.88; 2. VH = *Od.* 8.364, *h. Ven.* 61; \approx *Od.* 4.252, 23.154, 24.366, ferner *Il.* 23.186; vgl. auch die Iterata in 588n. — **Als nun ...**: umgehende Ausführung des 582 gegebenen Befehls (vgl. 302n.), mit wörtlichen Anklängen: Mägde, waschen, salben. — **Öle**: Olivenöl dient bei Lebenden wie bei Verstorbenen der Körperpflege nach dem Bad bzw. der Waschung (ANDRONIKOS 1968, 2f.; LASER 1983, 160–164). In mykenischer Zeit ist die Parfümierung von Öl (mit Rose, Salbei oder Zypergras) und seine Verarbeitung zu Salbe gut belegt (VENTRIS/CHADWICK [1956] 1973, 476f.; LASER a.O. 163; ausführlich SHELMEKDINE 1985, bes. 17ff. 123ff.), vgl. 14.171f., 18.351, 23.186, *Od.* 2.339 (zurückhaltende Deutung der hom. Belege bei LILJA 1972, 58f.). Zur Ölproduktion allg. s. auch RICHTER 1968, 134ff.

588 \approx *Od.* 3.467 (= 23.155), ferner (mit anderen Gewandbezeichnungen) \approx 4.50 (= 17.89), 8.455, 10.365, 24.367. — Nach der Waschung und Salbung wird der Leichnam in schöne Gewänder gehüllt (wenn möglich solche aus dem eigenen Hause des Verstorbenen – eine Usance, die Achilleus hier berücksichtigt, vgl. YAMAGATA 2005, 543; MARTINAZZOLI zu 581): 16.670 (Sarpedons Leiche), 18.352f. (Patroklos' Leiche), 22.510–513 (Andromache sieht keine Möglichkeit, Hektors Leichnam einzuhüllen; s. RICHARDSON z.St.), *Od.* 2.97–102 u.ö. (das Leichentuch für Laërtes), 24.59 (Achills Leiche); s. auch oben 229–231n. a.E. – Der Leichnam wurde in der Vorstellung des Erzählers aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem 'Leichenhemd' bekleidet (*chitōn*, sonst das 'Untergewand'; vgl. 229ff. mit nn.), auf eine Decke gelegt (*pháros*, meist = 'Mantel, Umhang') und mit der zweiten Decke ('Bahrtuch') zugedeckt; so die Interpretation von schol. b zu V. 580 und der Wortlaut eines Gesetzes aus Iulis auf Keos aus dem 5. Jh. (zitiert bei RICHARDSON zu 580–1; ausführlich zu dem Gesetz ENGELS 1998, 60–64; s. auch ANDRONIKOS 1968, 7f.; WAGNER-HASEL 2000, 92–94). Geometrische Vasen zeigen das Bahrtuch oft mit Schachbrettmuster und in auffälliger flächiger Ausbreitung oberhalb des Leichnams (MARWITZ 1961; AHLBERG 1971, 55–63). – Daß im vorl. Vers im Unterschied zu 580 nur von *einer* Decke die Rede ist (und zwar dem Überwurf), hängt mit dessen Formelhaftigkeit zusammen: er kommt sonst in Bade-Szenen vor (in denen das Bekleiden ebenfalls auf das Waschen und Einölen folgt), s. die Iteratverse (RICHARDSON zu 587–90; AREND 1933, 124; vgl. FOLEY 1991, 184–187, der den Zusammenhang von Bad und anschließendem Festmahl hervorhebt). Zum *hysteron proteron* (Hemd eigtl. *vor* Decke/Mantel) vgl. 100n. a.E.

588 μιν: = αὐτόν (R 14.1).

589–590 2. VH von 590 \approx 275 u.ö. (s.d.). — Vorwegnahme der Aufbahrung (‘Prothesis’), s. 719f. Die Prothesis bildet einen integralen Bestandteil des Totenrituals: der Leichnam ist für die Bestattung bereit, die Hinterbliebenen können bei ihm die Totenklage abhalten (vgl. 18.352–355, 21.122–125, 22.86–89, 22.352–354, *Od.* 24.43–62); s. ANDRONIKOS 1968, 7–14; ALEXIOU (1974) 2002, 6f.; vgl. unten 719–776n. — **eigenhändig**: gr. *autós*, d.h. eine Person (hier Achilleus) tut mehr, als erwartet wird oder üblich ist, und leistet dadurch einen besonderen – persönlichen – Beitrag zum Gelingen (vgl. 9.12, 14.379f., *Od.* 13.20–22, 22.450f.); s. 580–595n. mit Lit.

Ἄχιλλεὺς ... ἀείρας, | σὺν δ’ ἔταροι ἥειραν: Der sprachliche Parallelismus ist ein Abbild des wiederholten Hebe-Vorgangs. — **λεχέων**: λέχος ‘Liegestatt’ bez. im Bestattungskontext das eigene Bett als Sterbelager (743), das zeremonielle Totenbett bei der Aufbahrung (720, vielleicht ebenfalls urspr. das eigene Bett) oder wie hier die Totenbahre für den Leichentransport (noch 600, 702; ebenso 18.233, identisch mit φέρτρον 18.236); s. LfgrE s.v.; LASER 1968, 5. 16f. – Nach ἐπιτίθημι ist Gen. für Dat. selten, vgl. noch Hdt. 2.121δ.1 (mit ἐπί + Gen.).

591–595 Die Rede knüpft formal und inhaltlich an 23.178–183 an (Achilleus zu Patroklos, nach dem Entzünden des Scheiterhaufens): gleicher Rede-Einleitungsver^P (591n.), imperativischer Anfang, Anrede mit Namen, Vorbehalt ‘auch wenn du im Hades bist’ (592–593n.). Diese Anknüpfung signalisiert ‘ich weiß, ich habe dir das (schon 22.354, 23.19–21 angedeutete) Versprechen gegeben, Hektors Leichnam nicht zur ordentlichen Bestattung freizugeben’ – aber die Lage und Achills persönliche Einstellung haben sich inzwischen verändert, und dafür bittet er nun, wohl auch zur eigenen Beruhigung, schonend um Nachsicht (HEATH 2005, 155): vorwegnehmendes ‘sei mir nicht böse’ (592), Empathie vermittelndes ‘seinem Vater’ (vgl. MARTINAZZOLI zu 594; HAMMER 2002, 191), Litotes ‘nicht ungebührliches (Lösegeld)’ (594n.), Zusage einer angemessenen Kompensation zur Besänftigung – letzteres gewissermaßen als Ergänzung zu den Beigaben bei der Feuerbestattung 23.163ff. Der Glaube, daß die Hinterbliebenen den Zorn des Verstorbenen auf sich ziehen könnten und/oder daß dem Toten auch nach der Bestattung Opfer darzubringen seien, ist vor der klassischen Zeit nur vereinzelt belegt (im fgrE vgl. noch *Od.* 11.29–33); sichere Rückschlüsse darüber sind daher nicht möglich: ANDRONIKOS 1968, 126–128; BREMMER 1983, 108; PARKER 1983, 133f.; JOHNSTON 1999, 46–63; ferner 592–593n.

591 Formelvers für emotionale Situationen: 10.522 (Hippokoon entdeckt die Vernichtung der Thraker, bes. des Rhesos; ohne dir. Rede), 23.178 (s. 591–595n.);

589 λεχέων: Gen. abh. von ἐπέθηκεν (‘legen auf’); zum Plural R 18.2; zur unkontrahierten Form R 6.

590 σὺν: adverbial (R 20.2), ‘zusammen mit Achill’. — ἔταροι: = ἑτάροι. — ἥειραν: = att. ἦραν.

2. VH = 16.491 (der sterbende Sarpedon zu Glaukos); ferner 1. VH = 15.397, *Od.* 13.198 (zu weiteren Varianten mit verschiedenen Verben s. 3.398n.).

ῥῶμῶξεν: bez. den Aufschrei bei körperl. oder seel. Schmerz (eigtl. ‘οἴμοι rufen’); Subjekt sind nur Männer (LfgrE). – Pendant bei Frauen: κωκύω (200n., vgl. 703 κώκυσέν τ’ ἄρ’ ἔπειτα).

592–593 Die Unsicherheit, ob die Toten die Lebenden wahrnehmen können, wird in der griechischen Literatur immer wieder als Vorbehalt geäußert (MACLEOD mit Stellen und Lit.); vgl. auch *Il.* 23.19 = 179. Immerhin beklagt Achilleus in 22.389 u. *Od.* 11.475f. ausdrücklich das fehlende Denk- und Erinnerungsvermögen der Totenseelen (schwierig zu deuten *Il.* 23.103f., s. RICHARDSON z.St.), und in der *Nekyia* ist einzig Teiresias verstandesbegabt (*Od.* 10.492–495); die anderen Toten können erst nach dem Genuß des Opferbluts Odysseus erkennen, mit ihm sprechen und ihre Gefühle zeigen (*Od.* 11.147–149, 152–154, 387–391). Allg. zu den (teilweise widersprüchlichen) hom. Todesvorstellungen SCHNAUFER 1970, 58–70; SOURVINOU-INWOOD 1995, 78–83. 89–92. 106f.; JOHNSTON 1999, 7–11.

592 1. VH ≈ *Od.* 23.209. — **σκυδαίνεμεν:** 65n. — **αἶ κε πύθηαι:** Klang-Assoziation an die VE-Formel αἶ κε πίθηαι (1.207n.), vgl. FOR 25.

593 **Ἄϊδος:** vgl. 246n. a.E. — **Ἔκτορα δῖον:** 22n. — **ἔλυσα:** Vorwegnahme der ‘offiziellen’ Ankündigung 599 υἱὸς μὲν δὴ τοι λέλυσται.

594 **οὐ ... ἀεικέα:** nur hier an Stelle der üblicheren ἄποινα-Epitheta ἀγλαά (278n.), ἀπειρεΐσια (276n.): ausdrucksstarke Litotes (zur Rede-Intention s. 591–595n.); vgl. auch 119n., 1.13n. – Der Begriff wird in 595 mit ὅσσο’ ἐπέοικεν wieder aufgenommen (vgl. dazu 3.286 mit n.).

595 **ἀποδάσσομαι:** zu ἀποδατέομαι, eigtl. ‘Anteil an der Kriegsbeute geben/abtreten’ (vgl. 17.231, 22.118; Simplex 1.125 u.ö.), hier gedacht als Opfergabe (591–595n.).

596–632 *Achilleus verkündet die Freigabe von Hektors Leichnam und bewegt Priamos mit Hinweis auf Niobe, die trotz ihrer Trauer gegessen habe, zu einem gemeinsamen Mahl.*

596 **ἦ ῥα, καί:** Rede-Abschluß^P (302n.). — **δῖος Ἀχιλλεύς:** VE-Formel (1.7n.).

597–598 Das Motiv ‘er setzte sich auf den Stuhl, von dem er aufgestanden war’ (in der Odyssee mehrfach belegt: DE JONG zu *Od.* 5.195–6) knüpft an V. 515 an: dort

592 σκυδαίνεμεν: ‘zürnen’ (imperativ. Inf.); zur Flexion R 16.4. — αἶ: = εἰ (R 22.1). — πύθηαι: = πύθη (R 6).

593 εἰν Ἄϊδος: ‘im (Haus) des Hades’, vgl. 246n.; εἰν = ἐν (R 20.1). — περ: konzessiv (R 24.10). — ἐών: = ὄν (R 16.6). — ὅτι Ἔκτορα: zum Hiatt R 5.7.

594 φίλω, ἐπέι: zum Hiatt R 5.6.

595 καὶ τῶνδ(ε): ‘auch davon’. — ὅσσο(α): zum -σσο- R 9.1.

596 ἦ: 3. Sg. Impf. zu ἡμί ‘sagen’. — ῥα: = ἄρα (R 24.1). — καὶ ἐς: zur Hiattkürzung R 5.5. — ἐς: = εἰς (R 20.1). — κλισίην: zum -η- nach -ι- R 2. — πάλιν: ‘zurück’. — ἦιε: = ἦει ‘ging’.

war Achilleus aufgestanden, um Priamos als Bittflehenden aufzunehmen; da Priamos' Bitte nun erfüllt und Hektors Leichnam hergerichtet ist, kann Achilleus wieder Platz nehmen. Er tut dies 'an der (dem Sitzplatz des Priamos) gegenüberliegenden Wand' (FRAZER 1971, 297f.). Diese Sitzordnung suggeriert nach wie vor formelle, respektvolle Distanz, so etwa auch während der Bittgesandtschaft im 9. Gesang (9.218f.) oder kurz vor der Wiedervereinigung von Odysseus und Penelope *Od.* 23.89f., 23.164f. (RICHARDSON; DE JONG zu *Od.* 23.89–90 u. 23.164–5; vgl. KURZ 1966, 47); erst die gemeinsame Mahlzeit wird diese Distanz weiter verringern (628–632; vgl. 621–676n.).

597 1. VH = *Od.* 4.136; VE = *Od.* 5.195, 18.157 = 21.139 = 21.166 = 23.164 (und ≈ 21.243/392). — **κλισμῶ ... ἔνθεν ἀνέστη**: Der κλισμός, ein Stuhl mit Lehne (zu κλίνω), nimmt in Ausstattung und Verwendung eine Mittelstellung zwischen θρόνος und δίφρος ein (LASER 1968, 43f.; s. auch oben 515n.). Er dient u.a. als Ersatzstuhl für den Hausherrn, wenn ein Gast das Vorrecht auf den θρόνος bekommt (*Od.* 1.130–132); falls dies auch hier so ist (indem Achilleus in 515/522 Priamos seinen eigenen θρόνος anbietet: FRAZER 1971, 296. 299f. 301; REECE 1993, 19. 21; vgl. oben 571n.), ist die vorl. Formulierung möglicherweise das Resultat einer Kontamination zweier typischer Handlungen: 'kehrte an seinen vorherigen Platz zurück' und 'setzte sich dem Gast gegenüber auf einen anderen Stuhl' (in diesem Sinne EDWARDS 1975, 69–71; zum typ. Motiv s. 597–598n.). Faßt man hingegen ἔνθεν ἀνέστη im eigentlichen Sinn auf, müßten hier κλισμός und 515 θρόνος wie in 11.623/645 bedeutungsgleich sein (LASER 1968, 43f.; HAINSWORTH zu 11.623; LEAF; RICHARDSON); Priamos hätte dann auf einem anderen Stuhl als dem θρόνος Platz genommen. — **πολυδαιδάλα**: 'reich verziert, mit vielen Ornamenten' (LfgrE). Sitzmöbel haben oft Epitheta, die die kunst- oder wertvolle Beschaffenheit andeuten: π. und δαιδαλέος noch *h.Ap.* 345 bzw. *Il.* 18.389f., 4x *Od.*; weitere Beiwörter von κλισμός: ποικίλος (*Od.* 1.132), χρύσεος (*Il.* 8.436), φαινός (*h.Cer.* 193). Andererseits werden gerade Gerätschaften des Achilleus häufig mit der Wortfamilie von δαίδαλον beschrieben und heben so ihren Besitzer in bedeutsamen Momenten hervor; dies gilt etwa für die Phorminx *Il.* 9.186f. und mehrfach für die neue Rüstung des Achilleus (19.13n.; MORRIS 1992, 15–19). Weitere Lit. zu δαίδαλ- in 19.13n.

598 1. VH = *Od.* 23.90; ≈ *Il.* 9.219. — **τοίχου**: partitiver Genetiv des Ortes, 'an einer Stelle der Wand' (SCHW. 2.111f.; CHANTR. 2.58). — **φάτο μῦθον**: am VE 4x *Il.*, 6x *Od.*, 1x *h.Ap.* Zu ποτὶ δὲ Πρίαμον φάτο s. 353n. Zur Konstruktion mit μῦθον und Akk. der angesprochenen Person vgl. die formelhaften Wendungen 485 τὸν ... πρὸς μῦθον ἔειπεν, 682 μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν.

599–620 Achilleus gibt feierlich die Freigabe von Hektors Leichnam bekannt (599) und mahnt Priamos anhand des Niobe-Paradeigmas^P, trotz aller Trauer jetzt eine Mahlzeit einzunehmen (602ff.; vgl. Odysseus in 19.225: 'mit dem Magen kann

597 ἔνθεν: relativisch, 'woher, von wo'.

598 τοίχου τοῦ ἑτέρου: 'an der gegenüberliegenden Wand'. — ποτὶ ... φάτο: ≈ προσέφη (sog. Tmesis: R 20.2; zu ποτὶ R 20.1; zur augmentlosen Form R 16.1, zum Medium R 23).

man keinen Toten betrauern'; dazu HEATH 2005, 162; LENTINI 2006, 137–140). Die Rede ist mehrfach ringkompositorisch^P aufgebaut (darunter eine Epische Regression^P in den Versen 602–613); dazu kommt in 613–620 eine Parallelkonstruktion. Zur Struktur insgesamt s. die (zum Teil leicht divergierenden) Analysen bei HEUBECK 1954, 25. 28; LOHMANN 1970, 12f. (mit älterer Lit. in Anm. 1); KRISCHER 1971, 138; PÖTSCHER 1985/86, 22f.; MINCHIN 2001, 191. 194f.; RICHARDSON:

- 1 Hektor ist aufgebahrt (Voraussetzung für die rituelle Totenklage);
du kannst ihn am nächsten Tag nach Troia zurückführen (600f.).
- 2 Zunächst aber laß uns eine Mahlzeit einnehmen (601b).
- 3 Auch Niobe hat gegessen (602).
 - c Sie hatte sogar 12 Kinder, die alle in ihrer Jugendblüte starben (603f.).
 - b Apollon und Artemis hatten die Kinder aus Rache getötet (605f.).
 - a Denn Niobe hatte gegen Leto gelästert (607f.).
 - b' Deshalb töteten Apollon und Artemis Niobes Kinder (609).
 - c' Diese lagen 9 Tage in ihrem Blut, und niemand begrub sie (610f.). x
Denn die Bevölkerung war in Stein verwandelt (611b). y
Daher begruben die Götter die Kinder am 10. Tag (612). x'
- 3' Da hat Niobe gegessen und ihre Trauer unterbrochen (613). A
Jetzt ist sie wieder ganz der Trauer hingegeben (614–617). B
- 2' Laß uns also ebenfalls eine Mahlzeit einnehmen (618f.). A'
- 1' Du kannst auch später noch die Totenklage halten und weitertrauern, B'
wenn du Hektor am nächsten Tag zurückführen wirst (619f.).

Die Niobe-Erzählung gehört zu einer Reihe berühmter homerischer Paradeigmata^P aus nicht-troianischen Sagenkreisen: Lykurg im 6. Gesang (6.130–140n.), Meleager im 9. Gesang (9.524–605; s. HAINSWORTH z.St.), Zeus' Verblendung bei der Geburt des Herakles im 19. Gesang (19.86b–138n., 19.95–133n.); s. auch OEHLER 1925, bes. 5–31; HELD 1987, bes. 245–247. 252f. 254–256; ALDEN 2000, bes. 13–47; ferner oben 27–30n. (Lit. zu Mythen-Anspielungen allg.). Zur nachhom. Verwendung der Niobe-Erzählung s. OEHLER a.O. 119f.; ARNOULD 1990, 236–239.

Die Argument-Funktion^P des Niobe-Paradigmas ist eine zweifache (vgl. DAVIES 2006): (1) Trost, daß andere (namentlich andere Eltern) schon Schlimmeres erlitten haben – vergleichbare *exempla* finden sich etwa auch im Ersten Gudrunlied der Edda, als Gudrun über Sigurds Tod untröstlich ist; (2) Aufforderung an Priamos, seine Trauer zu unterbrechen und jetzt zusammen mit Achilleus ein Mahl einzunehmen (noch weiter geht MARINO 1999, 25–33: das Paradeigma habe eine präskriptive Wirkung auf die Planung des Bestattungsrituals durch Priamos 660ff.; vgl. 664–667n.). Daß Achilleus seine Aufforderung, zu essen, mit einem Paradeigma unterstreicht und unmittelbar danach mit der Zubereitung der Mahlzeit beginnt (621n.), mag an seiner Befürchtung liegen, Priamos könnte die Einladung erneut

ablehnen (vgl. 552–571 mit n.; BECK 1964, 120). Außerdem ergeben sich mehrere Schlüssel-Funktionen^P: Einerseits besiegelt Achilleus seine Gastfreundschaft mit der in solchen Szenen üblichen Mahlzeit und zeigt sich auf diese Weise versöhnlich (Rückkehr zur ‘Normalität’: 621–676n.), vielleicht sogar auch einsichtig darin, daß übermäßige Trauer, wie er sie selbst in bezug auf Patroklos ausgelebt hat, nicht zum Selbstzweck werden soll (d.h. er beherzigt gewissermaßen Apollons Mahnung 46–52, ohne sie zu kennen; vgl. schon Achilleus’ Rede 518ff., bes. 524, 550). Andererseits wird durch das Schicksal der Niobe die Trauer als ein lebenslanger Begleiter charakterisiert und so der nachfolgende Handlungsverlauf auf troianischer Seite (und damit der Schluß der Ilias) antizipiert: Klage und Trauer werden weiterhin vorherrschen (703ff.), nur ganz am Ende von einer Mahlzeit unterbrochen (801ff.). – Neuere Lit. zum Niobe-Paradeigma: ALDEN 2000, 26–29; SCHMITZ 2001; HEATH 2005, 156–166; bes. zum Aspekt der ‘verewigten’ Trauer: SEAFORD 1994, 174f.; LYNN-GEORGE 1996, 15f.; MACKIE 1996, 161–163; etwas anders ANDERSEN 1987, 5f. (Schlüssel-Funktion: wie z.B. in 525f. oder 547f. werde auch hier in den Vv. 610–612 die Distanz zwischen Göttern und Menschen thematisiert; ähnlich HEATH a.O. 161f. 164–166).

Zu einzelnen Besonderheiten des hom. Niobe-Paradeigmas:

- (1) Die Kinderzahl (603f.) schwankt in der Tradition des Niobe-Mythos beträchtlich; am häufigsten werden 10, 12, 14, 20 genannt (antike Belege dazu bei ROSCHER 1904, 44f., und ERBSE im Apparat zu schol. A zu 604; allg. zur variantenreichen Gestaltung des Niobe-Mythos in der Antike s. z.B. BÖMER 1976, 47–53; DNP s.v. Niobe). Zwölf ist bei Homer eine Typische Zahl^P, z.B. 12 Aiolos-Kinder in *Od.* 10.5f., 12 Neleus-Söhne *Il.* 11.692 (vgl. 229–234n.). Unabhängig von der absoluten Zahl steht hier jedoch der Schluß *a maiore ad minus* im Vordergrund: zwölf Niobe-Kinder gegenüber einem Priamos-Sohn, vgl. 602n., 603–604n. (HEBEL 1970, 39f.; ALDEN 2000, 27 Anm. 39).
- (2) Die Version, wonach Zeus – dessen Name vielleicht lediglich als Platzhalter für den Urheber eines unerklärlichen Geschehens steht (vgl. Jörgensens Prinzip^P) – die Bevölkerung in Stein verwandelt habe, so daß die getöteten Kinder bis zum Eingreifen der Götter unbestattet dagelegen haben sollen (610–612), ist singulär. Möglicherweise beruht diese Versteinerung auf einer Motivübertragung innerhalb der Geschichte: in der kanonisch gewordenen Fassung (kurz skizziert in 614–617, ausführlich z.B. Ovid *Metamorphosen* 6.146–312) versetzt Zeus die trauernde Niobe aus Erbarmen in versteinerte Gestalt an den Berg Sipylus in ihrer lydischen Heimat. Die Motivübertragung wurde erleichtert durch die volksetymologische Annäherung von *laós* ‘Volk’ (Plural ‘Leute’: 1n.) an lautlich ähnliches *láas* ‘Stein’ (so auch vorbildhaft im Deukalion-Mythos: ‘Hes.’ *fr.* 234 M.-W.; vgl. LEAF; RANK 1951, 101–103); zu Versteinerungen als verbreitetem Sagenmotiv überhaupt vgl. 2.319 (Schlange in Aulis), *Od.* 13.163 (Phaiakenschiff) u.a. (s. 2.318n.

a.E.). Die Modifikation – offenbar eine *ad hoc*-Erfindung – dient der Parallelisierung des Paradeigmas mit der Ilias-Handlung: die Niobe-Kinder bleiben wie Hektor mehrere Tage lang unbestattet (ähnl. die 9-tägige Totenklage für Hektor 664), und die Götter schützen die Leichname der Niobe-Kinder ebenso wie den Leichnam Hektors: KAKRIDIS 1949, 99–102 (allerdings mit zu weitreichender Parallelisierung von Paradeigma und Achilleus-Handlung, s. PÖTSCHER 1985/86, 24f., und SCHMITZ 2001, 145f.); WILLCOCK 1964, 141f. 147; HEBEL 1970, 41f.; HEATH 2005, 159f.; MACLEOD zu 611 (zur Modifikation auch ebd. zu 614–17); vgl. auch 6.218–221n.; anders PÖTSCHER a.O. 27–31 (Kontamination zweier traditioneller Mythosvarianten); allg. zur Gratwanderung des Erzählers zwischen Traditionalität (die Geschichte muß in ihren Grundzügen wiedererkennbar sein) und Innovativität (die Geschichte muß in den aktuellen Kontext passen) s. FRIEDRICH 1975, 76f.; EDMUNDS 1997, 420–422. 428; SCODEL 2002, 22–26. 31. – Zur Chronologie der Geschehnisse im 24. Gesang vgl. 31n. (9- und 12-Tage-Fristen); zur Zahl Neun bes. im Totenritual 664–667n.

- (3) Die Echtheit der Verse 614–617 wurde von den beiden alexandrinischen Grammatikern Aristophanes und Aristarch in Zweifel gezogen, u.a. weil sie Achills Appell an Priamos lächerlich machten: ‘iß, denn auch Niobe hat gegessen und ist zu Stein geworden’ (schol. A; AH Anh.; in ähnlichem Sinn auch KAKRIDIS 1949, 97f.; PEARCE 2008); weitere Argumente: geographische Widersprüche (SISTAKOU 2002, 160–162; vgl. unten 615n. zu Sipylos und 616n. zu Akelesios), mythographisches Einschleusen mit Störung der Ringkomposition (so z.B. NESTLE 1942, 66f. Anm. 3; LOHMANN 1970, 13). Zur Struktur s. jedoch oben das Schema (mit Parallelkonstruktion) sowie WILLCOCK 1964, 142 Anm. 3 (“mathematical exactness” nicht erforderlich; ähnl. Punkt (4) in 6.433–439n.); besonders aber mit Blick auf die Argument- und Schlüssel-Funktionen (s.o.) ist die Fortführung der Trauer zu einem späteren Zeitpunkt wesentlicher Bestandteil von Achills Aussage; auch die Anspielung in 639 auf 617 (‘Leiden verdauen’) sowie die Bezugnahmen späterer Dichter auf die Ilias-Stelle setzen die Verse 614–617 voraus (LEAF; VON DER MÜHLL 1952, 384f.; BECK 1964, 124f.; VAN DER VALK 1964, 385f.; RENGAKOS 1993, 95f.; SCHMITZ 2001, 151–153).

599 Achilleus erfüllt Priamos’ Bitte (und damit implizit Zeus’ Auftrag: 75–76n.; vgl. 560f.). — **gelöst:** Leitmotiv des 24. Gesangs (76n.). Die ‘Freigabe’ ist *de facto* bereits in den Versen 580–595 erfolgt (s.d.), hier wird der Vollzug nun bekanntgegeben (gr. *léllytai* Perfekt).

μὲν δὴ: ‘nunmehr’; betont in Direkter Rede^p (oft am Rede-Anfang) den Vollzug oder Abschluß einer Handlung oder die Erfüllung eines Wunsches: 3.457 *νίκη μὲν δὴ φαίνεται* ... *Μενελάου*, *Od.* 21.207 *ἔνδον μὲν δὴ ὄδ’ αὐτὸς ἐγώ* (sc. Odysseus), *Sappho fr.* 112.1f.

599 τοι: = σοι (R 14.1).

Voigt σοὶ μὲν δὴ γάμος ὡς ἄραο ἐκτετέλεστο(αι). Manchmal folgt mit νῦν δέ, ἀλλ' ἄγε o.ä. eine (die Handlung weiterführende) Aufforderung, hier 601 νῦν δὲ μνησώμεθα δόρπου (Stellen bei AH, ferner *Il.* 3.457f., 17.708–712, *Od.* 23.257–261); ähnl. 650/656 (650n.). — **ὡς ἐκέλευες**: flektierbare VE-Formel (auch Aor.), insgesamt 5x *Il.*, 10x *Od.*, 1x *h.Cer.*; vgl. ὡς σὺ κελεύεις 669n. – κελεύω ('heißen') kann im fgrE neben 'befehlen' auch abgeschwächte Bedeutung haben: 'auffordern, drängen, bitten' u.ä., vgl. LfgrE s.v.

600 1. VH ≈ 4.143; 2. VH = 9.618, *Od.* 12.24, 15.396, *h.Cer.* 293; ≈ 2x *Il.*, 4x *Od.* (ἄμ' ἠοῖ φ.). — Zum Aufschub der Wiedervereinigung von Vater und Sohn s. 582–586n.; zur Formulierung ἄμα δ' ἠοῖ ... | ὄψεαι vgl. 8.470f. ἠοῦς δὴ καὶ μάλλον ... | ὄψεαι.

601 2. VH ≈ 19.148 (χάρμης), 15.477, *Od.* 22.73 (ἀλλὰ μν. χάρμης), 20.246 (ἀλλὰ μν. δαιτός). — **νῦν δέ**: 599n. (μὲν δὴ). — **μνησώμεθα**: 129n. — **δόρπου**: situationsbezogen 'Abendessen' im Gegensatz zu allgemeinem σίτου innerhalb des Paradeigmas (602, 613, 619).

602 καὶ γάρ τ(ε): καὶ γάρ leitet Exempla jeglicher Art ein, bes. auch mytholog. Paradeigmata^P (etwa auch beim Meleager-Mythos 9.533, beim Zeus/Herakles-Mythos 19.95 sowie nachhom. bei Pindar *Ol.* 7.27; Bakchylides *Epin.* 5.97), s. 2.377n. u. EDMUNDS 2006, 24; ähnl. 2.292–294n. (Schluß *a maiore ad minus*, was auch hier vorliegt). – τε bei einer konkreten, quasi-historischen Schilderung ist auffällig und wird durch den mythologisch-generalisierenden Kontext erklärt (DENNISTON 531; RUIJGH 738); anders CHANTR. 2.343 ("valeur éventuelle et contingente"). — **ἡύκομος**: 466n.

603–604 ≈ *Od.* 10.5f. (Aiolos). — **τῆ περ**: περ im Rel.-Satz verstärkt den Schluß *a maiore ad minus*: 'auch Niobe, der sogar zwölf Kinder getötet wurden' (während es jetzt um den einen toten Sohn, Hektor, geht): BAKKER 1988, 79f. – Zum *dat. sympatheticus* SCHW. 2.147f.; CHANTR. 2.71f. — **παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν**: ἐνὶ μεγ. unterstreicht die Zugehörigkeit der Kinder zur Familie, vgl. 497, 539 und bes. 6.421 (Achilleus tötet die 7 Brüder der Andromache); weitere Stellen: LfgrE s.vv. παῖς 934.2ff., τίκτω 512.20ff. Allg. zur emotionalen Nuance von ἐνὶ μεγ. 209a n. — **ἕξ μὲν ..., ἕξ δ(έ)**: zur Zahlen-Anapher (hier in paralleler Reihung) vgl. 229–234n.

605–609 "Die gr. Mythologie ist reich an Geschichten von Sterblichen, die sich in Kampf oder Wettstreit mit Göttern zu messen wagten": 6.130–140n. (mit den Ilias-Stellen); zur Odyssee s. DE JONG zu *Od.* 8.223–8 (zur vorl. Formulierung 'Apollon tötete aus Zorn, weil ...' vgl. insbes. *Od.* 8.227f.); ferner in den 'Kyprien': Prokl. *Chrest.* § 8 West. – Apollon (FG 5) und Artemis (FG 7) agieren hier

600 λεχέεσσ(ι): zur Flexion R 11.3. — ἠοῖ: Dat. zu ἠός 'Morgenröte' (att. ἕως). — φαινομένηφιν: Dat. Sg. fem. (R 11.4).

601 ὄψεαι: = ὄψη, sc. 'deinen Sohn'; zur unkontrahierten Form R 6.

602 καὶ γάρ τ(ε): 'denn auch ...'; zum 'epischen τε' R 24.11. — ἡύκομος: Anfangssilbe metr. gedehnt (< εὐ-): R 10.1. — Νιόβη ἐμνήσατο: zum Hiat R 5.6.

603 τῆ: in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — ἐνὶ (μ)εγάροισιν: zur Prosodie M 4.6; zur Flexion R 11.2; ἐνί = ἐν (R 20.1). — ὄλοντο: zur augmentlosen Form R 16.1.

604 θυγατέρες, (φ)ἕξ: zur Prosodie R 4.5. — θυγατέρες: Anfangssilbe metrisch gedehnt (R 10.1). — υἱέες: zur Flexion R 12.3. — ἠβῶντες: zur ep. Zerdehnung R 8.

primär als Kinder der betroffenen Leto (FG 18), gelten mit ihren Pfeilen aber auch sonst als Urheber eines plötzlichen (oder leichten) Todes (*Od.* 15.409–411), und zwar Apollon bes. bei Männern (V. 758f., *Od.* 3.279f.) und Artemis bei Frauen (*Od.* 5.123f., 11.172f./198f.); s. auch 6.205n., 19.59n. (mit Lit.).

605 2. VH ≈ *Il.* 1.49. — **Die Söhne:** Nach dem Prinzip des kontinuierlichen Gedankens^P fährt Achilleus mit der zweiten der beiden in V. 604 genannten Personengruppen fort (schol. A; vgl. 58n.).

πέφνεν: 3. Sg. Aor. zu θείνω ‘töten’, vgl. 254n. (πεφάσθαι). — **ἀπ’ ἀργυρέοιο βιοῖο:** ablativ. Gen. (Ausgangspunkt > Mittel): SCHW. 2.446f.; CHANTR. 2.94; dieselbe Wendung auch im 12. Vers in *Certamen* § 9 West, bloßer Gen. (ohne ἀπό) *Il.* 1.49. – Vgl. Apollons Beiwort ἀργυρότοξος ‘mit dem Silberbogen’ (1.37n.); zu βιός ‘Bogen’ 1.49n. – Variante: (ἀπὸ) κρατεροῖο βιοῖο *Od.* 24.170, *h.Ap.* 301.

606 ***Ἄρτεμις ἰοχέαιρα:** flektierbare Nomen-Epitheton-Formel; ἰοχέαιρα ist distinktives Epitheton^P der Artemis (s. 6.428n.).

607 mit den schönen Wangen: generisches Epitheton von Frauen und Göttinnen (1.143n.), bei Homer immer am VE.

ἰσάσκετο: zu Form und Bedeutung s. LfgrE s.v. ἰσάζω mit Lit.: ‘she had (repeatedly) compared herself to’.

608–609 Eine der “rhetorisch ausdrucksvollsten Stellen des Epos überhaupt” (FEHLING 1969, 282): Antithesen ‘zwei – viele’, ‘zwei – alle’ (die zweite Antithese ist durch die Verdichtung in *einer* syntaktischen Einheit zusätzlich gesteigert); Antithese ‘gebären (2x) – töten’ (gr. *ólessan* ‘brachten zu Tode’ entspricht 603 *ólonto* ‘wurden getötet’). Die beiden Verse entbehren nicht eines gewissen Sarkasmus (MACLEOD spricht von “a note of grim pathos”): dem Prahlens der Niobe (608) wird die Leichtigkeit gegenübergestellt, mit der Letos Kinder die Rache vollziehen (609).

Der Konstruktionswechsel in V. 608 vom Inf. τεκέειν (indir. Rede) zum *verbum finitum* γείνατο entspricht dem im Griechischen nicht ungewöhnlichen Übergang von abhängiger zu selbständiger Rede: WACKERNAGEL 1916, 167; MACLEOD zu 608; allg. dazu FRÄNKEL (1924) 1960, 80f.; SLINGS 1994, 411–413.

605 τούς: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — ἀργυρέοιο: zur Flexion R 11.2.

606 τὰς δ(έ): sc. θυγατέρας.

607 οὐνεκ(α): Krasis für οὐδ ἔνεκα (R 5.3), ‘deswegen, weil’. — ἄρα (Α)λητοῖ (F)ισάσκετο: zur Prosodie M 4.6 bzw. R 4.4. — ἄρα: ‘ja, bekanntlich’ (R 24.1), ebenso 609. — ἰσάσκετο: zu ἰσάζομαι ‘sich gleichmachen, sich vergleichen’; Iterativform (R 16.5).

608 φῆ: = ἔφη; zur augmentlosen Form R 16.1. — δοιῶ: Akk. Dual, ≈ δύο; hier ‘(nur) zwei’. — τεκέειν: als Subjektsakk. erg. Leto; zur Form R 8 u. 16.4. — ῆ: = Niobe; demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — γείνατο: trans. Aor., ‘gebären’.

609 2. VH ≈ *Od.* 19.81.

610–612 Zur vorliegenden Mythosversion und zu den Parallelen zur Ilias-Handlung s.o. 599–620n. im Abschnitt (2).

610 οὐ μὲν ἄρ' ἐννήμαρ ...: Summary^p mit Zeitangabe unter Verwendung einer Typischen Zahl^p, s. bes. 1.53n. (9- und 12-Tage-Fristen). — ἐν φόνῳ: hier 'Ort des Gemetzels' (schol. bT; LfgrE [in Vorb.]); etwas anders EBELING s.v. und PORZIG 1942, 252f.: '(sie lagen in ihrem) Blute'.

611 δέ: i.S.v. γάρ, 'denn, ja' (90b–91n.).

612 θεοὶ οὐρανίωνες: VE-Formel (3x *Il.*, 3x *Od.*; vgl. oben 547n.).

613 Der ringkompositorische^p Anschluß an 602 erfolgt in chiasmischer Form: ἐμνήσατο σίτου / σίτου μνήσατο(ο); vgl. 801n. — δάκρυ χέουσα: flektierbare VE-Formel, vgl. 745 u. 786 (insgesamt 15x *Il.*, 13x *Od.*, 1x 'Hes.>'); Varianten: 9n.

614–617 Zur Funktion dieser Verse s.o. 599–620n. im Abschnitt (3).

πou: entweder lokal 'irgendwo' (so LfgrE s.v. 1504.57ff.) oder modal πou 'ich denke doch, wohl, gewiß' (dazu 488n.). — ἐν πέτρῃσιν, ἐν οὖρεσιν ..., | ἐν Σιπύλῳ, ὄθι ...: dreiteilige Ortsbeschreibung mit zunehmender Präzisierung (ähnl. 479, s.d.); die Steigerung wird durch das anaphorische ἐν formal verdeutlicht, vgl. 22.503f., Hes. *Th.* 483f. (BECK 1964, 119f.; MACLEOD zu 614–15). Die ausschmückende Beschreibung des Sipylos als angeblicher Wohnort der lebensfrohen Nymphen (615f.) bildet darüber hinaus eine kontrastierende Folie zur Einsamkeit der steingewordenen Niobe (614, 617). – Zu Achilleus' Vorliebe für geographische Angaben s. 544–545n. sowie RICHARDSON z.St. (S. 342). Lokalkenntnisse im westkleinasiatischen (bes. ionisch-äolischen) Bereich scheinen in der Ilias wiederholt auf (2.145n.; SCULLY 1990, 92).

614 2. VH ≈ *Od.* 11.574 (ἐν οἰοπόλοισιν ὄρεσσι); vgl. das metr. gleichwertige VE ἐν οὖρεσιν ὑψηλοῖσιν 2x *h. Ven.* (FAULKNER zu *h. Ven.* 160). — οἰοπόλοισιν: 'verlassen, einsam' (19.377n.).

615 ≈ 2.783 (s.d.). — Sipylos: nach klassischer Tradition ein Gebirgszug in Lydien, der sich von Smyrna in nordöstlicher Richtung den Fluß Hermos entlang erstreckt,

609 τώ: Nom. Dual des demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — καὶ ... περ: konzessiv. — ἐόντ': = ἐόντε (Dual des Ptz. von εἰμί, vgl. R 16.6). — ἀπὸ ... ὄλεσσαν: sog. Tmesis (R 20.2); zum -σσ- R 9.1.

610 κέατ(ο): = ἔκειντο (R 16.1–2). — οὐδέ: bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8). — ἦεν: = ἦν (R 16.6).

611 κατθάναι: = καταθάναι (R 20.1); final-konsekutiver Inf. — λαούς: 'Leute, Volk, Mitbürger'. — Κρονίων: 'Kronos-Sohn' = Zeus.

612 τῆ δεκάτη: sc. ἡμέρα.

613 ἦ δ(έ): = Niobe. — κάμει: Aor. zu κάμνω, mit Ptz. 'müde werden, aufhören (etw. zu tun)'. — δάκρυ: kollektiver Sg.

614 πέτρῃσιν: zur Flexion R 11.1. — οὖρεσιν: zu ὄρος 'Berg, Gebirge'; Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

heute Sipil Dağı oder Manisa Dağı (nach der nahe gelegenen antiken Stadt Magnesia, heute Manisa). Seit der Antike (u.a. Pausanias 1.21.3) werden dort gewisse Felsformationen, namentlich ein Relief, als Niobe zu deuten gesucht, s. LEAF zu 614–17; DNP mit Lit.; TAPLIN 2002, 25f. — **wie's heißt**: Unpersönliches *phasi* 'man sagt' markiert allgemein (d.h. nicht aus eigener Anschauung) bekannte oder anerkannte Tatsachen (2.783n. mit Lit.; ferner STODDARD 2004, 49–51).

616 Nymphen: Berge und Flüsse/Quellen als Aufenthaltsort ebenso wie Tanz und Spiel als Beschäftigung sind typisch für Nymphen: *Od.* 6.122–124 (mit HAINSWORTH zu *V.* 123f.), *Hes. Th.* 129f. (mit WEST zu *V.* 130), *h.Ven.* 257–263. Ausführlich zu den Nymphen LARSON 2001, bes. 8ff. (Landschaft), 20ff. (fgrE), 98ff. (Acheloos), 198ff. (Lydien); vgl. auch die Gliederung des Lemmas im LfgrE. — **Akelēsios**: von WEST (s. *app. crit.*) aufgrund der Angaben von antiken Grammatikern und Geographen rekonstruierter Name eines Flusses, der angeblich im Sipylos entspringt und dessen Nymphen von Panyassis (*fr.* 23 West) explizit erwähnt werden; zur Endung vgl. *Titarēsios Il.* 2.751 (Einzelheiten bei WEST 2001, 280; ferner schol. A und T zu 616; LfgrE s.vv. *Achélē̄s*, *Achelētis*, *Achelō̄ios*). Der eher unbekannt Name müßte dann im Laufe der Textüberlieferung durch das in den Handschriften einheitlich bezeugte *Achelō̄ios* ersetzt worden sein – der Achelōos ist einer der größten Flüsse Griechenlands (Lage: Nordwestgriechenland); seinen Namen tragen aber auch andere, kleinere Flüsse (vgl. 21.194 mit RICHARDSON z.St.; MACLEOD).

ἐπρώσαντο: In der Beschreibung typischer oder wiederholter mythischer Handlungen (v.a. von Nymphen, Musen, Göttern) stehen oft Präs., Aor. und andere Tempora nebeneinander (hier Aor. ἐπρώσαντο neben Präs. πέσσει; ähnliche Kombinationen z.B. in 527–533, *Hes. Th.* 1ff., *h.Ap.* 1ff., *h.Ven.* 1ff., 257ff.). Dem Aorist wird dabei, ähnlich wie in Gleichnissen, eine zeitlose, überzeitliche Bedeutung zugeschrieben, die meistens wie hier durch das verallgemeinernde 'epische τε' gestützt wird (RUIJGH 412f.: gnomischer Aor.; WEST zu *Hes. Th.* 7: "timeless"; FAULKNER 2005: "omnitemporal"; vgl. SCHW. 2.283–286; MCKAY 1988; etwas anders BAKKER 2002, 65–67. 73–77: der Aor. sei "perceptual" [76], d.h. er beschreibe in einem weiteren Sinne "something present, happening right before the poet's mind's eye" [73]). – ῥώομαι bed. eigtl. 'Wellenbewegungen machen', hier 'tanzen' (nochmals von den Nymphen *h.Ven.* 261; von den Musen *Hes. Th.* 8; jeweils im Aor.), s. LfgrE.

617 θεῶν ἔκ: attributiv zu κήδεα zu ziehen: 'die von den Göttern verursachte Trauer' (schol. D; PEPPMÜLLER; MACLEOD). — **κήδεα πέσσει**: ebenso 639 κήδεα μυρία πέσσω (mit Rückgriff auf die vorl. Stelle, s.d.), ähnl. χόλον θυμαλγέα πέσσει 4.513 ≈ 9.565. Zum metaphor. Gebrauch von πέσσειν 'verdauen' i.S.v. 'etw. zu verdauen haben' s. 2.237n. mit

615 Σιπύλω, ὄθι: zum Hiatus R 5.6; ὄθι = 'wo' (R 15.2). — θεάων: zur Flexion R 11.1. — ἔμμεναι: = εἶναι (R 16.4).

616 τ(ε): 'episches τε' (R 24.11).

617 ἐνθα: nimmt ἐν πέτρῃσιν ... wieder auf: 'da (also)'. — ἐοῦσα: = οὔσα (R 16.6). — θεῶν ἔκ: = ἔκ θεῶν (R 20.2). — κήδεα: zur unkontrahierten Form R 6.

Lit.; ferner SPANOUDAKIS 2002, 159f. 179f.; LfgrE. Hier im Zusammenhang mit einer tatsächlichen Mahlzeit bes. pointiert. Sonstige Verben zu κήδεα bei Homer: ἔχειν, ἀνέχεσθαι, ἀνατίμπλημι (i.S.v. 'sein Lebenslos erfüllen'), ἀνατλήναι.

618 1. VH bis Zäsur C 2 = 4.418, 5.718, dort mit VE θούριδος ἀλκῆς, hier durch (singuläres) διε γεραῖέ überbrückt, das Gen.-Objekt σίτου dann im Enjambement^p in V. 619.

619 Danach ... wieder: Das Argument 'nun laßt uns dies und das unternehmen (hier V. 618); das andere können wir dann später/ein andermal erledigen' (mit potentialem Optativ oder konzessivem Futur) kommt bei Homer öfter vor (z.B. noch 6.68–71, 7.29f. [mit AH z.St.], 23.7–11, 24.716f., *Od.* 12.291–293). Darüber hinaus bildet die Aussage 'danach magst du wieder trauern' eine Parallele zum Nio-be-Paradeigma: 'jetzt trauert sie wieder' (614–617; s. PEPPMÜLLER zu 613; vgl. das Schema 599–620n.).

620 2. VH ≈ *Od.* 19.404, *h.Cer.* 220. — **πολυδάκρυτος δέ τοι ἔσται:** verleiht dem ἔπειτά κεν ... κλαίοισθα (619) Nachdruck (*variatio* des Ausdrucks durch δακρυ- und κλα(φ)- wie z.B. 1.360/362, 24.712/714). In πολυδάκρυτος 'vielbeweint' liegt möglicherweise ein doppelter Bezug vor (ein objektiver und ein subjektiver): (a) Hektor wird ein ordentliches Bestattungsritual erhalten, (b) Priamos wird sich sattweinen können (vgl. τάρφθη πολυδάκρῦτοιο γόοιο *Od.* 19.213 u.ö. [zu τέρπομαι γόοιο s. oben 513n.]): NAGLER 1974, 195 Anm. 32.

621–676 Durch das gemeinsame Mahl mit Priamos und die Nachtruhe mit Briseïs kehrt Achilleus aus dem Trauerverhalten in die 'Normalität' zurück, nachdem der Verzicht auf Nahrung, Schlaf und Sexualität sein Leben seit Patroklos' Tod weitgehend bestimmt hatte (s. 3n. mit Lit.); dies gilt sinngemäß auch für Priamos seit Hektors Tod (637–642). Das gemeinsame Mahl führt darüber hinaus zu einer besonderen affektiven Nähe zwischen den beiden Hauptakteuren (629–632; vgl. auch oben 541n.) und zu einer Waffenstillstandsvereinbarung für die Dauer der Trauerzeit (669f.). Zu dieser vermittelnden und versöhnenden Funktion des Mahls bei Homer (in diesem Sinne auch 19.179f. mit n.) s. in etwas weiteren Zusammenhängen FOLEY 1991, 174–189; 1999, 171–174 u. 271–273; sie wird übrigens um so deutlicher, als Achilleus faktisch eben erst (472–476 mit n.) gegessen hatte (RICHARDSON zu 601).

621–628 Die Typische Szene^p 'Mahl' ist oft wie hier Teil der Typischen Szene 'Besuch' (477–478n.) und weist viele Varianten auf (vgl. 622n., 623–624n.); namentlich wenn die Fleischzubereitung wie hier (621–624) *in extenso* (d.h. mit Betonung des korrekten Ablaufs) geschildert wird, deckt sie sich streckenweise mit der Typischen Szene 'Opfer' (an deren Ende ebenfalls ein Mahl steht, vgl. 1.447–468n. u. oben 125n.; zu den Einzelheiten der Fleischzubereitung BRUNS 1970, 46–

618 ἄγε: 522n. — vôî: 'wir beide', Nom. Dual des Pers.-Pron. der 1. Person.

619 κεν: = ἄν (R 24.5). — κλαίοισθα: zur Flexion R 16.2.

620 Ἰλιον: Akk. der Richtung. — τοι: = σοι (R 14.1).

49). Die Grundelemente sind: (1) Vorbereitungen (u.a. Tier schlachten, Fleisch zuschneiden, aufspießen und braten; in der Odyssee häufig: Hände waschen, Tisch hinstellen; letzteres entfällt hier, da der Tisch noch dasteht: 476 [s. 472–476n. a.E.]); (2) Auftragen der Speisen (und Einschenken des Weins): 625f.; (3) Einnahme des Mahls (meist nur ein Vers: 627n.); (4) Abschluß des Mahls und Übergang zur Unterhaltung: 628 (die Fortsetzung des Gesprächs wird hier durch 629–632 retardiert; vgl. EDWARDS 1980, 21f.). Lit.: AREND 1933, 64. 68–75; GUNN 1971, 22–31; REECE 1993, 22–25; BETTENWORTH 2004, 45–143. 527 (Schema); DE JONG zu *Od.* 15.153–43.

621 VA = 440; ≈ 3.369. — Die hom. Paradeigmata^P lösen oft eine unmittelbare Reaktion des Angeredeten aus (MINCHIN 2001, 204f.): hier erfolgt sie erst V. 639 (s.d.). Statt dessen macht sich Achilles sogleich an die Zubereitung der Mahlzeit, ohne eine Antwort des Priamos abzuwarten – vielleicht um einer Ablehnung der Einladung zuvorzukommen: 599–620n. (zur Argument-Funktion des Niobe-Paradeigmas); vgl. KURZ 1966, 76: ‘aufspringen’ bezeichnet “innere Erregung” (vgl. 572 ‘sprang wie ein Löwe’) oder auch Rührigkeit, “um über die gespannte Atmosphäre [...] hinwegzulenken” (wie bei Hephaistos 1.584f.). — **Schaf:** 125n.

ἦ, καί: Rede-Abschluß^P (302n.). — **ἄργυρον:** ‘hell, weiß(lich)’ (schol. D; LfgrE), vgl. ἄργυρα μῆλα *Od.* 10.85. Enthält dieselbe Wurzel wie ἀργός und ἀργεννός (*Il.* 3.198 ebenfalls von Schafen, s. 3.141n.) und wie ἄργυρος, lat. *argentum* ‘Silber’ (RISCH [1968] 1981, 165; zum Suffix -φο- vgl. CHANTRAINE 1933, 262–264; RISCH 171; anders ChronEG 10 s.v. ἄργυρος: Kompositum mit ὑφή, also ‘von weißem Gewebe’). Schaf-Epitheta beziehen sich meist auf die Qualität (z.B. V. 125 λάσιος) oder Farbe des Fells, letzteres in der *Ilias* i.d.R. weiß (6.424, 18.529), seltener schwarz (10.215); vgl. 3.103–104n. zur Farbe von Opfertieren. — **ὠκύς Ἀχιλλεύς:** kürzere Form der häufigeren VE-Formel πόδας ὠκύς Ἀχιλλεύς (19.295–297a n. [kurze Form] bzw. oben 138n. [lange Form; dort auch zur Bedeutung von Achills Schnelligkeit]).

622 VE = 10.472 (s. DANEK 1988, 152, zur Verwendung der Formel). — **σφάξ’ ... ἔδερόν τε καὶ ἄμφεπον:** dieselbe Abfolge ‘(1) schlachten, (2) häuten, (3) zubereiten’ mit z.T. gleicher Formulierung 7.314/316; nur (1) und (2) 1.459 u.ö.; (1) und (3) 18.559; (2) und (3) 23.167, *Od.* 8.61, 19.421.

623–624 = 7.317f.; ≈ *Od.* 19.422f.; außerdem 624 = 1.466 u.ö. (s.d.). — Vers 623 ist formelhaft in Mahl-Szenen ohne eigens geschildertes Opfer, dagegen μίστυλλον τ’ ἄρα τᾶλλα (sc. was nicht als Opferfleisch verbrannt worden ist) καὶ ἄμφ’ ὀβελόισιν ἔπειραν in Mahl-Szenen mit vorausgehendem Opfer (1.465 u.ö., s.d.); GUNN 1971, 28 (hält den vorliegenden Vers für eine Adaptation: Ersetzung des im Kontext unpassenden τᾶλλα); REECE 1993, 157 Anm. 17 (hält den vorl. Vers aus sprachlichen Gründen für alt). — **ἐπισταμένως:** ‘fachmännisch, *comme il faut*’ (LfgrE), vgl. im nächsten Vers an gleicher Stelle περιφραδέως

621 ἦ: 596n. — ὄιν: zu οἶς ‘Schaf’ (lat. *ovis*).

622 ἔταροι: = ἑτάροι. — ἄμφεπον: zu ἀμφιέπω ‘besorgen, verrichten’, hier ‘zubereiten’.

(auch in den Iteratversen) sowie 622 εἶδ' κατὰ κόσμον. Zur Betonung der Sorgfalt in solchen Szenen s. LYNN-GEORGE 1996, 17.

624 = 1.466 u.ö. (s.d.).

625–626 ≈ 9.216f. (und 627f. = 9.221f.); ferner 1. VH von 626 = *Od.* 20.255. — Nach 474 u. 574f. (s.d.) wird erneut die Mithilfe Automedons an Stelle von Patroklos (9.216) erwähnt: CLARK 1997, 225–227. — Der Hausherr schneidet seinem Gast das gebührende Stück Fleisch selbst zu und/oder serviert es: 7.321f. (Menelaos dem Aias), 9.209/217 (Achilleus den Gesandten), *Od.* 4.65f. (Agamemnon dem Telemachos), 14.437f. (Eumaios dem Odysseus), ferner (mit anderen Rollen) 8.474f. (Odysseus dem Demodokos). Diese Arbeit kann aber auch zur Gänze von Dienern übernommen werden (*Od.* 15.321–324, 16.253).

σῖτον: konkret wohl = ‘Brot’ als wichtigste Beilage zum Fleisch: LfgrE s.v.; κανέον bez. demnach den Brotkorb (Einzelheiten s. LfgrE s.v.).

627 = 9.91, 9.221 und 11x *Od.* (meist gefolgt vom Formelvers 628); VE ≈ *Od.* 9.288. — Formelvers zur Einnahme des Mahls (Element 4 der Typischen Szene [621–628n.]), in der berühmten Übersetzung von J.H. Voß: ‘Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle’. Dazu und allg. zur Funktionalität von 627f. in der Komposition der Essensszenen s. LATACZ (1979) 1994, 22–26. — Etwas weniger häufig ist der funktionsgleiche Formelvers 1.468 (s.d.).

ἐτοίμα: ‘bereit’ nicht im Sinne von ‘fertig’, sondern ‘vorhanden, verfügbar’ (LfgrE; DELG); daneben ist προκειμένα wohl am ehesten prägnant als Passiv zu προτίθημι ‘vorsezen, servieren’ zu verstehen.

628 = 1.469, 2.432, 7.323, 9.92, 9.222, 23.57 sowie 14x *Od.*, 1x *h.Ap.* — Zu sprachlichen Einzelheiten s. 1.469n.; zum mutmaßlich hohen Alter des Verses WEST 1988, 164.

629–632 Zwei Figuren verharren auf dem Höhepunkt ihrer Begegnung in Schweigen und/oder Bewunderung (vgl. AH zu 629): *Od.* 23.88–95 (Penelope und Odysseus), Herodot 1.88.1 (Kyros und Kroisos; s. dazu PELLING 2006, 85f.), Apollonios Rhodios 3.967–972 u. Valerius Flaccus 5.373–377 (Medea und Iason), Livius 30.30 (Hannibal und Scipio: *paulisper alter alterius conspectu, admiratione mutua prope attoniti, conticuere*). Hier knüpft das Motiv kontrastierend an die Stimmung in 480–484 an (‘Staunen’) und signalisiert ‘die menschliche Größe, zu der sich Achill und Priamos in Erkenntnis der Gesetzlichkeit alles Menschlichen

625 ἐπένειμε: zu ἐπι-νέμω ‘zu-, verteilen, servieren’. — τραπέζῃ: Ortsangabe ohne Präp. (R 19.2).

626 ἀτάρ: ‘aber, doch’ (R 24.2), hier leicht adversativ (dt. ≈ ‘während’).

627 ὀνειάθ': = ὀνειάτα, zu ὀνειαρ ‘Speise’ (367n.).

628 αὐτάρ: ‘aber, doch’ (progressiv: R 24.2). — πόσιος: zur Flexion R 11.3. — ἐξ ... ἔντο: sog. Tmesis (R 20.2); ἔντο ist (augmentlose) 3. Pl. Aor. Med. zu ἵημι (att. εἶντο). — ἔρον: ἔρος, -ου bei Homer statt ἔρωσ, -ωτος, hier noch in der allg. Bed. ‘Verlangen’.

durchringen” (KULLMANN [1968] 1992, 239; ähnl. GRETHLEIN 2006, 300f.; vgl. auch TAPLIN 1992, 277). – Zur hohen stilist. Qualität der Verse s. DEICHGRÄBER 1972, 73f.; vgl. 629n., 632n.

629 ≈ 631. Der Parallelismus in der Wortstellung der beiden Verse (mit Chiasmus in den grammatikal. Bezügen) spiegelt formal den herbeigeführten Ausgleich und die gegenseitige Bewunderung zwischen Priamos und Achilleus.

ἦτοι: 48n. — **Δαρδανίδης Πρίαμος:** 171n.

630 2. VH ≈ *h.Cer.* 241. — **Göttern gleich er:** Göttervergleiche dienen der Verherrlichung einer Figur (2.478–479n.), hier möglicherweise in Sekundärer Fokalisation^P durch Priamos, vgl. Telemachs Staunen über den göttergleichen Odysseus *Od.* 24.370f.

ὄσσος ἔην οἶός τε: entweder rein äußerlich von Achilleus’ gottgleichem Aussehen, also ‘wie groß und wie schön’, vgl. 21.108 (Achilleus über sich selbst): οἶος καὶ ἐγὼ καλός τε μέγας τε (so schol. bT; AH; RICHARDSON), oder ‘wie groß und von welcher Art’, also οἶος i.S.v. ‘wie hervorragend, wie tüchtig’ (von jeder beliebigen heroischen Tugend), vgl. die ähnlichen Formulierungen in 2.120 u. 5.758 (vom λαός) sowie die VE-Formel ἤϋς τε μέγας τε (477n.), ferner die Kombination von Aussehen und Redegewandtheit in V. 632 (MARG 1938, 58f.; DEICHGRÄBER 1972, 74; zur Verbindung von äußeren und inneren Vorzügen s. 376–377n.). Zu οἶος als Wort der Figuren-Sprache^P vgl. 376n. — **ἄντα ἐφῶκει:** ἄντα ist urspr. der Akk. eines Wurzelnomens mit der Bedeutung ‘Gesicht’, hier und *h.Cer.* 241 entweder als Akk. der Beziehung (so WACHTER 2001, 286f.) oder aber wie sonst im fgrE adverbiall erstarrt (und dann verkürzt an Stelle von (ἐσ)άντα ιδέσθαι/ιδεῖν ‘für einen, der genau hinsieht’: LfgrE s.v. ἄντα 915.22ff. mit Lit.); ähnl. εἰς ὄπα ἔοικεν 3.158n.

631 ≈ 629.

632 ἀγαθήν: Das in der Mitte des chiastisch angeordneten Verses stehende Attribut ist gedanklich auch auf μῦθον zu beziehen: ἀπὸ κοινοῦ (schol. bT; daher vielleicht auch die ungewöhnliche Stellung des τε: RUIJGH 205); zur Junktur vgl. 9.627 μῦθον ... οὐκ ἀγαθόν, dort aber lediglich von der ‘schlechten Nachricht’. Hier drückt ἀγαθός wohl die ‘edle’ Art des Priamos aus, als Pendant zur ‘Göttlichkeit’ Achills in V. 630, vgl. Priamos’ Epitheton θεοειδής 217n. (HOFFMANN 1914, 72 Anm. 1; YAMAGATA 1994, 191; LfgrE s.v. ἀγαθός 27.24ff.). — **μῦθον ἀκούων:** flektierbare VE-Formel (3.76n.). μῦθος zielt hier vielleicht nicht wie sonst üblich auf eine bestimmte Rede oder Rede-Absicht (zumal die Darstellung der Mahl-Szene ohne Direkte Reden^P auskommt, es sei denn, man denke sich ein Gespräch hinzu: Leerstelle^P [in diesem Sinn MACLEOD]), sondern generell auf die ‘Redeweise, -gewandtheit’ des Priamos, wie er sie etwa in 486–506 unter Beweis gestellt hat (Eust. 1369.9ff.: ἡ ἐν μύθοις δεξιότης; LfgrE s.v. μῦθος 275.62: ‘way of speaking’; vgl. 201n. zu den Fähigkeiten des Priamos).

629 Ἀχιλῆα: zur Flexion R 11.3, R 3; zum einfachen -λ- R 9.1.

630 ὄσσος: zum -σσ- R 9.1. — ἔην: = ἦν (R 16.6). — ἄντα (F)ε(F)φῶκει: zur Prosodie R 4.3.

631 ὄ: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17), dazu Ἀχιλλεύς als Apposition.

632 εἰσορόων: zur ep. Zerdehnung R 8.

633–676 *Achilleus gewährt seinem Gast auf dessen Bitte ein Nachtlager und verspricht ihm einen Waffenstillstand für die Zeit von Hektors Bestattung. Nachtruhe.*

633 1. VH = *Od.* 4.47, 10.181 (mit 2. VH ὀρόμενοι ὀφθαλμοῖσι(v)), 5.201 (mit 2. VH ἐδητύος ἢδὲ ποτῆτος); ≈ *Il.* 11.780 (ebenso); 2. VH = *Od.* 20.373. — **τάρπησαν ... ὀρόωντες**: zu τάρπησαν vgl. 3n., hier vom “ästhetischen Genuß” (LATA CZ 1966, 190; vgl. 19.18–19n.); dt. sinngemäß ‘sich sattsehen, seine Augen weiden an ...’.

634 2. VH = 217 u.ö. (s.d.). — **τὸν πρότερος προσέειπε**: VA-Formel (10x *Il.*, 1x ‘Hes.’; Weiteres s. 6.122n.); markiert den Beginn eines Zwiegesprächs oder, wie hier, dessen Wiederaufnahme nach einer Unterbrechung (EDWARDS 1970, 8f.; vgl. 369n.).

635–676 Übersicht über die Iteratverse:

Ilias 24	Ilias 9	Odyssee 3	Odyssee 4	Odyssee 7	Odyssee 23	Od. (div.)
635			VE = 4.294		VE=23.254	
636			= 4.295		= 23.255	
643	≈ 9.658 (Patroklos)		2. VH ≈ 4.296			2. VH ≈ 15.93
644			= 4.297–300	= 7.336–339		
645						
646						
647						2. VH ≈ 23.294
648	≈ 9.659		1. VH ≈ 4.301	≈ 7.340	≈ 23.291	
673			= 4.302			
675	= 9.663	≈ 3.402	≈ 4.304	≈ 7.346		
676	vgl. 9.664		vgl. 4.305			

Wenn sich der Besuch eines Gastes (vgl. Typische Szene^P ‘Besuch’, 477–478n.) in die Nacht hinein erstreckt, kann nach dem Abendessen (und allenfalls einer weiteren Unterhaltung) eine Typische Szene ‘Übernachtung’ folgen (so auch in 9.658–668, *Od.* 4.294–306, 7.335–8.1 u.ö.): (1) Der Gastgeber lädt den Gast (oder die Gäste) ein, zu übernachten (*Il.* 9.617f., *Od.* 7.318f.), oder der Gast bittet, wie hier (635–642) und *Od.* 4.294f., um eine Schlafgelegenheit; (2) die übrigen Anwesenden ziehen sich zur Bettruhe zurück; (3) der Hausherr erteilt den Auftrag, für den Gast ein Bett herzurichten (643–646); (4) der Auftrag wird ausgeführt (647f.); (5) der Gast wird aufgefordert, zu Bett zu gehen (649–655), und (6) legt sich nieder (oft mit Angabe des Raumes: 673f.); (7) der Hausherr schläft im Hausinnern,

634 προσέειπε: < προσέ(φ)ειπε (R 6).

zusammen mit seiner Gattin oder Konkubine (675f.; zur Funktion der vorl. Fassung s. 673–676n.); (8) der nächste Tag bricht an (695; vgl. Element 9 der Typischen Szene ‘Traum’: 677–695n. a.E.). – Element 5 ist hier erweitert (Vorbereitung des nächtlichen Aufbruchs, Vereinbarung der Waffenruhe: 649–658n.), Element 8 verzögert (Priamos muß noch vor dem Morgengrauen wieder aufstehen). – Lit.: AREND 1933, 99ff., bes. 101–105, u. Tafel 8 / Schema 12; GUNN 1971, 17–22; EDWARDS 1992, 307f.; REECE 1993, 31–33; DE JONG zu *Od.* 3.396–403; vgl. auch REINHARDT 1961, 498–504 (die Typ. Szene hat im vorliegenden Zusammenhang eine prägnante Funktion innerhalb der Erzählung: “Krönung der Versöhnung” [ebd. 502]; s. 621–676n.).

635–642 Der Erzähler läßt in Priamos’ Rede noch einmal die enge ‘Leidensverwandtschaft’ zwischen Priamos und Achilles aufscheinen: ihre tiefe Trauer sowie ihren Verzicht auf Essen, Trinken und Schlafen (vgl. 3n., 621–676n.). “The two men have shared their grief; they now also share their return to normal life”: MACLEOD zu 637–42.

τάχιστα: 263n.

635b–636 = *Od.* 4.294f. (Telemach und Peisistratos), 23.254f. (Odysseus und Penelope); an allen Stellen schwankt die Überlieferung zwischen Pl. κοιμηθέντες und Dual -θέντε (hier von Priamos und Idaios: 648, 673f. [PEPPMÜLLER; anders GEMOLL 1883, 93f.: Priamos und Achilles]; ähnl. VE εὐνηθέντε(ς) *Il.* 3.441, 14.314, *Od.* 8.292); ferner 2. VH von 635 ≈ 553. — **διοτρεφές:** 553n. — **ἄφρα καί:** Während καί nach ἄφρα sonst stets prägnant verwendet ist (z.B. 6.230f. ‘damit auch diese erkennen ...’), dürfte es hier wie z.T. auch in Rel.-Sätzen (1.249n.) eher den Zusammenhang von Haupt- und Nebensatz unterstreichen (LEAF: “continuative or explicative sense”; so vielleicht auch an der umstrittenen Stelle *Od.* 23.171, vgl. die Diskussion bei HEUBECK zu *Od.* 23.168–172). Gegen die v.l. ἄφρα κεν spricht, daß finales ἄφρα nur selten von einer Modalpartikel begleitet ist (CHANTR. 2.270; WATHELET 1999, 379f.). — **ὑπνω ὕπο ...:** lokativisch zu κοιμηθέντε, entsprechend der hom. Vorstellung des Schlafs als Decke oder Umhüllung, vgl. 2.19n. (LEAF; LATACZ 1966, 187). Der Satz ist “eine poetische Umschreibung für ‘damit wir uns ausschlafen und befriedigt erwachen’”: LATACZ ebd.; zu τερπόμεθα vgl. 3n. — **γλυκερῶ:** 3n.

637–638 Chiasmatische Antithese: Prädikat – Subjekt – ὑπὸ βλεφάροισιν – ἐμοίσιν || σῆς – ὑπὸ χειρῶν – Subjekt – Prädikat (MACLEOD; RICHARDSON). — **ἄσσε ὑπό:** zum Hiatt 264n.

638 ≈ 10.452. — **unter deinen Händen:** Zur formelhaften Verbindung ‘unter js. Händen’ s. 168n. Hier läßt die Betonung von Achills Händen möglicherweise über Hektors Tötung hinaus an den Anfang der – inzwischen erfolgreichen – Hikesie

635 λέξον: 2. Sg. Imp. Aor. Akt. zu λέξασθαί ‘sich (hin)legen, zu Bett gehen’, hier kausativ ‘zu Bett bringen, ein Bett geben, schlafen lassen’. — ἄφρα (+ Konj.): ‘damit’ (R 22.5).

636 ὑπνω ὕπο: = ὑφ’ ὕπνω (R 20.2). — κοιμηθέντε: Dual.

637 ἄσσε: ‘Augen’ (Dual).

638 σῆς: = σαίς (R 11.1).

zurückdenken, als Priamos Achills Hände geküßt hat (emphatisch dargestellt in 478f. und mit Priamos' eigenen Worten formuliert in 505f., s.d.): MARTINAZZOLI.

ἐξ οὖ: Der Rückblick auf einen (mehr oder weniger lange zurückliegenden) entscheidenden Punkt der Handlung suggeriert, daß das Ende des seither andauernden Zustands (hier die Schlaflosigkeit) absehbar ist, vgl. 765–775 (KELLY 2007, 286f.). — **ᾤλεσε θυμόν:** VE = 11.342, 20.412 (vgl. VE-Formel θυμόν ᾔλεσση 1.205n.); ähnliche Formulierung: ψυχὰς ᾔλέσαντες (168, s.d.).

639 1. VH ≈ 19.132. — Mit der wörtlichen Anspielung auf V. 617 (trauernde Niobe) erkennt Priamos die (von Achilleus postulierte) Exemplarität der Niobe für sein eigenes Schicksal an (vgl. SCHEIN 1984, 161f.), auch indem er 641f. feststellt, daß er nun erstmals wieder gegessen habe. Aber was für Niobe galt, nimmt er für sich in noch höherem Maße in Anspruch: 'ich seufze ohne Unterlaß', 'tausendfache Leiden' (vgl. BECK 1964, 126: "das Präsens [bekommt] etwas apodiktisch-Endgültiges [...]; es gilt nun für alle Zeit, so wie oben das Klagen der Niobe"). Immerhin ist die Trauerzeit vorübergehend unterbrochen (vgl. 619 mit n.): während Niobe 'jetzt trauert' (614–617), hat Priamos 'jetzt gegessen' (641f.): "the temporal sequence is inverted so as to produce a sense of closure implicitly contrasted to her [d.i. Niobes] open-ended sorrows" (HOLMES 2007, 76f.).

640 1. VH ≈ 11.774; 2. VH = 22.414 (Priamos unmittelbar nach Hektors Tod und Schleifung). — Priamos' Selbstaussage unterstreicht das Pathos der Rede und entspricht der Schilderung in 162–165; zum Trauergestus s. 164n.

641 Vgl. 639n. — **νῦν δῆ:** 'jetzt erst, jetzt endlich' (PEPPMÜLLER; AH; vgl. DENNISTON 206f.). Priamos' Fasten ist bisher implizit vorausgesetzt worden (vgl. 621–676n.). — **καὶ ... καί:** Korrelative Funktion von καὶ ... καί ('sowohl ... als auch') ist für das hom. Epos nicht mit Sicherheit vorauszusetzen; vielmehr dürfte das erste καί die urspr. Bed. 'auch' tragen (PEPPMÜLLER; SCHW. 2.567 Anm. 4 mit Lit.). Hier stellt es die Verbindung zu dem anderen menschlichen Grundbedürfnis, dem Schlaf (635ff.), her, das zweite καί verbindet die beiden Prädikate des vorliegenden Satzes (FAESI; etwas anders DENNISTON 322/324: das erste καί emphatisch, 'I have tasted'). — **αἶθοπα οἶνον:** αἶθ. οἶνον ist flektierbare VE-Formel (Akk: 8x *Il.*, 8x *Od.*, 1x Hes.; Dat.: 3x *Il.*, darunter 791); die Bedeutung von αἶθωψ (u.a. auch von Metallen gesagt) ist umstritten: 'glutfarben'? 'glänzend, funkelnd'? (vgl. oben 233n.; HAINSWORTH zu *Od.* 7.295; BEEKES 1995/96, 15–17. 25; Darstellung der älteren Forschung bei DÜRBECK 1977, 177–180).

καὶ αἶθοπα οἶνον: καί ohne Hiatkürzung vor Vokal ist bei Homer relativ selten (60n.; in der Zäsur C 2 sind solche Hiata ohne Hiatkürzung überhaupt ungewöhnlich: AHRENS [1851] 1891, 137ff. [z.St. 143]; LEAF S. 638f. [Appendix N 20]). Vielleicht liegt eine Übertragung der Hiata-Lizenz von (φ)οἶνον auf αἶθοπα vor; weitere Belege: 16.226 ἀπ' αὐτοῦ αἶθοπα οἶνον, *Od.* 2.57/15.500 τε αἶθ. οἶνον. Da-

639 αἰεὶ: = αἰεί.

640 χόρτοισι: 'Gehege, Einzäunung' (verwandt mit lat. *hortus*, dt. 'Garten').

641 πασάμην: '(Nahrung) zu sich nehmen' (Präs. πατέομαι bei Homer nicht belegt); vgl. 642 πεπάσμην (Plpf.). — αἶθοπα (φ)οἶνον: zur Prosodie R 4.3.

gegen mit ἡδέ *Od.* 7.295 ἡδ' αἶθ. οἶνον, mit anderem Epitheton *Od.* 5.165 καὶ (φ)οἶνον ἐρυθρόν (SEVERYNS 1943, 87f.; GARVIE zu *Od.* 7.295; HOEKSTRA zu *Od.* 15.500).

642 2. VH ≈ 18.386/425, *Od.* 5.88, ferner *Il.* 16.796. — **λαυκανίης καθέηκα**: Die ausdrucksstarke Wendung ('habe durch meine Kehle hinabgeschickt, ließ durch meine Kehle hinunterrinnen') spiegelt möglicherweise den Genuß, mit dem Priamos den ersten Schluck Wein seit langem zu sich nimmt; ähnliche Formulierungen in 19.209 (κατὰ λαϊμόν ιείη) und *h.Merc.* 133 (περῆν' ἱερῆς κατὰ δειρῆς, mit weiteren nachhomerischen Belegen bei ALLEN/HALLIDAY/SIKES z.St.), ferner *Od.* 9.373 (umgekehrter Vorgang: φάρυγος δ' ἔξισσυτο οἶνος); s. auch HOEKSTRA zu *Od.* 16.191 (δάκρυον ἦκε χαμάζε). — λαυκανίη im fgrE noch 22.325 (Achilleus verwundet Hektor an der Kehle tödlich).

643 ≈ 9.658; 2. VH ≈ *Od.* 4.296, 15.93. — **den Gefährten und den Mägden**: zu den beiden Begriffen s. 4n. bzw. 582–583a n.; zur Zusammenarbeit der beiden Personengruppen vgl. 572–590.

ἦ ῥ(α): formelhafter Rede-Abschluß^P (s. 302n. zur ungewöhnlichen syntakt. Verwendung der Formel an der vorl. Stelle). — **ιδέ**: 'und'; seltene metr. Variante zu ἡδέ (2.511n.).

644–648 Iterata s.o. 635–676n.; ferner CLARK 1997, 171–173. — Die für die Betten verwendeten Textilien lassen sich nicht genau definieren, s. 229–231n.; am sichersten ist die Deutung der *chláinai* als 'Woldecken' (zum Zudecken). *tápētes* gehören u.a. zu den Geschenken des Priamos für Achilleus (230) und werden im fgrE als Sitz- und als Schlafunterlage verwendet (LfgrE s.v.). Das Verhältnis der *tápētes* zu den *rhēgea*, einem weiteren typischen Bestandteil des Bettzeugs, ist unklar: *rhēgea* 'Polster, Matratzen', *tápētes* 'Decken, Leintücher'? In der vorl. typischen Schilderung dürfte es dem Erzähler wohl weniger um terminolog. Präzision als vielmehr darum gehen, durch die Fülle der Materialien die Bettstatt als ordnungs- und standesgemäß darzustellen; s. LfgrE s.v. ῥήγος; GARVIE zu *Od.* 7.336–8; SNODGRASS 1970 (weitere Deutungen bei LASER 1968, 1–34, mit Einbezug archäologischer Befunde). Auch die formale Gestaltung der Verse trägt zur würdevollen Darstellung bei (RICHARDSON zu 643–8 mit Hinweis auf die zunehmende Länge der einzelnen Infinitivsätze 644–646, Chiasmus 644b–645, Befehlsausführung 647f. mit *Homoioleuton* [wie z.B. 2.87f.]).

644 im Vorraum: gr. *áithousa* (238n.). Im hom. Epos ist es üblich, daß die Gäste in einem 'Vorraum' übernachten (vgl. 673), während die Gastgeber 'im Innern' schlafen (675): Telemach bzw. Nestor *Od.* 3.399/402, Telemach bzw. Menelaos u. Helena 4.297/302/304f. (vgl. 15.5), Odysseus bzw. Alkinoos u. Arete 7.336/345/346f.; bei Phoinix ist der Übernachtungsort nicht präzisiert: *Il.* 9.620–622, 9.658–662 (als Familienangehöriger schläft er möglicherweise im Gebäude-Innern, wie

642 λαυκανίης: 'Kehle'. — μέν: ≈ μήν (R 24.6).

643 ἦ: 596n. — ῥ': = ἄρα (R 24.1).

644 θέμεναι: Inf. (R 16.4).

natürlich Achilleus als Gastgeber: 9.663). – Zur stilisierten Verwendung von Begriffen der Palastarchitektur für Achills Unterkunft s. 448n.

645 purpurgefärbte: Purpur war in der Antike aufgrund seiner aufwendigen Produktion aus Schnecken eine kostbare, prestigeträchtige Farbe (DNP s.v. Purpur; vgl. 796n.). Für Gäste werden daher öfter purpurfarbene Stoffe über Stühle und Betten gelegt (Iterata [635–676n.], ferner 9.200, *Od.* 10.353, 20.151; STULZ 1990, 96ff., bes. 114–119).

πορφύρε(α): wie ἀργός ('weiß; schnell': IRWIN 1974, 215f.; vgl. 621n. bzw. 211n.) und αἰόλος (19.404n.) ein Adjektiv mit zweifacher Konnotation: Farbe und/oder Bewegung, daher 'purpurfarben, schillernd, wallend' (ausführlich zu Etymologie und Semantik LfgrE s.v.; GRAND-CLÉMENT 2004, bes. 126–134; s. auch 1.482n.). Mit Bezug auf purpurfarbene Textilien schon im Mykenischen belegt (DMic s.v. *po-pu-re-ja*); zum archäologischen Befund der bronzezeitlichen Purpurproduktion REESE 1987, 203–206; SINGER 2008, 27–29.

647 Zu den Iterata s.o. 635–676n. — **αἶ δ(έ):** Der Erzähler erwähnt in der Ausführung des von Achilleus 643 gegebenen Auftrags nur noch die Dienerinnen: das Herrichten der Betten fällt typischerweise in ihren Aufgabenbereich (582–583a n.). — **μετὰ χερσὶν ἔχουσαι:** flektierbare VE-Formel (3x *Il.*, 5x *Od.*, 3x *h.Cer.*; μετὰ χερσὶν ἔχων auch im Vers-Innern, nach den Zäsuren A 1 und A 4; vgl. auch 304n.); auch mit Pl. δαΐδας an Stelle von δάος (*Od.* 7.101, 2x *h.Cer.*).

648 ἐγκονέουσαι: 'emsig sich rührend' (nur hier und in den verwandten Versen *Od.* 7.340, 23.291); handlungsbegleitendes Ptz. wie ἀμφιέποντες (2.525–526n.), ἐπειγόμενος (6.388 u.ö.): LfgrE.

649–658 Was in anderen Übernachtungsszenen übliche Praxis ist (s. 644n.), erhält hier eine erzählstrategische Funktion: Priamos hat 'draußen', also in einem Vorraum (673), zu schlafen, damit er nachts unbemerkt und ohne Umstände aufbrechen kann (vgl. schol. T zu 650 a.E.; daher wird auch die Waffenruhe schon jetzt vereinbart: 656ff.); auch Nestor und Diomedes schlafen in bedrohlicher Lage einsatzbereit 'draußen' (10.74f./151, gemeint: 'unter freiem Himmel'; vgl. HAINSWORTH zu 10.74). Außerdem erfüllt Achilleus' Anweisung zwei weitere Zwecke: sie entspricht (1) Zeus' Versicherung, daß Achilleus seinen Gast vor den anderen Achaiern schützen werde (156 = 185), und (2) Achills Scheu davor, die Zusammenführung des Priamos mit Hektors Leichnam in seiner Anwesenheit stattfinden zu lassen (582–586n.). – Die Begründung, die Achilleus vorbringt (spontanes Rat-

645 πορφύρε' ἐμβαλέειν: zum Hiatt R 5.1; zur Form des Infinitivs R 8 u. 16.4. — **στορέσαι:** '(Decke) ausbreiten', dagegen 648 στόρεσαν '(Bett) bedecken, überziehen, das Bett machen'; Aor. zu στόρνυμι (att. στρόννυμι, ἔστρωσα).

646 καθύπερθεν: mit ἐνθέμεναι ('darüberlegen') oder ἔσασθαι ('über sich ziehen') zu verbinden. — ἔσασθαι: final-konsekutiver Inf., 'um sich zuzudecken' (Med. zu ἔννυμι).

647 αἶ: demonstr.-anaphor. Pronomen (R 17); auf δμωαί (643) bezogen. — ἵσαν: = ἦσαν (3. Pl. Impf. zu εἶμι). — δάος: 'Fackel', kollektiver Sg.

648 δοῖω λέχε': 'zwei Betten' (Akk. Dual).

suchen der anderen Achaierfürsten: 650b–655), dürfte freilich eine Augenblicks-erfindung sein (vgl. ROTHE 1910, 331f.): sie ist zwar nicht aus der Luft gegriffen und unglaubwürdig (vgl. die Gesandtschaft zu Achilleus im 9. Gesang und die nächtliche Beratung der Achaier im 10. Gesang; Hermes wird Priamos im gleichen Sinn warnen: 687f.), aber doch überspitzt formuliert (‘immer’ 651; vgl. 72b–73 mit n.); typische Floskel für solche Vorwände: ‘wie es der Brauch ist’ (652; vgl. 2.73n.; MACLEOD; RICHARDSON).

Auch das Partizip ἐπικερτομέων in der Rede-Einleitung^P 649 dürfte sich auf diese vorgeschobene Begründung beziehen, wenn auch die genaue Nuance umstritten ist; als Teil der typischen Struktur einer Rede-Einleitung (dazu 55n.) deutet es jedenfalls situationsbezogenen Absicht und Tonfall der Rede an (wie 55 χολωσαμένη, 64 ἀπαμειβόμενος u.a.m.). Die Grundbedeutung der Wortfamilie κερτομ- scheint ‘provokieren’ zu sein, wobei die Provokation teils offen und aggressiv, teils verdeckt und subtil erfolgt, oft mit Verstellung des Sprechers und – anders als hier – mit heftiger Reaktion des Adressaten (z.B. 1.539ff., 4.5ff., *Od.* 9.474ff., 16.85ff., 24.235ff.; s. 1.539n.; HOOKER [1986] 1996; CLAY 1999). Namentlich an den beiden Parallelstellen 16.744 u. *Od.* 22.194 (den einzigen weiteren hom. Belegen des Kompositums ἐπικερτομέων) charakterisiert das Partizip eine höhnisch-sarkastische Triumphrede über einen unterlegenen Gegner: Patroklos über Hektors Wagenlenker Kebriones bzw. Eumaios über Melanthios. Eine erneute verbale Aggression von Achilleus gegen Priamos (wie etwa 559–570) dürfte jedoch hier, nach dem versöhnlichen Verlauf des Mahls (bes. 628–632), auszuschließen sein: die Rede ist insgesamt freundlich und wohlwollend. Das – im weitesten Sinn – Provokative an der vorliegenden Stelle müßte dann eher darin bestehen, daß Achilleus seinem Gast implizit zu verstehen gibt, es sei nun der Moment gekommen zurückzukehren, ohne daß er ihn *expressis verbis* ‘hinauswirft’ – ἐπικερτομέω hier also svw. ‘einen Wink geben, eine Anspielung machen’ (vgl. CLAY a.O. 619; LLOYD 2004, bes. 76–78, 87–89; ähnl. MACLEOD: “polite deception”). Andere Deutungen: (a) ἐπικερτομέων bedeute hier abgeschwächt ‘neckend, im Scherz’, d.h. Achilleus nehme seine eigene Begründung nicht ganz ernst (PEPPMÜLLER; WILLCOCK; BERGOLD 1977, 136 Anm. 1; zurückhaltend LEAF; vgl. auch das *understatement* 655 [650–655n.]); (b) die Provokation sei nicht gegen Priamos, sondern gegen Agamemnon gerichtet (insoweit als Achilleus ihn in dieser Angelegenheit übergeht): ‘spöttisch, höhnisch’ (s. die bei PEPPMÜLLER S. 304f. Anm. † zitierte Lit. sowie LEAF; POSTLETHWAITE 1998, 102f.; vgl. 650–655n. a.E.; in eine ähnliche Richtung zielt die These von GOTTESMAN 2008, bes. 8f.: Achills Rede diene der Behauptung seiner Autorität).

649 1. VH bis Zäsur C 1 ≈ 16.744, *Od.* 22.194 (προσέφης); 2. VH = 138 u.ö. (s.d.). — ἐπικερτομέων: s.o. 649–658n.

650–655 In der Beschreibung der vierten gefährlichen Situation des Priamos (349–361n.) ist eine wörtliche Anspielung auf die erste enthalten (653 = 366; MARTINAZZOLI zu 653): Priamos könnte von einem Achaierfürsten entdeckt und an Agamemnon verraten werden. Mit der unpersönlichen Formulierung in V. 655 (s.d.)

649 πόδας: Akk. der Beziehung (R 19.1).

vermeidet Achilleus die konkrete Ausmalung der möglichen Folgen (*understatement*; vgl. MACLEOD z.St.: Euphemismus; JONES 1973, 10: “vague possibility”); Hermes wird 685–688 etwas konkreter werden. – Die angedeutete Meinungsverschiedenheit zwischen Achilleus und Agamemnon ruft die Auseinandersetzung der beiden im I. Gesang in Erinnerung; zum vorliegenden Kontrast zwischen dem zuvorkommenden Achilleus und dem strengen Agamemnon s. STRASBURGER 1954, 87; COLLINS 1988, 101f.

650 μὲν δῆ: konstatiert die Erfüllung von Priamos’ Wunsch (635 λέξων νῦν με τάχιστα) unter Betonung von ἐκτός ‘draußen’ (VA-Position) und bereitet die weiterführende Aufforderung 656 (ἀλλ’ ἄγε ...) vor, vgl. *Od.* 23.257–261 εὐνὴ μὲν δὴ σοὶ γε τότ’ ἔσσεται ... ἀλλ’ ... εἴπ’ ἄγε μοι ...; Weiteres s. 599n. — **γέρον φίλε:** “Diese Anrede zeigt, wie Achill alle Bitterkeit überwunden hat: vorher nur γέρον oder Πρίαμε, 618 διε γεραϊέ” (AH), d.h. Priamos ist jetzt Achills Gastfreund in einem prägnanten Sinn (φίλος); Priamos selbst hatte sich eine solche Aufnahme in *V.* 309 von Zeus erbeten: δός με(ε) ... φίλον ἐλθεῖν (ZANKER 1994, 123; KIM 2000, 63f.; HAMMER 2002, 193). – γέρον φίλε sonst nur noch *Od.* 3.357 (Athene/Mentor zu Nestor, gleiche Vers-Position). — **μή:** ‘aus Sorge/Furcht, daß’; dient der Einleitung eines unabhängigen Befürchtungssatzes (K.-G. 1.224; SCHW. 2.674f.; vgl. 53n.).

651–652 βουλευφόρος, οἷ τε ... | βουλὰς βουλεύουσι: Der Relativsatz begründet, weshalb jederzeit mit der Ankunft eines Mitglieds des Rates zu rechnen ist, und erläutert zugleich den Begriff βουλευφόρος (479n.). βουλὰς βουλεύειν ist *figura etymologica* und bedeutet ‘eine Beratung abhalten, sich beraten’ (VA von 652 ≈ 10.147/327/415, *Od.* 6.61; dagegen *Il.* 9.75 βουλὴν β. ‘einen bestimmten Rat erteilen, Vorschlag äußern’). Zum Gremium des ‘Rats’ s. 1.144n.; vgl. auch 2.194n. – Plural βουλεύουσι entweder aufgrund von gedachtem τις Ἀχαιῶν ... βουλευφόρων (RUIJGH 408) oder weil βουλευφόρος als Kollektivbegriff verstanden werden kann (AH; ERBSE 1960, 246); Parallelen bei CHANTR. 2.21. — **ἢ θέμις ἐστίν:** Formel am VE (3x *Il.*, 2x *Od.*, 1x Hes.), am VA (3x *Il.*, 1x *Od.*) und im Vers-Innern (1x *Od.*, 1x *hom.h.*). Zur Verwendung als Floskel: 649–658n.

653 = 366 (Hermes zu Priamos; s.d.).

654 Ἀγαμέμνονι ποιμένι λαῶν: flektierbare VE-Formel; Liste der Iterata: 2.254n. (Dat.), 2.243n. (Akk.); Gen.-Variante: Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδου (1.203 u.ö., s.d.).

655 ἀνάβλησις λύσιος νεκροῖο γένοιτο: “a Homeric approximation of bureaucratese” (GOTTESMAN 2008, 9): ungewöhnliche Häufung von Substantivierungen (Nominalstil; ἀνάβλησις bei Homer noch 2.380 ἄ. κακοῦ ἔσσεται, λύσις noch *Od.* 9.421f. εἴ τ’ ἐταίροισιν θανάτου λύσιν ... | εὐροίμην), speziell von Verbalabstrakta (*nomina actionis*) auf -σις

650 λέξο: 2. Sg. Imp. Aor. Med. (vgl. 635n.), ‘leg dich schlafen!’.

651 ἐπέλθῃσιν: zur Flexion R 16.3. — τε: ‘episches τε’ (R 24.11). — μοι: mit παρήμενοι zu verbinden.

653 τῶν: demonstr.-anaphor. Pronomen (R 17). — σε (φ)ῖδοιτο: zur Prosodie R 4.3.

655 κεν: = ἄν (R 24.5). — λύσιος: zur Flexion R 11.3.

wie z.B. Thuk. 1.137.4 γράψας τήν τε ἐκ Σαλαμίνος προάγγελσιν τῆς ἀναχωρήσεως; s. SCHW. 2.356f. u. allg. PORZIG 1942, 20–22. Zur Deutung des Satzes s. 650–655n.

656 = 380 (s.d.). — **κατάλεξον**: Priamos wird auf die Frage ποσσημαρ ... in der Tat eine formale ‘Aufzählung’ der Fristen geben (664–667): BECKER 1937, 105f.; PERCEAU 2002, 58f.

657 2. VH ≈ 9.356. — **ποσσημαρ**: *hapax legomenon*^P; zur Wortbildung (πόσ(σ)ος + ἡμαρ) s. 73n.; LfgrE. — **μέμονας**: hier wohl abgeschwächt ‘wollen, im Sinn haben’ (MARTINAZZOLI; KIRK zu 7.36; LfgrE s.v. 123.57ff.; BERTOLÍN CEBRIÁN 1996, 31); sonst ‘energisch streben, den Drang haben’ (2.473n.). — **κτερεῖζέμεν**: 38n. — **Ἔκτορα δῖον**: 22n.

658 Auch 7.375–378 ≈ 7.394–397 wurde ein Waffenstillstand für die Bestattung der Toten geschlossen, dort offiziell mit allen Beteiligten, hier unter vier Augen zwischen Achilleus und Priamos – ein erneutes Zeichen dafür, wie nahe sich die beiden gekommen sind, zumal Achilleus damit sogar über den Befehl des Zeus (133–137) hinausgeht. Die seit der Antike – z.B. in schol. D zu 671 – gestellte Frage, ob Achilleus mit dem Abkommen nicht seine militärisch-politischen Kompetenzen überschreite, ist daher müßig: “Sollte etwa Achill zu Priamos sagen: ‘Ich werde deine Bitte Agamemnon und den übrigen Fürsten vortragen und dir, wenn sie einverstanden sind, Botschaft senden’, und damit Priamos in Ungewißheit entlassen?” (ROTHER 1910, 331f.); vgl. 23.156f.

τέως: zur Prosodie 19.189n. — **μένω ... ἐρύκω**: Konjunktive; für beide Verben läßt sich hier sowohl (a) eine orts- als auch (b) eine handlungsbezogene Bedeutung ansetzen: μένειν (a) ‘im Lager bleiben’ (AH), (b) ‘remain quiescent, take no action’ (CUNLIFFE), ‘warten’ (LfgrE); ἐρύκειν (a) ‘im Lager zurückhalten’, (b) ‘am Kampfe hindern’ (vgl. LfgrE). – Allg. zum Motiv ‘selber innehalten und die anderen zurückhalten’ vgl. 2.191, 5.822f., 15.723.

659–667 Priamos nimmt Achilleus’ Waffenstillstandsangebot dankbar an und skizziert das weitere – für ein Bestattungsritual übliche – Vorgehen. V. 667 enthält mit Hinweis auf die Wiederaufnahme der Kämpfe eine externe Prolepse^P über das unmittelbare Ende der Ilias hinaus (‘12. Tag’ = erster Tag *nach* der Ilias-Handlung): Der vorübergehende Waffenstillstand ändert nichts an Troias bevorstehendem Untergang (MORRISON 1992, 102f.; TAPLIN 1992, 282f.). – Dem Umstand, daß hier das Ende der Ilias ebenso wie der Anfang (1.425/493: Zeus bei den Aithiopen) durch eine 12-Tage-Frist strukturiert ist, könnte die Absicht des Iliasdichters zugrunde liegen, seine Erzählung “durch zwei große Zäsuren [...] aus dem Strom der Sangestradiation heraus[zuheben]”: LATACZ (1981) 1994, 201f.; allg. zu 12-Tage-Fristen 31n.

659 = 372 u.ö. (s.d.).

656 τῶδε (F)ειπέ: zur Prosodie R 4.3.

657 ποσσημαρ: ‘wieviele Tage lang’; zum -σσ- R 9.1. — κτερεῖζέμεν: Inf. (R 16.4).

658 τέως: ‘so lange’ (Adv.).

660 2. VH sinngemäß ≈ 657. — **εἰ μὲν δῆ:** 406n. — **τελέσαι τάφον:** ‘das Bestattungsritual vollziehen’, vgl. τέλος γάμοιο *Od.* 20.74, τελέειν γάμον ‘*Hes.*’ *fr.* 204.85; zur Bedeutung von τελέω s. GUNDELT 1983, 55: “In Frage steht nicht, ob die Bestattung ‘vollendet’ wird [...], sondern ob sie überhaupt stattfinden kann oder durch den Kampf verhindert werden wird” (anders PORZIG 1942, 54f.: bloße Umschreibung von θάπτω); zu τάφος s. 804n. — **Ἔκτορι δίφ:** VE-Formel (11x *Il.*), vgl. 22n.

661 ὄδε: vorausweisend auf 664ff.: ‘so (wie ich es sogleich sagen werde); folgendermaßen’ (AH; LEAF). — **κεχαρισμένα θείης:** χαρίζομαι sagt nicht nur etwas über die Wirkung beim Empfänger aus (‘erfreulich, gefällig’), sondern auch etwas über die – freundliche – Einstellung des Gebers, vgl. *Od.* 8.584–586, 10.43 (LATACZ 1966, 120f.), also ‘würdest du mir einen Gefallen erweisen und deine Freundlichkeit unter Beweis stellen’ (vgl. MACLEOD; PERCEAU 2002, 60). Zur Formulierung mit τίθημι vgl. *Od.* 15.488f. σοὶ ... ἐσθλὸν ἔθηκε | Ζεύς (vgl. 538–542n. a.E.), sonst i.d.R. in negativem Zusammenhang (‘Mühe, Schmerzen, Leid bereiten’: LfgrE s.v. τίθημι 484.3ff.). – Die eigentliche Protasis zu κεχαρισμένα θείης liegt nicht im εἰ-Satz 660, sondern in ὄδε ... ῥέζων (HENTZE 1870, 146).

662–663 **das Holz ... zu holen:** im folgenden realisiert in V. 777ff. Die Darstellung der Holzbeschaffung für den Scheiterhaufen spiegelt die Stimmung der jeweiligen Situation wider: stark geraffte Erzählung in 7.417–432 mit betonter Parallelisierung von Achaiern und Troern; detaillierte technische Schilderung der zu Ehren des Patroklos ausgeführten Arbeiten in 23.110–128 als Ausgleich zur emotional intensiven Szene davor (RICHARDSON zu 23.109–26; vgl. oben 266–274n.); von Angst und Anstrengung geprägte Holzbeschaffung für Hektors Scheiterhaufen hier und 777–784: die Lage der Troer ist prekär (Belagerungszustand), der mit Hektors Tod besiegelte Untergang wirft seine Schatten voraus (Andeutung der “Endsituation”: OKA 1990, 28f.; vgl. 799–800n.) – so sehr, daß die ganze neuntägige Frist der Totenklage von dieser Stimmung überdeckt wird (Perspektivenwechsel: V. 664 ‘neun Tage klagen’ → V. 784 ‘neun Tage Holz sammeln’ [vgl. 784n.]). Auch auf psychologischer Ebene sind die vorl. Verse gut verständlich: Priamos appelliert an Achills Mitgefühl und nimmt ihn mit dem einleitenden ‘du weißt ja’ in die Pflicht (MACLEOD zu 662; PERCEAU 2002, 60; vgl. LEAF). Anders PEPPMÜLLER zu 661ff.; AH zu 663; WEST 2001, 280f.: die Vv. 662f. seien als (nachträgliche) Begründung eingeschoben, um Priamos’ programmatische Rede mit der tatsächlichen Ausführung (777–784) in Einklang zu bringen.

οἴσθα γάρ, ὥς: flektierbare VA-Formel (noch *Od.* 23.60; mit οἶδα: *Il.* 4.360, *Od.* 10.267, 11.69). — **ὥς:** modale (‘wie’) oder faktische Bed. (‘daß’) möglich, s. TZAMALI 1996, 318f.

660 μ(ε): Subjektsakk. zu τελέσαι. — ἐθέλεις: hier wie oft in der Bed. ‘einverstanden sein’.

661 ὄδε ... ῥέζων: konditional. — **κέ μοι:** mit κεχαρισμένα θείης zu verbinden; κε = ἄν (R 24.5). — **θείης:** i.S.v. ‘bereiten, machen’.

662 κατὰ (F)άστῳ (F)ε(F)έλμεθα: zur Prosodie R 4.3 bzw. 5.4. — **ἐέλμεθα:** Perfekt Med.-Pass. zu εἰλέω ‘zusammendrängen, einschließen’. — **τηλόθι δ’ ὕλη:** sc. ἐστίν; τηλόθι ‘fern, weit weg’ (R 15.2).

— **κατὰ ἄστυ ἐέλωμεθα**: Mediopassives εἰλέομαι bezeichnet in der Ilias wiederholt den Belagerungszustand Troias (sowohl bei Rückzug als auch bei Flucht der Troer in die Stadt: 16.714, 18.286f., 21.534/607, 22.12/47). — **τηλόθι δ' ὕλη | ἀξέμεν**: unbelebtes Subjekt im Nominalsatz mit final-konsekutivem Inf. wie 9.227f. *πάρα γὰρ μενοεικέα πολλά | δαίνυσθ(αι)*, *Od.* 3.349f. οὐ τι χλαίναι καὶ ῥήγεα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ | ... ἐνεύδειν; vgl. SCHW. 2.362f. — **ἀξέμεν**: thematischer *s*-Aorist (6.52–53a n.).

δεδίασιν: bei Homer einzige Form von δειδία 'sich fürchten, in Furcht sein' ohne Ersatzdehnung (Schwund des Digamma: δε-δϜ- > δειδ-, vgl. G 27; im Att. dagegen regelmäßig δεδ-: SCHW. 1.227, 769), zugleich einziger Beleg der 3. Pl. Perf. dieses Verbs im fgrE überhaupt. δειδίασιν wäre unmetrisch (SCHULZE 1892, 88; CHANTR. 1.162), δειδίᾱσιν morphologisch ungewöhnlich (Perf.-Endung -ᾱσι nur 2x *Od.*: GARVIE zu *Od.* 7.114).

664–667 Die anaphorische Tageszählung (9–10–11–12, jeweils am VA, Typische Zahlen^P) entspricht dem rituellen Ablauf der Bestattung (und dient daher auch als interne Prolepse^P, vgl. 665n.); zugleich erfüllt sie die 'Formalitäten' einer Waffenstillstandsvereinbarung (656n.). – Die Neun-Tage-Frist (dazu allg. 31n.) ist im Totenkult mehrfach bezeugt; *Od.* 24.63–65 wird Achilleus 17 Tage betrauert und am 18. Tag (= 2x9) eingäschert, s. ANDRONIKOS 1968, 9; weitere Belege bei ROSCHER 1904, 63f.; RICHARDSON zu 660–7; vgl. V. 610; insgesamt zu Neun-Tage-Fristen in Kult und Ritual: RICHARDSON zu *h.Cer.* S. 165f. Im allgemeinen ist freilich eine ein- bis zweitägige Prothesis üblicher (so auch im Falle des Patroklos): ANDRONIKOS a.O.; GARLAND 1985, 26.

ἐννήμαρ μὲν: VA 5x im fgrE, wie hier gefolgt von τῆ δεκάτῃ δέ (sc. ἡμέρῃ) in 1.53f., *Od.* 10.28f.; hingegen ἀλλ' ὅτε δὴ δεκάτῃ ... in V. 784f., *h.Cer.* 47/51. Zur Wortbildung von ἐννήμαρ s. 73n., 1.53n. — **ἐνὶ μεγάροις**: 209a n. — **γοάοιμεν**: bez. die rituelle Totenklage (160n.).

665 Leichenmahl: realisiert in V. 801–803. Das Leichenmahl ist – wie die Totenklage, die Feuerbestattung und die Errichtung des Grabmals – fester Bestandteil des Bestattungsrituals (sogar nach dem Tod des Aigisthos und der Klytaimestra: *Od.* 3.309f., s. WEST z.St.; weitere Parallelen bei SAMTER 1923, 158ff.); es wird vom hom. Erzähler jedoch unterschiedlich eingesetzt: wenn nach der Bestattung Leichenspiele stattfinden, tritt es in den Hintergrund (schon vor der Einäschierung abgehalten: *Il.* 23.28f.; gar nicht erwähnt: *Od.* 24.43–92; vgl. MYLONAS 1948, 57; RICHARDSON zu 23.1–34), sonst gehört es ans Ende der Feierlichkeiten. Die Diskrepanz in der vorliegenden Episode (V. 665f. Leichenmahl zwischen Leichenverbrennung und Errichtung des Grabs, 801–803 nach der Errichtung des Grabs) hat entweder kompositionelle Gründe (Leichenmahl als feierlicher Abschluß der Ilias; nicht so sehr der tote Hektor als die noch lebenden Troianer im Blickpunkt: EDWARDS 1986, 84f. 90; 1987, 315; DI BENEDETTO [1994] 1998, 269f.; vgl. unten 803n.) oder ist angesichts der typischen Tagesfristen (9./10./11. Tag als Variablen) belanglos: MACLEOD zu 801–3; vgl. auch ANDRONIKOS 1968, 16–18.

664 αὐτόν: sc. Hektor. — γοάοιμεν: zur unkontrahierten Form R 6.

δαινυτο: restituierte Form der 3. Sg. Opt. Präs.; die Handschriften überliefern δαινυτο/δαινυτο ohne das Optativ-Signal -ι- und mit schwankender Akzentuierung (vgl. schol. A), so öfter auch beim Opt. Aor. von δύω (u.a. *Il.* 16.99 ἐκδύμεν, *Od.* 9.377 ἀναδύη); weitere Belege bei SCHW. 1.795 und CHANTR. 1.51. Der Zeitpunkt, zu dem die Kontraktion υι > υ eintrat, ist umstritten (vorhom.: LEAF; WACKERNAGEL [1891] 1979, 1591f.; TUCKER 1990, 373 Anm. 91; nachhom.: BEKKER 1863, 69f.; VAN LEEUWEN [1894] 1918, 232. 238; SCHW. 1.199f.).

666 Die Errichtung des Grabmals wird in 797–801 geschildert.

667 **πολεμίζομεν:** wohl in resignierendem Ton gesprochen, also entweder Futur mit konzessiver Bedeutung (wie 717 ἄσσεσθε, s.d.) i.S.v. ‘dann mag der Kampf weitergehen’ oder kurzvokal. Konj. Aor.: ‘laß uns dann weiterkämpfen’ (MACLEOD); anders AH: Futur ‘als Zusage: ‘wir werden bereit sein zum Kampfe’’. – Der Anlaut πολ- (statt πολ-) erscheint in den Handschriften und Papyri öfter auch ohne metr. Notwendigkeit (RUIJGH 1957, 78–81; WEST 2001, 210; vgl. G 18). Zu den Verben auf -ίζω mit ξ-Futur/Aorist CHANTR. 1.340f. — **εἶ περ ἀνάγκη:** ‘wenn es denn sein muß’; εἶ περ ist hier nicht konzessiv, sondern leitet den äußersten anzunehmenden Fall ein (‘wirklich nur wenn ...’; s. BAKKER 1988, 230–232; WAKKER 1994, 319–322).

668 ≈ 20.177, 21.149; 1. VH = 378 u.ö. (s.d.); ≈ 217 u.ö. (s.d.); 2. VH: 21x *Il.* — Beide Vershälften sind formelhaft, aber nur hier miteinander kombiniert; alternative Antwortformeln: τὸν/τὴν δ’ ἡμείβετ’ ἐπειτα ποδ. δ. Ἄχ. (1.121, 18.181), τὸν/τὴν δ’ ἀπαμειβόμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἄχ. (138n.); zur Formelvielfalt vgl. 372n. — **ποδάρκης:** distinktives Epitheton^p des Achilleus, nur in der VE-Formel ποδ. διος Ἀχιλλεύς (dazu und zur umstrittenen Bed. des Epithetons s. 1.121n. u. LfgrE). Zu den komplementären Akk./Dat./Gen.-Formeln s. 458n.; zu Achills Schnelligkeit allg. oben 138n.

669–670 Kurze zustimmende Rede des Achilleus wie 139f. (s.d.), in ausgeprägt freundlichem Ton – die letzte Rede des Achilleus in der Ilias. Zum Waffenstillstand s. 658n.

669 ≈ 21.223. — **ἔσται τοι καὶ ταῦτα:** nachhomerisch meist floskelhafte Zustimmung, im fgrE dagegen entschiedene Zusicherung ‘das wird in Erfüllung gehen’ (bei Prophezeiungen und Wünschen), vgl. 21.223 (Achill zu Skamandros) ἔσται ταῦτα ... ὡς σὺ κελεύεις, *Od.* 16.31/17.599 (Telemach zu Eumaios) ἔσεται οὕτως, ἄττα (FRAENKEL 1962, 77–89, bes. 78). Achilleus erscheint hier demnach viel entschiedener als etwa in V. 139 (s.d.). – καὶ ταῦτα: nämlich nach der Rückgabe des Leichnams nun auch die Gewährung der Waffenruhe. — **γέρον Πρίαμ(ε):** singuläre Anrede: der Vok. γέρον wird im fgrE sonst nie mit einem Eigennamen verbunden; vielleicht Variation der VE-Formel γέρον Πρίαμος θεοειδής (217n.) als Alternative zu γέρον φίλε (650n.), das hier einen Hiatus zur Folge hätte. — **ὡς σὺ κελεύεις:** ‘wie du begehrest’; VE-Formel 4x *Il.*, 3x *Od.*, 1x *h.Merc.*; vgl. ὡς ἐκέλευες 599n. (ebd. zur Bed. von κελεύω).

670 2. VH ≈ *Od.* 19.169. — **σχήσω ... πόλεμον:** im Sinne von ‘zum Einhalten bringen, unterbrechen’ (≈ παύω wie z.B. 7.29 παύσωμεν πόλεμον; vgl. 19.119 ἀπέπαυσε τόκον, σχέθε δ’ Εἰλιθειάς, *Od.* 5.451 [Fluß] παύσεν ἐὸν ῥόον, ἔσχε δὲ κῦμα; weitere Belege für

667 δωδεκάτη: att. δωδεκάτη. — πολεμίζομεν: Futur oder (kurzvokal.) Konj. (R 21.2).

669 τοι: = σοι (R 14.1).

670 τόσσον ... ὅσσον: zum -σσ- R 9.1.

ἔχειν in dieser Bed. bei GRAZ 1965, 266 Anm. 1; LfgrE s.v. 845.71ff.). Anders *Il.* 14.99f. οὐ γὰρ Ἀχαιοὶ | σχήσουσιν πόλεμον ‘werden nicht aushalten’ (AH). — πόλεμος bedeutet im fgrE meist ‘Kampf/Kämpfen’ als Aktivität, seltener ‘Krieg’ (6.203n. mit Lit.).

671–672 Während der Handschlag eine beiderseitige Vereinbarung besiegelt (6.233n.; KITTS 2005, 79–84), geht die freundlich-versichernde Geste hier allein von Achilleus aus. Er unterstreicht damit seine soeben gemachte mündliche Zusage 669f. (schol. bT) und bestärkt Priamos (672, s.d.); nächste Parallele (‘faßte die Rechte am Handgelenk’): Odysseus beim Abschied von Penelope (*Od.* 18.258). Auch an der vorl. Stelle wird sich die Geste als Verabschiedung erweisen: es ist der letzte Kontakt der beiden Figuren innerhalb der *Ilias*. Weiteres zur Geste: MACLEOD; LATEINER 1995, 57; BOEGEHOLD 1999, 17f.; zur Grußgeste s. 361n.

671 2. VH ≈ 18.594, 21.489, *h.Ap.* 196. — ὧς ἄρα φωνήσας: 468n.

672 2. VH ≈ *Od.* 16.331; VE ≈ *Il.* 13.163, *Od.* 16.306. — **nicht fürchte:** Gemeint ist wohl die von Priamos soeben genannte Furcht vor einem Überfall auf die Troer außerhalb der Stadtmauern (662f.) und damit auch die Furcht, die Achaier könnten die von Achilleus soeben zugesagte Waffenruhe brechen (778–781). Nicht gänzlich auszuschließen ist aber auch ein indirekter Bezug auf die – von Achilleus in der vorangehenden Rede vorgeschobene, von Hermes später wiederholte – Befürchtung, Priamos könnte in der Nacht entdeckt werden (650–655 [s.d.], 683–689; so DEICHGRÄBER 1972, 77; JONES 1989, 249).

673–676 Iteratverse s.o. 635–676n. — Wiederaufnahme der Typischen Szene^P ‘Übernachtung’ (635–676n.). Die Elemente 6 und 7 sind hier mit besonderer Prägnanz verwendet (EDWARDS 1987a, 58; MACLEOD): Priamos und Idaios übernachten trotz der Gefahren ‘an Ort und Stelle’, im Vorraum (673; vgl. 644n.); Achilleus liegt im Bett – das letzte Bild, das uns die *Ilias* von ihm hinterläßt (FRONTISI-DUCROUX 1986, 74–76). Er ist, im Gegensatz zu seiner Unruhe zu Beginn des 24. Gesangs (4ff.), zur Ruhe gekommen, und neben ihm liegt gemäß Thetis’ Empfehlung (128–132) eine Frau: Briseïs, die Agamemnon ihm im 1. Gesang weggenommen hatte und an deren Stelle im 9. Gesang vorübergehend eine andere Konkubine getreten war (9.663–665): Rückkehr zum Status quo (vgl. 621–676n.; 19.297b–299n.; SCHADEWALDT [1944a] 1965, 349; EDWARDS 1987, 313). Nur einer fehlt: Patroklos (der in der Übernachtungsszene 9.666 noch erwähnt war, vgl. 477–571n.); s. TAPLIN 1986, 17f.; 1992, 80–82.

674 = 282. — Zur Möglichkeit, die Formel^P der 2. VH entweder ornamental oder kontextbezogen aufzufassen, s. 282n. Im zweiten Falle würde das bedeuten, daß Priamos’ und Idaios’ Gedanken beim Einschlafen um die nächtlichen Gefahren

672 ἔλλαβε: zum -λλ- R 9.1. — δεξιτερήν: = δεξιάν; zum -η- nach -ρ- R 2.

673 αὐτόθι: ‘dasselbst, an Ort und Stelle, ebenda, -dort’ (vgl. R 15.2).

674 μήδε(α): ‘Ideen, Strategien’.

und um die bevorstehende Rückfahrt nach Troia kreisten (REINHARDT 1961, 502 Anm. 19; DEICHGRÄBER 1972, 76f.); freilich wird das Wälzen von Gedanken an anderen Stellen durch eindeutiger Formulierungen ausgedrückt: 10.4, 24.680, *Od.* 15.8.

675 ἀὐτὰρ Ἀχιλλεύς: 59n. — μυχῶ: ‘im inneren Teil’, im Ggs. zu ‘außen’ (650/673); s. 6.152n. — ἐϋπήκτου: Epitheton von geschlossenen Räumen, immer am VE (2.661n.).

676 2. VH ≈ ‘Hes.’ *fr.* 343.5 M.-W. — καλλιπάρης: Epitheton von Frauen (1.143n.); von Briseis sonst in der VE-Formel Βρισηΐδα καλλιπάρην (1.184n.).

677–718 *Hermes treibt Priamos noch in der Nacht zur Rückkehr nach Troia an. Cassandra erblickt als erste die Zurückkehrenden. Die Troer versammeln sich daraufhin vor der Stadtmauer, um sie zu empfangen.*

677–695 Nach der ausführlichen Schilderung von Priamos’ Hinfahrt unter Hermes’ Geleit (333–469a) kann der Erzähler hier beim zweiten Auftritt des Hermes und der Rückfahrt des Priamos auf Details verzichten (LORIMER 1950, 471). So bleibt zunächst auch in der Schweben, ob man sich Hermes als Traumfigur (wie z.B. Athene in Gestalt einer Freundin bei Nausikaa: *Od.* 6.15–51) oder eher als göttlichen Mahner *in persona* (wie Athene beim wach liegenden Telemach: *Od.* 15.1–47) vorzustellen hat, zumal Hermes sich ja am Ende der Hinfahrt zu erkennen gegeben hatte (460f. mit n.; neutral der Begriff ‘supernatural visitant’: GUNN 1971, 15–17 [s. 2.6n.]; weitere Diskussion bei HUNDT 1935, 98f.; KESSELS 1978, 58f.; BRILLANTE 1990, 40–46, der die Grenzen zwischen Schlafen und Wachen hier in besonderer Weise verwischt sieht: einerseits wird Priamos’ Erwachen nicht erwähnt [689], andererseits beteiligt sich Hermes über sein Erscheinen an Priamos’ Bett hinaus an der weiteren Handlung [690–694]; vgl. auch 343–344n. zu Hermes’ Rolle). Formal lehnt sich die Erzählung an die Typische Szene^P ‘Traum’ an (2.16–49n.): (1) Nacht/Schlaf, erweitert durch die Schlaflosigkeit des Hermes selbst: 677–681; (4) die Situationsschilderung ist bereits 673f. vorweggenommen (die Gesuchten schlafen); (5) Hermes tritt heran (682) und (6) spricht (683–688); (8) Priamos reagiert (689); Hermes begleitet die beiden bis zur Furt zurück und (7) entschwindet erst danach (690–694); (9) Tagesanbruch (695; vgl. Element 8 der Typischen Szene ‘Übernachtung’: 635–676n.).

677–682 Wie Zeus zu Beginn des 2. Gesangs wach liegt und über die Umsetzung der Thetis-Bitte nachdenkt, so sucht Hermes hier in Fortführung des ihm von Zeus gegebenen Auftrags (334–338) eine Möglichkeit, Priamos wohlbehalten nach Troia zurückzubringen, und setzt mitten in der Nacht die Handlung wieder in Gang. Zu den Erzählmustern im einzelnen vgl. 2.1–6n. (zum Erzählmuster ‘alle

675 μυχῶ: Ortsangabe ohne Präp. (R 19.2).

676 παρελέξατο: vgl. 635n.

anderen schlafen, nur einer nicht' vgl. auch oben 2b–13n. a.E.). Zu weiteren Parallelen zwischen dem 2. und dem 24. Gesang der Ilias s. 133n.

677–678 = 2.1–2a (s.d.); 678 = 10.2 (und VA von 677 ≈ 10.1, VA von 679 ≈ 10.3); 2. VH von 678 ≈ *Od.* 15.6, VE von 678 ≈ *Od.* 7.318, 13.119. — **bezwungen**: vgl. 5n.

μαλακῶ: in übertragener Bedeutung ('sanft') Epitheton von Schlaf (ὑπνος, κῶμα; vgl. 2.2n. zu νήδυμος) und Worten/Reden (vgl. 1.582n.).

679 ὕπνος ἔμαρπτεν: vgl. 5n. (ἥρει). — **ἐριοῦνιον**: 360n.

680–681 Verkürzte Typische Szene^P des Erwägens der besten Vorgehensweise: Hermes' Entscheidung wird nicht konstatiert, sondern direkt in Rede und Tat umgesetzt. Zum Grundmuster s. 2.3–7n. — **ungesehen von den [...] Wachen**: Priamos muß das Lager der Achaier verlassen, bevor die Wachleute aus ihrem (445f. von Hermes selbst verursachten) Schlaf erwachen; ähnliche Situation: Diomedes im Lager der Thraker (10.507–514).

680 1. VH ≈ 21.137, *Od.* 2.156. — **ἀνὰ θυμόν**: formelhafte Angabe der seelisch-geistigen Instanz (1.24n., 2.36n., oben 518n.). — **Πρίαμον βασιλῆα**: singuläre Junktur, vielleicht Sekundäre Fokalisation^P durch Hermes (FRIEDRICH 2007, 103f.); metr. äquivalent zur ebenfalls singulären Wendung Πρίαμον θεοειδέα (483, VE), die sonst im Nom. erscheint: (γέρον) Πρίαμος θεοειδής, s. 217n.; Gen.-Variante: Πριάμοιο ἄνακτος (2.373n.). – VE-Formeln mit Personennamen im Gen./Dat./Akk. + βασιλῆος/-ῆϊ/-ῆα sind bei Homer 11x belegt (darunter 4x Alkinoos); s. auch 803n.

681 νῆῶν: d.h. 'aus dem Schiffslager (der Achaier)' (vgl. 1n.). — **ιερός πυλαωρός**: Zur Rolle der Wachleute im 24. Gesang vgl. 444 (mit 443–447n.), 566. – **ιερός**, schon im Mykenischen als 'heilig' belegt, erscheint bei Homer vereinzelt in Verbindung mit Begriffen, denen auf den ersten Blick keine 'Gott-Zugehörigkeit, Heiligkeit' eignet, namentlich ἰχθύς 16.407 (Fischfang-Gleichnis), δίφρος 17.464, στρατός *Od.* 24.81; die Deutungen sind zahlreich (s. JANKO, EDWARDS, HEUBECK zu den genannten Stellen, ferner RUSSO zu *Od.* 18.60, alle mit weiterer Lit.). Meist wird aufgrund der etymologischen Verwandtschaft mit ved. *iṣirá*- die Bedeutung 'kräftig, rege, vital' o.ä. angenommen (GARCÍA-RAMÓN 1992, bes. 183 u. 185–188 [mit Lit.]; CLARKE 1995a). Die nächste Parallele zur vorl. Stelle bietet möglicherweise jedoch *Il.* 10.56 φυλάκων ἱερὸν τέλος 'heilige Abteilung der Wachleute'; das Attribut kennzeichnet in diesem Zusammenhang vielleicht den von Zeus gewährten Schutz des Amtes (wie bei Königen u. Herolden: LfgrE s.v. **ιερός** 1143.66ff.) oder allgemeiner "die Wichtigkeit und Würde des Wachens", vgl. 21.530 ἀγακλειτοῦς πυλαωρός (WÜLFING-v. MARTITZ 1960, 300f.; so auch LEAF u. HAINSWORTH zu 10.56; MACLEOD); denkbar ist auch eine Übertragung von den 'heiligen Mauern', an denen die Wachleute Dienst tun –

677 ῥα: = ἄρα (R 24.1). — **καὶ ἀνέρες**: zur Hiatkürzung R 5.5. — **ἀνέρες**: = ἄνδρες; Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

680 ὀρμαίνοντ(α): mit Ἐρμείαν zu verbinden. — **βασιλῆα**: zur Flexion R 11.3, R 3.

681 νῆῶν: zur Flexion R 12.1. — **λαθῶν**: syntaktisch auf Hermes bezogen, gilt aber sinngemäß auch für Priamos (und Idaios).

ἱερός tritt als Epitheton gelegentlich zu städtischen Mauerbauten (4.378, 16.100) und überhaupt zu Städtenamen (1.38n.), s. LfgrE s.v. *πυλαῶρός*; SCULLY 1990, 50f. mit Anm. 16.

682 = 23.68, *Od.* 4.803, 6.21, 20.32, 23.4; ≈ *Il.* 2.59; 1. VH = 2.20. — Zur Vorstellung, daß Traumgestalten u.ä. dem Schlafenden ‘zu Häupten’ treten, s. 2.20n.: “kürzester Einwirkungsweg”.

πρὸς μῦθον ἔειπεν: VE-Formel (485n.).

683–688 Homerische Traumreden (Element 6 der Typ. Szene ‘Traum’: 677–695n.) folgen einem relativ festen Schema. Typisch sind folgende Bestandteile: (1) Anrede, Benennung des Schlafzustands, Vorwurf der Nachlässigkeit (683f.), (2) Benennung der aktuellen Situation oder Gefahr (685–688), (3) Auftrag/Rat (wird hier sofort in die Tat umgesetzt); s. KESSELS 1978, 134. 141–143; LÉVY 1982, 36–41; DE JONG zu *Od.* 6.25–40 (vgl. auch 2.23–34n., 2.23–25n.). – In 685–688 wird der von Achilleus schon 650–655 ausgesprochene Hinweis auf die Gefahr im Achaierlager durch den Gott Hermes verdeutlicht und verschärft (zu den gefährlichen Situationen des Priamos vgl. 349–361n. a.E.).

683 οὐ νυ: 33n.; Hermes’ Tadel läßt sich als Frage oder als Ausruf verstehen (MARTINAZZO-LI). — **οἶον**: erklärend, ‘(wenn ich sehe,) wie; (nach dem zu urteilen,) wie’ (WILLCOCK; MACLEOD), entspricht einem ὅτι οὕτως (K.-G. 2.370f.; vgl. 2.320n., 6.166n.); das ‘wie’ ist modal aufzufassen (419n.), also ‘wie ruhig/unbekümmert ...’ (AH).

684 1. VH ≈ *Od.* 19.110. — **δηϊοισιν**: zur Prosodie 6.81–82n. — **ἐπεὶ σ’ εἶασεν Ἀχιλλεύς**: vgl. 557 (aus dem Munde von Priamos selbst). – “Ἀχιλλεύς ist betont: die Schonung von seiten *Achills* läßt dich der von *anderen* (687f.) drohenden Gefahr vergessen” (AH). Zur Bed. von *ἔαω* s. 557n.

685–686 Parataktische Reihung mit *dé* ‘aber, und’. Implikation: “wenn du jetzt schon für den *toten* Sohn reiches Lösegeld gezahlt hast, so würdest für dich den *Lebenden* deine Söhne noch dreimal so viel geben müssen” (AH). Grundsätzliches zur Parataxe bei K.-G. 2.226, 229f.; CHANTR. 2.351ff.

685 2. VH ≈ 21.42; VE (nach der Zäsur C 2) ≈ 11.243, *Od.* 7.264. — **καὶ νῦν μὲν**: νῦν μὲν scheint den Gegensatz zu *σεῖο δέ κε* vorzubereiten; zur Verschiebung des Gegensatzbegriffs (νῦν – *σεῖο* statt *νῖδον* – *σεῖο*) vgl. 1.18–20n.; K.-G. 2.268. Die Bedeutungsnuance von *καί* ist schwer zu fassen, vielleicht adversativ: ‘und doch’ (AH), ‘dabei ... doch’; sinngemäß: ‘Denkst du an keinerlei Unheil? Dabei schwebst du doch in höchster Gefahr’. Zum adversativen *καί* s. VERDENIUS 1955, 15 (mit Stellen und Lit.).

682 *στῆ*: = *ἔστη*; zur augmentlosen Form R 16.1. — *μιν* ... *μῦθον*: dopp. Akk.-Obj.; *μιν* = *αὐτόν* (R 14.1). — *πρὸς* ... *ἔ(φ)ειπεν*: = *προσεῖπεν*; zur sog. Tmesis R 20.2.

683 οὐ ... *τι*: *τι* (‘in irgendeiner Hinsicht’: R 19.1) verstärkt die Negation. — *ἔθ’*: = *ἔτι*.

684 *δηϊοισιν*: zur Flexion R 11.2.

685 *ἔλυσαο*: 2. Sg. Aor. Med. (zur unkontrahierten Form R 6).

- 686 für dein Leben:** wörtlich ‘für dich, den Lebenden’; implizite Antithese zum ‘(toten) Sohn’ 685. Außerdem ist es i.d.R. der Vater, der Lösegeld für seinen (gefangenen) Sohn zahlen muß, nicht umgekehrt: 2.239–231, 6.46–50 u.ö. (WILSON 2002, 29. 150; vgl. oben 76n.). — **dreimal soviel:** Typische Zahl^P, öfter zur Bezifferung von Entschädigungen u. dgl. (1.128, 1.213 mit nn., 21.80).
- 687–688** Die Bedrohlichkeit der Situation wird stilistisch hervorgehoben: (a) Anapher ‘erkannte ... erkannten’, mit Steigerung ‘Agamemnon’ – ‘alle Achaier’ (MACLEOD zu 688; vgl. 2.364–368n.; FEHLING 1969, 193); (b) emphatische Stellung des Eigennamens am VE (Agamemnon 687) und des Patronymikons im progressiven Enjambement^P (Atreide 688), s. 2.576–577a n. – Zu Agamemnons Rolle vgl. 654 (650–655n.).
- 688** 1. VH ≈ 1.411, 16.273; 2. VH = 23.661; VE = 19.173, 23.766, 23.840 und 5x *Od.* — **γνώη:** zum gemischten konditionalen Gefüge (Protasis: prospektiver Konj.; Apodosis: Potentialis [686]) s. K.-G. 2.474f.; vgl. 57n., 220–222n.
- 689** ≈ 1.33, 24.571. — Die kurzen Sätze spiegeln das Erschrecken des Priamos, das beschleunigte Erzähltempo (Erzählung^P) seinen hastigen Aufbruch; die Kürze der Schilderung wird bes. im Vergleich mit der ausführlichen Aufwach- und Ankleideszene des Agamemnon in 2.36–47 deutlich. Vgl. 677–695n.; KURZ 1966, 57f.; DE JONG 1992, 396.
- 690–691** Kurze Typische Szene^P ‘Abfahrt mit dem Wagen’ (189–328n.): (1) Anschirren der Pferde, (5) Fahrt. Wie 440f. übernimmt Hermes das Lenken des Pferdegespanns selbst, und alles geht ‘schnell’: 440–447n., 446n.; AH zu 691. – Der rein daktyl. Rhythmus von V. 691 (nach dem weitgehend spondeischen V. 690) unterstreicht möglicherweise die Geschwindigkeit: RICHARDSON zu *h. Cer.* 89 a.E. (mit Parallelen; generelle Vorbehalte dazu bei LEAF zu 6.511).
- 690 ἵππους ἡμιόνους τε:** zur Junktur 350n.
- 691** 1. VH ≈ 5.237. — **οὐδέ τις ἔγνω:** d.h. Priamos und Idaios können das Lager der Achaier ohne Zwischenfall verlassen (kontrastierende Wiederaufnahme des anaphorischen Verbs von V. 688; vgl. 681 λαθών); erst Cassandra, also eine Troerin, wird Priamos ‘bemerken/erkennen’ (698 ἔγνω). Zum heimlichen Vorgehen des Hermes vgl. 334–338n. – VE ≈ *Od.* 13.188, 13.299; vgl. auch *Il.* 11.526.
-
- 686** σεῖο: = σοῦ (R 14.1); Gen. abh. von ἄποινα ‘Lösegeld für ...’. — κε: = ἄν (R 24.5).
- 687** τοι: = σοι (R 14.1), *dat. ethicus.* — μετόπισθε λελεειμμένοι: ‘zurück (d.h. daheim, in Troia) geblieben’. — ἄ κ(ε): = ἔάν (R 22.1, 24.5).
- 688** γνώη: ‘sieht und erkennt’ (3. Sg. Konj. Aor.); zur unkontrahierten Form R 6 (ebenso γνώωσι).
- 689** ἔφατ(ο): Impf. zu φημί; zum Medium R 23. — ἔδδεισεν: = ἔδεισεν; -δδ- < -δφ- (R 4.5).
- 690** τοῖσιν: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17); zur Flexion R 11.2.
- 691** οὐδέ: bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8).

692–695 Am selben Ort, an dem auf dem Hinweg die Dunkelheit hereingebrochen und Hermes zu Priamos und Idaios gestoßen war (349–353: Übergang zwischen sicherem und gefährlichem Bereich, s. bes. 349n., 351n.), verläßt der Gott die beiden wieder, und der Morgen bricht an; s. MACKIE 1996a, 295.

692–693 = 14.433f., 21.1f. – V. 693 ist nur in wenigen Handschriften enthalten: sog. Konkordanz-Interpolation in Anlehnung an die Parallel-Stellen (MACLEOD; WEST 2001, 13). — **Furt des Flusses:** 351n.

694 = *Od.* 10.307; 1. VH ≈ *Od.* 1.84; 2. VH = *Il.* 24.468 (erster Abgang des Hermes, s.d.), *Od.* 15.43.

695 ≈ 8.1; 1. VH ≈ 19.1. — **Eos:** Zur Zählung der Handlungstage s. 31n. — **im Safranmantel:** 19.1n. – Zum Variantenreichtum bei den Formeln für den Sonnenaufgang und ihrer Funktion als Scharnier zwischen Götter- und Menschenebene s. KIRK zu 2.48–9 u. 8.1; MACLEOD, Introd. 47f.; vgl. auch 2.48–49n., 19.1–2n.

πᾶσαν ἐπ’ αἶαν: VE-Formel (4x *Il.*, 1x *Od.*).

696–709 Wie Priamos und Idaios in 329ff. beim Erreichen der Ebene von ihren Angehörigen verlassen wurden, so werden sie jetzt wieder in Empfang genommen. Der Erzähler benutzt dazu das sog. ‘>action–perception–reaction< pattern’: Priamos kehrt mit Hektors Leichnam nach Troia zurück – wird von Cassandra beobachtet – diese reagiert mit einer Rede, in der weitere Reaktionsmöglichkeiten ausgesprochen werden (‘kommt und seht!’: 704–706); dadurch werden alle Troianer auf die Zurückkehrenden aufmerksam (707–709); zum ‘pattern’ s. DE JONG zu *Od.* 5.279–90 u. vgl. oben 349–361n.; allg. zur Verbindung von Wahrnehmung und emotionaler Reaktion bei Homer SCHMITT 1990, 157–166; BARLOTTA 2002, 125–128; spez. zu *noéin* ‘gewahr werden’ (700) s. v. FRITZ 1943, 84f. – Mit dem erwähnten ‘pattern’ wird zugleich Cassandra als Handlungsfigur eingeführt (699n.) und der letzte Schauplatzwechsel der Ilias – vom Schiffslager nach Troia – vollzogen (HELLWIG 1964, 75; DE JONG [1987] 2004, 107; vgl. Szene^p).

696–697a οἱ δ(ὲ) ... ἔλων ... | ἵππους, ἡμίονοι δέ: οἱ δέ knüpft an 694 an: Hermes tritt ab, Priamos und Idaios fahren weiter. Die Maultiere erscheinen in V. 697 als Subjekt eines eigenen Satzes (statt z.B. VA ἵππους ἡμίονους τε wie 471), da sie eine wichtige Rolle bei der Rückführung von Hektors Leichnam spielen: Hektor wird im folgenden thematisch im Mittelpunkt stehen (vgl. 266–274n. zur Bedeutung des Maultierwagens; DÜNTZER [1846] 1872, 387; PEPHMÜLLER). — **ἄστν ἔλων:** Hiatus an dieser Stelle ist selten (3.46n.). — **οἰμωγῇ τε στοναχῇ τε:** synonymische Doppelung (48n.); zu τε ... τε am VE 2.39n.

692 ἵξον: 3. Pl. Aor. zu ἵκω ‘ankommen bei, gelangen zu’. — εὐρρεῖος: < εὐρρεφέος, Gen. zu εὐρρεής ‘schönfließend’. — ποταμοῖο: zur Flexion R 11.2.

695 Ἥώς: ‘Morgenröte’, att. Ἥως (vgl. R 3). — ἐκίδνατο: κίδνημι ist ep. Nebenform zu σκεδάννυμι.

696 οἷ: = Priamos und Idaios; demonstr.-anaphor. Pron. (R 17). — εἰς ἄστν: ‘zur Stadt hin’. — ἔλων: 3. Pl. Impf. zu ἐλάω = ἐλαύνω, ‘lenkten weiter’ (durativ).

697b–698 ≈ *h.Cer.* 94f. — **bemerkte früher:** Zum Motiv ‘A erkennt/sieht/hört B als erster’ vgl. 10.532–542, 13.65–67, 22.25f., 23.450–455, *Od.* 1.113–118, 4.524–528; s. auch 691n. Zum Motiv ‘keiner ... früher’ vgl. 1.547f., 8.253, 17.14 (KELLY 2007, 256f.). — **keiner der Männer und der Frauen:** Polarer Ausdruck^P, negiert im Sinne von ‘niemand’, vgl. u.a. 707f. (KEMMER 1903, 92f.).

οὐδέ τις ἄλλος: flektierbare VE-Formel (m./f.: 4x *Il.*, 9x *Od.*, 1x *h.Cer.*). — **καλλιζώνων τε γυναικῶν:** flektierbare VE-Formel (Gen. noch *Od.* 23.147; Nom. *Il.* 7.139; Akk. *h.Ap.* 154), metr. Variante βαθυζώνων τε γυν. (*h.Cer.* 95; Akk. *Il.* 9.594, *Od.* 3.154, ‘Hes.’ *fr.* 205.5 M.-W.), vgl. auch ἐϋζώνοιο γυναικός (*Il.* 1.429, ‘Hes.’ *Sc.* 31). Der Gürtel ist ein typischer Bestandteil der weiblichen Bekleidung, s. z.B. *Od.* 5.231f. (MARINATOS 1967, 11f.; VAN WEES 2005, 31 Anm. 66).

699 2. VH = 19.282, ‘Hes.’ *fr.* 30.25 M.-W. — **Kassandra:** namentliche Erwähnung bei Homer nur noch 13.366 (Othryoneus hatte sich die Hand der Cassandra dafür ausbedungen, daß er die Achaier aus Troia vertreiben werde) und *Od.* 11.422 (Agamemnon schildert in der Unterwelt seinen und Kassandras Tod; Anspielung hierauf möglicherweise auch in *Il.* 1.113f., s.d.). Gleichwohl dürfte der Erzähler auch die Kenntnis von Kassandras Sehergabe voraussetzen (nachhomerische Belege: *Kyprien*, Prokl. *Chrest.* § 1 West; Aischylos, *Agamemnon* 1072ff.): Cassandra hält im richtigen Augenblick Ausschau, sieht als erste die Zurückkehrenden und verkündet der ganzen Stadt Hektors Rückführung; auch die Ortsangabe Pergamos, wo sich u.a. ein Tempel ‘ihres’ Gottes Apollon befindet (*Il.* 5.445f.; s.u. 700n.), könnte damit zusammenhängen; auf einen ausdrücklichen Hinweis auf Kassandras Sehergabe hat der hom. Erzähler freilich verzichtet (AH zu 699/700; RICHARDSON zu 699–702; KULLMANN 1960, 247; BECK 1964, 145f.; SCHEIN 1984, 189; WATHELET 1988, 333f.; MAZZOLDI 2001, 115–117, mit weiterer Lit.; zur Ausparung einzelner Mythenzüge im hom. Epos s. DOWDEN 1996, 52f.; vgl. z.B. 6.153/157/183nn.). Weitere Deutungen von Kassandras Auftritt: neben Gattin, Mutter und Schwägerin in den anschließenden Klagereden soll mit Cassandra auch eine Schwester Hektors zu Worte kommen (ROTHER 1910, 334; vgl. schol. bT zu 699–700); die Erwähnung ihrer Schönheit (Aphrodite-Vergleich, s.u.) weist auf ihre Rolle als Geliebte Agamemnons (der sie nach Kriegsende in die Heimat mitführen wird) und damit auf Troias Untergang voraus (REINHARDT 1961, 59; TAPLIN 1990, 78). Weiteres zur Figur der Cassandra: DNP u. WATHELET s.v.; bes. zu ihrer Vergewaltigung durch den Kleinen Aias (FM 3) im Athene-Heiligtum vgl. *Od.* 1.327, 3.135/145 u.ö.; nachhomerische Belege in der *Iliou Persis* (Prokl. *Chrest.* § 3 West) und bei Alkaios *fr.* 298 Voigt; s. WEST u. DE JONG zu *Od.* 1.325–7; IRMSCHER 1950, 69–71. — **die der goldnen Aphrodite gleichsah:** Mit demselben Vergleich wird Briseïs ausgezeichnet, ebenfalls bei ihrem einzigen

698 πρόσθ(ε): zeitlich, ‘vorher, eher’. — ἀνδρῶν ... γυναικῶν: *gen. part.* zu τις ἄλλος.

699 Κασσάνδρη, (F)ικέλη: zur Prosodie R 4.4; zum -η nach -p- R 2.

Auftritt mit Direkter Rede^P: ihrer Klage beim Anblick des toten Patroklos (19.282, s.d.). Cassandra gilt 13.365f. als ‘schönste der Priamos-Töchter’ – freilich wie Laodike 3.124 (s.d.).

ἄλλ’ ἄρα: ἄλλά nach οὐκ ἄλλος, οὐ τις o.ä. bedeutet ‘kein anderer außer’, zuweilen mit eigenem (identischem oder bedeutungsähnlichem) Prädikat: hier ἔγνω – εἰσενόησεν, 19.388f. δύναι(ο) – ἐπίστατο, 18.403–405 εἶδεεν – ἴσαν, *Od.* 16.204–206 ἐλεύσεται – ἦλυθον. ἄρα nach ἄλλά scheint den logischen Zusammenhang der beiden so verbundenen Sätze zu verstärken, vgl. 13.714–717, 19.92f., *Od.* 24.222–225 (EBELING s.v. ἄρα II.3.k; CUNLIFFE s.v. ἄρα 7; DENNISTON 42; FAULKNER zu *h.Ven.* 10–11). Nimmt man dagegen prägnanten Gebrauch von ἄρα an (i.S.v. ‘bekanntlich’), signalisiert die Partikel, daß Kassandras Sehergabe als bekannt vorauszusetzen ist (LfgRE s.v. ἄρα 1143.65ff.).

χρυσῆ: zur Form 21n.

700–702 Die Verse geben die natürliche Reihenfolge wieder, in der Cassandra die Zurückkehrenden erkennt: zuerst die beiden stehenden Männer, Priamos und Idaeos, dann den liegenden Hektor; damit wird zugleich der erfolgreiche Abschluß der Rückholung von Hektors Leichnam konstatiert. – Der Gegensatz ‘Priamos steht, Hektor liegt’ bereitet den Gedanken an den früher lebend aus der Schlacht zurückkehrenden Hektor vor (704–706 mit n.; KURZ 1966, 59). Zur üblichen Stellung der Personen auf hom. Wagen vgl. 3.262n.

700 2. VH ≈ *Od.* 22.99, 22.112, 24.319, ferner 6.56, 16.202. — **Pergamos:** Die *Pérgamos* ist die ‘Akropolis’ von Troia, also der höchstgelegene Teil der Stadt mit dem politischen und religiösen Zentrum (6.512n.). Auch Apollon, der einen Tempel auf der Pergamos hat, blickt von dort auf die Ebene hinab (4.507f., 7.20f.), während die Trojaner selbst i.d.R. den *pyrgos*, eine Turmplattform beim Skäischen Tor (3.149n.), als Ausguck benutzen (z.B. auch 21.526f.).

φίλον: wohl mit affektiver Bedeutung (‘lieb, geliebt’): Cassandra hat voller Sorge auf die Heimkehr ihres Vaters gewartet. Zur Verwendung von φίλος bei Homer s.o. 4n.

701 1. VH = ‘Hes.’ *Sc.* 61; ≈ *Il.* 4.366, 11.198, 13.261, 20.245, *Od.* 11.583, 24.204 (ἑσταότ’ ἐν ...). — **ἄστυβοώτην:** *hapax*^P; zur Bed. 577n.

702 den: Die Bezeichnung Hektors mit dem Dem.-Pron. statt mit dem Eigennamen (wie etwa im ähnlich lautenden Vers 15.9: ‘den Hektor sah er [Zeus] in der Ebene liegen’) verleiht der Aussage besonderes Pathos, zumal nach den beiden ausdrücklichen Funktionsbezeichnungen ‘Vater’ und ‘Herold’ in 700f.: es ist Kassandras geliebter, entbehrt Bruder, die zentrale Gestalt der troianischen Königsfamilie (Sekundäre Fokalisation^P), s. MACLEOD (ergänzend RUTHERFORD zu *Od.* 19.354); DE JONG (1987) 2004, 103f.; vgl. AH zu 22.463; 2.778b n. zu ἀρχόν.

701 ἑσταότ(α): = ἐστῶτα (zur unkontrahierten Form R 6). — τε (F)αστυβοώτην: zur Prosodie R 4.3.

702 τόν: demonstr.-anaphor. Pronomen (R 17); auf νέκυν (697) bezogen. — ἴδε: = εἶδε (zur augmentlosen Form R 16.1). — λεχέσσιν: zur Flexion R 11.3, zum Plural R 18.2.

ἐφ' ἡμιόνων: d.h. auf dem von den Maultieren gezogenen Wagen (wie 356 ἐφ' ἵππων = 'auf dem Wagen'); s. 51n.

703 1. VH = 18.37. — **durch die ganze Stadt:** Der Erzähler hebt im folgenden wiederholt die große Menge der anteilnehmenden Menschen hervor (sie entspricht der Bedeutung, die Hektor für Troia gehabt hat): 704, 706, 707f., 712b, 713–715, dann auch 740, 776f.; vgl. HAUBOLD 2000, 97.

κῶκυσεν: 200n. — **γέγωνε:** 'war vernehmbar', hier möglicherweise mit aktivischer Bedeutung 'machte sich vernehmbar, rief' (GARVIE zu *Od.* 6.294). Trotz der formalen Gleichheit mit dem Perf. ist γέγωνε hier Plpf. in der Funktion eines Impf. (themat. Endung): CHANTR. 1.438f.; SHIPP (1953) 1972, 115. — **ἄστν:** zur Verwendung des Begriffs 327n.

704–706 Die Kontraste verleihen Kassandras Rede einen tragisch-pathetischen Zug: in dem toten Hektor wird das Bild des lebend aus der Schlacht zurückkehrenden Helden wachgerufen, in der jetzigen Trauer die frühere Freude (mit Wortspiel 'gefremt – Freude' in V. 706): AH zu 705; DEICHGRÄBER 1972, 79; RICHARDSON zu 703–6. Allg. zu Hektor als Stadtbeschützer 499n. — **ihr Troer und ihr Troerinnen:** 215n.

704 ὄψεσθε: Entweder imperativisch verwendetes Futur oder futurischer Imperativ (wie οἴσετε, ἄξετε; s. ausführlich 3.103n.); solche (wohl sekundär gebildeten) Formen stehen gern in ohnehin futurischem Kontext (3.103–105 οἴσετε ... οἴσομεν ... ἄξετε, *Od.* 22.101–106 οἴσω ... ἀμφιβαλεῦμαι ... δώσω ... οἴσε) und/oder wie hier mit der Konnotation 'geht/kommt, um zu ...': ὄψεσθε ... ἰόντες, ebenso *Od.* 20.154 ἔρχεσθε κρήνηνδε καὶ οἴσετε θάσσον ἰοῦσαι, 22.106 οἴσε θεῶν, ferner *Od.* 8.307/313 δεῦθ' ... ὄψεσθ', *Il.* 24.778 ἄξετε ... ξύλα ἄστνδε; s. die Überlegungen bei CHANTR. 1.417f.; LEUMANN (1953) 1959, 239f.; ROTH (1970–1974) 1990, 19–40.

705 ≈ 5.157; 2. VH = 17.207, 22.444. — **den ... aus der Schlacht zurückgekehrten:** stets pathetisch von Helden, die eben *nicht* überleben sollten (hier und Iteratverse, darunter 3x Hektor): SEGAL 1971a, 41f. – Die Freude über die Rückkehr eines Kriegers aus der Schlacht ist ein typisches Motiv des Heldenepos (6.480–481n. mit Stellen).

εἴ ποτε: 'wenn je', mit der Implikation 'so gewiß ihr oft ...' (AH); nimmt den Adressaten in die Pflicht, vgl. 22.83 (sonst meist in Gebeten zur Nennung früher erbrachter oder empfangener Leistungen: 1.37–42n., 1.503n.).

706 2. VH ≈ 3.50 (Paris als μέγα πῆμα, s. MACLEOD zu 704–6). — **χαίρει(ε):** Zur Konstruktion mit Dativ (νοστήσαντι) und Kausalsatz (ἐπεὶ) s. LATACZ 1966, 66f.: unmittelbarer Anlaß der Freude und ihr tieferer Grund. — **μέγα χάρμα ... δῆμφ:** Zur Formelhaftigkeit der Wendung s. 3.50n. mit Lit.; zum prädikativen Verbalnomen χάρμα 3.50–51n.

703 κατὰ (φ)άστν: zur Prosodie R 4.3.

704 Ἐκτορ(α): Akk.-Objekt zu ὄψεσθε.

705 μάχης ἕκ: = ἐκ μάχης (R 20.2).

706 χαίρει(ε): Impf. (iterativ); zur augmentlosen Form R 16.1.

707–709 Der Erzähler schildert das Zusammenströmen der Troianer summarisch aus der Vogelperspektive, um danach einzelne Figuren in den Blick zu nehmen (zu diesem Erzählmuster – häufig z.B. auch bei der Sammlung der Heere zur Schlacht – s. 3.1–14n. mit Lit.; 19.356b–20.3n.). – Zusammenströmen aus Anlaß von Hektors Rückkehr auch 6.237f. — **kein Mann ... | und keine Frau:** Polarer Ausdruck^P (697b–698n.); mit ‘Frau’ (betont am VA) wird möglicherweise die bedeutende Rolle der Frauen bei der anschließenden Totenklage vorbereitet (vgl. 723–776n.).

πτόλει: diese Dativ-Form noch 17.152; dort mit metr. gelängtem $\bar{\iota}$ (vor τε), hier mit Behandlung des nachfolgenden Anlauts als Doppelkonsonant πτόλει (λ)λίπειτ’ (M 4.6; G 16); sonst meist zweisilbig πόλει (z.B. 706), 1x πόληϊ (3.50); vgl. 18n. — **ἄασχετον:** wohl = ἄσχετον ‘unwiderstehlich, überwältigend’ (16.548f. Τρωῶας ... λάβε πένθος | ἄσχετον, οὐκ ἐπιεικτόν [nach Sarpedons Tod]). Der Grund für die Verdoppelung des α- ist unklar: Wegfall eines -v- (ἄ-αν- oder ἄν-α-)? epische Zerdehnung? verdeutlichende Verdoppelung der Negation? (Diskussion bei AH Anh. zu 5.892; WACKERNAGEL [1878] 1979, 1552–1556; CHANTR. 1.83; LfgrE s.v.). — **ἵκετο πένθος:** VE = 1.362, 18.73, *Od.* 23.224. ἰκάνω bedeutet in Verbindung mit einem abstrakten Subjekt (oft einem körperlich-seelischen Zustand) und einem Akkusativ der Person (oder des betroffenen Organs) ‘überkommen, befehlen, ereilen’, z.B. 3.97f. ἄλγος ἰκάνει | θυμὸν ἐμόν, 19.307 μ’ ἄχος αἰνὸν ἰκάνει u.a.m. (Stellen: LfgrE s.v. ἰκάνω 1173.41ff.); vgl. 5n. zu ἦρει (Verben des Ergreifens), 514n. a.E. (Weggehen), 19.164–165n. (κίχανω).

709 ἀγχοῦ ... πυλάων: ≈ 714 πρὸ πυλάων, d.h. konkret ‘vor dem Skäischen Tor’ (einem auch sonst in der Ilias-Handlung bedeutsamen Tor Troias: 3.145n.). — **ἄγοντι:** sc. Πριάμω als dem, der Hektors Rückführung erwirkt hat (PEPPMÜLLER). Zur Konstruktion vgl. *Od.* 10.105 κούρη δὲ ξύμβληντο ... ὕδρευούση.

710 2. VH ≈ 6.471. — Zu Andromache und Hekabe vgl. 723–776n., 725–745n., 748–759n.

Im hom. Epos kann ein Asyndeton stehen, “wenn aus einer allgemein [...] bezeichneten Menge unter Beifügung eines πρῶτος u. dgl. *Individuen* hervorgehoben werden”: NÄGELSBACH 1864, 52 (zu 1.105; vgl. *Od.* 22.212 mit ähnl. VA; weitere Stellen bei PEPPMÜLLER). — **ἄλοχος τε φίλη:** flektierbare Junktur (6.366n. mit Stellen). — **πόντια μήτηρ:** 126n.

711–712 Das (auch in anderen Kulturen bekannte) Raufen der Haare gehört zu den üblichen hom. Trauergesten (19.284–285n. mit Lit.) und ist bereits auf mykeni-

707 ἀυτόθ(ι): ‘dasselbst, an Ort und Stelle’ (sc. ἐνὶ πτόλει). — ἐνὶ πτόλει: ἐνί = ἐν (R 20.1), πτόλει = πόλει (R 9.2). — λίπειτ(ο): ‘blieb zurück’ (Med.-Pass.). — ἀνήρ: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1).

709 ξύμβληντο: Wurzel-Aor. zu συμβάλλω (Med.-Pass., mit Dat.: ‘mit jm. zusammentreffen, auf jn. stoßen’); ξύμ- = σύμ- (R 20.1). — πυλάων: Gen. abhängig von ἀγχοῦ; zur Flexion R 11.1.

710 ἄλοχος: Andromache. — μήτηρ: Hekabe.

schen, dann verbreitet auch auf geometrischen Bildzeugnissen belegt (NEUMANN 1965, 86f.; VERMEULE 1965, 128. 142; IAKOVIDIS 1966; VAN WEES 1998, 19–41; HUBER 2001, 59. 82–86. 200–202). Ähnliches gilt für das Berühren oder Halten des Kopfes des Verstorbenen durch seine nächsten Verwandten (712, 724, 18.71 [antizipierte Totenklage: SCHEIN 1984, 131f.], 23.136): RICHARDSON zu 23.136 (mit archäologischer Lit.); MACLEOD zu 712; ALEXIOU (1974) 2002, 6; HUBER 2001, 204f.; vgl. unten 719–776n.

τιλλέσθην: ‘rauften sich aus Trauer um Hektor die Haare’; prägnanter Gebrauch mit Akk. der betrauten Person (710 τόν γ’) statt mit einem Begriff für ‘Haar’; ähnlich nachhom. κόπτομαι, τύπτομαι: eigtl. ‘sich (aus Trauer) die Brust schlagen’ (z.B. Hdt. 2.132.2; s. PEPPMÜLLER; MACLEOD zu 710–11). — **ἄμαξαν ἐύτροχον:** 150n.

712 1. VH ≈ *h. Ven.* 27; VE = ‘Hes.’ *fr.* 75.7 M.-W. (beim Wettkampf); ≈ *Il.* 18.603 (beim Tanz). — **die Menge:** Zur Rolle der begleitenden Menge s. 703n.

713–717 ‘Wenn nicht’-Situation^P mit Erweiterung der Formel ‘da wäre über ihrem Jammer die Sonne untergegangen, wenn nicht ...’ (23.154, *Od.* 16.220, 21.226; vgl. *Od.* 23.241 ‘da wäre ... aufgegangen’); s. DE JONG (1987) 2004, 77. 79; NESSELRATH 1992, 26. Mit dem Hinweis, daß die Troer Hektor vor dem Stadttor beinahe endlos weiterbeweint hätten, erhöht der Erzähler^P das Pathos der Szene (LANG 1989, 12f.); zugleich kann er hier ein weiteres Mal Priamos’ Entschlossenheit und Zielstrebigkeit vorführen: Priamos spricht direkt vom Wagen herab (715–717); vgl. bes. seine Ungeduld gegenüber den herumstehenden Troern und den säumigen Söhnen 237–265 sowie seine Aufforderung zur Holzbeschaffung nach der Totenklage um Hektor 778–781 (s.d.; RICHARDSON zu 707–18, 716–17).

713 ≈ 1.601 u.ö. (s.d.). — **πρόπαν:** Zu Form und Verwendung s. WEST zu Hes. *Th.* 525.

714 1. VH ≈ 17.700, 22.81; vgl. 2. VH von 24.786. — **πρὸ πυλάων:** VE-Formel (noch 6.80, 10.126; im Vers-Innern: 5.789); vgl. 709n.

715 ἄρ(α): signalisiert in ‘Wenn nicht’-Situationen die überraschende Handlungswendung (3.374n.).

716 εἴξατέ μοι οὐρεῦσι διελθέμεν: entweder ‘macht mir Platz, damit ich mit den Maultieren durchkomme’ (in diesem Sinne RICHARDSON) oder ‘macht meinen Maultieren Platz, damit sie durchkommen’ (AH, mit οὐρεῦσι als direktem Dativobjekt zu εἴξατε [ähnl. 718

711 τιλλέσθην: Dual Impf. Med. der 3. Person; zur Kombination mit Pl. πρῶται s. R 18.1. — ἀίξασα: Ptz. Aor. (‘nachdem sie ...’), zu ἀίσσω (dahin)eilen, -stürmen’.

712 κεφαλῆς: sc. Ἔκτορος. — ἀμφίσταθ’: = ἀμφίστατο.

713 ἡμᾶρ: = ἡμέρα. — ἐς: = εἰς (R 20.1). — ἠέλιον: = ἥλιον.

714 δάκρυ: kollektiver Sg. — ὀδύροντο: mit κε (713) Irrealis der Vergangenheit (durativ), ‘sie hätten weiter gejamert, geklagt um’.

715 λαοῖσι: ‘unter den Leuten, zu den Leuten’ (Dat. abh. von μετηύδα).

716 μοι οὐρεῦσι: zum Hiatus R 5.6. — διελθέμεν: final-konsekutiver Inf.; zur Form R 16.4. — ἀυτάρ: ‘aber, doch’ (progressiv: R 24.2).

εἶξαν ἀπήνη]; μοι dürfte dann die Funktion eines Poss.-Pron. haben [vgl. CHANTR. 2.72; ähnl. 29 οἶ]. – οὐρέυς bedeutet ‘Maultier’ wie ἡμίονος (zur synon. Verwendung im fgrE s. LfgtE s.v. οὐρέυς; GRIFFITH 2006, 230).

717 1. VH ≈ *Od.* 21.228 (ebenfalls in Rede nach ‘Wenn nicht’-Situation). — **ins Haus gebracht:** Trotz aller öffentlichen Anteilnahme (703n.) finden Totenklage (im Rahmen der Prothesis) und Leichenmahl regulär im familiären Bereich statt, vgl. REINER 1938, 36f.; DERDERIAN 2001, 35.

ἄσσεσθε: Ind. Fut. mit konzessiver Bedeutung, ‘mögt euch sättigen’ (HENTZE 1868, 519–521; 6.71n.); zum Verbum vgl. 211n., zur Formulierung ‘und hinterher dann | mögt ihr ...’ vgl. 619n. — **ἀγάγωμι:** Zur erweiterten Endung -μι bei der 1. Sg. Konj. s. G 89; CHANTR. 1.461f.

718 ὧς ἔφαθ’· οἱ δέ: formelhafter Rede-Abschluß^P (45x *Il.*, 35x *Od.*, 1x Hes., 1x *hom.h.*), mit anschließender Befehlsausführung (vgl. 77n., 200n.). – οἱ δέ = λαοί (715).

719–776 Totenklage um Hektor. Klagereden der Andromache, der Hekabe und der Helena.

Die Troer führen das Totenritual fort (580–595n.). – Bildliche Darstellungen – namentlich auf Tonsarkophagen (Larnakes) von Tanagra/Boiotien (14./13. Jh. v. Chr.) sowie auf Grabgefäßen aus Attika (Amphoren, Kratere; 8. Jh. v. Chr.) – legen eine Kontinuität bestimmter Elemente des Rituals, wie es hier beschrieben ist, von mykenischer bis in geometrische Zeit nahe: der Leichnam wird aufgebahrt (Prothesis), Trauernde umringen die Bahre, eine Person berührt den Kopf des Toten, Frauen halten Totenklage: CAVANAGH/MEE 1995; RYSTEDT 1999; EDER 2006, 555f.; s. auch 589–590n., 711–712n., 777–804n., 795n.

719 ≈ *Od.* 10.112. — **κλυτά:** generisches Epitheton^P (437n.); 9x Beiwort von δώματα ‘Palast’. — **τὸν μὲν ἔπειτα:** flektierbare VE-Formel (6x *Il.*, 7x *Od.*, 1x Hes., 2x *h.Cer.*).

720a = *Od.* 3.399, 7.345. — **aufs schöndurchbrochne Lager:** im Gegensatz zur einfachen Totenbahre, auf die Achilleus den Leichnam gelegt hatte (589): AH. Darüber hinaus möglicherweise in gesuchtem Gegensatz zu 22.86–89 und 22.352f.: Hekabes Befürchtung bzw. Achills Drohung, Hekabe werde ihren Sohn nicht auf ein Totenbett legen und dort beklagen können, ist *nicht* eingetreten (SCHEIN 1984, 189).

717 ἐπὶν: = ἐπάν. — ἀγάγωμι: = ἀγάγω (Konj. Aor.); sc. νεκρόν (vgl. 709). — δόμονδε: zur Form R 15.3.

718 καὶ (Ϝ)εἶξαν: zur Prosodie R 4.4; εἶξαν zu εἶκω (mit Dat.) ‘jm. weichen, Platz machen für’.

719 εἰσάγαγον: sc. νεκρόν. — δώματα: Richtungsangabe ohne Präp. (R 19.2); zum Plural R 18.2.

720 λεχέεσσι: 702n. — παρά: adverbiell (R 20.2), ‘daneben’. — εἶσαν: trans. Aor. zu ἔζομαι, ‘ließen Platz nehmen, sich setzen’.

τρητοῖς: ‘mit Bohrungen versehen’, zur Befestigung der Bettgurte (3.448n.). Zu λέχος ‘Totenbett’ s. 589–590n.

720b–722 Eine Gruppe von beigezogenen (professionellen oder zumindest spezialisierten) Sängern trägt *thrēnoi* ‘Klagelieder’ vor, die anwesenden (zur Familie gehörigen) Frauen ‘antworten’ refrainartig mit Klagelauten: REINER 1938, 61–67; ANDRONIKOS 1968, 12–14; ALEXIOU (1974) 2000, 10–13; TSAGALIS 2004, 2–6. 48f.; vgl. 2. *Chronik* 35.25. – Zur Häufung von technischen Fachbegriffen vgl. 266–274n.; KEIL 1998, 172; TSAGALIS a.O. 3f.

721 2. VH ≈ *Od.* 11.383 (στ. ἀυτήν, vgl. FOR 25). — **ἐξάρχου:** hom. *hapax*^p, vgl. das Verb ἐξάρχω ‘anführen, anstimmen’ bei der Totenklage (747, 761, ferner 18.316 u.ö.) sowie bei Tanz und Gesang (18.606 u.ö.); zur weiteren Verwendung und Deutung des Verbums s. ZIMMERMANN 1992, 19f.

722 2. VH = 19.301, 22.515, 24.746 (s.d.). — Das Zusammenspiel von Sängern und Frauen im gemeinsamen Klagegesang (721 σπονόεσσα ἀοιδή) findet sein Abbild in der chiastischen Antithese in 722: οἱ ἐθρήνεον – στενάχοντο γυναῖκες (vgl. Eust. 1372.32ff.). — **οἷ μὲν ἄρ(α):** nimmt präzisierend οἷ τε (721) wieder auf und leitet eine distributive Gliederung ein (analog 5.574, 12.288, 23.3, *Od.* 1.110; vgl. 509n.); in diesem Sinne LEAF; WILLCOCK; GRANDOLINI 1996, 69f. σπονόεσσαν ἀοιδήν ist dann als innerer Akkusativ zu ἐθρήνεον (und in lockererer Beziehung vielleicht auch zu ἐπὶ στενάχοντο) zu verstehen. Zu anderen Deutungen (mit z.T. unterschiedlichen Lesarten und/oder mit Athetese von V. 721) s. *app. crit.* und PEPPMÜLLER sowie die Lit. im LfgrE s.v. θρήνος. — **ἐπὶ δὲ στενάχοντο:** ἐπὶ im Sinne einer Responson zu den Klagereden (‘darauf’; s. 720b–722n. mit Lit., ferner DERDERIAN 2001, 26 Anm. 46; TSAGALIS 2004, 66 mit Anm. 205; BECK 2005, 245).

723–776 Die dem Verstorbenen am nächsten stehenden Frauen des Königshauses – Andromache, Hekabe und Helena – übernehmen in der Erzählung^p gewissermaßen stellvertretend die leitende Funktion der *thrēnoi*-Sänger (deren Auftritt nur summarisch erzählt wird: 720b–722; s.d.). Ihre sehr persönlich gehaltenen Klagereden sind nicht nur Nachrufe auf Hektor in Leben und Tod, sondern erlauben auch tiefe Einblicke in die Seele der betroffenen Familienmitglieder und überhaupt in die Stimmung der Bevölkerung einer dem Untergang geweihten Stadt – ein letzter Höhepunkt psychologischer, pathetischer Darstellungskunst kurz vor dem Ende der Ilias (DEICHGRÄBER 1972, 79–82; TAPLIN 1992, 281f.; WAGNER-HASEL 2000, 88f.; MACLEOD; etwas einseitig PERKELL 2008, wonach die Klagereden ein Korrektiv zur dominanten Heldenideologie des Epos bilden [vgl. unten 739n., 770–775n. a.E.]; allg. zu Gehalt und Aufbau von Klagereden s. 19.286–339n. mit Lit.; ferner GAGLIARDI 2007). Die Reden enthalten außerdem verschiedene Bezüge zum 6. Gesang (wo Hektor den drei Frauen noch zu Lebzeiten begegnet) und zum 22. Gesang (wo die unmittelbare Reaktion von Hekabe und An-

721 τε: ‘episches τε’ (R 24.11).

722 οἷ μὲν ἄρ(α): dt. mit ‘einerseits’ o.ä. wiederzugeben (sc. ‘andererseits die Frauen ...’). — ἐθρήνεον: zur Synzese R 7. — στενάχοντο: zum Medium R 23.

dromache auf Hektors Tod dargestellt ist): s. 6.237–529n., 6.369–502n. (mit Lit.); Weiteres zu diesen Bezügen unten 725–745n., 748–759n. – Die Reihenfolge des Auftretens der drei Frauen im 6. Gesang ist klimaktisch angelegt: Hekabe – Helena – Andromache (vgl. 6.237–529n.; ähnlich im 22. Gesang: Hekabe – Andromache), in der vorl. Szene steht umgekehrt Andromache als meistbetroffene mit der längsten Klagerede an erster Stelle; zu Helenas Position als dritte und letzte Sprecherin s. 762–775n.

723 ≈ *Od.* 6.101, 7.233, 11.335. — **τῆσιν**: ‘unter diesen’ (Lokativ: 1.68n.). — **λευκώλενος**: generisches Epitheton^P von Göttinnen und Frauen höheren Standes (die nicht im Freien arbeiten müssen), charakterisiert Schönheit: 1.55n.; bei Homer einziges Epitheton von Ἀνδρομάχη (außer hier nur im 6. Gesang: 6.371/377). Zu möglichen, aber eher unwahrscheinlichen kontextbezogenen Deutungen s. KAIMIO 1977, 50 Anm. 104; EDWARDS 1987, 314; RICHARDSON zu 723–4: (a) Rückverweis auf die Begegnung von Hektor und Andromache im 6. Gesang; (b) Hervorhebung von Andromaches Armen im Rahmen des Trauergestus: sie hält Hektors Kopf μετὰ χερσίν (724). — **ἦρχε γόοιο**: gleichbedeutend mit üblicherem ἐξῆρχε γ. (747 u.ö.): GRANDOLINI 1996, 71; vgl. 721n.; allg. zu den Einleitungsversen von Klagereden TSAGALIS 2004, 55–64. – γόος ist im Unterschied zum formalen θρήνος (720b–722n.) die spontane Totenklage der Angehörigen während des Trauerituals (160n.).

724 des Rossezähmers: generisches Epitheton^P von Helden (häufig Diomedes; von Hektor noch 4x am VE) sowie von den Troern; zum möglichen Bezug auf die erwiesenermaßen alte Pferdezucht in Troia s. 2.230n. — **in ihren Händen haltend**: Andromaches Position am Kopf von Hektors Leichnam ist über den reinen Gestus hinaus (711–712n.) Zeichen für ihre emotionale Nähe zum Verstorbenen.

Ἔκτορος ἱπποδάμοιο: Die Vulgata bietet hier Ἔ. ἀνδροφόνου, einige Papyri und andere Zeugen dagegen Ἔ. ἱπποδάμοιο (u.a. Matron in einer Parodie der vorl. Stelle [4. Jh. v. Chr.]). Dies scheint eher für Ἔ. ἱπτ. zu sprechen (WEST 2001, 281). – Argumente für die Beibehaltung der Hauptüberlieferung: (a) ἀνδροφόνος dürfte in den Versen 736–739 vorausgesetzt sein; (b) es steht auch 6.498 im Zusammenhang von Andromaches Klage um Hektor (RICHARDSON zu 723–4; FRIEDRICH 2007, 106; vgl. 509n. mit weiteren Ausführungen zur Verwendung der beiden Nomen-Epitheton-Formeln). Die restlichen Belege für Ἔκτορος ἱπτ. (16.717, 22.161, 22.211, 24.804, alle am VE) sind unbestritten.

725–745 Andromaches Klage um Hektor hat formale und inhaltliche Parallelen zu ihren früheren Reden im 6. und 22. Gesang: sie ist ebenfalls dreigeteilt (hier unterstrichen durch den Anredewechsel: s.u.; zur typischen Dreiteilung von Klagereden s. 19.286–339n.; LOHMANN 1988, 70–72; ALEXIOU [1974] 2002, 132f.; FOLEY 1999, 188–198; TSAGALIS 2004, 46f.), und sie führt das Motiv der verwitweten Gattin und des verwaisten Sohnes als Folge von Hektors Tod weiter aus: kurze Erwähnung in 6.432 (Keim^P), plastisch ausgemaltes Bild des in der eigenen Heimat ausgestoßenen Waisenknaben in der zweiten Rede 22.482–507 (Astyanax’

724 κάρη: ‘Haupt, Kopf’ (Neutr. Sg.); zum -ῆ nach -ρ- R 2.

Tod als Alternative angedeutet in 22.487); an der vorl. Stelle entwirft Andromache schließlich die Schreckensvision des von den Siegern gefangen weggeführten oder sogar vor Ort getöteten Astyanax (klimaktische Verwendung des Motivs: KULLMANN [1968] 1992, 234–236; LOHMANN 1988, 72–74; DE JONG 1987a, 109f.; zu Astyanax s.u. 734b–738n.). Weitere Einzelheiten bei RICHARDSON; TSAGALIS 2004, 133–136.

Die Rede zeichnet sich durch eine Häufung stilistischer Elemente aus: (1) Anredewechsel A–B–A: ‘Mann’ (725–732a) – ‘Kind’ (732b–740; in diesem Abschnitt wird von Hektor in der 3. Person geredet) – ‘Hektor’ (741–745; Vokativ 742 als emphatisches *runover word*: EDWARDS, Introd. 43); (2) Häufung integraler Enjambements^P als Ausdruck der Erregung: 725f., 727f., 728f., 729f. usw. (vgl. 6.407–412n.); (3) Wortspiele^P und Wortwiederholungen: Etymologisierung des Namens ‘Hektor’ (729b–730n.), Bezeichnung des potentiellen Herrn und des Vaters von Astyanax als ἀμείλιχος bzw. οὐ ... μείλιχος 734/739 (vgl. 11.136f. προσαυδήτην βασιλῆα | μιλίχοις ἐπέεσσιν· ἀμείλικτον δ’ ὄπ’ ἄκουσαν), Verknüpfung von Astyanax’ Schicksal und Andromaches Kummer mit Hektors Kampfesfeier in der Schlacht durch dreimaliges λυγρός 735/739/742 (MACLEOD zu 739; MURNAGHAN 1999, 216f.), *figurae etymologicae* in 733 und 744 (ἔργα ... ἐργάζοιο, εἶπες ... ἔπος); (4) Klangmuster: Assonanzen und Alliterationen in 725 (1. VH), 733 (ε-), 734 (α-) (RICHARDSON zu 725–6, 732–40).

725 Mein Mann!: Jede der drei Klagenden (hier Andromache, 748 Hekabe, 762 Helena) verwendet in der Anrede an Hektor die jeweilige Verwandtschaftsbezeichnung (vgl. FRIEDRICH 2007, 106f.) und führt in der Rede ihr Verhältnis zu Hektor weiter aus: Andromache als verwitwete Ehefrau (und Mutter des gemeinsamen Sohnes), Hekabe als Mutter, Helena als Schwägerin. — **jung:** Der frühe Tod ist ein typisches Motiv nicht nur in der Ilias (Hektor: 15.612f.; Achilleus: 1.352, 1.417 u.ö., vgl. 540n.; andere Krieger: 4.478f., 5.550–553 u.a.), sondern bes. auch in Grabinschriften (sog. *mors immatura*; s. z.B. GRIESSMAIR 1966). — **als Witwe:** Kontrast zum Vokativ ‘mein Mann’ (VA – VE), mit leicht anklagendem Ton (vgl. 742–745; ALEXIOU [1974] 2000, 182–184). – Die schwierige Situation von Witwen wird bei Homer öfter hervorgehoben, bes. 6.405ff., 22.482ff., *Od.* 8.523ff.; s. 2.289n. mit Lit.

ἄνερ: Der (bei Homer singuläre) Vokativ ἄνερ an Stelle von metr. gleichwertigem Ἐκτορ (so 748, 762) spiegelt die intime Nähe Andromaches zu Hektor, vgl. 6.430 σὺ δέ μοι θαλερὸς παρακοίτης. Zur weitgehend auf den Ehemann beschränkten Verwendung von ἄνερ/ἄνερ in der gr. Lit. s. WACKERNAGEL (1912) 1953, 991–993 (vgl. dagegen 300n. zu γύναι). — **ἄπ’ αἰῶνος ... ὄλεο:** pathetische Formulierung wie dt. ‘mitten aus dem Leben gerissen werden, aus dem Leben scheiden’; häufiger sind Formulierungen wie ‘das Leben verlieren’ u.ä. (z.B. θυμὸν ὀλέσσαι, 1.205n.); vgl. MACLEOD. Zur Bed. von αἰών (‘Lebenskraft’ des jungen Menschen) s. 19.27n.; WEST zu Hes. *Th.* 609. Zur Konstruktion vgl.

725 ἄνερ: Anfangssilbe metr. gedehnt (R 10.1). — ὄλεο: zur unkontrahierten Form R 6. — κάδ: = κατὰ (apokopierte, assimilierte Form: R 20.1), zu 726 λείπεις (sog. Tmesis: R 20.2).

18.107 ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο, *Od.* 15.91 ἐκ μεγάρων κειμήλιον ... ὀληται.

726–727 ≈ 22.484f. (Andromaches Klagerede kurz nach Hektors Tod).

ἐν μεγάροισι: ‘zu Hause’ (209a n.). — **νήπιος αὐτῶς:** ‘noch so klein’ (6.400n.). —

δυσάμμοροι: ‘sehr unglücklich’; zu Wortbildung und Verwendung 19.315n.

728–729a Letzte ausdrückliche Prolepse^P von Troias Untergang in der Ilias (244b–246n.). Zum Erzählmuster ‘X wird nicht geschehen; vorher wird Y eintreten’ vgl. z.B. 1.29f., 16.628f. (KELLY 2007, 191f.).

ἦβην ἴξεσθαι: wie *Od.* 15.366 ‘die Reife erreichen’; ἦβη bez. das ‘Erwachsensein’ (Mündigkeit, Heiratsfähigkeit) (LfgrE). — **κατ’ ἄκρης:** = 13.772, 15.557, 22.411 (stets von der Zerstörung Troias), ferner *Od.* 5.313 (Odysseus auf dem Floß); eigtl. ‘von oben (nämlich ἄκρης πόλεως) nach unten’, übertragen ‘von Grund auf, gänzlich’ (SCHW. 2.480; LEUMANN 1950, 56f.; LfgrE s.v. πόλις 1374.2–13). — **πέρσεται:** zur passivischen Verwendung des medialen Futurs 355n.; im Falle von πέρθω hat auch der mediale Aorist passivische Funktion: διεπράθετο (*Od.* 15.384).

729b–730 Hektors Bedeutung für Troia (dazu s. 499n.) wird hier durch eine Häufung einschlägiger Begriffe hervorgehoben: ‘Schirmherr, beschützen, behüten’. Der erste Begriff wird durch den Relativsatz erläutert (vgl. 479n.), der zweite und der dritte Begriff stehen im Griechischen in unmittelbarer Kontaktstellung zueinander (mit chiasmischer Anordnung der Sätze). Im dritten Begriff (*éches*, eigtl. (*h)ékhes*) haben darüber hinaus schon die Scholien (T) eine Anspielung auf den Namen Hektor (i.S.v. ‘Erhalter, Beschützer’) gesehen: Etymologisierung^P, s. dazu 6.402–403n. a.E. (mit Lit.); ferner PEPPMÜLLER u. MACLEOD.

ἐπίσκοπος: ‘Aufseher, Beschützer’ (daraus das heutige Wort ‘Bischof’), ähnl. 22.255 ‘Hüter, Garant’ einer Übereinkunft. — **μιν αὐτήν:** ‘sie selbst’ (sc. πόλιν), dazu komplementär V. 730 (i.S.v. ‘ihre Bewohner’); vgl. 499n. (zu ἄστῃ καὶ αὐτούς). — **ἀλόχους κεδνάς καὶ νήπια τέκνα:** ≈ 4.238, 18.514; außerdem ἀλόχους/-οι καὶ ν. τ. 5x *Il.* (2.136n.), VE νήπια τ. insgesamt 11x *Il.*, 3x *Od.* (2.311n.). Die Formel erscheint meist im Zusammenhang mit der Abwesenheit des Mannes/Vaters und der Gefährdung seiner Frau und seiner Kinder (EDMUNDS 1990, 27f.); hier ist sie auf alle troianischen Familien bezogen. — **κεδνάς:** ‘lieb(evoll) zugetan, treu ergeben’ (LfgrE); Beiwort von ἄλοχος und μήτηρ (auch in der Form κεδνὰ ἰδυῖα/κέδν’ εἰδυῖα), seltener von Dienerinnen und anderen nahestehenden Personen; vielleicht etymologisch verwandt mit κήδομαι ‘sich sorgen, sich kümmern’ (ChronEG 8 s.v.).

726 πάϊς ... νήπιος; sc. ἐστίν.

727 οὐδέ: bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8). — οἶω: = οἶμαι (R 23).

728 πρίν: adverbial, ‘(noch) eher, vorher’.

729 πέρσεται: ‘wird zerstört werden’. — ἦ: ‘wirklich, in der Tat’ (R 24.4). — ἐπίσκοπος; sc. ὄν. — τε: ‘episches τε’ (R 24.11).

730 ῥύσκε(ο): Iterativform zu ἔρυσμαι/ῥύμαι ‘schützen’ (R 16.5); zur unkontrahierten Form R 6. — ἔχε: hier i.S.v. ‘bewahren, schützen’.

731–735 Zur Praxis, Frauen und Kinder als Kriegsgefangene wegzuführen und als Sklaven zu verkaufen, vgl. 6.454–465 (Hektors Befürchtung), 9.593f., 22.45, 24.751–753, *Od.* 14.264f. sowie Eumaios' Lebensgeschichte in *Od.* 15; Weiteres: 1.13n., 6.57b–60n.; insgesamt zum Handel bei Homer (vielfach nicht aus ökonomischen, sondern aus Prestige-Gründen) VAN WEES 1992, 238–248. – Zur brutalen Tötung von Kindern vgl. 6.58f., 22.63f.

731 δ' ἦτοι: Nach demonstrativem αἶ am Satzanfang ist eine koordinierende Partikel (δέ) erforderlich, weshalb die überlieferte Schreibweise δὴ τοι in δ' ἦτοι zu korrigieren ist, vgl. 22.12 u.ö.: PEPPMÜLLER; BÜHLER 1960, 131. 228–230. — **τάχα:** 355n. — **νηυσὶν ... γλαφυρῆσιν:** γλ. ist ein häufiges Schiffs-Epitheton: 2.454n.; nur hier und *Od.* 13.74 in Sperrung. Zur Bed. vgl. κοίλος 336n.

732 1. VH ≈ 1.516, *Od.* 21.231, 22.318; VE ≈ *Il.* 16.12, 22.451, *Od.* 3.49, 4.177, 9.421, 23.253. — **und ich:** Mit dem betonten 'und ich' (*kai men egó*) reiht Andromache ihr Schicksal emphatisch in dasjenige der anderen Frauen (731 'die aber') ein. In den Kyklischen Epen wird Andromache bei der Beuteverteilung Achills Sohn Neoptolemos zufallen: *Il. parv. fr.* 29.1f. West, *Il. Pers.* Prokl. § 4 West (WATHELET und DNP s.v. Andromache; zu Neoptolemos s. 19.326–337n.). — **Du jedoch, Kind:** Dem Text ist nicht mit Sicherheit zu entnehmen, ob man sich Astyanax anwesend zu denken hat (→ Anrede) oder nicht (→ sog. Apostrophe); für ersteres DE JONG 1987a, 109f. (mit Hinweis auf Prothesis-Darstellungen, auf denen Kinder zu sehen sind); für letzteres MACLEOD zu 732–40; beides möglich: MARTINAZZOLI; RICHARDSON zu 732–40.

καὶ μὲν: 488n.

733–734a ἔργα ἀεικέα ... | ἀθλεύων: vgl. 19.133 ἔργον ἀεικέες ἔχοντα ὑπ' Εὐρυσθήος ἀέθλων; s.d. zu ἔργα ἀεικέα ('dem Wert einer Person nicht entsprechende, also entehrende, unwürdige Arbeit') und zu ἄεθλος ('mit Leiden und Gefahr verbundene Mühsal'). – Zum Hiatus in ἔργα ἀεικέα s. 264n. (hier vielleicht durch Formelmodifikation bedingt: sonst ἔργον ἀεικέες 6x bei Homer [19.133n.], ἀεικέα (F)ἔργα 3x *Od.*; vgl. M 14); 2. VH ἔργα ... ἐργάζοιο ≈ *Od.* 22.422, Hes. *Op.* 382. — **πρὸ ἄνακτος:** 'für den Hausherrn'; zu dieser Bed. von ἄναξ (so sonst meist in der Odyssee) s. LfgE s.v. 788.53ff.; YAMAGATA 1997, 3f.; SCHMIDT 2006, 443. 446f. – πρὸ ≈ ὑπέρ wie 8.57, 10.286 (schol. D zu allen drei Stellen; PEPPMÜLLER; AH; SCHW. 2.506); anders LEAF: 'before the face of'; CHANTR. 2.131: 'sous les yeux de > sous les ordres de'.

731 ἦτοι: 'gewiß' (R 24.4). — **ὀχθήσονται:** 'werden fahren'. — **γλαφυρῆσιν:** zur Flexion R 11.1.

732 τῆσι: demonstr.-anaphor. Pronomen (R 17). — **ἢ(έ):** = ἢ, korreliert mit ἢ in 734: 'entweder ... oder'.

733 κεν ἔργα: *ny ephelkystikon* (R 5.2) vor (F)ἔργα (R 4.6). — **ἔργα ἀεικέα (F)εργάζοιο:** zur Prosodie R 5.6 bzw. 4.3.

734 πρὸ (F)ἀνακτος: zur Prosodie R 5.4.

734b–738 Der Erzähler legt Andromache Vermutungen über Astyanax' Tod in den Mund, die sich mit Elementen des auch aus anderen (nachhomerischen) Quellen bekannten Mythos decken und daher wohl eine bewußte Anspielung darauf sind – “a poetic means of contributing a further dimension to Andromache's suffering” (ANDERSON 1997, 56; zur Charakterisierung der Andromache s. BECK 1964, 161–163; zur Einbettung der Ilias-Handlung in den – weitgehend vorausgesetzten – troianischen Sagenkreis vgl. STR 23; oben 27–30n.). In der *Ilias parva* schleudert Neoptolemos Astyanax von der Mauer (*fr.* 29–30 West); in der *Iliou Persis* tötet Odysseus ihn (Prokl. *Chrest.* § 4 West, ohne nähere Angabe zu den Umständen); bei Euripides (*Troerinnen* 721–725) rät Odysseus, Astyanax zu töten, um einer späteren Rache des Hektor-Sohnes an den Achaïern zuvorzukommen (hier dagegen geht Andromache von der unmittelbaren Rache der Achaier für Hektors Morden aus, vgl. 739). Die griechischen Bildzeugnisse verbinden Astyanax' Tod mit dem des Priamos (auf mehreren Darstellungen schleudert Neoptolemos den Knaben direkt gegen seinen auf einen Altar geflüchteten Großvater; s. ausführl. LIMC s.v. Astyanax; MANGOLD 2000, 13–33). Weitere Diskussion und Lit. bei BECK a.O. 157–168; ANDERSON a.O. 53–59; BURGESS 2001, 66f. 154; MACLEOD zu 734–8 (mit Parallelen zur Kombination von ‘falscher’ und ‘wahrer’ Vorahnung); RICHARDSON zu 734–9.

735 ≈ *Il. parv. fr.* 29.4 West (ebenfalls von Astyanax), vgl. auch *Il.* 1.591; 1. VH ≈ *h.Ap.* 318. — **λυγρὸν ὄλεθρον**: flektierbare Formel am VE und nach der Zäsur A 3 (2.873n.); die Wendung hat hier als Satzapposition möglicherweise prägnant-konkrete Bedeutung: ‘abscheuliche Todesart’ (vgl. *Od.* 3.193f. von Agamemnon's Tod): ANASTASSIOU 1973, 152f.; zum sog. Akk. der Satzapposition SCHW. 2.86, 617; CHANTR. 2.15.

736–737 1. VH von 737 ≈ 2. VH von *Od.* 22.216; VE von 737 = *Il.* 2.161/177 (ähnl. *Od.* 8.217). — **aus Zorn, weil ... den Bruder umgebracht ... | oder den Vater oder Sohn**: wie bei der Blutrache: 480–484n. Zur emotionalisierenden Aufzählung der Verwandten vgl. 36–37a n. — **sehr viele der Achaier**: In der Ilias tötet Hektor 28 namentlich genannte Gegner (Liste: LfgrE s.v. Hektor 511.30ff.), außerdem zahlreiche anonyme (8.341f., 11.304ff.).

δή που: Die beiden Partikeln behalten anders als in der späteren Zusammensetzung *δήπου* je ihre eigene Funktion (DENNISTON 267): *δή* verstärkt das Rel.-Pron. (kann im Dt. kausal wiedergegeben werden: ‘da ihm ...’); zur Verwendung von *που* s. 488n., hier ‘wohl, etwa’.

738 1. VH = 7.105; ≈ 5.558, 15.411; 2. VH = 19.61, *Od.* 22.269 (VE außerdem *Od.* 13.395). — **in die ... Erde beißen**: Umschreibung des Todes auf dem Schlachtfeld, vgl. dt. ‘ins Gras beißen’, engl. ‘to bite the dust’ (2.418n.). Zur VE-Formel s. 19.61n.

736 ᾗ δή που: dt. ‘weil ihm wohl’ (ᾗ auf τις Ἀχαιῶν [734] bezogen). — ἀδελφεόν: = ἀδελφόν.

ἐν παλάμῃσιν: Variante zu häufigerem ὑπὸ χερσίν u.ä. (z.B. 168 [s.d.], 638); vgl. ὑπ' ... παλαμῶν 3.128n.

739 nicht mildherzig ... im elenden Gemetzel: Hektors Härte im Kampf hat auch ihre Schattenseiten: sie zieht seine Hinterbliebenen in Mitleidenschaft (bes. 736–738); dennoch dürfte hier keine “Umwertung der kriegerischen Tugenden” vorliegen (so LOHMANN 1988, 79): ohne Heldentum hätte Hektor seine Rolle als Beschützer Troias nicht wahrnehmen können (729b–730 mit n., 6.441–446n.; SCHEIN 1984, 190). – Zum immanenten unauflöselichen Widerspruch von Milde und Krieg s. 15.741, 20.467f., ferner 22.373f.; bes. die Reden von Kriegerern, die im Begriff sind, ihrem Gegner trotz Bitte um Schonung den Todesstoß zu versetzen, werden als ‘unmild’ bezeichnet (11.137, 21.98).

οὐ γὰρ μείλιχος ... λυγρῆ: Die enge Verknüpfung von Hektors Schicksal mit dem seiner Familie wird durch Wortwiederholungen (μείλ-, λυγρ-) unterstrichen: 734/735/739/742 (725–745n.). — **ἔσκε:** ‘war stets’ (3.180n.). — **ἐν δαίῳ λυγρῆ:** VE-Formel, noch 13.286, Hes. *Th.* 650, 674; Variante ἐν δαίῳ λευγαλέῃ *Il.* 14.387. Zum archaischen Charakter des seltenen δαίῳ ‘Kampf’ s. TRÜMPY 1950, 136; DELG; vgl. δαίφρων 2.23n.

740–742 Häufung von Begriffen aus dem Wortfeld ‘Trauer’ und klimaktische Aufzählung der Betroffenen: Trauer des troianischen Volks – Klage der Eltern – Leid der Andromache selbst (742 ‘am meisten’): RICHARDSON zu 740–2.

740 τῶ καί: ‘darum ... auch, so ... denn auch’, nämlich weil Hektor ein so erfolgreicher Kämpfer (739) und Troias Beschützer *par excellence* war (729f.; in diesem Sinne AH; vgl. MURNAGHAN 1999, 216f.).

741 = 17.37 (und ≈ Plusvers nach 23.223). — **ἀρητόν:** nur hier und in den Iteratversen; Bedeutung unsicher, vielleicht ‘verwünscht’ (zu ἀρή/ἀράομαι 1.35n., bei Homer sonst freilich nicht pejorativ: 6.115n.), also i.S.v. 23.10 ὀλοός γόος (MAWET 1979, 273; WEST 2001a, 121; anders GIORDANO 1998: ‘Klage, bei der man den Mörder verflucht oder Rache wünscht’). Dagegen ist die *v.l.* ἄρητον ‘unsäglich’ nicht erklärungsbedürftig und semantisch passender; sie wird daher favorisiert von LEAF und EDWARDS (beide zu 17.37); LfgRE s.v. ἀρητός; MORENILLA-TALENS 1992, 296–298.

742 1. VH ≈ 6.493 *v.l.* (s.d.), *Od.* 14.138; 2. VH ≈ Hes. *Op.* 200 (vgl. auch *Il.* 21.585); VE ferner = 13.346; ≈ 19.49. — **Hektor:** Rückkehr zur Anrede an Hektor mit emphatischem Vokativ (725–745n.).

λελείπεται: redupliziertes Futur (158n.).

743 Es ist ein elementarer menschlicher Wunsch, in den Armen der Angehörigen zu sterben (vgl. *Il.* 13.653f.) bzw. den Sterbenden zu umarmen (227n.). Dies ist hier allein schon aufgrund der Todesumstände nicht möglich gewesen: Hektor ist auf dem Schlachtfeld, nicht zu Hause gestorben. — **ausgestreckt die Hände:** Das

739 τεός: = σός (R 14.4).

740 τώ: ‘darum, so denn’. — μιν: = αὐτόν (R 14.1). — κατὰ (φ)άστν: zur Prosodie R 4.3.

743 λεχέων ἔκ: = ἐκ λεχέων (R 20.2).

Ausstrecken der Arme ist i.d.R. eine flehende, hilfeschekende Geste: Achill zu Thetis 1.351, Nestor zu Zeus 15.371 (zur Gebetshaltung s. 301n.), Priamos zu Hektor 22.37, Odysseus' Gefährten in den Fängen der Skylla *Od.* 12.257. Hier läßt es sich in Anlehnung an Stellen, wo Hinterbliebene und Verstorbene sich umarmen, als Geste von Verbundenheit und Abschied deuten: *Il.* 19.284 (Briseïs und Patroklos; s. 19.284–285n.), *Od.* 8.527 (Ehepaar [Gleichnis]); versuchte Umarmung: *Il.* 23.99 (Achill und Patroklos' Totengeist), *Od.* 11.392 (Odysseus und Agamemnons Totengeist). Weitere Diskussion: HENTZE 1902, 354f.; SOMMER 1977, 136–138; zur ähnlich pathetischen Wendung 'die Arme ausbreiten' KIRK zu 4.523; KURZ 1966, 27.

744 πυκινὸν ἔπος: s. 75n.; hier als eine Art Vermächtnis des Verstorbenen, das in der Erinnerung haften bleibt (745; s. AH; MARTIN 1989, 35f.; CROTTY 1994, 73), z.B. Dankeswort, Trostwort, Ratschlag, Prophezeiung; s. die (z.T. sich überschneidenden) Beispiele bei GARLAND 1985, 20. 136; MACKIE 1996, 122f.; RICHARDSON zu 743–5; vgl. FOLEY 1991, 155f. – Einen ähnlichen Zweck erfüllen die Abschiedsworte zwischen Odysseus und Nausikaa *Od.* 8.461–468 (GRIFFIN 1980, 61) oder auch von Odysseus an Penelope (von Penelope in ihrer Rede an Eurymachos zitiert: 18.257–271; vgl. HÖLSCHER [1988] 1990, 50).

745 ≈ 18.340, *Od.* 11.183 = 13.338 = 16.39. — Andromache wird in der Ilias situationsbedingt stets als weinend dargestellt: 6.373n.

μεμνήμην: Zur (athematischen) Optativform s. SCHW. 1.795; WEST 2001, 270. — **νόκτας τε καὶ ἡματα:** flektierbare Formel nach der Zäsur A 4 (Nom./Akk.: 2x *Il.*, 3x *Od.*, 4x Hes., ferner 1x *Od.* νόκτας τ. κ. ἡμέραι; vgl. 73n.). Der Polare Ausdruck^P enthält "die Vorstellung einer Fortdauer, eines ununterbrochenen Zusammenhangs" (KEMMER 1903, 174) und entspricht dem αἰεὶ in αἰεὶ μεμνήμην 744f. — **δάκρυ χέουσα:** 613n.

746–747 ≈ 22.429f.

746 = 19.301, 22.515; ≈ 19.338, 22.429, 24.776; 1. VH = 22.437; ≈ 24.760; 2. VH = 24.722. — Formelhafter Rede-Abschluß^P der Totenklagen im 19., 22. und 24. Gesang. Die Wiederholung der 1. VH nach den Reden der Andromache, Hekabe und Helena (746, 760, 776) vermittelt zugleich den Eindruck einer rituellen Feierlichkeit (SEGAL 1971a, 35f.; TSAGALIS 2004, 48f.); die anschließenden Reaktionen der Umstehenden werden dabei in einer Klimax dargestellt: 746 Seufzen der Frauen, 760 anhaltendes Weinen (der Anwesenden), 776 Seufzen des ganzen Volks (schol. bT zu 776; MONTSACRÉ 1984, 165; TSAGALIS 2004, 65; vgl. 703n.). Mit 776 'zahllos große Menge' bereitet der Erzähler zudem den Szenenwechsel 777ff. vor: die Gesamtheit der Troer tritt wieder in den Vordergrund (vgl. BECK 2005, 250f.).

744 μοι (F)εἶπες: zur Prosodie R 4.4. — πυκινὸν (F)έπος: zur Prosodie R 4.5. — τε: 'episches τε' (R 24.11). — κεν: = ἄν (R 24.5). — αἰεὶ: = αἰεὶ.

745 ἡματα: zu ἡμαρ = ἡμέρα.

747 ≈ 22.430; 2. VH = 18.316, 22.430, 23.17; ≈ 18.51, 24.723, 24.761. — Zur 2. VH vgl. 723n. (Einleitungsvers von Klagereden).

ἄδινοῦ: 123a n.

748–759 Das Thema von Hekabes Rede, ‘Hektor unter dem Schutz der Götter’, ist durch die Götterdebatte zu Beginn des 24. Gesangs (bes. Apollon 33f., Zeus 66–70; vgl. 33–35n.) und durch die Zusicherung des Hermes gegenüber Priamos (411–423) vorbereitet (zu den wörtlichen Anklängen von 749f./755f./757f. an 422f./416f./419f. s. BECK 1964, 209: “Typus der affirmativen Wortwiederholungen”; KIM 2000, 54). Insofern als Hektor den Schutz der Götter *verdient* hat, ist Hekabes Klagerede ein Lobpreis auf Hektor: (a) Benennung des Themas: 748–750; (b) Folie 1: die übrigen Söhne der Hekabe wurden von Achilleus in die Sklaverei verkauft: 751–753 (s.d.); (b’) Folie 2: Hektor wurde von Achilleus getötet und geschleift: 754–756; (a’) Bewahrung von Hektors Leichnam durch die Götter: 757–759 (zur Ringkomposition^P LOHMANN 1970, 111f.; TSAGALIS 2004, 31f.). – Hekabes letzte Rede in der Ilias ist zugleich die versöhnlichste und trostreichste von allen ihren Reden; dagegen 22.82–89 Furcht vor der Zerfleischung von Hektors Leichnam durch Hunde an Stelle einer ordentlichen Bestattung (vgl. 720a n.), 22.431–436 verzweifelte Klage über den Verlust Hektors (zu den Bezügen zur vorl. Rede s. TSAGALIS a.O. 156f.: “complementarity”), 24.201–216 leidenschaftlicher Haß auf Achilleus (hier nur noch andeutungsweise spürbar: 756, s. 755–756n.). – Weitere Lit. zur vorliegenden Rede: RICHARDSON; SEGAL 1971, 69–71; SCHEIN 1984, 190f.; TAPLIN 1992, 281f.; TSAGALIS a.O. 158–161; GAGLIARDI 2007, 170–175.

748 ≈ 762 (s.d. zu weiteren Iterata); Ganzvers-Anrede. — **du meinem Herzen weitaus liebster:** Zu ähnlichen vertrauten Anreden s. 19.287n. — **von den Söhnen allen:** 495–498n.; zur Anrede mit Verwandtschaftsbezeichnung s. 725n.

749–750 Der Rückblick auf das Leben des Betrauten und die Gegenüberstellung ‘zu Lebzeiten – im Tod’ sind typische Klagemotive: 19.288f., 22.435f. (19.286–339n.; ALEXIOU [1974] 2002, 165–171; TSAGALIS 2004, 30. 44f.). Zugleich wird der Schutz der Götter ‘selbst im Tod’ mit Genugtuung hervorgehoben (vgl. 748–759n.).

περ ... περ: unterstreicht die Antithese ‘Leben – Tod’: RICHARDSON zu 748–50.

749 2. VH ≈ *Od.* 24.92, *h. Ven.* 195. — **lieb den Göttern:** 61n.

747 αὐθ’: = αὐτε ‘wiederum’, hier i.S.v. ‘darauf’ (vgl. ἔπειτα 761). — Ἐκάβη ἀδινοῦ: zum Hiatt R 5.6.

748 πολύ: adverbiall, ‘bei weitem’.

749 ἦ μὲν: ≈ ἦ μήν (R 24.4/6). — μοι: *dat. ethicus*. — περ: kontrastierend mit καὶ ἐν θανάτοιο περ αἴση (750), ‘nicht nur ..., sondern sogar auch’ (R 24.10). — ἑών: = ὄν (R 16.6).

750 2. VH = 428 (s.d.; vgl. auch 20n. zu καὶ τεθνηότα περ). — ἄρα: ‘wie ich sehe, wie sich herausstellt’, “eine Folgerung aus dem Anblick der Leiche” (AH; ebenso MACLEOD); allg. zu dieser Funktion von ἄρα (oft mit einem Verb im Impf.) s. DENNISTON 36f.; LfgrE s.v. 1160.1ff.

751–753 Hekabe beklagt – anders als Priamos (22.44f. u.ö., s. 167–168n.) – nicht den Tod vieler Söhne, sondern den Verkauf ihrer Söhne in die Sklaverei. Dadurch hebt sie Hektors Tötung und Mißhandlung durch Achilleus (und damit dann auch die Wirksamkeit des göttlichen Schutzes) als besonderes Schicksal ihres liebsten Sohns hervor (vgl. AH zu 751; LEAF zu 752). – Die Iterativformen in 752 und die Aufzählung der drei Inseln 753 unterstreichen in rhetorischer Übertreibung die Häufigkeit, mit der die Söhne weggeführt wurden. Freilich hat Achilleus in einer früheren Phase des Kriegs durchaus mehrere Troer zu Kriegsgefangenen gemacht, u.a. Lykaon (MACLEOD zu 751–3; vgl. unten 753n.; allg. zur Kriegsgefangenschaft oben 731–735n.). – Zum Motiv ‘alle anderen ... x, A (als einziger) ... y’ (751/754) vgl. 25–26n.

751 1. VH ≈ *Od.* 3.86, ferner *Il.* 5.877, *Od.* 21.232. – Zur VE-Formel s. 138n.

752 πέρνασχε) ... πέρην: Die Grundbedeutung des Verbs ist im fgrE deutlich spürbar: ‘exportieren’ (BECKER 1937, 33f.; CHANTRAINE 1940, 11f.; BENVENISTE 1969, 133f.); die Verbindung von Verb und Adverb des gleichen Wortstamms wirkt dabei verstärkend, vgl. z.B. 9.11 κλήδην κικλήσκειν (FEHLING 1969, 160). Allg. zum Gebrauch von πέρνημι bei Homer: SCHEID-TISSINIER 1994, 74–78. — ἄλλος ἀτρυγέτοιο: Junktur am VE (3x *Il.*, 3x *Od.*), ferner 1x *Od.* im Vers-Innern. Zum Epitheton s. 1.316n. (‘mit viel Geräusch, Brandung’).

753 2. VH ≈ *h.Ap.* 36. — **Samos ... Imbros ... Lemnos:** Zu Samos (= Samothrake) und Imbros s. 78n. Mit Lemnos pflegten die Achaier während ihres Troia-Feldzugs rege Handelsbeziehungen (7.467–475; explizite Erwähnung von Sklavenhandel auf Lemnos in 7.475 sowie 21.40f., 23.746f. [Lykaon]); auf der Hinfahrt hatten sie dort außerdem Zwischenhalt gemacht (8.230–232) und Philoktet zurückgelassen (2.721–723). Namentlich Poliochni im Südosten von Lemnos dürfte in der Bronzezeit eine wichtige Rolle als Hafenstadt an der Schifffahrtsroute zu den Dardanellen gespielt haben (DNP s.v. Poliochni). Weiteres zu Lemnos (Hephaistos; Sprache der Einwohner): 1.593n. – Der Vers ist nach dem ‘Gesetz der wachsenden Glieder’ gebaut (60n.).

ἀμιχθαλόεσσα: hom. *hapax*^P, noch *h.Ap.* 36 und bei hellenist. Dichtern (dort Beiwort von ἄηρ). Etymologie und Bedeutung unklar, im Anschluß an die Scholien häufig als ‘un-

750 σοῦ: = σου (R 14.1); zur Synizese R 7.

751 πόδας: Akk. der Beziehung (R 19.1).

752 πέρνασχ’ (= πέρνασκε) ... ἔλεσκε: Iterativformen (R 16.5), ebenso 755 ῥυστάζεσκεν. — πέρην (mit Gen.): ‘jenseits’.

753 ἔς: = εἰς (R 20.1).

gastlich' oder 'dunstig' gedeutet: "The cloud of uncertainty around this foggy gloss has not been lifted by modern scholarship" (RICHARDSON). Ausführliche Doxographie: BETTARINI 2003, 69–79.

754 dir jedoch: Antithese zu 751 'andere von meinen Söhnen'; zum Aufbau der Rede 748–759n.

ἐξέλετο ψυχὴν: 168n. — **ταναήκει χαλκῷ:** VE-Formel (3x *Il.*, 1x *Od.*, 2x 'Hes.'), stets von Waffe oder Werkzeug. Das Epitheton bedeutet 'mit langer Spitze', Vorderglied zu *τανα(φ)ός* 'lang(gestreckt)' (LfgrE). Zu *χαλκός* 393n.

755–756 Das Motiv, daß ein Toter auch durch größte Anstrengungen nicht ins Leben zurückgeholt werden kann (550–551n.), ist hier wohl Ausdruck von Hekabes Verbitterung gegen Achilleus (SEGAL 1971, 69. 71; SCHEIN 1984, 190f.; vgl. 212–213n. u. 748–759n. a.E.). Andere Deutung: Einsicht in die Vergeblichkeit menschlichen Tuns und somit Abkehr von der – offensichtlich nutzlosen – Rache (so MARTINAZZOLI zu 756; TAPLIN 1992, 281f.; noch weiter geht MACLEOD zu 746–756: "not far from pity").

755 2. VH ≈ 51, 416. — **ῥυστάζεσκεν:** intensiv-expressive Form (21n. a.E.); zur Sache 24.15f. mit nn.

756 1. VH vgl. 17.35, 17.204. — **getötet (auferstehen lassen ... nicht!):** Die Antithese unterstreicht die Endgültigkeit des Todes von Patroklos; da auch sein Widersacher Hektor 'nicht mehr auferstehen wird' (2. VH von 756 ≈ 1. VH von 551), sind Achilleus und Priamos' Familien nun 'quitt' (vgl. TAPLIN 1992, 282).

757–759 Ein plötzlicher, leichter Tod wird in Reden öfter auf Apollons (bzw. bei Frauen auf Artemis') Pfeile zurückgeführt: 605–609n. Zudem wird auf der Erzählebene mit der Nennung Apollons vielleicht darauf angespielt, daß dieser sich schon vorher um Hektors Leichnam gekümmert hatte: 18–21 mit nn. (RICHARDSON; insgesamt für eine nicht bloß formelhafte, sondern expressive Verwendung des Motivs an der vorl. Stelle plädieren auch REINHARDT 1961, 484f.; MACLEOD zu 759). – Zum Kontrast von Milde und Gewalt bei Apollon ('getötet ... mit seinen samtenen Geschossen') s. insgesamt BIERL 1994.

757 νῦν δέ: stellt alles Vorangegangene dem gegenüber, 'was jetzt zählt, worauf es jetzt ankommt' (vgl. LEAF zu 752 a.E.; oben 208b n.). — **ἔρσήεις καὶ πρόσφατος:** Zu *ἔρσήεις* s. 419n. – *πρόσφατος* (hom. *hapax*^P) gehört wahrscheinlich zur Wurzel von *θείνω/πεφνέναι* (vgl. 254 *περάσθαι*): 'soeben getötet (gestorben)', d.h. 'frisch', vgl. Hdt. 2.89.2 *μισγόμενον νεκρῷ προσφάτῳ γυναικός*; hier im etymologischen Wortspiel^P mit *ἔπεφνες* 756 und *καταπέφνη* 759 (LfgrE; DELG s.v. *θείνω*; FRISK s.v. *πρόσφατος*). Andere Herleitung in schol. T und LEAF: von *φαίνω* ('soeben erschienen, frisch'). – Das (ungeklärte) Vorder-

755 *πολλά* (ῥ)ῥυστάζεσκεν: zur Prosodie M 4.6; *πολλά* adverbial, 'oft, wiederholt'. — *εὐὸ:* Poss.-Pron. der 3. Pers. (R 14.4).

756 *τόν:* in der Funktion eines Rel.-Pron. (R 14.5). — *ἔπεφνες:* 2. Sg. Aor. zu *θείνω* 'töten'. — *μιν:* = *αὐτόν* (R 14.1). — *οὐδ' ὄς:* 'auch so nicht'.

glied wird mit *πρός* als Ausdruck von räuml. oder zeitl. Nähe in Verbindung gebracht (DELG a.O.). — *ἐν μεγάροισιν*: ‘zu Hause’ (209a n.).

758 ἀργυρότοξος Ἀπόλλων: VE-Formel (6x *Il.*, 2x *Od.*, 1x ‘Hes.’, 3x *hom.h.*, ferner 1x *Od.* im Vers-Innern). Zum Epitheton vgl. 56n.

759 ≈ *Od.* 3.280, 5.124, 11.173, 11.199, 15.411 (alle mit Ind. Aor.; s. *app. crit.*); 1. VH ≈ *Il.* 2.164/180 (s.d. auch zu *ἀγανός* ‘sanft/besänftigend, freundlich’).

760 1. VH ≈ 746 (s.d.). — *γόνον ... ὄρηνεν*: 507n. — *ἄλϊαστον*: 549n.

761 VA ≈ 3x *Il.*, 2x *Od.* (τοῖσι ...); zur 2. VH s. 723n., 747n.

762–775 Helena als dritte und letzte Klagerednerin nach Andromache und Hekabe hat eine prominente, als *causa belli* (und damit letztlich als Urheberin von Hektors Tod) sogar eine pointierte Stellung inne; s. dazu die Deutungen bei GROTEN 1968, 38, FARRON 1979, 21f., MONSACRÉ 1984, 158f., und WORMAN 2002, 54f. (nuancierte Darstellung der Helena-Figur); CLADER 1976, 11, u. PANTELIA 2002 (Helena begründet Hektors epischen Ruhm); SUZUKI 1989, 54f., u. ROISMAN 2006, 30f. (Helena in der troischen Königsfamilie mit Hekabe und Andromache gleichgestellt); allg. Lit. zur Helena-Gestalt in der Ilias: 3.121n. – Helenas Rede ist wie diejenige Hekabes (748–759n.) ringkompositorisch^P gestaltet: (a) Hektor der liebste: 762–764, (b) von ihm kein böses Wort: 765–767, (c) die Haltung der übrigen Troer: 768–770, (b’) Hektors freundliche Worte: 771f., (a’) kein anderer mehr da, der freundlich gesinnt ist: 773–775 (LOHMANN 1970, 110f.). Helena nimmt Motive auf, die schon in ihren früheren Auftritten im 3. und 6. Gesang bedeutsam waren (6.344–358n.); in den Mittelpunkt stellt sie ihre Beziehung zu ihren Nächsten: Hektor, Paris, die Schwägerinnen und Schwäger, Hekabe und Priamos, die Troer insgesamt (RICHARDSON; REICHEL 1994, 264f.).

762 ≈ 748 (und VA 763 ≈ 749); 2. VH = ‘Hes.’ *Sc.* 78; ≈ *Od.* 24.517, ferner *Il.* 5.378, *Od.* 16.445. — Helenas vertraute Anrede an ihren Schwager (vgl. 725n., 748n.) legitimiert ihren Auftritt als Klagerednerin und setzt den Grundtenor für die ganze Rede: ‘Hektor der liebste’ (COLLINS 1988, 48f.).

δαῆρων: Zu δᾶήρ ‘Schwager’ s. 3.180n. Am VA von 769 sicher zweisilbig mit Synzese δᾶῆρων zu lesen, hier jedoch mit Kürzung des -α- im Binnenhiat: δᾶῆρων (CHANTR. 1.216; vgl. G 46 bzw. G 39).

763–766 Hinweis auf Helenas Weggang von Sparta nach Troia (externe Analepse^P) wie 3.173–175, 3.351–354, 3.442–446, 6.292 u.ö. (KULLMANN 1960, 248–253; vgl. 2.161n.; FM 8 mit Anm. 30; Weiteres zu Anspielungen auf die Vorgeschichte

758 τῶ (F)ίκελος(ς) ὄν: zur Prosodie R 4.4 bzw. M 4.6 (hier zudem an Zäsurstelle). — τ(ε): ‘episches τε’ (R 24.11).

759 οἷς: Poss.-Pron. der 3. Pers. (R 14.4). — ἀγανοῖσι βέλεσσιν: zur Flexion R 11.2 bzw. 11.3. — ἐποχόμενος: ‘über jn. kommend, jn. heimsuchend’. — καταπέφνη: verallgemeinernder Konj. ohne Modalpartikel (R 21.1).

761 τριτάτη: = τρίτη.

des Troianischen Krieges: 27–30n., 765–766n.). — Die (reuevolle) Erinnerung an die Heirat mit Paris und die Selbstverwünschung (764n.) sind Standard-Motive in Helenas Reden (3.173–176 [3.172–180n.], 6.345–353, variiert in 3.428f.; s. EB-BOTT 1999, 4–7. 9–11; zum Heiratsmotiv ferner TSAGALIS 2004, 164). Die Verse 763f. können hier als Nebengedanke gedeutet werden, der aus der Anrede 762 heraus entstanden ist: ‘Hektor, du bist mir der liebste; zwar ist Paris mein Gatte und lebt noch immer, aber von dir habe ich die ganze Zeit die meiste Unterstützung erfahren’ (PEPPMÜLLER S. 344f.; AH u. LEAF zu 763; RICHARDSON zu 763–7; BRETZIGHEIMER 1969, 174; CARVOUNIS 2007). Anders u.a. DÜNTZER (1846) 1872, 391, und WEST 2001, 282f., die in 763f. eine Interpolation sehen (Erwähnung des Paris in der Klage um Hektor “widersinnig”; 765ff. schließen sich mit ‘denn’ “ganz gut [...] an die Anrede 762” an: DÜNTZER ebd.).

763 πόσις: ‘Ehegatte’ (3.163n.). — **Ἀλέξανδρος θεοειδής:** flektierbare VE-Formel (Nom./Akk.: 12x II.), s. 3.16n.; zum Epitheton vgl. 217n.

764 ≈ 7.390 (Idaios über Paris); 1. VH ≈ 22.116. — **hergebracht:** vgl. 765–766n. a.E. (zu ‘aufbruch und fortgegangen bin’). — **wäre ich doch vorher umgekommen:** Todeswunsch-Motiv, hier als Selbstverwünschung der Helena zum Ausdruck ihrer Reue wie in 3.173, 6.345–348 (s.d.; REICHEL 1994, 265f.; Diskussion weitergehender Deutungen in 6.344–358n.); zugleich typisches Element von Klagereden überhaupt, so im Munde der Andromache 22.481: ‘hätte mein Vater mich doch nie gezeugt’ (ALEXIOU [1974] 2002, 178f.; TSAGALIS 2004, 42–44; s. auch RICHARDSON). — Zu einer anderen Form des Todeswunsch-Motivs s. 224b–227n.

ὧς ... ὄφελλον: Zu Form und Funktion der Wendung s. 6.345n. — **πρίν:** 245n.

765–767 Das Motiv ‘schon immer/lange/viele ..., aber noch nie ...’ bildet eine Art summarische Priamel^P (DE JONG zu *Od.*, Introd. XVIII); Stellen s. 2.798–799n. u. 3.184–190n. a.E.

765–766 ≈ *Od.* 19.222f., 24.309f. — **das zwanzigste der Jahre:** Diese Zeitangabe ist seit der Antike (s. die Scholien z.St.) Gegenstand sagenchronologischer Diskussionen. Die Erklärungsversuche für die Zahl ‘zwanzig’ beruhen z.T. auf dichterischen, z.T. auf pragmatischen Überlegungen: (a) runde Zahl als emphatischer Ausdruck einer langen Dauer (Typische Zahl^P, ohne Anspruch auf chronologische Exaktheit), (b) durch Berechnung erlangter Näherungswert für die tatsächlich vergangene Zeit. Die beiden Deutungen schließen sich gegenseitig nicht aus, vielmehr tragen sie gemeinsam zur Prägnanz der Zeitangabe bei. Zu (a): Die Zwanzig kommt im fgrE öfter als Typische Zahl vor: “an all-purpose expression denoting

764 Τροίηνδ(ε): zur Form R 15.3. — πρίν: adverbiell, ‘(noch) eher, vorher’.

765 ἔεικοστόν (F)έτος: = εἰκοστός ἐνιαυτός; zur Prosodie R 4.5.

766 κείθεν: = ἐκεῖθεν ‘von dort’, d.h. aus der Heimat. — ἔβην ... ἀπελήλυθα: ‘wegging (Aor.) ... weg bin (Perf.)’. — πάτρις: Herkunftsangabe ohne Präp. (R 19.2).

the passage of ‘so many years’ after one’s departure from home” (HOOKER [1986a] 1996, 489f. [Zitat 490]; s. auch REINHARDT 1961, 488–490). Helena bringt damit in einem “Gefühlsüberschwang” die lange Dauer zum Ausdruck, während deren sie Hektors “Herzensgüte” erleben konnte (JACHMANN 1958, 133f. Anm. 188); eine ähnliche Emphase tragen die ‘20 Jahre’ in Odysseus’ Trugrede gegenüber Penelope *Od.* 19.221–224 (z.T. Iteratverse; zur Odyssee s.u.). Zu (b): Angesichts der dem Rezipienten bekannten zehnjährigen Dauer des Troianischen Kriegs (vgl. *Il.* 2.134, 2.328–330, 12.15, *Od.* 5.106–108) kann die von Helena verwendete Zeitangabe nicht gänzlich aus der Luft gegriffen sein (KULLMANN [1965] 1992, 192); die in der Ilias nicht ausgeführten ‘übrigen’ 10 Jahre sind daher vielleicht mit Episoden aus dem epischen Kyklos zu füllen, etwa (1) mit der auf großen Umwegen erfolgten (Rück)fahrt von Paris und Helena nach Troia (KAKRIDIS 1960, 407; 1971, 30 Anm. 13; vgl. 6.292n.), (2) mit der langwierigen Sammlung des Achaierheers (schol. D), (3) mit der Fehlfahrt nach Mysien (sog. Teuthranische Expedition: VON DER MÜHLL 1952, 389; KULLMANN 1960, 192f.), (4) mit dem Heranwachsen von Achills nicht lange vor Kriegsbeginn gezeugtem Sohn Neoptolemos, der am Ende noch an der Eroberung Troias teilnimmt (KULLMANN [1965] 1992, 191f.). Die Rechnung $20 = 10 + 10$ liegt auch der Chronologie der Odyssee zugrunde (*Od.* 2.175, 16.205f. u.ö.): 10 Jahre Krieg + 10 Jahre Rückkehr (darunter 1 Jahr bei Kirke: *Od.* 10.469, 7 Jahre bei Kalypso: *Od.* 7.259ff.). – Siehe auch WILLCOCK zu 765; MACLEOD zu 765–6; RICHARDSON zu 765–7; WEST 2001, 281f. Anderer Ansatz bei TSAGALIS (2003/04) 2008: gezielte Intertextualität zwischen Ilias und Odyssee (s. Iteratverse). — **von dort:** Helena vermeidet es in der gegenwärtigen Situation diplomatisch, Sparta namentlich zu nennen (MARTINAZZOLI). — **aufbruch und fortgegangen bin:** Helena läßt in ihren Selbstaussagen gelegentlich anklingen, daß sie ihrem Verführer freiwillig gefolgt sei, bes. 3.173–175; s. 2.356n., 3.173b–174n.

767–770 Helena läßt wiederholt ein ausgeprägtes Sensorium für die öffentliche Meinung erkennen (6.350–353n.); ohne Hektor fühlt sie sich isoliert (774f.; vgl. 3.229–244n. a.E.). Die hier erwähnte Kritik des troischen Königshauses an ihrer Person hat in der Ilias freilich keinen direkten Niederschlag gefunden, klingt aber *e silentio* oder *e contrario* an in 3.156–160 (troische Älteste), 3.164 (Priamos) 7.345–420 (Ratsversammlung der Troer, Unterredung mit den Achaiern); mögliche Kritik wird von Helena selbst antizipiert in 3.410–412. Vgl. EBBOTT 1999, 4f. 12–17; ROISMAN 2006, 7f.; ähnlich in der Odyssee: DE JONG zu *Od.* 4.121–36.

767 κακὸν ἔπος: vgl. *Od.* 24.161 ἔπεισιν ... κακοῖσιν ἐνίσσομεν (hier 768 ἐνίπτου); dagegen 17.701 von einer ‘Unglücksbotschaft’ (Patroklos’ Tod). — **ἀσύφηλον:** Adjektiv mit unklarer Etymologie, aber offensichtlich pejorativer Bedeutung. Bei Homer noch 9.647f.

767 σέ(ο): = σοῦ (R 14.1); Gen. abhängig von ἄκουσα, ‘habe von dir gehört’. — κακὸν (φ)ἔπος: zur Prosodie R 4.5.

(Achilleus: Agamemnon μ' ἀσύφηλον ... ἔρεξεν | ... ὡς εἴ τιν' ἀτίμητον μετανάστην [ρέζω mit dopp. Akk. i.S.v. 'jm. etw. antun']); hier vielleicht 'unfreundlich, abschätzig, verächtlich' (schol. D: ὑβριστικόν; AH: 'schnöde'; LfgrE: 'kränkend'), entsprechend 768 ἐνίπτοι, Gegensatz 772 ἀγανοφροσύνη / ἀγανοῖς ἐπέεσιν; vgl. Quint. Smyrn. 9.521f. (ἀσύφηλος svw. χαλεπός, Gegensatz ἥπιος), *Eleg. Adesp. fr.* 25.1 West (= schol. zu Eur. *Androm.* 184): ἡ νεότης ἀσύφηλος ἀεὶ θνητοῖσι τέτυκται.

768–772 Die priamelartige Reihe der (angeheirateten) Verwandten 769–770a (vgl. 36–37a n.) dient als Folie für Priamos (770b) und bes. für Hektor (771f.); der Kontrast wird durch die chiasmatische Anordnung (Schwäger u. Schwägerinnen – Schwiegermutter | Schwiegervater – Schwager [= 'du']) und die antithetische Wortwiederholung *hekyrē – hekyrós* 'Schwiegermutter – Schwiegervater' (770) verdeutlicht (V. 769 ist außerdem nach dem 'Gesetz der wachsenden Glieder' gebaut [60n.]). – Ob mit der ausdrücklichen Erwähnung der Schwiegermutter implizit an die an der Totenklage beteiligte Hekabe appelliert werden soll, läßt sich nicht erweisen; es geht nicht um Kritik an Hekabe (und den anderen), sondern um Lob auf Hektor (anders AH: "in hohem Maße rücksichtslos"; ebenso VON DER MÜHLL 1952, 389, u. ROTH 1989, 70f., mit verfehlten analytischen Folgerungen; neutraler Eustathios 1374.36f. u. MACLEOD zu 770, die Helena Aufrichtigkeit und Offenheit zugute halten). Ein 'böses Wort' der Hekabe über Helena ist in der Ilias jedenfalls nicht belegt (vgl. 767–770n.).

768 1. VH ≈ 220. — **εἰ ... ἐνίπτοι**: einziger hom. Beleg für εἰ mit dem Iterativ der Vergangenheit (CHANTR. 2.277; WAKKER 1994, 203 Anm. 147. 205); zu Form u. Bed. von ἐνίπτω s. 3.427n. — **τις ... καὶ ἄλλος**: '(auch) ein beliebiger anderer, jeder andere, alle andern', vgl. 370 (LfgrE s.v. ἄλλος 555.37ff.). — **ἐνὶ μεγάροισιν**: 'zu Hause, in der eigenen Familie' (209a n.).

769 ≈ 6.378, 6.383. — **γαλόων ... εἰνατέρων**: bez. die Schwestern des Ehemannes bzw. die Ehefrauen der Brüder des Mannes (6.378n.).

770–775 Priamos' Freundlichkeit gegenüber Helena zeigt sich in der Ilias bes. in 3.162–165 (s. 3.164–165n.; schol. T.; HOHENDAHL-ZOETELIEF 1980, 82f.; REICHEL 1994, 267f.), Helenas gutes Einvernehmen mit Hektor in 6.343–368 (s. dazu 6.344–358n.). – Die Erinnerung an die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Toten taucht auch in Briseïs' Klage um Patroklos auf (19.300, wo 1. VH ≈ 24.773); auch sonst gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Helena und Briseïs: beide haben ihre Heimat verlassen und ihre jeweilige Vertrauensperson durch den Tod verloren (19.287–300n.; REICHEL 1994, 270f.; TSAGALIS 2004, 161–165). – Die Verse 771f. zeichnen sich durch mehrere stilistische Feinheiten aus (s. im einzelnen MACLEOD z.St.): anaphorisches 'dein' (vgl. FEHLING 1969, 205); Wiederholung des Wortstamms 'sanft' (analoges Beispiel: 7.119 'aus dem feindlichen

768 ἐνὶ (μ)μεγάροισιν: zur Prosodie M 4.6; zur Flexion R 11.2; ἐνί = ἐν (R 20.1).

769 δαέρων: zur Synzese R 7.

Kampf und der ... Feindseligkeit'; FEHLING a.O. 164); rahmende Wiederholung von 'mit Worten' – Ergänzung zu Andromaches Lob auf Hektors militärische Tüchtigkeit (und Schonungslosigkeit): "it brings out how the killer and man of action (cf. 739) used words to protect Helen" (MACLEOD a.O.; ebenso DEICHGRÄBER 1972, 81; ROISMAN 2006, 32).

770 2. VH ≈ *Od.* 2.47, 2.234, 5.12 (von Odysseus als Herrscher), 15.152 (von Nestor in seinem Verhalten gegenüber Menelaos); 'wie ein Vater' auch *Od.* 17.397 (Telemachos sarkastisch über Antinoos). Nachhomerische Belege zur Vater-Metaphorik bei SILK 1974, 51 Anm. 18.

771–772 1. VH von 771 = 1.582. — **ἐπέεσσι παραιφάμενος**: sonst VE παραιφάμενος ἐπέεσσι (2x fgrE), VA παρφάμενος ἐπ. (2x fgrE). — **κατέρυκες | ... σοῖς ἀγανοῖς ἐπέεσσιν**: vgl. 2.164, 2.180, 2.189 (Odysseus verhindert den Rückzug der Achaier); zur Verwendung von ἀγανός 'sanft/besänftigend, freundlich' s. 2.164n. – ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ist wohl Ersatzbildung für ursprüngliches ἀγανοῖσι (F)ἐπέεσσι, vgl. 759 ἀγανοῖσι βέλεσσιν u.ä. (G 70; CHANTR. 1.133f.; WEST 1998, XXXIII; 2001, 281). — **σῆ τ' ἀγανοφροσύνη**: ≈ *Od.* 11.203 (Antikleias Totengeist über Odysseus); σῆ = 'mit der dir eigenen' (AH).

773 1. VH ≈ 19.300. — **ἄμμορον**: 'unglücklich' (6.408 Andromache über sich selbst; s.d.). — **ἀχνυμένη κῆρ**: flektierbare VE-Formel (19.57n.).

774 1. VH ≈ 9.104, 20.339, *Od.* 3.377, 16.204; vgl. ferner *Od.* 21.93. — **ἐνὶ Τροίῃ εὐρείη**: = 13.433, *Od.* 11.499, 12.189; zur Bed. 256n.

775 **weichen ... vor mir zurück mit Schaudern**: pathetisch gesteigerter Abschluß der Klagerede. Helena interpretiert hier subjektiv das Verhalten ihrer Umgebung ihr gegenüber (SCODEL 2008, 20f.), bezeichnet sich aber anderswo durchaus auch selbst als 'schaudererregend' (im Griechischen mit unterschiedlichen Wörtern): 3.404 (*stygerē*; zu Aphrodite), 6.344 (*kryóessa*; zu Hektor); ähnlich Achilleus über Helena in 19.325 (*rhigedanē*, s.d.), ferner die troianischen Ältesten in 3.158 (Helena ist 'erschreckend' schön, s.d.). An diesen Stellen schwingt stets der Gedanke an die von Helena verursachten Kriegsleiden mit (CLADER 1976, 19–23; LATEINER 1995, 44); in etwas anderem Zusammenhang Paris zu Diomedes 11.383: 'die Troer schaudern vor dir wie Ziegen vor einem Löwen' (Furcht, Schrecken). – Zu der im Verbum enthaltenen Vorstellung von sich sträubenden Haaren vgl. 359 (mit 358–360n.; ZINK 1962, 19–21).

770 ἦ (F)εκυρή – (F)εκυρός: zur Prosodie R 4.4. — πατήρ ὧς: = ὧς πατήρ.

771 ἀλλά: apodotisch (R 24.3), dt. 'dann, so'. — τόν: demonstr.-anaphor. Pronomen (R 17); nimmt τις (768) wieder auf. — παραιφάμενος: 'zuredend, beschwichtigend'; παραι- = παρ- (R 20.1); zum Medium R 23.

773 τώ: 740n. — κῆρ: 'Herz'; Akk. der Beziehung (R 19.1).

774 Τροίῃ εὐρείη: zur Prosodie (*Tróie̅̅̅ euréiē*) M 12.2.

775 πεφρίκασιν: Perf. zu φρίσσω 'starren, erschauern, sich sträuben', mit intensivierender präs. Bed.; hier übertragen (mit Akk.): 'vor jm. schaudern'.

φίλος: hier aktivisch, ‘lieb zu jm., liebevoll’ (HOFFMANN 1914, 20; HOOKER [1987] 1996, 508f.).

776 ≈ 746 (s.d., auch zur Klimax 746/760/776). — **δῆμος ἀπείρων:** ähnl. ‘Hes.’ *Sc.* 472 *λαὸς ἀπείρων* (bei der Bestattung des Kyknos). Zur Bedeutung von δῆμος ‘Einwohner (eines bestimmten Gebiets), Volk’ vgl. 2.198n.; LfgrE. Zum Gebrauch von ἀπείρων LEAF.

777–804 *Hektors Bestattung.*

Die Art der hom. Feuerbestattung, wie sie hier (vgl. 580–595n.) und in den Bestattungen von Patroklos 23.127ff. und Achilleus *Od.* 24.63ff. geschildert wird, weist in der griechischen Welt an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten Parallelen auf, namentlich in Lefkandi und Eretria (Euboia), Salamis (Zypern) und Athen. Archäologisch nachweisbar sind insbesondere folgende Elemente: der Leichnam wird auf einem Scheiterhaufen verbrannt, der Leichenbrand eingesammelt und in einem Gefäß abgelegt, das Gefäß in die Erde eingelassen und darüber ein Grabmal errichtet (COLDSTREAM 1977, 349–352; BLOME 1984; STEIN-HÖLKEKAMP 1989, 18–22; CRIELAARD 2002, 246–249; GUGGISBERG 2008; vgl. 719–776n.); zur Imitation der hom. Bestattung in hellenist. Zeit s. 795n. – Allg. zur Brandbestattung s. 38n.; zur sekundären Bestattung: 795–798n.

777 2. VH = 3.303 (s.d., auch zur VE-Formel). — **λαοῖσιν:** hier bes. das männliche Volk, ‘die Mannen’ (1n.). — **ὁ γέρων Πρίαμος:** Junktur nach den Zäsuren A 4 (noch 21.526) oder A 1 (13.368, 22.25); vgl. die VE-Formel γέρων Πρίαμος θεοειδής (217 u.ö.) bzw. bloßes ὁ γέρων im Vers-Inneren (236 u.ö.); s. auch 164n. — **μετὰ μῦθον ἔειπεν:** VE-Formel zur Rede-Einleitung^P bei Reden an ein Kollektiv (Stellensammlung: 3.303n.); vgl. dagegen πρὸς μῦθον ἔειπεν 485n.

778–781 Priamos rekuriert in seinem Befehl an die Troer auf das Ergebnis seiner Verhandlung mit Achilleus über eine Waffenruhe (656–672, bes. 658, 662f.). Es ist die letzte Direkte Rede^P der Ilias (s. dazu BECK 2005, 250f.); sie stammt wie die erste Rede der Ilias (1.17–21, Chryses) aus dem Mund eines Vaters, der sein Kind freikauf (PRATT 2007, 38f.; vgl. 501b–502n.). – Die Unterbrechung der Trauer durch Priamos hat ihre Parallele in 7.427 (ebenfalls Vorbereitungen zur Einäscherung; vgl. 662–663n.) und in V. 713–717 (s.d.; LOUDEN 2006, 50f.); sie bewirkt die Weiterführung der Handlung.

778 **ἄξετε:** Zur Form s. 704n. (ὄψεσθε). — **μηδέ τι θυμῷ:** flektierbare VE-Formel, auch mit οὐδέ (s. 19.312n.).

779 **πυκινόν:** hier wohl mit der Konnotation ‘dichtbemannt, stark an Zahl’ wie in 4.392f. *πυκινὸν λόχον ... | κούρους πεντήκοντα*, 5.93f. *πυκινὰ κλονέοντο φύλαγγες | ... πολέες περ ἑόντες*, 13.680 *Δαναῶν πυκινὰς στίχας ἀσπιστάων* (AH; NOWAG 1983, 54–56);

777 μετὰ ... ἔειπεν: sog. Tmesis (R 20.2); dazu Dat. *λαοῖσιν*: ‘sagte unter den Leuten, zu den Leuten’.

778 **ξύλα (φ)ἀστυδε:** zur Prosodie R 4.3. — **μηδέ τι: τι** (‘in irgendeiner Hinsicht’: R 19.1) verstärkt die Negation; **μηδέ** steht bei Homer auch nach affirmativen Sätzen (R 24.8).

dagegen *Od.* 11.525 πυκνὸν λόχον vom hölzernen Pferd ‘dichtgefügt, solide gebaut’. — **λόχον**: ‘Hinterhalt’, hier wie z.B. 18.513 in verbaler Verwendung: ‘Auflauern, Überfall’; kann auch die im Hinterhalt liegende Mannschaft selbst bezeichnen (6.189n.); s. ferner 1.226–227n. (Spezialeinsatz einer Elite). Allg. zum Hinterhalt als griechischer Kriegstaktik s. KRENTZ 2000; VAN WEES 2004, 131–133. — **ἦ γὰρ Ἀχιλλεύς**: VE = 21.532 (ebenfalls Rede des Priamos).

780–781 ὄδ’ ἐπέτελλε ... | μὴ πρὶν πημανέειν: Das Verhältnis von Prädikat (ἐπέτελλε ‘gab Anweisung, ordnete an, trug auf’) und Infinitiv (πημανέειν) scheint hier lose zu sein: ‘(Achilleus) trug folgendermaßen auf’, d.h. ‘trug mir auf, folgendes auszurichten’, nämlich ‘daß er (uns) keinen Schaden zufügen werde’ (in diesem Sinne VAN LEEUWEN; AH; BECK 1964, 252f.; LfgRE s.v. τέλλω 386.42–44); zu ἐπιτέλλω ‘ausrichten (lassen)’ vgl. 11.839f. (bezogen auf 11.791 ταῦτ’ εἴποις Ἀχιλλῆϊ), 24.112. Anders LEAF, der die Grundbedeutung beibehält: ‘was giving orders that they would not harass’.

780 1. VH ≈ 11.785. — **schwarzen**: häufiges Schiffs-Epitheton (94x fgrE), bezieht sich auf den (wasserabstoßenden) Anstrich des Schiffsrumpfes mit Pech (1.141n.). **μελαινάων ἀπὸ νηῶν**: = 16.304, 17.383; metr. äquivalent zu νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων (2.91 u.ö., s.d.; vgl. HOEKSTRA 1965, 127).

781 ≈ *Od.* 4.747; 2. VH ≈ *Il.* 1.493, 24.31. — **nicht eher ... , bis**: häufige Wendung in Ankündigungen, Androhungen u.ä., die dann mehrheitlich erfüllt werden (z.B. 1.97f.); gehört weitgehend der Figuren-Sprache^P an (KELLY 2007, 339–341). — **das zwölfte Frührot**: d.i. der zwölfte Tag; zur Zählung der Handlungstage vgl. 667 (659–667n. bzw. 31n.).

πημανέειν: ‘schädigen, Schaden zufügen’, fast nur in Figuren-Sprache^P und aktivisch immer in religiös-juristischem Zusammenhang: 3.299n. — **μόλῃ**: metr. Alternative zu ἔλθῃ, das bei Zeitangaben häufiger ist als μολεῖν (dieses noch *Od.* 17.190f. δὴ γὰρ μέμβλωκε ... | ἦμαρ); vgl. LÉTOUBLON 1985, 114.

782 ὡς ἔφαθ’· οἱ δ(έ): 718n. — **ὑπ’ ἀμάξῃσιν**: zu ὑπό mit Dat. 14n; zum Transportwagen 266–274n. — **βόας ἡμιόνους τε**: vgl. VA βουσί καὶ ἡμιόνουσιν 7.333, Hes. *Op.* 607, 816; ἡμιόνων τε βοῶν τε *Od.* 17.298.

783 αἶψα δ’ ἔπειτα: formelhafte Verbindung (8x *Il.*, 2x *Od.*, 2x ‘Hes.’), meist zum Ausdruck der raschen Ankunft mit dem Wagen oder zu Fuß (z.B. 6.370). — **πρὸ ἄστεος ἡγερέθοντο**: Zur Formulierung vgl. *Od.* 24.468. Die Bildung von ἡγερέθοντο (zu ἀγείρω/ἀγορή) ist nicht geklärt (2.303–304n.).

784–804 Der Erzähler nimmt einen ‘Panorama’-Standpunkt ein (LATEINER 1995, 55; DE JONG/NÜNLIST 2004, 69), das Erzähltempo wird beschleunigt (Erzählung^P).

780 πέμπων: i.S.v. ‘entlassen, verabschieden’. — **μ’**: = με (abhängig von πέμπων). — **ὄδε**: ‘so’ (weist auf V. 781 voraus). — **ἀπὸ νηῶν**: mit πέμπων zu verbinden.

781 πρὶν ... πρὶν: Das erste πρὶν ist Adverb, das zweite Konjunktion: ‘vorher ... , bevor’. — **πημανέειν**: Inf. Fut.; zur Form R 8 u. 16.4. — **ἥός**: vgl. 695n.

782 βόας: = βοῦς.

783 πρὸ (F)άστεος: zur Prosodie R 5.4.

Die Vorbereitungen zu Hektors Bestattung werden in aller Kürze berichtet, zumal ein vergleichbarer Vorgang im 23. Gesang (Bestattung des Patroklos) *in extenso* vorgeführt worden war (KELLY 2007a, 383: “decreasing doublet”). Die Handlung wird durch dicht aufeinanderfolgende Zeitangaben gegliedert: 784 Summary^P, 785f. ‘als das Fröhrot ..., | da’, 788f. ‘als Eos ..., | da’ (LYNN-GEORGE 1988, 255; zur Vielfalt der Morgenformeln vgl. 695n.); direkte Reden fehlen. Im Übergang vom 10. zum 11. Tag des Rituals findet sich außerdem eine Leerstelle^P: der Scheiterhaufen wird angezündet (787) – die Nachtruhe bleibt unerwähnt – am nächsten Tag versammeln sich die Troianer wieder, um das Feuer zu löschen (789/791: KURZ 1966, 15; LOWE 2000, 107 Anm. 6). Einzig die eigentliche Bestattung wird als zentrale Handlung im Totenritual mit einigen Details geschildert (RICHARDSON zu 777–804; vgl. unten 791–801n.).

784 Neun Tage lang: Die letzte 9-Tage-Frist der Ilias hat eine strukturelle Entsprechung im 1. Gesang: dort brennen neun Tage lang die Scheiterhaufen mit den Seuchenopfern (1.52f.), hier wird ebenso lange der Scheiterhaufen für Hektors Leichnam aufgebaut (STR 21 Abb. 1; RICHARDSON zu 660–7; HELLWIG 1964, 40f.; STANLEY 1993, 242); s. auch 662–663n. (V. 664 ‘neun Tage klagen’ → V. 784 ‘neun Tage Holz sammeln’), 664–667n. (9-Tage-Fristen im Ritual).

γε ἀγίνεον: Zum Hiatus in der Zäsur B 2 s. 264n. — **ἄσπετον ὕλην:** flektierbare VE-Formel (2.455n.).

785 ≈ 6.175; 1. VH = 9.474, *h. Cer.* 51. — **φασίμβροτος:** Epitheton des Helios (*Od.* 10.138, Hes. *Th.* 958) bzw. der Sonne (*Od.* 10.191); nur hier Epitheton der Eos/Morgenröte, an Stelle des üblicheren (hier in der Überlieferung nur schwach bezeugten) *ῥοδοδάκτυλος* (788n.), vielleicht aus Gründen der *variatio* zu V. 788 (PEPPMÜLLER; RICHARDSON; FRIEDRICH 2007, 76). Bedeutet urspr. vielleicht ‘die Menschen sehend’ (von Helios: SCHMITT 1967, 164. 174f.; vgl. 3.277 mit n.), im fgrE aber offenbar verstanden als ‘den Menschen (er)scheinend’ (vgl. *Od.* 3.1f., 12.385f.; schol. D; LfgrE). – Zur Deutung des Infixes -σι- in Analogie zu Vordergliedern mit sigmat. Aoriststamm wie z.B. in *τερψίμβροτος* (ebenfalls Epitheton von Helios) s. RISCH 192; TRONCI 2000, 294f. 302f. — **ἥώς:** dagegen in V. 788 von WEST als Personifikation aufgefaßt (‘Hώς’; zum “Ineinanderfließen von anthropomorphem und nicht-anthropomorphem Handeln” s. FG 28 (u. 38).

786 2. VH = 1. VH von 714. — Die ‘Ekphora’ (der Transport des Leichnams zum Bestattungsplatz) ist im 23. Gesang genauer beschrieben: 23.127–139; in der bildenden Kunst ist sie im Unterschied zur ‘Prothesis’ (589–590n.) selten dargestellt (ANDRONIKOS 1968, 50f.; AHLBERG 1971, 220–239; GARLAND 1985, 31–34).

καὶ τότε ἄρ(α): 32n. — **θρασὺν Ἔκτορα:** 71–72a n. — **δάκρυ χέοντες:** 613n.

784 τοί: demonstr.-anaphor. Pron. (R 17); zur Form R 14.3. — ἀγίνεον: Ableitung von ἄγω (Deverbativum), mit intensivierender Bed.: ‘transportieren, herbeischaffen’.

786 καί: apodotisch (R 24.3).

787 ≈ 23.165. — **auf den Scheiterhaufen:** Zur Einäscherung s. 38n. (vgl. 777–804n.).

ἐν δὲ ... , ἐν δ(έ): zur Anapher 10–12n. — **ὄπατη:** zu Etymologie und Verwendung des Epithetons 19.258n. (meist von Zeus, 2x von πυρή).

788 = 1.477 sowie 20x *Od.*; außerdem 2. VH = 23.109, *Od.* 23.241; ≈ *Il.* 6.175, *Od.* 5.121; VE = *Il.* 9.707, Hes. *Op.* 610. — Der Erzähler führt den 11. Tag des Totenrituals – die eigentliche Bestattung – mit einem Formelvers ein, der in der *Ilias* sonst nur noch 1.477 vorkommt (= 11. Tag der *Ilias*-Handlung; s. 1.477n.). Zur wiederholten Zeitangabe 785/788 vgl. 784–804n. — **Eos:** Zu Eos und den beiden Epitheta s. 1.477n.; WEST 2007, 218–220.

789 ≈ 7.434 (weitere Parallelen zwischen 7.433f., 24.788f. und auch 23.226–228: Bestattungskontext, Zeitangabe mit ἦμος ... τῆμος). — **κλυτοῦ:** generisches Epitheton^P (437n.); nur hier von Hektor, vielleicht Gen.-Variante der Akk.-Formel θρασὺν Ἑκτορα (71–72a n.).

ἤγρευτο: Die Überlieferung bietet hier und 7.434 die Form ἔγρευτο (eigtl. Aor. zu ἐγείρομαι ‘erwachen’, s. z.B. 2.41); vom Sinn her ist aber eine Form von ἀγείρομαι ‘sich versammeln’ gefordert (vgl. *Od.* 14.248 ἐσαγείρευτο λαός, ‘Hes.’ *Sc.* 475 ἠγείρευτο λαός, jeweils VE; vgl. 783 ἠγερέθοντο; HAUBOLD 2000, 197f.); die modernen Ausgaben schreiben daher ἤγρευτο oder ἄγρευτο (*app. crit.*; AH Anh.). Die beiden Verben werden aufgrund der formalen Ähnlichkeit nicht nur an der vorl. Stelle verwechselt (LfgrE s.v. ἀγείρω 55.5ff./61ff.; CHANTR. 1.11; JANKO, *Introd.* 35 Anm. 65; ähnlich Hes. *Op.* 240 ἀπ-ἠύρα zu ebd. 419 ἐπαυρεῖ [WEST u. VERDENIUS zu Hes. *Op.* 240]); daher ist nicht zwingend mit einem bloßen Umschriftfehler zu rechnen (im alten att. Alphabet schrieb man ja /ē/ wie /ē/ mit Epsilon: GT 6; WACKERNAGEL 1916, 88; WEST 2001, 23); vgl. auch MACLEOD.

790 = *Od.* 2.9, 8.24, 24.421; ≈ *Il.* 1.57 (οἶ δ’ ἐπεὶ οὖν ...), s.d. — Da der Vers in einigen (wichtigen) Handschriften sowie im einzigen Papyrus, der den Schluß der *Ilias* überliefert, nicht enthalten ist, wird er als Konkordanz-Interpolation angesehen (AH Anh.; WEST 2001, 13).

791–801 Die Passage weist aufgrund des ähnlichen Handlungsverlaufs sprachlich und inhaltlich mehrere Gemeinsamkeiten mit 23.237–244 und 23.250–257 auf (Anweisungen des Achilleus zur Bestattung des Patroklos und ihre Ausführung), s. RICHARDSON zu 788–801; vgl. oben 784–804n. Die Iterata im engeren Sinne sind unten zu den einzelnen Versen vermerkt.

791 = 23.250; ≈ 23.237. — **löschten ... mit ... Weine:** Mögliche archäologische Zeugnisse für den Vorgang werden bei RICHARDSON zu 23.237–8 (mit Lit.) erwähnt; eine anatolische Parallele ist im Bestattungsritual hethitischer Könige beschrieben (Frauen löschen das Feuer in der Morgendämmerung mit Wein und Bier): WEST 1997, 398f.

πυρκαϊήν: ‘Scheiterhaufen, Brandstätte’ (= πυρή); eigtl. *πυρ-καϝ-ιη zu πῦρ und καίω, vgl. myk. *pu-ka-wo* /*pur-kawos*/ ‘Person, die für das Entfachen des Feuers zuständig ist’

787 ἐν ... ἔβαλον: sog. Tmesis (R 20.2).

788–789 ἦμος ... τῆμος: ‘als ..., da’ (temporal: R 22.2).

791 κατὰ ... σβέσαν: sog. Tmesis (R 20.2). — αἶθοπι (ϝ)οίνω: zur Prosodie R 5.4.

(DMic), Προμηθεὺς Πυρκαεὺς (Titel eines Satyrspiels des Aischylos), u.a.; zum Suffix -τη RISCH 116f. — **αἴθοπι οἴνοφ**: 641n.

792 = 23.238. — **ἐπέσχε**: i.S.v. ‘sich erstrecken’ wie z.B. 21.407 (Ares) ἐπτά δ’ ἐπέσχε πέλεθρα πεσών. — **πυρὸς μένος**: umstritten, ob prägnant von der elementaren Gewalt des Feuers (Brandentwicklung: LfgrE s.v. μένος 142.37ff., bes. 51–53; CLARKE 1999, 110f.; vgl. 6.182n.) oder lediglich periphrastisch für ‘Feuer’ (GRAZ 1965, 294–296).

793 2. VH ≈ 4.441 (fem. Sg.), 16.456, 16.674, *Od.* 15.273 (‘Brüder und Anverwandte’), *Il.* 6.239 (Akk.). — **die weißen Knochen**: Das (letztlich ornamental verwendete) Epitheton^P ‘weiß(lich)’ wird bisweilen auf das Verbleichen der Gebeine unbestatteter Leichen zurückgeführt, vgl. *Od.* 1.161 (HANDSCHUR 1970, 36f.; LASER 1983, 5f.), paßt aber genauso auf die natürliche Farbe von Knochen (etwa wie sie beim Tieropfer erscheinen, z.B. Hes. *Th.* 557; vgl. WEST z.St.) oder auch auf die weiß-graue Verfärbung von unter hohen Temperaturen verbrannten Knochen (*Il.* 23.252, *Od.* 24.72/76; zur Farbveränderung bei Leichenbränden s. GRÉVIN 2005; GROSSKOPF 2005). — **die Brüder und Gefährten**: die *hétaroi* ‘Gefährten’ (4n.) gelten oft gleich viel wie Brüder oder andere nahe Verwandte, s. z.B. 9.584f., *Od.* 8.585f., 21.216; vgl. ULF 1990, 131.

ὄστέα λευκά: Nomen-Epitheton-Formel am VA (nur hier), am VE (2x *Il.*), nach der Zäsur A 3 (3x Hes. *Th.*; *Certamen* § 9 West); ferner 4x *Od.* λεύκ’ ὄστέα.

794 VE = *Od.* 4.198/223; vgl. oben 9n. — Emphatische Hervorhebung der großen Trauer (vgl. die parallele Passage 23.250ff., wo es in V. 252 lediglich heißt: ‘weinend’).

795–798 Sekundäre Bestattung: der Leichenbrand wird nicht direkt an der Brandstätte belassen (s. 16n. a.E.), sondern in einem separaten Grab beigesetzt. Zu den Einzelheiten s. die folgenden nn. (und 777–804n.).

795 Kasten: gr. *lárnax* ‘Truhe, Kiste, Kästchen’, 18.413 die ‘Werkzeugkiste’ des Hephaistos (aus Silber), hier die Urne für den Leichenbrand Hektors (aus Gold). ‘Larnax’ ist in der Archäologie *t.t.* für einen Sarg in Truhenform; auf Kreta und in Tanagra/Boiotien sind mehrere Terrakotta-Larnakes aus mykenischer Zeit (14./13. Jh. v. Chr.) gefunden worden, die meisten zwischen 0.5m und etwas über 1.0m lang und figürlich verziert (Frauen und Männer mit Klagegestus, manchmal im Zusammenhang einer ‘Prothesis’): CAVANAGH/MEE 1995; IMMERWAHR 1995; BURKE 2008, 71–76. In den makedonischen Königsgräbern bei Vergina dienten zwei goldene Larnakes als Urnen (2. Hälfte 4. Jh. v. Chr.); die darin erhaltenen Knochen waren in ein purpurnes Tuch gehüllt – offenbar eine Imitation des hier

792 ὀπόσσον: zum -σσ- R 9.1.

793 ἔταροι: = ἑταῖροι.

794 δάκρυ: kollektiver Sg. — παρειῶν: Herkunftsangabe ohne Präp. (R 19.2).

795 τὰ γε: sc. ὄστέα. — θῆκαν: = ἔθεσαν (787, 797).

beschriebenen Vorgehens (ANDRONIKOS 1978, 40–42. 46; allg. GUIMIER-SORBETS/MORIZOT 2005; vgl. 777–804n., 796n. a.E.).

ἐλόντες: Das Partizip ἐλών/έλοῦσα/έλόντες tritt öfter verstärkend zum Prädikat (z.B. 625 σῖτον ἐλών ἐπένειμε), bes. zu τίθημι (3.424f. δίφρον έλοῦσα ... | ... κατέθηκε u.a.); Stellen: LfgrE s.v. αἶρέω 354.41ff.

γε χρουσίην: *Muta cum liquida* am Wortanfang bildet im fgrE sonst mehrheitlich ‘Position’; bei χρ- sind nur 10 Stellen ohne Positionsbildung belegt: noch 23.186, *Od.* 8.353, *Hes. Op.* 588, 605, ‘Hes.’ *Sc.* 199 (Text unsicher), *h.Cer.* 431, *h.Ap.* 253, *h.Merc.* 332, *h.Mart.* 1 (vgl. LA ROCHE 1869, 39–41; M 4.5). – Zur Form des Stoffadj. s. 21n.

796/798 Zwei Vier-Wort-Verse (1.75n.) mit ähnlicher Struktur (Adj. – Subst. im Dativ – Verbalform – Adj.); 796 hat überdies formale Parallelen in 1.582, *Od.* 20.58, *h.Merc.* 485, *hom.h.* 19.9 (Subst. im Dat. Pl. – Verbalform – μαλακοῖσιν/-ῆσιν).

796 Purpurtüchern: Purpur (645n.) läßt sich im vorliegenden Zusammenhang als Symbol der Königsdynastie deuten (BLUM 1998, 68–75; allg. REINHOLD 1970), nach älterer Auffassung als Blutfarbe im Totenritual (WUNDERLICH 1925, 46–59, mit Parallelen; *contra* BLUM a.O., 111–118). – Die purpurfarbenen Decken (*péplos*, s. 229–231n.) erinnern an das purpurfarbene Gewebe, das Andromache 22.440f. herstellt: die Verwendung von im eigenen Haushalt entstandenen Textilien für das Bestattungsritual ist üblich (588n.); s. GRIFFIN 1990, 368; PANTELIA 1993, 497. Archäologisch sind Textilien sowohl zur Umwicklung der sterblichen Überreste als auch zur Verhüllung von Grabgefäßen bezeugt (ANDRONIKOS 1968, 74; KURTZ/BOARDMAN [1971] 1985, 120; RICHARDSON zu 23.254; vgl. 777–804n., 795n.).

πορφυρέοις ... μαλακοῖσιν: Zur Epitheta-Häufung vgl. 125n. (zu ‘wolliges, großes’); μαλακός steht öfter zusammen mit anderen Adjektiven: 2.42f., 14.349, 18.541f., *Od.* 1.56, 9.133. — **καλύψαντες:** Wahrscheinlich sind die Knochen (τά γε, 795), nicht die Larnax, als Objekt zu ergänzen: ‘sie lasen die Knochen auf und legten sie in die Larnax, nachdem sie sie (die Knochen) eingehüllt hatten’ (AH, MACLEOD u.a.; anders LEAF). In 23.254 dagegen ist die Formulierung so zu deuten, daß Patroklos’ Gebeine in einer Urne auf eine doppelte Fettschicht gelegt werden und das Ganze dann mit einem Tuch eingehüllt wird.

797–798 Zur Anlage einer Grabgrube mit Stein- (oder Erd-)Bedeckung s. KURTZ/BOARDMAN (1971) 1985, 32. 43. 50. 55f. sowie die Lit. in 777–804n.

797 κάπετον: hier ‘Grab(grube)’ (imitiert bei *Soph. Aias* 1165, 1403), 15.356 vom Graben des Schiffslagers (= τάφος, s. LEAF z.St.), 18.564 vom Bewässerungsgraben um den Weinberg (Schildbeschreibung; s. EDWARDS z.St.); s. auch LfgrE. — **αὐτὰρ ὑπερθεν:** VE-Formel (2.218n.).

798 1. VH ≈ *Od.* 14.36, 23.193 (und ≈ 2. VH von *Il.* 16.212). — Zur Vergestalt s.o. 796/798n. — **λάεσσι:** zu λᾶς ‘Stein’, hier: ‘Steinplatten’; zur Flexion s. 3.12n.

799–800 Die Erwähnung der Späher setzt voraus, daß das Grabmal wie üblich außerhalb der Stadtmauern errichtet wurde; auf erzählstrategischer Ebene hält sie zu-

sammen mit den Versen 662f. und 778b–781 die Erinnerung an die andauernde Bedrohung der Troer durch die Achäer – darum wird das Grabmal ‘rasch’ aufgeschüttet – und die bald bevorstehende Wiederaufnahme der Kämpfe wach (vgl. 659–667n., 662–663n.): MACLEOD zu 800; RICHARDSON zu 788–801; LYNN-GEORGE 1988, 254.

799 2. VH ≈ 18.523, *Od.* 24.208.

800–804 Die Verse 800, 802, 803 und 804 enden mit einer Nomen-Epitheton-Formel^P: feierlicher Ausklang.

800 μή: ‘aus Sorge/Furcht, daß’ (650n. a.E.). — πρίν: Dem (adverbiellen) πρίν folgt hier und 23.190 keine korrespondierende Konjunktion πρίν, der genaue zeitliche Bezug bleibt daher offen (vgl. AH zu 23.190): ‘vor der Zeit’, d.h. hier ‘früher als verabredet’ (so AH mit Bezug auf die eindeutige Formulierung in V. 781) oder ‘bevor die Feierlichkeiten beendet wären’. — ἔϋκνήμιδες Ἀχαιοί: flektierbare VE-Formel^P (31x *Il.*, 5x *Od.*, 1x Hes., davon 19x Nom., 18x Akk.); zu den Realien (‘Beinschienen’) 1.17n. u. FRANZ 2002, 62f.

801 ≈ 23.257. — **liefen sie zurück**: signalisiert Versammlungs- und Szenen-Ende (1–2a n.), hier das Ende von Hektors Bestattung. Unmittelbar darauf wird mit ‘doch danach’ die letzte Szene der Ilias eingeleitet (Leichenmahl im Palast des Priamos, 801–803).

οὐτάρ ἔπειτα: zur Formel 273–274n.; zum Szenenwechsel nach der Zäsur C 2 s. 3n. a.E. — χεύαντες δέ: nimmt 799 ἔχεαν wieder auf, vgl. 1.595f. u.a. (parataktischer Stil: CHANTR. 2.359; FEHLING 1969, 146–148). Zum Chiasmus σῆμ’ ἔχεαν – χεύαντες ... σῆμα vgl. 602/613 (ringkompositorischer Rahmen des Niobe-Paradeigmas: 613n.). – Zum Wurzel-Aor. ἔχε(ν)α s. 3.10n.

802 2. VH = *Od.* 3.66, 13.26, 20.280; ≈ *Od.* 10.182. — Die großen hom. Gastmähler (Leichenmahl, Hochzeit, Bewirtung von Gästen allgemein) haben zum Zweck, Gemeinschaft zu stiften und den Status zu sichern: FINLEY (1954) 1979, 129–131; VAN WEES 1992, 44–48.

εὔ: ‘wie es sich gehört’, zu δαίνυντ(ο): ‘reichlich, großzügig’ (AH; LEAF), und/oder zu συναγειρόμενοι: ‘feierlich’, wie lat. *rite* (PEPPMÜLLER; zu dieser Bed. vgl. MACLEOD); s. auch LYNN-GEORGE 1996, 23. — δαίνυντ(ο) ... δαῖτα: *figura etymologica* (δαί- ‘aus-, zuteilen’), verstärkt in *Od.* 3.66/20.280 durch vorangestelltes μοίρας δασσάμενοι. Zu den hom. Formeln ‘das Mahl einnehmen’ s. REECE 1993, 24. — ἐρικυδέα: ‘üppig’ (3.65n.).

803 Mit den Stichwörtern ‘Palast, Priamos, König’ klingt der in Troia spielende Handlungsabschnitt 696–804 würdevoll aus (vgl. 665n.; RICHARDSON zu 801–3 a.E.).

799 ἔχεαν: 3. Pl. Aor. zu χέω (hier ‘aufschütten’). — εἶατο: 3. Pl. Impf. zu ἦμαι (R 16.2).

801 τό: ‘Artikel’ mit demonstr.-anaphor. Funktion (R 17), weist auf 799 zurück. — κίων: ‘sie gingen’; Präteritum eines defektiven Verbums.

803 δώμασιν ἐν: = ἐν δώμασιν (R 20.2); zum Plural R 18.2.

διοτρεφέος βασιλῆος: flektierbare VE-Formel^P (8x *Il.*, 4x *Od.*, 2x Hes., 1x *hom.h.*; nach Kasus: 5x Gen. Sg., 3x Nom. Pl., 6x Gen. Pl., 1x Akk. Pl.); mit vorangehendem Πριάμοιο auch 5.464 (vgl. 4.338 Πετρεῖο διοτρ. βας.; ferner 680n.). Zum Epitheton διοτρ. s. 553n.

804 Wie die Ilias endet auch das angelsächsische Epos ‘Beowulf’ mit der Bestattung des gefallenen Protagonisten (Schilderung von Scheiterhaufen, Grabhügel, Totenklage: Vv. 3137ff.) und einem abschließenden Summary^P: ‘So betraueren die Geatas-Leute den Tod ihres Helden (sc. Beowulf) ...’ (3178f.). – Zur Art, wie der Erzähler sein Epos enden läßt (Abschluß ohne Epilog, explizite Moral oder dgl.), s. VAN GRONINGEN 1958, 70–74; DE JONG 2004a, 18; WEST 2007a, 4–7. Allg. zur Form des Summary^P RICHARDSON 1990, 31. — **des Roßzähmers Hektor:** Die Ilias beginnt mit dem ‘Groll des Peleïaden Achilleus’ (1.1) und endet mit der ‘Bestattung Hektors’: das Epos wird von seinen beiden Hauptfiguren gerahmt (vgl. METZ 1990, 400f.).

ὣς οἷ γ(ε): Einleitung eines Summary^P (22n.), hier des Schlußbilds der Ilias. — **τάφον:** ‘Bestattungsfeier’, das Ritual in seinem gesamten Ablauf, vgl. 660 τελέσαι τάφον, *Od.* 20.307 τάφον ἀμφεπονείτο; dagegen *Il.* 23.29, *Od.* 3.309 prägnant vom Leichenmahl (δαίνυ τάφον), was hier – nach 802 δαίνυντ(ο) ... δαῖτα – mit eingeschlossen sein dürfte, zumal ἀμφιέπω öfter im Sinne von ‘ein Mahl zubereiten’ verwendet wird (z.B. 622). — **Ἔκτορος ἵπποδάμοιο:** Nomen-Epitheton-Formel (VE 16.717, 22.161, 22.211; VA 24.724, v.l.; s. 509n., 724n.).

Für ἵπποδάμοιο bezeugt schol. T eine v.l. (“τινὲς γράφουσιν”): ἦλθε δ’ Ἄμαζών | Ἄρηος θυγάτηρ μεγάλητορος ἀνδροφόνοιο (= *Aithiopsis fr.* 1 West; 2. VH des Zusatzverses ≈ *Od.* 10.200 [von Polyphem]; eine andere Apposition zu Ἄμαζών überliefert ein Papyrus am Ende eines Prosa-Referats der Vorgeschichte des Troianischen Kriegs: ἦλθε δ’ Ἄμαζών | Ὀτρῆρης θυγάτηρ, εὐειδῆς Πενθεσίλεια; zum Verhältnis zwischen den beiden unterschiedlichen Zusatzversen in schol. T und im Papyrus s. WEST 2001, 283–285). Zwar ist weder der Szenenwechsel nach der Zäsur C 2 (s. dazu 3n. a.E.) noch der plötzliche Auftritt einer Figur mit ἦλθε δ(έ) ungewöhnlich (vgl. z.B. Athene 1.194 [s.d.], Patroklos’ Totengeist 23.65 und weitere Totenseelen 4x *Od.* 11, der Bettler Iros *Od.* 18.1), doch scheint der Übergang zwischen Hektors Begräbnis und der Ankunft der Penthesileia in dieser Art allzu abrupt. Daher wird heute angenommen, daß die v.l. auf einen Rhapsoden zurückgeht, der den gesamten Stoff des Epischen Kyklos zu einer durchgehenden Erzählung zusammenfügte, so daß sich im vorliegenden Fall die ‘Aithiopsis’ nahtlos an die Ilias anschloß (einen vergleichbaren Zweck – Anschluß an die ‘Kyprien’ – hat vielleicht das in einer Handschrift überlieferte Alternativ-Prooimion der Ilias: ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ’ ἔχουσαι, | ὕπνω δὴ μῆνις τε χόλος θ’ ἔλε Πηλεΐωνα | Λητοῦς τ’ ἀγλαὸν υἱόν· ὃ γάρ βασιλῆϊ χολωθεῖς [= 2. VH von *Il.* 1.9]). Lit.: BASSETT 1922/23; BETHE (1922) 1929, 383f.; BECK 1964, 168; KURZ 1966, 121f. mit Anm. 16; BURGESS 2001, 140–142 (mit weiterer Lit. in Anm. 23 S. 242); ferner WHEELER 2002, 42f. – Zum ähnlichen Befund im *corpus Hesiodicum* s. WEST zu Hes. *Th.*, Introd. 49f.

BIBLIOGRAPHISCHE ABKÜRZUNGEN

1. Ohne Jahreszahl zitierte Literatur (Standard-Werke)

- AH Homers Ilias. Erklärt von K.F. Ameis u. C. Hentze, Leipzig/Berlin ¹1868–1884 (Gesang 1–6 von Ameis, bearb. von Hentze; 7–24 von Hentze); letzte veränd. Aufl.: Bd. 1.1 (Gesang 1–3) ⁷1913, bearbeitet von P. Cauer; Bd. 1.2 (4–6) ⁶1908; Bd. 1.3 (7–9) ⁵1907; Bd. 1.4 (10–12) ⁵1906; Bd. 2.1 (13–15) ⁴1905; Bd. 2.2 (16–18) ⁴1908; Bd. 2.3 (19–21) ⁴1905; Bd. 2.4 (22–24) ⁴1906. Nachdruck Amsterdam 1965.
- AH, Anh. Anhang zu Homers Ilias. Schulausgabe von K.F. Ameis, Leipzig ¹1868–1886 (Erläuterungen zu Gesang 1–6 von Ameis, bearb. von Hentze; 7–24 von Hentze); letzte veränd. Aufl.: 1. Heft (1–3) ³1896; 2. Heft (4–6) ²1882; 3. Heft (7–9) ²1887; 4. Heft (10–12) ²1888; 5. Heft (13–15) ²1897; 6. Heft (16–18) ²1900; 7. Heft (19–21) ¹1883; 8. Heft (22–24) ¹1886.
- AH zu *Od.* Homers Odyssee für den Schulgebrauch erklärt von K.F. Ameis (und, von der 5. Auflage an, C. Hentze), Leipzig ¹1856–1860; letzte veränd. Aufl. (bearbeitet von P. Cauer): Bd. 1.1 (Gesang 1–6), Leipzig/Berlin ¹³1920 = ¹⁴1940; Bd. 1.2 (Gesang 7–12) ¹¹1908 = ¹²1922 = ¹³1940; Bd. 2.1 (Gesang 13–18) ⁹1910 (Nachdruck 1928); Bd. 2.2 (Gesang 19–24) ¹⁰1911 (Nachdruck 1928). Nachdruck Amsterdam 1964.
- AH, Anh. zu *Od.* Anhang zu Homers Odyssee. Schulausgabe von K.F. Ameis, Leipzig ¹1865–1868; letzte veränd. Auflage (besorgt von C. Hentze): 1. Heft (1–6) ⁴1890; 2. Heft (7–12) ³1889; 3. Heft (13–18) ³1895; 4. Heft (19–24) ³1900.
- Allen Allen, Th.W.: *Homeri Ilias*, Oxford 1931 (3 Bde.).
- Allen/Halliday/
Sikes Allen, Th.W. / Halliday, W.R. / Sikes, E.E.: *The Homeric Hymns*, Oxford 1936 (Nachdruck Amsterdam 1980).
- ArchHom Archaeologia Homerica. Die Denkmäler und das frühgriechische Epos. Im Auftrag des DAI hrsg. von F. Matz und H.-G. Buchholz, Göttingen 1967ff.
- Càssola Inni Omerici, a cura di F. Càssola, o.O. (Mailand) 1975.
- ChronEG Chronique d'étymologie grecque, hrsg. von A. Blanc, C. de Lamberterie und J.-L. Perpillou, erscheint jährlich in: RPh 70ff., 1996ff.; in diesem Bd. zitiert: ChronEG 1, RPh 70, 1996, 103–138; ChronEG 3, RPh 72, 1998, 117–142; ChronEG 4, RPh 73, 1999, 79–108; ChronEG 6, RPh 75, 2001, 131–162; ChronEG 7, RPh 76, 2002, 113–142; ChronEG 8, RPh 77, 2003, 111–140; ChronEG 10, RPh 79, 2005, 161–180.

- Chantr. Chantraine, P.: Grammaire homérique, Paris ⁶1986–1988 (¹1942–1953) (2 Bde.).
- Companion Morris, I. / Powell, B. (Hrsgg.): A New Companion to Homer, Leiden u.a. 1997.
- Cunliffe Cunliffe, R.J.: A Lexicon of the Homeric Dialect, London u.a. 1924 u.ö.
- DELG Chantraine, P.: Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots, Paris 1968–1980.
- Denniston Denniston, J.D.: The Greek Particles, Oxford ²1954 (¹1934).
- DMic Aura Jorro, F.: Diccionario Micénico, Madrid 1985–1993 (2 Bde.).
- DNP Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. von H. Cancik und H. Schneider, Stuttgart/Weimar 1996–2003.
- Doederlein Doederlein, L.: Homerisches Glossarium, Erlangen 1850–1858 (3 Bde.).
- Ebeling Ebeling, H.: Lexicon Homericum, Leipzig 1885 (Nachdruck Hildesheim 1987) (2 Bde.).
- Edwards Edwards, M.W.: The Iliad. A Commentary, Vol. V: Books 17–20, Cambridge 1991 u.ö.
- Faesi Homers Iliade. Erklärt von J.U. Faesi, Leipzig ⁴1864–1865 (¹1851–1852) (2 Bde.).
- Faulkner Faulkner, A.: The Homeric Hymn to Aphrodite. Introduction, Text, and Commentary, Oxford 2008.
- Fernández-Galiano Fernández-Galiano, M., in: A Commentary on Homer's Odyssey, Vol. III: Books XVII–XXIV, Oxford 1992 (ital. Erstausgabe 1986).
- Frisk Frisk, H.: Griechisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1960–1972 (3 Bde.).
- Garvie Garvie, A.F.: Homer, Odyssey Books VI–VIII (Cambridge Greek and Latin Classics), Cambridge 1994.
- Griffin Griffin, J.: Homer. Iliad Book Nine, Oxford 1995.
- Hainsworth zu *Il.* Hainsworth, B.: The Iliad. A Commentary, Vol. III: Books 9–12, Cambridge 1993 u.ö.
- Hainsworth zu *Od.* Hainsworth, B., in: A Commentary on Homer's Odyssey, Vol. I: Books I–VIII, Oxford 1988 (ital. Erstausgabe 1982).
- Heubeck Heubeck, A., in: A Commentary on Homer's Odyssey, Vol. II: Books IX–XVI, Oxford 1989 (ital. Erstausgabe 1983); Vol. III: Books XVII–XXIV, Oxford 1992 (ital. Erstausgabe 1986).
- Hoekstra Hoekstra, A., in: A Commentary on Homer's Odyssey, Vol. II: Books IX–XVI, Oxford 1989 (ital. Erstausgabe 1984).
- HTN Latacz, J. (Hrsg.): Homer. Tradition und Neuerung (WdF, 463), Darmstadt 1979.
- Janko Janko, R.: The Iliad. A Commentary, Vol. IV: Books 13–16, Cambridge 1992 u.ö.
- de Jong de Jong, I.J.F.: A Narratological Commentary on the Odyssey, Cambridge 2001.
- v. Kamptz Kamptz, H. von: Homerische Personennamen. Sprachwissenschaftliche und historische Klassifikation (Diss. Jena 1958), Göttingen/Zürich 1982.

- Kirk Kirk, G.S.: *The Iliad. A Commentary*, Vol. I: Books 1–4, Cambridge 1985 u.ö.; Vol. II: Books 5–8, Cambridge 1990 u.ö.
- KIP Der Kleine Pauly. *Lexikon der Antike in fünf Bänden*, hrsg. von K. Ziegler und W. Sontheimer, Stuttgart/München 1964–1975 (Nachdruck München 1979) (5 Bde.).
- K.-G. Kühner, R. / Gerth, B.: *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache*. Zweiter Teil: Satzlehre, Hannover 1898–1904 (Nachdruck Hannover 1992) (2 Bde.).
- Leaf The Iliad. Ed. with Apparatus Criticus, Prolegomena, Notes, and Appendices by W. Leaf, London ²1900–1902 (2 Bde.; ¹1886–1888).
- van Leeuwen Ilias. *Cum prolegomenis, notis criticis, commentariis exegeticis* ed. J. van Leeuwen, Leiden 1912–1913 (2 Bde.).
- LfgRE Lexikon des frühgriechischen Epos. Begründet von Bruno Snell. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften in Göttingen vorbereitet und hrsg. vom Thesaurus Linguae Graecae, Göttingen 1955ff.
- LGPN Lexicon of Greek Personal Names, hrsg. von The Stelios Ioannou School for Research in Classical and Byzantine Studies, Oxford, <http://www.lgpn.ox.ac.uk/database/lgpn.php> (Stand: 07.07.2009).
- LIMC Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, hrsg. von H.C. Ackermann und J.R. Gisler, Zürich u.a. 1981–1999 (18 Bde.).
- LSJ Liddell, H.R. / Scott, R. / Jones, H.S.: *A Greek-English Lexicon*, Oxford ⁹1940 (Nachdruck mit revidiertem Supplement 1996).
- Macleod Macleod, C.W. (Hrsg.): *Homer, Iliad Book XXIV* (Cambridge Greek and Latin Classics), Cambridge 1982 u.ö.
- Martinazzoli Martinazzoli, F.: *Omero, Iliade libro XXIV*, Rom 1948.
- MHV Parry, M.: *The Making of Homeric Verse. The Collected Papers of Milman Parry*. Edited by Adam Parry, New York/Oxford 1971 (Nachdruck 1987).
- Peppmüller Peppmüller, R.: *Commentar des vierundzwanzigsten Buches der Ilias mit Einleitung*. Als Beitrag zur Homerischen Frage bearbeitet von R.P., Berlin 1876.
- Pulleyn Pulleyn, S.: *Homer, Iliad Book One*. Edited with an Introduction, Translation, and Commentary by S.P., Oxford 2000.
- RAC Reallexikon für Antike und Christentum. *Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt*, hrsg. von Th. Klauser, E. Dassmann u.a., Stuttgart 1950ff.
- RE Paulys Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft. *Neue Bearbeitung*, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen hrsg. von G. Wissowa, Stuttgart 1894ff.
- Richardson zu II. Richardson, N.J.: *The Iliad. A Commentary*, Vol. VI: Books 21–24, Cambridge 1993 u.ö.
- Richardson zu *h.Cer.* Richardson, N.J.: *The Homeric Hymn to Demeter*, Oxford 1974.
- Risch Risch, E.: *Wortbildung der homerischen Sprache*, Berlin/New York ²1974 (¹1937).

- Ruijgh Ruijgh, C.J.: *Autour de 'te épique'. Études sur la syntaxe grecque*, Amsterdam 1971.
- Russo Russo, J., in: *A Commentary on Homer's Odyssey*, Vol. III: Books XVII–XXIV, Oxford 1992 (ital. Erstausgabe 1985).
- Rutherford Rutherford, R.B.: *Homer, Odyssey Books XIX and XX* (Cambridge Greek and Latin Classics), Cambridge 1992.
- Schw. Schwyzer, E. / Debrunner, A. / Georgacas, D.J. / Radt, F. und S.: *Griechische Grammatik* (Handbuch der Altertumswissenschaft, 2.1.1–4), München 1939–1994 (4 Bde.).
- Untermann Untermann, J.: *Einführung in die Sprache Homers. Der Tod des Patroklos, Ilias Π 684–867*, Heidelberg 1987.
- Verdenius Verdenius, W.J.: *A Commentary on Hesiod, Works and Days*, vv. 1–382 (Mnemosyne, Suppl. 86), Leiden 1985.
- Wathelet Wathelet, P.: *Dictionnaire des Troyens de l'Iliade* (Université de Liège. Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres. Documenta et Instrumenta, 1), Liège 1988 (2 Bde.).
- West zu Hes. *Op.* Hesiod, *Works & Days*. Ed. with Prolegomena and Commentary by M.L. West, Oxford 1978 u.ö.
- West zu Hes. *Th.* Hesiod, *Theogony*. Ed. with Prolegomena and Commentary by M.L. West, Oxford 1966 u.ö.
- West zu *Od.* West, S., in: *A Commentary on Homer's Odyssey*, Vol. I: Books I–VIII, Oxford 1988 (ital. Erstausgabe 1981).
- Willcock Homer, *Iliad*. Ed. with Introduction and Commentary by M.M. Willcock, London 1978–1984 (2 Bde.).

2. Textausgaben*

Aischylos, Fragmente (Radt)

in: *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, Bd. 3, ed. St. Radt, Göttingen 1985.

Alkaios (Voigt)

in: *Sappho et Alcaeus. Fragmenta* ed. E.-M. Voigt, Amsterdam 1971.

Anakreon (Page)

in: *Poetae Melici Graeci*, ed. D.L. Page, Oxford 1962.

Archilochos (West)

in: *Iambi et Elegi Graeci ante Alexandrum cantati*, ed. M.L. West, Bd. 1, Oxford ²1989 (¹1971).

Aristoteles, Fragmente (Gigon)

in: *Aristotelis Opera*, Bd. 3: *Librorum deperditorum fragmenta collegit et annotationibus instruxit O. Gigon*, Berlin/New York 1987.

Certamen (West)

in: *Homeric Hymns, Homeric Apocrypha, Lives of Homer*, ed. and transl. by M.L. West (Loeb Classical Library, 496), Cambridge, Mass. / London 2003.

* Angeführt sind nur Ausgaben von Werken, bei denen die Vers-, Paragraphen- oder Fragmentzählung von Ausgabe zu Ausgabe differiert.

Elegiaca Adespota (West)

in: Iambi et Elegi Graeci ante Alexandrum cantati, ed. M.L. West, Bd. 2, Oxford ²1992 (¹1972).

‘Epischer Kyklos’ (West)

in: Greek Epic Fragments. From the Seventh to the Fifth Century BC, ed. and transl. by M.L. West (Loeb Classical Library, 497), Cambridge, Mass. / London 2003.

Eudokia (Usher)

Homerocentones Eudociae Augustae rec. ediditque M.D. Usher, Stuttgart/Leipzig 1999.

Euripides, Fragmente (Kannicht)

in: Tragicorum Graecorum Fragmenta, Bd. 5.1–2, ed. R. Kannicht, Göttingen 2004.

‘Hesiod’, Fragmente (M.-W.)

in: Hesiodi Theogonia, Opera et Dies, Scutum, ed. F. Solmsen; Fragmenta selecta, edd. R. Merkelbach et M.L. West, Oxford ³1990 (¹1970).

Kallimachos (Pfeiffer)

Callimachus, ed. R. Pfeiffer, Bd. 1: Fragmenta, Oxford 1949.

Panyassis (West)

in: Greek Epic Fragments. From the Seventh to the Fifth Century BC, ed. and transl. by M.L. West (Loeb Classical Library, 497), Cambridge, Mass. / London 2003.

Porphyrios (Schrader)

Porphyrii quaestionum Homericarum ad Iliadem pertinentium reliquias ed. H. Schrader, Leipzig 1880.

Proklos (West)

in: Greek Epic Fragments. From the Seventh to the Fifth Century BC, ed. and transl. by M.L. West (Loeb Classical Library, 497), Cambridge, Mass. / London 2003.

Sappho (Voigt)

in: Sappho et Alcaeus. Fragmenta ed. E.-M. Voigt, Amsterdam 1971.

Scholien zur Ilias (Erbse)

Scholia Graeca in Homeri Iliadem (scholia vetera), rec. H. Erbse, Berlin 1969–1988 (7 Bde.).

Scholien zur Ilias (van Thiel)

Scholia D in Iliadem secundum codices manu scriptos ed. H. van Thiel, <http://kups.ub.uni-koeln.de/volltexte/2006/1810> (Stand: 07.07.2009).

Sophokles, Fragmente (Radt)

in: Tragicorum Graecorum Fragmenta, Bd. 4, ed. St. Radt, Göttingen ²1999 (¹1977).

Stesichoros (Davies)

in: Poetarum Melicorum Graecorum Fragmenta, post D.L. Page ed. M. Davies, Bd. 1, New York 1991.

Tyrtaios (West)

in: Iambi et Elegi Graeci ante Alexandrum cantati (s.o. s.v. Adespota Elegiaca).

Vita Homeri Herodotea (West)

in: Homeric Hymns, Homeric Apocrypha, Lives of Homer, ed. and transl. by M.L. West (Loeb Classical Library, 496), Cambridge, Mass. / London 2003.

3. Monographien und Aufsätze

Die Zeitschriften sind nach der Année Philologique abgekürzt.

- Adkins 1960 Adkins, A.W.H.: Merit and Responsibility. A Study in Greek Values, Oxford 1960.
- Adkins 1975 Adkins, A.W.H.: Art, Beliefs, and Values in the Later Books of the Iliad, in: CPh 70, 1975, 239–254.
- Ahlberg 1971 Ahlberg, G.: Prothesis and Ekphora in Greek Geometric Art (Studies in Mediterranean Archaeology, 32), Göteborg 1971.
- Ahrens 1937 Ahrens, E.: Gnomen in griechischer Dichtung (Homer, Hesiod, Aeschylus), Diss. Halle 1937.
- Ahrens (1851) 1891 Ahrens, H.L.: Homerische Excursus, 9. De hiatus Homerici legitimis quibusdam generibus, in: ders., Kleine Schriften, Bd. 1: Zur Sprachwissenschaft, hrsg. von C. Haeblerlin, Hannover 1891, 123–143 (urspr. in: Philologus 6, 1851, 9–34).
- Alden 2000 Alden, M.: Homer Beside Himself. Para-Narratives in the Iliad, Oxford 2000.
- Alexiou (1974) 2002 Alexiou, M.: The Ritual Lament in Greek Tradition (Greek Studies), Lanham u.a. ²2002 (¹1974).
- Aliffi 2002 Aliffi, M.L.: Le espressioni dell'agente e dello strumento nei processi di 'morte violenta', in: Montanari 2002, 409–423.
- Allan 2003 Allan, R.J.: The Middle Voice in Ancient Greek. A Study in Polysemy, Amsterdam 2003.
- Al-Refai u.a. 2002 Al-Refai, A. / Mohadjer, R.M. / Stimm, B.: Der Baumwacholder. Verbreitung, Ökologie, Nutzung und Vermehrung, in: Allgemeine Forst Zeitschrift 16, 2002; Sonderdruck: <http://w3.forst.tu-muenchen.de/~waldbau/litorg0/295.pdf> (Stand: 07.07.2009).
- Anastassiou 1973 Anastassiou, I.: Zum Wortfeld 'Trauer' in der Sprache Homers, Diss. Hamburg 1973.
- Andersen 1987 Andersen, Ø.: Myth, Paradigm and 'Spatial Form' in the Iliad, in: Bremer u.a. 1987, 1–13.
- Anderson 1997 Anderson, M.J.: The Fall of Troy in Early Greek Poetry and Art, Oxford 1997.
- Andronikos 1968 Andronikos, M.: Totenkult, ArchHom Kap. W, Göttingen 1968.
- Andronikos 1978 Andronikos, M.: The Royal Graves at Vergina, Athen 1987 (urspr.: The Royal Graves in the Great Tumulus, in: AAA 10, 1977, 40–72).
- Anghelina 2007 Anghelina, C.: On Some Adverbs with Variable Endings in Ancient Greek, in: Glotta 83, 2007, 1–12.
- Anhalt 1995 Anhalt, E.K.: Barrier and Transcendence: The Door and the Eagle in Iliad 24.314–21, in: CQ 45, 1995, 280–295.
- Arend 1933 Arend, W.: Die typischen Szenen bei Homer (Problemata, 7), Berlin 1933.
- Arnott 1979 Arnott, W.G.: The Eagle Portent in the 'Agamemnon': An Ornithological Footnote, in: CQ 29, 1979, 7f.
- Arnott 2007 Arnott, W.G.: Birds in the Ancient World from A to Z, London/New York 2007.

- Arnould 1990 Arnould, D.: Le rire et les larmes dans la littérature grecque d'Homère à Platon (Collection d'études anciennes, 119), Paris 1990.
- Aslan u.a. 2002 Aslan, R. / Blum, S. / Kastl, G. / Schweizer, F. / Thumm, D. (Hrsgg.): Mauerschau. Festschrift für Manfred Korfmann, Remshalden-Grunbach 2002 (3 Bde.).
- Asper 1997 Asper, M.: Onomata allotria: zur Genese, Struktur und Funktion poetologischer Metaphern bei Kallimachos (Hermes, Einzelschriften 75), Stuttgart 1997.
- Aubriot-Sévin 1992 Aubriot-Sévin, D.: Prière et conceptions religieuses en Grèce ancienne jusqu'à la fin du V^e siècle av. J.-C., Lyon u.a. 1992.
- Austin 1975 Austin, N.: Archery at the Dark of the Moon. Poetic Problems in Homer's Odyssey, Berkeley u.a. 1975.
- Bader 1991 Bader, F.: Les messagers rapides des dieux: d'Hermès ἑριούντιος à Iris ἀελλόπος, ποδήνεμος ὠκέα, in: SCO 41, 1991, 35–86 (kürzere Fassung: Autour de ἑρίρις ἀελλόπος: étymologie et métaphore, in: RPh 65, 1991, 31–44).
- Bakker 1988 Bakker, E.J.: Linguistics and Formulas in Homer. Scalarity and the Description of the Particle 'per', Amsterdam/Philadelphia 1988.
- Bakker 1997 Bakker, E.J.: Poetry in Speech. Orality and Homeric Discourse (Myth and Poetics), Ithaca/London 1997.
- Bakker 2002 Bakker, E.J.: Remembering the God's Arrival, in: Arethusa 35, 2002, 63–81 [wieder in: Bakker 2005, 136–152].
- Bakker 2005 Bakker, E.J.: Pointing at the Past. From Formula to Performance in Homeric Poetics, Cambridge, Mass. / London 2005.
- Balensiefen 1955 Balensiefen, E.: Die Zeitgestaltung in Homers Ilias, Diss. Tübingen 1955 (masch.).
- Baltes (1987) 2005 Baltes, M.: Beobachtungen zum Aufbau der Ilias, in: ders., ΕΠΙΝΟΗΜΑΤΑ. Kleine Schriften zur antiken Philosophie und homerischen Dichtung, hrsg. von M.-L. Lakmann (Beitr. zur Altertumskunde, 221), München/Leipzig 2005, 273–291 (urspr. in: Literaturwiss. Jahrbuch 28, 1987, 9–25).
- Bannert 1988 Bannert, H.: Formen des Wiederholens bei Homer. Beispiele für eine Poetik des Epos (Wiener Studien, Beiheft 13), Wien 1988.
- Barck 1976 Barck, Chr.: Wort und Tat bei Homer (Spudasmata, 34), Diss. Hildesheim/New York 1976.
- Barth 1984 Barth, H.-L.: Die Fragmente aus den Schriften des Grammatikers Kallistratos zu Homers Ilias und Odyssee (Edition mit Kommentar), Diss. Bonn 1984.
- Bartolotta 2002 Bartolotta, A.: L'occhio della mente. Un'eredità indoeuropea nei poemi omerici, Palermo 2002.
- Basedow 2000 Basedow, M.A.: Beşik-Tepe. Das spätbronzezeitliche Gräberfeld. Mit einem Vorwort von M. Korfmann und Beiträgen von U. Wittwer-Backofen, J. Wahl, V. Dresely, T.H. Schmidt-Schultz und M. Schultz (Studia Troica, Monographien 1), Mainz 2000.
- Basista 1979 Basista, W.: Hektors Lösung, in: Boreas 2, 1979, 5–36.

- Basset 1979 Basset, L.: Les emplois périphrastiques du verbe grec μέλλειν, Lyon 1979.
- Basset 2006 Basset, L.: La préfiguration dans l'épopée homérique de l'article défini du grec classique, in: *Word Classes and Related Topics in Ancient Greek* (Proceedings of the Conference on 'Greek Syntax and Word Classes', Madrid, 18.–21. Juni 2003), hrsg. von E. Crespo, J. de la Villa und A.R. Revuelta (Bibliothèque des cahiers de l'Institut de linguistique de Louvain, 117), Louvain-La-Neuve 2006, 105–120.
- Bassett 1905 Bassett, S.E.: Notes on the Bucolic Diaeresis, in: *TAPhA* 36, 1905, 111–124.
- Bassett 1920 Bassett, S.E.: Ὑστερον πρότερον Ὀμηρικῶς (Cicero, Att. 1.16.1), in: *HSPH* 31, 1920, 39–62.
- Bassett 1922/23 Bassett, S.E.: The Last Verse of the Iliad, in: *CJ* 18, 1922/23, 305–307.
- Bassett 1933 Bassett, S.E.: Achilles' Treatment of Hector's Body, in: *TAPhA* 64, 1933, 41–65.
- Bassett 1938 Bassett, S.E.: *The Poetry of Homer* (Sather Classical Lectures, 15), Berkeley 1938.
- Bassi 2003 Bassi, K.: The Semantics of Manliness in Ancient Greece, in: *Andreia. Studies in Manliness and Courage in Classical Antiquity*, hrsg. von R.M. Rosen und I. Sluiter (Mnemosyne, Suppl. 238), Leiden/Boston 2003, 25–58.
- Bechert 1964 Bechert, J.: Die Diathesen von ἰδεῖν und ὀρᾶν bei Homer (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, Beiheft F), München 1964.
- Beck 2005 Beck, D.: *Homeric Conversation*, Cambridge, Mass. / London 2005.
- Beck 2008 Beck, D.: Narratology and Linguistics: An Interdisciplinary Perspective on Homeric Speech Representation, in: *TAPhA* 138, 2008, 351–378.
- Beck 1964 Beck, G.: Die Stellung des 24. Buches der Ilias in der alten Epenstradition, Diss. Tübingen 1964.
- Beck 1965 Beck, G.: Beobachtungen zur Kirke-Episode in der Odyssee, in: *Philologus* 109, 1965, 1–29.
- Becker 1937 Becker, O.: Das Bild des Weges und verwandte Vorstellungen im frühgriechischen Denken (Hermes, Einzelschriften 4), Berlin 1937.
- Becks 2002 Becks, R.: Bemerkungen zu den Bestattungspätzen von Troia VI, in: *Aslan u.a.* 2002, 295–306.
- Beekes 1995/96 Beekes, R.S.P.: Aithiopes, in: *Glotta* 73, 1995/96, 12–34.
- Beekes 1999 Beekes, R.S.P.: The Greek Word for 'Lead', in: *MSS* 59, 1999, 7–14.
- Bekker 1863 Bekker, I.: *Homerische Blätter*, Bd. 1, Bonn 1863.
- Bekker 1872 Bekker, I.: *Homerische Blätter*, Bd. 2, Bonn 1872.
- van der Ben 1986 van der Ben, N.: Hymn to Aphrodite 36–291. Notes on the pars epica of the Homeric Hymn to Aphrodite, in: *Mnemosyne* 39, 1986, 1–41.
- Benedetti 1979 Benedetti, M.: Il composto omerico ἱπτιοχάρμης, in: *RAL* 34, 1979, 169–185.
- Benveniste 1969 Benveniste, É.: *Le vocabulaire des institutions indo-européennes*. Bd. 1: Économie, parenté, société, Paris 1969.
- Benveniste 1969a Benveniste, É.: *Le vocabulaire des institutions indo-européennes*. Bd. 2: Pouvoir, droit, religion, Paris 1969.

- Bergold 1977 Bergold, W.: Der Zweikampf des Paris und Menelaos (Zu Ilias Γ 1 – Δ 222) (Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Klass. Philol., 28), Bonn 1977.
- Bernsdorff 1992 Bernsdorff, H.: Zur Rolle des Aussehens im homerischen Menschenbild (Hypomnemata, 97), Göttingen 1992.
- Bertolin Cebrián 1996 Bertolin Cebrián, R.: Die Verben des Denkens bei Homer (Innsbr. Beitr. zur Kulturwiss., Sonderheft 97), Innsbruck 1996.
- Bethe 1914 Bethe, E.: Homer. Dichtung und Sage. Bd. 1: Ilias, Leipzig/Berlin 1914.
- Bethe (1922) 1929 Bethe, E.: Homer. Dichtung und Sage. Bd. 2: Odyssee. Kyklos. Zeitbestimmung, Leipzig/Berlin ²1929 (¹1922).
- Bettarini 2003 Bettarini, L.: Ἀἴμωνος ἀμιχθαλόεσσα (Il. 24.753), in: QUCC n.s. 74.2, 2003, 69–88.
- Bettenworth 2004 Bettenworth, A.: Gastmahlszenen in der antiken Epik von Homer bis Claudian. Diachrone Untersuchungen zur Szenentypik (Hypomnemata, 153), Göttingen 2004.
- Bierl 1994 Bierl, A.: Apollo in Greek Tragedy: Orestes and the God of Initiation, in: Apollo. Origins and Influences, hrsg. von J. Solomon, Tucson/London 1994, 81–96 und 149–159.
- Bierl 2001 Bierl, A.: Der Chor in der Alten Komödie. Ritual und Performativität (unter besonderer Berücksichtigung von Aristophanes' 'Thesmophoriazusen' und der Phalloslieder fr. 851 PMG) (Beitr. zur Altertumskunde, 126), Leipzig 2001.
- Bierl 2004a Bierl, A.: Die Wiedererkennung von Odysseus und seiner treuen Gattin Penelope. Das Ablegen der Maske – zwischen traditioneller Erzählkunst, Metanarration und psychologischer Vertiefung, in: Bierl u.a. 2004, 103–126.
- Bierl 2004b Bierl, A.: "Turn on the Light!" Epiphany, the God-Like Hero Odysseus, and the Golden Lamp of Athena in Homer's Odyssey (Especially 19.1–43), in: ICS 29, 2004 (Divine Epiphanies in the Ancient World), 43–61.
- Bierl u.a. 2004 Bierl, A. / Schmitt, A. / Willi, A.: Antike Literatur in neuer Deutung. Festschrift für Joachim Latacz anlässlich seines 70. Geburtstages, München/Leipzig 2004.
- Bissinger 1966 Bissinger, M.: Das Adjektiv μέγας in der griechischen Dichtung (MSS, Beiheft K), 1966 (2 Bde.).
- Blanc 2003 Blanc, A.: La 'faute' et le 'parricide' en grec, le 'dommage' indo-arien et la 'peine' germanique: formes de la racine *h₂ley-, in: REG 116, 2003, 17–53.
- Bloedow 2007 Bloedow, E.F.: Homer and the *depas amphikypellon*, in: Epos. Reconsidering Greek Epic and Aegean Bronze Age Archaeology. Proceedings of the 11th International Aegean Conference (Los Angeles, 20.–23.4.2006), hrsg. von S.P. Morris und R. Laffineur (Aegaeum, 28), Liège/Austin 2007, 87–97.
- Blom 1936 Blom, J.W.S.: De typische getallen bij Homeros en Herodotos, I. Triaden, hebdomaden en enneaden, Diss. Nijmegen 1936.
- Blome 1984 Blome, P.: Lefkandi and Homer, in: WJA 10, 1984, 9–22 (z.T. wieder in: ders., Die dunklen Jahrhunderte – aufgeheilt, in: Latacz 1991, 45–60, bes. 45–50).

- Blößner 1991 Blößner, N.: Die singulären Iterata der Ilias. Bücher 16–20 (Beitr. zur Altertumskunde, 13), Stuttgart 1991.
- Blum 1998 Blum, H.: Purpur als Statussymbol in der griechischen Welt (Antiquitas, Reihe 1, 47), Bonn 1998.
- Boedeker 1984 Boedeker, D.: Descent from Heaven. Images of Dew in Greek Poetry and Religion, Chico 1984.
- Boegehold 1999 Boegehold, A.L.: When A Gesture Was Expected. A Selection of Examples from Archaic and Classical Greek Literature, Princeton 1999.
- de Boel 1992 de Boel, G.: Lexicographie et syntaxe: le cas de ἐλάωνο chez Homère, in: Létoublon 1992, 63–73.
- Böhme 1929 Böhme, J.: Die Seele und das Ich im homerischen Epos, Leipzig/Berlin 1929.
- Bolkestein 1939 Bolkestein, H.: Wohltätigkeit und Armenpflege im vorchristlichen Altertum. Ein Beitrag zum Problem 'Moral und Gesellschaft', Utrecht 1939.
- Bolling 1925 Bolling, G.M.: The External Evidence for Interpolation in Homer, Oxford 1925.
- Bolling 1929 Bolling, G.M.: The Meaning of πον in Homer, in: Language 5, 1929, 100–105.
- Bolling 1944 Bollin, G.M. The Athetized Lines of the Iliad, Baltimore 1944.
- Bömer 1976 Bömer, F.: P. Ovidius Naso, Metamorphosen. Kommentar, Heidelberg 1976.
- Bonifazi 2008 Bonifazi, A.: Memory and Visualization in Homeric Discourse Markers, in: Orality, Literacy, Memory in the Ancient Greek and Roman World, hrsg. von E.A. Mackay (Mnemosyne, Suppl. 298), Leiden/Boston 2008, 35–64.
- Bonner 1937 Bonner, C.: The Sibyl and Bottle Imps, in: Quantulacumque. Studies Presented to Kirsopp Lake, hrsgg. von R.P. Casey, A.K. und S. Lake, London 1937, 1–8 (<http://www.questia.com/PM.qst?a=o&docId=85822898> [Stand: 07.07.2009]).
- Bouvier 1987 Bouvier, D.: Mourir près des fontaines de Troie. Remarques sur le problème de la toilette funéraire d'Hector dans l'Iliade, in: Euphrosyne 15, 1987, 9–29.
- Bowra (1952) 1964 Bowra, C.M.: Heldendichtung. Eine vergleichende Phänomenologie der heroischen Poesie aller Völker und Zeiten, Stuttgart 1964 (engl. Orig.: Heroic Poetry, London 1952).
- Braswell 1971 Braswell, B.K.: Mythological Innovation in the Iliad, in: CQ 21, 1971, 16–26.
- Braund/Most 2003 Braund, S. / Most, G.W. (Hrsgg.): Ancient Anger. Perspectives from Homer to Galen, Cambridge 2003.
- Bremer u.a. 1987 Bremer, J.M. / de Jong, I.J.F. / Kalff, J. (Hrsgg.): Homer: Beyond Oral Poetry. Recent Trends in Homeric Interpretation, Amsterdam 1987.
- Bremer u.a. 1987a Bremer, J.M. / van Erp Taalman Kip, A.M. / Slings, S.R.: Some Recently Found Greek Poems. Text and Commentary (Mnemosyne, Suppl. 99), Leiden u.a. 1987.
- Bremmer 1983 Bremmer, J.N.: The Early Greek Concept of the Soul, Princeton 1983.

- Bretzigheimer 1969 Bretzigheimer, F.: Hektor in Troia. Zu Homer, 6.237–529 und 24.697–804, in: *Anregung* 15, 1969, 167–176.
- Brillante 1990 Brillante, C.: Scene oniriche nei poemi omerici, in: *MD* 24, 1990, 31–46.
- Brown 1998 Brown, A.: Homeric Talents and the Ethics of Exchange, in: *JHS* 118, 1998, 165–172.
- Brulé 2005 Brulé, P.: ‘La cité est la somme des maisons’. Un commentaire religieux, in: *Dasen/Piérart* 2005, 27–53.
- Brunius-Nilsson 1955 Brunius-Nilsson, E.: ΔΑΙΜΟΝΙΑ. An Inquiry into a Mode of Apoptrophe in Old Greek Literature, Diss. Uppsala 1955.
- Bruns 1970 Bruns, G.: Küchenwesen und Mahlzeiten, *ArchHom* Kap. Q, Göttingen 1970.
- Buchholz 1885 Buchholz, E.: Die homerischen Realien, Bd. 3, Abt. 2: Die homerische Psychologie und Ethik, Leipzig 1885.
- Buchholz u.a. 1973 Buchholz, H.-G. / Jöhrens, G. / Maull, I.: Jagd und Fischfang, *ArchHom* Kap. J, Göttingen 1973.
- Bühler 1960 Bühler, W.: Die Europa des Moschos. Text, Übersetzung und Kommentar (Hermes, Einzelschriften 13), Wiesbaden 1960.
- Burgess 2001 Burgess, J.S.: The Tradition of the Trojan War in Homer and the Epic Cycle, Baltimore/London 2001.
- Burgess 2004 Burgess, J.S.: Untrustworthy Apollo and the Destiny of Achilles: Iliad 24.55–63, in: *HSPH* 102, 2004, 21–40.
- Burke 2008 Burke, B.: Mycenaean Memory and Bronze Age Lament, in: *Suter* 2008, 70–92.
- Burkert 1955 Burkert, W.: Zum altgriechischen Mitleidsbegriff, Diss. Erlangen 1955.
- Burkert (1977) 1985 Burkert, W.: Greek Religion, Cambridge, Mass., 1985 (dt. Orig.: Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, Stuttgart 1977).
- Burkert (1984) 1992 Burkert, W.: The Orientalizing Revolution. Near Eastern Influence on Greek Culture in the Early Archaic Age. Translated by M.E. Pinder and W. Burkert, Cambridge, Mass. / London 1992 (= erweiterte Fassung von: Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur [SHAW 1984.1], Heidelberg 1984).
- Buttmann (1818) 1825 Buttmann, Ph.: Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Wort-Erklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod, Bd. 1, Berlin ²1825 (¹1818).
- Buttmann 1825 Buttmann, Ph.: Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Wort-Erklärung, hauptsächlich für Homer und Hesiod, Bd. 2, Berlin 1825.
- Buxton 2004 Buxton, R.: Similes and Other Likenesses, in: *The Cambridge Companion to Homer*, hrsg. von R. Fowler, Cambridge 2004, 139–155.
- Cairns 1993 Cairns, D.L.: Aidōs. The Psychology and Ethics of Honour and Shame in Ancient Greek Literature, Oxford 1993 u.ö.
- Cairns 2001 Cairns, D.L. (Hrsg.): *Oxford Readings in Homer’s Iliad*, Oxford 2001.
- Cairns 2003 Cairns, D.L.: Ethics, Ethology, Terminology: Iliadic Anger and the Cross-Cultural Study of Emotion, in: *Braund/Most* 2003, 11–49.
- Calhoun 1933 Calhoun, G.M.: Homeric Repetitions, in: *UCPCP* 12.1, 1933, 1–25.
- Calhoun 1939 Calhoun, G.M.: Homer’s Gods – Myth and Märchen, in: *AJPh* 60, 1939, 1–28.

- Camerotto 2002 Camerotto, A.: 'Obrimos Ares, obrimos Hektor'. Epiteti epici e significati, in: *Aevum(ant)* n.s. 2, 2002, 141–187.
- Cantarella 1976 Cantarella, E.: Studi sull'omicidio in diritto greco e romano, Mailand 1976.
- Cantarella 1979 Cantarella, E.: Norma e sanzione in Omero. Contributo alla protostoria del diritto greco, Mailand 1979.
- Canter 1930 Canter, H.V.: The Figure ΑΔΥΝΑΤΟΝ in Greek and Latin Poetry, in: *AJPh* 51, 1930, 32–41.
- Carlisle 1999 Carlisle, M.: Homeric Fictions: *Pseudo*-Words in Homer, in: Carlisle/Levianouk 1999, 55–91.
- Carlisle/Levianouk 1999 Carlisle, M./Levianouk, O. (Hrsgg.): *Nine Essays on Homer*, Lanham u.a. 1999.
- Carter 1995 Carter, J.B.: Ancestor Cult and the Occasion of Homeric Performance, in: *The Ages of Homer. A Tribute to E.T. Vermeule*, hrsg. von J.B. Carter und S.P. Morris, Austin 1995, 285–312.
- Carvounis 2007 Carvounis, K.: Helen and Iliad 24.763–764, in: *Hyperboreus* 13, 2007, 5–10.
- Casabona 1966 Casabona, J.: *Recherches sur le vocabulaire des sacrifices en grec. Des origines à la fin de l'époque classique*, Aix-en-Provence 1966.
- Casevitz u.a. 1989 Casevitz, M. / Lévy, E. / Woronoff, M.: 'astu' et 'polis', essai de bilan, in: *LALIES* 7, 1989, 279–285.
- Cauer (1895) 1921 Cauer, P.: *Grundfragen der Homerkritik*, Bd. 1, Leipzig ³1921 (¹1895).
- Cauer 1902 Cauer, P.: *Ἡμήρου Ἰλιάς. Homers Ilias (Schulausgabe)*, Leipzig 1902 (2., berichtigte und durch Beigaben vermehrte Ausgabe).
- Cavanagh/Mee 1995 Cavanagh, W. / Mee, C.: Mourning Before and After the Dark Age, in: *Klados. Essays in Honor of J.N. Coldstream*, hrsg. von C. Morris (BICS, Suppl. 63), London 1995, 45–61.
- Chantraine 1933 Chantraine, P.: *La formation des noms en grec ancien (Collection linguistique, 38)*, Paris 1933.
- Chantraine 1940 Chantraine, P.: Conjugaison et histoire des verbes signifiant vendre (πέρηνμι, πωλέω, ἀποδίδομαι, ἐμπολῶ), in: *RPh* 14, 1940, 11–24.
- Chantraine (1945) 1961 Chantraine, P.: *Morphologie historique du grec*, Paris ²1961 (¹1945).
- Chapa 1998 Chapa, J.: *Letters of Condolence in Greek Papyri (Papyrologica Florentina, 29)*, Florenz 1998.
- Citron 1965 Citron, A.: *Semantische Untersuchung zu σπένδεσθαι – σπένδειν – εὔχεσθαι*, Winterthur 1965.
- Clader 1976 Clader, L.L.: Helen. The Evolution from Divine to Heroic in Greek Epic Tradition (*Mnemosyne*, Suppl. 42), Leiden 1976.
- Clark 1997 Clark, M.: *Out of Line. Homeric Composition Beyond the Hexameter*, Lanham u.a. 1997.
- Clarke 1995 Clarke, M.: Between Lions and Men: Images of the Hero in the Iliad, in: *GRBS* 36, 1995, 137–159.
- Clarke 1995a Clarke, M.: The Wisdom of Thales and the Problem of the Word ἱερός, in: *CQ* 45, 1995, 296–317.
- Clarke 1997/98 Clarke, M.: πινόςκω and Its Cognates: a Note on Simonides, fr. 508 Page, in: *Glotta* 74, 1997/98, 135–142.

- Clarke 1999 Clarke, M.: *Flesh and Spirit in the Songs of Homer. A Study of Words and Myths* (Oxford Classical Monographs), Oxford 1999.
- Clarke u.a. 2006 Clarke, M.J. / Currie, B.G.F. / Lyne, R.O.A.M. (Hrsgg.): *Epic Interactions. Perspectives on Homer, Virgil, and the Epic Tradition Presented to Jasper Griffin by Former Pupils*, Oxford 2006.
- Clarke 1978 Clarke, W.M.: Achilles and Patroclus in Love, in: *Hermes* 106, 1978, 381–396.
- Classen 1867 Classen, J.: *Beobachtungen über den homerischen Sprachgebrauch*, Frankfurt a.M. 1867.
- Clay 1999 Clay, J.S.: Iliad 24.649 and the Semantics of κερτομέω, in: *CQ* 49, 1999, 618–621.
- Coffey 1957 Coffey, M.: The Function of the Homeric Simile, in: *AJPh* 78, 1957, 113–132 (auch in: de Jong 1999, Bd. 3, 322–337).
- Cobet 1876 Cobet, C.G.: *Miscellanea Critica quibus continentur observationes criticae in scriptores graecos, praesertim Homerum et Demosthenem*, Leiden 1876.
- Coldstream 1977 Coldstream, J.N.: *Geometric Greece* (A Benn Study. Archaeology), London 1977.
- Collins u.a. 2008 Collins, B.J. / Bachvarova, M.R. / Rutherford, I.C. (Hrsgg.): *Anatolian Interfaces. Hittites, Greeks and Their Neighbours. Proceedings of an International Conference on Cross-Cultural Interaction (17.–19.09.2004, Emory University, Atlanta)*, Oxford, 2008.
- Collins 2002 Collins, D.: Reading the Birds. Oiōnomanteia in Early Epic, in: *ColbyQ* 38, 2002, 17–41.
- Collins 1988 Collins, L.: *Studies in Characterization in the Iliad* (Beitr. zur Klass. Philologie, 189), Frankfurt a.M. 1988.
- Combella 1965 Combella, F.M.: Some Formulary Illogicalities in Homer, in: *TAPhA* 96, 1965, 41–56.
- Combella 1981 Combella, F.M.: The Wish Without Desire, in: *AJPh* 102, 1981, 115–119.
- Conti 2003 Conti, L.: Die Bezeichnung instrumentalischer Bezüge bei Homer, in: *IF* 108, 2003, 195–222.
- Corlu 1966 Corlu, A.: *Recherches sur les mots relatifs à l'idée de prière, d'Homère aux tragiques*, Diss. Paris 1966.
- Cosset 1985 Cosset, É.: Esthétique et système formulaire dans l'Iliade, in: *LEC* 53, 1985, 331–340.
- Coventry 1987 Coventry, L.: Messenger Scenes in Iliad 23 and 24 (23.192–211, 24.77–188), in: *JHS* 107, 1987, 178–180.
- Crane 1988 Crane, G.: *Calypso: Backgrounds and Conventions of the Odyssey* (Beitr. zur Klass. Philologie, 191), Frankfurt a.M. 1988.
- Crespo 1994 Crespo, E.: El origen de la flexión del tipo de Τυδέος, -έα en Homero, in: *Actas del VIII Congreso Español de Estudios Clásicos*, Madrid 23.–28.9.1991, hrsg. von der Sociedad Española de Estudios Clásicos, Madrid 1994, Bd. 1, 87–92.

- Crielaard 2002 Crielaard, J.P.: Past or Present? Epic Poetry, Aristocratic Self-Representation and the Concept of Time in the Eighth and Seventh Centuries BC, in: Montanari 2002, 239–296.
- Crielaard 2003 Crielaard, J.P.: The Cultural Biography of Material Goods in Homer's Epics, in: *Gaia* 7, 2003, 49–62.
- Crotty 1994 Crotty, K.: The Poetics of Supplication. Homer's Iliad and Odyssey (Myth and Poetics), Ithaca/London 1994.
- Crouwel 1981 Crouwel, J.H.: Chariots and Other Means of Land Transport in Bronze Age Greece (Allard Pierson Series, 3), Amsterdam 1981.
- Crouwel 1992 Crouwel, J.H.: Chariots and Other Wheeled Vehicles in Iron Age Greece (Allard Pierson Series, 9), Amsterdam 1992.
- Cuillandre 1943 Cuillandre, J.: La droite et la gauche dans les poèmes homériques. En concordance avec la doctrine pythagoricienne et avec la tradition celtique, Paris 1943.
- Currie 2006 Currie, B.: Homer and the Early Epic Tradition, in: Clarke u.a. 2006, 1–45.
- Cuypers 2005 Cuypers, M.: Interactional Particles and Narrative Voice in Apollonius and Homer, in: *Beginning from Apollo. Studies in Apollonius Rhodius and the Argonautic Tradition* (Caeculus, 6), hrsg. von A. Harder und M. Cuypers, Leuven u.a. 2005.
- Cuypers 2005a Cuypers, M.: Homeric πεπνυμένος, Vortrag am APA Annual Meeting 2005, Abstract: <http://www.apaclassics.org/AnnualMeeting/05mtg/abstracts/cuypers.html> (Stand: 07.07.2009).
- Danek 1988 Danek, G.: Studien zur Dolonie (WS, Beiheft 12), Wien 1988.
- Danek 1998 Danek, G.: Epos und Zitat. Studien zu den Quellen der Odyssee (WS, Beiheft 22), Wien 1998.
- Dasen/Piérart 2005 Dasen, V. / Piérart, M. (Hrsgg.): Ἱδία καὶ δημοσίαι. Les cadres 'privés' et 'publics' de la religion grecque antique. Actes du IX^e colloque du Centre International d'Études de la Religion Grecque Antique (Fribourg, 8.–10. September 2003) (Kernos, Suppl. 15), Liège 2005.
- Davies 1981 Davies, M.: The Judgement of Paris and Iliad Book XXIV, in: *JHS* 101, 1981, 56–62.
- Davies 2003 Davies, M.: The Judgements of Paris and Solomon, in: *CQ* 53, 2003, 32–43.
- Davies 2006 Davies, M.: 'Self-Consolation' in the Iliad, in: *CQ* 56, 2006, 582–587.
- Debrunner 1921 Debrunner, A.: Homerica, in: *IF* 39, 1921, 202–207.
- Debrunner 1922 Debrunner, A.: Homerica, in: *IF* 40, 1922, 107–112.
- Dee 1994 Dee, J.H.: The Epithetic Phrases for the Homeric Gods (Epitheta Deorum apud Homerum). A Repertory of the Descriptive Expressions for the Divinities of the Iliad and the Odyssey, New York/London 1994.
- Dee 2000 Dee, J.H.: Epitheta Hominum apud Homerum. The Epithetic Phrases for the Homeric Heroes. A Repertory of Descriptive Expressions for the Human Characters of the Iliad and the Odyssey (Alpha-Omega, Reihe A, 212), Hildesheim 2000.
- Deger-Jalkotzy 1979 Deger-Jalkotzy, S.: Homer und der Orient: Das Königtum des Priamos, in: *WJA* 5, 1979, 25–31.

- Deger-Jalkotzy/Lemos 2006 Deger-Jalkotzy, S. / Lemos, I.S.: Ancient Greece: From the Mycenaean Palaces to the Age of Homer (Edinburgh Leventis Studies, 3), Edinburgh 2006.
- Deichgräber 1972 Deichgräber, K.: Der letzte Gesang der Ilias (AAWM 1972.5), Mainz/Wiesbaden 1972.
- Delebecque 1951 Delebecque, E.: Le cheval dans l'Iliade, Paris 1951.
- Derderian 2001 Derderian, K.: Leaving Words to Remember. Greek Mourning and the Advent of Literacy (Mnemosyne, Suppl. 209), Leiden u.a. 2001.
- Di Benedetto (1994) 1998 Di Benedetto, V.: Nel laboratorio di Omero, Turin ²1998 (¹1994).
- Dickinson 2006 Dickinson, O.: The Aegaeon from Bronze Age to Iron Age. Continuity and Change between the Twelfth and Eighth Centuries BC, London/New York 2006.
- Dickson 1995 Dickson, K.: Nestor. Poetic Memory in Greek Epic, New York/London 1995.
- Diels (1914) 1924 Diels, H.: Antike Technik. Sieben Vorträge, Leipzig/Berlin ³1924 (¹1914).
- Dietrich 1962 Dietrich, B.C.: The Spinning of Fate in Homer, in: Phoenix 16, 1962, 86–101.
- Dietrich 1965 Dietrich, B.C.: Death, Fate and the Gods. The Development of a Religious Idea in Greek Popular Belief and in Homer, London 1965.
- Dihle 1970 Dihle, A.: Homer-Probleme, Opladen 1970.
- Dillon 1996 Dillon, M.: The Importance of 'Oionomanteia' in Greek Divination, in: ders. (Hrsg.), Religion in the Ancient World: New Themes and Approaches, Amsterdam 1996, 99–121.
- Dirlmeier 1935 Dirlmeier, F.: ΘΕΟΦΙΛΙΑ – ΦΙΛΟΘΕΙΑ, in: Philologus 90 (NF 44), 1935, 57–77 und 176–193.
- Donnay 2005 Donnay, G.: Εὔχετ' ἔπειτα στὰς μέσῳ ἔρκει (Iliade 16.231, 24.306), in: Dasen/Piéart 2005, 1–11.
- Douglas 2007 Douglas, M.: Thinking in Circles. An Essay on Ring Composition, New Haven/London 2007.
- Dova 2000 Dova, S.: Who is μακάρτατος in the Odyssey, in: HSPH 100, 2000, 53–65.
- Dover 1983 Dover, K.J.: The Portrayal of Moral Evaluation in Greek Poetry, in: JHS 103, 1983, 35–48.
- Dowden 1996 Dowden, K.: Homer's Sense of Text, in: JHS 116, 1996, 47–61.
- Dreher 2006 Dreher, M.: Die Hikesie-Szenen der Odyssee und der Ursprung des Asylgedankens, in: Luther 2006, 47–60.
- Drerup 1921 Drerup, E.: Homerische Poetik, Bd. 1: Das Homerproblem in der Gegenwart, Würzburg 1921.
- Duckworth 1933 Duckworth, G.E.: Foreshadowing and Suspense in the Epics of Homer, Apollonius, and Virgil, Princeton 1933.
- Dumortier (1935) 1975 Dumortier, J.: Le vocabulaire médical d'Éschyle et les écrits hippocratiques, Paris ²1975 (¹1935).
- Düntzer (1846) 1872 Düntzer, H.: Über den Schluss der Ilias, in: Düntzer 1872, 383–398 (urspr. engl. in: The Classical Museum 11, 1846, 36–47).
- Düntzer (1847) 1872 Düntzer, H.: Über das vierundzwanzigste Buch der Ilias, in: Düntzer 1872, 326–376 (urspr. in: RhM 5, 1847, 378–421).

- Düntzer 1848 Düntzer, H.: De Zenodoti Studiis Homericis, Göttingen 1848.
- Düntzer (1863) 1872 Düntzer, H.: Zur Beurtheilung der stehenden Homerischen Beiwörter, in: Düntzer 1872, 507–516 (urspr. in: Verhandlungen der 21. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Augsburg [24.–27.9.1862], Leipzig 1863, 102–107).
- Düntzer (1864) 1872 Düntzer, H.: Über den Einfluß des Metrums auf den homerischen Ausdruck, in: Düntzer 1872, 517–549 (urspr. in: JbbClassPhil 10, 1864, 673–694; auch in: HTN 88–108 [gekürzt]).
- Düntzer (1864) 1979 Düntzer, H.: Über den Einfluß des Metrums auf den homerischen Ausdruck, in: HTN 88–108 (ungekürzte Fassung: Düntzer [1864] 1872, s.o.).
- Düntzer 1872 Düntzer, H.: Homerische Abhandlungen, Leipzig 1872.
- Durante 1976 Durante, M.: Sulla preistoria della tradizione poetica greca. Parte seconda: Risultanze della comparazione indoeuropea (Incunabula Graeca, 64), Rom 1976.
- Dürbeck 1977 Dürbeck, H.: Zur Charakteristik der griechischen Farbenbezeichnungen, Diss. Bonn 1977.
- Ebbott 1999 Ebbott, M.: The Wrath of Helen: Self-Blame and Nemesis in the Iliad, in: Carlisle/Levanouk 1999, 3–20 (auch in: Nagy 2001a, 235–252).
- Eder 2006 Eder, B.: The World of Telemachus: Western Greece 1200–700 BC, in: Deger-Jalkotzy/Lemos 2006, 549–580.
- Edmunds 1990 Edmunds, S.T.: Homeric Nēpios (Harvard Dissertations in Classics), New York/London 1990.
- Edmunds 1997 Edmunds, L.: Myth in Homer, in: Companion 415–441.
- Edmunds 2006 Edmunds, L.: The New Sappho: ΕΦΑΝΤΟ (9), in: ZPE 156, 2006, 23–26.
- Edwards 1985 Edwards, A.T.: Achilles in the Odyssey (Beitr. zur Klass. Philologie, 171), Königstein/Ts. 1985.
- Edwards 1966 Edwards, M.W.: Some Features of Homeric Craftmanship, in: TAPhA 97, 1966, 115–179.
- Edwards 1970 Edwards, M.W.: Homeric Speech Introductions, in: HSPh 74, 1970, 1–36.
- Edwards 1975 Edwards, M.W.: Type-Scenes and Homeric Hospitality, in: TAPhA 105, 1975, 51–72.
- Edwards 1980 Edwards, M.W.: Convention and Individuality in Iliad 1, in: HSPh 84, 1980, 1–28.
- Edwards 1986 Edwards, M.W.: The Conventions of a Homeric Funeral, in: Studies in Honor of T.B.L. Webster, hrsg. von J.H. Betts, J.T. Hooker und J.R. Green, Bd. 1, Bristol 1986, 84–92.
- Edwards 1987 Edwards, M.W.: Homer. Poet of the Iliad, Baltimore/London 1987.
- Edwards 1987a Edwards, M.W.: Topos and Transformation in Homer, in: Bremer 1987, 47–60.
- Edwards 1992 Edwards, M.W.: Homer and Oral Tradition: The Type-Scene, in: Oral Tradition 7, 1992, 284–330.
- Eichner/Rix 1990 Eichner, H. / Rix, H. (Hrsgg.): Sprachwissenschaft und Philologie. Jacob Wackernagel und die Indogermanistik heute. Kolloquium der Indogerman. Gesellschaft vom 13.–15.10.1988 in Basel, Wiesbaden 1990,
- Eitrem 1915 Eitrem, S.: Opferritus und Voropfer der Griechen und Römer, Kristiania 1915.

- Ellendt (1861) 1979 Ellendt, J.E.: Einiges über den Einfluß des Metrums auf den Gebrauch von Wortformen und Wortverbindungen im Homer, in: HTN 60–87 (urspr. Programm Königsberg 1861; auch in: ders., Drei Homerische Abhandlungen, Leipzig 1864, 6–34).
- Elliger 1975 Elliger, W.: Die Darstellung der Landschaft in der griechischen Dichtung (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 15), Berlin/New York 1975.
- Engels 1998 Engels, J.: *Funerum sepulcrorumque magnificentia*. Begräbnis- und Grabluxusgesetze in der griechisch-römischen Welt mit einigen Ausblicken auf Einschränkungen des funeralen und sepulkralen Luxus im Mittelalter und in der Neuzeit (Hermes, Einzelschriften 78), Stuttgart 1998.
- Erbse 1960 Erbse, H.: Beiträge zur Überlieferung der Iliasscholien (Zetemata, 24), München 1960.
- Erbse (1978) 1979 Erbse, H.: Hektor in der Ilias, in: ders., Ausgewählte Schriften zur Klassischen Philologie, Berlin 1979, 1–18 (urspr. in: Kyklos. Griechisches und Byzantinisches. Rudolf Keydell zum 90. Geburtstag, hrsg. von H.G. Beck, A. Kambylio und P. Moraux, Berlin/New York 1978, 1–19).
- Erbse 1986 Erbse, H.: Untersuchungen zur Funktion der Götter im homerischen Epos (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 24), Berlin/New York 1986.
- Erren 1970 Erren, M.: Ἀὐτίκα ‘sogleich’ als Signal der einsetzenden Handlung in Ilias und Odyssee, in: Poetica 3, 1970, 24–58.
- Étienne 2005 Étienne, R.: L’incinération: l’exemple athénien, in: Ktèma 30, 2005, 183–188.
- Etter 1986 Etter, A. (Hrsg.): O-o-pe-ro-si. Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag, Berlin/New York 1986.
- Falkner 1995 Falkner, T.M.: The Poetics of Old Age in Greek Epic, Lyric, and Tragedy, Norman/London 1995.
- Faraone 2004 Faraone, C.A.: Hipponax Fragment 128W: Epic Parody or Expulsive Incantation?, in: ClAnt 23, 2004, 209–245.
- Farron 1979 Farron, S.: The Portrayal of Women in the Iliad, in: AClass 22, 1979, 15–31.
- Faulkner 2005 Faulkner, A.: Aphrodite’s Aorists: Attributive Sections in the Homeric Hymns, in: Glotta 81, 2005, 60–79.
- Fauth 1974 Fauth, W.: Der Schlund des Orcus. Zu einer Eigentümlichkeit der römisch-etruskischen Unterweltsvorstellung, in: Numen 21, 1974, 105–127.
- Fehling 1969 Fehling, D.: Die Wiederholungsfiguren und ihr Gebrauch bei den Griechen vor Gorgias, Berlin 1969.
- Felson 2002 Felson, N.: *Threptrá* and Invincible Hands: The Father-Son Relationship in Iliad 24, in: Arethusa 35, 2002, 35–50.
- Fenik 1968 Fenik, B.: Typical Battle Scenes in the Iliad. Studies in the Narrative Techniques of Homeric Battle Description (Hermes, Einzelschriften 21), Wiesbaden 1968.
- Fenik 1974 Fenik, B.: Studies in the Odyssey (Hermes, Einzelschriften 30), Wiesbaden 1974.

- Fenno 2005 Fenno, J.: 'A Great Wave Against the Stream': Water Imagery in Iliadic Battle Scenes, in: *AJPh* 126, 2005, 475–504.
- Fingerle 1939 Fingerle, A.: *Typik der Homerischen Reden*, Diss. München 1939 (masch.).
- Finglass u.a. 2007 Finglass, P.J. / Collard, C. / Richardson, N.J. (Hrsgg): *Hesperos. Studies in Ancient Greek Poetry Presented to M.L. West on his Seventieth Birthday*, Oxford 2007.
- Finkelberg 1987 Finkelberg, M.: Homer's View of the Epic Narrative: Some Formulaic Evidence, in: *CPh* 82, 1987, 135–138.
- Finkelberg 1989 Finkelberg, M.: Formulaic and Nonformulaic Elements in Homer, in: *CPh* 84, 1989, 179–197.
- Finley (1954) 1979 Finley, M.I.: *Die Welt des Odysseus*, München 1979 (engl. Orig.: *The World of Odysseus*, New York 1954 u.ö.).
- Fischer 2007 Fischer, J.: Ernährung und Fischkonsum im spätbronzezeitlichen Griechenland, in: *Keimelion. Elitenbildung und elitärer Konsum von der mykenischen Palastzeit bis zur homerischen Epoche. Akten des internationalen Kongresses vom 3.–5. Februar 2005 in Salzburg*, hrsg. von E. Alram-Stern und G. Nightingale (Österr. Akad. d. Wiss., Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission, 27), Wien 2007, 125–139.
- Flaig 1994 Flaig, E.: Das Konsensprinzip im homerischen Olymp. Überlegungen zum göttlichen Entscheidungsprozeß Ilias 4.1–72, in: *Hermes* 122, 1994, 13–31.
- Floyd 1970 Floyd, E.D.: The Singular Uses of ἡμέτερος and ἡμεῖς in Homer, in: *Glotta* 47, 1970, 116–137.
- Foley 1991 Foley, J.M.: *Immanent Art. From Structure to Meaning in Traditional Oral Epic*, Bloomington/Indianapolis 1991.
- Foley 1997 Foley, J.M.: Oral Tradition and Its Implications, in: *Companion* 146–173.
- Foley 1999 Foley, J.M.: *Homer's Traditional Art*, University Park, Pa., 1999.
- Forbes 1967 Forbes, R.J.: *Bergbau, Steinbruchtätigkeit und Hüttenwesen*, ArchHom Kap. K, Göttingen 1967.
- Forssman 2001 Forssman, B.: Rez. zu Nussbaum 1998, in: *Kratylos* 46, 2001, 113–117.
- Forssman 2003 Forssman, B.: Rez. zu Homers Ilias. Gesamtkommentar, hrsg. von J. Latacz, in: *Kratylos* 48, 2003, 104–114.
- Forssman 2005 Forssman, B.: Das Verbum οἶγ- 'öffnen' bei Homer, in: *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft (17.–23. Sept. 2000, Halle an der Saale)*, hrsg. von G. Meiser und O. Hackstein, Wiesbaden 2005, 105–115.
- Fowler 2008 Fowler, M.A.: *The Seer in Ancient Greece*, Berkeley u.a. 2008.
- Fraenkel 1950 Fraenkel, E. (Hrsg.): *Aeschylus, Agamemnon*, edited with a commentary by E.F., Oxford 1950.
- Fraenkel 1962 Fraenkel, E.: *Beobachtungen zu Aristophanes*, Rom 1962.
- Fränkel 1921 Fränkel, H.: *Die homerischen Gleichnisse*, Göttingen 1921 (= ²1977: unveränderte Auflage mit einem Nachwort und einem Literaturverzeichnis, hrsg. von E. Heitsch).
- Fränkel (1924) 1960 Fränkel, H.: Eine Stileigenheit der frühgriechischen Literatur, in: ders., *Wege und Formen frühgriechischen Denkens. Literarische und philoso-*

- phiegeschichtliche Studien, hrsg. von F. Tietze, München ²1960, 40–96 (urspr. in: NGG 1924, 63–127).
- Franz 2002 Franz, J.P.: Krieger, Bauern, Bürger. Untersuchungen zu den Hoplitensoldaten der archaischen und klassischen Zeit (Europ. Hochschulschriften, 3.925), Frankfurt a.M. u.a. 2002.
- Frazer 1971 Frazer, R.M.: The κλισμός of Achilles, Iliad 24.596–98, in: GRBS 12, 1971, 295–301.
- Frenzel (1976) 1999 Frenzel, E.: Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte, Stuttgart ⁵1999 (¹1976).
- Friedrich 1975 Friedrich, R.: Stilwandel im homerischen Epos. Studien zur Poetik und Theorie der epischen Gattung (Bibliothek der Klass. Altertumswiss., N.F. 2.55), Heidelberg 1975.
- Friedrich 2007 Friedrich, R.: Formular Economy in Homer. The Poetics of the Breaches (Hermes Einzelschriften, 100), Stuttgart 2007.
- Friedrich/Redfield 1978 Friedrich, P. / Redfield, J.: Speech as a Personality Symbol: The Case of Achilles, in: Language 54, 1978, 263–288 (auch in: de Jong 1999, Bd. 4, 231–261).
- v. Fritz 1943 Fritz, K. von: νόος and νοεῖν in the Homeric Poems, in: CPh 28, 1943, 79–93.
- Fritz 2005 Fritz, M.A.: Die trikasuellen Lokalpartikeln bei Homer. Syntax und Semantik, Göttingen 2005.
- Frontisi-Ducroux 1986 Frontisi-Ducroux, F.: La cithare d'Achille. Essai sur la poétique de l'Illiade (Biblioteca di QUCC, 1), Rom 1986.
- Fuchs 1993 Fuchs, E.: Pseudologia. Formen und Funktionen fiktionaler Trugrede in der griechischen Literatur der Antike (Bibliothek der Klass. Altertumswiss., N.F. 2.91), Heidelberg 1993.
- Führer 1967 Führer, R.: Formproblem-Untersuchungen zu den Reden in der frühgriechischen Lyrik (Zetemata, 44), München 1967.
- Führer/Schmidt 2001 Führer, R. / Schmidt, M.: Homerus redivivus (Rez. zu Homerus, Ilias, recensuit/testimonia congescit M.L. West, Bd. 1, Stuttgart/Leipzig 1998), in: GGA 253, 2001, 1–32.
- Gaertner 2001 Gaertner, J.F.: The Homeric Catalogues and Their Function in Epic Narrative, in: Hermes 129, 2001, 298–305.
- Gagarin 1981 Gagarin, M.: Drakon and Early Athenian Homicide Law, New Haven/London 1981.
- Gagliardi 2007 Gagliardi, P.: I due volti della gloria. I lamenti funebri omerici tra poesia e antropologia, Bari 2007.
- García-Ramón 1990 García-Ramón, J.L.: Proportionale Analogie und griechische Morphologie: Athematische Infinitive im Attischen und im Westionischen, in: Eichner/Rix 1990, 150–169.
- García-Ramón 1992 García-Ramón, J.L.: Griechisch ἱερός und seine Varianten, vedisch *īśi-rá-*, in: Rekonstruktion und relative Chronologie. Akten der VIII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft (Leiden, 31.8.–4.9.1987), hrsg. von R. Beekes, A. Lubotsky und J. Weitenberg (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., 65), Innsbruck 1992, 183–205.

- Garland 1981 Garland, R.: The Causation of Death in the Iliad: A Theological and Biological Investigation, in: BICS 28, 1981, 43–60.
- Garland (1982) 1984 Garland, R.S.J.: Γέρας θανόντων: An Investigation into the Claims of the Homeric Dead, in: AncSoc 15–17, 1984–86, 5–22 (urspr. in: BICS 29, 1982, 69–80).
- Garland 1985 Garland, R.: The Greek Way of Death, Ithaca, NY, 1985.
- Garvie 1986 Garvie, A.F.: Aeschylus ‘Choepori’. With Introduction and Commentary by A.F.G., Oxford 1986.
- Gemoll 1883 Gemoll, A.: Die Beziehungen zwischen Ilias und Odyssee, in: Hermes 18, 1883, 34–96.
- Genette (1972/83) 1994 Genette, G.: Die Erzählung (UTB für Wissenschaft), München 1994 (Übers. von: 1. Discours du récit, in: Figures III, Paris 1972; 2. Nouveau discours du récit, Paris 1983).
- George 2006 George, C.H.: The Spatial Use of ἀνά and κατά with the Accusative in Homer, in: Glotta 82, 2006, 70–95.
- Germain 1954 Germain, G.: La mystique des nombres dans l’épopée homérique et sa préhistoire, Diss. Paris 1954.
- Giger-van den Heuvel 2007 Giger-van den Heuvel, C.: Schwarz und Weiß im mykenischen Griechisch (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., 125), Innsbruck 2007.
- Gill u.a. 1998 Gill, C. / Postlethwaite, N. / Seaford, R. (Hrsgg.): Reciprocity in Ancient Greece, Oxford 1998.
- Giordano 1998 Giordano, M.: Γόος ἀρητός tra maledizione e vendetta di sangue: un saggio di analisi semantica, in: AION(filol) 20, 1998, 59–77.
- Giordano 1999 Giordano, M.: La supplica. Rituale, istituzione sociale e tema epico in Omero (AION, Quaderni 3), Neapel 1999.
- Giuliani 2003 Giuliani, L.: Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst, München 2003.
- Göbel 1933 Göbel, F.: Formen und Formeln der epischen Dreiheit in der griechischen Dichtung (Diss. Tübingen), Stuttgart 1933.
- Gödde 2004 Gödde, S.: *Euphēmia*. Zur Performanz kultischer Rede zwischen Sprechen und (Ver)schweigen, in: The Language of Silence, hrsg. von A. Timonen, W. Greisenegger und R. Kneucker, Bd. 2, Turku 2004.
- Goldhill 1991 Goldhill, S.: The Poet’s Voice. Essays on Poetics and Greek Literature, Cambridge u.a. 1991.
- Gottesman 2008 Gottesman, A.: The Pragmatics of Homeric *kertomia*, in: CQ 58, 2008, 1–12.
- Gould (1973) 2001 Gould, J.: Hiketeia, in: ders., Myth, Ritual Memory, and Exchange. Essays in Greek Literature and Culture, Oxford 2001, 22–77 (urspr. in: JHS 93, 1973, 74–103).
- Grand-Clément 2004 Grand-Clément, A.: Histoire du paysage sensible des Grecs à l’époque archaïque: Homère, les couleurs et l’exemple de πορφύρεος, in: Pallas 65, 2004, 123–143.
- Grandolini 1996 Grandolini, S.: Canti e aedi nei poemi omerici. Edizione e commento, Pisa/Rom 1996.
- Gray 1954 Gray, D.H.F.: Metal-Working in Homer, in: JHS 74, 1954, 1–15.
- Gray 1955 Gray, D.: Houses in the Odyssey, in: CQ 5, 1955, 1–12.

- Gray 1974 Gray, D.: Seewesen, ArchHom Kap. G, Göttingen 1974.
- Graz 1965 Graz, L.: Le feu dans l'Iliade et l'Odyssee. PYP: champ d'emploi et signification (Études et commentaires, 60), Paris 1965.
- Graziosi/Haubold 2003 Graziosi, B. / Haubold, J.: Homeric Masculinity: HNOPEH and ATHNOPIH, in: JHS 123, 2003, 60–76.
- Graziosi/Haubold 2005 Graziosi, B. / Haubold, J.: Homer: The Resonance of Epic, London 2005.
- Greene 1999 Greene, T.M.: The Natural Tears of Epic, in: Epic Traditions in the Contemporary World. The Poetics of Community, hrsg. von M. Beissinger, J. Tylus und S. Wofford, Berkeley u.a. 1999, 189–202.
- Greindl 1938 Greindl, M.: Κλέος, κῦδος, εὔχος, τιμή, φάτις, δόξα. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung des epischen und lyrischen Sprachgebrauches, Diss. München 1938.
- Grethlein 2006 Grethlein, J.: Das Geschichtsbild der Ilias. Eine Untersuchung aus phänomenologischer und narratologischer Perspektive (Hypomnemata, 163), Göttingen 2006.
- Grethlein 2007 Grethlein, J.: The Poetics of the Bath in the Iliad, in: HSPH 103, 2007, 25–49.
- Grévin 2005 Grévin, G.: La crémation sur bûcher dans l'Antiquité à la lumière de l'ethnoarchéologie, in: Ktèma 30, 2005, 15–20.
- Griessmair 1966 Griessmair, E.: Das Motiv der *mors immatura* in den griechischen metrischen Grabinschriften (Commentationes Aenipontanae, 17), Innsbruck 1966.
- Griffin 1976 Griffin, J.: Homeric Pathos and Objectivity, in: CQ 26, 1976, 161–187.
- Griffin 1978 Griffin, J.: The Divine Audience and the Religion of the Iliad, in: CQ 28, 1978, 1–22.
- Griffin 1980 Griffin, J.: Homer on Life and Death, Oxford 1980.
- Griffin 1986 Griffin, J.: Homeric Words and Speakers, in: JHS 106, 1986, 36–57.
- Griffin 1990 Griffin, J.: Achilles kills Hector, in: Lampas 23, 1990, 353–369.
- Griffin 2007 Griffin, J.: Desperate Straits and the Tragic Stage, in: Finglass u.a. 2007, 189–203.
- Griffith 2006 Griffith, M.: Horsepower and Donkeywork: Equids and the Ancient Greek Imagination, in: CPh 101, 2006, 185–246 u. 307–358.
- van Groningen 1953 Groningen, B.A. van: In the Grip of the Past. Essay on an Aspect of Greek Thought (Philosophia Antiqua, 6), Leiden 1953.
- van Groningen 1958 Groningen, B.A. van: La composition littéraire archaïque grecque. Procédés et réalisations (Verhand. Nederl. Akad. van Wet., Afd. Letterk. N.R., LXV.2), Amsterdam 1958.
- Gross 1970 Gross, K.: Götterhand und Menschenhand im homerischen Epos, in: Gymnasium 77, 1970, 365–375.
- Grossardt 1998 Grossardt, P.: Die Trugreden in der Odyssee und ihre Rezeption in der antiken Literatur, Bern 1998.
- Grosskopf 2005 Grosskopf, B.: Leichenbrand. Biologisches und kulturhistorisches Quellenmaterial zur Rekonstruktion vor- und frühgeschichtlicher Populationen und ihrer Funeralpraktiken, Diss. Leipzig 2004/2005, <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=979587166> (Stand: 07.07.2009).

- Groten 1968 Groten, F.J.: Homer's Helen, in: G&R 15, 1968, 33–39.
- Gschnitzer 1976 Gschnitzer, F.: Studien zur griechischen Terminologie der Sklaverei. Zweiter Teil: Untersuchungen zur älteren, insbesondere homerischen Sklaventerminologie, Wiesbaden 1976.
- Guggisberg 2008 Guggisberg, M.A.: Gräber von Bürgern und Heroen: 'homerische' Bestattungen im klassischen Athen, in: Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung. Totenritual und Grabkult in frühen Gesellschaften. Archäologische Quellen in kulturwissenschaftlicher Perspektive, hrsg. von Chr. Kümmel, B. Schweizer und U. Veit (Tübinger Archäologische Taschenbücher, 6), Münster 2008, 287–317.
- Guilleux 2001 Guilleux, N.: Le *i* bref de datif singulier athématique: Les règles d'une éli-sion homérique et tragique, in: RPh 75, 2001, 65–82.
- Guimier-Sorbets/Morizot 2005 Guimier-Sorbets, A.-M. / Morizot, Y.: Des bûchers de Vergi-na aux hydries de Hadra, découvertes récentes sur la crémation en Ma-cédoine et à Alexandrie, in: Ktèma 30, 2005, 137–152.
- Gundert 1983 Gundert, B.: τέλος und τελείν bei Homer, Diss. Kiel 1983.
- Gunn 1970 Gunn, D.M.: Narrative Inconsistency and the Oral Dictated Text in the Homeric Epic, in: AJPh 91, 1970, 192–203.
- Gunn 1971 Gunn, D.M.: Thematic Composition and Homeric Authorship, in: HSPH 75, 1971, 1–31.
- Güntert 1910 Güntert, H.: Zur Geschichte der griechischen Gradationsbildungen, in: IF 27, 1910, 1–72.
- Hackstein 2002 Hackstein, O.: Die Sprachform der homerischen Epen. Faktoren morpho-logischer Variabilität in literarischen Frühformen: Tradition, Sprachwan-del, Sprachliche Anachronismen (Serta Graeca, 15), Wiesbaden 2002.
- Hahn 1954 Hahn, E.A.: Partitive Apposition in Homer and the Greek Accusative, in: TAPhA 85, 1954, 197–289.
- Hainsworth 1968 Hainsworth, J.B.: The Flexibility of the Homeric Formula, Oxford 1968.
- Hainsworth 1999 Hainsworth, J.B.: Meaning, Precision, and History in Homeric Diction, in: Aevum(ant) 12, 1999, 5–15.
- Hajnal 1992 Hajnal, I.: Homerisch ἡέριος, ἡερίβοια und ἡήρι: Zur Interrelation von Wortbedeutung und Lautform, in: HSF 105, 1992, 57–72.
- Hajnal 1992a Hajnal, I.: Der mykenische Personennamen *a-e-ri-qi-ta**, in: Mykenaiika. Actes du IXe Colloque international sur les textes mycéniens et égéens (Athen, 2.–6.10.1990), hrsg. von J.-P. Olivier (BCH, Suppl. 25), Athen 1992, 285–301.
- Hajnal 1994 Hajnal, I.: Die frühgriechische Flexion der Stoffadjektive und deren ererb-te Grundlagen, in: Früh-, Mittel-, Spätindogermanisch. Akten der IX. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft (5.–9.10.1992, Zürich), hrsg. von G.E. Dunkel u.a., Wiesbaden 1994, 77–109.
- Hajnal 2003 Hajnal, I.: Troia aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Die Struktur einer Argumentation (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., 109), Innsbruck 2003.
- Hajnal 2003a Hajnal, I.: Der epische Hexameter im Rahmen der Homer-Troia-Debatte, in: Der neue Streit um Troia. Eine Bilanz, hrsg. von C. Ulf, München 2003, 217–231.

- Hammer 2002 Hammer, D.: *The Iliad as Politics. The Performance of Political Thought*, Norman 2002.
- Handschrur 1970 Handschrur, E.: *Die Farb- und Glanzwörter bei Homer und Hesiod, in den homerischen Hymnen und den Fragmenten des epischen Kyklos (Dissertationen der Universität Wien, 39)*, Wien 1970.
- Hartel 1873 Hartel, W.: *Homerische Studien. Beiträge zur homerischen Prosodie und Metrik*, Berlin ²1873 (1. Aufl. in: SAWW 68, 1871).
- Haslam 1976 Haslam, M.W.: *Homeric Words and Homeric Metre: Two Doublets Examined (λείβω/εἴβω, γάλα/γάλα)*, in: *Glotta* 54, 1976, 201–211.
- Haubold 2000 Haubold, J.: *Homer's People. Epic Poetry and Social Formation (Cambridge Classical Studies)*, Cambridge 2000.
- Haupt 1866 Haupt, M.: *Analecta*, in: *Hermes* 1, 1866, 251–262.
- Heath 2001 Heath, J.: *Telemachus πεπνομέωσ: Growing into an Epithet*, in: *Mnemosyne* 54, 2001, 129–157.
- Heath 2005 Heath, J.: *The Talking Greeks. Speech, Animals, and the Other in Homer, Aeschylus, and Plato*, Cambridge 2005.
- Hebel 1970 Hebel, V.: *Untersuchungen zur Form und Funktion der Wiedererzählungen in Ilias und Odyssee*, Diss. Heidelberg 1970.
- Heiden 1998 Heiden, B.: *The Simile of the Fugitive Homicide, Iliad 24.480–84: Analogy, Foiling, and Allusion*, in: *AJPh* 119, 1998, 1–10.
- Heiden 2008 Heiden, B.: *Homer's Cosmic Fabrication. Choice and Design in the Iliad*, Oxford/New York 2008.
- Helbig (1884) 1887 Helbig, W.: *Das Homerische Epos aus den Denkmälern erläutert. Archäologische Untersuchungen*, Leipzig ²1887 (¹1884).
- Held 1987 Held, G.F.: *Phoinix, Agamemnon and Achilleus: Parables and Paradeigmata*, in: *CQ* 37, 1987, 245–261.
- Hellmann 2000 Hellmann, O.: *Die Schlachtszenen der Ilias. Das Bild des Dichters vom Kampf in der Heroenzeit (Hermes, Einzelschriften 83)*, Stuttgart 2000.
- Hellmann 2007 Hellmann, O.: *Aristoteles und Achilleus: Der poetische Held aus der Sicht des Philosophen*, in: *Philosophie und Dichtung im antiken Griechenland. Akten der 7. Tagung der Karl und Gertrud Abel-Stiftung (Bernkastel-Kues, 10./11.10.2002)*, hrsg. von J. Althoff (*Philosophie der Antike*, 23), Stuttgart 2007, 27–41.
- Hellwig 1964 Hellwig, B.: *Raum und Zeit im homerischen Epos (Spudasmata, 2)*, Hildesheim 1964.
- Henrichs 1974 Henrichs, A.: *Die Proitiden im Hesiodischen Katalog*, in: *ZPE* 15, 1974, 297–301.
- Hentze 1868 Hentze, C.: *Die neueren Arbeiten auf dem Gebiete der homerischen Syntax*, in: *Philologus* 27, 1868, 494–533.
- Hentze 1870 Hentze, C.: *Die neueren Arbeiten auf dem Gebiete der homerischen Syntax*, in: *Philologus* 29, 1870, 120–166.
- Hentze 1902 Hentze, C.: *Die Formen der Begrüßung in den homerischen Gedichten*, in: *Philologus* 61, 1902, 321–355.
- Hentze 1908 Hentze, C.: *Der homerische Gebrauch der εἰ-Sätze mit dem Indikativ des Futurum*, in: *ZVS* 42, 1908, 131–146.

- Hershkovitz 1998 Hershkovitz, D.: *The Madness of Epic. Reading Insanity from Homer to Statius*, Oxford 1998.
- Herter 1939 Herter, H.: Rez. zu E. Dutoit, *Le thème de l'adynaton dans la poésie antique*, Paris 1936, in: *Gnomon* 15, 1939, 205–211.
- Heubeck 1954 Heubeck, A.: *Der Odyssee-Dichter und die Ilias*, Erlangen 1954.
- Heubeck 1985 Heubeck, A.: Zu den mykenischen Stoffadjektiven, in: *MSS 46 (Festgabe für Karl Hoffmann, Teil III)*, 1985, 123–138.
- Hiesel 1989 Hiesel, G.: *Späthelladische Hausarchitektur. Studien zur Architekturgeschichte des griechischen Festlandes in der Bronzezeit*, Mainz 1989.
- Higbie 1990 Higbie, C.: *Measure and Music. Enjambement and Sentence Structure in the Iliad*, Oxford 1990.
- Hiller 1970 Hiller, S.: Die Aithusa bei Homer, in: *WS 4*, 1970, 14–27.
- Hoekstra 1965 Hoekstra, A.: *Homeric Modifications of Formulaic Prototypes. Studies in the Development of Greek Epic Diction (Verhandelingen der Koninklijke Nederlandse Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, N.R. 71.1)*, Amsterdam 1965.
- Hoekstra 1981 Hoekstra, A.: *Epic Verse Before Homer. Three Studies*, Amsterdam u.a. 1981.
- Hoffmann 1914 Hoffmann, M.: *Die ethische Terminologie bei Homer, Hesiod und den alten Elegikern und Jambographen. I: Homer*, Diss. Tübingen 1914.
- Hoffmann 1976 Hoffmann, K.: *Avest. vanhuuam*, in: ders., *Aufsätze zur Indoiranistik*, hrsg. von J. Narten, Wiesbaden 1976, 593–604.
- Hohendahl-Zoetelief 1980 Hohendahl-Zoetelief, I.M.: *Manners in the Homeric Epic (Mnemosyne, Suppl. 63)*, Leiden 1980.
- Hölkeskamp 2002 Hölkeskamp, K.-J.: 'Ptolis' and 'Agore'. Homer and the Archaeology of the City-State, in: *Montanari 2002*, 297–342.
- Holmes 2007 Holmes, B.: The Iliad's Economy of Pain, in: *TAPhA 137*, 2007, 45–84.
- Holoka 1983 Holoka, J.P.: 'Looking Darkly' (ΥΠΟΔΡΑ ΙΔΩΝ): Reflections on Status and Decorum in Homer, in: *TAPhA 113*, 1983, 1–16.
- Hölscher 1939 Hölscher, U.: *Untersuchungen zur Form der Odyssee. Szenenwechsel und gleichzeitige Handlungen (Hermes, Einzelschriften 6)*, Berlin 1939.
- Hölscher (1988) 1990 Hölscher, U.: *Die Odyssee. Epos zwischen Märchen und Roman*, München ³1990 (¹1988).
- Hooker (1979) 1996 Hooker, J.T.: ἐντυπάς, in: Hooker 1996, 433f. (urspr. in: *Sprache 25*, 1979, 174f.).
- Hooker (1986) 1996 Hooker, J.T.: A Residual Problem in Iliad 24, in: Hooker 1996, 493–498 (urspr. in: *CQ 36*, 1986, 32–37).
- Hooker (1986a) 1996 Hooker, J.T.: Helen and the Duration of the Trojan War, in: Hooker 1996, 489–491 (urspr. in: *PP 41*, 1986, 111–113).
- Hooker (1987) 1996 Hooker, J.T.: Homeric φίλος, in: Hooker 1996, 499–520 (urspr. in: *Glotta 65*, 1987, 44–65).
- Hooker 1996 Hooker, J.T.: *Scripta Minora. Selected Essays on Minoan, Mycenaean, Homeric and Classical Greek Subjects*, hrsg. von F. Amory, P. Considine und S. Hooker, Amsterdam 1996.

- Hopkinson 1984 Hopkinson, N.: Callimachus, Hymn to Demeter, edited with an Introduction and Commentary (Cambridge Classical Texts and Commentaries, 27), Cambridge 1984.
- Hornblower 2000 Hornblower, S.: Sticks, Stones, and Spartans: the Sociology of Spartan Violence, in: van Wees 2000, 57–82.
- Huber 2001 Huber, I.: Die Ikonographie der Trauer in der Griechischen Kunst (Peleus, 10), Mannheim/Möhnese 2001.
- Hundt 1935 Hundt, J.: Der Traumglaube bei Homer (Greifswalder Beiträge zur Literatur- und Stilforschung, 9), Greifswald 1935.
- Iakovidis 1966 Iakovidis, S.E.: A Mycenaean Mourning Custom, in: AJA 70, 1966, 43–50.
- Iakovidis 1977 Iakovidis (Iakovides), S.: Vormykenische und mykenische Wehrbauten, in: ArchHom Kap. E, Göttingen 1977, 161–221.
- Immerwahr 1995 Immerwahr, S.: Death and the Tanagra Larnakes, in: The Ages of Homer. A Tribute to Emily Townsend Vermeule, hrsg. von J.B. Carter und S.P. Morris, Austin 1995, 109–121.
- Irmscher 1950 Irmscher, J.: Götterzorn bei Homer, Leipzig 1950.
- Irwin 1974 Irwin, E.: Colour Terms in Greek Poetry, Toronto 1974.
- Jachmann 1958 Jachmann, G.: Der homerische Schiffskatalog und die Ilias (Wiss. Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 5), Köln/Opladen 1958.
- Jacquino 1988 Jacquino, B.: Analyse syntaxique de la mise au même cas du complément du tout et du complément de la partie en grec ancien, in: Rijksbaron u.a. 1988, 135–145.
- Jahn 1987 Jahn, Th.: Zum Wortfeld 'Seele-Geist' in der Sprache Homers (Zetemata, 83), München 1987.
- Janko 1981 Janko, R.: Equivalent Formulae in the Greek Epos, in: Mnemosyne 34, 1981, 251–264.
- Janko 1982 Janko, R.: Homer, Hesiod and the Hymns. Diachronic Development in Epic Diction, Cambridge 1982.
- Jankuhn 1969 Jankuhn, H.: Die passive Bedeutung medialer Formen untersucht an der Sprache Homers (Ergänzungshefte zur ZVS, 21), Göttingen 1969.
- Johann 1968 Johann, H.-Th.: Trauer und Trost. Eine quellen- und strukturanalytische Untersuchung der philosophischen Trostschriften über den Tod (Studia et Testimonia Antiqua, 5), München 1968.
- Johnston 1999 Johnston, S.I.: Restless Dead. Encounters Between the Living and the Dead in Ancient Greece, Berkeley u.a. 1999.
- Jones 1973 Jones, H.: Homeric Nouns in -sis, in: Glotta 51, 1973, 7–29.
- Jones 1989 Jones, P.V.: Iliad 24.649: Another Solution, in: CQ 39, 1989, 247–250.
- de Jong (1987) 2004 Jong, I.J.F. de: Narrators and Focalizers. The Presentation of the Story in the Iliad, Amsterdam²2004 (¹1987).
- de Jong 1987a Jong, I.J.F. de: Silent Characters in the Iliad, in: Bremer 1987, 105–121.
- de Jong 1988 Jong, I.J.F. de: Homeric Words and Speakers: An Addendum, in: JHS 108, 1988, 188f.
- de Jong 1992 Jong, I.J.F. de: Rez. zu Martin 1989, in: Mnemosyne 45, 1992, 392–397.

- de Jong 1993 Jong, I.J.F. de: Studies in Homeric Denomination, in: *Mnemosyne* 46, 1993, 289–306.
- de Jong 1997 Jong, I.J.F. de: Homer and Narratology, in: *Companion* 305–325.
- de Jong 1997a Jong, I.J.F. de: Narrator Language versus Character Language: Some Further Explorations, in: *Létoublon* 1997, 293–302.
- de Jong 1998 Jong, I.J.F. de: Homeric Epithet and Narrative Situation, in: *Homerica. Proceedings of the 8th International Symposium on the Odyssey (1.–5.9. 1996)*, hrsg. von M. Païsi-Apostopoulou, Ithaka 1998, 121–135.
- de Jong 1999 Jong, I.J.F. de (Hrsg.): *Homer. Critical Assessments*. Bd. 1: The Creation of the Poems; Bd. 2: The Homeric World; Bd. 3: Literary Interpretation; Bd. 4: Homer's Art, London/New York 1999.
- de Jong 2004a Jong, I.J.F. de: Homer, in: *Narrators, Narratees, and Narratives in Ancient Greek Literature. Studies in Ancient Greek Narrative*, Bd. 1, hrsg. von I.J.F. de Jong, R. Nünlist und A. Bowie (*Mnemosyne*, Suppl. 257), Leiden/Boston 2004, 13–24.
- de Jong 2004b Jong, I.J.F. de: Paratexts 'avant la lettre' in Ancient Greek Literature (Homer and Herodotus), in: *Paratext. The Fuzzy Edges of Literature, Papers Presented at the Second Annual Colloquium of the Research Programme History of Literature (Amsterdam, 30.–31.01.2003)*, hrsg. von C. Dauven u.a., Amsterdam 2004, 47–59.
- de Jong 2007 de Jong, I.J.F. de: Homer, in: *Time in Ancient Greek Literature. Studies in Ancient Narrative*, Bd. 2 (*Mnemosyne*, Suppl. 291), hrsg. von I.J.F. de Jong und R. Nünlist, Leiden/Boston 2007, 17–37.
- de Jong/Nünlist 2004 Jong, I.J.F. de / Nünlist, R.: From Bird's Eye View to Close-up. The Standpoint of the Narrator in the Homeric Epics, in: Bierl u.a. 2004, 63–83.
- Junker 2002 Junker, K.: Symposiumgeschirr oder Totengefäße? Überlegungen zur Funktion attischer Vasen des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr., in: *AK* 45, 2002, 3–26.
- Kaeser 2006 Kaeser, B.: Ein Mensch muss über Göttinnen richten: Das Urteil des Paris, in: *Wünsche* 2006, 106–119.
- Kaimio 1977 Kaimio, M.: Characterization of Sound in Early Greek Literature (*Commentationes Humanarum Litterarum*, 53), Helsinki 1977.
- Kakridis 1949 Kakridis, J.Th.: *Homeric Researches*, Lund 1949 (zum Kapitel 'The Myth of Niobe in Ω' [96–105] vgl. dens., *Die Niobe-Sage bei Homer*, in: *RhM* 79, 1930, 113–122).
- Kakridis (1956) 1971 Kakridis, J.Th.: The Rôle of the Woman in the Iliad, in: ders., *Homer Revisited (Publications of the New Society of Letters at Lund, 64)*, Lund 1971, 68–75 (urspr. in: *Eranos* 54, 1956, 21–27).
- Kakridis 1960 Kakridis, J.Th.: Rez. zu Jachmann 1958, in: *Gnomon* 32, 1960, 393–410.
- Kassel 1958 Kassel, R.: *Untersuchungen zur griechischen und römischen Konsolationsliteratur (Zetemata, 18)*, München 1958.
- Kastner 1967 Kastner, W.: *Die griechischen Adjektive zweier Endungen auf -OΣ*, Heidelberg 1967.
- Keaney 1981 Keaney, J.J.: ἀλιτήμων: Iliad 24.157 (= 186), in: *Glotta* 59, 1981, 67–69.

- Keil 1998 Keil, D.: Lexikalische Raritäten im Homer. Ihre Bedeutung für den Prozeß der Literarisierung des griechischen Epos (Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium, 35), Trier 1998.
- Kelly 2007 Kelly, A.: A Referential Commentary and Lexicon to Iliad VIII, Oxford 2007.
- Kelly 2007a Kelly, A.: How to End an Orally-Derived Epic Poem, in: TAPhA 137, 2007, 371–402.
- Kemmer 1903 Kemmer, E.: Die polare Ausdrucksweise in der griechischen Literatur, Würzburg 1903.
- Kessels 1978 Kessels, A.H.M.: Studies on the Dream in Greek Literature, Utrecht 1978.
- Kim 2000 Kim, J.: The Pity of Achilles. Oral Style and the Unity of the Iliad, Lanham 2000.
- Kitts 2005 Kitts, M.: Sanctified Violence in Homeric Society. Oath-Making Rituals and Narratives in the Iliad, Cambridge u.a. 2005.
- Kloss 1994 Kloss, G.: Untersuchungen zum Wortfeld ‘Verlangen/Begehren’ im frühgriechischen Epos (Hypomnemata, 105), Göttingen 1994.
- Klowski 1975 Klowski, J.: Rez. zu C.H. Kahn, The Verb ‘Be’ in Ancient Greek, Dordrecht/Boston 1973, in: Gnomon 47, 1975, 737–746.
- Knauß 2006 Knauß, F.: Hektors Lösung, in: Wünsche 2006, 236–243.
- Knox 1971 Knox, M.O.: Huts and Farm Buildings in Homer, in: CQ 21, 1971, 27–31.
- Knox 1973 Knox, M.O.: Megarons and μέγαρα: Homer and Archaeology, in: CQ 23, 1973, 1–21.
- Knox 1998 Knox, R.: Iliad 24.547–549: Blameless Achilles, in: RhM 141, 1998, 1–9.
- Köchly 1859 Köchly, H.: Hektor’s Lösung. Gratulationsschrift der Universität Zürich zum 16. October 1859 [...] Herrn Dr. F.G. Welcker, Zürich 1859.
- Körner 1929 Körner, O.: Die ärztlichen Kenntnisse in Ilias und Odysse, München 1929.
- Krapp 1964 Krapp, H.J.: Die akustischen Phänomene in der Ilias, Diss. München 1964.
- Krentz 2000 Krentz, P.: Deception in Archaic and Classical Greek Warfare, in: van Wees 2000, 167–200.
- Kretschmer 1923 Kretschmer, P.: Literaturbericht für die Jahre 1919 und 1920. Griechisch, in: Glotta 12, 1923, 179–230.
- Krischer 1965 Krischer, T.: ETYMOΣ und ΑΛΗΘΗΣ, in: Philologus 109, 1965, 161–174.
- Krischer 1971 Krischer, T.: Formale Konventionen der homerischen Epik (Zetemata, 56), München 1971.
- Krischer 1997 Krischer, T.: Regularität und Komplexität im homerischen Epos, in: Léotoublon 1997, 105–116.
- Kullmann 1956 Kullmann, W.: Das Wirken der Götter in der Ilias. Untersuchungen zur Frage der Entstehung des homerischen ‘Götterapparats’ (Deutsche Akad. der Wiss. zu Berlin. Schriften der Sektion für Altertumswiss., 1), Berlin 1956.
- Kullmann 1960 Kullmann, W.: Die Quellen der Ilias (Troischer Sagenkreis) (Hermes, Einzelschriften 14), Wiesbaden 1960.
- Kullmann (1965) 1992 Kullmann, W.: Rez. zu Reinhardt 1961, in: Kullmann 1992, 170–197 (urspr. in: GGA 217, 1965, 9–36).

- Kullmann (1968) 1992 Kullmann, W.: Vergangenheit und Zukunft in der Ilias, in: Kullmann 1992, 219–242 (urspr. in: *Poetica* 2, 1968, 15–37; engl. Übers. in: Cairns 2001, 385–408).
- Kullmann (1986) 1992 Kullmann, W.: Friedrich Gottlieb Welcker über Homer und den epischen Kyklos, in: Kullmann 1992, 373–399 (urspr. in: Friedrich Gottlieb Welcker. *Werk und Wirkung*, hrsg. von W.M. Calder III u.a. [Hermes, Einzelschriften 49], Stuttgart 1986, 105–130).
- Kullmann 1992 Kullmann, W.: Homerische Motive. Beiträge zur Entstehung, Eigenart und Wirkung von Ilias und Odyssee, hrsg. von R.J. Müller, Stuttgart 1992.
- Kummer 1961 Kummer, H.: Die Iliaslektüre. Erfahrungen und Wünsche, in: *AU* 5.1 (Zur Homer-Lektüre I), 1961, 21–43.
- Kurt 1979 Kurt, C.: Seemännische Fachausdrücke bei Homer. Unter Berücksichtigung Hesiods und der Lyriker bis Bakchylides (Ergänzungsheft zur ZVS, 28), Göttingen 1979.
- Kurtz/Boardman (1971) 1985 Kurtz, D.C. / Boardman, J.: Thanatos. Tod und Jenseits bei den Griechen, übersetzt von M. Buchholz (Kulturgeschichte der antiken Welt, 23), Mainz 1985 (engl. Original: *Greek Burial Customs*, London 1971).
- Kurz 1966 Kurz, G.: Darstellungsformen menschlicher Bewegung in der Ilias (Bibliothek der Klass. Altertumswiss., N.F. 2.11), Heidelberg 1966.
- Kutsch (1965) 1986 Kutsch, E.: 'Trauerbräuche' und 'Selbstminderungsriten' im Alten Testament, in: ders., *Kleine Schriften zum Alten Testament*. Zum 65. Geburtstag hrsg. von L. Schmidt und K. Eberlein, Berlin/New York 1986, 78–95 (urspr. in: Lüthi, K. / Kutsch, E. / Dantine, W.: *Drei Wiener Antrittsreden* [Theologische Studien, 78], Zürich 1965, 23–42).
- Labarbe 1949 Labarbe, J.: *L'Homère de Platon*, Liège 1949.
- de Lamberterie 1990 Lamberterie, C. de: Les adjectifs grecs en -υς. Sémantique et comparaison (Bibliothèque des cahiers de l'Institut de linguistique de Louvain, 54–55), Louvain-la-Neuve 1990 (2 Bde.).
- Lambrianides/Spencer 1997 Lambrianides, K. / Spencer, N.: Unpublished Material from the Deutsches Archäologisches Institut and the British School at Athens and its Contribution to a Better Understanding of the Early Bronze Age Settlement Pattern on Lesbos, in: *BSA* 92, 1997, 73–107.
- Landfester 1966 Landfester, M.: Das griechische Nomen 'philos' und seine Ableitungen (*Spudasmata*, 11), Hildesheim 1966.
- Lang 1989 Lang, M.: Unreal Conditions in Homeric Narrative, in: *GRBS* 30, 1989, 5–26.
- Lange 1872/73 Lange, L.: Der homerische Gebrauch der Partikel εἰ (ASG, 6.4 u. 6.5), Leipzig 1872/73.
- Lardinois 2000 Lardinois, A.: Characterization through Gnomai in Homer's Iliad, in: *Mnemosyne* 53, 2000, 641–661.
- La Roche 1861 La Roche, J.: *Homerische Studien*. Der Accusativ im Homer, Wien 1861.
- La Roche 1869 La Roche, J.: *Homerische Untersuchungen*, Leipzig 1869.
- La Roche 1893 La Roche, J.: *Homerische Untersuchungen*. Zweiter Theil, Leipzig 1893.
- La Roche 1897 La Roche, J.: Die Stellung des attributiven und appositiven Adjectives bei Homer, in: *WS* 19, 1897, 161–188.
- Larson 2001 Larson, J.: *Greek Nymphs*. Myth, Cult, Lore, Oxford 2001.

- Laser 1968 Laser, S.: Hausrat, ArchHom Kap. P, Göttingen 1968.
- Laser 1983 Laser, S.: Medizin und Körperpflege, ArchHom Kap. S, Göttingen 1983.
- Latacz 1965 Latacz, J.: ANΔPOTHTA, in: Glotta 43, 1965, 62–76.
- Latacz 1966 Latacz, J.: Zum Wortfeld ‘Freude’ in der Sprache Homers (Bibliothek der Klass. Altertumswiss., N.F. 2.17), Heidelberg 1966.
- Latacz (1979) 1994 Latacz, J.: Homer, in: Der Deutschunterricht 31.6, 1979, 5–23; leicht gekürzt in: Latacz 1991a, 1–29, und Latacz 1994, 13–35.
- Latacz (1981) 1994 Latacz, J.: Zeus’ Reise zu den Aithiopen (Zu Ilias I, 304–495), in: Latacz 1994, 175–203 (urspr. in: Gnomosyne. Festschrift für Walter Marg zum 70. Geburtstag, hrsg. von G. Kurz, D. Müller und W. Nicolai, München 1981, 53–80; auch in: Latacz 1991a, 515–551).
- Latacz (1985) 2003 Latacz, J.: Homer. Der erste Dichter des Abendlands, Düsseldorf ⁴2003 (München/Zürich ¹1985).
- Latacz 1991 Latacz, J. (Hrsg.): Zweihundert Jahre Homer-Forschung. Rückblick und Ausblick (Coll. Raur., 2), Stuttgart/Leipzig 1991.
- Latacz 1991a Latacz, J. (Hrsg.): Homer. Die Dichtung und ihre Deutung (WdF, 634), Darmstadt 1991.
- Latacz 1994 Latacz, J.: Erschließung der Antike. Kleine Schriften zur Literatur der Griechen und Römer, hrsg. von F. Graf, J. von Ungern-Sternberg und A. Schmitt unter Mitwirkung von R. Thiel, Stuttgart/Leipzig 1994.
- Latacz 1995 Latacz, J.: Achilleus. Wandlungen eines europäischen Heldenbildes (Lectio Teubneriana, 3), Stuttgart/Leipzig 1995 (= ²1997).
- Latacz (2001) 2005 Latacz, J.: Troia und Homer. Der Weg zur Lösung eines alten Rätsels, Leipzig ⁵2005 (München/Berlin ¹2001).
- Latacz 2002 Latacz, J.: Troia – Wilios – Wilusa. Drei Namen für ein Territorium, in: Aslan u.a. 2002, 1103–1121.
- Latacz 2008 Latacz, J.: Die Ilias. Inhalt und Aufbau, in: Homer. Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst (Katalog zur gleichnamigen Ausstellung: Basel 16.3.–17.8.2008, Mannheim 13.9.2008–18.1.2009), hrsg. von J. Latacz u.a., München 2008, 114–138.
- Lateiner 1995 Lateiner, D.: Sardonic Smile. Nonverbal Behavior in Homeric Epic, Ann Arbor 1995.
- Lateiner 2005 Lateiner, D.: Signifying Names and Other Ominous Accidental Utterances in Classical Historiography, in: GRBS 45, 2005, 35–57.
- Lauffer 1980 Lauffer, S.: Megaron, in: ΣΤΗΛΗ. Τόμος εις μνήμην Νικολάου Κοντολέοντος, Athen 1980, 208–215.
- Lausberg (1960) 1990 Lausberg, H.: Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft, Stuttgart ³1990 (München ¹1960).
- van Leeuwen (1894) 1918 Leeuwen, J. van: Enchiridium dictionis epicae, Leiden ²1918 (¹1894).
- Leitzke 1930 Leitzke, E.: Moira und Gottheit im alten griechischen Epos. Sprachliche Untersuchungen, Diss. Göttingen 1930.
- Lejeune 1939 Lejeune, M.: Les adverbes grecs en -θεν (Diss. Paris), Bordeaux 1939.
- Lemos 2002 Lemos, I.S.: The Protogeometric Aegean. The Archaeology of the Late Eleventh and Tenth Centuries BC, Oxford 2002.

- Lendon 2000 Lendon, J.E.: Homeric Vengeance and the Outbreak of Greek Wars, in: van Wees 2000, 1–30.
- Lentini 2006 Lentini, G.: Il ‘padre die Telemaco’. Odisseo tra Iliade e Odissea, Pisa 2006.
- Lesky 1947 Lesky, A.: Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer, Wien 1947.
- Lesky (1956) 1966 Lesky, A.: Peleus und Thetis im frühen Epos, in: Lesky 1966, 401–409 (urspr. in: SIFC 27–28, 1956, 216–226).
- Lesky (1961) 1966 Lesky, A.: Zur Eingangsszene der Patroklië, in: Lesky 1966, 72–80 (urspr. in: Serta Philologica Aenipontana. Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 7–8, 1961, 19–26).
- Lesky 1966 Lesky, A.: Gesammelte Schriften. Aufsätze und Reden zu antiker und deutscher Dichtung und Kultur, hrsg. von W. Kraus, Bern/München 1966.
- Lesky 1967 Lesky, A.: Homeros (Sonderausgaben der RE), Stuttgart 1967 (auch in: RE, Suppl. 11, 1968, 687–846).
- Létoublon 1987 Létoublon, F.: Le messenger fidèle, in: Bremer u.a. 1987, 123–144.
- Létoublon 1989 Létoublon, F.: Aoristes et imparfaits des verbes de mouvement chez Homère. Problèmes d’aspect et de morphologie verbale (ἦια, ἦιον, ἦλθον et ἔκτιον), in: Études homériques. Séminaire de recherche sous la direction de Michel Casevitz, Lyon 1989, 77–93.
- Létoublon 1992 Létoublon, F. (Hrsg.): La langue et les textes en grec ancien. Actes du colloque Pierre Chantraine (Grenoble, 5–8 Septembre 1989), Amsterdam 1992.
- Létoublon 1997 Létoublon, F. (Hrsg.): Hommage à Milman Parry. Le style formulaire de l’épopée homérique et la théorie de l’oralité poétique, Amsterdam 1997.
- Létoublon 1998 Létoublon, F.: Descriptions dans l’Iliade, in: Quaestiones Homericae. Acta Colloquii Namurcensis (7.–9.9.1995) (Collection d’Études Classiques, 9), Louvain-Namur 1998, 163–186.
- Létoublon/Montanari 2004 Létoublon, F. / Montanari, F.: Les métaphores homériques. L’exemple du ‘coeur de fer’, in: Skhèma/Figura. Formes et figures chez les Anciens. Rhétorique, philosophie, littérature, hrsg. von M.S. Celentano, P. Chiron und M.-P. Noël, Paris 2004, 31–46.
- Leukart 1994 Leukart, A.: Die frühgriechischen Nomina auf *-tās* und *-ās*. Untersuchungen zu ihrer Herkunft und Ausbreitung (unter Vergleich mit den Nomina auf *-eūs*) (Mykenische Studien, 12), Wien 1994 (urspr. Diss. Zürich 1973).
- Leumann 1950 Leumann, M.: Homerische Wörter (Schweiz. Beitr. zur Altertumswiss., 3), Basel 1950 (Nachdruck Darmstadt 1993).
- Leumann (1953) 1959 Leumann, M.: ‘Aoristi mixti’ und Imperative vom Futurstamm im Griechischen, in: ders., Kleine Schriften, hrsg. zum 70. Geburtstag von H. Haffter, E. Risch und W. Rüegg, Zürich 1959, 234–241 (urspr. in: Glotta 32, 1953, 204–213).
- Levet 1976 Levet, J.-P.: Le vrai et le faux dans la pensée grecque archaïque. Étude de vocabulaire, Bd. 1: Présentation générale. Le vrai et le faux dans les épopées homériques, Paris 1976.
- Levin 1949 Levin, S.: Love and the Hero of the Iliad, in: TAPhA 80, 1949, 37–49.
- Lévy 1982 Lévy, E.: Le rêve homérique, in: Ktèma 7, 1982, 23–41.

- Lévy 1983 Lévy, E.: 'Astu' et 'Polis' dans l'Iliade, in: *Ktèma* 8, 1983, 55–73.
- Lévy 1995 Lévy, E.: Arètè, timè, aidòs et némésis: le modèle homérique, in: *Ktèma* 20, 1995, 177–211.
- Lilja 1972 Lilja, S.: *The Treatment of Odours in the Poetry of Antiquity (Commentationes Humanarum Litterarum, 49)*, Helsinki 1972.
- Lindeman 1965 Lindeman, F.O.: Notes sur les adjectifs de matière en grec, in: *SO* 40, 1965, 27–38.
- Littauer/Crouwel 1988 Littauer, M.A. / Crouwel, J.H.: *New Light on Priam's Wagon?*, in: *JHS* 108, 1988, 194–196.
- Llewellyn-Jones 2003 Llewellyn-Jones, L.: *Aphrodite's Tortoise. The Veiled Woman of Ancient Greece*, Swansea 2003.
- Lloyd 2004 Lloyd, M.: The Politeness of Achilles: Off-Record Conversation Strategies in Homer and the Meaning of *kertomia*, in: *JHS* 124, 2004, 75–89.
- Lohmann 1970 Lohmann, D.: *Die Komposition der Reden in der Ilias (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 6)*, Berlin/New York 1970.
- Lohmann 1988 Lohmann, D.: *Die Andromache-Szenen der Ilias. Ansätze und Methoden der Homer-Interpretation (Spudasmata, 42)*, Hildesheim u.a. 1988.
- Long 1970 Long, A.A.: Morals and Values in Homer, in: *JHS* 90, 1970, 121–139 (auch in: de Jong 1999, Bd. 2, 305–331).
- Lonsdale 1990 Lonsdale, S.H.: *Creatures of Speech. Lion, Herding, and Hunting Similes in the Iliad (Beitr. zur Altertumskunde, 5)*, Stuttgart 1990.
- Lorenz 1984 Lorenz, B.: Notizen zur Verwendung der Zahl 'Zwölf' in der Literatur, in: *Literaturwissenschaftliches Jahrbuch* 25, 1984, 271–279.
- Lorimer 1950 Lorimer, H.L.: *Homer and the Monuments*, London 1950.
- Louden 2006 Loudon, B.: *The Iliad. Structure, Myth, and Meaning*, Baltimore 2006.
- Lowe 2000 Lowe, N.J.: *The Classical Plot and the Invention of Western Narrative*, Cambridge 2000.
- Lowenstam 1981 Lowenstam, S.: *The Death of Patroklos. A Study in Typology (Beiträge zur Klassischen Philologie, 133)*, Königstein/Ts. 1981.
- Lowenstam 1993 Lowenstam, S.: *The Scepter and the Spear. Studies on Forms of Repetition in the Homeric Poems*, Lanham 1993.
- Luce 1998 Luce, J.V.: *Celebrating Homer's Landscapes*, New Haven/London 1998.
- Lühns 1992 Lühns, D.: *Untersuchungen zu den Athetesen Aristarchs in der Ilias und zu ihrer Behandlung im Corpus der exegetischen Scholien (Beitr. zur Altertumswiss., 11)*, Hildesheim u.a. 1992.
- Luther 2006 Luther, A. (Hrsg.): *Geschichte und Fiktion in der homerischen Odyssee (Zetemata, 125)*, München 2006.
- Luther 1935 Luther, W.: *'Wahrheit' und 'Lüge' im ältesten Griechentum*, Borna/Leipzig 1935.
- Lynn-George 1988 Lynn-George, M.: *Epos: Word, Narrative and the Iliad*, Hampshire/London 1988.
- Lynn-George 1996 Lynn-George, M.: Structures of Care in the Iliad, in: *CQ* 46, 1996, 1–26.
- Mackie 1996 Mackie, H.: *Talking Trojan. Speech and Community in the Iliad (Greek Studies: Interdisciplinary Approaches)*, Lanham u.a. 1996.

- Mackie 1996a Mackie, C.: Initiatory Journeys in Homer, in: Religion in the Ancient World. New Themes and Approaches, hrsg. von M. Dillon, Amsterdam 1996, 287–298.
- Mader 1970 Mader, B.: Untersuchungen zum Tempusgebrauch bei Homer (Futurum und Desiderativum), Diss. Hamburg 1970.
- Mangold 2000 Mangold, M.: Cassandra in Athen. Die Eroberung Trojas auf attischen Vasenbildern, Berlin 2000.
- Mannsperger 1995 Mannsperger, B.: Die Funktion des Grabens am Schiffslager der Achäer, in: *Studia Troica* 5, 1995, 343–356.
- Mannsperger 1998 Mannsperger, B.: Die Mauer am Schiffslager der Achäer, in: *Studia Troica* 8, 1998, 287–304.
- Mannsperger 2002 Mannsperger, B. / Mannsperger, D.: Die Ilias ist ein Heldenepos: Ilosgrab und Athena Ilias, in: Aslan u.a. 2002, Bd. 3, 1075–1101.
- March 1987 March, J.R.: The Creative Poet. Studies on the Treatment of Myths in Greek Poetry (BICS, Suppl. 49), London 1987.
- Marg 1938 Marg, W.: Der Charakter in der Sprache der frühgriechischen Dichtung (Semonides, Homer, Pindar) (Kieler Arbeiten zur klassischen Philologie, 1), Würzburg 1938.
- Marinatos 1967 Marinatos, S.: Kleidung, ArchHom Kap. A, Göttingen 1967.
- Marino 1999 Marino, E.: Il lutto a banchetto (Iliade 24 – Odissea 4), in: MD 43, 1999, 15–39.
- Martin 1989 Martin, R.: The Language of Heroes. Speech and Performance in the Iliad (Myth and Poetics), Ithaca/London 1989.
- Marwitz 1961 Marwitz, H.: Das homerische Bahrtuch. Homerischer Totenbrauch auf geometrischen Vasen, in: A&A 10, 1961, 7–18.
- Mason 2004 Mason, H.J.: Looking for the Aeolian Migration, Vortrag am APA Annual Meeting 2004, Abstract: <http://www.apaclassics.org/AnnualMeeting/04mtg/abstracts/mason.html> (Stand: 07.07.2009).
- Mason 2008 Mason, H.J.: Hittite Lesbos?, in: Collins u.a. 2008, 57–62.
- Matthaios 1999 Matthaios, S.: Untersuchungen zur Grammatik Aristarchs: Texte und Interpretation zur Wortartenlehre (Hypomnemata, 126), Göttingen 1999.
- Maurice 1991 Maurice, N.: Τολύπη ou les écheveaux de l'étymologie, in: RPh 65, 1991, 161–167.
- Mauritsch 1992 Mauritsch, P.: Sexualität im frühen Griechenland. Untersuchungen zu Norm und Abweichung in den homerischen Epen, Wien u.a. 1992.
- Mawet 1979 Mawet, F.: Recherches sur les oppositions fonctionnelles dans le vocabulaire homérique de la douleur (autour de πῆμα – ἄλγος) (MAB, 2. 63.4), Brüssel 1979.
- Mazarakis Ainian 1997 Mazarakis Ainian, A.: From Rulers' Dwellings to Temples: Architecture, Religion and Society in Early Iron Age Greece (c. 1100–700 B.C.) (Studies in Mediterranean Archaeology, 121), Jonsered 1997.
- Mazzoldi 2001 Mazzoldi, S.: Cassandra, la vergine e l'indovina. Identità di un personaggio da Omero all'Ellenismo, Pisa/Rom 2001.
- McKay 1988 McKay, K.L.: Aspectual Usage in Timeless Contexts in Ancient Greek, in: Rijksbaron u.a. 1988, 193–208.
- Meier-Brügger 1986 Meier-Brügger, M.: Homerisch $\mu\epsilon\upsilon$ oder $\mu\omicron\tau$?, in: Etter 1986, 346–354.

- Meier-Brügger 1991 Meier-Brügger, M.: Verbaute lokale Genetive im Griechischen: ἔραζε, θύραζε, χαμᾶζε; Ἐρέβουσι; φώωσδε, in: *Glotta* 69, 1991, 44–47.
- Meier-Brügger 1992 Meier-Brügger, M.: *Griechische Sprachwissenschaft*, Berlin/New York 1992 (2 Bde.).
- Meiggs 1982 Meiggs, R.: *Trees and Timber in the Ancient Mediterranean World*, Oxford 1982.
- Meissner 2006 Meissner, T.: *S-stem Nouns and Adjectives in Greek and Proto-Indo-European. A Diachronic Study in Word Formation*, Oxford 2006.
- Meister 1921 Meister, K.: *Die homerische Kunstsprache* (Preisschriften, gekrönt und hrsg. von der fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig, 48), Leipzig 1921.
- Melchert 2008 Melchert, H.C.: Greek *mólybdos* as a Loanword from Lydian, in: Collins u.a. 2008, 153–157 (Manuskript: <http://www.linguistics.ucla.edu/people/Melchert/molybdos.pdf> [Stand: 07.07.2009]).
- Metz 1990 Metz, W.: Hektor als der homerischste aller homerischen Helden, in: *Gymnasium* 97, 1990, 385–404.
- Michel 1971 Michel, Christoph: *Erläuterungen zum N der Ilias* (Bibliothek der Klass. Altertumswiss., N.F. 2.40), Heidelberg 1971.
- van der Mije 1987 Mije, S.R. van der: Achilles' God-Given Strength. Iliad 1.178 and Gifts from the Gods in Homer, in: *Mnemosyne* 40, 1987, 241–267.
- Mills 2000 Mills, S.: Achilles, Patroclus and Parental Care in Some Homeric Similes, in: *G&R* 47, 2000, 3–18.
- Minchin 1985 Minchin, E.: The Sleeplessness Theme at Iliad 24.1–18. A Study of Function and Form, in: *PP* 40, 1985, 269–275.
- Minchin 1986 Minchin, E.: The Interpretation of a Theme in Oral Epic: Iliad 24.559–70, in: *G&R* 33, 1986, 11–19.
- Minchin 2001 Minchin, E.: *Homer and the Resources of Memory. Some Applications of Cognitive Theory to the Iliad and the Odyssey*, Oxford 2001.
- Minchin 2001a Minchin, E.: On Declining an Invitation in Homer and in Everyday Talk: Context, Form, and Function, in: *Antichthon* 35, 2001, 1–19.
- Minchin 2002 Minchin, E.: Speech Acts in the Everyday World and in Homer: The Rebuke as a Case Study, in: *Epea and Grammata. Oral and Written Communication in Ancient Greece*, hrsg. von I. Worthington und J.M. Foley (*Mnemosyne*, Suppl. 230), Leiden 2002, 71–97.
- Minchin 2007 Minchin, E.: *Homeric Voices. Discourse, Memory, Gender*, Oxford 2007.
- Monro (1882) 1891 Monro, D.B.: *A Grammar of the Homeric Dialect*, Oxford ²1891 (¹1882).
- Monsacré 1984 Monsacré, H.: *Les larmes d'Achille. Le héros, la femme et la souffrance dans la poésie d'Homère*, Paris 1984.
- Montanari 2002 Montanari, F. (Hrsg.): *Omero. Tremila anni dopo. Atti del congresso di Genova, 6.–8.7.2000* (*Storia e letteratura*, 210), Rom 2002.
- Monteil 1963 Monteil, P.: *La phrase relative en grec ancien. Sa formation, son développement, sa structure des origines à la fin du V^e siècle a.C.* (*Études et commentaires*, 47), Paris 1963.
- Montiglio 2005 Montiglio, S.: *Wandering in Ancient Greek Culture*, Chicago/London 2005.

- Morenilla-Talens 1992 Morenilla-Talens, C.: Πένθος ἄλαστον – ἄρρητον πένθος. Klage um das tote Kind, in: *Mnemosyne* 45, 1992, 289–298.
- Morris 1992 Morris, S.P.: Daidalos and the Origins of Greek Art, Princeton 1992.
- Morrison 1991 Morrison, J.V.: The Function and Context of Homeric Prayers: A Narrative Perspective, in: *Hermes* 119, 1991, 147–157 (auch in: de Jong 1999, Bd. 3, 284–297).
- Morrison 1992 Morrison, J.V.: Homeric Misdirection. False Predictions in the Iliad (Michigan Monographs in Classical Antiquity), Ann Arbor 1992.
- Most 2003 Most, G.W.: Anger and Pity in Homer's Iliad, in: Braund/Most 2003, 50–75.
- Moulton 1977 Moulton, C.: Similes in the Homeric Poems (Hypomnemata, 49), Göttingen 1977.
- Mueller 1984 Mueller, M.: The Iliad, London 1984.
- Muellner 1976 Muellner, L.C.: The Meaning of Homeric εὔχομαι Through Its Formulas (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., 13), Innsbruck 1976.
- Muellner 1992 Muellner, L.C.: Étymologie et sémantique de μῆνις, in: *Létoublon* 1992, 121–135.
- Muellner 1996 Muellner, L.C.: The Anger of Achilles. *Mēnis* in Greek Epic (Myth and Poetics), Ithaca/London 1996.
- Müller 2005 Müller, C.W.: Mündlichkeit und Schriftlichkeit als Medien der bildlichen Rezeption literarischer Szenen am Beispiel der 'Lösung Hektors', in: *Akademie-Journal* (Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) 2005, 21–26 (<http://www.akademienunion.de/publikationen/akademie-journal/2005-1/> [Stand: 07.07.2009]).
- Müller 1974 Müller, D.: Handwerk und Sprache. Die sprachlichen Bilder aus dem Bereich des Handwerks in der griechischen Literatur bis 400 v. Chr. (Beitr. zur Klass. Philologie, 51), Meisenheim am Glan 1974.
- Müller 1968 Müller, F.: Darstellung und poetische Funktion der Gegenstände in der Odyssee, Diss. Marburg 1968.
- Murnaghan 1997 Murnaghan, S.: Equal Honor and Future Glory: The Plan of Zeus in the Iliad, in: *Classical Closure. Reading the End in Greek and Latin Literature*, hrsg. von D.H. Roberts, F.M. Dunn und D. Fowler, Princeton 1997, 23–42.
- Murnaghan 1999 Murnaghan, S.: The Poetics of Loss in Greek Epic, in: *Epic Traditions in the Contemporary World. The Poetics of Community*, hrsg. von M. Beissinger, J. Tylus und S. Wofford, Berkeley u.a. 1999, 203–220.
- Musäus 2004 Musäus, I.: Der Pandoramythos bei Hesiod und seine Rezeption bis Erasmus von Rotterdam (Hypomnemata, 151), Göttingen 2004.
- Mutzbauer 1893 Mutzbauer, C.: Die Grundlagen der griechischen Tempuslehre und der homerische Tempusgebrauch. Ein Beitrag zur historischen Syntax der griechischen Sprache, Bd. 1, Straßburg 1893.
- Mutzbauer 1909 Mutzbauer, C.: Die Grundlagen der griechischen Tempuslehre und der homerische Tempusgebrauch. Ein Beitrag zur historischen Syntax der griechischen Sprache, Bd. 2, Straßburg 1909.
- Mylonas 1948 Mylonas, G.E.: Homeric and Mycenaean Burial Customs, in: *AJA* 52, 1948, 56–81.

- Myres 1932 Myres, J.L.: The Last Book of the Iliad. Its Place in the Structure of the Poem, in: JHS 52, 1932, 264–296.
- Myres 1933 Myres, J.L.: The Chronological Plan of the Iliad: A Correction, in: JHS 53, 1933, 115–117.
- Nägelsbach 1864 Nägelsbach, C.F. von: Anmerkungen zur Ilias (A. B 1–483. Γ) nebst einigen Excursen. Dritte vielfach vermehrte Auflage bearbeitet von G. Autenrieth, Nürnberg 1864.
- Nagler 1974 Nagler, M.N.: Spontaneity and Tradition. A Study in the Oral Art of Homer, Berkeley u.a. 1974.
- Nagler 1988 Nagler, M.N.: Priam's Kiss: Toward A Peace Concept in Western Culture, in: War and Peace. Perspectives in the Nuclear Age, hrsg. von U. Goebel und O. Nelson, Lubbock 1988, 125–136.
- Nagy (1979) 1999 Nagy, G.: The Best of the Achaeans. Concepts of the Hero in Archaic Greek Poetry, Baltimore/London ²1999 (¹1979).
- Nagy 1990 Nagy, G.: Greek Mythology and Poetics (Myth and Poetics), Ithaca/London 1990.
- Nagy 1996 Nagy, G.: Poetry as Performance. Homer and Beyond, Cambridge 1996.
- Nagy 2001 Nagy, G. (Hrsg.): Greek Literature. Bd. 1: The Oral Traditional Background of Ancient Greek Literature, New York/London 2001.
- Nagy 2001a Nagy, G. (Hrsg.): Greek Literature. Bd. 2: Homer and Hesiod as Prototypes of Greek Literature, New York/London 2001.
- Naiden 2006 Naiden, F.S.: Ancient Supplication, Oxford 2006.
- Navarre 1932 Navarre, O.: La particule δῆ. Étude sémantique, in: Mélanges Gustave Glotz, Bd. 2, Paris 1932, 667–679.
- Nawratil 1959 Nawratil, K.: βαθύκολλος, in: WS 72, 1959, 165–168.
- Nesselrath 1992 Nesselrath, H.-G.: Ungeschehenes Geschehen. 'Beinahe-Episoden' im griechischen und römischen Epos von Homer bis zur Spätantike, Stuttgart 1992.
- Nestle 1942 Nestle, W.: Odyssee-Interpretationen I, in: Hermes 77, 1942, 46–77.
- Neumann 1965 Neumann, G.: Gesten und Gebärden in der griechischen Kunst, Berlin 1965.
- Neumann 1992 Neumann, G.: καθάρως 'rein' und seine Sippe in den ältesten griechischen Texten. Beobachtungen zu Bedeutung und Etymologie, in: Kotinos. Festschrift für Erika Simon, hrsg. von H. Froning, T. Hölscher und H. Mielsch, Mainz 1992, 71–75.
- Nilsson (1923/24) 1951 Nilsson, M.P.: Götter und Psychologie bei Homer, in: ders., Opuscula selecta linguis anglica, francogallica, germanica conscripta, Bd. 1, Lund 1951, 355–391 (urspr. in: ARW 22, 1923/24, 363–390).
- Nilsson (1940) 1967 Nilsson, M.P.: Geschichte der griechischen Religion, Bd. 1: Die Religion Griechenlands bis auf die griechische Weltherrschaft (Handbuch der Altertumswissenschaft, 5.2.1), München ³1967 (¹1940; Nachdruck 1992).
- Nortwick 1992 Nortwick, Th. van: Somewhere I Have Never Travelled. The Second Self and the Hero's Journey in Ancient Epic, New York/Oxford 1992.
- Noussia 2002 Noussia, M.: Olympus, the Sky, and the History of the Text of Homer, in: Montanari 2002, 489–503.

- Nowag 1983 Nowag, W.: Raub und Beute in der archaischen Zeit der Griechen, Frankfurt a.M. 1983.
- Nünlist 2002 Nünlist, R.: Some Clarifying Remarks on 'Focalization', in: Montanari 2002, 445–453.
- Nünlist 2006 Nünlist, R.: A Neglected *testimonium* on the Homeric Book-Division, in: ZPE 157, 2006, 47–49.
- Nünlist 2009 Nünlist, R.: The Motif of the Exiled Killer, in: Antike Mythen. Medien, Transformationen und Konstruktionen, hrsg. von U. Dill und Chr. Walde, Berlin/New York 2009 (im Druck).
- Nussbaum 1998 Nussbaum, A.J.: Two Studies in Greek and Homeric Linguistics, Göttingen 1998.
- Oehler 1925 Oehler, R.: Mythologische Exempla in der älteren griechischen Dichtung, Diss. Basel 1925.
- Ogden 1998 Ogden, D.: What Was in Pandora's Box?, in: Archaic Greece: New Approaches and New Evidence, hrsg. von N. Fisher und H. van Wees, London 1998, 213–230.
- Oguse 1962 Oguse, A.: Recherches sur le participe circonstanciel en grec ancien, Diss. Paris 1962.
- Oka 1990 Oka, M.: Achill, der Zerstörer der Stadt ('ptoliporthos') – eine Neuerung des Iliasdichters, in: A&A 36, 1990, 18–34.
- O'Neill 1942 O'Neill Jr., E.G.: The Localization of Metrical Word-Types in the Greek Hexameter. Homer, Hesiod and the Alexandrians, in: YCIS 8, 1942, 103–178.
- Onians (1951) 1988 Onians, R.B.: The Origins of European Thought about the Body, the Mind, the Soul, the World, Time, and Fate. New Interpretations of Greek, Roman and Kindred Evidence, also of Some Basic Jewish and Christian Beliefs, Cambridge ²1988 (¹1951).
- van Otterlo 1948 van Otterlo, W.A.A.: De ringcompositie als opbouwprincipe in de epische gedichten van Homerus (Verhandelingen der Koninklijke Nederlandsche Akademie van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, 51.1), Amsterdam 1948.
- Padel 1995 Padel, R.: Whom Gods Destroy. Elements of Greek and Tragic Madness, Princeton 1995.
- Panagl 2007 Panagl, O.: Herold, Sänger oder Kultfunktionär? Rolle und Bedeutung von *ka-ru-ke* in mykenischer Zeit, in: Keimelion. Elitenbildung und elitärer Konsum von der mykenischen Palastzeit bis zur homerischen Epoche. Akten des internationalen Kongresses vom 3.–5.2.2005 in Salzburg, hrsg. von E. Alram-Stern und G. Nightingale (Österr. Akad. d. Wiss., Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission, 27), Wien 2007, 311–316.
- Pantelia 1993 Pantelia, M.C.: Spinning and Weaving: Ideas of Domestic Order in Homer, in: AJPh 114, 1993, 493–501.
- Pantelia 2002 Pantelia, M.C.: Helen and the Last Song for Hector, in: TAPhA 132, 2002, 21–27.
- Parker 1983 Parker, R.: Miasma. Pollution and Purification in Early Greek Religion, Oxford 1983 u.ö.

- Parry 1973 Parry, A.A.: *Blameless Aegisthus. A Study of ἀμύμων and Other Homeric Epithets* (Mnemosyne, Suppl. 26), Leiden 1973.
- Parry (1928) 1971 Parry, M.: *The Traditional Epithet in Homer*, in: MHV 1–190 (frz. Orig.: *L'Épithète traditionnelle dans Homère. Essai sur un problème de style homérique*, Paris 1928).
- Parry (1928a) 1971 Parry, M.: *Homeric Formulae and Homeric Metre*, in: MHV 191–239 (frz. Orig.: *Les formules et la métrique d'Homère*, Paris 1928).
- Pattoni 1998 Pattoni, M.P.: ὄ μοι ἐγώ, (τί πάθω): Una formula omerica e i suoi contesti, in: *Aevum(ant)* 11, 1998, 5–49.
- Patzer 1990 Patzer, H.: *Gleichzeitige Ereignisse im homerischen Epos*, in: *EPMH-NEYMATA. Festschrift für Hadwig Hörner zum sechzigsten Geburtstag*, hrsg. von H. Eisenberger, Heidelberg 1990, 153–172.
- Patzer 1996 Patzer, H.: *Die Formgesetze des homerischen Epos* (Schriften der wiss. Gesellschaft an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt a.M., Geisteswiss. Reihe, 12), Stuttgart 1996.
- Paul 1969 Paul, A.: *Die Barmherzigkeit der Götter im griechischen Epos* (Dissertationen der Universität Wien, 32), Diss. Wien 1969.
- Pavese 2007 Pavese, C.O.: *I giorni dell'Iliade*, in: *Hermes* 135, 2007, 119–133.
- Pax 1937 Pax, W.: *Sprachvergleichende Untersuchungen zur Etymologie des Wortes ἀμφίπολος*, in: *W&S* 18, 1937, 1–88.
- Pearce 2008 Pearce, T.: *Homer, Iliad 24.614–17*, in: *RhM* 151, 2008, 13–25.
- Pedrick 1982 Pedrick, V.: *Supplication in the Iliad and the Odyssey*, in: *TAPhA* 112, 1982, 125–140.
- Pelliccia 1995 Pelliccia, H.: *Mind, Body, and Speech in Homer and Pindar* (Hypomnemata, 107), Göttingen 1995.
- Pelling 2006 Pelling, C.: *Homer and Herodotus*, in: Clarke u.a. 2006, 75–104.
- Peradotto 1969 Peradotto, J.J.: *Cledonomancy in the 'Oresteia'*, in: *AJPh* 90, 1969, 1–21.
- Perceau 2002 Perceau, S.: *La parole vive. Communiquer en catalogue dans l'épopée homérique* (Bibliothèque d'études classiques, 30), Louvain u.a. 2002.
- Perkell 2008 Perkell, Chr.: *Reading the Laments of Iliad 24*, in: *Suter* 2008, 93–117.
- Peters 1922 Peters, H.: *Zur Einheit der Ilias*, Göttingen 1922.
- Peters 1980 Peters, M.: *Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen* (SAWW, 377.8), Wien 1980.
- Petit 1999 Petit, D.: **sue- en Grec ancien: la famille du pronom réfléchi. Linguistique grecque et comparaison indo-européenne*, Leuven 1999.
- Petruso 2003 Petruso, K.M.: *Quantal Analysis of Some Mycenaean Balance Weights*, in: *Metron. Measuring the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 9th International Aegean Conference* (New Haven, 18.–21.4.2002), hrsg. von K.P. Foster u. R. Laffineur (Aegaeum, 24), Liège/Austin 2003, 285–292.
- Pfister 1948 Pfister, F.: *Studien zum homerischen Epos*, in: *WJA* 3, 1948, 137–162.
- Plamböck 1959 Plamböck, G.: *Erfassen – Gegenwärtigen – Innesein. Aspekte homerischer Psychologie*, Diss. Kiel 1959.
- Plath 1994 Plath, R.: *Der Streitwagen und seine Teile im frühen Griechischen. Sprachliche Untersuchungen zu den mykenischen Texten und zum homerischen Epos* (Erlanger Beitr. zur Sprache, Literatur und Kunst, 76), Nürnberg 1994.

- Plath 2006 Plath, R.: Das avestische Adverb *fraorəi* und seine sprachgeschichtliche Einbettung, in: Iranistik in Europa – gestern, heute, morgen, hrsg. von H. Eichner u.a. (SAWW, 739), Wien 2006, 127–140.
- Pohlentz 1956 Pohlentz, M.: Furcht und Mitleid? Ein Nachwort, in: Hermes 84, 1956, 49–74.
- Porzig 1942 Porzig, W.: Die Namen für Satzinhalte im Griechischen und im Indogermanischen (Untersuchungen zur idg. Sprach- und Kulturwiss., 10), Berlin 1942.
- Postlethwaite 1998 Postlethwaite, N.: Akhilleus and Agamemnon: Generalized Reciprocity, in: Gill u.a. 1998, 93–104.
- Pötscher 1985/86 Pötscher, W.: Homer, Ilias 24.601ff. und die Niobe-Gestalt, in: GB 12/13, 1985/86, 21–35.
- Pötscher 1992 Pötscher, W.: Die Hikesie des letzten Ilias-Gesanges (Hom., Il. 24.477ff.), in: WJA 18, 1992, 5–16.
- Pötscher 2001 Pötscher, W.: Βούβρωστις (Hom. Il. 24.531ff.). Die Entwicklung einer Wortbedeutung, in: AAntHung 41, 2001, 363–368.
- Pratt 2007 Pratt, L.: The Parental Ethos of the Iliad, in: Constructions of Childhood in Ancient Greece and Italy, hrsg. von A. Cohen u. J.B. Rutter (Hesperia, Suppl. 41), Athen 2007, 25–40.
- Preisshofen 1977 Preisshofen, F.: Untersuchungen zur Darstellung des Greisenalters in der frühgriechischen Dichtung (Hermes, Einzelschriften 34), Wiesbaden 1977.
- Priess 1977 Priess, K.A.: Der mythologische Stoff in der Ilias, Diss. Mainz 1977.
- Pucci (1982) 1998 Pucci, P.: The Proem of the Odyssey, in: Pucci 1998, 11–29 (urspr. in: Arethusa 15, 1982, 39–62).
- Pucci (1985) 1998 Pucci, P.: Textual Epiphanies in the Iliad, in: Pucci 1998, 69–80 (ital. Orig.: Epifanie testuali nell'Iliade, in: SIFC, 3. Ser. 3, 1985, 170–183).
- Pucci 1998 Pucci, P.: The Song of the Sirens. Essays on Homer, Lanham u.a. 1998.
- Pucci 1998a Pucci, P.: Honor and Glory in the Iliad, in: Pucci 1998, 179–230.
- Puhvel 1991 Puhvel, J.: Homer and Hittite (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., Vorträge und Kleinere Schriften 47), Innsbruck 1991.
- Pulleyn 2000 Pulleyn, S.J.: The Supposed Causal εἰ in Homer, in: Mnemosyne 53, 2000, 257–266.
- Race 2000 Race, W.H.: Explanatory δέ-Clauses in the Iliad, in: CJ 95, 2000, 205–227.
- Raepsaet 1987 Raepsaet, G.: Δεκαδῶρω ἀμάξιη. À propos d'Hésiode, Ἔργα, v. 426, in: RBPh 65, 1987, 21–30.
- Rakoczy 1996 Rakoczy, T.: Böser Blick, Macht des Auges und Neid der Götter. Eine Untersuchung zur Kraft des Blickes in der griechischen Literatur (Classica Monacensia, 13), Tübingen 1996.
- Ramming 1973 Ramming, G.: Die Dienerschaft in der Odyssee, Diss. Erlangen-Nürnberg 1973.
- Rank 1951 Rank, L.Ph.: Etymologiseering en verwante verschijnselen bij Homerus (Etymologizing and Related Phenomena in Homer), Assen 1951.
- Redfield (1975) 1994 Redfield, J.M.: Nature and Culture in the Iliad. The Tragedy of Hector, Durham/London ²1994 (Chicago ¹1975).

- Reece 1993 Reece, S.: The Stranger' Welcome. Oral Theory and the Aesthetics of the Homeric Hospitality Scene (Michigan Monographs in Classical Antiquity), Ann Arbor 1993.
- Reese 1987 Reese, D.S.: Palaikastro Shells and Bronze Age Purple-Dye Production in the Mediterranean Basin, in: BSA 82, 1987, 201–206.
- Reichel 1990 Reichel, M.: Retardationstechniken in der Ilias, in: Der Übergang von der Mündlichkeit zur Literatur bei den Griechen (ScriptOralia, 30), hrsg. von W. Kullmann und M. Reichel, Tübingen 1990, 125–151.
- Reichel 1994 Reichel, M.: Fernbeziehungen in der Ilias (ScriptOralia, 62), Tübingen 1994.
- Reiner 1938 Reiner, E.: Die rituelle Totenklage der Griechen, Stuttgart/Berlin 1938.
- Reinhardt (1938) 1960 Reinhardt, K.: Das Parisurteil, in: ders., Tradition und Geist. Gesammelte Essays zur Dichtung, hrsg. von C. Becker, Göttingen 1960, 16–36 (urspr. Wissenschaft und Gegenwart 11, Frankfurt 1938; auch in: ders., Von Werken und Formen, Godesberg 1948, 11–36; de Jong 1999, Bd. 3, 47–65).
- Reinhardt 1949 Reinhardt, K.: Aischylos als Regisseur und Theologe, Bern 1949.
- Reinhardt 1961 Reinhardt, K.: Die Ilias und ihr Dichter, hrsg. von U. Hölscher, Göttingen 1961.
- Reinhold 1970 Reinhold, M.: History of Purple as a Status Symbol in Antiquity (Collection Latomus, 116), Brüssel 1970.
- Rengakos 1993 Rengakos, A.: Der Homertext und die hellenistischen Dichter (Hermes, Einzelschriften 64), Stuttgart 1993.
- Rengakos 1994 Rengakos, A.: Apollonios Rhodios und die antike Homererklärung (Zetemata, 92), München 1994.
- Rengakos 1995 Rengakos, A.: Zeit und Gleichzeitigkeit in den homerischen Epen, in: A&A 41, 1995, 1–33.
- Rengakos 1999 Rengakos, A.: Spannungsstrategien in den homerischen Epen, in: Euphrosyne. Studies in Ancient Epic and Its Legacy in Honor of Dimitris N. Maronitis, hrsg. von J.N. Kazazis und A. Rengakos, Stuttgart 1999, 308–338.
- Reucher 1983 Reucher, Th.: Die situative Weltsicht Homers. Eine Interpretation der Ilias, Darmstadt 1983.
- Reynen 1983 Reynen, H.: EYXEΣΘAI und seine Derivate bei Homer, Bonn 1983.
- Richardson 1961 Richardson, L.J.D.: Mycenaean βούβρωστις?, in: BICS 8, 1961, 15–22.
- Richardson 1961a Richardson, L.J.D.: Further Thoughts on βούβρωστις, in: Hermathena 95, 1961, 64–66.
- Richardson 1980 Richardson, N.J.: Literary Criticism in the Exegetical Scholia to the Iliad. A Sketch, in: CQ 30, 1980, 265–287.
- Richardson/Piggott 1982 Richardson, N.J. / Piggott, S.: Hesiod's Wagon: Text and Technology, in: JHS 102, 1982, 225–229.
- Richardson 1990 Richardson, S.: The Homeric Narrator, Nashville, Tennessee, 1990.
- Richter 1968 Richter, W.: Die Landwirtschaft im homerischen Zeitalter. Mit einem Beitrag 'Landwirtschaftliche Geräte' von W. Schiering, ArchHom Kap. H, Göttingen 1968.
- Riggsby 1992 Riggsby, A.M.: Homeric Speech Introductions and the Theory of Homeric Composition, in: TAPhA 122, 1992, 99–114.

- Rijksbaron (1984) 2002 Rijksbaron, A.: The Syntax and Semantics of the Verb in Classical Greek. An Introduction, Amsterdam ³2002 (¹1984).
- Rijksbaron u.a. 1988 Rijksbaron, A. / Mulder, H.A. / Wakker, G.C. (Hrsgg.): In the Footsteps of Raphael Kühner (Proceedings of the International Colloquium in Commemoration of the 150th Anniversary of the Publication of Raphael Kühner's 'Ausführliche Grammatik der Griechischen Sprache, II. Theil: Syntaxe', Amsterdam 1986), Amsterdam 1988.
- Rinon 2008 Rinon, Y.: Homer and the Dual Model of the Tragic, Ann Arbor 2008.
- Risch (1949) 1981 Risch, E.: Griechische Determinativkomposita, in: Risch 1981, 1–61 (urspr. in: IF 59, 1949, 1–61).
- Risch (1968) 1981 Risch, E.: Zephyros, in: Risch 1981, 158–166 (urspr. in: MH 25, 1968, 205–213).
- Risch (1976) 1981 Risch, E.: Die Stoffadjektive auf *-ejos* im Mykenischen, in: Risch 1981, 517–526 (urspr. in: Studies in Greek, Italic and Indo-European Linguistics, Offered to Leonard R. Palmer on the Occasion of His Seventieth Birthday, hrsg. von A. Morpurgo Davies und W. Meid (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., 16), Innsbruck 1976, 309–318).
- Risch 1981 Risch, E.: Kleine Schriften, zum 70. Geburtstag hrsg. von A. Etter und M. Looser, Berlin/New York 1981.
- Rix (1976) 1992 Rix, H.: Historische Grammatik des Griechischen. Laut- und Formenlehre, Darmstadt ²1992 (¹1976).
- Rix 2005 Rix, H.: Rez. zu Hajnal 2003, in: Gnomon 77, 2005, 385–388.
- de Roguin 2007 de Roguin, C.-F.: "... et recouvre d'une montagne leur cité!". La fin du monde des héros dans les épopées homériques (Hypommemata, 169), Göttingen 2007.
- Roisman 2006 Roisman, H.M.: Helen in the Iliad; *causa belli* and Victim of War: From Silent Weaver To Public Speaker, in: AJPh 127, 2006, 1–36.
- Roisman 1982 Roisman, J.: Some Social Conventions and Deviations in Homeric Society, in AClass 25, 1982, 35–41.
- Rollinger 1996 Rollinger, R.: Altorientalische Motivik in der frühgriechischen Literatur am Beispiel der homerischen Epen. Elemente des Kampfes in der Ilias und in der altorientalischen Literatur (nebst Überlegungen zur Präsenz altorientalischer Wanderpriester im früharchaischen Griechenland), in: Wege zur Genese griechischer Identität. Die Bedeutung der früharchaischen Zeit, hrsg. von Chr. Ulf, Berlin 1996, 156–210.
- de Romilly 1981 Romilly, J. de: Achill und die Leiche Hektors (Zur Humanität Homers), in: WHB 23, 1981, 1–14.
- de Romilly 1997 Romilly, J. de: Hector, Paris 1997.
- Roscher 1904 Roscher, W.H.: Die Sieben- und Neunzahl im Kultus und Mythos der Griechen (ASG, 24.1), Leipzig 1904.
- Roth (1970–1974) 1990 Roth, C.P.: 'Mixed Aorists' in Homeric Greek, New York/London 1990 (Kap. 2 ≈ Prince, C.L.: Some 'Mixed Aorists' in Homer, in: Glotta 48, 1970, 155–163; Kap. 3 ≈ Roth, C.P.: More Homeric 'Mixed Aorists', in: Glotta 52, 1974, 1–10; Kap. 4–5 ≈ Roth, C.P.: Thematic S-Aorists in Homer, in: HSPH 77, 1973, 181–186).

- Roth 1989 Roth, P.: *Singuläre Iterata der Ilias* (Φ – Ω) (Beitr. zur Klass. Philologie, 189), Frankfurt a.M. 1989.
- Rothe 1910 Rothe, C.: *Die Ilias als Dichtung*, Paderborn 1910.
- Rougier-Blanc 1996 Rougier-Blanc, S.: Πρόδομος et αἴθουσα. Remarques sur les distinctions sémantiques et fonctionnelles entre deux termes d'architecture domestique employés chez Homère, in: REG 109, 1996, 44–65.
- Rougier-Blanc 2002 Rougier-Blanc, S.: Maisons modestes et maisons de héros chez Homère. Matériaux et techniques, in: Pallas 58, 2002, 101–116.
- Rougier-Blanc 2004 Rougier-Blanc, S.: Les espaces ruraux chez Homère. Terminologie et mode de représentation, in: Pallas 64, 2004, 115–127.
- Rougier-Blanc 2005 Rougier-Blanc, S.: Les maisons homériques. Vocabulaire architectural et sémantique du bâti (Études d'Archéologie Classique, 13), Nancy/Paris 2005.
- Roussel 1976 Roussel, D.: Tribu et cité. Études sur les groupes sociaux dans les cités grecques aux époques archaïque et classique (Centre de recherches d'histoire ancienne, 23), Paris 1976.
- Ruijgh 1957 Ruijgh, C.J.: *L'élément achéen dans la langue épique* (Diss. Amsterdam), Assen 1957.
- Ruijgh 1967 Ruijgh, C.J.: *Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien*, Amsterdam 1967.
- Ruijgh (1967) 1991 Ruijgh, C.J.: Rez. zu Hoekstra 1965, in: Ruijgh 1991, 193–201 (urspr. in: Lingua 18, 1967, 90–98).
- Ruijgh (1981) 1996 Ruijgh, C.J.: L'emploi de HTOI chez Homère et Hésiode, in: Ruijgh 1996, 519–534 (urspr. in: Mnemosyne 34, 1981, 272–287).
- Ruijgh (1985) 1996 Ruijgh, C.J.: Le mycénien et Homère, in: Ruijgh 1996, 221–268 (urspr. in: BCILL 26, 1985, 143–190).
- Ruijgh (1986) 1996 Ruijgh, C.J. Rez. zu K. Συνοδινού, ἔοικα-εἰκός και συγγενικά από τον Όμηρο ως τον Αριστοφάνη, Ioannina 1981, in: Ruijgh 1996, 607–612 (urspr. in: Mnemosyne 39, 1986, 153–158).
- Ruijgh (1990) 1996 Ruijgh, C.J.: La place des enclitiques dans l'ordre des mots chez Homère d'après la loi de Wackernagel, in: Ruijgh 1996, 627–647 (urspr. in: Eichner/Rix 1990, 213–233).
- Ruijgh 1991 Ruijgh, C.J.: *Scripta minora ad linguam Graecam pertinentia*, Bd. 1, hrsg. von J.M. Bremer, A. Rijksbaron und F.M.J. Waanders, Amsterdam 1991.
- Ruijgh 1993 Ruijgh, C.J.: Rez. zu Lamberterie 1990, in: Mnemosyne 46, 1993, 534–545.
- Ruijgh 1996 Ruijgh, C.J.: *Scripta minora ad linguam Graecam pertinentia*, Bd. 2, hrsg. von A. Rijksbaron und F.M.J. Waanders, Amsterdam 1996.
- Ruijgh 1997 Ruijgh, C.J.: Les origines proto-mycéniennes de la tradition épique, in: Létoublon 1997, 33–45.
- Ruijgh/van Krimpen 1969 Ruijgh, C.J. / Krimpen, N. van: L'histoire et la préhistoire de κίχων. Problèmes morphologiques et sémantiques, in: Mnemosyne 22, 1969, 113–136.
- Rutherford (1991/93) 2001 Rutherford, R.B.: From the Iliad to the Odyssey, in: Cairns 2001, 117–146 (urspr. in: BICS 38, 1991/93, 47–54).

- Rutherford 1996 Rutherford, R.B.: Homer (G&R New Surveys in the Classics, 26), Oxford 1996.
- Rystedt 1999 Rystedt, E.: No Words, Only Pictures. Iconography in the Transition Between the Bronze Age and the Iron Age in Greece, in: *Opuscula Atheniensi* 24, 1999, 89–98.
- Sacks 1987 Sacks, R.: *The Traditional Phrase in Homer. Two Studies in Form, Meaning and Interpretation*, Leiden u.a. 1987.
- Sale 2001 Sale, M.: The Oral-Formulaic Theory Today, in: *Speaking Volumes. Orality and Literacy in the Greek and Roman World* (Mnemosyne, Suppl. 218), Leiden u.a. 2001, 53–80.
- Samter 1923 Samter, E.: *Volkskunde im altsprachlichen Unterricht. Ein Handbuch*, 1. Teil: Homer, Berlin 1923.
- Sarischoulis 2008 Sarischoulis, E.: *Schicksal, Götter und Handlungsfreiheit in den Epen Homers* (Palingenesia, 92), Stuttgart 2008.
- Schadewaldt (1933) 1970 Schadewaldt, W.: Lebenszeit und Greisenalter im frühen Griechentum, in: ders., *Hellas und Hesperien. Gesammelte Schriften zur Antike und zur neueren Literatur in zwei Bänden*, Bd. 1, Zürich/Stuttgart 1970 (urspr. in: *Die Antike* 9, 1933, 282–302).
- Schadewaldt (1938) 1966 Schadewaldt, W.: *Iliasstudien*, Berlin ³1966 (Leipzig ¹1938; Nachdruck Darmstadt 1987).
- Schadewaldt (1944) 1965 Schadewaldt, W.: Die Gestalt des homerischen Sängers, in: Schadewaldt 1965, 54–86 (Originalbeitrag zur 1. Aufl. von 1944).
- Schadewaldt (1944a) 1965 Schadewaldt, W.: Hektors Tod, in: Schadewaldt 1965, 268–351 (Originalbeitrag zur 1. Aufl. von 1944).
- Schadewaldt 1965 Schadewaldt, W.: Von Homers Welt und Werk. Aufsätze und Auslegungen zur homerischen Frage, Stuttgart ⁴1965 (¹1944).
- Schaps 2004 Schaps, D.M.: *The Invention of Coinage and the Monetization of Ancient Greece*, Ann Arbor 2004.
- Scheid-Tissinier 1994 Scheid-Tissinier, É.: *Les usages du don chez Homère. Vocabulaire et pratiques*, Nancy 1994.
- Scheid-Tissinier 2000 Scheid-Tissinier, É.: Recevoir des dieux, donner aux dieux. Aspects de la relation avec le divin dans la poésie grecque archaïque, in: *RPh* 74, 2000, 199–230.
- Schein 1984 Schein, S.L.: *The Mortal Hero. An Introduction to Homer's Iliad*, Berkeley u.a. 1984.
- Schein 1997 Schein, S.L.: The Iliad: Structure and Interpretation, in: *Companion* 345–359.
- Schenkeveld 2002 Schenkeveld, D.M.: The Invention of the Whole-and-Part Figure and the Stoics on Solecism. Ancient Interpretations of *Il.* 24.58, in: *Mnemosyne* 55, 2002, 513–537.
- Schindler 1986 Schindler, J.: Zu den homerischen ῥοδοδάκτυλος-Komposita, in: *Etter* 1986, 393–401.
- Schlunk 1976 Schlunk, R.R.: The Theme of the Suppliant-Exile in the Iliad, in: *AJPh* 97, 1976, 199–209.
- Schmid 1950 Schmid, S.: -εος und -ετος bei den griechischen Stoffadjektiven, Diss. Zürich 1950.

- Schmidt 1976 Schmidt, M.: Die Erklärungen zum Weltbild Homers und zur Kultur der Heroenzeit in den bT-Scholien zur Ilias (Zetemata, 62), München 1976.
- Schmidt 2004 Schmidt, M.: All about Iliad (Rez. zu Homers Ilias, Gesamtkommentar, hrsg. von J. Latacz), in: GGA 256, 2004, 1–22.
- Schmidt 2006 Schmidt, M.: Some Remarks on the Semantics of ἄνωξ in Homer, in: Deger-Jalkotzy/Lemos 2006, 439–447.
- Schmidt 2006a Schmidt, M.: Die Welt des Eumaios, in: Luther 2006, 117–138.
- Schmidt 1968 Schmidt, V.: Sprachliche Untersuchungen zu Herondas. Mit einem kritisch-exegetischen Anhang (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 1), Berlin 1968.
- Schmitt 1990 Schmitt, A.: Selbständigkeit und Abhängigkeit menschlichen Handelns bei Homer. Hermeneutische Untersuchungen zur Psychologie Homers (AbhMainz 1990.5), Mainz/Stuttgart 1990.
- Schmitt 1967 Schmitt, R.: Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit, Wiesbaden 1967.
- Schmitz 2001 Schmitz, C.: ‘Denn auch Niobe ...’ – Die Bedeutung der Niobe-Erzählung in Achills Rede (Ω 599–620), in: Hermes 129, 2001, 145–157.
- Schnapp-Gourbeillon 1981 Schnapp-Gourbeillon, A.: Lions, héros, masques. Les représentations de l’animal chez Homère (Textes à l’appui. Histoire classique), Paris 1981.
- Schnaufer 1970 Schnaufer, A.: Frühgriechischer Totenglaube. Untersuchungen zum Totenglauben der mykenischen und homerischen Zeit, Diss. Tübingen 1970.
- Schubert 2000 Schubert, P.: Noms d’agent et invective: entre phénomène linguistique et interprétation du récit dans les poèmes homériques (Hypomnemata, 133), Göttingen 2000.
- Schulze 1892 Schulze, W.: Quaestiones epicae, Gütersloh 1892.
- Schultz 1910 Schultz, R.: Αἰδώς, Diss. Rostock 1910.
- Schwartz 1923 Schwartz, E.: Homerica, in: ANTIΔΩPON. Festschrift, Jacob Wackernagel zur Vollendung des 70. Lebensjahres am 11.12.1923 gewidmet von Schülern, Freunden und Kollegen, Göttingen 1923, 62–71.
- Schwinge 1991 Schwinge, E.-R.: Homerische Epen und Erzählforschung, in: Latacz 1991, 482–512.
- Schwyzler (1939) 1983 Schwyzler, E.: Die Parenthese im engern und im weitern Sinne, in: ders., Kleine Schriften, hrsg. von R. Schmitt (Innsbr. Beitr. zur Sprachwiss., 45), Innsbruck 1983, 80–123 (urspr. in: APAW, 1939).
- Scodel 1977 Scodel, R.: Apollo’s Perfidy: Iliad Ω 59–63, in: HSPH 81, 1977, 55–57.
- Scodel 1999 Scodel, R.: Credible Impossibilities. Conventions and Strategies of Verisimilitude in Homer and Greek Tragedy (Beitr. zur Altertumskunde, 122), Stuttgart/Leipzig 1999.
- Scodel 2002 Scodel, R.: Listening to Homer. Tradition, Narrative, and Audience, Ann Arbor 2002.
- Scodel 2005 Scodel, R.: Odysseus’ Ethnographic Digressions, in: Approaches to Homer. Ancient & Modern, hrsg. von R.J. Rabel, Swansea 2005, 147–165.
- Scodel 2008 Scodel, R.: Epic Facework. Self-Presentation and Social Interaction in Homer, Swansea 2008.

- Scodel 2008a Scodel, R.: Zielinski's Law Reconsidered, in: TAPhA 138, 2008, 107–125.
- Scott 1979 Scott, M.: Pity and Pathos in Homer, in: AClass 22, 1979, 1–14.
- Scott 1974 Scott, W.C.: The Oral Nature of the Homeric Simile (Mnemosyne, Suppl. 28), Leiden 1974.
- Scully 1990 Scully, S.: Homer and the Sacred City (Myth and Poetics), Ithaca/London 1990.
- Seaford 1994 Seaford, R.: Reciprocity and Ritual. Homer and Tragedy in the Developing City-State, Oxford 1994.
- Seaford 2004 Seaford, R.: Money and the Early Greek Mind. Homer, Philosophy, Tragedy, Cambridge 2004.
- Segal 1971 Segal, C.: The Theme of the Mutilation of the Corpse in the Iliad (Mnemosyne, Suppl. 17), Leiden 1971.
- Segal 1971a Segal C.: Andromache's Anagnorisis: Formulaic Artistry in Iliad 22.437–476, in: HSPh 75, 1971, 33–57.
- Seiler 1950 Seiler, H.: Die primären griechischen Steigerungsformen (Diss. Zürich), Leipzig 1950 (auch als: Hamburger Arbeiten zur Altertumswiss., 6, Hamburg 1950).
- Severyns 1943 Severyns, A.: Homère. II: Le poète et son oeuvre, Brüssel 1943.
- Shapiro 1994 Shapiro, H.A.: Poet and Painter: Iliad 24 and the Greek Art of Narrative, in: NAC 23, 1994, 23–48.
- Shear 2000 Shear, I.M.: Tales of Heroes. The Origins of the Homeric Texts, New York/Athen 2000.
- Shear 2004 Shear, I.M.: Kingship in the Mycenaean World and Its Reflections in the Oral Tradition, Philadelphia 2004.
- Shelmerdine 1985 Shelmerdine, C.W.: The Perfume Industry of Mycenaean Pylos, Göteborg 1985.
- Sherratt 1990 Sherratt, E.S.: 'Reading the Texts': Archaeology and the Homeric Question, in: Antiquity 64, 1990, 807–824 (auch in: de Jong 1999, Bd. 2, 77–101; Nagy 2001, 139–156).
- Shewan 1913 Shewan, A.: The *pluralis maiestatis* in Homer, in: CQ 7, 1913, 129–131.
- Shewan 1927 Shewan, A.: Fishing with a Rod in Homer, in: CPh 22, 1927, 170–183 (auch in: ders., Homeric Essays, Oxford 1935, 427–440).
- Shiffman 1992 Shiffman, G.: 'Going Alone' at Iliad 24.198–205, in: CQ 42, 1992, 269f.
- Shipp (1953) 1972 Shipp, G.P.: Studies in the Language of Homer (Cambridge Classical Studies), Cambridge ²1972 (¹1953).
- Shive 1987 Shive, D.: Naming Achilles, New York/Oxford 1987.
- Shive 1990 Shive, D.: Peleides Achilleus – formelhaft oder formell?, in: Kullmann/Reichel 1990, 175–182.
- Sicking/Ophuijsen 1993 Sicking, C.M.J. / Ophuijsen, J.M. van: Two Studies in Attic Particle Usage. Lysias and Plato (Mnemosyne, Suppl. 129), Leiden u.a. 1993.
- Silk 1974 Silk, M.S.: Interaction in Poetic Imagery with Special Reference to Early Greek Poetry, London/Cambridge 1974.
- Singer 2008 Singer, I.: Purple-Dyers in Lazpa, in: Collins u.a. 2008, 21–43.
- Sistakou 2002 Sistakou, E.: Kallimachos als Homererklärer: Das Beispiel der geographischen Namen, in: WS 115, 2002, 145–173.

- Sistakou 2004 Σιστάκου, Ε.: Η άρνηση του έπους. Όψεις του Τρωικού μύθου στην ελληνιστική ποίηση, Athen 2004.
- Slings 1994 Slings, S.R.: Een tandje lager. Aanzetten voor een orale grammatica von Homerus, in: Lampas 27, 1994, 411–427.
- Slotty 1927 Slotty, F.: Die Stellung des Griechischen und anderer idg. Sprachen zu dem soziativen und affektischen Gebrauch des Plurals der ersten Person, in: IF 45, 1927, 348–363.
- Snell (1949) 1966 Snell, B.: Homeric, in: ders., Gesammelte Schriften, Göttingen 1966, 62–64 (urspr. in: Παγκάρπεια. Mélanges Henri Grégoire, Bd. 1 [Annuaire de l'Institut de philologie et d'histoire orientales et slaves, 9], Brüssel 1949, 547–549).
- Snell 1978 Snell, B.: Der Weg zum Denken und zur Wahrheit. Studien zur frühgriechischen Sprache (Hypomnemata, 57), Göttingen 1978.
- Snodgrass 1970 Snodgrass, A.M.: Rez. u.a. zu Laser 1968, in: Gnomon 42, 1970, 159–162.
- Sodano 1965 Sodano, A.R.: Gli *ἀδύνατα* omerici nell'esegesi di Porfirio. La metodologia filologico-estetica di Aristotele, in: RAAN n.s. 40, 1965 (1966), 227–278.
- Sommer 1977 Sommer, F.: Schriften aus dem Nachlaß, hrsg. von B. Forssman (MSS, Beiheft 1), München 1977.
- Sourvinou-Inwood 1983 Sourvinou-Inwood, Chr.: A Trauma in Flux: Death in the 8th Century and After, in: The Greek Renaissance of the Eighth Century B.C.: Tradition and Innovation (Proceedings of the Second International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 1.–5.6.1981), hrsg. von R. Hägg, Stockholm 1983, 33–49.
- Sourvinou-Inwood 1995 Sourvinou-Inwood, Chr.: 'Reading' Greek Death. To the End of the Classical Period, Oxford 1995.
- Spahn 2006 Spahn, P.: 'Freundschaft' und 'Gesellschaft' bei Homer, in: Luther 2006, 163–216.
- Spanoudakis 2002 Spanoudakis, K.: Philitas of Cos (Mnemosyne, Suppl. 229), Leiden u.a. 2002.
- Sparkes 2006 Sparkes, B.A.: The Ransom of Hektor Illustrated, in: Hyperboreus 12, 2006, 5–20.
- Spencer 1995 Spencer, N.: A Gazetteer of Archaeological Sites in Lesbos (BAR, International Series 623), Oxford 1995.
- Stanley 1993 Stanley, K.: The Shield of Homer. Narrative Structure in the Iliad, Princeton u.a. 1993.
- Stein-Hölkeskamp 1989 Stein-Hölkeskamp, E.: Adelskultur und Polisgesellschaft. Studien zum griechischen Adel in archaischer und klassischer Zeit, Stuttgart 1989.
- Stinton (1965) 1990 Stinton, T.C.W.: Euripides and the Judgement of Paris, in: ders., Collected Papers on Greek Tragedy, Oxford 1990, 17–75 (urspr. in: JHS, Supplementary Paper 11, 1965).
- Stockinger 1959 Stockinger, H.: Die Vorzeichen im homerischen Epos. Ihre Typik und ihre Bedeutung (Diss. München), St. Ottilien 1959.
- Stoddard 2004 Stoddard, K.: The Narrative Voice in the Theogony of Hesiod (Mnemosyne, Suppl. 255), Leiden/Boston 2004.

- Stoevesandt 2004 Stoevesandt, M.: Feinde – Gegner – Opfer. Zur Darstellung der Troianer in den Kampfszenen der Ilias (Schweiz. Beitr. zur Altertumswiss., 30), Basel 2004.
- Strasburger 1954 Strasburger, G.: Die kleinen Kämpfer der Ilias, Diss. Frankfurt a.M. 1954.
- Stulz 1990 Stulz, H.: Die Farbe Purpur im frühen Griechentum. Beobachtet in der Literatur und in der bildenden Kunst (Beitr. zur Altertumskunde, 6), Stuttgart 1990.
- Sullivan 1987 Sullivan, S.D.: *πράσιδες* in Homer, in: Glotta 65, 1987, 182–193.
- Sullivan 1988 Sullivan, S.D.: Psychological Activity in Homer. A Study of *Phrēn*, Ottawa 1988.
- Sullivan 1989 Sullivan, S.D.: The Psychic Term *Noos* in Homer and the Homeric Hymns, in: SIFC, 3. Ser. 7, 1989, 152–195.
- Sullivan 1995 Sullivan, S.D.: Psychological and Ethical Ideas. What Early Greeks Say, Leiden u.a. 1995.
- Suter 2008 Suter, A. (Hrsg.): Lament. Studies in the Ancient Mediterranean and Beyond, Oxford 2008.
- Suzuki 1989 Suzuki, M.: Metamorphoses of Helen. Authority, Difference, and the Epic, Ithaca/London 1989.
- Svenbro 1976 Svenbro, J.: La parole et le marbre. Aux origines de la poésie grecque, Diss. Lund 1976
- Szemerényi 1957 Szemerényi, O.: The Greek Nouns in *-εύς*, in: MNHMHE XAPIN. Gedenkschrift Paul Kretschmer, Bd. 2, Wien 1957, 159–181.
- Szemerényi 1977 Szemerényi, O.: Rez. zu DELG, in: Gnomon 49, 1977, 1–10.
- Tabachovitz 1951 Tabachovitz, D.: Homerische *εἰ*-Sätze. Eine sprachpsychologische Studie, Lund 1951.
- Taplin 1986 Taplin, O.: Homer's Use of Achilles' Earlier Campaigns in the Iliad, in: Chios. A Conference at the Homereion in Chios, hrsg. von J. Boardman und C.E. Vaphopoulou-Richardson, Oxford 1986, 15–19.
- Taplin 1990 Taplin, O.: Agamemnon's Role in the Iliad, in: Characterization and Individuality in Greek Literature, hrsg. von Chr. Pelling, Oxford 1990, 60–82.
- Taplin 1992 Taplin, O.: Homeric Soundings. The Shaping of the Iliad, Oxford 1992.
- Taplin 2002 Taplin, O.: A Word of Consolation in Iliad 24.614, in: SIFC 20, 2002, 24–27.
- Tartaglioni 1988 Tartaglioni, C.: Nota a Hom. *Il.* 24.232, in: SIFC, 3. Ser. 6, 1988, 181–185.
- Thalmann 1984 Thalmann, W.G.: Conventions of Form and Thought in Early Greek Epic Poetry, Baltimore/London 1984.
- Thompson (1895) 1936 Thompson, D'A.W.: A Glossary of Greek Birds, London ²1936 (Oxford ¹1895).
- Thompson 1955/58 Thompson, St.: Motif-Index of Folk-Literature: a Classification of Narrative Elements in Folktales, Ballads, Myths, Fables, Mediaeval Romances, Exempla, Fabliaux, Jest-Books and Local Legends, Kopenhagen ²1955–1958 (6 Bde.).
- Thornton 1970 Thornton, A.: People and Themes in Homer's Odyssey, London 1970.
- Thornton 1984 Thornton, A.: Homer's Iliad: Its Composition and the Motif of Supplication (Hypomnemata, 81), Göttingen 1984.

- Thraker-Katalog 2004 Die Thraker. Das goldene Reich des Orpheus (Katalog), Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland Bonn, Mainz 2004.
- Tichy 1977 Tichy, E.: Griech. ἀλειτηρός, νηλειτής und die Entwicklung der Wort-sippe ἀλείτης, in: Glotta 55, 1977, 160–177.
- Tichy 1981 Tichy, E.: Hom. ἀνδροτήτα und die Vorgeschichte des daktylischen He-xameters, in: Glotta 59, 1981, 28–67.
- Trachsel 2007 Trachsel, A.: La Troade: Un paysage et son héritage littéraire. Les com-mentaires antiques sur la Troade, leur genèse et leur influence (Bibliothe-ca Helvetica Romana, 28), Rom/Basel 2007.
- Treu 1965 Treu, M.: Griechische Ewigkeitswörter, in: Glotta 43, 1965, 1–24.
- Tronci 2000 Tronci, L.: Eredità indoeuropea e innovazione nel greco omerico: l’ele-mento -i° come ‘marca’ caratterizzante di primi membri di composto, in: SSL 38, 2000, 275–311.
- Trümpy 1950 Trümpy, H.: Kriegerische Fachausdrücke im griechischen Epos. Untersu-chungen zum Wortschatze Homers, Basel 1950.
- Tsagalis (2003/04) 2008 Tsagalis, Chr.: Time Games: The ‘Twenty-Year’ Absent Hero, in: ders., The Oral Palimpsest. Exploring Intertextuality in the Homeric Epics, Cambridge, Mass. / London 2008, 135–149 (urspr. in: EEAth 35, 2003/04, 109–125).
- Tsagalis 2004 Tsagalis, Chr.: Epic Grief. Personal Laments in Homer’s Iliad (Unter-suchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 70), Berlin/New York 2004.
- Tsagarakis 1977 Tsagarakis, O.: Nature and Background of Major Concepts of Divine Power in Homer, Amsterdam 1977.
- Tsagarakis 1979 Tsagarakis, O.: Oral Composition, Type-Scenes and Narrative Inconsis-tencies in Homer, in: GB 8, 1979, 23–48.
- Tsagarakis 1982 Tsagarakis, O.: Form and Content in Homer (Hermes, Einzelschriften 46), Wiesbaden 1982.
- Tsagarakis 2001 Tsagarakis, O.: Messengers, Divine Councils and Simultaneous Actions in Homer, in: Πρακτικά Ια΄ διεθνούς συνεδρίου κλασσικών σπουδών, Είς μνήμην Νικολάου Αλιβιζάδρα, Καβάλα 24–30 Αυγούστου 1999, Bd. 1, Athen 2001, 780–792.
- Tucker 1990 Tucker, E.F.: The Creation of Morphological Regularity: Early Greek Verbs in -έō, -άō, -όō, -ιō and -ιō, Göttingen 1990.
- Turkeltaub 2007 Turkeltaub, D.: Perceiving Iliadic Gods, in: HSPH 103, 2007, 51–81.
- Tzamali 1996 Tzamali, E.: Syntax und Stil bei Sappho (MSS, Beiheft 16), Dettelbach 1996.
- Uerpmann/van Neer 2000 Uerpmann, M. / van Neer, W.: Fischreste aus den Grabungen in Troia (1989–1999), in: Studia Troica 10, 2000, 145–179.
- Ulf 1990 Ulf, Chr.: Die homerische Gesellschaft. Materialien zur analytischen Be-schreibung und historischen Lokalisierung (Vestigia. Beiträge zur Alten Geschichte, 43), München 1990.
- Usener 1990 Usener, K.: Beobachtungen zum Verhältnis der Odyssee zur Ilias (Script-Oralia, 21), Tübingen 1990.
- Vagnone 1982 Vagnone, G.: Aspetti formulari in Stesicoro, *Pap. Lille 76 a b c*: il desi-derio di morte, in: QUCC 12, 1982, 35–42.

- van der Valk 1953 Valk, M. van der: Homer's Nationalistic Attitude, in: AC 22, 1953, 5–26.
- van der Valk 1963 Valk, M. van der: Researches on the Text and Scholia of the Iliad, Bd. 1, Leiden 1963.
- van der Valk 1964 Valk, M. van der: Researches on the Text and Scholia of the Iliad, Bd. 2, Leiden 1964.
- van der Valk 1982 Valk, M. van der: The Iliad and Its Ancient Commentators: Some Textual Notes, in: GRBS 23, 1982, 293–303.
- Veneri 1991 Veneri, A.: Omero e il palazzo miceneo: alcuni aspetti dell'evoluzione semantica di termini architettonici nel contesto della tradizione linguistico-stilistica dell'epos, in: La transizione dal Miceneo all'Alto Arcaismo. Dal palazzo alla città. Atti del Convegno Internazionale (Rom, 14.–19.3. 1988), hrsg. von D. Musti u.a., Rom 1991, 177–186.
- Veneri 1995 Veneri, A.: La cetra di Paride: l'altra faccia della musica in Omero e nei suoi interpreti antichi, in: Mousike. Metrica, ritmica e musica greca in memoria di Giovanni Comotti, hrsg. von B. Gentili und F. Perusino, Pisa/Rom 1995, 111–132.
- Ventris/Chadwick (1956) 1973 Ventris, M. / Chadwick, J.: Documents in Mycenaean Greek, Cambridge²1973 (¹1956).
- Verdenius 1955 Verdenius, W.J.: Notes on Hippocrates 'Airs Waters Places', in: Mnemosyne (ser. 4) 8, 1955, 14–18.
- Verdenius 1956 Verdenius, W.J.: Emphatic Use of the Participle, in: Mnemosyne (ser. 4) 9, 1956, 234.
- Verdenius 1956a Verdenius, W.J.: Rez. zu Denniston, in: Mnemosyne (ser. 4) 9, 1956, 248–252.
- Verdenius 1959 Verdenius, W.J.: Rez. zu Brunius-Nilsson 1955, in: Mnemosyne (ser. 4) 12, 1959, 147f.
- Verdenius 1971 Verdenius, W.J.: Hesiod, Theogony 507–616. Some Comments on a Commentary, in: Mnemosyne (ser. 4) 24, 1971, 1–10.
- Vermeule 1965 Vermeule, E.D.T.: Painted Mycenaean Larnakes, in: JHS 85, 1965, 123–148.
- Vermeule 1974 Vermeule, E.T.: Götterkult, ArchHom Kap. V, Göttingen 1974.
- Vernant (1982) 1989 Vernant, J.-P.: La belle mort et le cadavre outragé, in: ders., L'individu, la mort, l'amour. Soi-même et l'autre en Grèce ancienne, Paris 1989, 41–79 (urspr. in: La mort, les morts dans les sociétés anciennes, hrsg. von G. Gnoli und J.-P. Vernant, Cambridge/Paris 1982, 45–76; engl. Übers. in: Cairns 2001, 311–341).
- Visser 1987 Visser, E.: Homerische Versifikationstechnik. Versuch einer Rekonstruktion (Europ. Hochschulschriften, 15.34), Frankfurt a.M. u.a. 1987.
- Visser 1997 Visser, E.: Homers Katalog der Schiffe, Stuttgart/Leipzig 1997.
- Vivante 1980 Vivante, P.: Rose-Fingered Dawn and the Idea of Time, in: Ramus 8, 1980, 125–136.
- Vogt 1967 Vogt, E.: Das Akrostichon in der griechischen Literatur, in: A&A 13, 1967, 80–95.
- Von der Mühl 1952 Von der Mühl, P.: Kritisches Hypomnema zur Ilias (Schweiz. Beitr. zur Altertumswiss., 4), Basel 1952.
- Wace 1951 Wace, A.J.B.: Notes on the Homeric House, in: JHS 71, 1951, 203–211.

- Wace 1962 Wace, A.J.B.: Houses and Palaces, in: Wace/Stubbings 1962, 489–497.
- Wace/Stubbings 1962 Wace, A.J.B. / Stubbings, F.H. (Hrsgg.): A Companion to Homer, London/New York 1962.
- Wace/Wace 1962 Wace, H.P. und A.J.B.: Dress, in: Wace/Stubbings 1962, 498–503.
- Wachter 2001 Wachter, R.: Non-Attic Greek Vase Inscriptions, Oxford 2001.
- Wackernagel (1878) 1979 Wackernagel, J.: Die epische Zerdehnung, in: Wackernagel 1979, 1512–1565 (urspr. in: BB 4, 1978, 259–312).
- Wackernagel (1888) 1953 Wackernagel, J.: Miscellen zur griechischen Grammatik, in: Wackernagel 1953, 627–655 (urspr. in: ZVS 29, 1888, 124–152).
- Wackernagel (1891) 1953 Wackernagel, J.: Κέχρονδα, in: Wackernagel 1953, 824f. (urspr. in: BPhW 11, 1891, 1475f.).
- Wackernagel (1891) 1979 Wackernagel, J.: Rez. zu P. Cauer, Homeri Ilias, Pars I, Leipzig 1890, in: Wackernagel 1979, 1566–1584 (urspr. in: BPhW 11, 1891, 5–9. 37–43).
- Wackernagel (1892) 1953 Wackernagel, J.: Über ein Gesetz der indogermanischen Wortstellung, in: Wackernagel 1953, 1–104 (urspr. in: IF 1, 1892, 333–436).
- Wackernagel (1895) 1953 Wackernagel, J.: Miscellen zur griechischen Grammatik, in: Wackernagel 1953, 680–741 (urspr. in: ZVS 33, 1895, 1–62).
- Wackernagel (1910) 1953 Wackernagel, J.: Zur griechischen Wortlehre, in: Wackernagel 1953, 833–840 (urspr. in: Glotta 2, 1910, 1–8).
- Wackernagel (1912) 1953 Wackernagel, J.: Über einige antike Anredeformen, in: Wackernagel 1953, 970–999 (urspr. in: Programm zur akademischen Preisverteilung, Göttingen 1912, 3–32).
- Wackernagel 1916 Wackernagel, J.: Sprachliche Untersuchungen zu Homer (Forschungen zur griechischen und lateinischen Grammatik, 4), Göttingen 1916 (Nachdruck 1970).
- Wackernagel (1920) 1926 Wackernagel, J.: Vorlesungen über Syntax mit besonderer Berücksichtigung von Griechisch, Lateinisch und Deutsch. Erste Reihe, Basel ²1926 (¹1920).
- Wackernagel (1924) 1928 Wackernagel, J.: Vorlesungen über Syntax mit besonderer Berücksichtigung von Griechisch, Lateinisch und Deutsch. Zweite Reihe, Basel ²1928 (¹1924).
- Wackernagel (1944) 1953 Wackernagel, J.: Graeca. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Albert Debrunner, in: Wackernagel 1953, 892–896 (urspr. in: MH 1, 1944, 226–230).
- Wackernagel 1953 Wackernagel, J.: Kleine Schriften, Bd. 1–2, hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Göttingen 1953.
- Wackernagel 1979 Wackernagel, J.: Kleine Schriften, Bd. 3, hrsg. von B. Forssman i.A. der Akad. der Wiss. zu Göttingen, Göttingen 1979.
- Wagner-Hasel 2000 Wagner-Hasel, B.: Die Reglementierung von Traueraufwand und die Tradierung des Nachruhms der Toten in Griechenland, in: Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis, hrsg. von Th. Späth und B. Wagner-Hasel, Stuttgart/Weimar 2000, 81–102.
- Wakker 1994 Wakker, G.: Conditions and Conditionals. An Investigation of Ancient Greek, Amsterdam 1994.

- Wakker 1997 Wakker, G.: Emphasis and Affirmation. Some Aspects of μήν in Tragedy, in: *New Approaches to Greek Particles*. Proceedings of the Colloquium Held in Amsterdam, January 4–6, 1996, to Honour C.J. Ruijgh on the Occasion of His Retirement, hrsg. von A. Rijksbaron, Amsterdam 1997, 209–231.
- Walcot 1977 Walcot, P.: The Judgement of Paris, in: *G&R* 24, 1977, 31–39.
- Wankel 1961 Wankel, H.: *Kalos kai agathos*, Diss. Würzburg 1961.
- Warden 1971 Warden, J.: ψυχή in Homeric Death-Descriptions, in: *Phoenix* 25, 1971, 95–103.
- Wathelet 1962 Wathelet, P.: Mycénien et grec d’Homère, in: *AC* 31, 1962, 5–14.
- Wathelet 1973 Wathelet, P.: Études de linguistique homérique, in: *AC* 42, 1973, 381–405.
- Wathelet 1988 Wathelet, P.: Priam aux enfers ou le retour du corps d’Hector, in: *LEC* 56, 1988, 321–335.
- Wathelet 1999 Wathelet, P.: Les subordinnées introduites par ὄφρα dans l’épopée homérique, in: *Les complétives en Grec ancien*. Actes du colloque international de Saint-Étienne (3.–5.9.1998), hrsg. von B. Jacquinod, Saint-Étienne 1999, 367–382.
- Webster (1958) 1960 Webster, T.B.L.: *Von Mykene bis Homer*. Anfänge griechischer Literatur und Kunst im Lichte von Linear B, München/Wien 1960 (engl. Orig.: *From Mycenae to Homer*, London 1958).
- van Wees 1992 Wees, H. van: *Status Warriors*. War, Violence and Society in Homer and History, Amsterdam 1992.
- van Wees 1998 Wees, H. van: *A Brief History of Tears: Gender Differentiation in Archaic Greece*, in: *When Men Were Men*. Masculinity, Power and Identity in Classical Antiquity, hrsg. von L. Foxhall u. J. Salmon, London/New York 1998, 10–53.
- van Wees 2000 Wees, H. van (Hrsg.): *War and Violence in Ancient Greece*, Swansea 2000.
- van Wees 2004 Wees, H. van: *Greek Warfare*. Myth and Realities, London 2004.
- van Wees 2005 Wees, H. van: *Clothes, Class and Gender in Homer*, in: *Body Language in the Greek and Roman Worlds*, hrsg. von D. Cairns, Swansea 2005, 1–36.
- Weiler 2001 Weiler, G.: *Domos theiou basileos*. Herrschaftsformen und Herrschaftsarchitektur in den Siedlungen der Dark Ages (Beitr. zur Altertumskunde, 136), München/Leipzig 2001.
- West 1967 West, M.L.: *Epica*, in: *Glotta* 44, 1967, 135–148.
- West 1988 West, M.L.: *The Rise of the Greek Epic*, in: *JHS* 108, 1988, 151–172 (auch in: *Nagy* 2001, Bd. 1, 191–212).
- West 1989 West, M.L.: *An Unrecognised Injunctive Usage in Greek*, in: *Glotta* 67, 1989, 135–138.
- West 1997 West, M.L.: *The East Face of Helicon: West Asiatic Elements in Greek Poetry and Myth*, Oxford 1997.
- West 1997a West, M.L.: *Homer’s Meter*, in: *Companion* 218–237.
- West 1998 West, M.L.: *Praefatio*, in: *Homeri Ilias*. Recensuit / testimonia congesseit M.L. W., Bd. 1, Stuttgart/Leipzig 1998, V–XXXVII.

- West 2001 West, M.L.: *Studies in the Text and Transmission of the Iliad*, München/Leipzig 2001.
- West 2001a West, M.L.: Some Homeric Words, in: *Glotta* 77, 2001 (2003), 118–135.
- West 2002 West, M.L.: The View From Lesbos, in: *Epea pteroenta. Beiträge zur Homerforschung. Festschrift für Wolfgang Kullmann zum 75. Geburtstag*, hrsg. von M. Reichel und A. Rengakos, Stuttgart 2002, 207–219.
- West 2004 West, M.L.: An Indo-European Stylistic Feature in Homer, in: *Bierl u.a.* 2004, 33–49.
- West 2007 West, M.L.: *Indo-European Poetry and Myth*, Oxford 2007.
- West 1967a West, S.: *The Ptolemaic Papyri of Homer (Papyrologica Coloniensia, 3)*, Köln/Opladen 1967.
- West 2000 West, S.: Priam's Cup: A Note on *Iliad* 24.429–36, in: *AAntHung* 40, 2000, 489–494.
- West 2007a West, S.: Terminal Problems, in: *Finglass u.a.* 2007, 3–21.
- Whallon 1969 Whallon, W.: *Formula, Character, and Context. Studies in Homeric, Old English, and Old Testament Poetry*, Cambridge, Mass., 1969.
- Whallon 1979 Whallon, W.: Is Hector 'androphonos'?, in: *Arktouros. Hellenic Studies presented to B.M.W. Knox*, Berlin 1979, 19–24.
- Wheeler 2002 Wheeler, G.: Sing, Muse ...: the Introit from Homer to Apollonius, in: *CQ* 52, 2002, 33–49.
- Whitman 1958 Whitman, C.H.: *Homer and the Heroic Tradition*, Cambridge, Mass., 1958.
- Wickert-Micknat 1982 Wickert-Micknat, G.: *Die Frau*, ArchHom Kap. R, Göttingen 1982.
- Wickert-Micknat 1983 Wickert-Micknat, G.: *Unfreiheit im Zeitalter der homerischen Epen (Forschungen zur antiken Sklaverei, 16)*, Wiesbaden 1983.
- Wiesner 1968 Wiesner, J.: *Fahren und Reiten*, ArchHom Kap. F, Göttingen 1968.
- Wilamowitz 1916 Wilamowitz-Moellendorff, U. von: *Die Ilias und Homer*, Berlin 1916.
- Willcock 1964 Willcock, M.M.: Mythological Paradeigma in the *Iliad*, in: *CQ* 14, 1964, 141–154 (auch in: *de Jong* 1999, Bd. 3, 385–402; *Cairns* 2001, 435–455).
- Willenbrock (1944) 1969 Willenbrock, H.: *Die poetische Bedeutung der Gegenstände in Homers Ilias (Diss. Marburg 1944)*, Marburg/Lahn 1969.
- Willetts 1977 Willetts, R.F.: Homeric doors, in: *LCM* 2, 1977, 93–100.
- Willi 1999 Willi, A.: Zur Verwendung und Etymologie von griechisch ἐπί-, in: *HSF* 112, 1999, 86–100.
- Willi 2003 Willi, A.: *καί* – mykenisch oder nachmykenisch?, in: *Glotta* 79, 2003 (2005), 224–248.
- Williams (1993) 2000 Williams, B.: *Scham, Schuld und Notwendigkeit. Eine Wiederbelebung antiker Begriffe der Moral (Polis, 1)*, Berlin 2000 (engl. Original: *Shame and Necessity*, Berkeley u.a. 1993).
- Wills 1993 Wills, J.: Homeric Particle Order, in: *HSF* 106, 1993, 61–81.
- Wilson 2002 Wilson, D.F.: *Ransom, Revenge, and Heroic Identity in the Iliad*, Cambridge 2002.
- Wilson 2002a Wilson, D.F.: *Lion Kings: Heroes in the Epic Mirror*, in: *ColbyQ* 38, 2002, 231–263.

- Wilson 1991 Wilson, J.R.: Negative Πρίν Clauses and the Rhetoric of Achilles, in: *Glotta* 69, 1991, 175–183.
- Wißmann 1997 Wißmann, J.: Motivation und Schmähung. Feigheit in der Ilias und in der griechischen Tragödie (Drama, Beiheft 7), Stuttgart 1997.
- Witte (1912) 1979 Witte, K.: Zur Flexion homerischer Formeln, in: HTN 109–117 (urspr. in: *Glotta* 3, 1912, 110–117; auch in: Witte 1972, 34–41).
- Witte (1913) 1972 Witte, K.: Die Vokalkontraktion bei Homer, in: Witte 1972, 104–137 (urspr. in: *Glotta* 4, 1913, 209–242).
- Witte 1972 Witte, K.: Zur homerischen Sprache, Darmstadt 1972.
- Wittwer 1970 Wittwer, M.: Über die kontrastierende Funktion des griechischen Suffixes -τερος, in: *Glotta* 47, 1970, 54–109.
- Worman 2002 Worman, N.: The Cast of Character. Style in Greek Literature, Austin 2002.
- Woronoff 1995 Woronoff, M.: De l'Olympe à l'Ida: le Zeus des sommets, in: *Ktèma* 20, 1995, 213–222.
- Wülfing-v. Martitz 1960 Wülfing-v. Martitz, P.: Ἰερός bei Homer und in der älteren griechischen Literatur, in: *Glotta* 38, 1960, 272–307.
- Wunderlich 1925 Wunderlich, E.: Die Bedeutung der roten Farbe im Kultus der Griechen und Römer (RGVV, 20), Giessen 1925.
- Wünsche 2006 Wünsche, R. (Hrsg.): Mythos Troja. Ausstellungskatalog Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, München 2006.
- Wyatt 1969 Wyatt, W.F.: Metrical Lengthening in Homer (*Incunabula Graeca*, 35), Rom 1969.
- Xanthakis-Karamanos 1985/89 Xanthakis-Karamanos, G.: Addenda Lexicis from Aeschylus and Sophocles, in: *Athena* 80, 1985–1989, 269–277.
- Yamagata 1994 Yamagata, N.: Homeric Morality (*Mnemosyne*, Suppl. 131), Leiden u.a. 1994.
- Yamagata 1997 Yamagata, N.: ἄναξ and βασιλεύς in Homer, in: *CQ* 47, 1997, 1–14.
- Yamagata 2005 Yamagata, N.: Clothing and Identity in Homer: The Case of Penelope's Web, in: *Mnemosyne* 58, 2005, 539–546.
- Zanker 1994 Zanker, G.: The Heart of Achilles. Characterization and Personal Ethics in the Iliad, Ann Arbor 1994.
- Zanker 1998 Zanker, G.: Beyond Reciprocity: The Akhilleus–Priam Scene in Iliad 24, in: Gill u.a. 1998, 73–92.
- Zilliacus 1953 Zilliacus, H.: Selbstgefühl und Servilität. Studien zum unregelmässigen Numerusgebrauch im Griechischen (*Commentationes Humanarum Litterarum*, 18.3), Helsingfors 1953.
- Zimmermann 1992 Zimmermann, B.: Dithyrambos. Geschichte einer Gattung (*Hypomnema*, 98), Göttingen 1992.
- Zindel 1974 Zindel, C.: Drei vorhomerische Sagenversionen in der griechischen Kunst, Diss. Basel 1974.
- Zink 1962 Zink, N.: Griechische Ausdrucksweisen für warm und kalt im seelischen Bereich (Diss. Mainz), Heidelberg 1962.
- Zohary 1983 Zohary, M.: Pflanzen der Bibel. Vollständiges Handbuch, Stuttgart 1983 (engl. Original: *Plants of the Bible*, Tel Aviv 1982).